

Lib. H. v. m. p. s. n. p. 10. A. 1744. —



(
11 12
100.

P.O. germ.

642 ge

Hohberg

Der Dritte Theil

Durch ein Mitglied

der Höchloblichen Fruchtbrin-
genden Gesellschaft.

In Verlegung Joh. Barth. Velers.

Gedruckt zu Erfurt
 Bey Johann Georg Herzen.
 Im Jahr 1663.

Ben Johann Georg Herken.

Im Jahr 1663.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Landbibliothek
München

SERENISSIMO PRINCIPI

**CAROLO JOSE-
PHO, AUSTRIÆ ARCHI-
DUCI. BURGUNDIÆ, STIRIÆ,
CARINTHIÆ, CARNIOLÆ,
ET WIRTEMBERGÆ DUCI.
HABSPURGI AC TYROLIS
COMITI.**

Maximi Imperatoris
FERDINANDI III.
& Incomparabilis
LEOPOLDIÆ

Austriacæ Filio

Qui Paterni vultus Majestatem
Materni Venustatem
Utriusq; Divinitatem

Genio ac Ingenio quàm aptissimè
evidentibus Indiciis refert.

Perq; omnia magna majorum vestigia
imp grè sequi promittens;
Majora posteris relicturus est.

AUTOR

*Hæc Ottoberti virtutes veluti in speculo
considerandas profert.*

)(2

Ue

Ut

Suas in illis conspiciat;
per aspera ad ardua sequi,
minùs fortunæ quàm DEO fidere,
Maximarum Virtutum radios quandoq;
obfufcari,

nunquam deleri,
semper emergere,
gloriam in super sudoribus emendam
fortiter strenueq; retinendam
& ad posteros cum Immortalitate
transmittendam esse

Difcat.

Autorem deniq; & Librum

*Sub perpetuâ benevolentia ac tutelæ umbrâ
tueri dignetur.*

Vir-



Virtutes Hæres Austriae cer-
tissime

Icon paternæ Gloriæ
Aurora Solis aureum spon-
deris jubar

Semen Deorum CARO-
LE

En Ottobertus ille, cujus ardua
de stirpe procreatus es
Insignis Heros, qui sui miraculum
amorq; temporis fuit
Ingrata quamvis illius suppresserit
res nobiles oblivio.

(Ut Claritudinis malignus Affecla
excelsa Livor impetit)

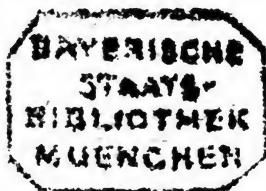
Quasiq; planè merferit; ut inamabili
Lethes nataret Alveo.

Ætas severa Martis illa, quæ fuit
arma coluit, non literas.

Ansam quidem obtulere proni Autoribus
ut facta eorum scriberent

Sed admodum pauci Minervæ prosperis
dabant manum successibus

Pro-



Proinde tot sepulta sunt dignissima
famâ perenni facinora.

Nunc Ottobertum, quem tibi simillimum
sperabo, Princeps optime,
novo reduco nisu, ut in vestigia
felicitatis præeat ;

Monstretq; qualis vita deceat Principem,
Unulphus ut senior docet :

Tu tamen esse Regium, non fortia
porrecta Cœlo mœnia ,

Minantibus vallata propugnaculis,
laterumq; munita aggere,
Fossâ alluentibus profundâ fontibus,
Cœnosâ aquæ Voragine ;

Cinctamve portam militari exercitu,
firmamq; scutato grege,

Qui sæpe cûi debent suam custodiam,
cladem rebelles inferunt.

Secura quod non Principum securitas
nec salva magnatum salus ;

Si non satellitio piæ clementiæ
& æquitate præditi,

DEI favorem Cœlitus quærant sibi ;
habitumq; servent strenuè ;

Nec veritatem nec fidem falli datam
patiantur unquam per suos.

Quæ

Quacunq; fors à Principe ut possit bona
digestione concoqui.

Nec credulus nec suspicax, ut sic viam
evitet Imprudentiæ,

Sit obediens ceu filius versus DEum,
in subditos clemens Pater

Judex severior sibi, quàm cæteris,
Custos fidelis legibus,

Malis flagellum, sed bonorum præmium,
Constans & æquus omnibus.

Sit arbor aureis repleta fructibus,
in Solis æstu umbraculum,

In imbre tectum debili Innocentiæ,
ægrisq; restauratio,

Sic hæreat firmis tenax radicibus
Notiq; flatûs rideat.

Autoritas sic crescit alta Principis,
& gloriosum est obsequi,

Sed cur velut Cicada inutili sono
præsente Cygno perstrepo?

Nativa cum sit indoles boni capax,
Virtutis incitabulum,

Hæreditariâ serenus tu face,
obnubilabis sydera;

Et

Et inter Heroas receptus Cœlites,
novâ præibis Lampade.

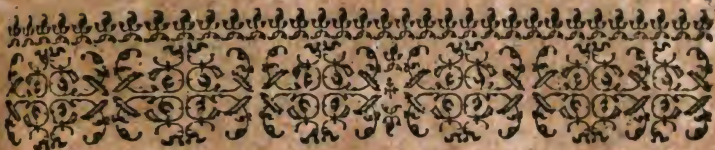
Quod restat, opto ut copulam Virtutibus
Fortunâ deferat tuis.

Encomii quod dico Testimonium,
Vectigal observantiæ;

Votum, lubens quod affero, flagrantis est
Amoris efficacia.



Das 25. Buch des Habsburgischen Ottoberts.



Das Fünf und zwanzigste Buch
Des Habsburgischen Ottoberts.

Inbegrif des Fünf und Zwanzigsten
Buchs.

Der schwarze Ritter/ nach dem er zu der
Böhmen Oberhaupt erwählt wird/ errettet den
belägerten Primislaus/ trifft den aus Lieb ver-
wirreten Galindo an/ und errettet die Hallorara
aus seinen Händen/ wie er folgendes durch wun-
derlichen Glücksfall des Gescons Verächterey
innen wird/ dieselbe entdecket; Gesco aber
listig aus der Gefängniß entrinnet.

Die Völker so nach Nord um das Gebür-
ge sitzen
des stolzen Caucasus/ an dem Mäoter Pfügen
um die Circasser Kron/ und wo Jaxartes fließt
4. der bey Paganza sich mit starker Flut ergeußt
in das Hyrcaner Meer. Die sich mit kält und schauern
nach Zembla strecken zu/ bis an die langen Mauren
des grossen China-Reichs/ und gar von Samarchand
8. das wüste Care durch bis ins Cathayer Land/
igt heißen Tartaren/ vor diesen Schthen waren
Europen sie sehr oft mit ausgegoßnen Scharen

A a a

durch

Das Fünf und zwanzigste Buch

durchschwemmten/wie dann auch die Chronick zeigt diß

12. wie sie das Eyß-Gestatt des rauhen Tanais/
verlassen oft/ mit Macht und Heers Kraft durchgetrungen/
der bessern Länder March/mit Stärck und Forcht bezwungen
den Europäer Theil/ein rauberisch Gesind/

16. in handeln ohne Treu / betrogen und geschwind
Barbarisch/ grausam/wild/berühmte Bogenschützen/
die doch im Feld zu Fuß in Schlachten wenig nützen
zu Pferd am besten sind/ von denen in der Flucht

20. oft halb verlohner Sieg wird listiglich gesucht
das grosse Cambalu/ so ihren Grund fest sezet
am Polifangis Strom / davon es wird benezet

des Landes Hauptstadt ist/doch war sie selber Zeit

24. von solchem Reichthum nicht / noch grosser Herrlichkeit
als wie sie izund steht/ Holuphar Cham geheissen/
der grosse Mogul hat/der in Cathay und Neussen

berühmt und mächtig war/ die Hunnen unter ihm

28. die Säbel gürtten an/die Tartern seiner Stimm
als gleichsam Gottes selbst ohn Widerred/ ohn spreizen/
gehorsam allzeit sind/ und weil der Polen reizen

ihn damals aufgeweckt/ der Wersowiz diß hat

32. verursacht und mit Fleiß gegeben diesen Raht
und liegend aufgesprengt/als ob des Moguls Wafften
mit der Chineser Macht hett izund viel zu schaffen/
einfallen soll man ihm/weil er verhindert sey

36. den nahen Nieperfluß von seiner Tyrannen
befreyen/ und daselbst die Gränzen in Littauen
befesten wider ihn. Die Polen welche trauen

dem ungetreuen Gast anfangen zwar den Krieg

40. doch ihnen aus der Hand gewunden bald der Sieg
wird von dem grossen Cham/der nicht nur überlegen
an Völcker Anzahl ist/von jedlichem Anschlägen

er auch weis ihres Raths/der falsche Wersowiz

44. ihm alles offenbart/ daher er als ein Vltz
der eh als man erkennt/ woher sein Feur entstehet
die Augen schon beruckt / mit schnellem Fortzug gehet

den

Des Habsburgischen Octobers.

- den Strom Borysthenes mit einer Brucken zwinge
48. und durch Littauen fort bis hin in Polen dringt.
Es war den seinen leicht zu diesem Dantz zu pfeiffen
die ohne diß gewohnt/mit blündern/beuten/streiffen
all Orten durchzugehn/wie ein Heuschrecken-schwarm
51. wann er ein grünes Feld mit starckem überfall
beziehet/ und sich hin auf grüne Saaten setzet
und also lang verzieht/bis daß er ganz auffrehet
des frischen sahers Saft/ wann alles aufgezehrt
56. erhebt sich dieser Schwarm und durch die Lüfften fehrt
dahin wo etwas ist: auch also diese pflegen
mit verlust/saß und fraß die Länder zu belegen
die örter / so vorhin dem Frühlings Gärten gleich/
60. an überfluß und gut gesegnet/fruchtbar/reich /
nach ihnen wüßt und lähr und aufgeödet scheinen
wo tausend waren vor/man iht kaum zehlet einen/
was sich in Sicherheit nicht ins Gebürge zieht
64. und der unmenschen wüth und Grimmigkeit entfliehet/
gefäbelt alles wird. Nun diese Rauber kommen
sehr weit ohn Widerstand / schon haben eingenommen
das maiste Schlesien (ohn was Budorgis sich
68. dem Feind hat widersetzt) so diesen Einfall wich
die Länder damals arm an Städten sich befanden
drum desto leichtlicher der Feind zu seinen Händen
des Landes Schlüssel nahm/wer Maister war im Feld/
72. blieb auch des Landes Herr. Wie es war iht bestellt
in Böhmen ist vorhin genugsam angedeutet/
der freudig Octobert in seinem Vortheil streitet
so streng und unverzagt / daß bald verlohr den Lust
76. zum Angriff dieses Volck/ und hat zuruck gemußt
viel ihrer blieben todt/nicht wenig sind gefangen
die zwar der Böhmen Ruch het alle stracks gehangen
zu ihren Schanken auß/ doch der großmühtig Herr
80. der ernsthafft Octobert/dem jederman die Ehr
und Unterdiensfligkeit und Aufsicht hat gegeben
erhielt sie theils durch Bitt / theils durch Befehl im Leben

Das Fünf und zwanzigste Buch

- damit man Kundschaft kriegt und wüßte was der Feind
84. für List und Vorsatz nehr/ und wohinaus gemaint
sein nächster Anschlag sey. Sie sagten daß die Horden
in vier Haupt-Heerzug ein nunmehr getheilet worden/
der erst in Polen sey / der ander wolle gehn
88. durch Pommern Teutschland zu / der dritt aus Schles-
sen
nach Märhern/ Oesterreich. Der vierdt hier in der mitten
(daben) ihr groß Cham) steh/ob etwa wurd erlitten
von einem Theil verlust / daß man auf allem Fall
92. mit frischem Heer bereit kont helfen überall/
doch müßig nicht zu seyn / sey gestert allen Rotten
durch fürstlichem Befehl eilfertig aufgebotten/
bereitet wohl zusehn / dieweil man Bissegrad
96. mit allgemeiner Macht mit allgemeinen Rath
angreifen kürzlich werd/unsorglich ihre Scharen
im weiten Länd herum außschweiffen/irren/fahren/
daher zu glauben sey man müsse warten noch/
100. zusamen alles Volk / eh man dis Razen-Loch/
beläger und ersteig/entzwischen es von weiten/
wol halten eingezeunt/bis man sich recht bereiten/
kan zur Belägerung. Der Prinz dieweil man ihm/
104. die Oberhauptmanstell hat mit gemainer Stimm/
und sonderbarer Bitt einmühtig aufgetragen/
die Häubter rufft zusamm/ und hebt so an zusagen :
ihr Herren weil ihr mir die Obsicht anvertraut/
108. gemainer Wolfahrt habt/ ist billich daß ihr schaut/
ob mein verhalten gut / ob meine Rathschläg halten/
Berpünst und Billigkeit/und findt ihr mich verwalten/
treuflässig meinem Dienst/ so ist auf eurer seit
112. auch billich daß ihr folgt/ im fall euch aber reut
die Wahl/ so sagt es bald/ wo nicht/ so werdt ihr schweren
was ich befehlen werd/ allein nicht anzuhören
nur/sondern auch zuthun/und welcher widerspricht/
116. soll vom verdienten Todt erbitten werden nicht.
Ich schwer auch meines Theils/ daß ich für euch mein Leben/
und

Deß Habsburgischen Ottoberts.

- und für der Fürstin Heil getreulich her wil geben
ohn Spahrung dieses Bluts / wo ihr bedencken habt/
110. sind gnugsam unter euch/die mehr als ich begabt/
erwehlt ein anders Haupt/ich wil es nicht verhindern/
noch den versprochenen Fleiß in allen Fällen mindern/
zu allem willig seyn. Darauf ward ein Geschrey
114. der schwarze Ritter Herr und Krieges Hauptmann sey/
verflucht sey wer nicht folgt. Sich selbst wolt also nennen
der traurig Ottobert/ gab sich sonst nicht zu kennen
sein Harnisch war ganz schwarz / er trug in gleichen
Schild
118. ein rothzerspalten Herz/ und oben drauf vergülde/
die Wort: Es heilt nicht mehr. Als nun der Prinz ver-
mercket
die kühnen Böhmen seyn durch Endesschwur gestärcket
er ferner also spricht: Wolan ich nehme es an/
131. nur folget nach getrost der vorgezeigten Bahn
des Unglücks einbruch soll man zwar fürsichtig weichen
und ihm nicht frevelhaft und blind entgegen streichen
besonders/wo man nicht kan hindern seinen Lauf
136. doch freudiger Entschluß es oftmals haltet auf.
Gott kan im Finsterniß gar leicht ein Licht anzünden
und gutes unvermait in bösen machen finden
jedoch wer auf mehr Zweck auf einmahl zihlen wil/
140. der fehlet allersamt/ und trifft kein rechtes Zihl
Gott fördert den Beruf in allen guten Sachen
den trägen Müßiggang er nicht wil glücklich machen/
so übel-lechtlich ist/das ärgist übel nicht/
144. ein unverzagtes Herz/ mit Freudigkeit durchbricht/
denn wer sein Unglück wil mit Ungedult bekämpffen
des Feuers Flammen wil mit fettem Delguß dempffen/
wenn eines ja soll seyn/ so macht mir minder bang
148. zusterben ehrlich eh / als schändlich leben lang.
Nicht nach der Staine Satz muß man die Vlenweg nehmen/
man muß der Richtschnur nach / die Staine recht bequemen/

Das Fünfund zwanzigste Buch

- die Zeiten welche wir zubringen müßig hier
152. den Feinden machen Lust/ und öffnen selbst die Thür
zu unserm untergang/ an hartes man sich reiben
muß hart/ ein Nagel kan den andern wol austreiben
wer eines wehlen ihm aus zweyen übeln kan/
156. am liebsten nimt daraus das allerringest an,
lang warten thut nicht gut/ wer wil um Mehl vertauschen
sein Korn/der muß vorhin die Mühlen hören rauschen
wer in das Wasser fellt ergreift den nächsten Schilff
160. wollt ihr verlassen euch auf die versprochne Hülff
bis Teutschland mit dem Strom zusammen geführter Waffen
tilg aufgewallte Brunst? und unterdessen schlaffen
bis daß euch gar der schwall mit Blutes überlauff
164. extrenck und sey hernach nicht mehr zuhalten auf.
Eh Hülff erscheinen wird / wann eure Nachbarn hören
daß ihr euch haltet wol/ und nezt die scharffen Wehren
in eures Feindes Blut/hingegen wird der Lust
168. zu helfen werden klein / wann wird von euch bewußt
die blöde Faulheit seyn zu dem sich bloß verlassen
auf ungewisse Hülff/ ist aignen Ruhm nur lassen
Ihr kont auffkommen hier mit zwanzig tausend Mann
172. die alle sind bewehrt/ im Traum wird nichts gethan.
Niemal ein gutes Glück erlanget wer nichts waget/
ein Wildpret oftmals fangt wer unverdrossen jaget/
geräht es einmal nicht/gerähts zum andermahl
176. benzeiten thut darzu/ ist habt ihr noch die Wahl
wer sich muthwillig läßt in seinem Dach beregnen
nicht wehrt ist/ daß ihn Gott mit Sonnenschein soll segnen/
wir müßens wagen nun/man schwebt schon in der See
180. kan wieder nicht zurück/ es muß nur seine Höh
ist über seyn geschifft/das Land wird überschatten
durch unsre Zagheit/ Forcht/ und Trost aus Helden Thaten/
drum folget meiner Stim/der Feind ist weit zerstreut/
184. träg unvorsichtig/ stolz/igt ist Gelegenheit
versuchet euer Glück. Hier eingesperrt liegen/
aufzehret unser Brod/verweilet unser Siegen/

Des Habsburgischen Ottoberts.

- entmannet unsern Muth/ die Tugend sicher ist
188. wann sie nachtrabet fest/wie ihre Schickung stieß.
Ich wil den halben Theil aus euch zu Fuß erwählen
die sollen fort mit mir / es kan uns schwerlich fehlen
die Wälder und Gebürg uns wie Brustwehren seynd
192. man kan uns nirgends zu/ zu Pferd ist maister Feind
den kühnen Primislaus/ der hier unferne lieget
vom Tarter eingeschantz und mit den Hunger krieget
fast mehr als mit dem Feind man Beystand leistet
196. als (sagt er) jeder sich des Nachts bereiten soll wolt
in dem auch Hostiwiz die Wege wiß am besten
in schlammichten Morast/ er die im Schloß zu trösten
soll mit drey tausend Mann durchschleichen bey den
Nacht/
200. ein halber Scheffel Korn von jedem seyn gebracht.
Mit sieben tausend Mann der Prinz wolt abseits gehen/
und in dem Busch verdeckt ans Feindes Läger stehen
so nah als möglich sey / inzwischen Hostiwiz
204. vor Tages soll dem Feind in einer grossen Hitz
einfallen/könn er nur/ das Läger gar anstecken
so bald der Prinz es merck/ er auch dem Feind zu schrecken
sein Heil versuchen wolt/ sie sollen dapffer nur
208. angreifen dieses Werck / und folgen seiner Spuhr.
Dis alles wird vollbracht/das frölich und willkommen
der streithar Hostiwiz in Schloß ward aufgenommen
darf keines Zweiffels nicht/ die Nahrung schon war
schmahl
212. das Volck erhungert/matt und wenig an der Zahl
den Tattern/ so der Prinz im nächsten Strauß gefangen/
man Kleider wechselt aus/drey Fahnen an den Stangen
die selbes mahl erdappt von ihnen nimt man mit
216. fünffhundert Mann gekleidt auf Samarchander Sitt
im ersten Vortrab sind / des Nachtes sie fortschleichen
still/mählich/unvermerckt/bis sie den Ort erreichen
worinn sie sich gestellt/ als nun die Dunkelheit
220. mit erster Morgenröth in ungewissem Streit

Das Fünf und zwanzigste Buch

noch nichts recht sehen ließ/ noch eigentlich aufnehmen
als ob sie wolte sich den Tag zu weichen schämen

und noch am Horizont vergleicht die Herrschaft zeigt

224. die Nacht als wie der Tag/ wiewol sich mehr geneigt
dem Licht sein Orient/ mit frischer Hülff ermeiset/

doch noch der schwarze Nord die Finsternissen speiset

dahin sie sich gewandt/ als suchten solche nun

228. den letzten Schutz daselbst/ den Anfang man zu thun/
auffallet aus dem Schloß an zweyen enden zündet

der Tartern Läger an / so bald der Prinz befindet

den Anschlag in dem Werck/ er mit den seinen auch

232. fortsetzet unverlängt/ nach Tartarischem Brauch

sein erster Hauffe zog/ daher auch desto besser

anfanglich wird getraut/ wiewol hernachmals grösser

die Forcht und Aufschrey war/ der Fürst von Turchestan

236. damals ihr Oberhaupt/ ein Ritterlicher Mann

vom schwarzen Ritter wird im anplatz gleich erschlagen

daher die übrigen sind leichtlich wegzujagen/

nicht anders als die Bienen/ im fall ihr Waisel todt

240. aus ihrem Stock heraus mit ganz zerstreuter Rott

entweichen/ und die Flucht ohn Zucht ohn Ordnung geben/

dem alten Rechten nach nicht mehr gehorsam leben/

das ärgist ist/ daß sie fast keine Pferde nicht

244. bey sich/ ungrasreich war der Ort (die Zuversicht

der Tartern sorglos stund) auf eine vierthel meilen

wo Au und Wiesen sind/ sie maiste Pferd eintheilen

ihz hetten sie bedörfft/ war aber nicht mehr Zeit/

248. daher auch desto mehr verblieben in dem Streitt

sie sind nichts nutz zu Fuß / die Böhmen niemands schonten/

und ihnen wie sie längst/ und wol verdient ablohten/

das mehgen grausam war und groß die Niederlag

252. auf zwainzig tausend Mann/ als die gemeine Sag/

erwürger sind daselbst/ die wenigsten entkamen

was noch beritten da/ des schwarzen Ritters Nahmen

preist höchlich jederman/ das Läger brandte zwar

256. anfanglich etwas ab/ jedoch errettet war

das

Des Habsburgischen Ottoberts.

das maiste noch davon/ acht tausend / so gefangen
von diesem Lande sind/die Freyheit hier erlangen
die Weiber ungezehlt. Der Prinz die Nahrung hieß
160. aufladen/und ins Schloß einbringen alles ließ/
ein Speißhaus wird darin zu künftigen Nothfällen
fürsichtig aufgericht/ den Mangel zubestellen
der ihren/ und dem Feind die Nothdurfts Mittel ein-
164. zuziehen desto eh / Noth lehret sparsam seyn.
Von Deuten gabs genug/ die gleich gepartet werden
in Kleidern und Gezeug/in Silber/Gold und Pferden/
der Prinz behielt für sich nichts anders als die Ehr/
168. allein er tragen läßt zusammen das Gewehr
zu künftigem Gebrauch. Im Schloß darauf gehalten
wird KriegsRath/ der beschließt/ daß Primislaus verwalten
noch die Besatzung soll/ daß eine Zuflucht sey.
172. den Flüchtigen daselbst/ und daß nicht also frey
der Feind umstreiffen dörrf / in dem der Ort gelegen
ist nah an ihrem Busch/davon sie allzeit mögen
sich schrauben ein und aus/ der Prinz in seinem Wald
176. noch ferner nehmen soll/ wie vor/den Aufenthalt;
von dort aus immerdar mit stettigen Parteyen
des Feindes übermuht abmatten und gehenen
Was alt und schwach im Schloß mit frischen Völkern
wird
180. ersetzt und abgelöst/die Schanzen man auffführt
Den Graben man vertiefft/die Mauren man erhöhet/
in Freuden wiederum das ganze Böhmen stehet
von wegen dieses Siegs/wie wann der rauhe Nord
184. mit ungestüm und Eyß macht Laub und Graß ver-
dorrt
verhüllt das Land mit Schnee/mit Ungewitter schauet
das Feder-Wildpret sich verkriecht und dann betrauret
des lieben Sommers End. Wann aber sich der Merz
188. anmeldet wiederum/und nun von Abendwärts
die lauen Zephyri mit lindem saus herziehen
des Winters Zeichen weg vom Erdtrayß machen fliehen

Das Fünf und Zwanzigste Buch

- das bleiche grün herzeigt. Der Phryxus wieder schon
292. die kalten Fische austreibt/erhöhet sich die Sonn
in ihrer umkehr schwingt / entblößt die weissen Hügel
die Bäume macht belaubt/ dann hört man das Geflügel
mit jauchzen und Gesang den angenehmen Gast
296. begrüßen/und mit Lust in grünem Wald Palast
ihr Liedlein stimmen an. Prinz Ottobert sich giebet
ins Läger wiederum gepriesen und geliebet/
von jedermänniglich Kundschafter hin und her
300. er täglich sendet aus/die ihm gewisse Nähr
und täglich Zeitungen von vielen Orten bringen
und wie er wachsam war und weis in allen Dingen
so nahm er auch in acht die Änderung der Zeit/
304. viel ungeglaubte Ding erwirbt Gelegenheit.
Inzwischen Gesco sich nach Bissegrad begeben
mit seinen Anhang hat / Inbussa mußte leben
fast unter seinen Zwang. / so bald die Kundschaft nahm
308. wie schon der Feind im Land/wie spöttlich Gesco nahm
den Krebsgang ohne Noth/ war Hoff und Stadt erfüllet
mit Volust Sorg und Furcht / in Zweifel eingehüllet
als trüber Finsterniß. Inbussa siehet zwar
312. und wol vernünftig kennt antrohende Gefahr/
kan aber helfen nicht. Wie wann ein Hirt getrieben
hat auf das flache Feld /und mercket angeschrieben
des Wetters vorzug schnell/ nach Abend/ wolte wol
316. gern weichen/ aber nicht kan wissen wie er soll
entfliehen diesem Sturm/ der schon mit Wetterleuchten
und Donnern knallt herein / der schon anhebt zuseuchten
das Land mit Wolkenguß. Des andern Tages Sonn
320. am Himmel sich kaum wif / als der Verräther schon
an ihrem Stadthor war/ als wann mit Kaufmans Wahren
ein reichgeladen Schiff den Schifbruch muß erfahren
und kommet niemand sonst als nur der Schiffer aus/
324. der sich mit schwimmen hat errettet aus dem Straus/
er vom Kauffherren wird unfreundlich angenommen/
es schmerzet/ daß allein der Schiffmann bloß entkommen

mit

Des Habsburgischen Ottoberts.

mit solchen Schaden ist / man zweiffelt ob sein Heil
328. ihm wol zugönnen sey/hett er schon gleichen Theil
mit samt der Wahr gekriegt / und wer im Meer verdorben
er wer aus seiner Schuld wol unbeklagt gestorben :

nicht anders Gesco kam/ man wancket/soll man ihn
332. einlassen/oder nicht/ doch weil die Noth erschien
man hier nachgeben muß / das Volk zwar ist erbittert
um übersehne Sach / jedoch darneben zittert/

die gegenwertig Angst den Zorn abkühlen macht/
336. nur zu verhüten man das künfftig ist bedacht/
jedweders Aug / ist izt als eine Schildwach offen/
ein jedes Herz mit Sorg und Kummerthus betroffen/

Neuzeitungen verlangt zu wissen jedes Ohr
340. ein jeder glaubt der Feind anlopffe schon am Thor/
der fragt/der ein erzehlt/ der diß/der anders mainet/
der schickt sich auf die Flucht/ der seuffzet/jener wainet/

man hört/und hört nicht gern/ man fragt und fürchtet
344. der Antwort harten Laut. Es konte Gesco hoch (doch
entschuldigen sein thun/ Vnmöglichkeit fürsichzen
noch zeigen grossen Trost /es sey des Landes Nutzen.

also fürträglich mehr/ der Larter sey kein Feind,
348. zu zwingen einen Plaz/es sey allein gemeint
auf blündern seine Kunst/die Fürstin er dermassen
versichert/ daß sie sich von ihm verblenden lassen

oft wann ein Schalck zu gut/zu fromm zu willig ist/
352. wird unter dieser Blum verborgen Schlangen list.
Gewisse Hoffnung er vom Teutschen Anzug giebet
dardurch er allgemach sich wiederum ein liebet

ben Hoff und allem Volk/ er brante sich so weiß
356. daß er die Einfalt leicht geführet hat aufs Eyß/
auf reicher Guttacht Veld die Saat nicht stets gellinget
vom Vndancks Disseln oft verfluchte Ranczen bringet/

des Aufrruhrs Mutter ist der ungezaunte Reid
360. der Batter schnöder stolz/ die Schwester üppigkeit.
der Fürstin milder Geist/so kräftig sonst seyn solte
(im fall er Billigkeit noch gelten lassen wolte).

Das Fünf und zwanzigste Buch

ihn abzuhalten starck/bey schon gebrochener Treu/
364. ein Antrieb ist und loß zu mehr Verrähteren.
Hingegen Ottobert / nach dem er hat verstanden/
daß sey auf Vissegrad ein Anschlag nächst obhanden
vorkommen diesen wil und zeigen einen Mann
368. vonz Feindes Beyspiel oft man Warnung schöpfen
fan.

Nimt tausend Mann zu sich/bey Nachtes still fortziehet
so bald die Dunkelheit der Sternen wieder fliehet
er sich in einem Busch/worinn ein finsters Thal

372. Verwachsen/staudicht/tief/ mit seinem Vold verstaht.
Dort wartet er des Tags/doch ließ er manche Wachen
umstellen auf die Bäum/ ob etwas möchte machen
villeicht Verhinderung/ all dort er ruhen wolt

376. und harren biß die Sonn ihr spates Purpur Gold
hett abendwärts versteckt/weil nur die Finsternüssen
zu besser Sicherung und Fortzug leichten müssen
gefährlich war der Tag/ in dem sie waren dort

380. der Prinz so ruhig nie lang sitzt an einem Ort
vom Hauffen sich abzog gemach das Thal abschlechet/
und eine grüne Wiß unferne dort erreicher

worin der Flora Reich ein schön-Smaragden Gras
384. als Schmelzwerck untermischt in stiller Wohnung saß.
Ein Bächlein sie durchschnitt mit silberkrausten fließen
den Kräutern ihre Blüh und Wurzeln zu versüssen
gebogen / Schlangenweis und krümlicht hin und her

388. gewunden/es dem Grund belecket nach der quer
Gestäudicht bederseits/ damit es wird beschattet
was es der Sonn abspricht/ der kühlen Luft erstattet
und einen Schauplatz zeigt/ wie ein halb-Insel ist

392. er von dem Bach umzirckt/ der hell und strudlend fließt.
Der Prinz nicht daß er da zuschlaffen hat verlangen
mehr daß er sey allein/ komt bald hinein gegangen
und sich dort niedersezt/ die Schwermuth so er trägt

396. und bey gehabt'n Trost doch immerdar verschlägt
nicht lieben Einsamkeit / und trauriglich nachdenken

wie

Des Habsburgischen Octoberts.

- wie mißlich alles sey/ was uns das Glück zu schenken
mit falschen Wucher kömmt/ ach was er nimmer hofft/
400. und doch so höchlich wünscht/ rührt die Gedächtniß oft
mit zäher Bitterkeit/ verlangen/ seuffzen/ sehnen
Betrübniß/ Leid/ verdruß/ unmöglichkeiten/ Threnen
einander lösen ab mit herben Wechselfpiel
404. niemals recht treffen kan/ wer schießet ohne Zühl.
Er were länger noch verzückt also geblieben
im Sorgen-Labyrinth/ wann hette nicht vertrieben
ein Zufall diesen Sinn / unfern er von sich hört
408. erschallen eine Stimm / und als er sich hinkehrt
er einen Menschen sieht halb nackend halb bekleidet
an dem er merckt alsbald / daß ganz von ihm abscheidet
Gesundheit der Vernunft/ sein forchtsam Angesicht
411. Gebeyrden/Gang/ Gestalt/ der trüben Augenziecht
verrahten das Gemüth/ in Armen eingeschlossen
er einen Marckstein trug/der ihm war aufgestossen
im Wald von ungefehr und weil er Neussich redt
416. das halb Sclavonisch laut/der Prinz es woll versteht.
Den Stain umgriff er sacht / als wie man pflegt zutragen
ein Kindlein auf dem Arm / hub an also zu sagen ?
sag/ Hallorana sag/ was hat dir doch gethan
420. Galindo/ daß er nicht dein Huld erwerben kan?
Dann keines selbstens sich noch sein Abbildung hasset/
wie komts/daß sich dein Herz niemals erweichen lasset/
dein lebend Ebenbild ich bin/du lebst in mir
424. drum soltu lieben mich / es forderts die Gebühr.
Was sein ist jedes liebt/dir bin ich ganz ergeben
leibeigen bin ich dein / warum dann muß ich leben
beraubet deiner Lieb/gib Antwort/was hab ich
428. verschuldet daß du so gestreng verfolgest mich?
Medea nie so viel Entzuckungen kan zeigen
aus ihrem ZauberBuch/ob sie schon wais zuneigen
der Sternen Chor herab / ob sie bezaunet schon
432. der müden Luna Lauf/die Räder von der Sonn:

Das Fünf und zwanzigste Buch

- Mehr thun kan dein Gesicht/du kauft in deinen blicken
mir auch um Mitternacht der Sonnen Pracht herschicken
du machst/wann du mich bannst von deiner Gegenwart
436. daß im Mittage mir die Nacht sich offenbart
Bistu nicht von dem Volck/so man Zigeuner nennet?
so diebisch bistu wol/ gewißlich sich verbrennet
wer deinen Augen traut/ von deiner Jugend an
440. bey keinen Menschen mehr man Diebstall finden kan:
Die weisse Kainigkeit du tückisch hast gestohlen
dem neugefallnen Schnee/du raubest unverhohlen
den Sternlein ihre Zier/ der Sonnen ihren Glanz
444. den Perlein ihren Schein/ den Blümlein ihren Rank
den Lilgen den Geruch/den Rosen ihre Farben/
und was das ärgest ist/ meins Herzens muß ich darben/
entfremdet hastu mirs/ und meines nicht allein
448. viel tausend Herzen mehr von dir gefesselt seyn
in meines Angesichts verderbung kanstu mercken
dein überwindung stets mit allzusichtbarn Wercken
Ich bin im Leben nur ein Glücks und Unglücks spiel/
452. Ich wil nicht was ich darff/ ich darf nicht was ich wil.
Mitleidig Ottobert aus seinem Thun und lassen
Verwirrung/Thorheit/Lieb/auf einmal kan muthmassen
doch sein ansehen ihm auch bringt verwunderung
456. von trefflicher Gestalt/ erhoben/edel/jung
er scheint: ohne daß die außgedörrten Augen
bezeugen/an der Brust der Traurigkeit zusaugen
ein innerliches Leid. Der welcher sehr verliebt
460. und ohne Hoffnung lebt/ gemeinlich von sich giebt
Erregungen des Geists/ die unbedacht ausschreiten/
vom Schranken der Vernunft und mit den Sinnen streiten/
Bald gieng der arme Mensch/bald stund er wieder still/
464. igt loff er hinder sich/ igt vorwärts/ bald er fiel
und rafft sich wieder auf/igt er ohn Ordnung redet
setzt schweigt er wie ein Stain/sein Haupt ihm ganz erblödet
von diesem Zustand war/unferne sagt er sich
468. vom Prinzen an den Bach/ den Markstein lächerlich
bald

Deß Habsburgischen Ottoberts.

bald drucket an die Brust/bald wider von sich schmißet
bald fasset wieder auf/ er redet bald erhizet/

demühtig wieder bald/wie komt es (sagt er) dann?

472. daß nimmermehr ein Weib so standhaft als ein Mann
in treuer Liebe bleibt? sie sind weich/ u. kläglich
umflatternd/eitel/ böß/unbillig/wetterwendig

ich halte/ weil sie sind von einer feuchten Art

476. den einruck nehmen sie leicht an/ doch unbewahrt
ihr lassen wiederum leicht aus/ und wenig taugen
die Treu zuhalten lang/ der Halloranen Augen

sind einem Bienenlein gleich / den Stachel trägt sie auch

480. in süßen blicken mit/ doch helt sie den Gebrauch
der Bienen dißfals nicht/ die wann sie jemandß hecken
den Angel lassen oft in dem Verwundten stecken

nain/nain sie widerzuckt ihn immerdar zu ihr

484. und läffet nichts als Angst und Todes Schmerzen hler/
ach solte sie einmal den Angel haßten lassen

in meinem Herzen auch/ich wolte gleicher massen

ihr lieffern gleiche Münz. Ach aber nein/nein/nein/

488. ich konte gegen ihr nicht unbarmherzig seyn.

Ich mercke daß ich zwar auch wund / jedoch die Wunden
von mir gesehen nicht/nur/leider/sind empfunten/

wann meiner Threnen Guß das Feuer so mich quellt

492. aufleschen konten doch / so wurd es eingestellt
mit schneller Dampffung seyn/ die Sonne wann sie fühlen
des Hundsterns Hitze muß kan ihre Strahlen fühlen

im Dämpfel frischer Fluß und Brännen; Aber ich

496. brenn und verbrenne nicht/ und leide stetiglich
bleib ohn Mitleiden doch/ Amor du Lustschloß-Bauer

BlutEgel/Raube-Trost/du guts und Muthes Schauer/

Irergarten der Vernunft/ du hast je mehr und mehr

500. in meiner Jugend lenk mich immer bis hieher
geschleppt in deinen Band/ gefesselt in den Ketten
gefoltet in der Lieb/ worin mich zuerretten

Kein Mittel hasten wil/ja Hallorana ja

504. du kennest deinen Wehrt/ und glaubst in Asia

Das Fünf und zwanzigste Buch

Ja in der weiten Welt/ sey nichts dir gleich zu schätzen
dich wolle die Natur zu einem Spiegel setzen/

darin sie sich beschau / und ich sey ohne Sinn
508. dieweil ich ohn Verdienst in dich verliebet bin.

Wahr ist's/ ich wais es wol/ was aber? kan ich lassen
was unentbärlich ist / soll ich ja eines fassen

das leichtest ich annehm/ ich bins doch nicht allein
512. unweis ich lieber wil als unempfindlich seyn.

Wer so geduldig leidet das übel/ würdig scheint
daß man ihm gutes thu/ hier aber wird vermainet

daß alle Grausamkeit sey Ruhm- und Ehrenreich
516. so bistu jener Blum in scharffen Dörnern gleich/
oft dunct mich in dem Schlaff/ ich sey glücklich worden
daß Hallorana mich aufnehm in Liebesorden/

so bald ich munter werd/ ich leider/mercke wol
520. daß weder Lieb noch Traun ich mich vertrauen soll.

Jedoch vergeß ich gern all Unglück/ so mich krencket
mit Halloranen Lust/nichts mehr mein Herz gedencket

als ihrer Treffligkeit/die sie liebwürdig machte
524. und voll Verwunderung/ drum laß ich aus der acht

ihr edle Himmels Zier / die mich so hat besessen/
so muß ich meiner selbst unachtsam ganz vergessen/

ach aber/ hab ich doch vergessen meiner schon
528. nur ihrer denck ich noch/diß ist der blosser Lohn

der ungeschätzten Treu. Hier schweiget er und siehet
den Himmel threnend an/ aufrafft sich schnell und fliehet
hinabwärts nach dem Thal/ dort wo der Moldafluß

532. engzwischen dem Gebürg hinein gezwungen muß
fortwalzen seinen Lauf/ gewöhnlich er sich schwellet
nicht groß am selben Ort/weil aber igt einfället

von allen Bergen Schnee/zerschmolzen von dem Lenz/
536. als überschritt er auch den Inhalt seiner Gränz

und tritt darüber aus / der Prinz kan alles sehen
die Wiesen/ wo er lag ihn etwas macht erhöhen

und gibt den Augen Platz. Der arme Mensch hinein
540. sich ohn bedencken stürzt/ wil dennoch seinen Stain

von

Des Habsburgischen Ottoberts.

Von sich nicht lassen loß/so lang er Grund kan finden
als aber Trübsand ihm macht weg und fuhr verschwinden
und ihn erhebt der Strom/dann ihn die schwere Last
544. des Staines abwärts zieht/ dardurch er were fast
eroffen in dem Schwall/ hett er mit Händ und Füßen
nicht durchgeuchet noch. Die Glücksfäll oftmals müssen
der Thorheit geben nach/hinüber er noch bringe
548. den Marchstain/ und damit am Vser aufwärts springt.
Der Ritter disseits ihm aus Fürwitz nach wil spüren
geht am Gestatt hinauf / ein Fußsteig macht ihn führen
an einen Damm hinan/der unten ganz und gar
552. von Schilff Gesträuchern Moos verwirrt und irrig
war.

Er höret in der nâh ein zimlich laut Gewäsche
von Weibesbildern seyn/als wann die grünen Frösche
im Sommer lustig seyn in ihrem Mutterbach
556. der Prinz sich ziehet sacht erhaltter Stimme nach
gemach steigt auf den Damm sich ungemerckt verstecket
hart hinter einen Stock/ sein Fürwitz wird erwecket
zuwissen was es sey / er schaut und siehet gleich
560. Jungfrauen nah an ihm sich baden in dem Teach.
Es war nicht anders hier als wann in Silberwellen
des Thals Gargaphia mit ihrem Chor anstellen
latonen Tochter wil ein schönes Nymphenbad
564. und über alle sie den Vorzug dennoch hat/
ein Bild ein schönes Bild hat drunter sich befunden
so unsern Prinzen stracks die Augen hielt gebunden
von andern abgewandt/ an Schönheit/Farb/Gestalt
568. als alle mehr geziert/ihr Angesicht gemahlt
ist gleich den Lilien/ darunter frische Rosen
im Frühling sind gestreut / es müssen ihr liebkosen
die fühlen Windlein selbst/das reizend Augenliecht
572. von des Gemühtes Glanz gab satten Unterricht
Cupido selbst schin darin zu triumphiren
und seine Streich heraus mit vollem Sieg zu führen
der Augenbraunen Pracht Diana Vogen schin

Wb b

dar.

Das Fünf und zwanzigste Buch

576. daraus sie ihre Pfeil abtrückt und schickte hin
Ja Phöbus Goldesstrahl sich kaum zugleich hette
dem angenehmen Schein/der gleichsam in die wette
mit doppel Sternen spilt/ ihr Mündlein als Corall
580. , darin die Perlen Zehn in gleich gezeunter Zahl
und rain-Schneewasser Key / wie Alabaſter Klippen
vermählen ihren Dienst den rothen Purpurlippen
des Athems süßen Hauch sie gleichsam speriten ein
584. als wolten sie der Luft deßhalben neidig seyn
Kein anstrich des Betrugs/ohn was ihr angemahlet
hat die Schamhaftigkeit/ an dieser Schönheit prahlet
nichts ausgebettlet hier natürlich alles war
588. sie stund fast in der mitt/und der Jungfräulein Schaar
um sie herum vermengt / doch wie den bleichen Sternen
die runde Delia mit vollen Glast entfernen
die kleine Klarheit macht : Also man diese leicht
592. aus ganzem Hauffen kennt/ weit über alle reicht
die Schönheit der Geberd/ die andern alle schienen
mit Unterthänigkeit der Würdigsten zu dienen/
im Leuche stunden sie gesenckt bis an die Brust
596. mit zarten Hemmetlein zu ihrem Wasserlust
ringfertig angethan/der Hals ist weit entblößet
und weil naß das Gewandt/ es zimlich Freyheit läſſet
(in dem gepicht am Leib) dems Fürwitz/daß er kan
600. desselben ganzen Form/ was auſſer Wasser/an
genugsam schauen wol/der Leuch auch ist gewesen
so trüb nicht/daß man nicht was schön und außerlesen
als wie im Schatten sah/ als wann des Titan Liede
604. durch des Gewülckes/woll mit den Pyropen sticht,
Ach/dachte bey sich selbst/der Prinz in solchen Fallen
der Tugend Vſer nie die Lust soll überwallen
wend ab dein Angesicht / nicht schau unnöhtig an
608. was nur Erinnerung des Schmerzens geben kan ;
Was wiltu etwas schönes/so dir verboten/schauen/
ergehen dich dabey / den Augen weiter trauen

nain/

Des Habsburgischen Ottoberts.

612. Nain/nain/ verbind sie nur. Darauf halb zornig sich
abschraubet allgemach/ und von dem Damm abwich
bald hört er einen Schall und schreyen der Jungfrauen
daran er wiederum zurück laufft und wil schauen
was ursach sey daran/ den Auflauf spührt er bald
616. wie alle sind bemüht zufliehen den Gewalt
Galindo sihet er/ der neulich durch geschwommen
die Molda schnaubend ist/ ganz abgenezt herkommen
ein jede lauft vor ihm/ als wie die Fisch im Meer
620. umschwimmend an Gestalt / wann sie von ungefehr
erblicken den Delphin/hin ins Geröhrig schiffen
gleich einem gähen Pliß/ der schrocken macht einstellen
den sonst gehabt Lust/ er sieht daß dieser schon
624. die schönste hat ertappt/ und schleppet sie davon
Schamhaftigkeit die vor in unsern Sinnen sieget/
der Tugend Festung ist/ die in Gemüthe lieget
sie ist dem Schmelzwerck gleich / die auf der Schönn-
heit Gold
628. die Augen und das Herz ihr machet werden hold/
anfeuret den Entschuß / und kan Einbildung weiden
zur Wolgewogenheit / beweget zum Mitleiden
der beste Fürbitt-Brief ist Schönheit im Gesicht
632. den Augen kan das Herz beystimmung waige n nicht
Der Prinz sie schreyen hört/ was? wiltu mich nicht lassen
wie kan ich lieben dich? wie soll ich dich nicht hassen?
du machst es allzu grob/ gewiß ich wil nicht mehr
636. des groß-Chams Tochter sehn / bey Mahom ich dir
schwer
Ich wil ins künftige nicht Hallorana heißen
wo ich dir nicht den Kopf von Körper laß abreißen.
Er aber gleichsam stumm gieng fort ohn alle Stimme
640. als brennet angezündt die Erden unter ihm.
Die Augen sie empör gen Himmel aufzuwenden
mit Klags Geberden zeigt / sie kan mit ihren Händen
thun kein Anzeigung mehr die sind zu streng gefast
644. Galindo hurtig lauft mit ihr ohn alle rast

Das Fünf und zwanzigste Buch

Als wie ein Lerchlein thut / so an der Leimrut hendet
mit ihren Flüglein schlägt / zu ledigen gedendet

sich von dem zähen Band / je mehr sie aber schlägt

648. je mehr sie sich verwirrt / bis endlich übermüdt
wird angewandte Kraft : Also die Jungfrau fasset
ein Herz zuwehren sich / Galindo aber lasset

darzu so wenig Lust / daß sie wird lezlich matt

652. bald schalt sie voller Zorn / und bald demüthig bat /
an Kleidern war sie zwar entblößt / doch starcke Waffen
sie trägt im Gesicht / was aber wil sie schaffen

ben dem / der ohn Vernunft / doch gleichwol sie bezwingt

656. den Prinzen / daß er hin sie zu erretten tringt.

Als wann ein etler Prach den schlauben Fuchsen spühret
der schon ein Gänßlein fort mit stillem Raube führet

läufft hinter ihm darein / nicht ablöst biß daß er

660. die Beut ihm abgejagt / so daß er selbstn lähr
entrinnen schwerlich kan. Galindo wird getroffen
von einen flachen Strich / daß er die Armen offen

und loß das Freulein läst erstaunet. Ottobert

664. ihn nicht verlegen wil / weil er hatt angehört
woher sein übel sey. Gleich wie ein Rehbock zihlet

zum Wald mit vollem Sprung / nach dem er hat gefühlet

des Weidmans reschen Pfeil / der durch die Lüste pfeift

668. und ihm die auffer Haut ein wenig hat gestreift :

Also Galindo fort zum Moldastrom entfliehet

mit heulendem Geschrey / sich weiter nicht umsiehet

das Freulein schrockensvoll in halber Ohnmacht liegt

672. doch wieder sich erhohlt und bald Erquickung kriegt

auf Moscowittisch sagt : Ich darf aus scham und Schanden
die Augen öffnen kaum / ihr habt mich von den Banden

des unglücks frey gemacht / erweist die Höflichkeit

676. um Mahons willen mir / und bringt mir auch mein
Kleid

dort liegt es auf dem Damm / sonst kan ich nicht aufstehen
und darf eur Angesicht beschämet nicht ansehen

der Prinz gieng hin behend / es lag auf einen Stock

680. von

Des Habsburgischen Ottoberts.

680. von Himmelblauer Farb ein Saracener Rock
mit silber ausgestickt/an statt der Knöpfe branten
mit schönen Wechselspiel Saphier und Diamanten
der Prinz denselben nimt/und ihn den Freulein bringt
684. die über ihren Leib alsbald die Kleidung schwingt
inmittels ihre Leut auf hundert Pferd es waren
die abseits musten seyn/ nach dem sie diß erfahren
aus der Jungfrauen Mund mit vollem Spornen
Streich
686. hereilen/als sie sich hat angekleidet gleich
und aufgehoben war / wie sie das Freulein sehen/
mit Ehrerbietung sie von ferne stille stehen
bis sie den Obristen herrufft/ sagt/ dancke dem
692. (auf Ottoberten zeigt) du wurdest angenehm
bey Hoff seyn nimmermehr/und haben mich verschlaffen
wann dieser mir zu gut/und dir die Ritterswaffen
nicht hett allhier gebraucht/ der ander schweiget still
696. von seinem Pferde springt/zu Fuß dem Prinzen fiel
der ihm aufstehen heist/ die Jungfrau zu ihm saget
Herz Ritter/wisset ihr/ für wem ihr habt gewaget
eur Hülff/ das ich ein Kind des Tartar Chames bin
700. er wirds vergelten reich/ komt/lieber/mit mir hin/
der Ritter sich bedanckt/entschuldigt sein ausbleiben/
daß igund seine Pflicht ihn anderwärts hintreiben
Nothwendig müßt alsbald/ so schnell es aber sey
704. ihm möglich/woll er sich der Schulde machen frey
und kommen/ nicht daß er vermaine viel zu haben
verdienet seines Theils/weil ihre Himmels Gaben
seyn größers Dienstes wehrt / allein zu zeigen nur
708. daß wie sie heuffig hat bereichet die Natur
auch also männiglich für sonderß Glück soll schätzen
wer ihr recht dienen könn/er zwar sen nur zu setzen
auf die geringste Banck/doch was den Wercken fehl
712. im Willen finden werd ohn abgang hohe Stell
er ward gebetten dann sein Angesicht zu blößen
dieweil man aber hört/daß er beweglich dessen

Das Fünf und zwanzigste Buch

- entschüttet sich mit Grund / auch ursach zeigt an
716. und balde Hoffnung gibt / man auch nicht weiter kan
mißbrauchen dieser Bitt/ inzwischen die Jungfrauen
verschuechet hin und her in Wisen/ Wäldern/Auen
sich samlen wiederum / auch ihre Senffte kam/
720. drauf Hallorana selbst den Abschied höfflich nahm
und weil sie sah daß er zu Fuß nur kam gegangen
so wolte sie/ daß er von ihr ein Pferd empfangen
zur Wiedergeltung solt/abschlagen dörrft ers nicht/
724. bald fernern Unterhalt ihr Abschied unterbricht.
Die Böhmen findet noch der Prinz im Busch verborgen
die seiner Wiederkunft erwarteten mit Sorgen
und zweiffelhafter Angst/ die solche schnell vertrieb/
728. der Pring in diesem Ort also verhohlen blieb
bis daß die schwarze Deck/hat an dem Himmelbogen
das ansehen aller Ding halb neidig überzogen
bis daß die Finsterniß an statt der Sonnen kahn
732. und in der spaten Welt ihr Oberher:schaft nahm.
Dann brechen sie still auf/ nach Bissegrad zugehen/
auf eine halbe Meil schon ihre Spitzen sehen
als aber Hecate der Eos Wiederkunft
736. mit scham entweichen muß/und mit der Sternen Junft
unsichtbar seyn allein/ in einem Grund sie sencken
den schwachen Hauffen ein/ zu warten da gedencken
auf nächste Dunkelheit / des Feindes Läger man
740. jenseits am Moldafluß von fern erkennen kan
diß Läger hat das Land mit Zelten überdeckt
auf eine grosse Mail/ und jederman erschreckt
mit seines umfangs Größ/ als wie ein durrer Wald
744. mit Spiessen/Copien/und Lanken ungestalt
vielfärbig sahe man die stolzen Fahnen fliegen
und spielen mit dem Wind/man siht die Völcker liegen
doch maifestes Reuteren/ dabey wird aufgehört
748. der Barbarische Thon nicht ohne grosse Forcht.
Der Sonnen Widerschein sich mähet zu den Wassen
und blendet das Gesicht / er scheint abzustraffen

den

Des Habsburgischen Ottoberts.

den Fürwitz mit der Angst und doch mit schöner Zierd
752. im Schrecken Wollust gibt und Herz und Augen rührt.
Es gehet Ottobert allein um/zu erkünden

in was für einen Stand sich selbes möge finden

Aurora war nunmehr mit früher Purpur Cron
756. von ihrem ersten Platz entwichen nächster Sonn.
Also daß es nun hell und haiter völlig taget
er siehet eine Dol in Lüften ungejaget

von einem Habicht seyn/ die fliehend mit Geschrey
760. sich wehren seiner wil / er aber komt ihr bey
erwischt sie bey dem Rumpff/ nicht weit vom Ritter setzt
sich nieder in das Feld/ und was er hat erhezet

nunmehr auffäßen wil/ der Ritter geht gemach
764. dem Habicht und dem Raub mit leisen Schritten nach
der Habicht schwingt sich auf und seinen fang verlasset
hingehend Ottobert die Dolen bald auffasset

die mehr als halbe todt/an ihren Füßen er
768. spührt etwas weisses seyn / gebunden nach der quer
ein kleines Briefflein wars/von Bersoviz geschrieben
dem falschen Gesco zu/ darin er angetrieben

zu schnellen Vollzug wird / als Morgens in der Nacht
772. soll diß Geheimniß seyn zum fleissigsten verbracht /
er wollt am untern Thor mit starcker Macht sich finden
drum soll ihm Gesco nur die Wachen wol verbinden

daß sies verhindern nicht/diß aller Inhalt war
776. des Namens unterschrift den Schreiber offenbar
außdrücklich hat gemacht. In Gescons Hauß gestanden
ist ein sehr alter Thurn / drinn jährlichen verhanden

dergleichen Vögel sind / als die am selben Ort
780. erwahlen ihren Stand und nisten heuffig dort
dem Tauben Kobel gleich das höchste Fach verschlagen
mit einem Zufall war/ da man zu allen Tagen

den Dolen fressen gab/ dardurch sie wurden zahm
784. aus diesen Vögeln nun der arge Gesco nahm
ein Dutzet / heimlich sie dem Brudern übersendete/
draus täglich eine sich hat (wieder loß) geben de

Das Fünf und zwanzigste Buch

- Nach Hauß mit ihrem Brief/ durch dieses Mittel nur
788. kriegt Gesco unterricht/ was überall zuthun.
Der Prinz das Briefflein nahm / erwartend mit Verlangen
bis wiederum die Nacht würd ihren Lauf anfangen
so bald es dunkel ward/er keine Zeit verlohrt
792. ganz still mit seinen Volk kam an das Oberthor.
Die Wache hat zum Glück Balasca dort gehalten
(damals die Frauen mehr/als icht/in Kriege galten)
mit ihrer Weiber Schar/ ein Freulein hoher Art
796. großherzig/unverzag/ als ihr die Gegenwart
des schwarzen Ritters kund/ von dessen Ruhm und Ehren
der Sama Schallposaun viel gutes schon ließ hören
sie nicht lang nimt bedacht/ die nahende Gefahr
800. des Gescons übermuth (so hoch verdächtig war)
notthürftig sind der Hülff / unsaumig sie einnimmet
die neuen tausend Mann/der Ritter hin bestimmet
gleich wird zur Herzogin / er weist ihr die Schrift
804. sie helst vertrauten Rath man spühret dieses Gift
wo man nicht rettet bald unwendsam/ unterdessen
mit seinem Anhang hat in falschen Rath gefessen
der schlaube Gescon auch/so bald man ihm ansagt
808. die Ankunst neues Volcks/er höchlich sich beklagt
warum sie so viel Leut ohn seinem Rath und wissen
zur unzeit ohn bedacht in diese Stadt einliessen
faun wer erübrigt noch für seine Bier und Brod
812. so würde man dess eh in harte Hungers Noth
gerathen und dem Feind die gute Bestung müssen
auß Nahrungs Abgang nur ergeben und aufschliessen
zur Fürstin laufft er hin/verwegen/ unverschamt
816. Balasca sey nach Recht des Kriegs zum Tod verdamt.
Der schwarze Ritter stund dabey/ als der vernimmet
die Unbescheidenheit/er in den Geist ergrimmet
mit kurzen Worten sagt/hör/Gesco/weistu nicht
820. was diesem Ort gebührt/ was ansteht deiner Pflicht;
so lern es icht von mir/dein Bruder läßt dich grüssen
der dir an Schalkheit gleicht/ es wird dir dein Gewissen

wol

Des Habsburgischen Ottoberts.

- wol sagen/was es sey/ die Dole die euch oft
824. gewechslet Briefflein hat/ vom Habicht unverhofft
ergriffen worden ist/ der Welt ist unverhohlen
nunmehr/was jener hat heimtückisch anbefohlen/
ist diß geschworne Treu/ ist diß der Tugend Prob
828. die sich so schelmisch endt? Es hebte Gesco droh
doch wie er listig war/was? sagt er/welche Reden
außstossst du von mir? mainstu mich zuerblöden
mit Lügen/wie du thust/mein Bruder/wo er sey
832. die Dolen/ und der Brieff bey mir sind einerley;
Ich wais von allen nichts/ der Prinz das Briefflein fasset
der Fürstin wiedergiebt/ die es verlesen lasset/
in der Versammlung laut/ als wie wann sich befindet
836. an einem gähen Ort ein abgeirrtes Kind
von einem Hund verjagt/wann es den Sturzfall sibet
des grausam=tieffen Thals/ vor Angst nicht weiter fliehet
steht zweifflich und erschrickt/ den mißlichen Entschluß
840. nicht aufzulösen wais/ auch also Gesco muß
ersturmen schrockensvoll/kein Außflucht kan erkiesen
anfanglich gut genug/ die Schrift wird ihn gewiesen
verlaugnen darf ers nicht. Wem in dem Glück der
Bauch
844. geschwillt/ in Unglück kriegt gewisse Schwindsucht
auch.
Der Ehrgeiz in Gefahr/ und ängsten stets muß stehen
wer steigt die Stiegen auf/herab muß wieder gehen
ein schon durchlöchert Kleid an jeden Nagel hangt
848. ein schon verdachter Nahm hart guten Klaff erlangt
fürbringen kont er nichts/ als Zeit nur zu begehren
Verantwortung zu thun/ man soll ihn vor anhören
eh er verdammet werd/anschen hab es zwar
852. es sey nicht recht gethan/ doch sey gewißlich wahr
daß es nicht so gemaint/sein Bruder sich aufhalte
bey ihren Feinden ja/ und hohen Dienst verwalte
doch nicht zu ihrem Rug/ihr Anschlag zu Betrug
856. des Tartars sey gericht/man muß in nothen klug

Abb v

und

Das Fünf und zwanzigste Buch

und doch verschwiegen sehn/drey Tage man ihm giebet
dahin man alles Recht verlängert und aufschiebet

man führt ihn in sein Haus mit starker Hut verwacht

860. die Gassen sind voll Volks/ die Zeitung außgebracht
wird fliegend ins gemein/ außreisicht ist zunennen
der Pövel eine Würd/die andern leicht anbrennen.

wird eines angezündt/ es hebt sich ein Geschrey

864. daß Gesco ein Tyrann und LandsVerräther sey.
Dem der nicht Glauben hält kein Glauben ist zuhalten/
die Widergeltung gilt/bey jungen und bey alten

dem/der dem Nächsten gräbt die Grube / wann er fellt

868. selbst unvorsichtig drein/ außlachtet alle Welt
es kan bey hartem Kopf nicht linde Straf gedenen
die Gall austreibet man mit bitterm Arzeneyen

wer böses wann er kan und soll / doch nicht abstrafft

872. dem unglück ohne Sorg in Armen mißlich schlafft.
Wann wil der Laster Schwall der Sündflut gleich ausfließen
muß sie der Straffen Damm in die Gebühr einschliessen/
gleich wie unbillich heist wer gutes nicht belohnt

876. auch also grausam ist/wer länger Bosheit schont.
Wann Gesco hette recht gewolt den Paß verwahren
so dörfte man izund nicht solche Noth erfahren

daß alles Land verderbt/die Dörffer öed und wüst

880. und nichts als Angst und Noth ihm zuzuschreiben ist.
Es sey sein ganzes Haus ein liederlich Geschlechte
von arger böser Art/ man kan es nicht zurechte

mehr bringen durch die Zucht / ob sichs verstelllet schon

884. in gutes kurze Zeit/doch lößets bald davon.
zwar niemand böses thu/aus ursach/daß es böse/
daraus er gutes nicht nach seiner Raimung lese/

zu aignes Nutzens schein/ wo aber grosser Schad.

888. entspringe ganzen Land aus falsch geübten Rath
Man solchen müsse bald und eyferig vorbauen
man solle dem der oft betrüget/ niemals trauen.

Das Volk war voller Giff/ nimt Brügel/Spieß und
Stein

892. also

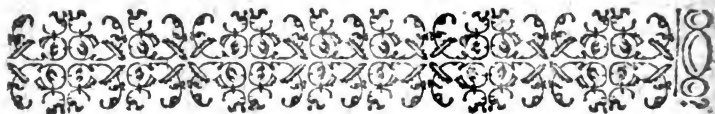
Des Habsburgischen Ottoberts.

892. also kam Gesco hart in seine Wohnung ein.
Inbussa aber ließ dem Pövel gleich andeuten
sie sollten ruhen nur man würde bald bereiten
die längst verdiente Straff/nicht würdig Gesco sey
896. daß er von solcher Hand soll sterben / ihre Treu
mit ungetreuen Blut sich schäme zu bemailen/
der Hencker sey bestellt den Lohn ihm auszutheilen
durch dieses ward gestillt der Aufruhr: Sonsten sie
900. zu sturmen gar sein Haus gewichen weren nie:
Zwar Gescons Anhang war in Bissegrad verborgen
in Anzahl nicht gering/jedoch sie müssen sorgen
zu starcken Widerstand/ des schwarzen Ritters Ruhm
904. gieng in dem ganzen Land mit hohem Wunder um/
der konte die Begierd sich aufzulehnen dempffen.
und dörrften wagen nicht mit dieser Faust zu kämpffen
zu siegen nur gewohnt/daher auch Gesco spührt
908. wer sich auf Gunst verläst / in Noth verlassen wird.
Doch heimlich hatten sich ihr etliche der seinen
die offene Gefahr geschicklich abzulainen
zur Wach hinein vertröht unantlich ohn Verdacht/
912. und durch erfundne List dem Gesco loßgemacht.
Es war (wies pflegt zugehn in solchen schweren Kriegen
daß heuffig Vieh und Pferd in Städten todt liegen)
auch damals Sterbensfall/ der Mangel Fütteren
916. weil in der ganzen Stadt war weder Stro noch Hen/
ursachte grosse Noth/ des Nachtes sie aufschneiden
ein Pferd in Gescons Stall/dasselbe rain aufweiden
und bringen Gescon still herab/ und nähern ihm
920. fein hübschlich in den Bauch/und lassen oben hin
ein Luftloch/daß er kan den Athem drinnen haben
und führen ihn des Nachts in diesem Thier begraben
auf einem Schinderkarch gelegt/ aus seinem Haus
924. und bringen ihm zum Thor ohn Widersehung aus.

Ende des Fünfundzwanzigsten Buchs.

Das

Das Sechß und zwanzigste Buch



Das Sechß und zwanzigste Buch

Deß

Habsburgischen Ottoberts.

Inbegrif deß Sechß und Zwanzigsten
Buchs.

Der Adelinda Gefängniß überlaß und
Erledigung. Wie König Cunibert seinen er-
langten Sieg verfolgt habe / Unulphen Be-
gräbniß und verlesener letzter Willen.

 Er Adelinda wer hie worden schier vergessen
schon ist sie lang genug verhaßtet ingessen
in Alachissen Schloß / wir wollen sehen nun
4. wie ihis ergangen sey was ferner auch zuthun
damit sie werde frey. Strophæos der nach Griechen
mit ihr gern wer hinweg / schon wolte seyn gewichen/
der Hauptman in dem Schloß gab aber achtung drauff
8. so daß er konte nicht fortschen freyen Lauff.
Anfänglich mußte zwar Razzano viel nachgeben
(also der Hauptman hieß) und ihm zu Willen leben
aus Alachis Gebot/als aber kam die Nähr
12. erlittner Niederlag/und daß geblieben wer
im Treffen Alachis/ der Hauptman ferner mainet
sich unverbunden seyn / dem Griechen nun vernainet
die Herrschaft in dem Hauß / ihn gleichsam in verhaßt
16. jedoch bescheiden nimt / und braucht die Maisterschaft
als

Des Habsburgischen Ottoberts.

als wie er vorgewohnt / läßt ihn im Schloß frey gehen /
doch nicht zum Thor hinaus / begibt sich auszuspehen
was sein Fürnehmen sey / merckt leichtlich seine Lieb
20. und wie das Freulein ihm mit strengem Widertrieb
feindselig überauß / sie als von hohen Herzen
und Königlichen Muth nicht kont ohn sondern Schmerzen
gedulden diesen Zwang / daher Strophäos ihr
24. ein Dorn in Augen war / verwiß ihm feck und dürr
geübtes Bubenstück / und weil sie hoch verständig
vermerckte sie gar bald / den Hauptman wetterwendig
in dem Gehorsam seyn / so oft Strophäos kam
28. auch jener (wie vor nie) zugleich die Freyheit nahm
zur Fürstin einzugehn / auch eher nicht zuscheiden
als bis Strophäos gieng / diß gab ihm grosses Leiden
doch weil er nehr in sich mehr Eitelkeit als Herz
32. ers grob dörrt anthen nicht / dem Freulein dieser
Scherz
nicht war unangenehm / weil sie dardurch gerochen
am falschen Griechen schien / also ward unterbrochen
sein frecher Fürsatz oft / auch wann sie ohngefehr
36. in einem Fenster stand / und sich Strophäos her
verfügte sein Gespräch und Meinung fortzusetzen
ruft sie dem Hauptman selbst / damit des Griechens schwätzen
und Freud im Brunnen fiel / ein freindtlicher Gesicht
40. Razzano kriegt von ihr / Strophäos es wol riecht
nicht recht empfinden darf / das Herz doch einmal fasset
und zu gelegner Zeit dem Hauptman sagen lasset
er spühre nunmehr wol / daß sicher Alachis
44. gestorben / sein Gewalt auch todt und ungewiß
und nicht so gültig sey als vor / drum laß ers bleiben
wie ers gefunden hab / er müste diß zuschreiben
der unbeständigkeit / drum woll er machen nicht
48. ihm weiter Hinderniß / er laß in seiner Pflicht
das Schloß als wie vorhin / er aber wolle morgen
mit seiner Fürstin fort / und besser sie versorgen

als hie geschehen sey. Razzano antwort gibt

52. er habe freyen Paß/ im Fall es ihm beliebt
zugehn wohin er woll/ und Besserung zu hoffen/
es steh ihm jederzeit im Schloß die Pforten offen

das Freulein aber werd ihm nicht gelassen mit
56. dieweil sie bey ihm würd empfinden wenig Fried
und besser sey allhier nach Würdigkeit versehen/
als irz im Land herum mit einem Bettler gehen/

selbst soll er fragen nur was ihre Mainung sey/

60. so würd erfreuet seyn von ihm zu werden frey.
Strophäos mit Gedult den Unbuhl muß verdauen
nicht dorft er öffentlich den Grimm zu weisen trauen

den er vertruken muß/ doch seine Reiß aufschiebt

64. nicht darf mehr also feck vermelden was er liebt;
noch in ihr Zimmer gehn. Der Hauptman aber brauchet
sich des geneigten Winds/der ihm so glücklich hauchet

die stolzen Segel an/ der Adelinda Schön
68. und hohe Würdigkeit ihm tief zu Herzen gehn.

Das arme Freulein zwar der Würd ist überhoben
die ihr Strophäos gab/ doch henckt an ihrem Kloben
ein neuer Vogel schon/daß ihr nicht minder muß

72. erweisen/ wie vorhin Sorg eckel und verdruß.

Razzano so viel mehr als jener war zu sorgen
so viel er mehr Gewalt/ er gteng nicht so verborgen
wie gleichwol that der Griech/er zeigt öffentlich

76. was Farben er im Schild/auch hart davon abwich/
wan er ihm sagte für/dieweil er aber wuste

sie seyn von hohem Stand / er sein Verlangen muste
anfänglich zaumen noch / das Freulein gleichesfals

80. maß dulden diese Last so presset ihren Hals
und warten besser Glück/der Hauptman ließ ihr stellen
Schildwachen Tag und Nacht bereit für ihre Schwellen
zur Aufsicht/oder mehr zu Ehren/ wie er sagt

84. auf daß sie wurde nicht vom Griechen so geplagt
(er kont es selbst genug) wie nun die Wachen wandern
zu lösen stündlich ab je einer nach dem andern

also

Des Habsburgischen Ottoberts.

- also traff auch das Glück/daß mit darunter war
88. zu thun die Schildwach auch ein junger Angrivar
den etwan Alachis gefangen hat bekommen/
und solchen in den Dienst hernachmals angenommen
und in diß Schloß geschickt/zwen Jahr er schon allhier
92. in der Besatzung lag/ das Freulein mit Begier
ihn singen höret Teutsch/ als ihn die Rhen getroffen/
sie still zur Pforten tritt und läßt ein wenig offen
ihm fraget wo zu Haus/und als sie es vernimmt
96. sie ihm so überaus die Seiten lieblich stimmt
daß eingewilligt wird/ ein Briefflein sie ihm giebet
so er verborgen schnell in seinem Busen schiebet
das laut an Siegewald/in Lombardien er
100. demselben suchen soll bey Cunibertens Heer
im fall er nicht daselbst/dem König nicht verschweigen
wo sie aufhalte sich/Gelegenheit anzeigen
wie man sie retten könn/ es soll nicht reuen ihn
104. und werden guter Lohn mit stattlichem Gewinn.
Wolan/der Jüngling thuts/ des andern Tages stihlet
sich heimlich ab von Schloß/und sich dem Glück befiehlt
das ihm begegnet auch/zwo Meilen gieng er nicht/
108. als eine Reuteren ihm kommet zu Gesicht.
Er macht sich abseits ab in einen Strauch vorstecket
doch nahe/weil in ihm der Fürwitz Lust erwecket
zu wissen wer es sey/in sich was Göttliches
112. oft das Gemüht ernehrt/ von weiten ahnet es
und wais doch nicht woher / daß es sein Glück versihet
was es nie wünschen dörrft/und dennoch ihm geschihet/
durch unverhofften Fall/ er hengt den Ohren nach
116. hört die Herreisenden in seiner Mutter Sprach
sich unterreden gleich / herfür er springt mit Freuden
redt seine Landsleut an/ die freindlich ihn bescheiden
daß es Prinz Dietrich sey/der hin zum Cunibert
120. reis in das Welsche Land / alsbald er hinbegehrt/
der Prinz ihn läßet für/ die Zeitung er ansagen
mit allem Umstand kam / daß Alachis geschlagen

und

Das Sechs und zwanzigste Buch

- und selbst geblieben sey/ auch Prinzen Dieterich
124. anflehet/ ganz allein zu lassen ihn für sich
er wird es auch gewehrt / und kürzlich dann entdecket
wie Adelinda lig in nächstem Schloß verstecket
und wie es ihr ergeh und sie zu machen frey
128. auf wasserley Gestalt es anzugreifen sey
gibt allen unterricht/ was für Besatzung halte
das Schloß in fester Hut/und wer darin verwalte
wie benzukommen sey zu bringen sie hinein
132. geheim und unentdeckt/ woll er selbst Führer seyn
der Adelinda schrift / die Klagen so sie brauchet
das jammern so sie führt/dem Prinzen herb aufrauchet
und zu der Rach erhitzt/der Bruder/den er liebt
136. und dem er nützen kan/ auch grosse Raikung gibt
zu dem/dieweil er auch diß Freulein hochgeehret
um ihre Tugend hat/absonderlich begehret
zu helfen wo er kan/ mit seinen geht zu Nacht
140. weil er zum Cunibert nun kähme gar zu spat
nach schon vollbrachter Schlacht/ unnützlich dort erschiene
er desto minder nicht dem Cuniberten diene
wann er diß Schloß gewinn/ auß welchem seine Feind
144. im Lande Schaden thun/darum war wol gemaint
Versuch allhie zu thun/wann auch gleich sonsten were
kein ander Antrieb nicht/der Adelinden Ehre
verbind ihn allgenug/ allein noch stund er an
148. obs nicht sey wider Ehr und Ritters Brauch gethan
sich meuchlungs bey der Nacht/gleich etnen Dieb einschleichē/
obs ihm nicht möchte mehr zu Spott als Ruhm gereichen/
betriegen seinen Feind / doch leglich der Soldat
152. den klaren Augenschein ihm fürgestellet hat
daß alle Müß umbsonst/wann sie in Anzahl weren
gleich hundertmahl zu starck/ im fall der Hauptman hören
wird offenen Gewalt/es sey so fest das Schloß
156. geartet von Natur / daß keine Macht so groß
durchtringend/ ungeheur/ die mit gezucktem Wassen
und sichtigen Gewalt/ vermöge Frucht zu schaffen

wann

Des Habsburgischen Ottoberts.

- wann nur die Elausen sey versperret / sey möglich nicht
160. daß wurde mit Bestand hier gutes außgericht :
Darum beschlossen ward/des Abends durch die tieffen/
der außgehohltten Klipp am Schnecken einzuschließen
selb achzig hat der Fürst zu Fuß begeben sich
164. zur schmahlen Steinwand ein/geklettert stilliglich
sie hatten Bretter mit/an Bruckens statt zu legen
hinüber in die Höhl in der sie sicher mögen
sich bergen unbewußt / wie eine schlaube Raß
168. auf laisen Patten tritt/ wann sie auf nächsten Platz
die Mäuse quitschen hört/ kan sanft aufhebend wandern
um einem Winkel sich fortziehet zu dem andern
die Klauen halb verbirgt bald haltend stille sitzt
172. bald wieder mauset fort/ Gesicht und Ohren spitzt
bis aufzubrechen Zeit : Also sie innen liegen
sich in die Höhlen ein mit ihrem Hauffen schmiegen
Luthulffus nur allein/(also hieß der Soldat
176. der Adelinden Bott) sich aufgelassen hat
er war genug bekant/ zwölf Hütter er dort siehet
bey dem Gestützte seyn/sich sacht zu ihnen ziehet
Wie vor wol oftermals/der Prinz genugsam Geld
180. ihm mitgetheilet hat/ damit er hat bestellt
man solt ihm hohlen Wein/ sechs Maß er anfangs bringen
ließ aus dem Schendhauß her/so bald sie ihn verschlingen
und ihnen werden warm die Köpffe (wie es pflegt)
184. wird noch und aber noch so viel darauf gelegt
zwar Luthulff stellte sich vertreulich mit zuziehen
doch pflag er ihm so viel als möglich abzubrechen
die Hütter wurden voll/ der eine legt sich hier
188. der ander dort ins Gras / als wie die faulen Thier
unvorsam ausgestreckt/die Stutten einzutreiben
nunmehr war hohe Zeit/die grosse Phöbus Scheiben
absendte schon nach thall den Purpurfarben Glanz
192. und lud die Dämmerung der Sternen Heer zum
Dank

E. c. c

bald

Das Sechß und zwankigste Buch

Bald Luthölff Lösung gibt/ des Pringens Leute kommen
und haben diese Tröpf unwißend auffgenommen

getragen in die Höhl und außgezogen bloß

196. ohn daß sie sind erwacht/ in Morpheus sanffter Schoß
vergraben allzutieff. Lutholffus aber eilet

zieht an ein Hütter Kleid/ die übrigen austheilte

er andern Enlffen auch / die Stutten treibet fort/

200. getrost und ohne scheu ans Schlosses erste Pfort

Prinz Dietrich folgte nach verdeckt von dem Gestütte
und Dunkelheit der Nacht / am Thor in der Wach-Hütte

nicht mehr sind als sechs Mann/ihr zwankig hatte vor

204. der Prinz schon abgesandt / zu nächster ClausenThor

die haben selbe Wach ohn Widerstand bezwungen

und selben Paß befreyt darauf hinein getrungen

ihr übrig Vold / so schon daselbst hat auffgepaßt

208. bis daß Anzeigung kam. Inzwischen hat gefast

der Prinz auch sicher Post/ die Fallbrück eingenommen

die Thör herum besetzt / biß daß er endlich kommen

gar in das innerst Haus. Der Hauptman ohngefehr

212. vom Zimmer schaut herab/was da verhanden wer.

Er dachte das Gestütt ein solch Getümmel machet

der Anblick fremder Gäst ihm aber Sorg ursachet.

Also der Fischer bebt/ wann er am schlanken Bach

216. bey hohlen Ufer hin den Fischen spühret nach/

umgrüblet mit der Hand/an statt daß er zufangen

verhoffet die Forell/ er eine glatte Schlangen

herauß zieht an das Land. Man rufft die Kriegs-

Knecht an

220. so hin und her zerstreut/ das ihre wol gethan

gern hetten/aber nicht zusammen kommen mögen/

Einbildung/Eil und Feind verhindern und umblegen

des Volds Zusammenkunft / wo einer wird gespührt

224. im Hoff mit dem Gewehr/ er aufgemezget wird.

Der Frommelschlager wil das Vold zum Streit erhitzen

durch frischen Werffel Streich/in dem auf ihm zubitzgen

Des Habsburgischen Ottoberts.

von einem Armbrost komt ein wol geschärfpter Pfeil

128. er fallet mit dem Spiel / und krieget seinen Theil.

Der Hauptman bildet ihm ein/das es sen von dem Griechen
ein angesponnen Werck/ als jener gleich geschlichen

aus einem Winkel kriecht/ so bald er ihn erblickt/

232. er ihm mit einem Stoß zum tödten Hauffen schickt/

versamlet was er kan/ sie wie er mag auscheilet/

und in den unterm Hoff den Feind zusuchen eilet

er findt ihn schnell genug / wie sich ein Löw erfreut

236. wann er voll Hunger findt die Hirschen auf der Heide/

die scharffen Klauen spißt/ er knirschet mit den Zehnen

beginnet sich nach Streit/nach Raub und Blut zu sehnen :

Also Prinz Dietrich auch erschwingt sein grosses
Schwert/

140. und mit beherztem Schritt des Widerstands begehrt/

der Feind stund vor der Stirn / mit Schwerdtern/ärten /

Spiessen

mit über grossem Ernst/zubieben/ stachen/stiessen

der Hauptman so ein Mann von grossen Kräften war

244. großherzig in der Noth/verwegen in Gefahr

sich trengt zu seinem Feind mit grimmigen Schwerdstreichen/

macht fallen erliche / und die nicht fallen weichen/

wer einen Habicht hat gesehen/wann er schweiffet

248. wo eine Staaren Herd in freyer Lüfft herstreiffet

und dieser unter sie mit vollem Flug sich schwinget

sie treibet und zerstreut und in Vnordnung bringet :

so machts Razzano auch/der keinen Schritt nicht wich

252. sie außzujagen maint / biß daß Prinz Dieterich

des Handels wird gewahr/er hat auf seiner seiten

die Feinde schon verscheicht mit Ritterlichen Streiten/

schon alles lieff vor ihm/ in dem er siht zurück

256. und nimt den Augenschein/das sich das Zweifel Glück

annoch erzeigen wil / er siht die grossen Streiche

die jener Ritter thut/das er gemach erreiche

den Vorthail in dem Hoff/ verwündert sich ob ihm

260. tritt näher/ spricht ihn an mit unerschöckner Stimm :

E c c ij

Hör

Das Sechß und zwanzigste Buch

Hör Landsmann/ dann mich dunckt / dir werde seyn befohlen
des Schlosses Obsicht hier/ dir ist nun unverhohlen

264. daß du gefangen bist / doch soll dir nicht allein
das Leben/ sondern auch geschenckt die Freyheit seyn
du solt zum überfluß/ die Hauptmannschaft behalten
und diesen Platz/wie vor/ mit deiner Sorg verwalten

versprich allein zwen Ding/ ein Freulein ist allhier
268. von Könighchen Stamm/ das überliefer mir.

Ein so unhöflich Stück es ist den Gast austreiben
zuwandern mit Gewalt/wann er gern wolte bleiben/
so unrecht ist/ wann selbst der Gast nicht warten kan

272. auch nicht mehr bleiben wil/daß man ihn haltet an/
das andre ist / daß du mir einen End solt schweren
den König Cunibert als Oberhaupt zu ehren

und dieses Schloß für ihn bewahren/thustu diß

276. so bistu fromm und frey/ sonst aber sey gewiß
wirds übel gehen zu/der Hauptman so hochmühtig
von ersten Angriff war/ weil redt der Prinz so gütig
er es für Zagheit helt/antwortet mit dem Schwerd

280. und auf dem Prinzen schlägt/ doch aber bald erfahrt
Vergeltung Wucherreich / das Freulein sitzt engzwischen/
nicht anders als ein Hirt hört vom Gebürge zischen

die Bäche/ welche voll von neugeschmolznem Schnee
284. mit prausen reissen durch und machen einen See :

Also sie höret auch herunter das Gewümmel
das Klopffen und Getöß/das streitende Getümmel

erschrickt / wais nicht warum/zwar theils die ursach
waiss (heiß

288. doch waiss sie theils nicht recht / es wird ihr kalt und
wie einem in dem Schlaf durch Traum fürkomt bißweilen
daß ihm vonnöthen sey zulauffen und zueilen

gern wolt/und kan doch nicht/bewegt die Füße zwar
292. bleibt doch auf einem Ort geheftet immerdar :

Also das Freulein auch zum Fenster hin wil lauffen
die Fuß ihr brechen ab / es mangelt ihr zuschnauffen
der Athem und die Stärck / es wackeln ihre Knie

296. ihr

Deß Habsburgischen Ottoberts.

296. ihr Leib erzittert ganz/bis sie mit grosser Müh
aus Fenster kommet doch/ worvon man kan absehen
zur Wahlstatt ungeirt / ach wie ist ihr geschehen
als sie den Prinzen sieht/der gleich an ähnligkeit
300. mit seinem Brudern ist/die Hoffnung jederzeit
das best ihr bildet ein / sie glaubet alsobald
sie seh allhier im Schloß den kühnen Sigewalden
vor Freuden laut auffschrent/ der Prinz das Angesicht
304. ins Fenster stracks hinauf zu ihr hat hingericht
Er kennt sie doch nicht gar / wie wann in Dunkelheiten
des pechichten Gewüld's Dytinna blickt zu zeiten
der Hörner schwachen Schein/ daß sie der Wanders
Mann
308. zwar mercken/aber doch nicht gar aufnehmen kan.
Dem Prinzen unlust gab/daß Razzano wehret
so lang und ungestümm / drumm er sich zu ihm kehret
mit höchster Ungedult / und fast in beede Feust
312. ergrimmt sein starckes Schwert / ihm auf den Schedel
schmeißt
doch mit der fläche nur/ die Eil hat ihm verblendet
das tödtliche Gewehr in Händen umgewendet
doch war der Streich so streng/so heftig starck und groß
316. daß ihm geliefert Blut aus Mund und Nasen floss
und gar zu Boden fiel/ohnmächtig/ohne Sinnen/
Prinz Dietrich ihn verläßt / die seinige beginnen
zu enden diesen Sieg/ er mit geschwindem Lauff
320. der Stiegen eilet zu/und schwinget sich hinauf
mit ihren Nahmen rußt / sie eilet ihm entgegen/
beßissen gleichesfalls Bemühung anzulegen
als wie ein Hühnlein sonst aufflaubend diß und das
324. sucht Wurm und Amenß Eyr/ daß sich in langen Graß
unsorgsam hat verirrt/ und gähling fluchsen höret
der Mutter Anlock-stimm/ alsbald dahin sich kehret
und lauffet wo es dunckt zu suchen seine Freud
328. unaufgehalten fort : Also Geschwindigkeit

Das Freulein langsam dunckt / die Wachen so die Thüren
verstanden haben vor / der Lärmen hat verlieren

von ihrer Post gemacht / der Ausgang war nun frey
332. als sie den Prinzen merckt / daß er kahn nah hinbey
sie nicht vor Freuden weiß ein Wort herauß zu bringen /
nicht anders als ein Schiff / wann es die Winde tringen

im Meer mit ungestümm / wann ihm das liebe Land
336. des nahen Ports erscheint / sich helt dahin gewandt
mit Arbeit Eifers voll / so groß sind nun die Freuden /
daß sie Vergessenheit erwecken allen Leiden

die Adelinda maint nicht anders als es sey
340. ihr hochgeliebter Prinz / daher sie seine Treu
bey ihr unschätzlich hält / bis daß er hat entblösset
am Helmlein / das Visier / und ihr Erkantnis läset

des Irrthums den sie trug / davon Schambafftigkeit
344. mit eingeflochtner Forcht verwickelt und begleitet
die Lust ist zwar nicht klein / doch ist sie noch vermischet
mit viel Empfindungs Gall / was ihr Gemüht erfrischet

es auch macht wieder welch / es grünt bey aller Freud
348. als eine Wasserblüh auch unvollkommenheit.

Mich freut es (sagt der Prinz) schöns Freulein in der Seelen
daß mich verhängniß wil zu diesem Glück erwehlen
zu dienen dergestalt / den Göttern sey dafür

352. unendlich Danc gesagt / ich schätze dieses mir
für sondre Himmels Gunst. Mein Herz (das Freulein saget)
ich wais wol / daß das Glück in allem was ihr waget

beständig billich ist / wann wie das Sprichwort meldt

356. sie ist der Tugend Magd / wie kan ein solcher Held
ohn ihren Vorschub seyn / die Mainung so ich trage
von eurem Ruhm-verdienst / habt ihr an diesem Tage

bezahlt mit Dapfferkeit so überflüssig wol /
360. daß ich nicht wais / was ich fast mehr begehren soll
ihr höffliches Gespräch / sich hette mehr verwaitet
wann nicht der streitenden Getümmel es zertheilet

auf eine Zeitlang hett / es hat Razzano sich
364. von seinem Schlaf erhohlt / schmeißt wieder grausamlich
und

Des Habsburgischen Ottoberts.

- und ganz verzweifelt zu / und tränget sie dermassen
daß sie des innern Hofes die Helffte schon verlassen
zu gutem Glück der Prinz ihm auf den Nacken kúmt/
368. und ihm mit samt dem Sieg das stolze Leben nimmt/
die andern seiner Rott/ als sie den Hauptmann fallen
und überwunden sehn/ anfangen auch zu wallen
im Forcht-und Sorgen Meer/ als wie die Tauben thun
272. die scharweiß fliegen auß/ wann sie dem Falken nun
herschießen mercken schnell / mit rauschendem Gefieder
forteilten als ein Volk/ und lassen sich nicht nieder
als wo sie Sicherheit/ hier aber fliehen zwar
376. die armen/ können doch obschwebende Gefahr
entreißen nirgends sich / wolan der Feind vertrieben
ist endlich ganz und gar und voller Sieg geblieben
in selben ganzen Schloß / des Prinzens Dapfferkeit/
380. das schöne Freulein ward des überdruß befreyt
mit ihrem grossen Lust/ der sonderlich sich mehret
als sie den festen Schluß Prinz Dietrichens anhöret
zum Longobarder hin/dahin sie das Geleit
384. auch willig geben will / weil sie zu dieser Zeit
Prinz Sigewalden hofft gewiß daselbst zu finden
wie aber Hoffnung sich pflegt offtermals zu gründen
auf Trübsand ohne Grund : Also auch hie geschieht
388. der Vorsatz ihres Raths abfellt/ so bald er blüht.
Als Eos kaum das Licht herwieder aufzuföhren
mit Perleinfarben káhm/ und ansieng zu verlieren
sich erste Dämmerung / ein Ritter an das Thor
392. vom Herzog Sighard kam/ der nie die Spuhr ver-
lohr
dem Prinzen immer folgt/ ihm von dem Vatter Schreiben
einliefert also bald/ er solle lassen bleiben
die vorgesezte Reiß/ aus uhrsach daß zu Hauß/
396. und gangem Teutschland sich erwecke grosser Strauß
der Tartern Einbruch hat Verwirrung dort gegeben
daher soll sich der Prinz nach Hauß eilfertig heben

Das Sechs und Zwanzigste Buch

- zu thun sen dort genug / er hab ein andersmahl
400. in diß verlangte Land zu reisen freye Wahl.
Viel unlust bracht ihm diß/ er hette lieber wollen
daß ihn auf dieses mahl nichts hett abhalten sollen
doch weil die EhrBegierd in seinem Herzen glüht.
404. und er/daß wenig mehr hier zuverrichten/siht
hingegen Teutschland werd izund gnüg ärnde bringen
vom harten Martis Lob / als wil er auch bezwingen
den Willen nach Gebühr/ und geben sich darein.
408. was Gegenwertigkeit nothwendig heisset seyn.
Das Schloß voll Reichthum war / voll Schätze / voll von
Gütern
doch wieder schmöde Geiz den männlichen Gemüthern
nicht leichtlich sieget ob / also Prinz Dieterich
412. nichts aus dem grossen Gut genommen hat für sich/
ohn was aus dem Gestütt ihn etwa möchte taugen
von Pferden guter Art / ein Hauptlust kühner Augen
und Ritterliche Freud/ ein Aufbund edler Thier.
416. Hochmühtig/schön/beherzt befanden sich allhier.
Die Cammern und Gewölb in denen war verriegelt
der lang gespahrte Schatz/ er selbst hat versiegelt
und einen seines Volcks/der ein berühmter Held
420. aufrichtig war und trew/ zum Hauptman hingestellt
befohlen/ daß er soll dasselbig Ort verwahren/
biß daß es Cunibert der König mög erfahren
abfordern ihn daselbst / ihm wurden funffzig Mann
424. enzwischen zu der Hut des Hauses begethan
und weil Lutholfus wußt am besten alle Wege/
absendet ihn der Prinz / daß er die Post ablege
bey König Cunibert / entschuldig ihn zugleich
428. warum er izt nicht selbst erschein in seinem Reich/
was ihn verhindert hab / und bitt auch abzulösen
die seinen so im Schloß immittels sind gewesen
es sen dem Prinzen leid/ daß er sein Angesicht
432. schon zimlich nahend bey / könn izund ehren nicht/
Er müsse g. eich nach Hauß/ auch wider seinen Willen

und

Des Habsburgischen Ottoberts.

- und ersten Vorsatz fort / dem Vatter zu erfüllen
mit höchster Billigkeit sein ernstliches Gebott/
436. zu diesem treib ihm an die eussrist hohe Noth/
Er woll ein andersmahl/ was igt sen unterlassen
einbringen diese Schuld / igt nehm er seine Strassen
gerad auf Teutschland zu/das Freulein wais nicht wol
440. obs hier mit/ oder ob sie mit Luthülffen soll
ihr Herz zwen schlüssig hendt/sie ist in guten Händen
in treuer Sicherheit/soll sie sich wieder wenden
auf ungewissen Fall/sie hat schon vor probiert
444. wie man durch guten Schein oft übel wird verführt
zu dem so möchte schon Prinz Sigewald geschieden
mit samt Duraldan seyn/ diß konte sie befrieden
zum t heil/doch gänzlich nicht. Bald fällt ihr wieder ein
448. der Prinz nicht wurde leicht zu überreden seyn
nach Teutschland heimzugehn/ sein Vatterland ihn habe
gehalten nicht so wol/ so lang nicht in dem Grabe
sein böser Vatter sen / doch aber kennt sie auch
452. des Prinzens hohen Muth/das nicht sen sein gebrauch
sich fürchten vor dem Tod/ sie wais wie hoch verbunden
er Ottoberten sen/ villeicht wird er gefunden
gedenckt sie/ in der Schweiz / hernach sie wieder denckt
456. wie/wann sie hatten sich Benedig werts gelenckt?
Also war ihr verlaß/sie wurden ohne Zweifel
Stophöos Teuscheren/was dieser schlaue Teufel
gesponnen/wissen nicht/vermainen das sie noch
460. dort anzutreffen sen / doch wird ihr dieses Joch
erleichtert wiederum / und kan sich dessen trösten
dieweil sie ihre Reiß hat. Herzog Anafesten
erinnert nach der Schweiz / in übrigen wil sie
464. woaußzuforschen er nicht spahren Fleiß und Müß.
Ein Briefflein sie ihm schreibt dardurch sie ihm anzeigt/
wie sie zu kehren sen nach Dänemarck geneiget/
woll er nicht kommen selbst-dahin/so soll er doch
468. (wann von der alten Flamm in ihm ein Jüncklein
noch).

E c c v

berich

berichten kürzlich sie / an welchen End und Orten
er zu bestätten sey/und nur mit dreyen Worten

erklären seinen Sinn Duraldan sey gewiß

472. (er werde folgen bald) zu überbringen diß
engkischen werd ihm auch von ihrem Thun und Leben/
Luthulfus der um sie wol wisse/Nachricht geben

sie traue ferner nicht dem wandelbaren Glück
476. zu schweiffen um/allein/ es hab ihr seine Lück/
ermiesen schon zuviel/ ißt hab es sich gefüget
daß ihr Geleitsman sey sein Bruder / der gesieget

und sie erlöset hab/ aus dessen Schutz sie sich
480. begeben wolle nicht/biß daß sie nächsten Strich
nach Eimbren nehmen mög/im fall ihm nicht verführe
das gute Glück zu ihr/davon sie schon verliere

die Hoffnung allgemach/doch sey es/wie es sey
484. er soll ihr wie sie ihm/ beständig bleiben treu
daferne sie nur könn/ an Sighards Hoff hinkommen.
soll sein Außsöhnung dort seyn emsig fürgenommen

mit Prinzen Dietrichs Hülff / es sey Noth für der
Thür

488. drum wird es zweifels ohn nicht viel bedörffen hier.
Also Prinz Dietrich ist/ nach dem er zu gesprochen/
der Schloß-Besatzung/hat von dannen aufgebrochen/
und Adelinda mit/ ist wieder durch Inrol

492. durch Salzburg / Bayren fort / sich schrauffen wußt
er wol

zur linken Hand hinum/ zu rechter stard umstreichet
der Tattern Raub-Gesind/drum er nach Francken weichet
bis in sein Vatterland / Luthulfus aber gieng

496. wo er von Cunibert neu zeitungen empfieng.
Vor Bripen lag sein Volk/ schon hat es eingenommen
dem ganzen Etscherfluß/der Garder See war kommen
nunmehr ins KönigsPflcht / es hatte Bressa sich

500. dem Cuniberten schon ergeben williglich.
Ben Como stund er selbst/ ein Städtlein eng in Mauren
doch reich und fein gebaut/es wies mehr auszudauren

Des Habsburgischen Ottoberts.

als andre grosse Städt/ es liegt auf einer Seit
504. am grossen Lariet See/ den man zu dieser Zeit
von diesem Ort noch nennt. Fluß Abdua durchrinnet
vom Rhetischen Gebürg/ zu bringen ein beginnet
viel außerwehlte Fisch/es haben an dem Ort
508. berühmte Leute vor gewohnt/es waren dort
die beiden Plinien/ die mit bekanten Schriften
dem Städtlein und sich selbst Gedächtnis reichlich stifften
Die EhrenSeulen dort so ihnen aufgericht
512. zum theil erweisen noch der Wahrheit helles Liecht
der erste hat gelebt und ben Vespasianen
gegolten trefflich viel: Der ander ben Trajanen
Dienst/Ehr und Lob gehabt/ davon diß Como noch
516. nicht unberühmet bleibt. Es wil des Königs Joch
annehmen und nicht/ dieweils von aignen Sinnen
nicht selbstn Maister schin/aus uhrsach weil darinnen
StadtObriß Aroald/ der nach verlohrenen Streit
520. dahin verkrochen sich/ und tausend seiner Leut
hinein still unterbracht. Er war ein naher Vetter
des Grafen Degenharts/ und weil er böses Wetter
vom Cunibert besorgt/der ihm die Athesis
524. hat abgerennet schon/darum er ungewiß
sich in diß Örtlein gab / so viel es möchten leiden
die Zeiten sich verbaut/jedoch er keine Seiden
daselbsten spinnen kan/es komt ihm Cunibert
528. zu eilend auf dem Hals und diese Stadt beschwert
ward mit Belägerung/ der König hat geschworen
daß er die/welche sind in seinem Land gebohren
und ausgerissen doch / aufknüpfen lassen woll
532. also das Leben es die maisten kosten soll
aus Degenhartens Vold der gröste Theil gewesen
der Stadt Besatzung ist / die er mit gut und bösen
vom König abgewandt/sein Vetter Aroald
536. so nächster war nach ihm/ ein Jüngling wolgestalt
doch ungehäurer Art/destwegen alle mahnet
der Weg ist ihnen sey zu Ehr und Schand gebahnet

nicht

Das Sechß und zwanzigste Buch

- nicht Gnad zu hoffen sen/ zusammen sollen sie
540. sich schweren/das sie nicht ersuchen wolten je
vom Könige vergleich / an dem doch zuver zweiffen/
(wo keine Hoffnung mehr/ da pflegt sich zuverteuffen
das störichte Gemüth) es ward vollzogen bald
544. sie banden sich zusamm. Orr grimmig Aroald.
zu strengen Widerstand sein Vold und sich bereitet/
wirfft Schanzen auf herum/ was Hände hat/ arbeitet
man bauet Tag und Nacht/ man theilt die Posten aus/
548. was von der Bürgerschaft verdächtig aus dem Hauf
und gar muß aus der Stadt/ auch waren sie versehen
mit Vorraths überfluß und maintien zu bestehen
dem König selbst zu Troh/ der lag nunmehr darvor
552. und täglich gute Leut einbüßet und verlohr
viel Berge sind herum / die mit verwegnem Rücken
sich strecken in die Luft/ die Kästewälder schmücken
das schattichte Gebürg / Oliven auch mit Schar
556. und Nuzen dort gepflanzt/ daselbst das Läger war
man löset täglich ab/ das Vold so im Lauffgraben
zur Stadt Annäherung sich eingeerdet haben
allzeit fünfftausend Mann doch die Besatzung ließ
560. davon sich schrecken nichts/ die Stirne redlich wiß
was jene bey dem Tag mit starcken Zeug einreißen
zu bauen wiederum sich diese Nachts befleissen
als wie die Bienen thun / wann nun ihr Hönig Reich
564. im Lenz geblündert wird / bald machen wieder gleich/
die Scharren wiederum im lähren Korb aufwezen
und mit zwofachen Fleiß dem schaden resch ersetzen/
die Arbeit / und die Noth erzwingen alles kan
568. wann man ins Wasser fellt/ dann geht das schwimmen
Weil Aroald erkennt/ das die Gefahr nothwendig (an.
und unvermeidlich ist / als greiffet man beständig
und willig in das Rott/ ihr keiner ist zu gut
572. es bauet Herr und Knecht/ und wollen dort ihr Blut
gleich opfern/ oder gleich das drohend unglück truzen
wer ring sein Leben hält/ der läßet schlechten Nuzen

den

Des Habsburgischen Octoberts.

- den der es fordert ab/ gefährlich wird gesucht
576. ein Feind der fechten muß der härter sich zur Flucht
entschliesset als zum Todt. Der König so zwar witzig
und Welterfahren war/ jedoch bißweilen hüzig
wann er ihm bildet ein/ er habe Billigkeit
580. da setzt er alle Güt und Gnaden auf die Seit
und ob er sonst wol bey jederman demütig
und leicht beweglich war/ doch wann er ward ungütig
dann blieb es auch dabey/ er glaubte nicht/ daß sey
584. das wenigste gethan / wann Mangel noch dabey
und übrig was zuthun / daher er unverdrossen
den Feind je mehr und mehr hat enger eingeschlossen
doch jener aus der Noth auch eine Tugend macht
588. unnützig gleichesfalls nimt seiner Schanz in acht/
thut keinem Streich umsonst/ zeigt daß der Lust zu lauffen
bey ihm verschworen sey/ wil theuer gnug verkauffen
dem König seinen Balg / auch schon vor diesem hat
592. die Kinder Weibesvolck und Bürger aus der Stadt
als unnutz weggeschafft/ doch mit dem Unterschiede
Handwerker/ Zimmerleut/ auch Becken/ Mauerer/ Schmiede
Wundärzte/ Müller er darinn verbleiben hieß
596. mit aller Nothturft sie zugleich versehen ließ
jedoch wann Lärmen war/ darf keiner sich auflassen
(gefodert sey er dann) zuschweiffen auf der Gassen
bey Nachtes sonderlich/ die Hauptwach auf dem
Platz
600. die ganze Stadt durchstreicht/ mit stiettem Gegensatz
und Wechsel hin und her/ nie lasset man ablösen
die Post auf eine Zeit/ wer izt ist hier gewesen
muß nächsten anders hin/ sein Kleid hat Aroald
604. vom Leibe nie gebracht/ sonst keine Glock erschallt
als weiche Lärmen rufft/ die Nahrung/ Waffen/ Speise
im Zeughaus sind verwahrt/ den Wein man gleicher weise
in einen Keller führt/ da bleibet er versperrt
608. und die Verwalter hier/ was täglich wird verzehret

Das Sechs und zwanzigste Buch

doch karglich theilen aus/ Handmühlen sie darinnen
genugsam haben auch/ daß ihnen nicht zerinnen
kan Vorrath/ Mehl und Brod/ dort wo die Stadt er-
streckt

612. die Mauren in die See/der ihre Schoß beleckt
wo sonst die Schiff hinein befrenten Auslauf nehmen
mit Pflocken lasset man verschlagen und bequemen

616. viel Gruben tieff und weit/ die man verdecken kan
mit Reisch oder Stro/ wer in den kalten Landen
wo in den rauhen Forst viel Wölffe sind verhanden

Fallgruben hat gesehen darein diß Thier verführt
620. aus Hoffnung frisches Raubs zu Nachts gestürzt
wird /

der kan einbilden ihm/ wie diese Gruben waren/
so oft der Mauren wil der Feind zu nahe fahren
so plumpet er hinein/ in Summa täglich ist

624. gethan ein frischer Schad / erfunden neue List.
Je heftiger der Feind dem König widerstanden
je grimmiger sich auch die Longobarden fanden/

der kühne Sigewald wiewol er guten Rath
628. anfänglich dieses Wercks von sich gegeben hat
der König solte nicht durch grosses trohen machen
daß wann der Feind nun hielt verzweifelt alle Sachen
zu überwinden er auch desto schwerer wer

632. es hette Sanftmuht mehr allhier als Nachgter Ehr/
Es ward ihm nicht gefolgt/igt konte man ohn Schande
nichts melden vom vergleich / dieweil des Krieges Bande
schon war zu sehr verknüpfft. In einem Auffall war

636. einmahl der König selbst in eussrister Gefahr
hett ihn Duraldan nicht und Sigewald errettet
so wurd er worden seyn in dem Beträng getödtet
daher er mehr ergrimmt/gewissen untergang

640. dem Aroalden schwur / so aber gleichwol lang
mit zugegangen ist/zwen Thürne ließ er bauen
die konten mit der Höh und Vorthail überschauen

die

Des Habsburgischen Ottoberts.

- die Mauren in der Stadt / der eine war verschrenckt
644. mit hölzern Balcken fest und starck zusam̃ gehendt
auf Rädern angericht / von innen her ihn trieben
die Kriegsknecht einverleibt / da mochten sie ihn schieben
verdeckt und wolbewahrt / die Fallbrück oben her
648. man auf die Zinnen kont antwerffen nach der queer
und bringen in die Stadt / die Lehn auf beident seiten
verhindern daß man nicht so leicht davon abgleiten
und abwärts fallen kan / die seiten schußfren sind
652. gangß sicher gehet durch / wer sich darin befindt /
der letzte Thurn auch sich wie dieser muß erhöhen
doch schwache Bretter nur daran genagelt stehen
zum Schein mehr / als zur Noth / dort wo die Comer
Stadt
656. am allerbesten sich zum Streit versehen hat
dort führet man ihn an / bey Nachtes Lärm er machet /
und daß der Feind dahin mit eilen laufft ursachet
zuweisen Widerstand / der Thurn ist schwach und leicht
660. wird schnell hinan geführt / behend auch wieder weicht
mehr schreckt als Schaden bringt / die Feinde Rundschaft
hatten
von einem Thurne nur / und als sie seinen Schatten
erblicken bey der Nacht / vermainten sie es sen
664. zum Stürmen gänger Ernst / es samlen sich hinbey
die besten in der Stadt / entzwischen man den andern
und rechten Thurne macht am hindern Ort anwandern
wohin der Anschlag war / am wenigsten man hat
668. daselbst besorget sich / es gab den schlauchen Rath
der weise Sigewald auch wolt er selbst anführen
(Duraldan neben ihm) diß Werckstück / und ließ spühren
im Angriff Stilligkeit / so leiß er immer kunt
672. er an die Mauren kalm / in einer viertel Stund
er auf der Brustwehr ist / kaum drehßig Mann dort wachen
mit ringen Widerstand / man kan sich feste machen
bieweil der Auflauf gangß auf jener seiten war
676. die Sorg am wenigsten / wo maist es die Gefahr.

Der

Das Sechß und zwanzigste Buch

Der König selbstn komt mit ganzem hellen Hauffen
auf selber Posten an/ mit Latern sie anlauffen

und übermaistern bald den schon bestürzten Ort/

680. es hebt sich ein Geschrey/man treibt unsaumig fort.

Wie an der Vhr das Rad/aus dessen antrieb trähet

der Stunden Weiser sich / zur lincken Hand umgeheth

und rechte seitenwerts den Zeiger mählich treibt :

684. auch also hier der Feind aus List betrogen bleibt

denckt wo die ringste Noth/der Anfall sey am größten/

denckt wo die HauptGefahr / es steh am allerbesten

also der Fechter oft den Gegentheil betriegt

688. nicht hinthronet wo er schlägt/ und hinder listig sigt.

Die Stadt gewonnen war/als Aroald verstanden

daß anderseits der Stadt der Feinde schon verhanden

er seine samlet auch/ entschlossen zu dem Tod

692. wer (sagt er) lieber wil/ als leiden Schand und Spott

absterben: folgen mir/ drauf er sein Schwert auffzucket

und wie ein kühner Löw unüberwindlich rucket

entgegen seinem Mann/ die seinen minder nicht

696. erzeigen frisches Hertz und rauhe Zuversicht

den Tod ihr keiner scheicht/und wer ihn nicht kan finden

zeigt mehr Betrübniß an / weil er zu überwinden

in Leben zweiffeln muß/ zum Leben keinen treibt

700. Begierd und Lust/ohn was zur Rach noch überbleibt

die Rücken sie zusam in einem Crayß verfügen

und fechten aussenwerts / theils auf den Knien liegen

das Hertz entzündet sich bey viel vergoßnem Blut

704. die Zahl verringert sich / es größert sich der Muth/

und wo sie können nicht mit stechen/schlagen/schmeissen

die Hände brauchen mehr/ sie mit den Zehnen beißen

so wütig ist ihr Grimm/die Longobarden sie

708. umzeunen in die Mitt/ jedoch nicht ohne Müß

also von fernen sie mit grosser Meng einschliessen

die so sich nahen an / den Fürwiz heßlich büßen

drum wird mit Pfeilen nur mit Spiessen und Geschosß

712. der kühne Feind verlegt/ der klein an zahl doch groß

an

Des Habsburgischen Ottoberts.

- an Helden Muth erscheint/ Fürst Sigewald betrauret
der dapffern Leute Tod/und ihn die Unbithl danret
drum ruft mit heller Stimm/ hör/Ritter Aroald
716. (an streiten kont er ihn vor allen kennen bald)
der König selbst ist hier/ ich hoffe zu erwerben
wann du die Waffen legst / daß du nicht sollest sterben
daß dir verziehen sey die groß gemachte Schuld/
720. und nehme wieder dich der König in sein Huld/
nim die Bedingniß an/schad ist daß deine Jugend
soll leiden Finsterniß/unzeitig in der Jugend
so grausam untergehn. Nein/ nein/sagt Aroald
724. der König über mich soll haben nie Gewalt/
schendt er mirs Leben gleich/ so wil ich selbst nicht leben/
wil sterben ihm zu troß weil ich ihm sonst nicht geben
ein ungefallen kan/so seys mit meinem Tod/
728. wer redlich sterben kan/darf sorgen keinen Spott.
Der Prinz verspührt von ihm absonderliche Proben
der Ritterlichen Faust/ihn bey sich selbst muß loben
verschonte seiner gern/dieweil er sich so wol
732. und dapffer hat erzeigt/als wünschet er das soll
so woll der König selbst/als dieser seine Sinnen
ermildern/aber was es war nichts zugewinnen
sie waren beide Stain. Doch aufzuhalten nicht
736. der lesenden Gedult/ der Handel war gericht
mit Aroaldens Tod/ von einem Pfeil getroffen
er läset völlig Sig den Longobarden offen
jedoch unblutig nicht / die seinen rote sie stehn
740. in Ordnung unverruckt / auch also niedergehn
und decken ihren Plaz/die Stadt sie angezündet
vor haben selbst mit Fleiß/dahero was nicht findet
den Tod vons Feinds Gewehr / sich in die Flammen
stürzt
744. theils in der tieffen See sein Leben ihm verkürzt
das wunderlichste war/ daß keiner sich in Leben
man sagte süß und saur/gefangen wolte geben

Das Sechß und zwanzigste Buch

- biß that dem König weh / aus ursach er die Rach
748. nicht billich üben kont/ und muste thun gemach
auch wider seinen Schwur/also sind sie entronnen
der angetrohten Straff. Genug/die Stadt gewonnen
nun war samt allem Land/die ganze Lombarden
752. gesaubert durch und durch / und von dem Feinde frey
auch ihm biß am Friaul genommen alle Plätze/
und gute Festungen/ die sämtlich die Geseze
vom König nehmen an/ weil dieser Orten nun
756. der Krieg geendet schin/ und weiter nichts zuthun
daher auch Cunibert der billich hochgenetget
der dapffern Tugend ist/ sich danckbarlich erzeiget
der strengen Ritterschaft / die beden sonderlich
760. den andern ziehen für. Der König sie mit sich
erbittet nach Pavie/ enkwischen er befohlen
daß man Dnulphus Leuch hat müssen prächtig hohlen
von Parma/ wo sie stund/der König liebt ihn sehr
764. und zeigt nach seinem Tod/wie würdig er die Ehr
und Traurigkeit verdient/daraussen muß man halten
auf eine viertel Meil/bis daß sie recht anstalten
nach Cuniberts geheiß/ was geistlich in der Stadt
768. und auf dem Land hierum sich hin versamlet hat/
in einer langen Rey/ mit Ordnung ihm entgegen
zugehn/der König selbst ein schwarzes Kleid anlegen
mit seiner Hoffstatt wil. Die ganze Ritterschaft
772. gleichmässig folget nach/ nichts war hier mangelhaft
und alles wolbestellt / ein Wagen mit sechs Pferden
mit schwarzen Sammet um behendt bis an die Erden
drauf man die Leuche setz/ umher sein Adel Schild
776. und Waffen angemacht/mit einen Sinnen Bild
darinn ein Phönix stund/ der als er wird verlohren
aus seiner Aschen wächst als wieder neu gebohren
samt dieser überschrift : Wer dergestalt verdirbt/
780. erwirbt Unsterblichkeit/und stirbt nicht wann er stirbt.
Was vom KriegsVölkern war in ungelegnen Landen
und in Besatzungen der Festungen verhanden

muß

Deß Habsburgischen Octoberts.

- muß gegenwertig seyn/ umkehren ihr Gewehr
784. und dempffen ihre Spiel/ man führet fornen her
Haupt Pferde schwarz bekleidt/ als wie bey Nachts aufgehet
der Sternen goldne Saet/ und an dem Himmel stehet
in ordentlicher Zahl: nicht anders war es hier
788. mit Fackeln alles voll/ zum Pracht und höher Zier
die Königin war selbst mit Hoff- und Land- Frau Zimmer
in Schlenren klagend hier/ man leistet/ was nur immer
zu lasten möglich war/ ein hochgelehrter Mann
792. und Lehrer in der Schrift die Predigt hat gethan.
Als solche war verricht / ist aus des Königs Rāthen
der grosse Cantzler selbst geneigt herfür getreten
and dem Verstorbenen zum Ruhm- Gedächtniß
dort
796. mit sonderbarem Lob und Preiß geführt das Wort:
Wie er drey Königen dem Vatter/ Sohn und ähne
gewesen wuz und lieb/ drum sein Verdienst ihn kröne
mit gutem Nachgeschrey/ das wechselbare Glück
800. bey Hoff sonst änderlich/ nie habe sein Geschick
verwandlet gegen ihm/ wie man ihn hab erlesen
zur Königs nächster Hand/ so sey er auch gewesen
des Königs Mund und Hertz/ wie seine Dienst allhie
804. aufrichtig/ billich fromm/ so hielt ihn je und je
der König lieb und wehrt / er hab in guten Tagen
der Demuthsbahn gefolgt/ auch böse können tragen/
mit Weißheit und Gedult/ mit seinen Jahren sey
808. vermehret seine Gunst/ gewachsen seine Treu/
drum er dem Phönix sey/ als ainig/ wol zugleich
weil/wenig/ wenig sind/ wie er/ die nie abweichen
vom rechten Tugend Zihl/ deswegen ob er schon
812. gestorben / hab er doch erworben diesen Lohn
daß groß und klein um ihn von Herzen sich betrüben
sein angedencken noch auch in dem Grabe lieben
darum sey er nicht todt/ die Tugend sterbe nicht
816. der Todt abbläse nicht dis schöne Sternen Liecht/

Das Sechs und zwanzigste Buch

Ein Spiegel dieser sey / drinn jeder Hoffmann sehen
könn unvermailigt schön / wie man soll löblich gehen
in Glück und unglück fort / daß Gottesforcht und Treu
820. in allen was man thut die Cynosura sey
darnach man seinen Lauff / wie hart es auch zuschlichten
wie schwer es auch komm an / muß unablässlich richten
vermeiden den Gebrauch geübter Eitelkeit
824. und falscher Gleißnerey / die drähet nach der Zeit
den Mantel unverschamt / wann er was wünschen solte
er dem Anulphus gleich an Tugend werden wolte
und was dergleichen mehr. Als nun der Schluß ge-
macht
828. Anulphens letzter Will und Ordnung wird gebracht
verschlossen bald herfür. Ein Rath darzu erkieset
aus Cuniberts Befehl es öffentlich ablieset /
nach dem es worden ist gebräuchig aufgethan
832. vons Königs Handen selbst / auffloset jederman
aufmercksam underwandt. Er hat von seinen Leben
im Eingang Rechenchaft Erzählungsweis gegeben
mit Danc-gab untermengt / vornemblich daß ihn Gott
836. von seiner Wiegen an / ja biß an seinen Todt /
so reichlich hat versorgt / der woll auch ihm im sterben
beystehen vätterlich / und lassen Gnad erwerben
durch Christi sein Verdienst / demselben seine Seel
840. er in der letzten Stund zu treuer Hand befehl.
Anlangende sein Gut / erworbenes Vermögen
und Reichthums überfluß / den er aus Gottes Segen
und seines Königs Gnad erobert / weil er nun /
844. ohn Erben ganz hingeh / als woll er dieses thun
und dem / der sie ihm ließ genießten in dem Leben
hiemit nach seinen Tod zur Danckbarkeit heimgeben
dem frommen Cunibert / diß bitt er aus allein
848. der Kirchen / Schul / Spital / von diesem mild zu seyn.
Zum andern die / so ihn vom Alachis errettet
als er gefangen jüngst / von welchen er getödtet
unzweisslich worden wer / erkennen werden hier
852. sein

Des Habsburgischen Ottoberts.

852. sein danckbares Gemüth / als sollen sie dafür
zu andächtnis sein zwey tausend Goldstuck haben
jedweder sonderlich / der König auch begaben
die so ihn treu gebient / und lang/genädig soll
856. er glaube sicherlich / der König werd es wol
und ohn bedenden thun / mit Ruhm er könne sagen
daß ihm vom Cunibert nichts worden abgeschlagen
in seinem Leben sey / genöthigt hab er oft
860. annehmen müssen mehr Geschenk / als er gehofft
und mehr als er verdient / daher auch woll er glauben
man werd ihm ihund nicht mit Widerspruch berauben
des letzten Willens Schluß. Des Königs seinem
Sohn
864. den Prinzen Ludebert / der künfftig in dem Thron
der Longobarden werd als Herr und König sitzen
dem könn er anders nicht als nur mit wünschen nützen
doch woll er mit erlaub des Königs / eine Lehr
868. ihm lassen / weil er sonst nicht könne dienen mehr
lebendig / sey es todt (verkürzet ich erzehlen
wil seinen Inbegriff /) mehr lig an seiner Seelen
als diesem Madenbalg / drum er in Glück und Noth
872. in gut und böser Zeit vertrauen solle Gott /
nie sorgen aigne Macht unzeitig zuerheben
mehr sorgen wie davon sey Rechenschaft zu geben
denn wer des Schöpfers Bund muthwillig selbst ver-
läßt
876. denselben all Geschöpf hinwieder billich haßt.
Bedenden soll er nicht / werd es schon heut und morgen
verschwiegen daß es drum bleib immerdar verborgen /
was häßlich ist / obs schon der Welt nicht kundbar wird /
880. dem Nahmen es vor GOTT doch nimmermehr ver-
liert.
Drum soll er lernen vor im Zaum sich selbst halten /
eh er der Länder Bürd antrette zu verwalten /
versorgen Kirch und Schul es sol auch arm und reich
884. ohn allen unterscheid gehalten werden gleich /

Das Sechß und zwanzigste Buch

vor allen soll er ihm das Lob nicht lassen rauben/

daß er wie harts komm an/halt unverrucktten Glauben/

so schön/so heilig sey ein Schein/ein Färblein je

888. zum Widerspiel er doch soll seyn zubringen nie

weil Warheit komt von Gott / daher sie außser Zweifel

des guten Ursprung ist / hingegen schickt der Teufel

List / Falschheit und Betrug / was von des Fürstens
Mund

892. außgeht/bestehen soll auf unverrucktten Grund

diß machet lieb und wehrt / erwecket gut Vertrauen

wann auf des Königs Wort unsicher ist zubauen

Verachtung wächst draus/ nur Haß in Busen schiebt

896. und bey der ehrbarn Welt verbannten Nachklang
giebt

ein Landmann wann er recht auf seinen Nutzen trachtet

und solchen überkomt / verständig wird geachtet ;

Ein Fürst wann ihn allein sein aigner Nutz anführt/

900. von allen ein Tyrann gehalten billich wird/

drum soll er keinen Rath / wie sehr er auch bequemen

des Hoffes Vorthail mög / ergreifen noch annemen

daraus gemeiner Schad erfolge / ob es gleich

904. der Kammer Nutzen sey / sich mit zu machen reich

mehr soll er auf sein Lob als faisten Eintrag trachten/

auch des gemainen Volcks Zuneigung nicht verachten

Trengebigkeit die sey ein kräftiger Magnet

908. der Stahl und Eysen auch zu treuen Diensten steht/

wo vieler Lieb und Treu/ dort seynd gnug kleine Wachen/

wer allen ist verhaßt/ nicht viel ihn sicher machen

der übermachte Zwang nachschmerzet immerdar

912. verlasset nichts zuruck als Feindschaft und Gefahr

wer wahre Lieb umb Zwang mit strengen Ernst wil kauffen

wil machen in dem Durst aus trüber Pfützen sauffen

Lieb ist ein zart Gewächs/erwartet Zeit und Weil

916. greiffst man sie an zu grob/sie krieget leicht ein Meil.

Ein Fürst der Sonnen gleich pflegt in der Welt zustehen

drum soll er lassen auch von jederman sich sehen

ein

Deß Habsburgischen Ottoberts.

- ein grosser Welt-Monarch ist Gottes Ebenbild
920. drum soll er seyn wie Gott gerecht / warhafftig / mild.
Ein Fürst der seiner Gunst freywillig laß genießen/
macht bey dem Unterthan stets Liebesquellen fliessen
vons Königs Angesicht soll niemand traurig gehn
924. ohn der sich Bosheit wil zufördern unterstehn
damit durch Lieb und Treu nachfolgen seinem Fahnen
in unterschiednem Glück die Rät und Unterthanen
soll er durch Lieb und Furcht seyn frey / doch nicht ge-
928. in keinem nicht zu viel / stets mittelmässig seyn. (mein/
Kain / wolgezogen / keusch von angenehmen Sitten
sanftmühtig / gütig / fromm / der leichtlich zu erbitten /
ein Feind der Trunckenheit / nicht Rauch / hartnäckicht
932. der Ehrerbietung trag in frehem Angesicht. (nicht
Ob schon sey sein Gewalt Geseßloß ohne massen
doch sol er selbst ihm am wenigsten zulassen
der Lust und Nutz sey falsch gefährlich und verflucht
936. der durch des Nächstens Schand und Schaden wird ge-
Wer ohn Geseß und Recht ein grosses Volk wil fñhren (sucht.
ein Reuter ist / der wil ohn Zaum sein Pferd regieren
nichts hilft bey einen Ding / ob Billigkeit dabey
940. man schau ob mans auch geschickt zu enden sey.
Wolthaten sollen seyn als wie gesunde Speise
zu viel ist ungesund / mit übermächter weise
man mehr verderbt als nehrt / die rechte Maß und Zeit
944. vor Reid und Mangel ist und überdruß befrent.
Ein heimlich Laster oft was man bedeckt und schonet
mit offener Straff von Gott wird abgelohnet /
darum wer richten muß / soll denken für und für
948. zukünftig muß er selbst vor seines Richters Thür.
Glückselig sey das Volk in einem Land zuschätzen
wanns folgt der Obrigkeit / und diese den Gesezen /
der Ordnung Mutter ist gehorsam jederzeit
952. aus guter Ordnung blüht und wächst Glückseligkeit
er solle Billigkeit gern lassen wiederfahren
den Frommen Lob und Lohn / den Bösen Zucht nicht spahren /
Ddd iij sein.

- sein Hoffstatt soll dem Land ein Tugend Spiegel seyn
 956. daselbst die Sonne seyn/ woher der Monden schein
 Kraft liecht und Wechsel nehm / Er selbst ein Vorbild stehen
 dem Hoff/und Ländern soll/darnach sie mögen gehen/
 vertrauen er sein Gut/sol niemal einen Mann/
 960. der frech und liederlich selbst aignes hat verthan.
 Wer weißlich in Verdacht und Aufsicht wais zu leben
 kan manchen Widerschein beglückten Ausgang geben/
 Verdacht zu Zeiten wol zur dunkeln Warheit führt/
 964. wann solchen nur Vernunft begleitet und regiert.
 Aufsichtig muß ein Fürst sich nach den Zeiten tragen/
 zugeben alles nicht/ und alles nicht abschlagen
 aus Neurung selten ist ein grosser Nutz gespührt/
 968. gemeinlich in der Welt aus übel ärger wird.
 Er soll sich einem Rath nie ganz allein vertrauen/
 viel Augen schärffer noch und ungeirter schauen/
 Tod/ Kranckheit/ Geitz/ Verdruß und Vntrew einen
 Mann
 972. abhalten bald vom Zweck der fürgesetzten Bahn.
 Wol soll er haben acht die Rätze recht zu wehlen
 die bösen sind ohn Glück/ unweise leichtlich fehlen/
 vertwegne Frechheit oft verwirret alle Welt
 976. daher ein Königreich in Haupt Verderben stellt
 unglücklich meistestheils sind grosse Potentaten
 wann ihre Rätze selbst in aigen Beutel rathen
 nicht kennet man das Herz/ Betrug list im Gesicht
 980. die Zeit und Handlung nur muß geben rechtes liecht/
 ein Rathschlag welcher geht auf Erbarkeit/ist besser
 als der nur Nutzen sucht/ob schon sein Beyfall grösser
 und angenehmer scheint / der erste seine Güt
 984. hernimt beständiglich aus redlichen Gemüth;
 Hingegen was uns nutzt auf blossen Glücksfall stehet/
 das sich oft wundersam und widerwertig drähet
 frengebig soll er seyn/ doch auch ein guter Wirth
 988. wo lähres Bergwerck ist/ man keinen Knappen spührt
 Gütthaten/ Guad Beschenck er selbst en soll ausspenden/
 dort

- dortwo man straffen muß es thun mit andern Henden /
 die Rätthe hör er gern / viel eher rechte Bahn
 992. außforschen / und ein Mensch nicht alles sehen kan.
 Wer wil zu rechtem Zweck fürsichtig wol gelangen
 muß es mit guten Rath erwegen und anfangen
 ein ungefälschter Rath und rechte treue Lehr
 996. als tausend starcke Hend ausrichten oftmals mehr.
 Man muß sich nie so fast an ainssen Mainung binden
 daß man bey bessern Liecht nicht solte Warheit finden/
 darum hochlöblich ist/wann braucht ein König fleiß
 1000. daß er die Änderung der WeltGeschichten wais
 nie trau er allzuviel / nie trau er allzuwenig
 der Bienen Angel steckt doch immer bey dem Hönig
 die alten treuen Dienst er würdig halten soll
 1004. so fleißt sich jederman zu dienen recht und wol.
 Von Freinden lern er recht in sich das gute mehr
 von Feinden lern er auch vor seiner Thür zu kehren
 daß überwinden gibt uns oft ein blindes Glück
 1008. verzeihen Götlich heisst / und ist ein Himmelsblick /
 also weit edler scheint / daß Zorn und Rach vergehe
 als das auf gutes Lob Verlust und Unlust wähe/
 diß alles was man thut / wann übermuth dabey /
 1012. wird allererst hernach bedacht mit lährer Rew.
 Er soll einheimische zu seinen Wachen nehmen
 weil diese billich sich vermainer Zagheit schämen
 im fall er fremde brauch / und daß sie in den Lauf
 1016. der Wassen fertig seyn / man sie von Jugend auf
 darzu gewehnen soll / diß könn er leicht erwerben
 wosern er sie nicht läßt durch Müßiggang verderben
 wann er der RittersKunst sich öffentlich befließ
 1020. und jede Heldenthät gebührlich habe Preiß.
 Den Adel er ihm auch / (den es scheint angebohren
 zusuchen Kriegeslob / zu'n Wassen seyn erkohren)
 soll machen angenehm / sein dapffer Venspiel gibt
 1024. daß jeder Untersaß sich in der Nachfolg übt.

Das Sechs und zwanzigste Buch

Wie Zorn und Widerwill verbittert alle Sachen
also selbst aigner Lust kan alles lieblich machen

wo freindlich das Gesicht/ frengelig ist die Hand/

1028. aufrichtig das Gemüth/ entsteht der Freindschaft Band

Zu Zeiten besser ist sich seines Rechts begeben

als zu der Unzeit/ Haß/ Krieg/ Unfried Stand anheben/

wer denckt/ daß was er sieht sey sein/ der hat genug/

1032. wer denckt nichts was er hat sey sein/ der selbst ist klug.

Dem Fürsten schädlich ist viel Leut und Land regieren

wann ihn der Wollust Strick gebunden selbst wird führen

die Wollust dieser Welt besprengt ist mit Verdruß

1036. dieweil man in dem Tod verlassen alles muß,

Weit soll er lieber seyn vom WeltPracht überstritten-

bey Fremden/ als durch Lob der Tugend samen Sitten/

vergeblich Herrschaft such ein König in der Welt.

1040. wann es ist in ihm selbst unordentlich bestellt

Wer in des Himmels Thron den höchsten Gott wil sehen-

muß in der Niedrigkeit die Demuths Strassen gehen

wer selbst sich recht erkennt/ großmüthiglich verlacht

1044. wann ihm durch Eitelkeit wird blindes Lob gebracht

Die Seel ist zwar ein Strahl von Gottes Licht entsprossen

drumm kan aus diesem seyn kein Hoffart eingegossen

Man schaue nur den Leib/ wie er nach seinen Tod

1048. nichts seyn werd als ein Raß Stand/ Würmer Stau

und Rott

so schwer ist keine Kunst als gut und recht regieren/

und keine die so bald den Meister kan verführen/

noch gleichwol jederman sich um dieselbe reißt

1052. und niemand solche recht zu lernen sich befließt/

gebunden Freyheit ist daselbst mit goldnen Ketten

man schlaffet unsanft oft auf weichen Schwanen Betten

sie ist ein harte Last/ dardurch leicht übermocht

1056. die Weißheit wird/ daß sie muß seyn des Pöbels Knecht

die Unterthanen sind ein Kinderspiel der Herren

und diese Gottes Spiel/ die Fürsten zwar oft zerren

Des Habsburgischen Octobers.

das umgewandte Recht daß es muß heißen krumm

1060. der groſſe Richter doch ſie zählet wiederum

Darum er alſo ſoll ſein Fürſtenthum verwalten

Daß er mit rechten Lob in Ehren mög eralten.

ſo wird verleihen ihm nach hier vollbrachter Zeit.

1064. der höchſte Fürſten Fürſt die Cron der Ewigkeit.

Den König Cunibert woll er beſchließſich bitten

Er wolle ſeinem Sohn als einen Schatz verhiitten

daß ja Geſellſchaft ihm nie böſen Anlaß geb

1068. und er von Wiegen an in Tugend übung leb

Er woll erhandlen auch den redlichen Aſpranden

daß er zur mindern Zeit vorſtehe dieſen Länden

und treuer Vormund ſey des Prinzens/wann ja Gott

1072. den König vor der Zeit würd hohlen durch den Todt.

Mit Luſt hat meniglich den Unterricht gehöret

des Land-getreuen Manns/drum ward er auch geehret

mit Threnen öffentlich / es wünſchet jedermann

1076. daß was hie ſey geſagt wurd an dem Hoff gethan.

Ende des Sechs und zwanzigſten
Buchs.



Das



Das Sieben und zwanzigste Buch

Des

Habsburgischen Ottoberts.

Inbegrif des Sieben und Zwanzigsten
Buchs.

Als Harpad den Versuch aus Gescons
und Versovviz anstiffen auf Vissegrad thun
wil/ und die Stadt allbereit überstiegen hat/
wird er durch des schwarzen Ritters Mannheit
erlegt; Der Fürstin Lybulla und ihrer Schwes-
tern Lieb zu ihm/ da die zwo letztere zur Zaube-
rin Dragonera (deren Leben und Gelegenheit
beschrieben wird) ziehen; Wie bede Verräth-
er Gesco und Versovviz gestrafft worden.



Es seuchten Notus Trieb mich wieder jagt
die Strassen

hin gehen Mitternacht wo Böhmen war verlassen
vorhin in Kriegebrand/ ein Land zur selben
Zeit (streut

4. verwachsen ungebahnt/ mit Wäldern über-
voll Lacken und Moras/ daselbst man noch nicht schauet
so schöne Stadt und Ort/ noch Felder so gebauet

nach

Des Habsburgischen Ottoberts.

- nach aufgereutem Holz/die Läden allesamt
8. geleitet in die Teuch und mühsam eingedammt/
der kleine Bissegrad war noch allein gestellet
am hohen Moldastrand/ noch war nicht zugesellet
der prächtige Rätshin / die Neu und Alte Stadt
12. die ihren Nahmen iht von einer Führrschwell hat.
Jedoch hat bald hernach Inbussa angefangen
zu weitem ihren Raum/ auch jenseits angehangen
Volkreiche Wohnungen / bis daß sich nach und nach
16. ergrössert hat der Platz/ erhöhet Mauer und Lach/
die Molda mittlen durch mit steinernen Schwibogen
vermähelt walzet fort/ bis daß sie komt gezogen
bey Melnick in die Elb/ als welche auch in sich
20. viel andre Flüsse trinctt/ und fanget ihren Strich
in Risenbergern an / wo Böhmen sich abschneidet
vom Schlesiſchen Gebiet / und seine Grängen scheidet
ihr Welt-bekanter Nahm her von enlſſ Brünnen künne
24. aus welchen sie entspriest/ daher auch Elbe stinimt
mit eilffen fast zusammi/ bis daß sie sich ergießet
nach Nord ins Teutsche Meer/ und Sachsen vor durchfließet
ihr Ursprung ist gering/ bis daß sie schwülstig macht
28. der Zufluß / so ihr wird von Bächen zugebracht/
diß Königreich umzirct mit Bergen ist und Wäldern
inwendig fruchtbar/ reich von Wisen/ Teuchen/ Feldern
auch etwas Weingebürg/ alldort wo es sich lenckt
32. nach Meyssen/ wird damit der Wasserstrand behendt
man findet auch Metall / Diamanten und Granaten
auch Jaspis/ Mörbelsain/ Kornreiche Land und Saaten
von Wildpret überfluß/ von allen Arten Frucht
36. wird iht darinn gepflanzt / und nicht umsonst gesucht/
auch warme Bader sind berühmt und nuß darinnen
auch ist diß Land begabt mit lieblichen Saurbrünnen
die holt man weit und breit/ mit nahem teutschen Land
40. gefast ist/ um und um/ und männiglich bekant.
Nach Morgen Märhern sich und nach Mittag herneiget
das löblich Oesterreich/ hin nach Sudwesten zeiget

sich

Das Sieben und zwanzigste Buch

sich Bayren und die Pfalz / nach Nordwest Bontlas
liegt

44. und gegen Mitternacht sich nächstes Maissen biegt
Nordostwärts Schlesien der Klippen Maur aufwirffet
und die Sudeter Stein und Spitze Felsen schieffet

ein izund edles Land von schönen Städten reich

48. von altem Adel stolz / Wald / Felder / Auen / Teuch /
und Viehzucht gnug darin / von schönen Wasserflüssen
benezt und durchgeweicht / vor diesen hats seyn müssen

den Polen unterthan / die nach der Läng und Queer

52. jenseits an Oberstromm weitschichtig Gränzen her
ist es der Böhmen Cron die Huldigung ablegt
von diesem König wird es sonderbar gepflegt

beliebet und genützt / viel abgetheilte Land

56. und Fürstenthümer sind / absonderlich benannt
absonderlich regiert / die Läng auf funfzig Meilen

sich streckt / fast halb so groß die Breite sich läst theilen
nach Abend stößt die March und gleiches Laufniß an

60. nach Nord und Osten hin man Polen sehen kan
Mittagwärts Märhern sich durch das Gesent abreisset
was jenseit des Gebürgs Carpathus Hungarn heisset

nach Sudwest Böhmen liegt / es ist von fetter weid

64. das gute Schlesien von Weinwachs und Getrand
und aller Notturft / reich / nun diese Länder waren
ist grausam überschwenmt / die Astracaner Scharen

darinnen Raister sind / das arme Bissegrad

68. den ungeheuren Feind am Nacken sitzen hat.

Der böse Versowiz der sich hat aufgehalten

in Polen lange Zeit / ein Hauptmanschaft verwalten

daselbsten must im Land / und weil er hatte dort

72. smuthwillig / nur aus Stolz begangen einen Mord /
und wurde für Gericht / als billich ist / geladen /

er nicht erwarten wil / daß ihm zu Spott und Schaden

der Ausspruch sey gefällt / er reisset ohn Verlaub /

76. des Nachtes heimlich aus und macht sich aus dem
Staub.

Des Habsburgischen Ottoberts.

- hin zu den Tärtern zieht/ aufwiegelt ihre Horden
durch Hoffnung reicher Beut/also nun sind sie worden
in Polen eingelockt/ dabey es nicht verbleibt
80. der Gutgeitz weiter sie in diese Länder treibt
und weils bisher geräth / als wird in grossen Würden
gehalten dieser Schalk? der kan die Rach-Begierden
abfühlen gnugsam nun / die jenigen so ihm
84. das urtheil angekündt/hat er mit grossen Grimm
verfolget und erwürgt/ iht als er ist gezogen
in Böhmen/wird er dort von Gescons Rath bewogen
zu neuem Anschlag mit wie oben angehört
88. so durch des Glückes Fall doch klüglich ward gewehrt.
Als angesetzte Zeit und Stund herben war kommen
hat Versowiz den Strich zum untern Thor genommen
dort hofft er Gesco hett es alles wolbestellt
92. der Angriff mangle nur/ so schändlich doch gefehlt
der grosse Tarter Cham war noch nicht selbst zugegen
die Hunnen iht allein um diesen Ort sich legen
jedoch von ferne nur / dieweil er eng und klein
96. vermainen sie darin Mitbürger bald zu seyn.
Zu dem so mussten sie dem Hunger zu entfliehen
biß allzu grosse Volck weit aus einander ziehen
zu nehmen besser Platz/ zu haben besser Speiß
100. wies Ungeziefer Pfllegt/ wann heuffiges Geschmeiß
den Sommer überfellt mit unterschiednen Arten
zu wechseln hin und her / nicht nur in einem Garten
sich halten/ sondern weil bald einer aufgezehrt
104. hinfallen dort und da getheilt und abgekehrt.
Fürst Harpad war das Haupt und Obrister der Hunnen
bey dem der Anschlag war vom Versowiz gesponnen
zu thun den GlücksVersuch/er war ein strenger Mann
108. der allzeit wenig sagt und oft viel hat gethan
Ein rothes überkleid er stets trug ob den Waffen
zu bergen das Geblüt im fall ihn solte straffen
des Krieges Widerglück / den Streit er nie anfieng
112. wann er nicht fornen an vor seinen Völkern gieng

Das Leben und zwanzigste Buch

- und selbst ein Beyspiel gab/ nach dem sie mussten gehen
weh dem/der folgte nicht/um ihm wars schon geschehen
wofern es Harpad merckt/ hingegen er mit Fleiß
116. die dapffern feuret an mit zuerkantem Preiß
groß war er von Person/ vierschröttig/ anzuschauen
erschröcklich/ grausam/ wild/ kan von einander hauen/
in einem Hieb den Mann mit samt dem Pferd zugleich
120. es wogte funfzig Pfund sein Säbel/ alle Streich
und Wunden tödtlich sind/ die Zeen in dopler Rehen
in grossen Munde stehn/ mit fünffen/ vieren/ dreyen
zu kempffen war sein Scherz/ geschwind und unbemüht
124. zu Fuß er Tag und Nacht auf zwanzig Meilen zieht/
so groß sie Teutschland zehlt/ zu Pferd er seines gleichen
auch wenig haben kan/ geharnischt er erreichen
den Sattel springend kan/ sein Pfeil fliegt ganz gewiß
128. der Vogel so nur hielt / sein Leben allzeit lief
getroffen in den Kopf ein Brett obs schon gehalten
sechs Finger in der Dicl/ er leichtlich kan zerspalten
und schießen durch und durch / kein Harnisch ist zu dick
132. kein Panzer also starck/ wann ihn sein Widerglück
bringt unter diese Faust / er muß den Durchgang lassen
dem tödtlichen Geschosß und geben freye Strassen
dem durchgejagten Pfeil/ er ist halb von Geschlecht
136. ein Riß/ im Herzen stolz/ an Feusten linck und recht
ihm ist ein Eimer Wein auf eine Mahlzeit richtig
er sauft ihn dürstig aus/ ein Kalb obs schon gewichtig
auf vierzig Pfund und mehr/ auf einmahl er verzehret
140. so wird sein grosser Leib im überfluß gemehrt.
Der edle Tarter Chan/ Holuphar/ hochgeschätzt
hat diesen Helden Muth/ und ihn zum Haupt gesetzt
an dem Mäoter See/ es sind ihm unterthan
144. im Frieden und im Krieg auf hundert tausend Mann/
die Helfft hielt er bey sich/ die andre Helffte führet
sein Schwager Balamir / der gleich nach ihm regieret
den Feldzug in dem Heer Zaroltha war sein Weib
148. die Schwester Balamirs/ die mit dem starcken Leib
viel

Des Habsburgischen Ottoberts.

- viel Männer übertraff / so oft als nicht zugegen
ihr Mann im Läger ist / kan sie des Dienstes pflegen
bestellet Zug und Wach und heist Gerechtigkeit
152. versorget alles wol / versaget keinen Streit.
Der Jüngling Tungodor von Fürslichem Geschlechte
Holuphars Better war / den er wol leiden möchte
und liebt als seinen Sohn / dem Harpad beygethan
156. zu folgen seiner Spuhr / selbst war vom Tartar Chan /
damit er solte bald von Zagheit sich entfernen
des weichen Weiber Muths und starcke Tugend lernen
die man durch Blut erwirbt / er trug im Angesicht
160. untadelichen Glanz der wahren Schönheit liecht /
Als wie den Morgenstern / in dem er heist erhoben
das frühe Purpur Gold die andern Sternlein loben
und sind ihm neidig schier / nicht anders Tungodor
164. in seinem gängen Land gleng aller Tugend vor.
Es liebt ihn Harpad hoch / stets war er ihm zur seiten
wies hat befohlen Chan in sturmen / fechten / streiten
gar selten wird er weit von seinem Aug gebracht
168. er nimt sein jederzeit als seines Kinds in acht.
als nun die spate Nacht mit dicken Finsternüssen
den Himmel überzog / und nun hat weichen müssen
des Phöbus Wagen fort / dort wo Alcides hat
172. Sieg Zeichen aufgeseult bey der Tartesser Stadt
gab man dem Bersowiz sechstausend fren Henden
damit er solte still auf Bissegrad zurucken
weil Harpad aber ihm vollkommen nie getraut
176. dem zu verrathen vor hat schelmisch nicht gegraut
selbst aignes Vatterland / als hat er noch genommen
zu sich zwölff tausend Mann / und wolte selbst mit kommen
die übrigen er ließ in Krieges Bereitschaft stehn
180. zu warten wo hinauß der Anschlag möchte gehn
sein ernster Fürsaz war / wofern es soll mißlingen
zukommen in die Stadt mit List / so woll er dringen
mit offenen Gewalt hinein / so bald es liecht /
184. er wil des Tarter Chans dazzu erwarten nicht;

E e e

Ich

Ich wais nicht ob ers that ihn so zu überheben
der Arbeit/ oder ob er pflegte nachzustreben

auf daß die Ehr allein ihn blieb unabgetheilt

188. wolan/der Vortrab hin zur untern Pforten eilt

Kundschafter heft er gnug/die allen Zugang wußten

der Stadt Gelegenheit/ derselben zweene mußten

vorgehen um zu sehn/ (wie abgeredt zuvor)

192. ob die Bestellung sey geordnet bey dem Thor

die Stadt im Gegentheil wiewol sie starck muthmassen

der Feind durch Bescons Flucht sich hab abhalten lassen

doch trauen sie nicht gar / sich rüstet menniglich

196. und geht auf seine Post/der schwarze Ritter sich

vor allen frisch erwiß/ er ward von den KriegesRähten

auch von Inbussa selbst erhandelt und gebeten

zu sehn ihr Oberhaupt / den Völkern vorgestellt

200. die Mannheit gilt in Noth viel mehr als Stand und
Geld

durch dieses Beyspiel nun die Böhmen sind erwecket

sie sind nicht Krebsen Art / kein Donner sie bald schrecket/

unnüßig/ arbeitsam/ nicht anders wie die Hund

204. im Schaffstall eingesperrt / wann um Mittnachtes
Stund

die Wölff aufwendig sind/und haben umgeschlichen

den Ort mit RaubBegier/ die Rüden sie bald riechen

und gleich wie jene gern einbrächen in das Haus/

208. also die treue Wach auch gerne wer hinauß

den Feinden in die Haar. Es hat der Prinz erlesen

zu sich zwen tausend Mann der besten so gewesen

bey diesen Völkern sind / zum Aufßfall er sich macht

212. bereitet wann der Feind ansetzen wil bey Nacht

der weise Blodimir/ ein Herz von hohen Jahren

zwar in der KriegesSchul von Jugend auf erfahren

doch schon von Alter schwach/ soll bleiben in der Stadt/

216. Valascan er bey sich mit ihren Weibern hat

und noch vier tausend Mann/ Inbussa lang nicht wolte

anfänglich daß der Prinz bey Nachts einfallen sollte

Des Habsburgischen Ottoberts.

biß daß er ihr gezeigt es läge viel hieran

220. wiewol es sey zum theil nach Kriegsbrauch nicht ge-
doch könne man den Feind an solchen ängen Orten (than/
nicht mit gebührtem Ernst begegnen und antworten

noch satten Abbruch thun/ an zweyen Posten sey

224. mehr aufzurichten hier/und dennoch allzeit frey

die Vnkehr in die Stadt/schon woll er sich vorsehen

gewar sam/ daß ihm nicht mög in den Rücken gehen

noch schneiden ab den Paß sein Feind/und ob man wol

228. urtheile/daß ein Haupt sich nicht begeben soll

aus anvertrauter Post/doch wo Gefahr am größten

und abzutreiben Zeit / daselbsten sey am besten

des Hauptmans Gegenwart/ die Stadt sey ohne diß

232. wol sicher diesesmahls/ heraussen ungewiß

und dieses gute Volk nicht jedem zu vertrauen

daher so muß er selbst nothwendig dort zuschauen

damit der Auszug nicht allein sey wolgemacht

236. mit Vortheil / sondern auch die Wiederkunft bedacht.

Die Anstalt blieb dabey/ zum Obern Thor aufzieheth

so still als möglich ist der Prinz/und sich bemühet

zu bergen in das Holtz hinabwerts an der Stadt

240. nah an dem untern Thor/ Schildwachen er vor hat

zuruck und vorwerts aufgestellt/ daselbst er bleibet

wie wann zu Herstes Zeit ein Nebel sich aufstreibet

wann sonst Wind-still ist/und an der Berge Spitz

244. anlegt den blauen Dunst/und nimt dort festen Sitz.

Die Zeit nun kahn herbey/ voraus Rundschafter giengen

des Feinds mit leisen Tritt zu pfeiffen sacht anfiengen

biß ihre Lösung war / es lasset Wlodimir

248. antworten wieder gleich/ bald sind die Vögel hier

und fragen wie es sey / ob Gesco schon verhanden

und als sie alles recht in Ordnung seyn verstanden

nach Willen und nach Wunsch/herlocken sie die Schaar

252. die Torns angeführt auf tausend Mann sie war

die Helffte läst man ein/ dan höret man mit knallen

wo der Schuz-gatter hieng/denselben abwärts fallen

E e e ij

man

Das Sieben und zwanzigste Buch

- Man theilet ab den Feind / die Trommen rühret man
256. gibt Zeichen zu dem Kampf / es schießt was schießen kan
die Hunnen weren gern zurück / und nicht mehr können
die aussern wolten nach / und mögen nicht gewinnen
die schon verschlossene Pfort / an Thurne bey dem Thor
260. man öl und Wasser hat im überfluß zuvor
gehizet / diesen Gast gebühlich zu empfangen
auch Würffgeschosß gebracht / wer nahe komt gegangen
den Schaden fühlet wol / so bald den Anfall merckt
264. der wachend Ottobert / er seinen Hauffen sterckt /
wie wann ein Wespen Nest muthwillig wird gestritten
vom Hirten Jungen auf / mit sausen sich zerrüttet
der aufgeweckte Schwarm fliegt wütend ins Gesicht
268. und sumset um das Ohr / sich läßt abtreiben nicht
das Rachenkündte Heer. Auch wie wann gegen Westen
hendt eine Wetter Wolck / und scheinet zu befesten
daselbst geförchten Stand / biß daß sie gäh ein Wind
272. zerstöbert und fortreibt / dann lauffet sie geschwind
und grimme Wirkung zeigt mit Bliß und Ungewitter
mit Hagel / Donner Strahl : Also der schwarze Ritter
mit seinem Einbruch kommt / zuruckwärts eilend
schweift
276. bis daß er nächsten Feind zur Seiten her angreift
schad ist es daß die Nacht von seinem Heldenstreichen
wie solche würdig wol / nicht offenbare Zeichen
der seltenen Tugend ließ / dem Chaba / der sich ihm
280. hat anfangs widersetzt mit Ernst und großem Grimm
versezt er einem Streich mit solchem Widerhallen
daß ihm mit klappern sind die Zehn herauß gefallen /
den stolzen Edemen der zwar den Rücken wiß
284. wegfertig schon zur Flucht / er mit dem Degen stieß
so hefftig durchs Genick / daß solcher durchgedrungen
hat vorwärts in den Mund / verwundet seine Zungen
der Spiz herforne sich zum Maul außsehen ließ
288. darein er grimmig zwar mit seinen Beenen biß
doch ward ihm wieder bald encknet das bebend Eisen /

Des Habsburgischen Ottoberts.

- er muß in Rach und Zorn die Todes Strassen reisen/
mit seiner Stirnen er die Erden schmeißt/und schütt
292. heraus das schwarze Blut/zugleich die Seele mit.
Die Hunnen waren iri und vielmahl nicht entscheiden
die Freinde von dem Feind/ daher sie Wunden leiden
von ihrem aigen Volck / in dem nicht jeder man
296. das Zeichen auf dem Hut des Feinds aufnehmen kan.
Ein grosses Mezgen wird/die mittlern zu den hindern
sich mischen mit Gewalt/und ihre Zahl selbst mindern
die Ordnung sich verwirrt/ Geschrey/ Mord/ Forcht
und Nacht
300. hat die Gemüther noch unschlüssiger gemacht
viel Stunden hats gewehrt/ man würget ohne Gnaden
was man bemaistern mag/ der Feind den grössten Schaden
ihm selbst hat gethan/als Harpad sich herfür
304. mit hauffen hat gemacht/unwissend selbst schier
wo anzugreifen sey/ die Böhmen sich hingegen
erkennen eigentlich und allen Fleiß anlegen
zu treffen rechten Mann/der schlaube Versowiz
308. der bey dem Angriff ist/ wird in der ersten Hitz
im Angesicht gestreift/ daher hat er geschichen
die trohende Gefahr/ ist aus der Schlacht entwichen
ins Läger spöttlich hin/ verzagt und ungewiß
312. sein armes Volck im stich und höchsten Nöthen ließ
als ein hertzloser Hirt wann ihm die Wölff angreifen
die unversorgte Herd / und sihet sie fortschleiffen
die Hunde schon erwürgt/befahrt sich seiner Haut
316. laufft fort/verläßt die Schaf/ und weiter wenig schaut
zugeh es/ wie es woll/ ergreiff die schlanken Äste
an einem hohen Baum / läßt diese bösen Gäste
ohn Rechnung werden satt: Auch also hat gethan
320. unedle Prob allhier/der ungetreue Mann/
nichts hört man als Geschrey/ achzen / Klagen
Erbarmung niemand hat/ mit seinem Feind getragen
gefangen keiner wird selbst in den Sternen Reich
324. des himmalischen Bezircks die Flämmlein wurden bleich

Das Sieben und zwanzigste Buch

- mitleidig ob dem Grimm / biß daß sie endlich treibet
Aurora ganz hinweg / Platz-Meisterin verbleibet
der Prinz bald wiederum zusammen seine zieht
328. (die Abred also war) fortflieht / und doch nicht flieht
sich nahet wiederum zur Stadt / als nun aufstecket
ihr leucht die Morgenröth / alsdann wird erst entdeckt
der Leuchten grosse Meng / und wird man erst gewahr
332. des Schadens / den der Tag nun machet offenbahr
und weist auch den Feind / was in die Stadt ist kommen
sehr böse Herberg hat daselbsten eingenommen /
ward maistes umgebracht / des Torys ward allein
336. und erlicher verschont / damit wann möchten seyn
Gefangne bey dem Feind / man solche kont auslösen
als Harpad nun gesehn das ungeheure Wesen
er drob erbittert wird / die Böhmen mercket er
340. abschrauben sich zuruck schon suchen Widerkehr /
drey tausend Pferd er schickt auf sie / die schlecht anlauffen
die Böhmen stellen sich in gleich-gevierdten Hauffen
wie / wann ein Igel wird der Obst zu naschen geht
344. von einem Hund erwischt / der zornig ihn besteht
wil zupffen seinen Balg / er aber sich zusammen
als eine Kugel zieht / die Stacheln sich aufstammen
und bürsten in die höh / in dem der tolle Hund
348. zu zwacken ihn gedenkt / verlegt er seinen Mund :
Also der Böhmen Heer die langen Spieß einleget
wie eine Bürste dick / steht still / helt unbewegert
die Hunnen sehen an / die Ordnung aber sie
352. zertrennen kommen nicht / zu heiss ist diese Brüh
es wird ihr Maul verbrant selbst Harpad kont entzwischen
mit seinem Fußvolck an / da fangt sich an zumischen
ein sorglich grosser Kampf / der junge Lungodor
356. an seiner Seiten blieb / nie seine Spuhr verlor
begehret tugendlich sein Beyspiel nachzuahmen
zu machen auf der Welt ihm hochberühmten Nahmen /
aufs wenigste soll er ja sterben in dem Krieg
360. mit ritterlichen Lob und einem schönen Sieg

Des Habsburgischen Ottoberts.

zu trönen seinen Tod. Fürst Harpad der ihn fasset
mit einem stetten Aug/ oft sich abhalten lasset

zu tieff nicht sich in Feind zu sencken/ weil er sorgt
364. die Blum/ für welcher Heil er hatte halb geborgt.

Oft wann kam eine Noth er den beherzten Jungen
mit aignen Schilde deckt von dannen er gedrungen

doch freudig hat herfür/ den schwarzen Ritter er
368. so herzhafft streiten sieht/ daher ist sein Begehr

zu wagen sich an ihn/ er fast den starcken Bogen
und hält biß an dem Schlass die Sehnen angezogen

mit seiner rechten Faust/ die lincke richt in eil
372. am Bogen aufgelegt/ den scharff-geschliffnen Pfeil
auf Ottoberten zihlt/ der Pfeil die Luft durchstreicht
mit zischen/ aber nicht verlangtes Zihl erreichet

zu nieder etwas fliegt und ohne Schaden fehrt
376. recht zwischen beede Fuß einstrahlet in die Erd

Ach/sagte Tugodori ich wil mir lassen stechen

die Augen aus dem Kopf / wann ich nicht wil zerbrechen
bald Bogen/Röcher/Pfeil/ und die unnütze Wahr

380. hinwerffen in das Feur / verbrennen ganz und gar
hingegen Ottobert zwar fest in Ordnung stehet

mit Waffeneingeschrenckt/ doch immer mählich gehet

und helt sich an die Stadt / von welcher Mauren man
384. mit Würffpfeil und Geschosß unsicher machen kan

des Feinds Annäherung/ zu den war ungelogen

der Platz für Reuteren/am Hügel sie nicht mögen

fortkommen/auch der Wald verhindert ihren Lauff

388. und helt der Pferde Brauch und schnellen Einbruch
auff.

Der mannlich Ottobert nicht minder sie erschreckt
mit seines Schwerdes Zug/ ihr keiner sich erkletet

zu nahen seinem Leib/ als wann ein rescher Fluß

292. an eines Felsens Eck anschäumend halten muß
sich seitenwärts abschlägt mit rauschen/zischen/ sausen

nicht fort durchbrechen mag die vorgesezte Klausen

Das Sieben und zwanzigste Buch

- nur platschet ans Gestatt/ die harte Tyrannen
396. nicht abzuwerffen traut/ und windet sich vorbey.
Fürst Harpad drob ergrimmt/ vergiftet/ungeheuer/
verdrüssig des Verzugs/gleich wie als wann am Feuer
ein Kessel Wasser steht / wann man düri Holz anlegt
400. und hieget mit Gewalt/inwendig sich erregt
die feuchten aus dem Grund aufsiehet/ praslet/ waltet
bald faimend übergeht/ bald wieder niederfallet
und prauset im Geschirz/aufdünstet schwarzen Dampf
404. und helt mit seinem Feind gewechslet herben Kampf:
Also war Harpad auch/bald wolt er rasend brechen
des Feinds Schlachtordnung durch / und seinen Schaden
rechen
bald fühlt er wieder ab/ er sorget daß ihm nicht
408. nachfolge Tungodor darum er zu ihm spricht
zu werden seiner loß: Mein Freund/nicht wer es ehrlich
von mir/wann ich dich ließ allhier/dann zu gefehrlich
ist dieser Platz für dich/ zu jung und viel zu schwach
412. bistu zu solchem Strauß/gib deiner Jugend nach.
Ins Läger mach dich hin/und sag daß sich stracks rüsten
noch zehen tausend Mann/ wir müssen heut verwüsten
diß kahle Ragen Nest/ thu (Lieber) mein Begehr/
416. komm wiederum zurück hernach mit ihnen her.
Der Jüngling mit Verdruß hat den Befehl verstanden
darff widersprechen nicht / doch denckt er nicht mit Schanden
zu weichen aus dem Streit/ abseitig sich verstihlt
420. dem Ritter Orsi findt / und listig ihm befehlt
ins Läger hinzugehn/und dieses aufzurichten
was ihm selbst war zu thun/er aber wil mit nichten
dem Harpad zeigen sich/nur streichet neben her
424. wer Ehr sucht ohn Gefahr im Krieg/ hat wenig Ehr.
Er gieng hin an dem Feind / und schrie/ich wil euch weisen
daß ich nicht führ umsonst den Spiz an meinem Eisen
daß auch mein Degen schneidt / der erste Pfeil der
fliegt
428. von seiner Sehnen loß/ mit solcher Stärke sigt/
daß

Des Habsburgischen Ottoberts.

- daß er den Potivors/der sich hielt müd an Kräfte
gelehnt an einen Baum / daselbst kam anzuheften
so tieff am harten Stamm / daß er gespießt daran/
432. sinckt mit dem obern Leib/und doch zur Erden kan
nicht fallen /weil er ist vom Pfeil gleich in der mitten
genagelt an das Holz / in dessen ward gestritten
so dick in dem Gedräng/also daß mancher schier
436. wie üblich das Gewehr nicht brauchen mag allhier
Ein jeder vor sich wil zurück wil keiner gehen/
die Schild und Waffen hart und aneinander stehen
zusammen fast getruckt/ als wann ein Maurer fügt
440. die Steine zum Geben/in dem ein jeder liegt
dem andern angeträngt/mein Tungodor verdrossen
ben diesem Handel wird/ wiewol er hat vergossen
(dann fehlen kont er nicht) schon zimlich Feindes Blut
444. nie schoß er ohne Mord : Also der Löwe thut
wann er die Kelber Herd hat irgends angegriffen
die ohne Widerstand dort liegen/und noch triessen
von seiner Pfotten griff/ er aber lieber wil
448. mit einem starcken Stier sich lassen in ein Spiel/
der festen Klauen Schlag und Hörner Stoß probiren :
Also ließ Tungodor an sich Unwillen spühren
daß er nicht konte recht ins Feinds Schlachtordnung
gehn
452. und muste nur von fern es anzusehen/stehn
sie hielten fest zusamm/er wolte sich gern reiben
an ein namhafftes Haupt / diß muß er lassen bleiben
der Feind helt gleichen Zug / die Ordnung ist zu dicht
456. und wehrhaft eingeschrenckt / einbrechen kont er nicht.
Inmittels kommen an die zehen tausend Hunnen
von Orsi hergeführt/ darauf sich angespinnen
aufs neu ein scharffer Krieg / als dieser Tungodor
460. von fernem wird gewahr / er freudig sich hervor
und hin zu Harpad macht/der als er ihm erblicket
entgegen alsobald dem Orsi widerschicket

Das Sieben und zwanzigste Buch

dren tausend er allein ist. bringen soll hieher

464. die andern sollen noch stillhalten bis daß er
Verordnung selber thu / es flieget gleich dem Winde
der Jüngling Tungodor / thut hurtig und geschwinde
was anbefohlen war / und hat sich zu der Schlacht

468. eilfertig wiederum und gierig hingemacht
den neuen Köther er mit Pfeilen bald begehret
der ihm gereicht wird / der alte ganz gelähret
von vielen schießen war / der Harpad hart an sich

472. ihn deckt mit seinem Schild / da er doch oft entwich
und schämte sich / daß er (als wann erst aufgedeckt
ein zartes Hünlein wird / die Mutter es bedeckt
mit ihrer warmen Flüg) also beschirmet soll

476. befechten seinen Feind / den er zusuchen wol
ihm trauet ohne Schirm. Inbussa von der Mauren,
die ihren schauet nun mit sonderbaren Trauren
seyn gleichsam übermannt / gedenckt sie können nicht

480. mehr kommen in die Stadt / drum halt sie sich verpflichtet
zu öffnen frischen Paß zwey tausend Mann auflesen
zu diesem Ausfall wil / bey ihr sind mit gewesen

die Schwestern allebed / als dieses Harpad sieht

484. er den Balotto dort aufstellt / und sich mit
gar wenigen zurück zum Ritter Orst wendet

der hielt noch unverrückt / zum andern Thor sich lendet /
zufallen an die Stadt / Sturmleitern / Brech-Gezeug

488. und Böcke waren schon zum Handgriff / niemand saig
auf herrhafft Venspiel ist / zwar Wlodimir ließ wachen
wol auch an selben Thor / jedoch die meisten brachen

hinum zum andern Thor / zusehen dort den Streit

492. also war etwas schlecht verwahret diese Seit.
jedoch so bald sich ließ diß Orts der Feinde blicken
anfanger Carislav / der da war fort zuschießen

um Beystand ohn verzug / in dessen Harpad künnte

496. anwerffen Latern läst / schon die Besingung nimmt
Bolthani auf der Maur / als wie man sieht zu Zeiten
auf hoher Klippen Cron die strengen Adler streiten

mit

Des Habsburgischen Ottoberts.

- mit der Steingeyhren Schar mit klängenden Geschrey
500. es wil ein jeder Theil der nächste seyn dabey
also wars auch allhie/ Balasca komt mit schnauffen
samt ihrer Weiber Schar an dieses Ort gelauffen
mit ihr auch Wlodimir/ der doch nicht folgen kan
504. das Alter lähmet ihn / doch eilet jederman
zu treiben ab den Feind. Mann/Weiber/Jung und Alte.
der Aufflauff und Geschrey in freyer Luft erschallte.
Zolthani droben schon/ nächst an der Mauren war
508. zu schwingen sich hinein/ der Hunnen dichte Schaar
die Laitern klettern nach/ flugs Harpad sie antreibet
und selbst in diesem Spiel der letzte nicht verbleibet
der erste welcher schon sonst abgestossen fiel
512. wird vons Nachfolgers Schild erhalten/ nur ihr Zihl
der Mauren Zinnen ist/ die Böhmen sich nicht minder
mit frischem Widerstand erweisen keine Kinder
der junge Tugodor nach selbst erwählter Wahl
516. des starcken Harpads Spuhr nachahmet überall.
ihr Böhmen (ruft er laut) ihr weibisches Geschlechte
komt/ seyd ihr redlich / komt mit redlichem Gesechte
von Mauren unbedeckt/ die machen euch allein
520. mit kurzem Stillestand von Todt igt sicher seyn.
Inwendig gibet man kein Antwort/ als durch Waffen.
man zeigt in der That/ man sey noch unentschlaffen
Balasca dort ein Stuck von einem Mühlstein kriegt
524. und wirfft es auff den Feind sehr starck / dasselbe
fliegt
daß es diejenigen so heuffig sich beflissen
mit einer Laitern aufzusteigen/ hat geschmissen
als wie ein Blitz herab/ dem ersten Naß und Bart
528. und Maul und Angesicht hierdurch zerquetschet ward.
die Zeene fallen ihm zermalmet aus dem Munde
und sitzt an allem Leib nur gleichsam eine Wunde
unkantlich/ und zerknirscht / er reißt mit grossem
Stoß
532. die nachgefolgte Schaar auch von der Laiter loß

und

Das Sieben und Zwanzigste Buch

und stürzt sie mit hinab/ wie wann die Kart aufsteilen
die Kinder auf den Tisch/und nach der Rey sie fellen

die erste welche wird im Stoß zu fall gebracht

536. die andern alle wirfft mit sich/und fallen macht:

So war es auch allhie. Zolthani der geblieben

noch ist auf seiner Stell hat schon viel aufgerieben

so sagten sich an ihm / in dem ihn greiffet an

540. der arme Carislau / und ihn von diesen Plan

abkehren billich wil/ er ihn mit scharffen Säbel

abhaut den rechten Arm / daß ihm der Ohnmachts Nebel

verwolcket das Gesicht/der Arm mit samt dem Schwert

544. an welchem er erstirbt zugleich zur Erden fehr

und eh der Mensch zu sich aus dem entwallen kommen

hat ihn der Hunn gefast / bey linker Hand genommen

gezogen hin zu sich/und abgeworffen ihn

548. schnell über seine Maur/sein Ehfrau welche kühn

erblickt den Jammer bald/Nach unlust und Mitleiden

anfeuren ihr Gemüth auf der Hyrcaner Heiden

also das Zngerthier wann es auf frischer That

552. den Jäger finden kan/daß es beraubet hat

ihn fallet wütend an/also Tristana rennet

mit tieffgesenktem Haupt/nichts sihet/ nichts mehr kennet

Zolthanen nur begehrt/mit eustristen Gewalt

556. in mitten ihn umfast/so daß ihm auffenthalt

nichts mehr gibt für den Fall / mit ihm sich selbst abstürzt

unsinnig von der Sinn/ und allzubitter würzet

den frisch erhaltenen Sieg/ die Hälse brechen sie

560. zugleich auf harten Grund / und kosten gleiche Brüh.

Es werden wiederum die Böhmen von der Mauren

Innhaber/und daselbst der Feind nicht scheint zu dauren

wo sich in Gegentheil selbst Harpad nun befand

564. war ihr gehabtes Glück in einen andern Stand

er stieg den seinen vor/ den scharffen Säbel schwinget

der junge Tungodor ihm unverzagt nachdringet

und ihrer Völcker Kern/ unsinnig macht er raum/

568. daß die Besatzung darf sich blicken lassen kaum

Des Habsburgischen Ottoberts.

bis er die Brustwehr hat mit übermuth erreicht
die Wache dort herum vor seinen Streichen weicht
und läßt ihm völlig Platz/ die seinen steigen nach
572. er würet/schlägt und stößt/voll FeuerZorn und Rach/
als wie ein Laithund pflegt/ wann er den Hirschen sihet
der schon verwundet hart/ noch seinem Todt entfliehet
nachsetzt ihm auf der Spuhr : Also der Böhmen
Schaar

576. bey Ankunst dieses Manns in Forcht und Glüchten
war.

Der alte Wlodimir / so bald er hat vernommen
der Hunnen volle Macht auf dieser seit ankommen
strax hat hinaus gesandt / Inbüssen unterricht

580. ertheilt sie soll zurück/und weiter ziehen nicht
die Stadt steh in Gefahr/ Inbussa schickt deßgleichen
zum schwarzen Ritter hin/er solle sich abschleichen
so bald als möglich sey/im fall er ja nicht woll

584. (es sey die höchste Noth) daß man verlieren soll
in zwischen Stand und Stadt / so mög er nicht verweilen/
wo eine Mögltigkeit zum Stadthor rüstig eilen

der Prinz erschrickt darob/doch wie er in Gefahr
588. großherzig/und an Muth stets gegenwertig war
er seine ließ behend fortgehen doch nicht fliehen
er selbst der letzte bleibt/ im Nachzug fortzuziehen

und wo der Feinde wolt einbrechen hintenwerts
592. er hurtig ihn abtrieb und nahm ihm Ort und Herz
auch hielt er an dem Thor/ biß sich sein Volck geschwendet
und etwas zwar getrang sich in die Stadt einsendet

von oben aus der Stadt/ wo sich gegeben bloß
596. der Feind zu nahend hat / man ihn mit Wurffgeschosß
aufhielt. Wolan der Prinz so bald hinein sind kommen
die seinen bey der Pfort/ den Weg hat flugs genommen

wo Lärm und Auflauf war/ hat er nur ringe Zeit
600. verlängert/ wurde sich durch fast erhaltenen Streit
der Stadt bemächtigt/ der stolze Harpad haben
er sihet gegen ihm die flüchtigen hertragen

mit

Das Sieben und zwanzigste Buch

- mit eingebluttem Kopf/ der Prinz dieweil er klug
604. den Feind sah in der Stadt gieng er mit strengen Zug
zur seiten/ wo der Feind ein Pfortlein aufgesprenget
und hauffenweis daselbst sich hat hinein getrenget/
dort jagt er sie zurück / das Thürlein wieder schließt
608. hernach zur Mauren eilt/die nun von Feind begrüßt
und überstigen war / dort greiffe er an dermassen
stürzt über Hals und Kopf hinab/ was sich verlassen
auf aigne Mannheit wil/das er des Feinds Gewalt
612. und Nachdruck von der Maur hat abgewendet bald
die Latern ließ er dort abstossen und umwerffen
das sich die Hunnen mehr hinzu nicht nahen dorffen
fünff hundert Mann daselbst er zur Besatzung läst
616. laufft wieder nach der Stadt / wo sich gemacht schon
hat Harpad auf dem Plaz/ unwissend das die seinen (fest
schon abgeschnitten sind/er konte nie vermainen
den Paß schon seyn verwehrt/Inbussa streitet zwar
620. Balasca neben ihr mit ihrer dapffren Schaar
und lassen weiter nicht des Harpads frechen Harffen
fortsetzen sichern Fuß/ doch müssen theuer kauffen
und zahlen alle Schritt/ es sind zwey tausend Mann
624. von Hunnen schon darinn/und wollen diesen Plan
ohn Blut verlassen nicht/ doch gleichwol sie nicht können
(zu groß der Widerstand der Weiber war) gewinnen
wie wann der Bauersmann im hohlen Baume findt
628. den fetten Bienschwarm/mit einer Glut geschwind
herauß sie räuchern wil / mit Dampf sie auszutreiben
von dort begierig ist/sie können schwerlich bleiben
und wollen doch nicht aus / hersumfen um den Stamm
632. und schwärmen in dem Stock/ der Glut-gedämpfft
Flamm
so oft sie lasset nach sie machet widerspreichen
und kan sie bald zur Forcht und bald zu Zorn anreizen
der gute Blodimir auch thut sein bestes dort
636. was seine Faust nicht kan/verrichten seine Wort
er mahnt und treibet an. Hingegen auch nicht feyret

Des Habsburgischen Ottoberts.

- der Jüngling Tungodor/ der Muth in ihm verneuret
durch diesen Handel wird/ je mehr er Widerstand
640. erfährt je mehr er stärckt zum fechten seine Hand
die Pfeile waren schon in Röcher dünne worden
ihl brauchet er sein Schwert/ zu würgen und zu morden
Inbussa wird von ihm sehr wütig angerennt
644. dieweil ihr Harnisch schön / sie vor ein Haupt erkenne
vom Feinde leichtlich wird/er komt sie umzufassen
und wil von diesem Raub abtreiben sich nicht lassen
den Dolch faßt in die Faust/ und sihet wo sie kloß
648. auf linker seiten ist/zu richten seinen Stoß
auf unverwahrtes Ort/ ein Jüngling aus dem Böhmen
ersihet die Gefahr/ wie? werdt ihr euch nicht schämen
ihr Landsleut (er auffschreyt) soll unsre Fürstin hier
652. erwürgt ohn Rettung seyn/darauf er mit Begier
den Tungodor anrennt/ den Dolchen ihm ausdrähet
der fertig schon zum Stoß/ dardurch ihm hintergehet
nichts desto minder nicht außsetzt Tungodor
656. bis donnert her auf ihn ein Streich daß ihm das Ohr
als eine schelle klingt/ zu Boden er hinschmeisset
die Fürstin grimmiglich/heraus den Säbel reisset
den armen Sprahaliz mit solcher Stärke schmiß
660. daß mit zerspaltnem Haupt er in die Erden biß
inmittels an dis Ort hertrabend angelanget
der schwarze Ritter ist/ein scharffes Spiel anfanget
zu schaden seinem Feind/in dem er liegen siht
664. Inbussan/die so schnell sich kont aufraffen nit
es war ihr Tungodor schon wieder auf dem Nacken
tiewol ihn dort und da die dapffern Böhmen zwacken
doch halff ihm Harpads Schutz/ und er nach allem
Schein
668. die andern läßt er gehn/ die Fürstin sucht allein
wie ein Britanner Doct am Laisseil aufgeführt
die Spuhr so er einmahl annimmet/ nie verliehret
ob andre Hirschen schon ihn etwa näher stehn
672. jedoch anhaltig pflegt dem ersten nachzugehn.

Das Sieben und zwanzigste Buch

und weil er möchte nicht sich selbst zur Fürstin nahen
die Böhmen stunden für und überall vorsahen

er noch den letzten Pfeil aus lähren Köcher riß

676. den Bogen nahm zur Hand und mainte ganz gewiß
zuleschen ihr das Liecht/ in dem auf ihn gelauffen

der schwarze Ritter komt / und stößt ihn über hauffen

die lincke Hand absinckt mit samt den Bogen schnellst

680. zur Erden und der Pfeil mit seiner Rechten fellt

der Stoß gieng durch und durch. Also wann wird versehret

ein grosses Mahen Haupt/ durch Feuchtigkeit beschweret

bricht von dem Stengel ab / nicht anders schauet man

684. daß seinen Helm das Haupt nicht mehr ertragen kan

fellt hin mit samt den Leib. Fürst Harpad in den streiten

so oft ihm möglich war/ die Augen hin zur Seiten

nach diesem Jüngling kehrt/ so bald er nun erblickt

688. den ungestümmen fall/ erzörnet und erschrickt

und lauffet wütend hin/ den Jüngling zu bedecken

mit seines Schildes Ransst und gleichsam zu verstecken

war aber schon versäumt/ die Seele nun verließ

692. des schönen Körpers Hauß und sich ungerne riß

aus dieser Herberg loß/ der Prinz ihn schon verlassen

als einen Leichnam hat/ geht ferner anzufassen

den Widerstehenden so Ritter Cundo heisse

696. von starcken Helden Arm und frischen Löwen Geist

der hat anfänglich sich an ihm frech angerieben

doch ward der Fürwitz ihm in kurzer Zeit vertrieben

der Prinz ihn bey der mitt ergreiffst / und ihm das

Schwerd

700. außwindet von der Hand/ hernach ihn wirfft und zerzt

als wie die Löwin pflegt/ wann solche hat den Beeren

bey ihrer Höhl erwischt / der etwa zu versehren

die Jungen hat gesucht/ ihn fället an mit Grimm

704. und schleppt ihn bebend fort/ ob er gleich ungestümm

und streng sich widerspreizt : Also der Prinz fortziehet

den Cundo/ welcher sich umbsonst daselbst bemühet

zu wir

Des Habsburgischen Octoberts.

- zu werden loß von ihm/bis Harpad schauet diß
708. und weil er ihm verwandt/sich doppelt sein Verdrieß
läufft hin/den Säbel hebt hoch auf mit beeden Händen
der Prinz ersieht den Streich/geschicklich abzuwenden
sich wais/ein wenig hin beyseits den Donner wisch
712. hingegen ihn begrüßt mit einen starken Stich
der an dem rechten Arm die Maus kam durchzubohren
dardurch dem Harpad schin sein LebensBeist erfroren
kan nur die linde Hand noch brauchen/schlecht genug
716. unfertig und verwirrt/der Prinz hingegen flug
und stark und hurtig war/ in dem er trohet nieder
er oben überstost/daher wird hin und wieder
verlezet Harpad schon/das mit verröhrtem Blut
720. bey ihm auch allgemach abnimmt der alte Muth.
Wie wann ein Pantherthier von Jägern/Neßen Hunden
verstrickt und eingezäunt/den KnebelSpieß empfunden
schon hat in seinen Kumpf / zwar in dem Rachen noch
724. die scharffen Zeene bleckt und knirschet/ aber doch
niemanden schadet mehr : auch also Harpad zeigt
mehr Willen als die That/ es hat sich schon geneiget
zur Erden seine Krafft / der Prinz auch selbst schon
728. nicht setzt so streng an ihm/als welcher nur gelohnt
dort wo sich Widerstand eraignen wil/ zurechten
um ungewissen Steg/und spöttlich nicht zu fechten
mit Überwundenen/ der Hunne kaum vermag
732. dahin zuschleichen noch/ wo Tungodor schon lag
entleibt/ dort neben ihm er sich zum Körper stellet
und auf Slavonisch ruft : Ihr Götter/ weil gefellet
also diß Unglück euch/ so sey es wie ihr wollt
736. jedoch dieweil ich glaub ihr seyd der Unschuld
hold/
also erlanget mir vom Feind die letzte Gaben
daß dieser Jüngling nur mög ehrlich seyn begraben
er ist von edlem Blut / wie aber mir geschieht
740. gilt gleich nach meinem Tod / ich achte selbes nit:

Das Sieben und zwanzigste Buch

- gleich wie ein Alberbaum / der in den Auen stehet
nah an dem Wasserstrom / wann mit der Art hingehet
der starck Holzhauer nun und seinen Stammen hat
744. das maist hindurch gehack't / so daß er endlich matt
sich auf die seite heuck't / und endlich gar umschnellet
mit prasseln und getoß am Vfer niederfället
die nahen Streucher deckt und wirfft mit seinem Fall
748. Also geschach auch hier / als von des Todes schwall
Fürst Harpad lag gestürzt / den Geist nun aufgegeben ;
die Vberbleibungen der Hunnen gleichfals schweben
in Schrocken / Noth und Forcht / sie können durch die
Flucht
752. angreiffen weiter nicht / wiewol sie ward gesucht.
Die Böhmen hatten schon die maisten aufgerieben /
erretten konte kaum / was über noch geblieben
der güttig Octobert / so war die Stadt gelährt
756. von feindlichem Gewalt / die aussern umgekehrt
zum Läger hatten schon / wie es die Wölffe machen /
wann sie zur Nachtes Stund mit hungerigen Rachen
den Schaffstall schleichen um : und etwa durch die
Hund
760. ist ihre Gegenwart den Hirten worden kund
die eilend wolgerüst mit Stainen / Treummeln / Stangen
die ungeladne Gäst unsäuberlich empfangen
sie zottlen traurig fort / nach ihrem finstern Holz
764. Also die Hunnen auch vor freudig / kühn und stolz
ist mit gesenckten Hals / und wol-zerschlagenen Köpfen
(als wie ein Haffner schaut / bey umgeworffnen Töpfen)
fortwandern trauriglich / hingegen in der Stadt
768. man auf verwichne Noth ist Freud und Wonne hat
wie wann auf hohen Meer ein Schiff vom Ungewitter
herum gewieget lang / der Maßbaum schon in Splitter
die Sägel sind in Stück und das SteurRuder fass't
772. den Zug nicht halten wil die Schiffleut alle Last
außwerffen wollen schon / und Gott es gähling wendet
daß sich die ungestümm der wilden Fluren endet

wie

Des Habsburgischen Ottoberts.

wie frölich werden sie und danken herzlich Gott

776. der sie erbarmend hat gerissen aus der Noth:

Nicht anders in der Stadt sich die Besatzung freuet/
gehabte Lebensangst nunmehr sie wenig reuet/

weil sie so wol geendt/sie zeigen ist den Plan

780. wo erstlich warf der Feind die kühnen Latern an/

wie frech er kommen sey/wie Harpad zugesprochen

den seinen freudig hab/und wie er durchgebrochen

wer dann geblieben sey/ die Todten man alsdann

784. so hin und her gestreckt fangt einzugraben an

Zasana eine Frau/ die wie zu selben Zeiten

in Böhmen üblich war/in Kempffen/Krieg und streiten

als in dem Spinnen/ mehr geübt und skündig wor

788. als sie sieht ihren Sohn dort liegen auf der Baar

den edlen Sprahaliz/sie nicht kleinmüthig jaget

noch wie der Weiber Art sich ungeberdig klaget

mein Sohn/sagt sie/du hast zu gut dem Vatterland

792. und deiner Fürstin Glück/dein Leben angewandt/

soll ein Hauß-unglück auch in Trauren machen liegen

wann allgemeiner Nutz und öffentliches Siegen

- dardurch befördert wird / Ach nein / mein Kind / ach
nein

796. des Landes Glück soll mir als aignes wehrter seyn.

Wie schön und rühmlich ist's den Feind entgegen sterben

der auch sein Leben läßt/ nicht auf den Bett verderben

als ein Krafftloser Mensch/zwar du mein einzig Kind

800. in zarter Jugend mir genommen bist geschwind

Was aber? hab ich dich erzogen nicht deswegen

zu deines Landes Heil diß Leben anzulegen/

Wolan/du hast's verbracht/die Götter welche mir

804. entzogen haben dich/mich bringen hin zu dir

bald werden wiederum/ in dessen fahr in Frieden

die Seel allein von uns/ dein Lob ist ungeschieden

hierauf tritt sie zur Baar/mehr freudig als betrübt

808. daselbst den letzten Kuß den Sohn ohn Seuffzen gibt.

Das Sieben und Zwanzigste Buch

Ein Beyspiel grosses Muths / und mehr sich unverwunden
und von gemeiner Schaar die Heldin abzusondern
als leichtlich nachzuthun mit solcher sauren Prob/
812. das unglück meistestheils der Schwachheit sieget ob.
Des Feindes Körper auch man ließ hernach begraben/
des schwarzen Ritters Lob und Thatten alle haben
bewogen seinen Ruhm zu melden/das nun frey
816. die Fürstin und die Stadt/ihm zuzuschreiben sey.
Inbussa sonderlich ihm scheint seyn verpflichtet
und bleibt ihr Aug auf ihn oft wolgeneigt gerichtet
wiewol sie weises Geists und hohes Herzens ist
820. doch aus Wol-wollen nichts als endlich Lieb her-
fließt.

Das Weltbekante Lob so aus Verdiensten strahlet
ist eine Münz/ dardurch die Tugend wird bezahlt
ist ein Magnet/der selbst das Eisen ziehen kan
824. ein Zunder/ welcher leicht Einbildung feuret an
Inbussa hatte sich von Jugend auf beflissen
des rainen Jungfraustands/darum sich ihr Gewissen
zu lieben widerspreizt/ doch frey/ vergeblich heisst/
828. die der Begierden Zug und Willen Dienste leißt.
Sehr hart sich die Natur enthaltet dieser Sachen
die etwan das Verbott noch angenehmer machen
wer in der Lieb einmahl den strengen Zaum vergift
832. von übel und verdruß niemals befreuet ist.
Der wann sich zeigt sein Glück wil dessen nicht genießen
den darff es/ wann es ist verlohren/nicht verdriessen
jedoch das gute kan verärgert werden leicht
836. wanns nicht auf rechten Weg und unvernünftig
zeucht
was sie wil wagen heut/ ist ihr zu wider morgen/
sie wechslet täglich ab mit ungeheuren Sorgen
die brechen Ruh und Schlaff / ist zweifflich ungewiß/
840. der Prinz hingegen ihm davon nichts traumen ließ
sein Herz war weit davon/liebszeigung er zumisset
gemainer Höfflichkeit/ und weil man dem/der grüßet
gebähr.

Des Habsburgischen Ottoberts.

gebührlisch danken muß/er wieder freundlich sich

844. der Fürstin hat erzeigt / mit gleicher Wahr verglich/
sie deutets anders aus/vermainend ihr zum besten
des Ritters Naigun sehn/und pflag hiemit zutrösten

sich durch Einbildungen/wer rechte maß wol trifft

848. und braucht gelegenheit in Ungewitter schiff
gewiß und sicher fort/doch wer auf Hoffnung lachet
bey sonsten muntern Geist ihm Schlaffs Einbildung machet
bey hoher Tugend Ruhm auch Schwachheit wird
geübt

852. allzeit ein grosser Baum auch grossen Schatten gibt
daher was sonst gesolt Bescheidenheit verwalten

sich durch den Liebes Sporn erkühnet / nicht erhalten
im rechten Schranken ließ/ die Fürstin konte nicht

856. so wol/ diß was sie truct/ im klugen Angesicht
vermäntlen also wol/ daß sich nicht ließ bißweilen
ein Füncklein blicken frey/ es sucht sich bald zu heilen

wer hart verwundet ist/ je mehr die frische Gunst

860. an Freudigkeit abnimmt/je grösser ihre Brunst
dardurch erhizet wird / ie heftiger die Schmerzen
zu setzen dem Gemüth / ie tieffer in dem Herzen

einwurzelt Beständigkeit/ bis daß sie nicht mehr kan

864. und zu bequemer Zeit den Prinzen redet an;
Ihm dankt um alle Müß/ und zeigt dabey sie wolte
daß er seins Lebens mehr zukünftig schonen solte

weil viler Leben ihr an seinem hiengen ganz

868. um ihrentwegen er wahrnehmen seiner Schantz
und nicht so hizig soll in Haupt Gefahr sich stürzen/
ihr Leben samt dem Reich wurd anders er verkürzen

ob unverlierlich gleich steh ihre Freundschaft Treu

872. doch sie mit seinem Glück und Unglück also sen
gemischt und verwandt/daß er könn ihrem Leben
vergnügung oder Angst abnehmen oder geben.

Der Prinz / wiewol er fast in seiner Antwort wandt

876. doch kan er anders nicht nur höfflich sich bedankt.

Das Sieben und zwanzigste Buch

der ersten Naigung Krafft gewidmet Ruremunden

die er nun todt beklagt/ sich hat so starck gefunden

in seines Hergens Grund/ daß sie all andre Lieb

880. und Liebs Gedanken fort aus ihrer Wohnung trieb
zu dem die Traurigkeit / die mit erhebeten Wellen

den Geist hielt überschwemmt / kont alle Lust einstellen

und dilgen in der Blüß/er hette/ wann es Gott

884. gewolt/viel eh als Lieb erkohren ihm den Tod.

Schaut aber/wie Amor/wo kizel ist zu fühlen

von Muß und Eitelkeit pflegt wundersam zu spielen

die Fürstin hatte noch zwo Schwestern (wie gemeldet)

888. die älter noch als sie/das Freulein Brela helt

nach ihr den nächsten Platz von selkham aignen Sinnen

die zu Mit leiden sich nicht leichtlich ließ gewinnen

streng/unversöhnlich hart/ igt macht die Liebe sie

892. daß sie mit leiden selbst muß suchen/ daß sie nie

gern andern mitgetheilt. Therbiza/ die an Jahren

noch jünger aber mehr in Kriegen schien erfahren

hoffertig gnug dabey/Amor sie hat gebracht

896. gar bald zur Demuths Bahn / und schnell absinken
macht

der stolzen Flügel trieb die beeden gleich begehrten

zu finden Huld und Gunst bey unsern Ottoberten

der ihm nichts weniger als dieses bildet ein/

900. und hett er sollen je verliebet worden seyn

Inbussa hett allhier den Schwestern vorgezogen

nicht nur allein darum / in dem sie mehr gewogen

an Reichthum Schönheit/ Glück an Tugend/ Freind-
lichkeit/

904. ist sie den übrigen auch fürgegangen weit.

Die beede/wie die Lieb argwöhnisch und auffichtig

wol spührten/wie das thun der Fürstin nicht gar richtig

(es zeigets ihr Gesicht) in diesem Handel sey

908. daher ist ihnen angst/ besorgen auch dabey

vertrungen leicht zu seyn/ ja eine selbst der andern

vertraut nicht was sie plagt/ deßhalben sie auch wandern

für.

Des Habsburgischen Ottoberts.

fürsichtig ihren Lauf/ doch Lieb zu jederzeit

912. mit Hofnung/Sorg und Furcht anfänglich ist begleitet.

Man kan bey trüber Sonn mehr als bey heller sehen/

ein kleines Unglück oft kan grossem Glück vorgehen/

durch Widerwertigkeit (wie Feuer von dem Wind

916. geblasen/besser brennt) die Liebe wird entzündt.

Die Lieb einbildet ihr / wohin die Raigung gehe

daß ihre Fantasien auch auf Verdiensten stehe/

vermains unmöglichkeit ihr solle werden leicht/

920. weil das Verlangen fern und unbedacht hinreicht

nicht/wo es soll/ nur wo es wünschet zuersfüllen/

die hartgezaunte Lust/ den ungebrochnen Willen

wann ordentlicher Weg in diesem mangeln wil

924. verbotner weis er sucht zu haben dieses Zihl.

Ein Weib in Böhmen saß/verrunkelt/alt an Jahren

in aller Zauberien und schwarzen Kunst erfahren

die Dragonera hieß/die mit der Höhlen Schlund

928. geschlossen haben schin/sehr einen starcken Bund

ihr häßlich Angesicht/ voll Wårken die Land-Karten

von ihrer Gegend wiß/ wo Klippen aller Arten

und Thal und Wålder sind / gescheckt braun und

schwarz/

932. als wie ein Igel glat/ schneeweiß als wie ein Hartz/

ein halb gepflückte Haut der Gånse/ war zuschauen

ihr ungeformte Stirn/allein die Augenbrauen

sind kahl als wie ein Frosch/die Augen feucht und roth

936. darunter seinenThron gepflanzt der grosse Tod

die Popperrn so sie zeigt im Angesicht zu haben

sind Gråber/ drinnen sie viel lieben hat vergraben

die Leßken schuppecht gelb von einer Hasenschart

940. entblöcket/an der Kin/ein kurz gekrauster Bart

vom grauen Hårlein schin / der Mund gang ohne Zeene

die schwarzen billern weist/ohn daß noch übrig zweene

von längst verlohner Zahl die Ebers Zähnen gleich

944. aufragen für den Driell der zittrend dürr und

bleich

FFF iiii

fic

sie nicht mehr decken kan / die Rin schier mit der Nasen
benachbart scheint seyn / darüber eine Nasen

und rothe Narben gieng so häßlich nun der Weib
948. so greulich das Gemüth an diesem bösen Leib.
in allen Stücken ist. Dort wo die Berge wisen
die Grängen Schlesiens / die von den alten Risen

den Nahmen tragen noch / wo ein verfinstert Thall
952. noch heisset Teufels Grund / da man vom Ribezahl
vil Streich und Märlein sagt / der auch vielleicht gewesen
ihr Lehrer und Prophet / bey welchem sie erlesen

hat ihren freyen Sitz / daselbst ihr Auffenthalt
956. ist im Gebürge drinn / in einem schwarzen Wald.
ein halbe Mail herum diß Orts der Grund der Erden
unfruchtbar ist und kahl / nicht kan gesehen werden

Bach / Brunnen / oder Weid / kein Vogel oder Wild
960. daselbst sucht Nachbarschaft / kein Thierlein dortē spihlt
nur Ragen / schwarze Hund und Fledermaus und Eulen
Wölff / Bhu / Raben / Frösch / und Krotten dort mit heulen

Koachsen / Winselstimm und Krächzen ihre Klag
964. nicht nur allein des Nachts / auch gar bey hellen Tag
abwechseln immer fort / man höret niemal singen
die süße Nachtigall / kein Lerchlein mag sich schwingen
in diß verhaßte Land / nur Ungezieffer sich

968. als Nattern / Schlangen / Mölch und Blindschleich ih-
ren schlich

in dieser Wüstenen und öden Wildnus schrecken
in Schroffen / Klunsen / schrick und hohlen Löchern hengen
die bey der Zauberin / wohin sie auch mag gehn

972. als täglichs Hausgesind ihr folgen und beyßehn.
In einer Stund sie kan / was in dem Land zu finden
von Gift-Gezieffer ist / mit Wort-Beschwerung binden
und bringen in den Krans / ja diese Teufels Braut /

976. Geheimnis der Natur auswendig weis / kein Kraut
kein Blümlein wächst ie / das sie nicht aigen nennet
auch keine Wurzel ist / von welcher sie nicht kennet

die Lugend / Wirkung / Kraft / kein Stein kein Mineral
980. kein

Des Habsburgischen Ottoberts.

980. kein Erd-Luft-Wasserthier/kein Berg/Stof noch Metall
sie weis die Eigenschafft/sie weis es recht zu brauchen
die Wettermacherin/sie kan mit trüben hauchen
verdorren Laub und Gras/ausbreiten Kraut und Frucht.
984. worauf sie Feindschafft wirfft/ist ellend und verflucht
sie kan den schnellen Fluß/wie streng er auch mag rinne
auffhalten/und zuruck umkehren was darinnen/
von Fischen etwan ist/woferne sie nur ruft
988. sie senen/wo es sen/versteckt in tieffer Klufft
sie müssen ihr zur Hand/sie helt an einem Zügel
das Wildpret in dem Wald/das flüchtige Geflügel
muß stehen zu Gebot/die Erde/wo sie geht
992. erzittert wann sie schilt in ängsten forchtsam steht
die todten/welche schon vermodert längst gewesen
wann sie durch ihres Munds Beschwerung abgelesen
gefordert werden nun/aus Höllischem Gewalt
996. als ob sie lebten noch/erscheinen müssen bald.
In Wölff und Hunds Gestalt/und Esel sie verkehren.
die Menschen listig kan/sie kan die Krieger lehren
des Leibes Festigkeit/kein Wappen Pfeil noch Schwert
1000. die starck gefrorne Haut einrißet noch vorsehrt.
Sie kan auff Mantel/Bock/auff bösen Gabeln reuten
und fahren durch die Luft/sie kan sich auch zu zeiten
unsichtbar machen gong/und sich verstellen bald
1004. wie ihr beliebig ist/in aller-hand Gestalt
die wirckungen der Stern/einfließung/Heusser/Stellen.
zusammenfügung/ Streit/ sie klug in allen fällen
zu künfftig urtheeln kan/absonderlich zur Lieb
1008. Anreizung/Hindernüs/Vertilgung/starcken Trib.
sie unterschiedlich weis/wie es sich schickt zugehen
damals die Haidenschafft/die ohn Erkantnüs leben
des Göttlichen Gebots/nicht halten eine Sünd
1012. ob in der Zauberkunst sich iemand schon befindet
vilmehr sie halten hoch denselben der beflissen
auf dieses Handwerk ist/und wo sie jemand wissen

- sie solchen ehren hoch. Schau wie die blinde Welt
 1016. in Finsternüssen tappt/ im fall sie Gott nicht helt
 die grossen Herren sich mit höchsten Fleiß bemühen
 nach Hoff dergleichen Leut in ihren Rath zuziehen
 und lernen selbst die Kunst. Also zu Bissegrad
 1020. auch diese Maimung viel und hoch gegolten hat
 die Schwestern alle drey (selbst Ercus hat es wollen
 und nützlich seyn vermaint / daß sie es lernen sollen)
 in Dragonera Haus hauptsächlich sind bekannt
 1024. und unterrichtet wol/weil nun der Liebe Brand
 die arme Brela higt / und sich die Flamm nicht lindert
 sie ihren Wege nimt (Unsicherheit nichts hindert
 die Liebe dringet durch) zur Dragonera Thor
 1028. die sie vertreulich lieb/ und öftters schon zuvor
 gezogen hat zu Rath / sie findet sie spazieren
 heraussen vor der Höhl und angefaßelt führen
 an einen schlangen Band den schwarzen Behemoth
 1032. (so hieß sie ihren Hund) wiewol er weder Brod
 je aß noch Wasser tranck/ die Augen ihm aufglühen
 wie angeflamnte Kohl/ es scheinen draus zusprühen
 die Funcken grausamlich/ als wie ein jährig Füll
 1036. ist schrecklich seine größ/ es leuttet ein Gebrüll
 in dem er zornig billt/ so bald er Brelan sibet
 aufborstet er das Haar/ zuruck ihn aber ziehet
 die Dragonera bald/ also aufmurrer er nur
 1040. den Wetterwolcken gleich/ bis endlich alle Spuhr
 von seinen Grimm vergeht/ die Brela so betrübet
 in innern Herzen schin/ so hoch sie war verliebet/
 die Threnen zeigen diß/ die sind des Schmerzens Kind/
 1044. die allgewöhnlich treibt zusam der Unglücks Wind.
 Verliebte Geister sind beweglich/ leicht zu weinen
 villeicht dieweil Amor/ ein Kind pflegt zu erscheinen
 (die Kinder wainen gern) er auch die Eigenschaft
 1048. den seinen theilet mit durch die Mitwirkungskraft
 villeicht darum / dieweil sich auf den Pfad hinwagen
 der Wollust/ ist ein Feur in seinem Busen tragen

Des Habsburgischen Ottoberts.

davon das Herz entzündt/ als wie ein Aufsbrenn Zeug

1052. ursachet/daß davon der Thränen Tau aufsteig
und durch die Augen dring / oft zwar uns übereilen
GemüthsBewegungen/jedoch sie leicht zu heilen

im ersten Eingang sind/wann aber schon der Brand

1056. in vollem Dach ausschlägt/so nihmt er überhand
und unausleschlich ist. Die Alte so sie sahe
verwundert ihrer sich/ und als sie kommet nahe

die ursach sie befragt / und als sie die verstund

1060. und ihr nun allbereit der Antrieb worden kund
und kont aus ihrer Kunst/ und dem Gestirne lesen
des Ottobertens Glück/Zunaigung Art und Wesen

wie hohen Schutz er hab/ und daß sich sein Gemüth

1064. hieher nicht neigen werd/ auch anderwärts schon glüht
und hier die Müh umsonst / sie Brelan wil abmahnen
sie als ein FürstenKind nicht soll der LiebesFahnen

benpflichten ohn Bedacht / wer ohne Liebe lebt

1068. nach minder Lust / doch auch nach minder Bnglück
strebt.

Die Wollust sterblich ist (sagt sie) weil sie vergehet

auch weil sie sterben macht den/ so ihr Gift anwehet

die ungezaumte Bier des Bnglücks Seugamm ist

1072. daraus der Tugend Tod der Seelen umfall fließt

oft wann schon aus dem Zaun der Lippen/ Rosen gehen
gedencket/wehrtes Kind/im Herzen Dörner stehen

das böß arglistig trägt des gutens Larven an

1076. biß es zu seiner Zeit den Vorthail finden kan

in Sachen die kein Fleiß uns bringen kan zu wegen
man zu erlangen soll sein Arbeit nicht anlegen

nicht allzeit wolgeräth was man thut zu geschwind

1080. die Nachgedanken oft die allerbesten sind.

Die Bilder Schönheit ziert / die Bäum ein kübler Schatten
ein Weibsbild ehret Zucht/ den Mann die kühnen Thatten

die Liebe/welche man mit Kunst Betrug erwirbt

1084. dieselb in erster Blüh ersticket und abstirbt

die

Das Steben und zwanzigste Buch

Die Wollust ist ein Feind der unser Glück verlezet

Turzflüchtig / weil sie nie standhafften Fuß ansetzet

Haubt schädlich / weil sie uns verschleudert Zeit und Gut

1088. gebieret Reu und Scham / entmammet Geist und Muß /

verlangt zu hüzig nicht des hohen Glückes Gaben

mit disem nehmt vor lieb / was leichtlich ist zu haben

man sagt es sol die Lieb aus dem Gesicht entstehn /

1092. doch ist darneben wahr / nicht recht verliebte sehn.

Um zugefallnes Glück in eusserlichen Sachen

man keinen Menschen soll allein Liebwürdig machen

ben keiner Freindschaft ist Beständigkeit und Treu

1096. ohu die durch lange Zeit vorher gesalzen sen

man muß sein Herz so gar niemanden offenbaren

Das man zum Hinderhalt nicht etwas könne spahren

den guten Freinden soll man treulich dienen zwar

1100. iedemnoch weiter nicht als nur bis zum Altar

wer andern Rath und That zu sündigen mittheilet

Durch kurzen Rosensteig auff Dorn und Distel eilet

wer gutes thut und rath allein nur um Gewinnst /

1104. mehr Eitelkeit dabey erweist als Verdienst /

Darnach ein guter Nahm ist er einmal verlohren /

Derselbe wider wird auffs neue hart gebohren /

zwar ieden Schatten nimt der / den die Sonne brennt

1108. iedoch glücklich ist wer eignen Schaden kennt

und hütet sich davor / damit ihr aber sehet

Das diß vernehmen nicht aus lähren Daß hergehet

komt mit / darauff sie nimt das Freulein ben der Hand

1112. und führt es fort mit ihr / wer es nicht eine Schand

und Unglück eurer seits (sagt sie) sich blind verlieben

wo Vnertänntnis euch nun würde hoch betrüben

wo ander gleiches falls / die mehr noch seind als ihr

1116. wiewol unauffgethan auch klopfen an der Thür

ich wolte diese Gier mehr fördern als abhalten

Drum laßt die gähe Hitz in eurem Sinn erkalten

fürträglich ist sie nicht. Ich wais (sagt Brela) wol

1120. das man unmöglichkeit nicht thöricht suchen soll

Des Habsburgischen Ottoberts.

Ich wais/das andre mehr/ Inbussa selbstn liebet
den Ritter/ gleich als ich/und dessen Zeugnis gibet
durch Wort/ Geberden/Thun/was aber hat sie mir
1124. das sonst gebührte Reich entzogen? soll ich ihr
in allen weichen dann / leicht einen Aßst verlasset
wer einen ganzen Baum in vollen Arm anfasset
wer an Getrendig reich kan haben Oberfluß/
1128. derselbig achtet ring von eyheln den Genuß.
Sie hat im ganzen Land die wahl / und auszuklauben
wo sie verlanget nur/ sie wird mir ja erlauben
das einen Fremdling ich zum Freund erwehlen darff
1132. auch diß verbieten mir mich dunct es zu scharff
und fast unleidlich seyn/kaum hat sie diß geendet
als Dragonera sich zuschauen rückling wendet
und dort von ferne sieht Terbizzen kommen her
1136. schaut eure Schwester auch/die (sagt sie) neue Nähr
uns etwann bringen wird/ Therbiza von der Schwester
kein Wörtlein hat gewußt/kam auch in diese Nester
des Waldichten Gebürge zu diesem zauber Haus
1140. weil ebenfalls Amor ihr einem trüben Straus
im Herzen hat erregt. Als wie waiß pflegt zu gehen
in ein versperrt Gewölb ein Hauswirth nach zusehen
um etwan eine Sach/nachdencklich/still/allein
1144. und einen Diebe findt drin eingeschlossen seyn
erschrickt/und jener auch nicht weniger erblasset:
Also Therbiza sich einnehmen schrickig lasset
vom unerwarteten Fund/ auch Brela minder nicht
1148. nicht wol zutragen wais der Schwester Angesicht
wie aber Weiber list in gähem zufall wehet
den schärffenden Verstand/also bey Beden setzet
sich dieser Aufslauß bald gemeines Vatterland
1152. muß beder Fürschuz seyn/sie haben angewandt
die reißt izund darum die Mutter anzumahnen
die soll austreiben doch die Tartarischen Fahnen

aus ihrem armen Reich/ selbst Dragonera sich
1156. gestellt zu glauben diß/ vom ersten Einfall wich
ohn zweifel fro/ daß sie des Lastes war abkommen
darauf sie ihren Gang zur Höhlen hingenommen

die in der Berge Schoß versenckt und eingetiefft
1160. wohin kein ander Thier als Ungezieffer schliefft
wohin das reine Gold des Sonnenscheins nie strahlet/
zu einer seiten hoch/ zur andern abgethalet

wo stetter Schnee und Eyß als wie Erystall sich zeigt
1164. wo öde Wüstenen/ wo alles stille schweigt
ohn wann vom Berg herab den grausam-schwarzen Stainen
abtröpfelt von dem Eyß als wie durch bittres wainen
der abgeschmeltzte Tau / weil der Fußsteige trumm

1168. unwegsam/schlipfrig war/sie lencken sich herum
biß sie den Eingang recht der finstern Höhl erreichen
von Todtenbäumen sind betrübte SigesZeichen

sehr forchtsam aufgestellt/ viel Schedel Köpffe dort
1172. und Knochen und Geripp denselben wilden Ort
gewölben gleichsam aus/ durch diesen Schindplatz gehen
sie zehen Schritt hinauf/ kein Pfortlein ist zusehen

nur glatter Felsen schließt und haltet gähling auf
1176. mit starcker KlippenWand der schnellen Füße lauff
dort Dragonera klopft mit ihrem schwarzen Stabe
drauf theilet sich der Stain als eine öffnet Grabe

mit krachen und getoß/ so bald man tritt hinein
1180. man spühret Haiterkeit und warmen Sonnenschein
als eine neue Welt / man sihet einen Garten
von Früchten BaumGewächs und Blumen aller Arten
inmittels ein Pallast erbauet köstlich ist

1184. man sihet Brunn und Teuch ein helles Bächlein fließt
mit klarem Silber fort/und oben in der Stuben
worinn man Tafel helt / war unten eine Gruben
vergittert oben her/ darauf man gehen kan

1188. all arten wilde Thier in selben hohlen Plan
sind unten eingesperit/ daß man sie ohne Grauen
ohn Schaden ohne Forcht/ausführlich kan beschauen

Des Habsburgischen Ottoberts.

- die Wände neben her heroben sind durchaus
1192. verjünnet und gemacht zu einem Vogelhaus
darinn man das Gesang vom Wald Geflügel höret
darinn man sieht diß Volck seyn von Natur geehret
mit schöner Federzier / der Boden oben her
1196. gemacht von Berg Crystall als wie ein gläsern
Meer
mit Wasser angefüllt gleich hieng es über Tische
worauf man täglich aß inwendig voller Fische
durchsichtig daß man sie aufnehmen konte frey
1200. und sehen auf dem Grund/ was Art es immer sey
ein Apoteca war zur lincken/und darinnen
kein Vorrath/ was gehört zum zaubern/ muß zerrinnen
Mieß/Drant/Toden Köpf/ aus ungeborner Frucht
1204. heraußgeklaubte Vain auch ist zusam gesucht
der Pelicanen Blut/der Schlangen Gifft und Zungen
der Basilissen Aug/ der Greiffen Herz und Lungen
Luchsharm und Drachen Gall / das Fleisch Hippo-
manes
1208. vom Echeneis Fisch die Gräten Aloes/
auch Wermuth Ensenkraut/ der Crocodilen Thränen/
auch Gold mit welchem sich die weissen Nattern krönen
wütichter Hunde Schaum/ auch von dem Scorpion
1212. der Stachel/und die Flüg am Adler/ so die Sonn
erst neulich hat versengt den Klappstein den er heget
das Kräutlein so ins Nest ein wüster Widhopf leget/
Laubfröschten Häcklein auch/und Bilder von Metall
1216. auch Spiegel die gefragt mit Farb und Widerhall
antworten wiederum/ und von dergleichen Sachen/
was Aberglauben pflegt und Fürwitz groß zu machen
die Menge sich hier findt / doch lasset sie iht seyn
1220. betriegen hier sich selbst/ins Läger wir hinein
verraisen unib zusehn/wo Gesco sey hin kommen
was Außgang es mit ihm hab endlich noch genommen
wie würdig Versowiz sey worden ausgezahlt
1224. wie er verdienet längst. Aus seinem Hinderhalt

mit

Das Sieben und zwanzigste Buch

- vil, Gescio kriechen nicht/dieweil er zu besorgen
hat beden Freind und Feind/also lag er verborgen
uns todten Pferdes Nas/erwarten wolt er nur
1228. bis das die Dunkelheit der Nacht hett alle spuhr
der Augen ausgelescht/bis Versowiz angreifen
die Statt wurd er alsdann sich wolte zu ihm schweiffen
Ihn warnen/ und dabey zu angeregter Zeit
1232. dort suchen festen Schirm und gute sicherheit
schaut aber wie es Gott so wunderbarlich kan schicken
wann nun die Bosheit hat die Maß von schlimmen stüden
gerüttelt überhäufft/dann stürzet er mit Graus
1236. das unter über sich/und lehrt den Mezen aus.
Worauff Versicherung die bösen etwan setzen
draus wächst ihneu her Gefahr sie zu verletzen
der Hunger dazumal in gängen Königreich
1240. war unaussprechlich groß/ die Städt und Dörffer
gleich
verwüßtet/ unbewohnt/kein Hund im Häußern bleibet
der Hunger sie daraus als wie mit Peitschen treibet
sie lauffen Hauffenweis halb wütend in dem Land
1244. anfallen Leut und Vieh/wo starcker Widerstand
Errettung schaffet nicht/ sie zerten fressen/ beissen
und was sie finden nur ohn Widerstand zerreißen
verzehrens grimmiglich und füllen ihren Bauch
1248. also gieng es alhier den Erzverräther auch
dieweil sie auff dem Ben und Wäldern nichts mehr fanden
und dort nichts ihren Fraß zu sättigen verhanden
als machten sie sich auch zum Lager und zur Statt
1252. wo sich zu ihrer Speiß ein Nas bisweilen hat
gezeiget/wie auch hier/ in dem sie es angreifen
mit hungerigen Schlund/umziehen/ zanden schleiffen
wird Gescio voller Forcht obschwebender Gefahr
1256. die unentrinnlich nun/doch allzuspat gewahr.
Sie üben Heinders Dienst/eh Gescio fast kan wissen
wie ihm gescheh alhier/ er reissend wird zerrissen

sein

Des Habsburgischen Ottoberts:

sein Haupt hat man allein den dritten Tag hernach

1260. gefunden/und dabey erkennet Oottes Rath.

Dem einen Bruder ist's auch besser nicht ergangen

so bald Zarolttha hat von ihrem Mann empfangen

die unglückhafte Post/ unwissend ob er sey

1264. gefangen/oder todt und wuste doch dabey

das Ursach Versowiz zu diesem Schluß gegeben

Rathgeister sich in ihr mit wut und Hitz erheben

sie hört daß Versowiz sich zeitlich aus der Schlacht

1268. ein wenig nur gestreift/ ins Läger hingemacht

sie hett ihn auf der Stell in Stücke hauen lassen

ihr Bruder Balamir/der ohngefähr die Strassen

gereist/ ein halbe Stund zuvor ins Läger kahn

1272. der endlich diesen Rath mit bessern unternahm/

was gult Holuphar Cham/der Straff Erkantnis hette

und Rath in seiner Macht/ wann dieser auf der Stette

ohn Brttheil/ohne Recht gesäbelt wurde nun

1276. man solle fangen ihn/doch diesen Spot anthun

biweil er würdig nicht ein Mann genant zu werden

und durch Verrähteren und Zagheit in Beschwerden

ihr Läger nun gebracht/ Weibs Kleider man ihm soll

1280. anziehen/ und ihn so vergugelt lassen wol

abbüssen diese Schand/ hernach zum Cham abschicken

samt wahrer Anklag mit von seinen Bubenstücken.

dis alles wird verbracht/ er sitzt auf freyem Schranck

1284. nicht anders als ein Weib geschleyrt und angethan.

Ende des Sieben und zwanzigsten
Buchs.



Das Acht und zwanzigste Buch



Das Acht und zwanzigste Buch

Deß

Habsburgischen Ottoberts.

Inbegrif deß Acht und Zwanzigsten
Buchs.

Habdalmelechs Natur / Grausamkeit;
auch des Tartarischen so wol als des Teutschen
Heers Macht; auch wie der schwarze Ritter
der Tartern rechten Flügel erlegt/und unter den
Gefangenen den Artacen und Adagast erle-
digt/von denen er ihre Begebnissen angehört
wird hier beschrieben.



hat Verrähteren ob sie schon bey den Leuten
bißweilen hoch am Brett / jedoch zu keinen Zeiten
genommen gutes End/ ein Herr so ihr ge-
braucht

4. so bald das Anschlags Feur in erster Hiß ver-
raucht

den Thätter haßt er dann/ ob man von einer Schlangen
schon hat das strenge Gift zu seinem Nutz empfangen
doch man diß arge Thier beschweden wenig liebt

8. das böse bösen Lohn dem er ihm dienet/ giebt.

Stets

Des Habsburgischen Ottoberts.

Stets ein Verräther schwebt in Besorg und Mißtrauen
in Argwohn und Verdacht/ man pflegt ihn anzuschauen
als eine Mißgeburt/ setzt keine Zuversicht

12. auf dieses was er thut/ die Farbe heilt es nicht
der so sein Vaterland des Feindes Macht verkauffet
verkaufft sich erstlich selbst/ aus trüber Pflügen sauffet
in seinem größten Durst/ wer selber ihm nicht Treu

16. wie kan man glauben je/ daß er treu andern sey.
Man denkt/ so bald ihm wird Gelegenheit entstehen
daben er Hoffnung mag von grossem Vorthail sehen
so schlag er wieder um sein Leben ohne Gunst

20. sein Unglück unbeklagt/ sein Lohn ist lährer Dunst
warhafftig seine Schand/ gehofft ist sein Verderben/
sein Glück ist nie ohn Haß/ ohn Trauren ist sein sterben
wie es dem Besco gieng/ ist droben schon gehört

24. auch also Versowiz/ als wie er billich wehrt
ist worden außgezahlt/ der Fama schnelle Flügel
mit starkem Ruderschlag sich über Berg und Hügel
voran schon hatten fortgemacht/ und angekündt

28. der Hunnen Niederlag/ das schuldig sich befind
an allem Versowiz/ daß auch im Streit geblieben
sein lieber Tugodori / die Hunnen abgetrieben
mit Schaden Spott / Verlust / daß Harpad selbst
todt.

32. Was that Holuphar Cham? er lästert seinen Gott.
Hundsfiegen/ Hurensohn/ Erz Bößwicht/ Lands Verräther
henschwürdig/ Laster schwarz/ Dieb/ Mörder/ Ubelthäter
die besten Titel sind / damit hier Versowiz

36. vom Cham empfangen wird/ gleich in der ersten Hitz
er ihm hinretzen ließ/ ihm Händ und Füße binden
in einem Ballen Luchs verschnüren und einwinden
mit Stricken raiteln stark/ zusammi getrang und fest

40. und weil man ihm darinn nicht Arhen schöpfen läßt
er bald ersticken muß/ damit die Luft nicht würde
durch des Verräthers Seel entweichte böse Bürde

Das Acht und zwanzigste Buch

- verunraint und beschmizt / des andern Tages man
44. zu Stucken hauet ihn / und sie auf freyen Plan
den Hunden wirffet vor. Oft Gott die Bosheit straffet
durch Bosheit wiederum / Gerechtigkeit verschaffet
durch Wilt und Tyrannen / es war Holuphar Cham
48. mehr grausam als gerecht / so daß sein grosser Nahm
Mehr Forcht als Lieb erregt / so bald er sich geschwungen
auf sein Vorfahrens Thron / dem er hat abgetrungen
das Leben mit dem Reich / er listig sich gestellt
52. bey Hoff zu ändern nichts / und maistes Thails erwehlt
die Diener welche vor im höchsten ämbtern sassen
doch solche nach und nach hinschupffen endlich lassen
wie unter andern zwen auch waren / welche sunst
56. im ganzen Königreich / Ansehen / Ehr und Gunst
unbillich nicht erlangt / weil sie bey jung und alten
aufrichtig trew und fromm und witzig sind gehalten
und dapffer vor der Faust / der ein hieß Azaman
60. ein trefflich weiser Kopf / der ander Abuthan
dieselben man zusamm für grosse Freinde schezet
die mit einander oft zur Prob sind aufgesetzt
sie waren gleiches Diensts / Holuphar redet an
64. beweglich als es schin / den dapffern Azaman
erzehlt ihm in geheim sich hab er zuversehen
nichts guts zu Abuthan / auf Falschheit umzugehen
er pflege hässiglich / hett ihn Verrähteren
68. geziehen / also daß es nicht zu dulden sey
der König heimlich soll den Azaman hinrichten /
er aber könne wol zugeben diß mit nichten /
wiß auch das Abuthan selbst falsch und tückisch sey
72. und daß sein Azaman nie manglen werd an Treu.
Drum ers dem bösen Freind soll keines weges schenden /
fürsichtig wiederum auf List und Rach gedenden /
fürkommen jenem noch / und eh erwürgen ihn
76. eh als er bringe selbst den Anschlag recht zu sinn.
Zwar danckt ihm Azaman / verspricht sich vorzuschauen /
doch halb vermerckter List nicht völlig wais zu trauen /

Des Habsburgischen Ottoberts.

die Umständ alle wegt/ und findet daß es nur

80. des Königs blosser fund/ der stettig auf der Spuhr
nachtrachtet Tag und Nacht/ bey Hoff-und Kriegesleuten
zu zettlen Zwiittracht an/ die besten außzureuten

zu sichern seinen Thron/ als Cham das Widerspiel

84. in diesem Handel merckt/ daß es nicht wie er wil
gewünschten Fortgang nimt / mit Listn er ansprengt
gleichmässig Aburhan/zu seinem Vorthail menget

viel Unwarheiten ein/ verheht ihm ebensals

88. auf seinem guten Freind/ er soll ihm seinen Hals
ch brechen/als er ihm mög eine Tück erweisen

der arme lasset sich mit diesem Schatten speisen

und weil er von Natur untrausam/ Argwohns-voll

92. und zornig von Gemüth/ist er zu blenden wol

dem armen Azaman / der zu ihm kam zu klagen

und von des Königs Dück und untrew anzusagen

der ganz nichts böses sich versehen gegen ihm

96. zerspaltet er das Haupt / ohn daß er seine Stimmt

sich zu entschuldigen im ringsten kan gebrauchen/

so bald Holuphar Cham den Schwall von diesem Rauchen

bey Hoff erfahren hat/er etliche hinsendt

100. die diesen säbeln auch/ und ihn mit gleichem End

abfertigen/ er muß so wol als jener sterben/

und weil sie bede reich/ Holuphar sich zum Erben

in diesen Gütern macht/nicht trau dem Hoff zu sehr/

104. was näher bey der Sonn das muß auch schweigen
mehr.

Barbarisch/ viehisch/wild/ unbillich/ohn erbarmen:

gefährlich dem so reich/ verächtlich für die armen

Blutdürstig/üppig/frech/ Geldgeizig/ungestümm/

108. war dieser wilde Cham/ was er einmal im Grimm

fürsetzte/musste fort durch gut undböses gehen/

doch auch ein Tugendschein bißweilen pflegt zu stehen

den Lastern beugesellt / warhafftig war er sunst

112. der die Gerechtigkeit / durch Feindschafft oder

Gunst

G g g iij

wanns

wanns ihn nicht selbst angien/ nicht leichtlich tilgen lassen
wiewol er allzuscharf/ und sich nie konte massen

den Bauersleuten stund der Zugang allzeit frey
116. zu seinem Läger ein/ Kauffleute stets dabey/
niemand von seinem Volck/ dieselben so zuführen
dem Läger unterhalt/ in ringsten darf anrühren/

einsmahls gleich in dem Zug ein armes Weiblein kam/
120. klagt/ daß ein Tarter ihr gleich icht die Käse nahm
und wis ihn/ wo er war/ der wird alsbald genommen
und muß stracks mit Gewalt zu seinem König kommen

doch weil er schon vorhin fraß seine Beut hinein
124. erkeckt er freudig sich/ und maint sich sicher seyn
da geht der Wort-streit an/ er laugnet/ sie beteuert/
dardurch zur Ungedult der Cham wird angefeuret/

den Kärten werffen läßt aufschneiden seinen Bauch
128. das Weiblein drob erschrickt / nicht denckt daß es so
rauch

und streng ablauffen soll / es reuet sie ihr Klagen/
doch wird die Warheit kund/ noch findet sich im Magen
der unverdaute Räß/ es muß das Weiblein ihn

132. auffassen ohn verzug und also tragen hin
ohn viel Entschuldigung / im fall sie sich vermessen
nur hatte eines Worts/ sie hett ihn müssen fressen
als ehemehr geschah / wann ein Tyrann durch Gott

136. schon bittet/ so gedenc/ es sey ein Halsgebot
ohn viel Entschuldigung / mit Bittern Forcht und beben
das Weiblein schleicht hinweg. Diß urtheil hat gegeben
Verwunderung und Sorg/ also zu gleicher That.

140. mutwillig niemand leicht sich unterstanden hat.
Die Tartern waren schon der strengen Zucht gewohnet
das böse hart gestraft/ das gute schlecht belohnet

nicht viel geschencket wird/ und doch genommen viel/
144. zur unbihl/ Schmach Gewalt/ gewöhnlich schweigt man
still.

Es muß ein jedes Haupt all jährlich Zins erlegen
von Gold gewisse Münz/ auch nimt man am Vermögen

von

Des Habsburgischen Ottoberts.

von jedem / vierdten Theil / wann Krieg und Noth
außkümmt;

148. aus jedem Hause man das dritte Kind hinnimmt.
Die Kriegszucht hielt er scharff/Gehorsam beobachtet
von allen Völkern wird/ nachdem nun Cham betrachtet
den Schaden samt dem Spott / den er vor Dissegrat
152. erlitten von dem Feind/gedacht er früh und spatt
wie er sich rechnen möcht/ er ließ auch bald versamen
sein weitzerstreutes Heer/ die heuffiglich zu wamen
die Anstalt/was man nur zur Hauptbelagerung
156. bedarf/wird wol gehalten/man wolt in einem Sprung
die Mauern übergehn/der Vorzug schon gesendet/
zur Stadt Berennung wird/ als gähling sich geendet
der ganze Fürsaz hat/ da Meleenasen kam
160. und den verzückten Rath mit bessern unternahm
der war aus Africa/ zu Tunis er regirte/
Prinz Abedramon ihn mit diesem Scepter zierte
der Mauritanien iht innen hat/und vorhin
164. war ben Haddalmelech. Und Miramomelin
sich ihund nennen ließ. Dort wo mit finstern Schatten
der wolckecht Atlas spielt/ansangt er zu bestatten
Maroccens Königreich/ volkreichen Zulauff kriegt/
168. mit grosser Mannheit stritt / mit sonderm Glücke sigt.
Derselbig/ als er hat vom Tarter Cham vernommen/
daß anzugreifen er Europen nun sen kommen/
er Meleenasen hat zu ihm drum abgesandt
172. daß er soll seine Macht im starcken Teutschen Land
fürsehen nur getrost/er auf der andern seiten
woll auch Hispanien und Gallien bestreiten/
weil der Gesandte nun ein trefflich weiser Herz
176. Kriegs-kündig / alt / verschmilt / er mit sehr grosser
Ehr
empfangen wird vom Cham/ in zweifflichen Rathschlägen
befraget und gefolgt/als dieser sicht anlegen
zur Stadtbelagerung sehr umbequeme Zeit
180. daß man von nöthen bald zu allernächsten Streit
Egg iii das

Das Aelt und zwankigste Buch

- das Kriegsvolk haben möcht/ auch schon die Zeitung brachte
wie Teutschland sich zusamm mit allen Kräften machte
und schon im Abzug sen / drum er den Cham berebt
184. und diß verschoben wird/und weil die Rundschaft geht
der Feind annaher sich/ ist allen seinen Horden
zu nahem Sammelplatz flugs aufgebotten worden/
zu wissen was für Volk / und welche KriegesMacht/
188. damit zu wagen sen zukünfftig eine Schlacht
sie ziehen sämmtlich an/in Ordnung man sie stellet
da zeigt sich mancher Held bey andern zugesellet/
gewaffnet/ wolgebuzt/ theils reitend/ theils zu Fuß
192. jedweder was er kan im fechten weisen muß.
Der alten Scythen Land/ist Tartaren genennet
in der Geschichten lauff durch Mannheit wol erkennet
und hochberühmet ist/ein wildbarbarisch Volk /
196. das überzogen oft als eine Wetterwolf
Europens Länder hat/zu Wasser und zu Lande
sie schnell und hurtig sind/man achtet eine Schande
durchfahren einen Strom im Schiff / mit schwimmen
sie
200. den allergrößten Fluß durchsehen ohne Müß.
Ihr Fluß Caromoran Quiamo auch die Proben
von diesem oft empfindt/ doch werden sie erhoben
im schwimmen durch die Schleich / aus Gaishan/
stark und dicht
204. genähert/voller Wind/ also sie können nicht
im Werbeln untergehn / die Kleider sie dann winden
als einen Kranz zusamm sie um die Häubter binden
den Säbel/Bogen/ Pfeil am Rücken hengen an/
208. oft mancher Abbruch wird dem Feind hiemit gethan.
Sie leben schlecht und recht / viel Stutzen sie mit haben
mit deren Milch sie sich als ihrer Speiß erlaben/
wer die nicht haben kan/ein Ader seinem Pferd
212. nach gutbedüncken schlägt / das Blut helt er so wehrt
als mancher guten Wein / also nun hat geeilet
das Heer zum Musterplatz/ besonders abgetheilet

ein

Deß Habsburgischen Octoberts.

- ein jede Landschaft ist/von Top der grossen Stadt
216. die an der Wüstenen die nächste Grängen hat
der erste Hauff ankam/ von Camul war der nächste
wo gar zu gastfrey sind die Männer/und aufs höchste
sich achten glücklich seyn/ wo auf gewissen Tag
220. ein Fremdling bey der Frau für Liebe nehmen mag.
Von Tangut, Arfareth, Tacalistan, Ania
Chiorfa, Turchestan, Samarchand Istigia
Crim Bargu, Altraçan, Tebeth, Ciarcian,
224. Ergimul, Tipura, Ciandu, Carazan.
Ciangli, Sianfu, Singuimatu, Cingingui,
Caigui, Canglu, Mien, Cacaufu und Tampingui
Gingui, Mung und Fungui Lug, Mangug,
Quelinfu,
228. Zipangri Tholoman, Quinsai, Tadinfu,
auch von Chinchintalas, wo man aus Bergen gräbet
ein selzam Mineral/draus Leinwath wird gewebet
die man ins Feuer wirfft/ wann man sie unrain findet
232. die drinnen wird schneeweis / und gleichwol nicht ver-
Desgleichen von dem Berg Althai sich hier haben (brinnt,
die Schaaeren eingestekt (worauf man zu begraben
der Chamen Körper pflegt) Leibharnisch hatten sie
236. von Büffel Leder an/ das Enssen sie noch nie
gebrauchten in dem Krieg/ohn nur zu Schwerd und Pfeilen/
hernach von Tainfu sich die Völcker auch eintheilen
die an Weinbergen reich/auch von Quenquinafu,
236. Achalech mangir, Kirk, Caniclu, Sindinfu,
Carajam sendet auch sein Vold/wo grosse Drachen
absonderlich zu Nachts das Land unsicher machen/
in gleichen Arcladam worin man Männer findet
240. die an der Weiber statt Kind-Betterinnen sind.
Auch was am Caspian Meer und Berg Dalaguer weidet/
der von dem Perser Reich/ die Tartaren abschneidet/

- was um dem Volga Fluß / und am berühmtem Don
 244. was in Circassen wohnt / das folget dieser Kron.
 Der grosse Mubarek / der die Mäoter Pfüzen
 mit strenger Herrschaft pflegt blutgierig zu besitzen /
 ihr Haupt und Führer ist / ein ungeheurer Mann /
 248. ein frecher Wagenhals / und grausamer Tyrann.
 Weil Moscau damals auch den Tartarischen Fahnen
 gezwungen folget nach / sie ihren Unterthanen
 auch aufgeboten hat Pomezdo / Stosilaus /
 252. sind drüber Obristen / auch Sanyo / Roseslaus.
 Boritin / Permia / Smolentzko / Thuberia /
 Bologda / Jaroslav Duvina / Jugaria /
 und was den Quina Fluß und tteffen Nieper trindt
 256. auch wo er in das Meer mit starckem Aufslauß findt
 im Harnisch alles war / es ist der ganze Norden
 in dis geforchte Heer zusam geschlossen worden /
 und mas Calisto Meer bey Nachtes überscheint
 260. was starck und Mannbar ist / in diesem Zug veraint
 mit vielen Schaaren ist / wie durch die Frülings Wisen
 im lachenden April / vielfärbig wird gepriesen
 der Blumen / und Gewächs und Kräuter Ruch und
 Krafft
 264. ihr unterschiedner Stand / Natur und Eigenschaft /
 die man nicht übersicht / viel weniger kan zehlen
 die bey einander sich so wundersam vermählen
 daß man sich wundern zwar / doch nicht aufnehmen kan
 268. die Zierligkeit und Meng : also hier siehet man
 was der Septentrion aus seinem Schoß kan schütten
 an Kleidung / Farben / Sprach / Geberden / Waffen / Sitten
 schön / unterschiedlich / stolz / doch grausam anzusehn /
 272. die Fahnen fliegen nun / die Waffen aufrecht stehn /
 ohn wann sie sich / in dem ihr Cham vorben ritt / neigten
 mit sendung des Gewehrs sich ehrerbietig zeigten /
 sonst hörte man kein Wort / als Bilder stunden sie
 276. stillschweigend / sittsam / still / kein Blinder würde nie

Des Habsburgischen Octoberts.

- das so viel Volcks da sey am Schall abnehmen mögen/
das Heer wie eine Maur. hier hielt/ fast ohne Regen
als wie ein Bircken Wald/wann abgeworffen hat
280. durch Kält und Sturm Wind schon der Winter Laub
und Blat/
die blossen Stämme weist/ als wie Korn-Mandel stehen
nach ihrer Ordnung hin/ wann sie komt anzusehen
von fern ein Wandersman oft maint das Kriegs Vold
sey
284. im Anzug/ forchtet sich bis das er näher bey
den Tritum kennen kan/ so konte seyn betrogen
auch leichtlich iemand hier wer weit fähm hergezogen
und dieses Heer so still und züchtig halten sah
288. obs Korn/Wald/oder Vold/bis das er in der näh
ausnahme rechten Grund/bis das umflattern machte
die Fahnen eine Lust/bis seinen Augen brachte
der Farben Selkameit der Warheit aignen schein
292. zu schliessen sicherlich was dises möchte seyn.
Das eingemaurte Reich/ so China wird genennet
Meaco/Amagunt und Bungo/auch erkennet
für fast ihr halbes Haupt damals den grossen Cham
296. und theils Japonien/so er gewaffnet nahm
erst neulich in sein Hand/dieselb aus allen Enden
den Tartaren zu Hülff durch Auffbot Völcker senden
Posaunen hatten sie aus Kürbsen hohl gemacht/
300. damit sie ungeheur aufbliesen zu der Schlacht.
Von Syrich Papagen und Indianer-Raben
sie um die Fuß und Kopff gefärbte Federn haben/
mit Schnürren von den Leib sie dicht umwunden seind
304. damit auff allen Fall zu beiden ihren Feind.
Die Pfeile sind geschärfft von spizig harten Zeenen
von einem Meeres Fisch/aus Palmen sind die Seenen
Baum-Rinden seind die Schild/und Elephanten-Haut
308. hart überzogen dran/was sind vornehme Leut
antragen Tartischen auch von grossen Meer Schildkroten/
und Erocodilen Balg/den schlechtesten ist verboten/
die

Das Acht und Zwanzigste Buch

- die Leiber/wo sie bloß/gefärbt roth/grün und braun/
312. ihr Läger stättig ist umschant mit einem Zaun/
gleich wie das Läger stund in Ordnung ihrer Waffen/
kam böse Zeitung an/die brachte vil zu schaffen/
dem Kummerhaften Cham/die Völcker so voran
316. nach Märhern/Oesterreich/zu öffnen freye Bahn
gegangen unlängst sind/geschlagen und zerstreuet
anfahnen ist zurück/als wie das Wild verscheuet
von Hund und Jägern wird/das da/diß dort hinaus/
320. wann man mit Nehen hat umsetzt ihr grünes Haus.
Es hatte Carolus Martellus/der in Francken
den Meroveer-Stamm allmählig machte wanden
und Maister war bey Hoff/in diesen Ländern auch/
324. Vorsichungen gethan/das dieser schwarze Rauch
eh als die helle Flamm die Länder möcht anfeuren
gedempffet wurde bald/durch Ritterliches steuren/
und weil die Tartaren dem rauben zogen nach
328. vil-heuffig durch das Land geschwemmt-war diese Sach
auch leichtlicher zu thun/die kamen her gelauffen
nach Böhmen widerum in sehr zertheilten Hauffen
zu ihrem grossen Cham/als bald er Säbeln hieß
332. den Obristen/darum/weil jener schweissen ließ
das unfürschtig Heer/und hatte nicht behalten
bensam die grosse Macht/auch gab Ers zu verwalten
fracks einem andern hin/und weil ihm Furchtsam war
336. der Teutschen Ankunfft auch/er nahender Gefahr
daselbst er warten wil/auch ward er nicht betrogen
durch etwa lähren Schall/zusammen sich gezogen
die Teutschen hatten schon/wie wann in einer Statt
340. ein ungeheure Brunst/sich gäh enzündet hat/
zur Rettung ieder laufft/und aigne Noth erkennet/
wann schon des Nächstens Dach in voller Lohe brennet :
So wor Germanien auch wachsam/ob sie zwar
344. (wie maistes der Gebrauch) zum Anzug langsam war
doch kam sie stärker auch. Das Teutschland bey den Alten
ward eine Wüsteney und raucher Ort gehalten/

Deß Habsburgischen Ottoberts.

von Wäldern/SchneeGebürg un ungebautem Grund/

348. jedoch war ihnen nicht in allem alles kund.

Ist ist es umgekehrt/die Zeit kan alles wenden/

nun ist das edle Land bewohnt am allen Enden/

wo Felsen/Klippen/Berg/ist reiche Gruben sind

352. worinn man Silber Gold/Blen/Ensen/Kupffer findt.

Die Stätte Boldreich sind/die Fruchtbare Bergstrassen

Rhein/Donau/Neccar/Männ und Mosel sehen lassen

des Bacchus Ueberfluß/die Wälder ausgehaut

356. ist Veld und Dörffer sind/die ebne wol gebaut

mit Saat und Bäumen ist/ die Viehzucht ist dergleichen

in Menge hier zu sehn/ vil Länder müssen weichen

dem schönen Teutschland ist/an Früchten und Getreid

360. an Salz und Saffran ist kein Abgang diser Zeit.

Von edlen Pferden auch kein mangel ist zu spühren/

von Wildpret/FederVieh und andern Nutzen Thieren

Busch/Auen sind gefüllt/und ob es kälter schon

364. als andre Länder scheint/so werden doch davon

die Männer kühn gesund/und dauerhafft die Leiber/

man sihet meistens theil subtil und weisse Weiber/

doch arbeitjam dabey/ es findet sich allhier

368. kein Löwe/Panther/Drach/kein bissig Engerthier.

Was vor unwegsam war von Wäldern/Haynen/streuchen

voll Hecken/Dorn Gehäg/ist weist süsse Zeichen

gewünschter Fruchtbarkeit/vor andern blühen frey

372. die Reichsstatt in dem Land/an Ordnung Polizen

an Reichtum/Macht/Gebey ausbündig anzusehen

worinn die Handelschafft pflegt richtig fortzugehen.

Gesund-und sauer Brunn/auch warmer Bäder vil/

376. sind hier/darinn im Lenz die Naiaden ihr Spil

und Kurzweil haben oft/vil Meilen kan man reisen

da nichts als Dörffer/Stätt und Heuser sich fürweisen

Veld/Gärten/WeinGebürg und Bächlein überall/

380. Lust Wäldlein/Hügel/Berg und schön begrünzte Thall

und Ströme Nutzens voll in deren Schoß mit Hauffen

die Reich beladne Schiff hinauff und abwärts lauffen/

Das Acht und zwanzigste Buch

das Vfer beiderseits/mit Stätt und Märkten ist/
384. und Schloß-und Dörffern schön bekrönt un' ausgerüfft:
der teutschen Völcker Treu/auffrichtigkeit im Handel
Vernunft und Redlichkeit/recht ungefärbter Wandel
Langmuth zu Haß und Rach/Ernsthafftigkeit im Krieg/
388. die Kühnheit im Gefahr/die Mäßigung im Steg
bey ihren Feinden selbst gerühmet war vor disen/
auch heute noch zu Tago wird ihre Treu gepriesen
an grosser Herren Höf auff diese wird geschaut
392. und ihnen Wach und Hut des Leibes anvertraut.
Wo kan der Adel doch/von längst Vhralten Zeiten
so frey/so unvermalt/so ritterlich im streiten
sich rühmen disem gleich/es muß Hispanien
396. und Welsch-und Engelland und Franckreich diß ge-
stehn.

Die Helden so in Rom den ErdenCrans regirten
vor allen/disen Ruhm im ersten Titul führten
nicht her von Gallien/von Spanien/ Engelland/
400. vom Teutschland waren sie Germanici genant
mehr als zweyhundert Jahr hat Roma müssen kriegen
eh als sie hat gekönnit Germanien übersiegen/
mehr mit Verriätheren und innerlichen Zwißst
404. als offenbaren Arm/in Fall diß sigen ist
mehr Bluts Vnkosten/Müh anlegen/als gewinnen
und recht vollkommen doch nie Maister werden können
das sie nicht wider sich ermannet auff das neu
408. oft das ihr Sieger selbst besieget worden sey.
Die Gothen/Vandalen/die Longobarden/Wenden/
der Saxon/Francen macht die Länder aller Enden
bezwungen der Gestalt/das man noch heut zu Tag
412. ihr überbleibliches Gedechnis spühren mag.
Europa hat an Größ ihr nichts zu vergleichen
das West-und Balter Meer an ihrer Gräng hinstreichen
die Alpen nach Trident/die Weixel gegen Nort/
416. und Hungarn gegen Ostt einzircht den grossen Ort

nach

Des Habsburgischen Octoberts.

nach Abend Frankreich ligt. Kein Vold hat können machen
so vil Erfindungen von nützlich grossen Sachen/

zu Krieg und Friedeszeit/als Teutschland hat gethan/

420. die Schießkunst/Truckeren/und Vhrwerck alles kan
bezeugen ohne falsch/die Haupt Sprach so sie übet

Mannhafften dapffern Schall vor allen Sprachen gibet/
nicht Weibisch/alzulind nicht alzugrausam auch

424. annehmlich doch nicht weich / erschröcklich doch nicht
rauch

der Frucht Gesellschaft Schaar die von den Palmen Zweig
geschöpfften Nahmen trägt nach höher machet steigen

die wehrte Mutter sprach mit Enfer Fleiß und trens

428. das hant ein andre Zung ihr vorzuziehen sey

vor Alters haben sie durch ihre Helden Lieder/

geschichtem auffgemerckt/ sie heissen darum Brüder

Germäni weil sie gern einander stehen bey/

432. in schwebender Gefahr/sie leben Franck und frey /

doch unter dem Gesez/so Erbarkeit für schreibt

das herfließt von Natur/das mehr im Herzen bleibet

als im Buchstaben nur. Vil Helden Heuser hat

436. diß alt berühmte Land/die sich mit Rath und That

erweisen redlich oft/ Saphon/Pfalz/Bayren/Sachsen/

Brieg/Engern/Würtemberg/und Lüneburg das wachsen/

sein Braunschweig hat gemacht / Lothringen Bran-
denburg

440. Dels/Anhalt/Hessenstamm/auch Teschen/Meklenburg

amtt Schweden/Denen Markt/samt Leuchtenberg und Badē/

vor allen aber Gott hat wollen Reich begnaden

das Erzhaus Oesterreich/ das heuffig überfließt

444. von Ehr / Ruhm / Dapfferkeit ein Tugend-Garten
ist.

Sag an Calliope/ die du die Reichs Geschichten

durch Iethe trüben Strömm nicht lässest gern vernichten

sag Musa was für Vold/KriegsWaffē strenge Macht/

448. aus Teutschland worden sey zusammen hier gebracht.

der

Der junge Gosbert kam/der dazumal in Franden
die Völcker so den Rāyn/die Benx und Stgniz tranden
regirte mit Vernunfft und Tugendhafften Sinn/

452. der andre Theudo war/der Regen/Lech und Inn
auch wo der Isar Flasz sich in die Donau fehret
dasselbeinahl besaß/ein Fürst der hoch geehret
in aller Gegend war/absonderlich dieweil

456. er Christum hochgeliebt/und nur bey ihm sein Heil
andechtig hat gesucht/auch von den Angrivaren
der grosse Sighard kam/ ein Herr zwar alt an Jahren
doch frisch an Kräfte noch/nur auszustellen diß

460. an disem Fürsten schin/dasß er noch ungewiß
dem Aberglauben folgt der blind verführten Händen/
Fürst Dietrich war bey ihm/der neulich erst gescheiden
war aus dem Welschen Land. Auch kam aus Dāne
Marc

464. Prinz Gormo fliegend an/der in den Armē starck/
und weiß an Sinnen war/Rünherzig was zu wagen
zu enden sehr beglückt/in seinen jungen Tagen
er durch gereiset hat/das weite Morgenland

468. der Weißheit nachgestrebt/und ihm gemacht bekant
mit ungesparten Fleiß/Inkosten/Dencken/Sorgen/
was andern die Natur gedeckt hat und verborgen/
das Wetter von der Luft/der hohen Sternen Lauff

472. des Meeres wechselgang er embsig mercket auff/
die wilden Thier er kennt/die Eigenschaft der Kreuter/
der Stain und Mineral/ein Traum-und Zeichen Deuter
ein Zauberer dabey/der mit den Geistern sunst

476. geschäfttig und gemein/damals die schwarze Kunst
geehrt war öffentlich Natango auch ist kommen
hat von den Henetern und wenden mit genommen
nicht eine ringe Macht/was um die Havel wohnt

480. Spree/Oder/und die Warth/besoldet und belohnt
zu diesem Feldzug ist/auch Radagast erscheint
der mit der Nachbarschaft am Wenden Land anrainet

Des Habsburgischen Ottoberts.

der Wager/Obotrit/und Mecklenporger ihm

484. Gehorsam folget nach/und ehret seine Stimm
auch kam Fürst Bolchart her/ein Mann von hohen Gaben/
und wolheredtem Mund/mit seinem frenen Schwaben/
was an dem SchwarzenWald und von dem grossen
Rhein

488. bis an die Donau reicht/mußt aufgeboten seyn.
Mit zehen tausend Mann Herr Eremann gezogen
anlangt aus der Schweiz/weil iederman bewogen
durch disen Einfall wird/der zwar wol hat gehört

492. vom schwarzen Ritter vil/doch das es Ottobert
selbst were/nie geglaubt/auch Raschbotts Sohn aus friesen
mit wolgebuntem Heer an kommt/als sich erweisen
derselbig als ein Christ da Wolfram ihm zu Lieb

406. von Sens aus Frankreich kam/und ihn mit starkem
Trib

beredet zu der Tauff/auch ihn macht halb entschlossen/
doch kehrt er blözlich um/wil lieber bey dem grossen
und bösem Hauffen seyn/als mit geringer Zahl

500. der Auserwehlten seyn ins Himmels Freuden-Saal.
Drum Gottes Urtheil ihn hat rechte Zeit ergriffen
mit hart gestrenger Rach/dren Tage kaum verliessen

das man den König fand auff seinem Bettlein todt
504. und konnte schliessen leicht/die Ursach sey von Gott.
Sein Sohn Prinz Ingram hier den Feldzug auch begleitet/
der mit Beständigkeit vil besser war bereitet
in seinem Christenthum. Der Fürst aus Cleven war

508. Herr Cuno auch dabey mit wolgerüstter Schaar.
Pipinus selbst dahin/mit seinem Heer sich füget
der schon in Oesterreich den Tattern angesieget

mit grosser Tugend hat/sie aus dem Land verjagt
512. nach Böhmen wider zu/wie oben ist gesagt.

Einher von Bollenstadt Vitello gleicher massen
mit auffgebatnem Volck sich hier hat brauchen lassen/
theils Christen Händen theils in disem Läger sind

516. und ob sie zwischen sich zwar manche gegen Wind

H h h

und

und Widerwertigkeit und böse Mägen haben

doch macht gemaine Noth den sondern Haß vergraben
und eingeschlaffert sehn/gleich wie zween herbe Hund

20. einander blecken an/und wollen schon iezund
angreifen/und die Zeen ins Friedes Haut erfrischen/
wann aber sich ein Wolff erblicken läßt entzwiseha
verschieben sie den Haß und tieffgesessnen Reid/

524. und rüßten sich veräint zu allgemeinem Streit:
Also wil Teutschland auch (weil grimmig herzuregnen
das Ungewitter throht) dem Wolcken heuch begegnen
mit Anstalt und Vernunft/sie sind am EgerFlus

528. samt aller Krieges macht/und nehmen den Beschluß
durch Saß und Pilsen zu/Kaorzin zu gehen
wo sie die Maiste Macht vom Feinde wüßten stehen/

die Kundschaft hatten schon/das Thier so früh un spät
532. die Erden flieget durch/und tausend Flügel hatt
vil Augen/Ohren trägt/und hundert tausend Zungen
das Anfangs scheint gering/und wann es sich geschwungen
einmal in freye Luft dann wird es also groß

536. gewaltig kühn und starck/das es mit einem stoß
auff seiner Veld-Posaun macht ganze Länder zittern
in dem sie nach dem Klang ankommend Unglück wittern:
so wann der Hirten Knab wirfft einen Riselstein

540. in stillem WasserSee/mit grossen Plump hinein
anfanglich er den Teuch in kleine Kräßlein spreitet
mit auffgewecktem schwall der sich hernach ausbreitet/
den Zirkel weiter zieht/bis das er am Gestatt

544. so groß und breit es ist/den letzten Anstoß hat :
Nicht anders das Geschren vom Aufbruch unsrer Teutschen
den Tarnern sorglich war/als wie sich vor der Peutschen
entsetzt ein böser Knecht/anfänglich war die Mache

548. des ganzen teutschen Reichs bey allen ring geacht
doch hat sich diser Wahn bey ihnen bald verkehret
und die Einbildungs Forcht sich nach und nach gemehret
ist sind sie noch so starck und doppelt noch so viel/

552. unüberwindlich Rauch und streng in Martis Spiel.

Was

Des Habsburgischen Ottoberts.

Was noch in Schlessien und nah an Polen streiffet
durch Moscau/ Lartern werts. gehend und still fort schweiffet
zwen hundert Helden doch/der ieder tausend Mann
56. gerüßt nach ihrer Art ins Feld aufführen kan
ey ihrem grossen Eham beständig sich einfinden/
mit disen hoffet er die Welt zu überwinden.

Doch weil das Läger groß/die Unterhaltung klein/
60. er Schaaren sendet aus/die in das Land hinein
vornemlich ins Gebürg in welchem noch bisweilen
zu eingestehnet Gut und Nahrung zuereilen

zurück auß-streifen stets/der schwarze Ritter sich
64. im mittels nahm in acht ließ bessern einseitlich
so es von Nöthen schin/vil Lartern ihm gefangen
Alltäglich kamen ein/von denen Mann erlangen

genugsam Rundschaft kont/er hörte das bey sammt
68. des Feindes Läger steh/und das der Deutschen Nahm
und Ankunft sie erschreckt/und das sie wolten warten
is jene kähmen an/inzwischen sie verspahrten

der Statt Belägerung/ das Nahrung abgang sen
72. das Lande maifles theils verderbt durch Streifferey:
drum wolte müßig nicht/der schwarze Ritter bleiben/
in schon befrenter Statt die Zeit ohn vertreiben.

Nachlässigkeit die ist als wie ein süßes Gift
76. wann sie schon ein Gemüth angreifend heimlich
trifft/

wird die Tugend krank/verdrossen und erkaltet/
in innern Kräfften schwach/gebunden und veraltet/
die Tugend hat an sich des strengen Feuers Art
80. die lischet allgemach/wo sie nicht wider part
auszubreiten findt/ein Schanz der Prinz wil wagen/
als das teutsche Volk komm an den Feind zu schlagen
die Statt er wol besetzt ließ unter Wlodimir/

84. er mit nur hundert Mann (wiewol die Fürstin ihr
hart gefallen läßt/mit ihm anfänglich gehen
il selbst doch ließ sie diß gebetten noch ansehen)

Das Acht und zwanzigste Buch

- von Bissegrad wil fort zum Lager bey der Nacht/
588. das an der Molda war verschantz und fest gemacht.
Er zieht sich glücklich durch und wird dort mit verlangen
von seinem alten Wirth dem Hostiviz empfangen/
und allen groß und klein/die Schanzen er beschaut/
592. und was verfallen war/mit Sorgen wider baut/
so bald als Primislaus/ der noch im Schloß gewesen/
des Ritters Ankunfft wais/er sich dort läßt ablösen
und selbst zu ihm kommt/und weil iht die Gefahr
596. nicht mehr so groß als vor/der Feind nicht nahe war
das Schloß mehr als vorhin verschantz/auch mit mehr Leuten
versehen und besetzt/wie dann zu allen Zeiten
ankahmen täglich mehr/auch iht das Lager kan
600. auffbringen mehr an Volck als dreyßig tausend Mann
Als hat der Prinz daraus gewolt ein Heer erkisen.
zwölfftausend Köpffe starck/so sich vor andern wisen
Rühn/Willig/und beherzt/zu streiffen mit hinaus/
604. mitgehen wolte selbst der frische Primislaus.
Zwen tausent Reuter sind darunter mit verstanden/
dieweil viel lähre Pferd im Lager sind verhanden
die führet Hostiviz/also nun geht man fort
608. bey Nachts die Wälder durch/ bis an bestimmten Ort
wo von den Tzartern war/der ganze rechte Flügel
vom Heerzug abgetheilt/durch Gräben Wald und Hügel
auf dritthalb starcke Meil/ihr Anschlag gieng dahin
612. zu suchen Unterhalt/im Böhmen Lager driun
sie wußten Voriath seyn/dort wolten sie es wagen/
wo fern es möglich sey/es männlich auch zuschlagen/
in dem sie nun gewahr des kleinen Heuffleins sind
616. so gleichsam zaufft zurück/anhauen sie geschwind.
Den schwarzen Ritter diß gewünscht ist auffgestossen/
doch das er wurde nicht von Feinden eingeschlossen
der starck an Pferden war/also er Waldwerts leut
620. sein Ordnung allgemach/sich ans Gebürge schwendt
so ihm deckt lincke Hand/zur rechten Seiten fließet
der trübe Molda Fluß/so grösser sich ergießet

Des Habsburgischen Ottoberts.

vom Schneegewässer nun/er hencft die Reuteren
624 auff beeden Seiten an/damit das Fuß Volck fren
um sechten kommen kan/die mit den langen Spiessen
des Feindes Einbruch nicht zu sich annahen liessen/
vier tausend er vorher in ein bequemes Thall
628. zum Hinderhalt gelegt/zu gähem überfall
verstreckt bereitet und dasselbe Thall sich neiget
zur linden weit hinaus/doch ihren Schoß nicht zeigt
von Streuchern eingezäunt auff halben Bogen schuß/
632. die Tartarische Macht für über streichen muß.
Und weil der enge Platz/nicht gibet rechte weiten
lan die Schlacht Ordnung auch nicht/ wie sie soll ausbreiten
Vom Wasser und Gebürg umfängen und gepresst/
636. und in sehr schmahlen Zug ihr Volck antraben läßt.
Der Berge so am Thall sich nach der Läng erstreckt/
von Büschen oben auff verfinstert und bedeket
an seiner Höhen ist/sehr viel und grosse Stain
640. am Gûbel ganz bequem/ herab zu welken seyn.
Es war so gäh herab/ daß möglich nicht mit Pferden
zu reiten ist daselbst/herabwerz schmal oft werden
die ebnen Felder dort/ das alle Reiteren
644. des Feindes nächst am Berg herunden muß verbey.
Auff rechter Hand am Fluß Maras und Lacken. nassen
auf eine Viertel Wegs/ die niemand reisen lassen
ohn an des Berges Fuß auf etwa tausend Schritt
648. ist noch befrent Paß/der liget in der mitt
und unserer Böhmen Volck von ihren Feinden theilet/
die kahmen auff diß Ort mit Heereskrafft geeilet
der schwarze Ritter steht vor selber Clausen hart
652. mit guter Reuren den Eingang selbst bewahrt
der wohlberittne Feind mit Veld Geschrey und heulen
auff diße Völcker loß sieng wütend an zu Pfeilen
bis das er den Ort des schwarzen Ritters kahn
656. der diße Flut auffhielt als wie ein starcker Damm.
Nicht anders/als wann wird vom Felsen hingeschmissen
ein Stain von ungestümm des Wetters abgerissen

H h h iij

Berg

Das Acht und Zwanzigste Buch

- Berg ab sich wölket streng und unauffhältig fort/
660. gestürzet mit getösch/bis das er ebenen Ort
erreicht in der Tieff/alsdann er ruhig bleibet/
so das man ohn Gewalt ihn schwerlich weiter treibet :
also der Tartern schwall so reissend sich ausgoß/
664. gestillt wird an demPaß durch schweren Gegen-stoß
sie sind zwar hochbemüht die Fläche zuerreichen
worauff der Böhmen Heer fest stehet nnd nicht weichen
dem Ungewitter will/sie halten fest und dicht
668. und lassen diesem Stromm auswallen völlig nicht,
wann eine FeindesSchaar die enge durch gebrochen
sie umgeschossen wird/gewürget und erstochen.
die letzten ob sie wol zu Hülffe kähmen gern
672. und sehen alles on/mit Ungeduld von fern
jedoch der enge Paß die eingepfrengte Strassen
nicht haben sie hin für ins Veld sich setzen lassen/
der Streit schwanckt hin und her/als wie die ähren sind
676. gewellet wechselweis vom Weid und gegen Weid.
Und wann die Reuteren der Böhmen schon zu reiten
geträngert etwas wird/er setzet doch das streiten
das strenge FußVold bald/die disen Wasser-Lauff
680. gleiche einemFelsen Klipp inmittels halten auff
mit Spiessen und Geschos/biß man die Reuter wider
zum fechten führet an/bis die verwirten Glider
geordnet wider stehn/ein groß Getümmel wird
684. all Orten nun erhebt/wie wann sind angeführte
die Wellen ans Gestatt mit Platschen/stossen/ saussen/
Wann Aeolus beginnt auff schwarzen Meer zu prausen/
wie rauschet Boreas am hohen EnchenBaum
688. die durren Bletter durch/wie wann mit weiten raum
die Flamm im Wald ausschlägt/und mit gepressel krachet
am höchsten Güpffel schon/sich ugedempff fort machet/
die Tartern wollen durch dort über Hals und Kopff/
692. die Böhmen lassen nicht den festen zweifels Kopff

auff

Des Habsburgischen Ottoberts.

- aufflösen also leicht/und mit getheiltem Hauffen
zwar klein doch wolgerüst die Feinde machen zauffen/
die besten Ritter sind Heerführer forne dran/1
696. der Tarter für sich nicht/zurück nicht kommen kan
Dren Zügig eingetheilt der Böhmen FußVoldt stehet/
der Vor-und Nachzug gleich/mit mehrern Völkern gehet
der mittlern Ordnung Vor/die schwächesten sind auch
700. daselbstn eingespannt/nach gutem Kriegs-Gebrauch.
Die stärckesten vorau gestellet/bede Seiten
bedecken Ritterlich/und frischen zu dem streiten
die mindern Herzen an/die an ein WildesSchwein
704. die weiß-gezähnten Hund im Wald gehehet seyn.
Den Vorzug Dobremir mit guten Leuten führet/
ein Jüngling welcher sters drin Helden Ruhm nachspühret
mit Ehr und Dapfferkeit/Baumstark und unverzagt
708. der unter seinem Feind sich nütten eingewagt
das man hat oft vermaint/er wurde nicht nrhr kommen/
er aber glücklich hat dem Strudel überschwommen
mit Feindes Blut gefärbt/sein Vatter Neclam zwar
712. der ihm liebt überaus/auch gegenwärtig war/
doch sonders nicht beherzt /ob ihm vielleicht erkaltet
das Alter sein Seblüt/auch nicht mehr recht verwaltet
die Glider ihren Dienst/sein wünsch zu sterben war
716. auf einem weichen Bett/und nicht in KriegsGefahr.
Drüm hielt er sich in acht/so lang der Sohn gestritten
von auswerts /war er da/so bald er in die mittlen
der Tartern sprengt ein der Vatter stutzen blib/
720. ihn keine Hitzigkeit noch Lust zu folgen trib.
Wie es die Henne macht/die Küchlein ausgebrütet
mit heissen Sorgen hat/und solcher fleissig hütet
wann etwa Wasser ist/und dise fallen ein
724. mit klatschen im den Bach/die Mutter dort allein
mit glücksen aussenher und Furchtsam sich erzeiget
am Vfer auff und ab/nicht selbst ins nasse steigt/
doch wann sie widerum begeben sich heraus
728. sie solche Freuden voll empfängt und führt nach Haus.
H h h v Auch

Das Acht und zwanzigste Buch

Auch Hincos stund daselbst und Suato pflug dergleichen
die von der Wiegen an mit wahren Freundschaftszeichen
einander hochgeliebt und mit besonderm Lob

732. abwechselweis erzeigt oft ungefälschte Prob.

Sie lieffen sich im Streit nie von einander trennen
auch wasserley Gefahr den einen möcht anrennen

der ander alsobald sie aufzuhalten fahm/

736. der Freundes Unglück mehr in acht/als aignes nahm,

Ein Fürst von Assareth/ der Lartern Vorzug leitet

Jocucham ist sein Nahm/der ungeschwungen streitet

mit grosser Leibes Stärck und immer vorne dran

740. wil machen seinem Volck hinein befrente Bahn/

der merckt/das bede Freind ihm sonderlich im Wege/

drum sprengt er sie an/verdoppelt seine Schläge

den Säbel hoch erhebt/auf Hincou gieng der Streich/

744. diß Suato-peug erblickt/drum mit dem Schilde gleich

aufhalten wil den Sturm/zu kräftig aber schwinget

Jocucham seinen Arm/den ganzen Schild durchdringet

und ihm den Schild vom Arm/dē Arm vom Leibe theilt;

748. diß Hincos wird gewahr/drum fürzuwerffen eilt

zu seines Freindes Schutz den Schild/doch/leider/fühlet

wie grausam der Maran mit seinem Säbel spielt

gespalten wird der Schild und abgehaut die Hand

752. und beden bald das Haupt/sie liegen in dem Sand

bensammen einig nun/und wie sie stets gewesen

im Leben ainig sind/so haben sie erlesen

auch einen gleichen Tod/sein Leben teder gab

756. zureissen seinen Freind aus ungetrohtem Grab,

auch Vulco/Mistibog und Spitigneus dort müssen

Haar lassen nach und nach/auch Smilo/Bosco küssen

die Erden allesamt durch disen Mann erlegt/

760. daher die Reuteren zur Flucht wird aufgeregt

der Prinz ruft ihnen zu: Wir müssen wann wir wollen/

daß wir in Friedensstand versichert leben sollen/

es kauffen nur mit Blut/was wird von euch gesucht

764. vermainet ihr den Todt zuziehen durch die Flucht/

ihr

Des Habsburgischen Ottoberts.

Ihr müßt durch Dapfferkeit allein erhalten werden/
nicht send unnütze Last und Mißgeburt der Erden/
Steht/ schaut/ mein Vespil an / und lernet fechten
hier/

768. wo nich?/ so lernet doch das Sterben noch von mir.

Darauf er wieder hat/ den Feind resch angefallen
mit Ritterlichem Muth/daß er den seinen allen
gemacht ein frisches Herz/die flüchtigen nun sind

772. gewendet wiederum/ als wie vom Suden Wind
die Wolcken fortgejagt/ wann ihnen kommt entgegen
der rauhe Norden Sturm/ und machet sie erregen
zuruckwärts mit Gewalt/ dann lauffend sich zerstreut.

776. das bebende Gewölk : - Also wird hier verneut
das Fechten wiederum/ in Wäldern Echo brüllet/
erschrocknen Widerhall/ die Luft ist angefüllet

mit Pfeilen und Geschos / als wann der Hagel schlegt
780. mit Schlossen das Getrond. Jochum zwar bewegt
sich streng entgegen streubt/der Säbel den er brauchet
in giftig Schlangen Blut ist worden eingedauchet
so ring die Wunde scheint / der er mit sachter Schneid

784. einmal rißt in das Fleisch/ die tödtet allezeit.

Der schwarze Ritter diß nicht länger kan gedulden/
den Schaden sieht er schon/ wie billich er verschulden

könn angewandte Rach/ gleich er den Wutschowitz

788. den Ziwitta/ Bissimir/ Koczan und Genewiz

und Niesko hatt erwürgt/ dem ersten abgeschlagen

das Haupte mit großem Streich/ das lang herum getragen
den abgefürzten Rumpf sein drob erschrocken Pferd

792. der letzte fällt vom Spieß / die andern von dem
Schwert

der schwarze Ritter ihn nicht aus den Angen lasset/

dis daß er kan hinben/ alsdann die Lang anfasst

und donnert auf ihn loß/ jedoch nicht recht gelung

796. der hier gebrauchte Fleiß/ das Pferd mit einem sprung

sich dazumahl erhöht / die Lang es am Gehirne

mit tieffen Stoß erschellt/ und weil es an der Stirne

Hhh v

ohn

Das Acht und zwanzigste Buch

ohn dieses hitzig war/es zwischen beider Fuß

300. einsetzet Hals und Kopf/und mit den hindern schmiß
so unversehens aus / daß auch wie fest anklebet

Jocucham sonst zu Roß/ vom Sattel aufgehobet
und abgeworffen wird/wie tapffer er sich helt/

304. ja oben selbst auf ihn das Pferd mit zittern stellt.

Der Prinz ihn liegen läßt / die Böhmen ihn umringen
von stättem Schlägen ihm die beeden Ohren klingen/

loßwircken kont er sich aus seinem Unfall nicht/

308. die Feder ist vorz Helm/ der Helm vom Angesicht/

bis daß ihn Podiwin so streng auß Haupt geschmissen
mit seiner Streitart hat/ daß ihn die Kräfte ließen

und bald der LebensGeist / die Rach/ die süsse Rach

312. von angeflammten Zorn nicht lästet leichtlich nach/

er tritt ihm auf den Hals/ob er mit letzten Schmerzen
schon rasseln muß zum Tod/dem Asbet giengs zu Herzen

der dieses Vetter war / der von der Wigen an

316. ihn auffgezogen hat/ gemacht zu einen Mann

gleich wolt er einen Pfeil aus vollem Köcher fassen

als seines Feindes Wurff/ ihm nicht mehr Zeit will lassen/

ihn also tödtlich trifft/daß er in schneller eil

320. läßt sinken samt dem Leib/ Hand/ Sennen/ Vogen/

Pfeil /

doch diesem Thätter auch sein Theil wird bald gegeben

es komt ein ander Pfeil/der von ihm stößt das Leben

der geht so blözlich her / daß man ihn spühret nit

324. als bis er mit dem Spiz hinauß am Rücken siht.

Der unverzagte Prinz ließ immerdar ablösen

sein abgematttes Volk stets vorne dran gewesen

mit schönem Beyspiel ist/ die seinigen erfreut/

328. den Feind hiemit gestürzt in Zweiffelhaftigkeit/

hat Leiber/Arm und Köpff und Fuß um sich zerspaltten

und seinen Feind vom Leib/ so lang sein Schwerd gehalten:

sein Hinderhalt noch stund in dem Gebürge still/

332. bis daß er Zeichen kriegt / daß kommen sey das Zihl/

sehr Wäldicht war der Plaz mit Berg und hohlen Wegen/

wo

Des Habsburgischen Ottoberts.

(wo enger Steige nur in dornichten Gehägen
mit schmahlem Durchzug gieng) verwahrt und ein-
gezeunt

836. dort können sie zusam̃ / ohn daß sie von dem Feind
getrennet möchten seyn/ sie sahen von der seiten
am Berge langs hinum die tieffen Tartern streiten/
und hatten Felsen/ Stain / und abgesagte Baum

840. in Vorbereitschaft schon/ erwarten können kaum
bis anbefohlen wird den Angriff anzuheben
alsdann sie mit Geschrey das erste Zeichen geben/
schier wo der letzte Zug von ihrem Feinde stund/

844. anfangen sie das Spiel und walzen ab zu Grund
Holz-blöcher/Klippenstück und Stain in grossen Hauffen/
daß sie mit ungestumm/und mit Geprassel lauffen
zerschmettern Mann und Pferd / was einmahl wird
erreicht

848. sich kan erhalten nicht/ was blöd und forchtſam weicht
verschlägt sich im Marasß/sie können nicht zurücke/
wiewol sie wolten gern / es ist schon diese Lücke

verriegelt und gestopft. Als wie der Fischer pflegt
852. der in dem Wasserstrom die schlaubeReusse legt/
geflochten vortheilsaft von schlangen Weidengärten/
der Einlaß ist bequem/daß alle die bethörten
einschliessen nach der Lust/ was aber wider sich.

856. herauß befreien wil/ verfehlet stettiglich
der enggebundnen Thür/ so listig sich abstreiffet
stets neben rechter Pfort am engen Hals umschweiffet/
den Ausgang findet nicht / drum des Fürwizes Buß

860. außstehen/ und die Angst im Rärcker dulden muß:
Also der TarternHeer in dieser Mauffall steckt/
vom schwarzen Ritter ist der Fortgang starck bedeckt/
dort ist die Maut zu theur/sie können auch zurück

864. ihund umwenden nicht / Blöch / Stöck und Felsen-
Stück

einschliessen allen Paß/ von Bergen her sich ziehet
des Ungewitterssturm/wer auf die Seiten flihet

rev.

Das Acht und zwanzigste Buch

versincket in dem Schlam / das Wasser aufgebrüst

868. mit Wellen/ Saus/ und Schaum hoch angelauften ist.
Wie gut auch einer schwimmt/ doch wann er einmal sincket
im zähen Trübsand ein/ ohn Mittel stracks ertrincket

sie walzen sich im Muer/ je mehr sie wollen seyn

872. erledigt aus dem Bech / je tieffer sie hinein
sich hefften/ welcher wil den lincken Fuß außzucken
den rechten stärker muß in diesen Leim eintrucken

und wann der eine wird von Fesseln loß gemacht

876. der ander ins Gemöß außs neue wird gebracht
als wann die Fische sind aus schlämmichten Morassen
gezogen mit dem Garn am Vfer ausgelassen

umschleutern in dem Kott. Was fürwerts aus be-
geht

880. muß fallen unverschont ins Feindes scharffes Schwert/
was ins Gestäudicht wil (zuretten sich) einstecken
der Blätter dürr: Gerausch unheimlich macht entdecken/

Berg auß kan niemand nicht/ die starcke Reuterey

884. wais nirgends wohinauß/ hat keinen Durchgang fren.
Die Erd ist glat von Blut / so Pferd und Mann verröhren/
was etwa sich zurück wil außzureißen kehren/

kan über Stock und Stain an keinem ende fort/

888. man höret izund nichts als Winseln / Streich und
Mord.

Wie eine Heerde Schaf aus Forcht zusamm sich presset
und in einander trängt : also der Feind hier läffet

sich mehgen ungewehrt. Zu reden kurz davon

892. das räuberische Volck erlangt verdienten Lohn.

Sechzehnen tausend Mann vom Schwert sind aufgegangen/
was vornehm (wenig doch) von Böhmen wird gefangen/

und weil ihr Läger nur auf eine vierthel Mail

896. unferne ligt von dar/ der Prinz in höchster Eil
es männlich überfellt/ und als es niemand hindert

(der Feind war schon verzagt) der Böhaim es außblündert/
doch ließ man niemand vor darzu/ bis diese Schlacht

900. mit offenbahrem Sieg zu Ende war gebracht.

Als

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Alsdann erlaubt der Prinz die reiche Beuten machen
doch was von Essen Speiß und Nutzen Krieges- Sachen
daselbst noch übrig ist/ auf Pferd er laden läßt
904. damit wird Bissegrab versehen und getröst-
sehr viel gefangne Leut im Läger sind verhanden/
die wurden wieder loß aus Tartarischen Banden
auch unter andern war der alt Artaces dort
908. man hett ihn nimmermehr gesucht an diesem Ort.
Der an der Sprach erkant dem Prinzen/ und mit Freuden
erzehlte den Verlauf / seit er von ihm gescheiden
das Horribal sein Herz die schöne Fürstin hab
912. erworben/ durch die Eh/ und von den Persen ab
gezogen sey nunmehr und bey den Abissinen
gekont hab in dem Krieg viel Ruhm und Lob verdienen/
und weil Moraida des grossen Prete Jan
916. sehr nahe Freindin sey / als hab er ihren Mann
zum höchsten Rath gemacht. Artaces aber worden
im Streit gefangen sey / und von den Tarter Horden
die gegen Orient/ von diesem Raubgesind
920. unlängsten außgetauscht/ auch sagt er daß sich sind
allhier gefangen mit der Ritter so gewesen
sey zu Scarpanto jüngst/ den er auch halff erlösen
samt seiner lieben Braut/ am rauhen Meerestadt/
924. der den Zunahmen sonst des grünen Ritters hat.
Acht Tage seyen noch vollkommen nicht verflossen/
daß ihm diß Unglück sey gleichmässig aufgestossen/
er sey in einem Wald in dem er auf die Jagt
928. von seinen abgeirrt sich weit hinein gewagt
ergriffen worden dort/ der Prinz alsbald ließ fragen
nach ihm zur selben stund Artaces anzusagen
vorher ihm dieses komt/ daß sey allhier der Held
932. der zu Scarpanto sie in Sicherheit gestellt.
Mit Freuden Radagast zum Prinzen komt gegangen/
wie vielmal hab ich doch getragen groß Verlangen
zu kennen (sagt er) euch/ zu wiedergelten diß
936. was gutes ich empfang / als mir war ungewiß

Mein

Das Acht und zwanzigste Buch

- mein Leben und mein Glück / igt werd ich neu verpflichtet
und doppelt schuldig mehr/ so daß mir bleibt vernichtet
mein Hofnung ganz und gar/die Gnaden sind zu groß
940. die ich empfangen hab/und mein Verdienst zu bloß/
so daß ich ewig werd ein Schuldner müssen bleiben
doch was ich hab und bin/daß wil ich euch verschreiben
der schwarze Ritter ihm sein Antwort höfflich/gibt
944. und unter andern fragt/ nach dem sie sich geübt
in allerhand Gespräch aus was für Haupt Ursachen
er sich stillschweigend weg wolt aus Scarpanto machen
ohn vor zu seyn erant/und wie er billich wehrt
948. zu seyn daselbst von ihm/ und jederman geehrt.
Der Ritter ihm versprach Erklärung drob zugeben
weil aber jezund Zeit vom Läger sich zuheben
aus Furcht des nahen Feinds/der mit dem ganzen Heel
952. des Tartarischen Reichs von dannen war nicht mehr
als halbe Tages Reiß. Es ließ der Prinz behende
aufbrechen wiederum/ doch nahm er zu dem Ende
zu sich dem Radagast und um Erzählung bat
656. der in dem reiten ihm vermeldet dieses hat :
Ich bin von Jugend auf durch Fürwitz/Drunst bewogen
der freunden Ritterschaft in Ländern nachgezogen
weil Adel Jugend-bloß ein Schaum und Schatten ist
960. draus keine gute Frucht als eitle Hoffart fließt/
drum wo ich einen Hoff in ganz Europa wuste/
der herrlich und berühmt/daselbst war meine Luste
zumachen mich bekant durch Ehr und Ritterspiel
964. und weil der Gothen Reich damals beschryen viel
in unsern Länden war/ hab ich mich hin begeben
auch in Hesperien/zur Zeit als noch im Leben
der König Egic war/ der bald die Welt verließ/
968. doch Wittiz seinen Sohn vorher noch krönen hieß
so gut der Vatter war/ so arg der Sohn ist worden/
zu allen Lastern frech/ als sen der Fürsten Orden
zu thun was böse/frey/ die Jugend/falscher Rath
972. und böse Heuchelei ihm so verderbet hat.

Am

Des Habsburgischen Ottoberts.

Am wenigsten sein selbst ein Jüngling wird genennet
wann er am meisten ist sein selbst/und diß erkennet
wann Jugend ihren Zaum abstreift mit frechem Muth
976. am meisten ihr der Zaum alsdann von nöthen thut/
daher sie bald verführet die Laster sanfft einsauffet
wie holzwerk abgeschupft die Kugel ringlich lauffet
der Fürsten Mangel man nie sicher sagen kan
980. weil niemand ohn Gefahr dieselben höret an.
Daher er alles böß auch desto frecher waget
weil keiner sich erkühnt / der rechte Wahrheit saget
und ungestraft entdeckt/und findt sich jemand schon/
984. empfängt er mit Verlust des Lebens schlechten Lohn/
bey Bösen guter Rath wird fortgesetzt selten/
wie bey stockblinden nichts die Augengläser gelten/
und wie die Herrschaft ist gestirret in dem Hauß
988. also auch ebenfals siht das Gesindlein aus.
Den frommen Dietfried er/ der von dem rechten Salmen
der Gothen König kam / vor dessen großem Nahmen
er hoch in Furchten stund/heimtückisch greiffen ließ
992. und bede Augen ihm aus seinem Haupte riß.
Pelagius der auch von gleichen Stamm herkommen
kaum hat vor seiner List die gähe Flucht genommen/
sonst hett er müssen auch erdulden gleiche Schand/
996. nicht auszusprechen ist/was er im ganzen Land
für Schaden hat gethan / dann weil er dachte lauren
auf sich den Untertan/als ließ er alle Mauren
einreißen um die Stadt/ Astorga noch allein
1000. Toled und Legion damit verschonet seyn.
Die Ehrbrüch/Hureren und Geilheit zubeschreiben
mit keiner Federn sind/kein Mägdlein ließ er bleiben
kein schönes Weib in Ruh/ und dieses ohne scheuh/
1004. in falschen Wahn verstärckt / es steh ihm alles frey/
als König / ob ihn zwar oft seine Schwester mahnet
(als welcher nichts als böß an diesen Bruder ahnet)
ins Wasser war es nur ein Streich umbsonst gethan
1008. und wo ers ließ zuvor/dort steng ers wieder an.

oft.

Das Acht und zwanzigste Buch

offt Ubertina bat/ er solte doch bedenden

welch unaufleschlichs Mail er ihm kām anzuhenden/

ob höher schon ein Fürst als der gemeine Mann/

1012. doch er mit unrecht nicht das Recht verwechseln kan.

Die Urtheil sind befreyt/ was man nicht darf aussprechen

in dem Gemüthern bleib und endlich auszubrechen

mit Schand und Unglück pfleg / und ob es hier angeh

1016. es bey der Nachwelt Wag mit Fluch und Spott be-

steh

es möge zwar Gewalt hier überall durch dringen/

doch keinen Unterthan zu wahrer Liebe zwingen/

der Laster Heßigkeit man erst erkenn / alsdann

1020. mit unlust/Reu/Verdruß/ wann sie schon sind gethan.

Mir/der ich war am Hoff/ noch bey des Vatters Leben

der junge König zwar kein Ursach hat gegeben

zu ringstem Mißverstand/bey frembden wolt er sich

1024. villeicht noch angenehm erweisen; dennoch ich

des faulen Lebens Saat/ verdrüssig anzusehen

was täglich für Gewalt bey Hoff pflag zugeschehen

so lang nie blieben wer/und hette meinen Fuß

1028. längst weiter fortgesetzt/wann mir nicht diesen Schluß

mein Ubertina hett entnommen und verzogen

weil sie der Tugend schin nicht übel seyn gewogen

an Schönheit und Verdienst berühmt und edel war/

1032. des Königs Schwester wol/an Sitten aber gar

von einem bessern Sinn / ich wil sie nicht viel loben

dieweil sie izt mein Weib/damit nicht werd erhoben

mein aigner Ruhm dardurch / der schwarze Ritter

spricht

1036. ich wais es alles vor / hier ist von nöhten nicht

zu melden ihr Verdienst/ ich selbst kan Zeugniß geben

an ihres Vatters Hoff als eine Zeit mein Leben

ich habe zugebracht/wahr ist daß ihr kein Lob

1040. umsonst wird nachgesagt/sie hett der Tugend Prob/

doch bitt ich/fahret fort. Drauf Madagast fortsetzet

sein Ordnung dergestalt/ ich habe sie geschätzt

lieb

Das Acht und zwanzigste Buch

Liebwürdig nicht allein/ die Schönheit wie ihr wißt

1044. Herr Ritter nimmermehr ohn Liebs Verlangen ist
Ich war es nicht allein/ den ihre Gunst gepfendet

in Liebs Verpflichtung hielt/ viel andre gleich geblendet

von einer Sonnen sind/ selbst Fürst Pelagius

1048. war dessen nicht befrent/ wiewol er weichen muß

vors König Wittiz Zorn / die Wahrheit zubekennen

mir war nicht übel bey/ ich sorgt er wird abrennen

dis Kleinod mir allein/ dieweil er tugendsam/

1052. schön/ wolgebärdig/ stärck/ von Königlichem Stamme:

Und Ubertina nichts als Tugenden zuhalten

hoch über alles schin/ die andern wenig galten/

an ihres Bruders Hoff/ wie wol sie groß und reich/

1056. doch maiste lasterhaft/ und ihrem Herren gleich.

Daher als sich vom Hoff Pelagius muß stehlen

verhofft ich daß mir nicht mein Anschlag sollte fehlen/

wie er mir auch gerieth / ob wol zufällig nur/

1060. sie zeigte mir an Gunst sehr lang geringe Spuhr/

die größest Ausflucht war / daß ich dem Christen Glauben

damals nicht zugethan/ drum sie nichts woll erlauben

ta ob ich endlich zwar ein Christ zu seyn versprach/

1064. jedoch sie immer sorgt/ ich fähme dem nicht nach.

Ein Unglück schließlich hat den Aufschlag mir gegeben

Witizza wuste nicht vor. muthwill. anzuhoben

genugsam Bubenstück in dem er hin und her

1068. im Land herum gebult/ und konte schier nicht mehr

was taugliches für sich (nur neues wolter) finden

er sich ließ durch Begier der Schönheit überwinden

und ein unkeusches Aug auf seine Schwester warff

1072. wie ungezaumte Lust all böses wagen darff.

Die Trunkenheit das böß anzündet undentdeckt/

und zeigt öffentlich was sonst verhohlen steckt/

die Red aus unserm Mund ein Leben in sich hat/

1076. die ungezweifelt gibt Abbildung von der That.

Ein Spiegel ist's Gesicht/ in welchem hell zusehen

wies in des Hergens Grund böß oder gut mag stehen:

Das Aht und zwanzigste Buch

so gab der König auch / der täglich truncken war
1080. durch Mund Geberd und Aug am Tag sich offenbahr.
Die Ubertina wust/in was Gefahr sie steckte
des gailen Bruders Sinn unsäglich sie erschreckte

in dem ihr wolbekant wie gar Bescheidenheit
1084. von viehischer Begierd ist abgeschieden weit/
drum weil sie angerannt die Noth mit grossen Hauffen
also sie sich entschloß durch Fehr und Schwerd zulauffen
es war ihr keusches Herz/ so hart bewogen hie

1088. daß sie entweichen wolt/ und wuste doch nicht wie.
Komt Unglück auf den Hals/ ist aller Rath gebunden
verblendet wird Vernunft/ kein Urtheil recht gefunden/
doch wie Vorsichtigkeit zu jeder Tugend ein

1092. sich mengt/ und keine kan ohn sie vollkommen seyn:
So war das Freulein auch / die schmerzlich hat verdrossen
des Bruders Laster-art / zu retten sich entschlossen

Pelagius der auch von weiten im Geblüt
1096. ihr etwas war verwandt/ doch mehr noch am Gemüt
und Natung wahrer Lieb/sie hatte wtffen lassen
daß er izt heimlich nehm in Franchreich nächste Strassen
was sie befehlen woll/ er auch daselbsten sey

1100. begierig ihres Diensts mit unvermalteter Treu
inzwischen von der Angst das Freulein wird betrenget/
sie wais/daß wo einmal ihr Bruder angesprenget

da geht es mit Gewalt/dahero wil sie für
1104. bey Zeiten kommen noch/ und machen zu die Thär
weil noch das Pferd im Stall. An ihrem Hoff gewesen
ein Gräfflich Freulein ist/die schön und außerlesen

und trefflich tugendsam/ dieselbe Wittiz hat
1108. von ungebühr ersucht/ und da er keine Gnad
(als billich) haben kunt/ er/ob sie wol geschrien
und Gott ihr Leid geklagt/sie dennoch ließ hinziehen

und schleppen grimmiglich / und als sie sein Gesicht
1112. mit nägeln aufgekragt / und übel zugerticht
ließ er sein viehisches Herz fürblicken solcher massen
daß er sie seine Knecht und Jungen nehmen lassen

Des Habsburgischen Ottoberts.

- zu treiben ihre Schand / sie aber in Gefahr
1116. von gutem Geist gestärkt nicht unentschlossen war/
ermischt einen Dolch / und hette selbst den König
erstochen dürstiglich / wo er nicht wer ein wenig
gewichen hinter sich / doch ward ihm seine Hand
1120. verschnitten durch die Schärff und weil ihm diese
Schand
unträglich duncte seyn / er sie ließ stracks ermorden/
die angetrohten Todt mit frölichen Geberden
und keuschem Leib empfieng / dis grossen Schrocken
brachte /
1124. und Ubertina selbst sehr zweiffeln hat gemacht.
Ist sey es nächst an ihr / Blutschanden zu begehen
ihr unnatürlich schin / sie wais daß Bitt und Flehen
vergeblich seyn daselbst / wo keine Tugend statt /
1128. zu harren bis Gewalt hertobe / sey zu spat
und zu gefährlich auch / ihr Amme die erzogen
sie hat von Kindheit auf / und ihr war treu gewogen /
hat einen dapffern Sohn / der Thurismundus hieß
1132. und sich zu ihrem Dienst unschwerlich brauchen ließ.
Demselben in geheim ein Briefflein wird gegeben
aus stiller er sich soll hiermit in Franckreich heben
zu dem Pelagius. Schaut aber wie das Glück
1136. oft ander unvermait zufallendes Geschick.
Ich und Pelagius einander ähnlich waren
an Gleichheit der Person auch an Gesicht und Haren /
und weil wir waren vor / bey Hoff sehr grosse Freind
1140. (ohn in der Liebe nicht) wir maist gegangen seynd
an Kleid und Harnisch gleich / daß in den Ritterspielen /
oft Zwispalt unserthalb und Wettungen einfielen /
nun dieseswahl war ich gewesen auf dem Land
1144. und ritt durch einen Wald / als mir kam in die Hand
der abgesandte Bott / der mich hat angesehen
für den Pelagius / zu mir fangt anzugehen
und gibt mir seinen Brief / mein Haupt war vom Helm
1148. bedeckt und verhüllt / ich nahm ihn gierig hin / (lin
er

Das Acht und zwanzigste Buch

er war ohn überschriſt/ jedennoch unterschrieben/
ich kante bald die Hand (wie denen ſo recht lieben
dergleichen wolbekannt) der inhalt war/ ich ſole
1152. auf drinn beſtimmte Zeit/in welcher ſie ſich wolt
ans nächſte Meergeſtatt bey Barcellona machen
(die Hoffſtatt war daſelbſt) ſie aus des Bnglücks Rachen
erretten und ein Schif beſtellen/weil ſie nicht
1156. verbleiben länger dörfte/und ihre Zuverſicht
nächſt Gott auf mich geſetzt/ ich ſprach mit kurzen Worten
ich woll einfinden mich an anbefohlnen Orten
bey ritterlichem Eynd unfehlbar nma gewiß/
1160. erſehe/ wo ich ſey/ſonſt ich nicht unterließ
zuſchreiben wiederum/ nichts wußt ich von den Dingen/
drum es mir in das Herz viel Zweifel muſte bringen/
diß wußt ich/daß der Bott dieweil er mich genandt
1164. hat oft Pelagius mich unrecht hat erkandt/
was aber ſolt ich thun? wann man wil Ochſen ſchenden
auf Stricke muß man bald ſie heimzuführen denken/
doch ſoll man mengen ſich in nichts woferne man
1168. ihm nicht getrauet wol/ daß mans verrichten kan.
Der Bott in dieſem Wahn von mir iſt abgeſchieden
ſchin/daß er mich ſo bald erreicht ſo wol zu frieden
als ich nicht minder war/ die urſach er mir hat
1172. zwar kurz doch gut erzehlt/ warum man dieſen Rath
nohttrünglich nehmen muß/ ich war leicht zuerhandlen
jedoch fürſichtiglich in dieſem fall zu wandlen
ich mich auf dieſe Reiß in allem fertig machte
1176. auf zwanzig meiner Leut außs ſtilleſt aufgebracht/
den Schiffman an das Ort/am Meergeſtatt verhohlen
und unvermerckt beſtellt wohin mir war befohlen/
wie war mir biß die Zeit verfloß/die Zeit ſo lang/
1180. bald war ich Freudenvoll / bald war mir angſt und
bang
wie wartet ich des Zihls mit euſſriſten Verlangen
wie wolgemuth hab ich denſelben Tag empfangen/

Des Habsburgischen Octoberts.

- kaum hat der, Sternen Chor geendet seinen Tanz
1184. das Goldbethehronte Kind/der Luftgeborne Glanz
Aurora konte kaum der Erden Farb entdecken
und ihren frühen Blick in dem Gebürg aufstecken/
als ich im Handel schon doch must ich warten noch
1188. bis daß die Sonnen Pferd aus ihrem heißen Joch
zur Nacht sind abgespannt/dann war das Zihl gegeben/
imzwischen wie ich sonst an diesem Hof zu leben
im Freyheit pflegte vor/also ich diesen Tag
1192. auch bin daselbst gewest / was Menschen Witz vermag
getraucht ich/um diß Werck arglistig außzusprechen/
an Ubertina war nichts sonderliche zusehen
die unverändert blieb / ohn daß sie mich bedunckt/
1196. mehr traurig als vorhin/bey Wittiz aber fundt
der Gailheit Flammen hell/ bey dem Mittagess
das Freulein neben ihm gewöhnlich ist gessen/
da nahm ich eben aus/wie daß der König ihr
1200. was heimlich in das Ohr gemurmelt für und für;
So da mit trübem Zug/ und züchtigen Geberden
und aufgegloster Röth erduldet muste werden
die Unlust wol erschien aus ihrem Angesicht/
1204. auch das Wittiza hier den Unmuth achte nicht,
schon must es jederman / wie es Gespräch abgibt
doch in Vertrauen nur) der König nun verliebet
in seine Schwester sey/das Herz mir aufgeschwall
1208. doch must ich meinem Glück noch lassen seinen Fall
der König aber hat (als ich hernach vernommen)
dem Freulein eingehaucht/nachts wolt er zu ihr kommen/
kein Aufflucht helffe mehr/ darob sie sich entferbt
1212. doch daß nicht in der Blüh ihr Anschlag sey ver-
derbt /
enthielt sie dennoch sich ihr Hergens Quahl zuzeigen
so bald das Mahl vorbey/ist auch sie mit stillschweigen
geschlichen wieder fort/ wo ihr Hoffmaisterin
1216. erwartet ihrer hat/ der sie mit trüben Sinn

- den unform hat geklagt und sie zu raht gezogen/
wie sie zurechten doch/wie mit vernunft betrogen
der König möchte seyn/der Vorsatz selbst war
1220. ganz richtig/ nur die weiß/ ohn Aufschlauff und Gefahr
noch zweifflich allen ist. Ein Mägdlein vor drey Stunden
verschied an ihrem Hoff/ die tödlich überwunden
ein hitzig Fieber hat/ die der Hoffmaisterin
1224. gewöhnlich gieng zur Hand/unh bey der Fürstin drinn
im Zimmer stettig war/ an Alter und an größe
dem Freulein ungleich nicht/die muß seyn ein Gefässe
zur Fürstin Sicherung/ drauff Thurismundus gab
1228. den Rathschlag wie man schied unangefochten ab.
Das Zimmer war gewelbt/ wo sich diß zugetragen/
die Fenster und die Thür mit Blatten wol beschlagen
mit Enfern Läden starck/weil nun die nahe Nacht
1232. brach ohne diß herein/ ward alles zugemacht/
die Cammer sonsten ausgetäfelt war mit Brettern/
voll Kästen/Schreibtisch/Bänd und zwen gerichteten Bettern/
das beste nahmen sie zu sich/und Thurismund
1236. des Mägdleins Leichnam nimt / anziehet ihm zur
der Ubertinen Kleid/in solches Bette träget/ (Strand
Stro/Holzwerck / lauffend Feuer mit Schwebel Kerzen le-
get / (weicht/
und sambt den beeden stracks aus diesem Zimmer
1240. ohn Liecht zum Hoff hinaus verkleidt zum Haven
schleicht
noch einen Diener ich. mit fleiß. bey Hoff gelassen.
daß er möcht unerkannt in Obacht alles fassen/
der deutet mir hernach wies zugegangen an
1244. das Feuer ohn verzug die Wirkung hat gethan/
hoch weil es keine Lust/als kont es nicht außbrechen/
der König kurz darauf zuhalten sein versprechen
sen kommen an die Thür und als er seine Hand
1248. zur Schnallen angelegt/ hat er sie hart verbrant
das Eisen war erhitzt/bald läßt er Diener kommen
voll Zweifel/Schmerzen/Furcht/ die öffnung fürgenommen
ganz

Des Habsburgischen Ottoberts.

gang unverzüglich wird/die Flamme schmeißt heraus.

1252. entgegen/hette bald entzündt das ganze Haus.
Wo nicht bald Rettung wer und Wasser zu getragen/
niemand darff sich hinein in dis Gewölbe wagen/

bis alles ist gedämpfft/ den Körper findet man

1256. schon maissenthails verbrennt daß man nicht kennen
kan

biß maistes ainig hat des Wittiz Herz erschreckt
daß an gefengter Hand der Fürstin Ringlein steckt/

(so sie mit Fleiß gethan) auch daß in ihrem Bett

1260. ist dieser Leichnam sey/ man glaubte daß sie hette
aus unlust diß gethan/ die Fürstin komt inzwischen
mit desto besserem fug außreißen und entwischen/

ich kam entgegen ihr/das zugerichte Schiff

1264. schon Segelfertig war und vom Gestatt ablieff/

sie mainte noch bisher/ daß dieser/der sie rette

ihr naher Blutsfreind sey/ Pelagius der hette

die Sorgfalt angewandt/verborgen blieb ihr das

1268. bis wir gelauffen fort schon weit Neptunus-Strasß

und biß ich mich entdeckt/ihr jammern/achzen/Klagen

ich wehrter Ritter euch/ weitläufftig nicht mag sagen

doch sie zu frieden war/alsbald ich mich erklart

1272. ein Christ/als sie zu seyn/auch hab ich sie gewehrt

als in Majorica das Schiff war eingelauffen

und lassen mich daselbst als einen Christen tauffen/

weil nun siemol gewußt mich einen Fürsten seyn/

1276. zu ehlichen Gelübd auch sie dort willigt ein.

Wir warteten daselbst/ biß daß mein Diener kähme

zu wissen was man doch bey Hoff nach uns fürnähme

er kam des achten Tags auf einem Kennschiff her/

1280. ermuntert uns zur Flucht/ und bracht uns diese

Mähr

daß vor vier Tagen sey von hier aus angegeben/

ich hette sie entführt/ und daß gewiß im Leben

des Königs Schwester wer/ also Wittiza bald

1284. den Schiffzeug aufgebracht/ zu suchen mit Gewalt

It i iiii

was

Das Acht und zwanzigste Buch

was ihm gestohlen sey/ drauf hab ich müssen schweren
der Vbertina hoch/ sonst nirgends zu zutehren

bis in das welsche Land/ vorbey Sardegna war

1288. auch schon Sicilien/ daß uns fast offenbar

Italien fürkam/ da uns gäh hat verschlagen

eins Ungewitters Sturm / und endlich hingetragen

gar nach Scarpanto hin/ da wir als euch befauc

1292. geworffen worden sind unwillig an das Land

Diß war ihr unterhalt/ der schwarze Ritter zeigt

ihm höfflich hohen Danck/ der auch nicht baurisch schweiget

die hohe Schuld erkannt/ nun diß gewehret hat

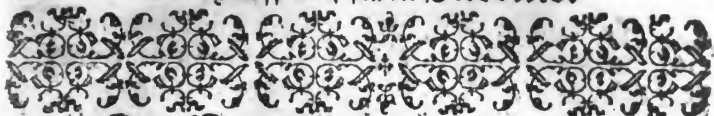
1296. biß ihnen zu Gesicht erschienen Bissegrad.

Ende des Acht und zwanzigsten Buchs.



Das.

Des Habsburgischen Ottoberts.



Das Neun und zwanzigste Buch

Des

Habsburgischen Ottoberts.

In begriff des Neun und Zwanzigsten
Buchs.

Dragonera Pallast und Wundergärten/
der Tartarischen Fürsten Ritterspiel und Ge-
zäncke wegen der Zauberin betrogenen Gegen-
wart/ und wie diese drüber gestrafft worden/ wie
Habdalmelech zu Bissegrad der erschlagenen
Obrißten Leichnam begehret/ darüber eine Auf-
forderung geschieht/ des schwarzen und weissen
Ritters Kampf und dessen Ausgang.

Die beyden Freulein noch sehr angefochten waren
in Dragonera Haus/ nicht dörfen offenbahren
recht was sie truckt ums Herz/ ob wol der
Zauberin

4. die LiebesVergung hell und unverdunckelt schin.
Doch ließ sie mercken nie / daß sie es solte mercken
den Freulein/ sie erzeigt/im Worten/Gitten/Wercken
gebührte Höfflichkeit/- und. dabey einer sie

8. findt etwan sich allein/läßt sie enblößen nie/
was jene führt im Schild/arglistig alles lehret
zu weit verruckten Zihl/ inmittels sich verzehret.

verwegner Fürsaz Dunst/bracht anders auf die Bahn/
12. that als sie nicht verstand/ was andre fechtet an/
behielt sie maissen theils zu diesem Zweck bensammen
dieweil ihñ offenbahr daß sie von ainer Flammen

Sil v

sind

- sind beider seits gesengt/bald führt sie selbst aus
 16. weist ihnen dort und da die Wunder in dem Haus.
 Vier Gärten sind herum/der erst Olympus heisset
 da im Luft-Hause drinn nach Kunst und Ordnung gleisset
 des Himmels Haupt geben/und wie das Firmament
 20. samt schöner Sternen Chor sich mit demselben wendt.
 Woher sie Circuler und/was seyen die Ursachen
 die sie mit reinem Glanz vñ Strählig scheinen machen/
 woher sie bey dem Tag unsichtig/wie vil Ort
 24. der Sphären/wie sie oft mit Gegen-sätzen dort
 zusammen-fügungen und Wirkung allen Dingen
 Veränderung/geschick und Finsternüssen bringen
 wie der Vergleichstrich geh und die Welt-ängel Theil
 28. und wie der Thiergang werd oft langsam / oft in Eil
 von der Planeten gang betreten wie sie zeigen
 die bleichen Hyades/zu Regen-Wetter neigen
 die angefeuchte Luft/wie sich Calisto mach
 32. aus Scham verschertzter Ehr hinweg nach Mitter-
 wohin der Drach sich schwänd/und wo Orion siege/ (nach
 wo Ariadnes Cron/und wo der Adler fliege/
 auch wie die Luft getheilt in ihren wechsel-Schoß
 36. vil selzamkeiten führ/ob den sich wundert groß
 der Welt Unwissenheit wo dann er/Hagel/Blize/
 Tau/Regen/Reiß und Schnee/woher die Kält und Hitze/
 bald abnehm und bald zu/und wann der Windespraus
 40. den starcken BlasValg zieh/aus seiner hohlen Claus.
 Woher sich der Comet/Stern-reuspen Irrwisch heben/
 welch eingeschlossner Dampff die Erden macht erbeben
 wie an der Iris seh so schön gefärbter scheln/
 44. woher die MorgenGlantz und Abendröthen seyn/
 warum man öftermals zwo Sonneu möge sehen
 warum oft bleiche Höff um Sonn und Monden stehen
 und was dergleichen mehr. Der ander Garten hieß
 48. der unter irdisch Hoff in dem sich mercken ließ
 des schwarzen Pluto Reich/in welchem sind die Geister
 der Finsternüssen Vold/des Abgrunds Kercker-Meister

der

Des Habsburgischen Ottoberts.

- der strenge Tartarus sich also tieff absenckt
52. so hoch und fern hinauff ist über uns gehenckt
das Himmlische Gewölde/hier Schwebel blaue Flammen
aufflodern Furchtsamlich/und über sich zusammen
im weiten Feuer Schlund auffschlagen/drinnen man
56. gleich einer andern Welt weit schichtig sehen kan
die Gränzen ohne Zähl/darum die hollen Mähren
mit Drachen-Auffen-Kopf/Greiff-Klauen/PüffelsOhren
in seltsamer Gestalt in tausend änderung
60. verlarvet flattern um/so das es keine Zung
ohn schrocken melden mag/hier schweben die Gespenste/
iht ausgeronnen/dünn/iht als die dicken Wänste
bald wie Zwerglein klein/bald wie die Risen groß/
64. iht herrlich angeschmuckt/iht zottrecht/ellend bloß.
Da sihet man die Art der Sturm-und Wettermacher
die Raths Verderber auch/die Krieg und Zand Ursacher
und theils in schöner Larv/als die in diser Welt
68. zu Laster raikungen und Antrib sind bestellt/
damit sie Menschen Sinn abführen und verblenden/
zu Wollust/Ehr-sucht Geiz/zu Zorn und Rachgier wenden/
der Menschen Seelen sich dort heuffig werffen ein/
72. in schwarzer Vögel Form/betrogen von dem schein.
als wie die Raben thun und Geyren wann geschehen
ein Blutvergiessen ist/ und sie die Leuchen sehen
noch unbegraben dort auff rother Walstatt seyn/
76. mit Hauffen fliegen zu/so in die Höll hinein
die Seelen eilen fort. Von oben her sie jaget
ein ungeheures Bild das sie mit Peutschen plaget/
Gewissen selbes heisst/entdeckt es die Brüst
80. mit ofnen Herzen trägt/draus ieden wird bewußt
die Ursach seiner Straf/ als wann zu Nachts die Strahen
man mit den klettern treibt/das sie zum Netz einfahren
und unvorsichtig sich verwicklen in dem Strick/
84. also die Seelen hier in einem Augenblick

abstür-

Das Neun und zwanzigste Buch

- abstürzen sie zur Qual/wo sie im Ense schwitzen
und zittern in der Flamm / worinn sie ewig sitzen/
unsterblich seyn/und doch alltäglich sterben ab/
88. und leben täglich doch im heissen Marter Grab.
Es mag die Zauberin samt beiden Freulein bleiben
nicht lang an diesem Ort/vielleicht sie möcht abtreiben
selbst ihr Gewissen hier/das sie nit ruhen ließ/
92. zum dritten Garten sie fort eilen/welcher hieß
Erdglobus/ weil darinn ausnehmlich war zusehn
wie alle Theil der Welt in ihren Gränzen stehen/
wie sie das Meer umgreift wo alle Wasserflüß
96. und Strömm und Bäche gehn/man sah auch über die
der Berg und Felsen stehn/die Vorgebürg und Wälder/
die Auen/Wisen/See/die Gärten/Bäum und Felder
mit schönem Untermarch Europen Africken
100. auch Asien/zugleich das frembd Americken/
nach dem als undekant/die Dörffer/ Flecken/ Städte
zu Haus und Feld die Leut/auch wie sie in die wette
ist fridsam/ist im Krieg/ braun / Kolschwarz / roth
und weiß
104. dor Radicht/hier bekleidt/von wunderbarer Speiß
mit Federn um das Haupt und Lenden ausgezieret
wie man in Patagon das RisenVold anführet/
das reiche Peru auch/Panama/Yucatan
108. auch Chile/Florida/dort der Brasilian
der Mexicaner hier und Cuba ließ andeuten
der Erden unterschied/des Wetters und der Zeiten
wann Sommer ist bey uns/ihr weiter fallet ein/
112. vil seltsame Gewächs auch Frücht und edle Stein
auch Blumen und Gewürz und Perlen/Zucker/ Seiden/
auch Hofer Rüh und Schaff/und was sich sonst zuweiden
in Triffen pflegt/sehr wunderbahre Thier
116. und känglich an dem Nahm an Art und Farben hier.
Yguamas, Saynos, Cuy, Visachas, und Chinchillas,
Armadillos, Pacos, Tarugas und Hardillas,

und

Des Habsburgischen Ottoberts.

- und andre noch vilmehr an mancherley Gestalt
120. ganz ungleich unfremdland/die frische Luft erschallt
von lieblichen Gesang des schwebenden Geflügels/
lebendig alles schin/als wie in eines Spiegels
lebhaftten Gegenschein/wann Draggonera rufft
124. der Fisch komt aus der See/der Vogel aus der Luft/
das Thier aus seinem Wald/die Menschen aus den Stätten
als sie nun lang genug begucktet alles hielten
klein alles ausgefragt. Sie zu dem vierdten Ort
128. KunstGarten selber hieß/geführt wurden fort.
Was von Alcinoi verwundersamen Garten
von den Hesperiden und von dergleichen Arten
gedichtet/niemals ist/war besser noch alhier
132. und übertraf sehr weit ihr angeregte Zier.
Die Blumen so daselbst gesehen heuffig werden
weit schöner riechen noch/als die so unser Erden
aus ihrem Busen gibt/man schauet sie hieran
136. durchs ganze Jahr in Blüh/ein steter Fröling kan
bewohnen diesen Platz/auch stetter Herbst gespühret
an vollen Früchten wird/Saturnus niemals führet
die OberHerrschaft hie/kein Winter raubt das Gras
140. die heißen Hundstäg hier ausdörren nie das naß
es lasset Aeolus niemand von seinen Winden
ohn den Favonius an diesem Ort sich finden/
kein Unkraut wächst hier / ob Fruchtbar schon der
Grund
144. er doch die Güte nur in guten macht kund
in Anzahl ohne Zahl/die Bäume streucher Reben
noch einmal also gros und schön die Früchte geben
die wann man sie gleich isst/die sättigen so wol
148. daß sie nicht neuer Lust zu essen zeigen soll.
So bald als sie die Schwell an erster Thür betreten
sie hören Music Schall von Lauten/Geigen/Flöten/
Mandor und Instrument, aus Porphyrt und
Achat
152. gehaute Bilder stehn/derselben jedes hat

den

Das Neun und Zwanzigste Buch

den Klang Zug in der Hand/und also künstlich spielen/
das auch Bewegung ist an ihnen selbst zufühlen/

vor allen Orpheus sich ausbündig hören laßt/

156. Arion neben ihm die Saiten Kunstreich faßt
neun Musen neben bey sich lassen sitzend hören
mit Worten/ draus erscheint das sie die Freulein ehren
mit lustigen Empfang. Als dises nun vorbey

160. ankahmen Scharweis auch vil Sittich/ Papagen
die sie mit Menschen Stimm willkommen frölich hießen
und die Ankommenden mit offnem Munde grüssen

sagt (sprachen sie) sagt an/ was etwan euch beleibt
164. von Früchten die hierum der grüne Garten gibt
theils in den Schnäbeln schon die Nectar Früchte tragen
hin fligen zu der Hand/ wer gibt nicht darff vil fragen

die Prunn und Wasser Kunst an statt sie güffig sehn
168. mlt Achelous Quell/ hier Milch und edler Wein
auch süßer Malvasier/ und was sonst in dem Keller
ist herrliches Getranck/ Alcant und Muscateller

aus Quellen-Bronnen lauft/ igt wie Ernstallen hell
172. igt wie ein Purpur roth/ igt scheinig als wie Del
igt weis gleich einem Schnee/ ja ganze Bächlein lauffen
gefüllt von disem Saft/ die Blümlein da mit Hauffen
an beden Seiten stehn/ die Gräßlein von Verill

176. Topazer und Smaragd/ die Blättlein und der Stübl
aus Türkis und Rubin Sapphir und Chrisoliten
und braunen Amethyst/ die mittern Vogen blühten
mit teuren Adamant und rainen Hiacinth

180. auch was von Baumen sich an diesen Vfer findt
von Jaspis Stamm und Zweig/ aus Silber raine Bletter
auch haben Frucht aus Gold/ alhier vor ihre Götter
ein Tempel ist gebaut/ Belauh und Zernebuh

184. in selben sind geehrt/ wiewol sie immer zu
uneinig und im Streit. Als sie nun nach Verlangen
daselbsten alle Lust samt dem Geschenck empfangen
sie wider zum Pallast eingehn daselbsten wird

188. der Tafel Vbersatz mit Speiß und Trancß geziert

Des Habsburgischen Ottoberts.

- sie hören Musick au/und dennoch niemand sehen
sie werden wolbedient/und spähren keinen gehen/
man trägt reich auf/und wissen keine Hand
192. ja in der Einöde scheint ein sehr Voldreiches Land.
Als nuu, die Mahlzeit aus/ein Schifflein sich einstellt
im Saal wol-angerüßt/darinnen sind gesellet
an der Piloten Statt zway Mägdlein schön bekleidt
196. von grünem Silberstück/so bald nun ihrer Zeit
der Abschied kam herben/ selbst Dragonera führet
die Freulein bede hin/und saget/mir gebühret
zwar auszuführen nicht die mir so liebe Gäste
200. jedoch weil sich die Stund nicht wol versäumen
läßt
und ich ein andersmahl verhoffe mehr zu weisen
so laßt uns iho fort/ich selbst wil mit reisen
versuchen was Gestalt die Tartarische Macht.
204. werd in Verainigkeit und aus dem Land gebracht/
und ihr zu eurer Ruh/alsbald sie eingegangen/
die Mägdlein haben stracks zurudern angefangen
das Schifflein schwang sich fort aus diesem Zauber
Haus
208. und endlich in die Luft und bey den Felsen aus/
mit trüber Woldken Dampff sie fahren umgegeben/
und als die Freulein dunckt/auf blauer See hinschweben
unsichtbar/aher schnell/sie aber unten her
212. ausnahmen alles klar/bis an das Baltzer Meer/
die grausamen Gebürg/und finstern Wüsteneyen
Sechshundert Mailen sich /die sehens Kräft austreuen
durch Künstlichs AugenGlas/der Tartern Läger sie
216. weitsichtig schauen an/welchen mit Ernst und Müß
ihr schwarzer Ritter dort/die grausamen Barbaren
läßt seines Degens Schärff und schweren Arm erfahren/
und wie er sie erwürgt/ gleich war es um die Zeit
220. wie vormals ist erzehlt/da er mit hartem Streit
abschnitt den frehen Paß/ach (schreyet Breta/) sehet
was jenet freudig Held für Dapfferkeit begehret

ach/

Das Neun und zwanzigste Buch

ach/ach/ja ja/es ist/ach schauet wie er thut

224. so manchen Wunder Streich / sein Harnisch ist voll
Blut,

Therbiza sah es auch und nicht kont unterlassen
der Dragoner's Hals mit Leidig um zu fassen

und sprach: Ach laß uns doch hinab zu sehen dort

228. er ist umringet ganz/und kan vom selben Ort
auswicklen nimmer sich/ich sehe fast die Wunden/
ausdauren kan ers nicht/verbleibt er unverbunden/

laßt uns zu ihm hinab/die alte: Saget/ nein/

232. er wird ohn unser Hülff ohn diß versorget seyn

Das Blut damit er ist von aussen her gesprengt
ist von den Feinden nur darunter er sich mengt
mit sonderbarem Fleiß/verwundet ist er nicht

236. er hat auff seinen Lott zu starcke Zuversicht
drauff sie einander Glas durreicht/nun sehet/ sehet
wer disen Ritter schütz und in Gefahr benstehet

sie schauten Wunders voll das vdr und neben ihm

240. ein Engel sich gestellt/und der Maränen Grimm
mit seinem Feuer Schild er schreckt/abwandt/ auffhielt/
mit starcken Strahlen Schwerd mit seinen Feinden spiltte

Ist diser nicht ein Gott. (schrie Brela) Ja fürwar

244. der grosse Belbuh ist/es zeigets offenbar
sein heller Harnisch an. Nain Freulein/nain/ihr irret
(die Alte wider spricht) die Götter nicht verwirret

mit selben grossen Gdt denjener Ritter ehrt/

248. sein abgesandter nur ist diser der das Schwerd
hier ungesehen führt/der in Noth/ Angst/Gefahren/
die so in Gottes Hut/muß schirmen und bewahren

an selben hat kein Geist/Gespens noch Teufel Macht

352. schaut doch/wie embsig er des Heldens nimit in acht/
als eine Gluckhenn helt das Flügel Dach gebreitet
zu ihrer Hünlein Schatz und mit dem Sener streitet

der ober ihnen schwämmet und suchet gähen Stosß

256. auf nahen Raub zu thun/wo man sich gäbe bloß.

Drum

Des Habsburgischen Ottoberts.

Drum wurde meine Kunst an ihm ganz seyn verlohren/
wer seinetwegen was begehrt /dem sind die Ohren

bey mir gezwungen taub /auch ob ichs wolte thun
260. ich hier kan laisten nichts /die wandende Fortun
an ihn nicht spielen mtag /diß höreten mit Schmerzen
die beden Schwestern an /und nahmens tieff zu Herzen

ihr Schiff entzwischen stets geraden Lauf fortgieng
264. bis es bey Vissegrad in träger Wolcken hieng/
und stille stund zu Nachts zu ihrem Cammer Fenster
(so offen) schwebt hinein /als schwebende Gespenster

sie ihren Hoffgesind in schneller Ankunfft seyn
268. doch weil sie öffter wol gewittert solchen schein/
wars ihnen Wunder nicht /die Dragonera wider
fort segelt in der Luft /und läffet sie nicht nider

bis sie das Läger kennt /wo vor dem grossen Chah
272. die Obristen des Heers ein Schau Spil siengen an.
Weil sein Geburtstag ist am selben Tag erschienen/
und ihm mit höchstem Fleiß sorgfältiglich bedienen

sein Zelt weit ausgebreit mit hoher Teppicht Wand
276. macht einen grossen Platz /in welchem freyen stand
allein die Rittersleut und Obristen einnahmen
gemeine Völcker hin /nie ungerufen fahmen

bey schärffer Säbels Straff /es saß Holuphar Chan
280. im Hoff auff seinen Thron /vor ihm auff ebenen Plan
der Rath und Fürsten Schaar /darneben auff den Pferden
die ganze Ritterschafft /nächst an den Thoren werden

vil Wachen auffgestellt /die ganze Ordnung hielt
284. festt /unbeweglich /still /als ein geschnitztes Bild
im schöner Krieger Zucht /ohn schwätzen /Narren Vossen/
ohn lachen und Gereusch /als wie von Erz gegossen

ein Ehren-Seulen ruht. Mit winden zu verstehet
288. der Ober Hauptman giat allein /was soll geschehn.
Inwendig ein Gezelt auff einem Hügel zeiget

mit aufgeschlagner Flüg /es sey selbst wol geneiget
die grosse Königin zu schauen wie die Zeit

292. recht angeleget sey zu ihres Herren Freud.

Rff.

Ihr

Ihr Hallorana saß wol ausgeziert zur Seiten/
das FrauenZimmer stund darneben/so begleiten

stets dise Fürstin muß/durch ringe rennen ward

296. der Anfang hier gemacht/kein Fleiß dabey gespahrt.

Man sieht die schönsten Pferd aufs zierlichste gebuget
mit Aufzugs unterscheid und Kunst-erfindung truket

ein ieder den Gespan/das Zeichen höret man

300. Trompeten/Pauken schon/in Ordnung helt die Bahn.

Das erst Alat gewinnt/das ander Essentemur

das dritte Tanisman/das vierdte kriegte Semur

das fünffte Sunthurim/ das sechste Haolan

304. das letzte Mubareck ein aufgeblasner Mann

den diser Spott verdroß/die Längen ungeduldig

zu kleinen Splittern schmeißt/und schreyt/ich selbst bin schul-
dig

an izigem Verdrus/das ich bereden mich

308. zur kahlen Übung ließ/für Weiber reimt es sich

weit besser als für uns. Alat/kom/kom laß sehen

ob dir die Ritters Lang auch so gewiß mag stehen

in deiner zarten Hand Alat war sonst ein Herr

312. verständig und geschickt/den hat betrübet sehr

sein Fieselhafter Reid/in dem er wais die Stärke

des grimmen Mubarecks/die er durch manche Werke

der Welt hat kund gethan/er gern vermeiden hett

316. obstehendes gefecht/und sich von diser stett

unmerklich abgethrät/hat als ob überhöret

sein stolz ansinnen sey. Der eine sich nicht fehret

an schein-unachtsamkeit/ hineilet zum Soldan

320. der ihn fürtrefflich ehrt/ und sagt zu ihm/ ich kan

nicht ruhen/bis mit dem/der mir den Preis verstoßen

drehmahl nach Ritters brauch die Länge sey gebrochen

erlaubt mir dise Gunst. Holuphar mit dem Haupt

324. ein sachttes wincken gab/und dises Spil erlaubt/

drauf diser Boten sendt/und dem Alat läßt sagen/

im Fall er heißen woll ein Ritter/ soll er wagen

Des Habsburgischen Octoberts.

- mit ihm drey scharffe Gäng Alat verspühret wol
328. daß man mit Ehren nicht dergleichen fliehen soll
ungerne geht/ doch muß/ zwar jener sich zu äffen
nur schin im ersten Ritt als auch im andern treffen
das sitzen blib Alat/ das dritte war so scharff
332. das er sich hindersich vom Sattel überwarff
gestreckt auf den Plan/der ander igt er erscheint
der Essentemur hieß/weil er doch war gemeinet/
mit einen frechen Wundt/er kam zwar/musste doch
336. mit jenem erstes ritts hinschleppen scharffes Joch.
Ingleichen Tanismam und Semur samt den andern
hin müssen nach der Rey mit Spott zu küssen wandern
der alten Mutter Mund/ohn das auf seinen Pferd
340. sich reget Mubareck/bis niemand mehr begehrt
von ihm den scharffen Dany/dann er vom Sattel steigt
mit stolzen Obermuth/die Lanken bebend zeigt/
die er noch gang behielt/ inzwischen der Turnier
344. fangt unter andern an/jedweder die Gebühr
nach Ritters Pflichten übt/und unter andern allen
ein junger Moscovit mit sonderm Wolgefallen
der ganzen Hofstatt spilt/Galindo diser war/
348. der Tartar Chamim Freind und Better / welcher zwar
sonst reich/ verständig/schön/daben von Jung und Alten
um seine Treffligkeit geliebt und mehrt gehalten
die Lieb/allein die Lieb den Zeiger der Vernunft
352. zu Zeiten ihm verwirrt/und in die Thoren Junft
nicht ohn erbarmen schrib erhat ihm auserlesen
der Hallorana Hulb und dises ist gewesen
die Ursach seines Stands/die Mutter und ihr Kind
356. ihm zwar gewogen sehr und nicht zu wider sind.
Soluphar aber mehr/wie maiestes Theils geschibet
auf Herrschaft / Ehrsucht/Geiz als blosser Tugend sibet/
den grossen Cantan ihm/der im Chineser Veld
360. das Königreich regirt/zum Eydam hatt erwählt/
und seine Tochter schon mit Handstreich ihm versprochen
daher Galindo ward vom Brett herab gestochen
- K k ij
- entsetzt

- entsetzt der Hoffnung ganz/diſſ unerträglich ihm
 364. deſt hob er ligt am Halß/in dem er ſeinen Grimm
 und unſtern nirgends kan mit Leuchterung ausſchütten
 nicht ſchlaffet iſt noch trinckt/ſo wird durch inners wüthen
 erſchöpffet die Natur/zwar war ihm ſonſten hold
 368. der Tarter König ſelbſt/doch ſeinet halb nicht wolt
 hier ändern feſten Schluß/die Köigin geliebet
 hat diſen BlutsFreind hoch/die Tochter mit betrübet
 um ſeinen Zuſtand klagt/doch können ſie nichts thun/
 371. Holuphar höret nicht/er iſt verpfendet nun.
 Abſonderlich hat diſſ/ſo oft als ſie gedendet
 an die Verlöbnuſ iſt/das Freulein ſehr gekränkert
 weil der Chineſer alt und häßlich von Perſon/
 376. auch Laſterhaſt dabey/das dieſer Scorpion
 ſoll ihrer theilhafte ſeyn/diſſ alles dopplen Schmerzen
 dem Moscoviter bringt biſſ/sich zum matten Herzen
 Verzweiflung ziehet ein/das er in diſes Bad
 380. mit wechſelſtunden ſich geworffen endlich hat
 anfänglich kan ihm nur die ſchwarze Gall lzertheilen
 mit Nebel das Gehirn/und ſcheinet unterweilen
 zu haitern wider ſich/die erſte Thorheit Prob
 384. unlängſten ſich erwiſſ/das ſich gemacht zerſtoß
 Gedechniſſ/Urtheil/Sinn/ein Uhrlein er getragen
 bey ſich hat an dem Hals der Stunden Zahl zuſchlagen
 daſſelbe wie ers nun nach ſeinem Kopff aufzog
 388. alſo die Stunden auch ohn alle Ordnung log
 nichts deſto weniger ob ſchon bey frühen Morgen
 ſein Uhrlein zeigt Mittag/ale bald ſein Koch muß ſorgen
 zu ſenden auf den Tiſch die Speiſen/oder bald
 392. er wird wo er ſich ſpreizt mit Schlägen ausgezahlt
 ſo balds auf Zehne weiſt (ob ſchon die Sonne ſcheinet
 und drey iſt nach Mittag/) er nun zu ſchlaffen mainet
 ſey recht beſtimmte Zeit/oft wann er hat erwacht
 396. und ſah auf ſeiner Uhr/(obs ſchon vor Mitternacht)
 daſſelbe Siben wiſſ/er aus dem Bett geſprungen
 mit gleichen Füſſen iſt/und ſein Gefind getrungen

hat

Des Habsburgischen Ottoberts.

- hat gleichfals auf zu stehn. Es gab ihm Unterhalt
400. sein Schatten oft allein/mit dem er der Gestalt
klag/Unterredungen/gezäncke/lachen/wainen
mischet wechselweiß herum/das mancher möchte mainen
Gesellschaft wer um ihn/oft wann der Leute vil
404. um ihn versamlet stehn/dann schweigt er Mäuse still
und niemand Antwort gibt/nur ungereimt anführet
der Fragen neben Zweck/und also phantasiret/
die Blumen in dem Feld/so vil er nur erblickt
408. abköpft er mit dem Stab und sie zur Erden schickt
so sagt er/wil ich noch/den Chinischen Tyrannen
mit seinem Weiber Volk bestehn und übermannen
oft er dort arme Schaf/hier eine Heerde Schwein
412. anfallt / verscheucht / zerhaut / und maint sie Feinde
sehn.
Und was des Dinges mehr untauglich zu beschreiben
so er in seinem Schwarm und Irr Sinn pflag zutreiben
wie unter andern auch/als oben schon gedacht
416. er Hallorana selbst in Aengsten hat gebracht
und wer ihr Vatter diß im ringsten worden innen
hett er des Lebens Straff hier mögen nicht entrincken
doch weil Mitleiden mehr Rachgier Kraft behielt/
420. aus ihrer Mutter Rath sie weißlich hat gespihlt
daß es verschwiegen bleib/ja selbst ihr Frauenzimmer
Galin da kanten nicht damals und dachten immer
es wer ein frembder Thor/das Freulein diß allein
424. der Mutter hat vertraut/die hieß sie witzig seyn
nicht bringen unbedacht denselben um sein Leben
der es um ihre Gunst unzählich wurd aufgeben
die übermächtig Huld und Lieb allein ihn hab
428. entsinnet des Verstands/und in der Thorheit Grab
halb rasend eingestürzt/und weil der Vatter wolte
daß sie sich gegen ihm unfreindlich stellen solte
so möge solches sie zwar thun wol öffentlich
432. aufs wenigst in geheim nicht so verlieren sich/

Das Neun und zwanzigste Buch

ihm Hoffnung machen noch/mit lährer Gunst ihn trösten
daß sein Verzweifflungs Eyß von diesem lauen Westen
auftauë nach und nach/so bald er bessern Muth

436. geschöpfft ain wenig nur/wurd alles wider gut
und könne man gemach aus seinem Sinne jätten

das toll Kraut so in ihm anhenge gleich wie Kletten/

was gäher wechselftoß ins Herz hab eingehaucht

440. und wurde guter Rath auch besser seyn gebraucht
von ihrer Mutter selbst der Anschlag vorgetragen

dem grossen Soldan wird/der pflegt auch ja zusagen

die Tochter sich zum schein erzeigen freindlich soll

444. es gieng der Handel an/Galindo ob er wol

genugsam thöricht schon/doch aller Nebel haittert

in ihm sich wider aus/alsdann sich bald erkläret

gesündere Vermunft/verzweiflung allgemach

448. in Hofnung wider grünt und wächst nach und nach

Vergnügung Trost und Freud/aufs neu er lebt geprisen

von jederman bey Hoff/als er dann hier erweisen

in diesem Ritterspil/wer auch dem Mubarek

452. gewesen längst im Haar/hett ihn von solchen Zweck

das Freulein nicht gewandt/dem andern ließ andeuten

die grosse Chamin selbst/er solle nicht bestreiten

Galindo ihr zu Lieb/ist aber als er sich

456. zu rassen hingewandt/man diesem freyen Strich

sein Spil zu üben läßt/vil Längen er gebrochen

und schon die dapffristen vom Sattel abgestochen

mit sonderm Ehren hat/als bey dem Thor hinein

460. ein frembder Ritter komt/der nach dem Augenschein

von sonderlichen Wehrt/ein Harmelin er reitet

sein Harnisch weis geschmelzt/Galindo ihm andeutet

ob er zu stechen lustt/der es mit Höflichkeit

464. bald anzunehmen schin/er rüstet sich zum Streit

und mit verwunderung den ersten ritt nicht endet/

als er Jalinden schon gestreckt zur Erden sendet/

und zwanzig noch darzu der besten allzumahl

468. im ersten ritt gestürzt/ob welcher gleichen Fall

sich

Des Habsburgischen Ottoberts.

sich jederman entsetzt/nun wider war antommen
der grosse Mubareck ein frisches Pferd genommen
jedweder Hoffnung trägt / das er dem frembden
werd

472. abrauben seinen Sig und werffen von dem Pferd
jedoch im andern Ritt das Widerspil sich zeigtet/
drinn Mubareck den Leib zuruck gebogen naiget/
der ander aufrecht saß/im dritten Jener gar

476. von einem starcken Stoss aus seinem Sattel war
zur Erden abgesetzt/der es kaum wais zu leiden
und kurz um rechen wil/mit seines Degens Schneiden

igt widerfahrne Schand/bis selbst der grosse Cham

480. mit Ansehn und Vernunft den Handel unternahm.

den fremden blib der Sieg/ein Kranz ihm aufgesetzt

von Hallorana wird/ am Wehrt sehr hoch geschäzet

er muß aus Höflichkeit auffziehen den Helm lin

484. das man sein Angesicht erblicket / und darinn

ben grosser Jugend sich so grosse Schönheit paaren/

das auch die schönesten ben ihm unlieblich waren/

die kühlesten erhitzt/und alle Wunders voll

488. selbst Hallorana sich nicht kan versichern wol

das sie nicht solte seyn von naigungs Pfeil getroffen/

und wie man liebet nie/ ohn eingebildtes hoffen

so war es auch bey ihr/nach vilen Worten hie

492. zu ihrem Ritter nimt dem Fremdling/ weil er sie

an disen Orten bleib. Ein Dank wird angefangen

darzu die Ritterschaft mit Freuden komt gegangen

mit erstem Ehren Dank der fremde ward geehrt

496. die Hallorana selbst den Aufzug hat begehrt

als nun der Dank erhitzt/ beginnt sich umzuschauen

die stolze Ritterschaft nach ihrem schönen Frauen

weil hier Gelegenheit zur unterredung fahmt

500. die ihnen maistes thails des Glückes Neld benahmt

In dem mit untermischt und unvermerckt erscheint

die Dragonera dort/ jedweder Ritter meinet

das

- daß die seine sen / Galindo weil er nicht
 504. bey Hallorana steht / in disen Angesicht
 hier Halloranen sieht / und Mubareck Urtheilet
 sein Aladina komm icht her zu ihm geeilet
 Gaducham aber sie für Machidura helet
 508. dem Mancurabi sie für Fatima gefellt.
 Alat schwur einen Eyd / er sehe sein Hallisca
 und Mandogamor glaubt hier stehe selbst Alisca
 der tolle Corrucau ihm gänglich bildet ein
 512. es könn ein ander nicht als Chamerilla seyn
 und faßt sie bey der Hand / dieselbig ihr zu küssen
 als es den Mubareck anfanget zuverdriessen /
 geht / stoffet ihn hindan / was hastu hier zuthun
 516. mit raucher Stimme spricht / es ist in disem Brunn
 vor dich kein Wasser nicht / Galindo diß ersihet
 der Hallorana (denckt) ein Vnrecht hier geschihet
 geht / nihmt dem Mubareck das Freulein aus der
 Hand
 520. und Mandogamor ihm diß seines Hergens Pfand
 nicht überlassen wil / von Worten zu den klingen
 der Handel endlich komt / davon ein ieder bringen
 wil die Beut allein / Lieb / Reid und Enfer sucht
 524. einmengen sich zugleich / der bittet / jener flucht /
 und keiner wais warum / der ander ihm das seine
 unbillich vorenthelt / warum er ihm vernaine
 diß was ihm angehör / jedweder wil / es sen
 528. Gerechtigkeit und Pflicht / die ihm hier stehe bey
 der Zorn pflegte das Gemüth in Labyrinth zuführen /
 darinnen sich Vernunft sehr leichtlich kan verlieren /
 Zandreden masset gleich dem Ungezifer sind
 532. die nehren sich sehr leicht / und mehrten sich geschwind.
 Ein ieder weil er muß von Dragonera glauben
 sie sen sein liebstes Hertz / und daß sie woll ihm rauben
 sein Nachbar mit Gewalt / wird giftig angeflammt /
 536. daher Vneinigheit anfeuret allesammt.

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Ein ieder sehr ergrimmt tobt wider seinen Nächsten
der ihm gleich Ubel wil/es glimmet nun am höchsten
der Enfer durch und durch/die Säbel sind entblößt
540. abhalten keiner mehr sich von dem fechten läßt.
Vor allen andern mus jedweder sich vorsehen/
und mit einander all in Haß und Feindschaft stehen/
es hatte Corrucan auf Mubarec gesetzt
544. absonderlichen Gross/und etwas schon verletzt
der ihm mit einem Streich dermassen hat geschmissen
mit flachen Säbel nur/doch daß er fallen müssen
Galindo wider komt demselben in die Haar/
548. und disem auf der Spuhr schon Mandogamor war.
Ein selzames gemäsch und Aufflauf sich erregt
Holuphar selbstn sich umsonst darzwischen leget
hier keine Forcht mehr gilt/kein Ansehn/oder Zucht
552. von allen wird die Rach auf alle gleich gesucht.
Den Cham bedunckte selbst/in dem er Dragoneren
erblickt/das sich zu ihr/sein Ehemahlin kehren
um Hülff zu bitten woll/an statt er Schidman seyn
556. in disem Vnfug soll/er selbst sich mischet ein
der weisse Ritter steht allein unangefochten
bey Hallorana still/all andre eingeflochten
sind in dem wechsel Krieg/die Augen ihm allein
560. bey diser Zauberer noch ungeblendet seyn.
Ob etwan/weil er war ein Christ/der sich ergeben
stets Göttlichem Geleit/an ihm nichts möge kleben/
was Hexeren begunnt/ob etwan Gott gewolt
564. daß Dragonera Straf aufwachen endlich solt :
Er sah (und nur allein) das die/warum man kriegte
ein heßlich altes Weib/alsbald er sich verfügte
zu Melecnasern hin/der Richter aufgestellt
568. noch auf der Biene saß/die sah er ihm erzehlt.
Dem war zu winden leicht/weil er von ersten Jahren
bis in sein Alter war in schwarzer Kunst erfahren
voll wundersammer stuck/und Kunst Erfahrenheit.
572. Er hats bewisen auch in jüngsten Schiffe Streit

Das Neun und Zwanzigste Buch

Da der Maranen Machi Dardanes hat zertrennet/
gefangen und erwürgt/ verderbt und ausgebreinet
und Melecnaser selbst im harten Streit verwund.
576. so bald die Niederlag der seinen worden kund
hat er mit seinem Schif unsichtbar sich gewendet/
und ist in Barbaren bey Tunis angelendet
wo Abedranton war bey dem er wol ankam
580. weil ihm Calipha dort mit Freindlichkeit aufnahm/
sich brauchte seines Rahts/ wo Wichtigkeit obhanden
derselbig als er hat/ was angebracht/ verstanden/
er seinen Spiegel nahm/ den er trug sters bey sich/
584. drein gucket/ und erfahrt/ das es war haßtiglich
nur zauber Blossen seyn/ herab er steigt/ hin eilet
mit unversehnen Streich der Dragoneren theilet
den Schedel von dem Leib/ ergreift den bey den Schopf
588. aufhebend in die Höh/ und weist diesen Kopf
mit hoherhabner Stimm/ hie seht ihr wie betrogen
euch hat diß Hexen Vieh in Häßigkeit gezogen
schaut diß schöne Bild. In dem sieß blicken an/
592. sich vor Verwunderung fast keiner regen kan.
Wie Abantiades/ als er heraus gewendet
der Gorgon Schlangen-Haar/ hat allen Streit geendet
in harten Stain verkehrt/ was ihm zu wider kam:
596. so Melecnaser hier im Augenblick benahm
den Scham verführten Sinn/ anfänglich ieder dachte
wie er mit strenger Rach sich an den Mörder machte
der so un-Menschlich hatt ein solches Himmels Bild
600. entriß den diser Welt/ igt werden sie gestillt
vom ersten Anblick nur/ also ward durch den Alten
das schier verröhrte Blut mit kluger List erhalten
ob zwar mit Mubareck der tolle Corrucaan
604. zu friden übel noch/ und kurgum wolte dran
zu rechen alten Schimpff/ auch andre hart verdruckten
herum geworffnen Groll/ theils noch die Schwerder zuckten/
doch Melecnaser noch wie auch Holuphar sie
608. begütigt ohne Kampff mit Reden/ doch mit Rüh.

Deß Habsburgischen Ottoberts.

- In Händeln/Zorn und Grimm (sie sagten) selten dauren/
der Herzen Einigkeit sey stärker als der Mauren/
wie sprach der grosse Cham/ ist dises nicht genug
612. das uns ein altes Weib geäffet mit Betrug
wolt ihr darzu diß Blut zuschleudern seyn entschlossen/
so nur für Ehr und Ruhm soll billich seyn vergossen/
den Tage (welcher mir zur Ehr/und euch zur Freud
616. hier angeordnet ist) durch trauren Herzen Leid
ihr nicht vergallen solt/ durch tröhen und Liebkosen
sie endlich schluckten ein die überblibnen Drosen
von disem Landt gerücht/ Holuphar ließ hinein
620. ein Faß mit Wasser voll aufstellen/das es seyn
zum Pernfall disem soll/ wer wurd einmahl anschärffen
ist aufgeheben Zorn/man solle selben werffen
ins Wasser ohnbedingt/ also gieng diser Straus
624. auf Lachen/ Ypperen und neue Kyrkweil aus
der Hencker mußte bald das Nas der Dragoneren
zum Galgen schleiffen fort/zerhacken und verstören
die Glieder allesamt/ die Stücklein endlich gar
628. auf nächsten Schaiter stoß/der angezündet war
vertilg durch den Brand/ ob wol die bösen Geister
die Prinzen trüber Nacht/der Luft berühmter Maister
durch gähem Wirbelwind/ plagregen/ Wettersprauß
632. die hellen Flammen schier gelechet hetten aus/
es schin/ als sey die Sonn in Aschen eingehüllet
als sey deß Himmelsblau mit Finsternis erfüllet
voll Feuer/ Schwebel / Blutt / verlohrt sich dennoch
bald
636. die Luft zog wider an gebräuchige Gestalt.
Also /nun hat der Herr/ dem sie hat wol gewohnet
zu dienen lange Zeit/ den Dienst ihr recht belohuet
und redlich abgezalt/ihr angedencken wird
640. hin in die eitle Luft/die Seel hinab geführt
zum schwarzen Behemoth/der sie ohn allen Zweifel
begleitet hart genug und unter seine Teufel

Das Neun und zwanzigste Buch

- zur Straf geschleppt hin/inzwischen bey dem Cham
644. die ganze Ritterschaft ein gutes Muthlein nahm
von allem Gram befreyt/vil Spil hier angefangen
und in Geradigkeit ungleichlich fort gegangen
von vilen Helden wird/man lauffet in die wett
648. in welchem vollem Sieg der weisse Ritter hett.
Im schieffen zu dem Zihl/Jaduchan Preiß gewinnet
hern achmals; Mubareck ein neues Spil beginnet/
nimt einen Müllstein her / der fast zwen Centner
wug/
652. und wirft ihm also weit/das er in einem flug
drey hundert Schritt hinfiel/ob ander zwar anlegen
die Stärcke samt dem Fleiß/doch weit nicht übermöggen
das schon erreichte Zihl/man wundert dessen sich
656. wie solche schwere lastt/ so einen fernen Strich
von eines Menschen Arm hett hingeschlungen werden
gekont/ die andre hart auffheben von der Erden
theils machten Regen kaum/ welch hohe Stärcke seyn
660. diß müsse/ die so weit hinwurff so grossen Stein.
Im dem man um den Preiß und Vorzugs-Ruhm sich mühet/
in der Versammlung dort man neuen Aufzug siehet
in grosser Klag hinein des Harpads Ehfrau kahn/
664. die Harmadinen mit ein schönes Freulein nahm
die Schwester Lungodors/ verschlenrt / und schwarz ge-
fleidet/
die um die Schönheit war von Venus selbst geneidet/
von Alten hochgeehrt/von Jungen hoch geliebt/
668. weil sie sich LebensZeit in Zucht und Tugend übt.
Die bede bey der Hand einander sittig fassen/
und vor Holuphars Thron/sich kläglich nider lassen
beweglich bringen für ursachte Traurigkeit
672. und bitten neben bey um Rath/es were Zeit
das man die Körper nun/so noch die Feinde haben/
abholen möge doch/ sie würdig zubegraben/
weil sie ins Chames Dienst geschlossen hetten wol/
676. man leyten Ehren Dienst hinwider laisten soll.

Die

Des Habsburgischen Ottoberts.

Die von der Augen Liecht herab geflöste Zähren
mehr als betrübte Wort eindringen und begehren
der Harmadina schön und lieblich Angesicht
680. bereden kont ohn diß/ Fürsprechers dörfste nicht.
Dem Melecnaser wird die Botschaft aufgegeben
er solte morgens sich nach Bissegrad erheben
die Körper von dem Feind abfordern weil man glaubt
684. sie seyen nicht so ganz der Menschlichkeit beraubt/
das sie dem Todten nicht die Ruhstatt solten gönnen/
es sey doch ferner nichts an Feinden zugewinnen/
wann sie geschlagen/ todt/ mehr Ruhm hab jederzeit
688. als faige Tyrannen/ die dapffer Höfflichkeit/
mit ihm soll Corrucaan als Mit-gesandter gehen
wann etwan gegen- Wind abschlägig möchten wähen
taug er zum schnarchen dann / sein unverzagter
Muth
692. des Unglücks scharfen oft war aus zuwezen gut.
der weisse Ritter sich zu ihnen auch hinmachte
weils ihm den Bissegrad zu sehen Anlaß brachte
wol an/ sie gehen hin/ und ihr Trommeter vor
696. als wie es Kriegs Gebrauch/ anmeldet sie am Thor.
Man lasset sie hinein/ und auf das Schloß begleitet
mit wolbewährter Hand/ die Fürstin sich bereitet
zugeben bald Gehör/ es war die ganze Statt
700. damals in höchster Lust/ die Ritterliche That
vom schwarzen Ritter jüngst an ihrem Feind erweisen
macht frölich alles Land/ und ihn seyn hochgepriesen
die Fürstin wol genaigt ihm Augenscheinlich war
704. ie länger ißt ie mehr beweiset offenbar
ie mehr er am Verdienst und Wolthat ist gestigen/
und wie dergleichen Flamm hart bleibet lang verschwigen/
so war auch diese Gunst/ fastt allen Leuten kund /
708. mit Menniglichen Lust/ und ie von einem Mund
zum andern ausgebreit/ der weisse Ritter fraget
um dißes / in der Statt/ und iederman ihm saget

Das Neun und zwanzigste Buch

die Heurat sey gewiß / so bald der schwere Krieg
712. geendet wurde seyn durch nächst verhofften Sieg
alsdann (glaub iederman) die Hochzeit soll vollzogen
mit beider Willen seyn / es scheint seyn bewogen

der weisse Ritter drob / doch weil er vom Helmlin
716. verschattet sein Gesicht / er den verzugten Sinn
unkentlich machen kont. Als sie das Schloß erreichen
zum Saal sind eingeführt nach Böhmischen Gebräuchen

die Fürstin aufgebuckt sitzt unter ihren Raht /
720. die nächste Stell an ihr der schwarze Ritter hat.
Mit einer Goldnen Cron von teuren Edelsteinen
das Freulein war geziert / doch dise minder scheinen
als ihre Schönheit kan / ihr rein Gold-gelbes Haar

724. bey diesem Haupt-Metall in grossen Vorzug war.
Der Augen Himmels Glanz / die blaulichten Sapphiren
macht angeborenen Schein durch grössers Licht verlieren
wie wann zu Morgens früh aus ihres Lethons Bett

728. umzirckt mit Purpur Lau Leucothoe aufsteht /
die aller Sternlein Glanz ausleschet und verdunkelt /
und über das Gebürg aus Disten hell auffunkelt :

Also Inbussa wol fürtrefflich schön geschmückt
732. doch dennoch ihren Schmuck den Vorthel weit ent-
zuckt

ihr rundes Angesicht und wol formirte Wangen
an welchem untermischt / auf frischem Schnee her prangen
der Rosen Farb und Blut / der Perlen-reiche Mund

736. dem Berg-Zinober gleich / die Schönheit machen kund.
Der weiß und völlig Hals auch Alabaster machet
unscheinbar / tunkel / braun / die Nase sich aufslachet
gerad und wolgesetzt / die schönen Händ allein /

740. wann sonst wer anders nichts / Anreizungs Bruch
seyn.

von grünen Atlas sie war prächtig angekleidet
mit Silber reich gestickt / ein Kleinod unterscheidet
der Brüst erhobne Brank und halb entdeckten Stand /
744. mit grosser Majestet den Scepter in der Hand

se

Des Habsburgischen Ottoberts.

sie unbeweglich helt/allein die frenen Augen
die aus dem Gegen-Liecht des schwarzen Ritters saugen
Bergnügung Lieb und Trost so unbeweglich nicht
748. einzaunen ihre Blick/auf seinen Angesicht
geheften meisten theils/ er saß an ihrer Seiten
und ob wol Traurigkeit/mit Hofnung schin zu streiten/
doch weil die Höfflichkeit zu zeiten ihn verband
752. er auch die Augen hielt zur Fürstin hingewandt/
doch nur/wann sie geredt/wann er sie merckte schliessen/
er auch die Augen ließ an andre Ort hinschliessen
hingegen sie ihn oft und inniglich anblickt
756. (die Lieb unsorgsam thut/auch was sich übel schickt)
inzwischen kurz gefaßt der Abgesandte führet
sein anbefohlen Wort: In kriegen sich gebühret
Bescheidenheit (er sprach) die Götter so das Glück
760. verwechseln können oft in kurzem Augenblick
nur prüffen unser Herz/wann uns die Wunde wähen
gelegensam und gut/ damit sie mögen sehen
ob wirs gebrauchen recht/drauf ferner er fort fehrt
764. und die erschlagenen zwen Leichnam hier begehrt.
Aus Fürstlichen Befehl die antwort hat gegeben
der weise Blodimir/ das frenlich sich erheben
unweßlich niemand soll/ ein Gegenspiegel ist
768. daraus man wechselweiß ist Freud ist trauren
ist
daß Menschlich Herz in Glück man wurde sie gern haben
gewehret diser Vitt/iedoch nach dem begraben
die Körper weren schon/und in die Mutter-Erd
772. hinein gescharret nun/ohn Zweifel auch verzehrt
vom Ungezifer halb/wer es nicht wol zu enden
der wilde Corrucau/anfanget sich zu wenden
nach ihm/mit raucher Stim: Ein ausred ist er nur
776. was du für lengest hier/und diß gibt satte Spuhr
das i^r die Körper mögt verworffen etwan haben
vielleicht in nächsten Fluß/vielleicht in nächsten Graben

den

Das Neun und zwanzigste Buch

- den Thieren für ein Nas vermaint ihr / wann einmal
780. uns hat Verrätheren durch disen Unglücks Fall
beschweret/dasß ihr uns drum gar habt überwunden/
geh/zeig die Gräber uns/es müssen seyn gefunden
die Leichnam seyen sie/ auch wie sie mögen seyn/
784. acht Tage sind es kaum das man sie warf hinein.
Dem alten Wlodymir mit tieff gefühlten Schmerzen
die öffentliche Schmach getrungen ist zum Herzen
deswegen steht er auf/doch von der Fürstin vor
788. Erlaubß zu reden nimmt und spricht das diser Thor
nicht glaube das man sich vor seinen thummen schwäzen
und kindischem Geyprahl mög etwan hier entsetzen/
er glaubt es oder nicht/so sag ich nochmahl diß
792. daß dise Körper sind begraben ganz gewiß/
so ehrlich als ein Feind bestattet pflegt zu werden
und zweifelt er daran/ so schlieff er in der Erden/
und suche wo er wil/diß sag ich ihm dabey
796. er komt zu spat/das ich sein ZodenGraber sey.
Der schwarze Ritter sich bißher hat still gehalten
und gleichsam war verzuckt/nicht wais was von dem Alten
zum Tartern wird gesagt/alsbald er hat erblickt
800. den weissen Ritter nur/er stets hat hingeschickt
auffmercken /denken/Sinn / die Art von seinen Waffen/
ihn Griechisch dunckte seyn/und der Gestalt beschaffen
Geberd und Leibes Form/auch wie er hielt den Schild
804. und wie er stellte sich/als sey ein EbenBild
von Ruremunda hier/so leider ihm auffrißet
der Wunden frische Narb/er wais nicht ob er sißet
im Wasser/oder Feuer/doch wie er iederzeit
808. Großmüthig/ mit Vernunfft/also er hie sein Leid
verdauet/ wie er möcht/ob nicht von ihren Brüdern
vielleicht diß einer sey/dieweil er an den Glidern
so ähnlich ihr sich wiß/sein angefochtner Sinn
812. igt wancket bald hieher/igt wechslet bald dorthin
verruckt und ungewiß/als wann wird eingegossen
ein Wasser in Crystall/auf welches komt geschossen

der

Des Habsburgischen Octoberts.

der Sonnen rainer Strahl / es schnell schattirt und
spihlt

816. izund das Esterich / izund die Balcken fällt
mit hellem Zitter Glanz : Also der Ritter dencket
ist in den Himmel hebt / ist gar in Abgrund sencket
das umherschweifend Herz / dieweil er sehen nicht
820. vom Harnisch überdeckt recht kan diß Angesicht /
und oftmals hat gehört / den jüngsten unter ihnen
der schönen Schwester gleich / als muß er sich bedienen
der Hoffnung mittler weil / doch was sich immer zeigt /
824. den fremden er doch muß vom Herzen sehn geneigt.
Er nahm ihm für / so bald sich diesemahl würd eiden
die Fürstliche Verhör / er allen Fleiß anwenden
zu machen Rundschaft woll / ihn ofemal schon verdroß
828. das Wlodimir so lang das schwätzen nicht beschloß /
als diesen Corrucan so hisig höret sprachen
(als oben angeregt) mit giftigen Hohnlachen
verbittertem Gemüth und angezündtem Geist
832. den eingesognem Grimm aus trüben Augen weist /
die Straussen Federn er / die seinen Helm beschatten
erschüttert samt dem Haupt / und sagt : sind diß die Schatten
die man von euch außgiebt / ist diß die Höflichkeit
836. von eurer Fürstin Lob gerühmet weit und breit /
Dich Alten würdig ich mit nichten / deiner Goshen
die sonsten würdig wol daß sie werd abgetroschen
zu geben Antwort hier / leid ist mir / daß du nur
840. ein Fechter mit dem Maul und als ein alte Hur
zu zanken hurtig bist / zu Mahom ich sonst schwere
(den Säbel zuckt er halb) dir wolt ich solche Lehre
einflossen also bald / daß du dein Lebenslang
844. nie soltest schmähen mehr (zu deinem untergang)
ich sage / daß ihr habt die unsern überwunden
nur durch Verrätheren / die sonst gewißlich stunden
und Maister weren noch / unredlich euer Krieg
848. erkennet billich wird / und grausam euer Sieg /

Das Neun und zwanzigste Buch

und daß es wahrhaft sey / hier steh ich / und wil weisen
mit dem / wer Lieb und Lust mit einem kalten Eysen

zu spielen haben mag / daß ihr Verrähter seyd /

852. und bloß durch Meuchellist gewonnen nächsten streit.

Den Handschuh warf er hin / ihn Blodimir aufhebet

zu dem der Tarter rieß / genug du zwar gelebet

auf Erden umnuß hast / doch ist mein Schwert zu gut

856. sich einzumailigen mit solchem faulen Blut.

Sein Sohn Herz Primislaus als er so hörte schmähen

den alten Vatter hier / nicht lassen wil hingehen

des Tarters Frefelthat / sich mischet mit hinein :

860. der Waffen Aufschlag soll des Handels Richter seyn

und nicht das Jung Beträsch / ich (spricht er) wil erscheinen

früh auf bestimmten Plan / nicht daß ich möchte mainen

mein Vatter / weil er alt / zu unvermöglich sey /

864. nur daß er allzugut / daß deine Vüberen

so hochgeachtet werd / um öffentliches Liegen

damit du ziehest auf / dich also zu vergnügen

der schwarze Ritter war bisher noch halb verwirrt

868. jedoch des Handels schwall ihn zur Erkenntnis führt

und wieder muntert auf / die Schmachwort er gehöret

von Tattern hatte wol / und fand sich mit entehret

trat auf und also rieß / dieweil der Fürstin Rath

872. die Oberhauptmanschaft mir anvertrauet hat

so daß die maiste Schand / davon der Tarter saget

mir zugemessen würd / als bin ich angeklaget

das maist in diesem Stuck / und schuldig daß ich meht

876. als andre Fleiß gebrauch in rettung meiner Ehr.

Ich ich / wil Kämpffer seyn / und diesen Tattern zeigen

daß ihm wer allerdings gewesen besser schweigen

(als zu verleumbden so die unschuld / die das Feld

880. trotz allem Lügen Maul / mit Gott und Ruhm erhellet

Raum er dis letzte Wort vollkommen hat gesprochen /

der weisse Ritter kam alsbald herfür gebrochen

und mit bewegter Stimm zu unserm Helden spricht :

884. damit es / Ritter / euch am kämpffen mangle nicht

ich

Des Habsburgischen Octoberts.

- ich nehm es an mit euch/wo schon denn Maister spielet
 ein eingebildter stoltz oft grosses unrecht fühlet
 gepresste Billigkeit/ein Laster kund gethan
888. von vielen Tugenden den Glanz verdunkeln kan.
 Die Bosheit dieses übt am Nächsten unbescheiden
 was ihr Gewissen wais/ daß sie selbst wehrt zu leiden/
 was offen wird gethan durchsucht die Welt ge-
 schwind /
892. was heimlich wird verbracht die Geister Zeugen sind.
 Wer edel recht wil sehn/der soll sich auch bekleissen
 damit er Edel mög in Tugend übung heissen/
 um sonst der Adel ist bey hoher Ritterschaft
896. wann Ehr und Redligkeit verlieren ihre Krafft.
 Die Stimm und Redens Art der halb erkanten Zungen
 dem schwarzen Ritter ist Hergbrechlich eingetrungen
 es dunckt / und dunckt ihn nicht er hette diesem
 Schall
900. die Aussprach und den Thon gehöret offtermahl
 sein höchster unlust war/daß er ihn fürgenommen
 zu schliessen Freindschaft hatt / und izund solt er kommen
 in unvermainten Zand/ in Zweifelschluß er stellt
904. als einer der den Wolff bey seinen Ohren helt.
 Heri Ritter (sagt er drauf) ihr seyd nicht unterrichtet
 wie es beschaffen recht/ ich wer euch hoch verpflichtet/
 wann ihr entliesset mich des kämpffens und darfür
908. so ich verlange hoch / beschliessetet mit mir
 gewünschter Freindschaft Grund / O nein (der ander sagt)
 der so sich unbekant in fremdes Wasser waget
 ersauffet drüber leicht/ ich bin gewinigt schon
912. und diene nicht daselbst wo Falschheit zahlt den Lohn.
 Wann auf einmahl ein Hund zwen Hasen wil erlangen/
 so wird er weder den / noch jenen leichtlich fangen/
 Die Falschheit die man hier verbirgt ist Gott be-
 fant
916. ein auffen schönes Grab und schlecht getünchte Wand.

Das Neun und zwanzigste Buch

Die Freundschaft ist ein Bach in viel Canal gegraben
sie ausgetrocknet bald nicht stetten Lauf kan haben

gerechtes Gold in Feur nie seinem Wehrt verliert
920. ein aufrecht wahrer Freund im Unglück wird gespürt
verdächtig aller Wort Erzeugungen fürnahmen
den frommen Ottobert und ihn behend einnahmen

Verdruß und Raigung sich vermengt in ihm befindet
924. wie wird ein wanckelrohr gewieget von dem Wind.

Er spricht: die Probe steht der Tugend/ im Gewissen
daraus kam Ruhm und Schand als einem Bronnen fließen
wann jedem ohne Prob die Anlag stehet frey/

928. ist niemand auf der Welt/ der lang unschuldig sey.

Oft mancher sich verbrennt der frembdes Feuer lischet/
ein Weiser sich nicht gern in andre Handel mischet/
das Ohr nicht sey ein Grab (ob Bosheit schon drum
wirbt)

932. darinn der gute Nam von eurem Nächsten stirbt.
der welchen böse Lust und falsche Meinung bindet
niemahl die rechte Bahn zur edlen Warheit findet/

hingegen ohne Föcht sich zur Ausforschung wagt

936. wer unbesleckt in sich ein rein Gewissen tragt.
Was? (jener Antwort gibt) nicht darff man Wort ansehen
wann redet selbst das Werck / die Wort oft irre gehen
der Mensch thut/ was er denckt/ die Sünd ist unerlant/

940. bis daß sie an das Liecht bringt Unglück oder Schand.
Was hülffts mit Gleichnerey die Warheit überstreichen
wann man von Falschheit merckt außwerts die Warnungs
Zeichen.

den Handschuh er darauf für seine Füße warff
941. zu schon entschlossenem Kampf/ das sonst kein Ritter
abschlagen ohne Spott/ und weil er hielt entblößet (darf
die Hand/ Herr Ottobert das Aug hinschiessen läßet

Ach/ ach/ was sah er da/ ein Hand so weiß und zart.
948. der Ruremunda gleich/ so daß er ganz erstarrt
kaum wuste wie er solt im Streit ein Ader rühren/
und wie er gegen dem den Degen solte führen

Des Habsburgischen Ottoberts.

der seinem Freulein ganz durchauß so ähnlich war/

952. ihr macht (antwortet er) der Welt ist offenbahr
daß mehr ein blinder Zorn/ den unverschuldt erwecket
bey euch mein Unglück hat/ als ursach in euch steckt

zu solch unnöthigem von mir gehassten Streit/

956. nicht gebt so langen Zaum der gähnen Hitzigkeit
laßt raum dem ungestümm/ gebt Zeit dem Angewitter
des neblichten Gemüths/ ein Tugendssamer Ritter

nicht folget blinden Grimm/ der Argwohn ist gemein

960. allein dem Püvelvold/ nicht kennt der Wahrheit schein.

Der Weiß unwillig sprach: Laßt eur Philosophiren
was einem Rittersmann im kampfßen mag gebühren/

diß nehmet izt in acht/ nun werd ich in der That

964. erfahren/ ob eur Arm so grosse Kräfte hat

dem unrecht so ihr wolt beschöner/ benzustehen

als viel ihr Kunst gehabt dasselbe zu begehren.

Jedoch genug davon/ früh morgens wil ich euch

968. was nicht mein Mund vermag/ beweisen durch die
Streich.

Es scheint ganz erstaunt von traurigen Geberden

der schwarze Ritter drob/ verlohren halb zu werden

daß wer nicht hett erkannt den sonst Mannhafften
Muht

972. urtheilet hette hier/ daß es aus kühlen Blut

und saigem Herzen sey/ Lybussa selbst es sihet

nicht ohn verwundern an/ nicht wais wie ihm geschihet

warum er eben sich so laulich izt erweis

976. und diesen Fremdling fürcht/ er habe manchen Preiß

erworben doch vorhin/ auch Melecnaser sahe

ungerne diesen Krieg/ und weil das Zihl so nahe

vom Auftrag angestimmt/ erdenckt er eine List

980. die bey dem Alterthum gemainlich wohnhaft ist/

er zeugt hinwieder scharff/ das wenigst einzugehen

zum Nachtheil seines Chams/ vorhero sey zu sehen

ob solcher willig ein/ biß übermorgen muß

984. ihr Kampf seyn eingestelt/ daß man von Hoff her wiss

Das Neun und zwanzigste Buch

obs thuelich oder nicht / es werden auch die Böhmen
aus Besorg überfalls nicht vor der Stadt annehmen
den Handel/wo nicht vor (der Maister ist zu Feld)
988. ihr Cham die Sicherheit heft allen frey gestelt
weil diß die Warheit nun/der weisse Ritter sagt:
Ich selbst wil seyn der Vott / ob man Bedencken traget
andeuten diß dem Cham/kans werden Morgen nicht
992. soll übermorgen doch die Sache seyn geschlicht.
Drauf gieng er flugs hinweg und hat den Cham dermassen
bewogen/ daß er nicht allein hat zugelassen
den Kampfplatz/ sondern auch/weil Hollorana ihn
996. gebeten sählich hat / gezogen selbst dahin
dem fechten zuzusehn / versichert sind die Schranen
von beden Theilen gnug / mit gleich gestärkten Fahnen
versprochen Stillestand / ein jeder sich versucht
1000. so bald der süsse Tau der Morgenröthe Frucht
sich an das Gräßlein hengt/ und Phöbus seinen Wagen
der ihn des Abends vor zur Thetys hingetragen
am Bfer bey Tartes/ an fernen Orient
1004. bracht wieder auf die Bahn und seine Wolcken trönt
mit frischer Morgenluft/ mit Corrucan ankünmet
der weisse Ritter gleich/ und in den Schranken nimmet
den ausgezeigten Stand / die andern auch nicht faul
1008. ein halbe Stund hernach / auf seinem starcken Gant
der kühne Primislaus/ der schwarze Ritter reitet
an seiner rechten Hand/ die Fürstin ihn begleitet
mit beden Schwestern selbst und ganzer Ritterschaft
1012. so bald sie Corrucan von fernen hat ergafft
zum Streit sich fertig macht/ wie im Gebürge sitzt
ein Hungeriger Wolff / und nach den Feldern spizet
die Augen um den Raub/ in dem er nahe spührt
1016. daß ein jagbarer Hirsch hinauf geleitet wird
der Wolff sich in den Strauch eintruckt/des Feinds erwartet
das edle Thier beschaut/wie schnell und wol geartet
die Lauff und das Geweih/ er zweiffelt wie er soll
1020. angreifen diesem Kampf daß er gerathe wol.

Der

Des Habsburgischen Ottoberts:

Der traurig Ottobert in seinem Sinn bewogen
und gleichsam mit dem Haar unwillig hergezogen
nur fortgieng Schritt vor Schritt/ob schon sein mun-
ter Pferd

1024. mit schnaub und prausen hat die Frenheit oft begehrt
zu zeigen seinen Muth er hielt's gezwungen innen/
hingegen Primislaus mit freudigen Beginnen
zum Schranken pranget ein. Ein Doek aus Engel-
land

1028. also auf fremden Hund die Augen helt gewandt
zihlt mit gestrecktem Haupt und erste Schritt abmessen
biß auf gefastem Schluß er sich abstrahlen läßet
und pliket auf den Feind: also nach dem genahnt

1032. zum stechen die Trommeter auch gebabten Stand
verläßt mit ungestümm / der Tarter ihm hinwieder
zu weichen wenig scheint / so werden beede nieder
gelegt von gleichem Stoß / Gesellschaft ihre Pferd

1036. auch müsten laisten mit/ und stürzen ab zur Erd.
Jedoch sich Primislaus hat erschlich aufgerasset
und seinen Feinde sucht / der auch nunmehr nicht schlaffet/
empfanget seinen Mann mit Ritterlichen Muth.

1040. der gleich gewillet ist zu kauffen Ehr um Blut.
hingegen Ottobert/in dem auf ihm losgehet
der weisse Ritter schnell mit Fleiß das Spehr erhöhet
und seines Mannes fehlt der ander aber ihn.

1044. so wolgewogen trifft/ daß seine Lanken hin
zerspringt auf hundert Stück/jedennoch nicht bewegen
den festen Reuter kan/bald greiffen sie zum Degen
ansfangen neuen Kampf mit grossem unterscheid.

1048. der weisse war erhitzt/und feurig in dem Streit/
von Rachgier gleichsam blind/ begierdt zu verlegen
die Schutz-sorg aus der acht macht unvorsichtig setzen
zu würgen seine Lust allein schin/oder sich

1052. in den gewissen Tod zu geben williglich.
Kaltfinnig Ottobert im Streit sich zu bedecken
mit Gläch-gekehrtem Schwert zu Zeiten zu erschrecken

Das Neun und zwanzigste Buch

allein schin seinen Feind/ er sahe kommen wol

1056. die ungeheuren Bliß/ und wuste wie er sol
aufweichen/rechte Maß/ auch wiederum bißweilen
wann es zu bund hergieng/ Zwerchhieße mitzutheilen.

So wann der Schiffman sich von Wellen/ Sturm und
Wind

1060. auf offener See starck angesprengt befindet/
die angeschäumte Flut ihn hin und wieder wieget/
der Wind und Gegenwind ihn dort und dahin bieget
er in der harten Noth nicht thöricht widerhelt

1064. der Aquilonen trieb / der ihn bald abwärts schnellst
bald wirffet ins Gestirn / er schauet wie zu leiten
sein Schiff sey mit Vernunft/ unmöglich zu bestreiten

das Wetter ist durchmacht / er schwebet und lavirt

1068. bis daß die grimme Schoß der Zethys sanfter wird
Also war unser Prinz/ weil er des Feindes Nutzen
selbst aigen ziehet vor/ er sich allein beschutzen

vor seinen Anfall wil/ sein Harnisch war so gut

1072. daß ihm der Fremde kan noch keinen Tropffen Blut
verröhren aus dem Leib/ und ob zwar jener spühret
welch eine Kämpffens Art sein edler gegner führet

verdroß es ihr doch mehr und rechnet ihm zur schand/
1076. daß so geringer Fleiß auf ihn würd angewandt.

Was maint ihr (sagt er) wol ? daß ihr mich wehrt nicht
schähet

und nur mit Kinderspiel euch wieder mich ergetet

es soll euch reuen noch / drauf er in bede Fäust

1080. anfaßt sein scharffes Schwert und ungehobelt schmeißt
den Prinzen auf den Schild daß ihm der Arm entschlaffen/
verdoppelt seinen Streich und weil er seine Waffen

weis undurchtringlich seyn / er oben auf das Haupt/

1084. den Helm dermassen trifft/ daß Ottobert beraubt
schier alles Athems war / diß ihn zu Widerwillen
ermuntert dergestalt/ daß er auch wil erfüllen

deß Fremden seinen Wunsch / mit gleicher Münz be-
zahlt

1088. daß

Des Habsburgischen Ottoberts.

1088. daß auf der Achsel wird/ mit ernstem Blut gemahlt
sein frecher Gegenpart/ als wann man rothe Rosen
auf neue Leinwath legt / die hauchende Lieb-rosen
der weissen Reinigkeit / also das PurpurBlut
1092. den weissen Harnisch färbt / so nur den grossen Muth
des Feindes mehr gereizt / da Ottobert gesehen
den Gegentheil besprengt/mit aignem Blut hergehen
der Streich so hefftig ihn gereute/ daß er diß
1096. mit seinen Blut gern hett ersetzt und jenen ließ
herdonnern gnug auf ihm / verdrießlich ihm nun scheint
daß für die Wunden war / die man ihm gut vermainet
die Rüstung allzugut / im Herzen er empfing
1100. Empfindlichkeit und Quaal / so oft das Blut hergieng
aus seines Feindes Leib/hingegen auf der Seiten
mit unserm Primislaus der Tarter in dem Streiten
im gleichen Eyfer stund von gleichen Kräfften sie
1104. noch bede sind begabt/und brauchen gleiche Müh.
Allein daß Primislaus was jener an der Stärke
zu zeiten übertraff behender in dem Werke
und hurtiger erschien/sie waren bede schon
1108. an vielen Orten wund/des Wlodimirus Sohn
kan so aufßichtig nicht dem Corrucan begegnen
daß es bisweilen nicht muß harte Stöße regnen
des Tarters Ungedult war in dem Fechten groß/
1112. absonderlich als ihm sein Hengst mit einem Stoß
gequetschet ohngefehr/ den Säbel er dermassen
auf seines Feindes Helm hat kräftig fallen lassen
daß jener übertaubt erstaunet sinken ließ
1116. den Baum mit samt dem Schild / daß ihm sein Pferd
hinriß
wohin es immer wolt/immittels auf ihn tringet
der fühne Corrucan/den grossen Säbel schwinget
diß war des Böhmen Glück / dieweil des Tarters
Pferd
1120. am linken Bug verwundet/ daher es sehr beschwert

Das Neun und Zwanzigste Buch

nicht konte folgen schnell mit trocknen Sand vermischet
sein abgeronnen Blut/ so sich noch mehr auffrischet

je mehr es sich erhitzt/ und läst wohin es geht

1124. bezeichnet seine Pfad/ mit Blut gefärbet steht
der Boden umgezirct / der Larter so entbrannte
von eingebildter Rach/ den Mangel nicht erkante

davon sein Hengst gerührt. Des Primislaus Gaul

1128. in dem er auch geschirfft war fornen an dem Maul
herum laufft in dem Schran von einem Ort zum andern/
der Larter kommet stets dem Böhmen nachzuwandern

den doch sein scheuhes Pferd nicht nahe kommen läst

1132. sein Herz daroben saß ohnmächtig/ doch noch fest
in seinen Sattel hieng / allein den Kopf er neiget
ist recht ist lincke Hand und offtermahl anzeigt

als ob er fallen wolt/ engzwischen Ottobert

1136. nahm dieses wol in acht / und weil er lieb und wehr
hielt diesen Primislaus/ auch Wlodimir gebeten
ihn hatte vor dem Kampf/ er wolt im fall und nöthen

henspringen seinem Sohn/als wendet er behend

1140. dem schnellen Schwarzbraun ab / den Corrucan an-
rennt

mit einem starcken Stoß/sein fürgehabtes Toben
darnieder legt geschwind / er hatte gleich erhoben

den Säbel zu den Schlag/ der Tod es aber wehrt

1144. daß Leib und Säbel sind geschleudert auf die Erd.
Als wann in dem Gebürg ein äschenbaum gefället
wird durch die ZimmerArt und umgeworffen schnellset

Thall ab/vom letzten Hieb: Also bey Corrucan

1148. das Leben samt der Rach war kalt und abgethan.
Der weisse Ritter zwar eilfertig nachgehauen
dem dapffern Prinzen hat/den übel vorzubauen.

doch kahn er allzuspät/ der Kampf ist schon vollbracht

1152. auch hatte Primislaus sich wieder aufgemacht
ermuntert von dem Schlaff/siht daß ins Graß gebissen
schon hat sein stolzer Feind/kan aber schier nicht wissen
wie es zugehen mag/ doch ihm leicht bildet ein

1156. di

Des Habsburgischen Ottoberts.

1156. diß werde von der Hand des schwarzen Ritters seyn.
Darum er gegen ihm sich danckbar wil verhalten.
zum weissen Ritter eilt/ er hett ihm auch zerspalten.
das Haupt mit seinem Schwert/ wann Ottobert ihm
nicht

1160. fürwurff den guten Schild / mit sauren Angesicht.
und hoher Stimme riefft : so lang ich noch kan rühren
die Faust/so laß allein mich diesen Kampf ausführen/
unzeitig ist dein Hülff und überdrüssig mir/

1164. wo nicht/ so sib dich vor/ich widersage dir
der ander hat zuruck alsbald sein Pferd gelenket
darauf der Frembde sprach / wenn ihr an mir so dencket
zu thun ein Höffligkeit / daß ihr von diesen Streit

1168. ausschliesset eyren Freund/ so irret ihr euch weit.
Habt ihr geholffen doch ihm seinen Feind bekriegen/
warum soll er nicht auch befördern eurer siegen?

Nain/sagt der frome Prinz/dieweil ungleicher Stand
1172. noch zwischen ihm und mir/als wer es eine Schand
wann er heistünde mir/ihn hat die Noth getrieben
weil er ohn meine Hülff wer etwan gar geblieben/
ich kan mich wehren selbst / und wolte Gott daß ihr

1176. zu machen guten Fried einwilliget mit mir/
wie glücklich wurd ich seyn/ob ich zwar nie gesehen
hab eur Angesicht/ jedoch ist mir geschehen

ein Herz-bewegung stracks/so bald ich anfangs euch
1180. alhier/hab angeschaut / dieweil ich mich seyn gleich
dunkt einer würdigen Person/die in der Jugend
so überreichlich war begnadet mit Schön und Jugend
daß ihr andencken nie/ aus meinem Herzen wird

1184. verschwunden/ob sie schon mir/ leider/hat entföhrt.
der Rauberische Tod/ so oft ich euch anblicke
vermain ich anzusehn mein vorgehabtes Glück.

Einbildung oft betriegt (der Fremdling antwort gab)
1188. ihr liebt die Lebenden/drum lassen in dem Grab
die Todten ruhen nun / dort eine Fürstin sitzt
(Hybussen mänet er) die wieder hat erhitzet

das

Das Neun und zwanzigste Buch

- daß von des Todes Eyß villeicht erkühlte Herz
1192. durch neue Wollust wird versüßet alter Schmerz.
Die Freindschaft so mit mir ein ähnlichkeit ursachen
aus blinder Maining kan / euch nichts zuschaffen machen
in diesem Handel soll / bey mir niemahlen statt
1196. schein-glaubigen Betrug und lähre Freindschaft hat.
Eh soll hier dieses Schwerd verwandeln seine Klingen
und grünen als ein Strauch und frische Rosen bringen/
als ein erdichte Günst in meinem Herzen soll
1200. erwerben ringsten Plaz/mehr Lieb ich offneß Groll/
als meuchlerische Lieb. Hierauf er seinen Degen
geschwungen auf das neu / als wolt er fleiß anlegen/
sein Wort zu machen wahr/daß zu bedecken kaum
1204. sich recht mit seinen Schild der Prinz gefunden raum.
So viel ihm möglich nur / er seines Feindes schonet/
der ihm doch ohne Danck mit baaren Schlägen lohnet
dann ob er zwar wol ist auf rechter Achsel wund
1208. jedoch macht sich an ihm noch keine Schwachheit kund
je lenger er da focht / je grimmiger er worden
wie wann entgegen strebt der aufgeweckte Norden
den rauhen Suden Wind in einem hohlen Thall
1212. daß man in Bergen hört den sauß und Widerhall.
So wann das TiggerThier den Leoparden sihet
auf frischem Raube stehn/der auch vor ihm nicht fliehet
die Zeen und Klauen spitzt/ihn grimmiglich anfelt/
1216. doch weder Beut allhier noch vollen Sieg erhelte/
in Gold gemengtes Blau/am Himmel sich verkrochen
die helle Sonne hat / es ist herfür gebrochen
nur halb ihr rainer Strahl mit einen sanfften Lichte
1220. nach Westen allbereit ihr Wagen war gericht
und gab dem ErdenCrans halb Sonnenschein/halb Schattē/
der Prinz/so nur gesucht den Feind hat abzumatten
und zu verlegen nicht / zu machen solchen müed
1224. auf alle Vorthail denckt/ wann eines nicht gerieth
ein anders must herfür/ bißweilen mit der Flächen
zu halten ihn vom Leib/den Feselmuth zubrechen

ihn

Des Habsburgischen Octoberts.

- ihn also kräftig trifft/daß für dem Angesicht
1228. ihm schimmert grün und gelb / und wandt aus dem
Gewicht
nicht auszusprechen ist der unlust / so gequeelet
den weissen Ritter hat/ daß ihm bisher gefehlet
hat alle Kunst und Stärck / auch daß sein Gegenpart
1232. so frisch als vormalß je/nach unbeschädigt ward.
Die Höffligkeit/so er auch ohne Dancß erkennen
an seinem Gegner inust / ihn pflegte sehr zubrennen
und weil er sich entschloß entweder seinen Lauff
1236. zu enden / aber doch mit einem teuren Kauff
zu sterben / oder ja dem Prinzen umzubringen/
anhängig/sanget an ihn auf den Leib zu bringen
daß es fastwunder war/wie er so lange möcht
1240. ausdauren/ohne Zorn diß grausame Gesecht.
Wer sich verlohren gibt / am Leben selbst verzweifelt
unsinnig geht dem Tod entgegen halb verteußelt
die Sorge / so vorher das Herz gewaltig rührt
1244. in eussristen Verdruß ganz blind-verwegen wird.
In dem nun seinen Streich der weisse grausam führet
er auf des andern Schild die Klinge drob verlieret
daß sie zu Stucken springt/und das Gefäß allein
1248. ihm bleibet in der Faust / nun war ein grosser Schein
von unsers Prinzens Sieg/ hett er nicht gern verrauchen
hinlassen Zeit und Stund / und selbst nicht wollen brauchen
des Glücks Gelegenheit / der ander auch geschwind
1252. so bald er wehrloß ist/ sich in den Handel findt
sein Pferd anhaut gestreng/ den Prinzen fest umfasset/
der ihn hinwiederum nicht aus den Armen lasset
ein jeder heben wil den andern mit Gewalt
1256. aus seinem Sattel loß/ und weil sie dergestalt
einander fassen an/ gewaltig sie den Pferden
zu heizen bedersits/so daß sie bede werden
aus ihrem Sattel loß/ daß unter ihnen hin
1260. die hengste lauffen frey/ sie selbst einander ziehn

Das Neun und zwanzigste Buch

- zu Boden umgefaßt / daß sie unwillig müssen
der Erden kühle Schoß zusamm geschlossen küssen
doch sie so hurtiglich zugleich stehn aufgericht
1264. daß wer nicht schaute scharff hett es gesehen nicht.
Nicht anders wie ein Ball wann er zur Erden fället/
geschlagen von der Hand/ stracks über sich aufpreller:
so bede Kämpffer auch/ sie brauchen Stärck und List
1268. jedoch Prinz Ottobert noch überlegen ist.
Der Fremde war verwundt/er aber ließ noch mercken
gewohnte Höfflichkeit / wil sich so viel nur stercken
als abzuhalten ist vonnöthen seinen Mann/
1272. daß er zu Boden ihn nicht völlig bringen kan.
Er hette sich von ihm losmachen leichtlich können
und mit gebrauchtem Schwerd dem vollem Sieg gewinnen/
der Umstand merckt es wol / unzeitig duncte viel
1276. erwisne Freundlichkeit / man soll in solchem Spiel
nachseglen guten Wind/ der Soldan diß erkennet
auch Hallorana selbst/ die hette gern getrennet
so lang verzognen Streit / den Schwarzen Ritter sie
1280. kennt/daß er dieser sey/der sie aus grosser Müh
errettet unlängst hat/der Vatter selbst ihr winket
dieweil ihr Ritter schon in seinen Fechten hinctet/
es sey zu scheiden Zeit/die sich nicht lang besann/
1284. hin zu Lybussen schickt/die kommet mit in Schran
so bald sie sieht der Prinz/er sich hat los gewunden
aus seines Feindes Arm/ und spricht wir sind verdunden
zu hören/ was hie sey der schönen Freulein Will
1288. inmittels ist mein Rath so lang zu halten still.
Der ander so vor Zorn und unlust wenig sahe
noch später wird gewahr was aussen her geschahe/
doch helt et auch an sich/drauf Hallorana spricht:
1292. dieweil ihr höfflich send / abschlagen werdt ihr nicht
was unsre Bitt an euch. Die Ritterliche Thatten
von beden schon verbracht/nicht sollen in dem Schatten
der Nacht verhüllet stehn/der Abend neiget schon
1296. die unter das Gebürg hinab gethaste Sonn;

Des Habsburgischen Octoberts.

Als gebt euch auch zu Ruh / ihr habt genug gelitten/
gezeigt eur gutes Herz/ so dapffer ihr gestritten/

so rühmlich höret auf / und schwarzer Ritter ihr
1300. erwiesen habt vorhin schon grosse Wohlthat mir/
bestreuen hoff ich auch bey euch hier nicht zu finden
ungleiche Höffigkeit/ dardurch ihr mich verbinden

auffs neue wieder könnt/der Prinz den Degen bald
1304. einstecket in die Scheid/und spricht: ihr habt Gewalt
so viel als mich betrifft/ da ihr euch nur bekleisset
daß dieser dapffer Held den Frieden auch gut heisset.

Ich wünsche höher nichts/als Freind mit euch zu seyn.
1308. Der ander Antwort gibt/ich darf nicht sprechen nein.
Gleich wie man seinen Freind viel gutes oft ausrichtet
wann man bey Feinden/ sich als seinem Feinde dichtet:

also man auch den Feind am meisten schaden kan
1312. wann man bey seinen Theil nimt Freindschafts - Lar-
ven an/

den Stillstand anbelangt/weil Unglück mich gegeben
euch wehrloß in die Hand/muß ich genöthigt leben
darnach/ was euch beliebt/ jedoch wird sich mein Herz

1316. als wie ich vorgedacht/nie neigen anderwärts/
ich bin gewarnet gnug. Dieweil er dieses saget
auf Griechisch / sich der Prinz mit viel nachdenken plaget
und endlich bricht heraus: Herz Ritter/kennt ihr mich?

1320. so wird/ ob Gott woll/ euch kein unrecht hoffentlich
bewußt seyn meinethalb/daß ich nicht soll verdienen
wert ihr beleidigt schon/ euch wieder zu versühnen
kennt ihr mich aber nicht / woher hab ich verschuldet

1324. daß ich anhören muß solch unbihl mit Gedult?
Versichert euch/ daß ich kein unrecht nie begangen
auch nie begehen werd. Um Freindschaft anzulangen
geschicht bloß aus Begierd / in dem ich hab an euch

1328. vermerckt Erinnerung von aussen/ die mich gleich
beduncket hat dieses seyn/ was einsmahl mir gegeben
hat süßen Aufenthalt und Freud in diesen Leben.

Der

- der weisse Antwort giebt / ists ist ein andre Zeit
 1332. wer eine Gleichheit schon zu finden / ist sie weit
 aus euren Herzen doch / nunmehr ganz überdunkelt
 von jenen klärern Schein / der euch inwendig funckelt
 von eurer Fürstin her / die Sonne wann sie geht
 1336. herfür am Horizont / kein Stern am Himmel steht /
 ich wünsch euch Glück darzu / was einmal hat besessen
 das wallende Gemüth / alsdann bald wird vergessen
 wann es der Rauber-Tod / aus unsern Augen nimt
 1340. und etwas würdigers / dem Angesicht vorkümmt /
 Ihr irret wehrter Freund (der Prinz hinwider saget)
 und were nicht mein Herk das gern und willig traget
 was ihr mir sagt und thut / so wurde die Gedult
 1344. hart äfern diese Schmach / doch ist mir eure Huld
 weit lieber als mein Recht ; Ihr irret wehrter Ritter /
 kein Nebel ist die Lieb / den jedes Ungewitter
 verstreut / wie ihr maint / Ach die Erinnerung
 1348. grünt ewig frisch in mir / in mir bleibt allzeit jung
 eh wird der Todenschlaff die Augen mir einsencken
 in lange Finsterniß / eh ich nicht soll gedenden
 des bittersten Verlusts / der niemal welcket ab /
 1352. und mich beleiten wird anhängig bis ins Grab.
 En sagt der Freunde / schweigt / wer wolte dis begehren /
 weil ihr Inbussen ist (wol würdig) pflegt zu ehren
 daß ihr sie meinerhalb / aus ursach daß ich bin
 1356. nicht ungleich eurem Freund / verlassen solt / und hin
 um ungewissen Dampf gewisse Wollust geben /
 wann eine Fliege hengt in zäher Spinnweben
 sie nicht so leicht entstrickt den angepackten Fuß
 1360. gewöhnlich neue Lieb die alt austreiben muß.
 O (sagt der fromme Prinz mit seuffzen) ihr mögt spotten
 mein Freund / als euch beliebt / doch läst sich nicht ausrotten
 beständig-feste Treu / auch keine neue Lieb
 1364. in meinem Herzen je soll haben solchen Trieb
 noch wurzeln jemal ein. Konnt ihr euch so viel massen
 der weisse wieder sagt / daß ihr diß Freulein lassen /

Des Habsburgischen Ottoberts.

von meiner wegen mögt / doch wolt ich euch nicht gern

1368 aus diesem lieben Ort verlocken allzufern.

Ach ja / von Herzen ja (ihm freudig Antwort gibet
der wolvergünftete Prinz / nicht glaubet das geliebet

von mir diß Freulein werd / ohn was ich schuldig ihr

1372. aus Ritterlicher Pflicht mit Ehren und Gebühr.

Ich glaube (sagt der frembd) euch alles was zu glauben
und Wahrheit-ähnlich ist / doch werdet ihr nicht rauben

der Fama Freyheit auch / die euch mit hellen Schall

1376. gewissen Breutigam anruffet überall.

Oftt Fama (sagt der Prinz) aus äußerlichen Dingen
und unr gefärbten Schein / wais Zeitungen zu bringen

die doch erdichtet sind. Des Volcks Mund / Gottes
Mund

1380. (der Frembdling Antwort gibt) was iederman schon
man zwar vermänteln kan / herfür doch endlich blicket (kund
der reinen Wahrheit Strahl / drumb weil es euch geglückt
so braucht euch dessen wol / diß Freulein ist es wehrt /

1384. die jung / schön / edel / reich / daß ihr sie liebt und ehrt.

Ich wil mich derenthalb in Zankstritt nicht einlassen /
denselben der uns liebt / wir billich auch nicht hassen /

ja / sagt der fromme Prinz / warum dann hasset ihr
mich?

1388. der ich euch herzlich lieb / und zeigt heffriglich

bisset das Widerspil? Warum ich (sagt der weisse)

die Unbeständigkeit an keinem Ort gut heisse /

nicht schickt sich an diß Ort zumelden / wann vielleicht

1392. uns die Begebenheit nicht aus den Händen weicht /

solt ihrs erfahren schon / iht muß es seyn geschiden

die Abendröth erscheint / derhalben lebt in Friden

mit eurer neuen Lieb. Ich kan (antwortet er)

1396. zu Friden leben nicht / bis ihr mir gebt Gehör /

und ich hör euch zugleich / euch aus den Wahn zu heben /

und daß ihr seht / daß ich der Liebe nicht ergeben

davon ihr meldung thut / in dieser also kühl

1400. als brünstig gegen euch / ich morgen reiten wil

M m m

einstelt

Das Dreyszigste Buch

einsetzen mich bey euch. Drauff Hallorana nimmet
Erlaubnis bey dem Cham/der willig mit einstimmet/
verspricht ihm frey Gelait / und weil anbricht die
Nacht
1404. hat jeder sich vorhin in Sicherheit gebracht.

Ende des Neun und Zwanzigsten
Buchs.

Das Dreyszigste Buch.

Des Habsburgischen Ottoberts.
Inbegriff des Dreyszigsten Buchs.

Wie Ruremunda als sie von einem
scharffen Schlasserunck entsinnet / für todte
begraben war/von dem darum wissenden Arzt
wieder erqvickt/ihre Abreis nach Nicarien an-
gestellt/vom Leucophron erstlich als ein Geist
geflohen/hernach erkannt mit Freuden von den
ihrigen empfangen worden. Sie ziehet in die
Schweiz/ da sie den vom Dibholden einge-
schobenen falschen Ottoberten entdeckt / und
das Land von grosser Auffruhr befridigt.

Wie Unmehr/ nach dem wir lang genug ge-
schwigen haben
wie Ruremunda hin ins Kloster war begraben/
ist wider hohe Zeit daß man begehe sich
4. einmahls vom Böhmer Wald hin den Sud-westen
Strich.

Die

Des Habsburgischen Octoberts.

Die falsche Zeitungen so in der Welt umfliegen
gestreuet durch den Wahn/die Menschen oft betriegen/
und geben weiß für schwarz/und machen schwarz aus
weiß/

8. dardurch die Einfalt wird gelaitet auff das Enß:
Jedoch die weil der Mensch im Lust begirten waltet
im Fortz und Hoffnung schwebt/auch leicht ein weiser fallet
daß er Wahrähnlichkeit für rechte Warheit glaube

12. bis endlich doch die Zeit hinweg die Spreuer staubt
die Warheit saubert aus/die Lügen überwindet/
und wider rechten Platz inden Gemüthern findet/

als wie die Sonne wird von trübem Nebeldach
16. der Wolcken eingehüllt/bis das sie allgemach
durch-schimmert dicken Dampff/ ihn kräftiglich abtreibet/
und von der Dunkelheit unangefochten bleibet:

Also die Warheit auch oft in dem Lügenzelt

20. verfinstert liegen muß/doch endlich Sieg erhelte
Ja/weil Gott wunderbar die grosse Welt regieret/
und viel Geheimnüssen in seinem Rathschlag führet/
offinals aus Trauren Freud / und aus den Freuden
Leid

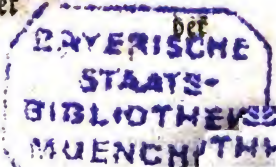
24. verlehret /also wird die blöde Sterblichkeit
die nur die Schelfe sieht/den Kern zu finden irret/
sehr oft in falschen Wahn/und Mainungen verwirret/
in dem von Anfang oft das Ende fern abfließt/

28. und in der Larven schein/vil zeigt das anders ist
bissher ist jederman/wer vormal hat gelesen
verflossene Geschicht/ in diesem war gewesen
daß Nuremunda sen gestorben zu Rhodis

32. und ihre Eltern selbst diß hielten vor gewiß.
Ja auch die Leute gar/die selbst sie begraben
des jungen Freuleins Tod beseuffet herzlich haben
und inniglich bewaint/Ja auch das Kloster gar

36. worinnen in die Gruft gesetzt ihr Leichnam war
in dieser Mainung stund/und hat sie hoch bedauert
der unversehne Fall/wie hefftig sie betrauret

M m m ij



Das Dreysigste Buch

der liebend Ottobert hat man vernommen schon/
40. ja ihr Andencken war gleich einem Scorpion
der ihn unheilsam stach. Es schiene sich zu mehrren
sein Schmerken durch die Zeit/die alles sonst verkehren
und ringer machen kan/bey ihm von Tag zu Tag
44. ergrössert immer wuchs die innerliche Klag.
Doch ist es lang genug/wir haben vorgesungen
ein traurig Todtenlied/Mitleiden uns gezwungen
zu einer Grabschrift hat/wir haben sie beklagt
48. und andern auch erzehlt/was uns war vorgesagt
die man hat vor geglaubt am Lethestromm hinschweben
zur langen Ewigkeit/dieselb igt wider leben
in meinem Versen soll Gott hat diß teure Pfand
52. erhalten nach der Welt durch seine Wunder-Hand
es musste vor der Zeit daß Freulein nicht absterben/
noch eh aus ihrem Leib entspriessen solche Erben
zur Herrschung diser Welt geschicklich/deren Diubm
56. in Ost und Westen soll sein wehrtes Aigenthum
mit Ober-Herrschaft macht und Tugend-Würden finden/
und ein beständig Reich im grossen Teutschland gründen/
die als ein starcker Damm/den strengen Wellen lauff
60. des Ottomanner Meers gewaltig hielten auf.
Wie Rhadiurgon hat die Hoffnung zu erlangen
das Freulein samt dem Reich zu fehlen angefangen
hernachmals aus Verdrus zu tödten sie mit Gift
64. gesucht hat/ist vermeldt/doch wie die Vntreu trift
den Maister billich selbst/so hat er auch empfangen
gebührlich rechten Lohn/um das was er begangen
durch seinen schlauchen Arzt/und wie gemainiglich
66. der andre Teutschen wil/betriegeser selbst sich/
so gieng es auch alhier Eymnopristes fliehet
die Mordthat zu begehn/doch das Geschenk ansiehet
so ihm die Augen blindt/er wais nicht wie er soll
72. ausgiessen dieses Bad/das es gerathe wol.
Er hette gern das Gold/diß Laster zu begehen
ihm sein Gewissen wehet/zu dem so must er stehen

Des Habsburgischen Ottoberts.

in äufferster Gefahr/dieweil ihm wol bekant

76. wie hoch diß Freulein war geliebet in dem Land.

Er war sonst von Natur (wan man den Geiz ausnimmet
den er für Klugheit hielt) nicht häßlich angeglümmet

mit schwarzen Laster-Brand/niemanden that er Leid

80. war selbst sein gröster Feind/in den er wenig Freud/
und grosse Sorgen trug die Güter zugebrauchen/

an Feuer brand er sich/ sich wärmend den in Rauchen

in rächen war er sonst mitleidig /wann ihm nur

84. das Geld blib in der Hand/so ließ er keine Spuhr
des Babilis offenbar/der Fröling schönster Jugend

mit Blumen schön geschmuckt und Früchten wahrer Zu-
gend

so in den Freulein war/die hohe Freundlichkeit

88. damit sie war begabt/dardurch sie jeder Zeit

font ihre grösssten Feind und Hasser an sich ziehen

bewegten disen Mann sich endlich zu bemühen

zu ändern seinem Schluß/bald wider ihm einfiel

92. da Rhadiurgos wurd ihm sehen in das Spil

gefährlich wurd es ihm nicht weniger Bedenken

darum hat er vermüschet mit starcken Arzeneyen

und unschadhaften Tranc ein kaltes Opium

96. Narcotisch/so allein der Sinnen Fürstenthum

nahm eine Zeitlang ein/mit der Bewegung kämpffte

und wie mit hartem Schlaf die Lebens Geister dämpffte

nicht gänglich tilget aus /doch weil es scharf gemengt

100. hat es das schwache Herz mit Ueberfall beträngt

die Sinnen eingeheumt/die Pulsen hinderschlichen

und Regungslos gemacht/das aus dem Leib entwichen

Empfindigkeit und Krafft / auch wie im gleichem
streit

104. des Todes und des Schlags gemainen Unterscheid

ununterschiedlich sehn/den Augen auffgehoben/

es scheinet in dem Schlaf die Bitterkeit zu toben

des all-gefürchten Todes/kein rechter Schlaf es war

108. ein recht-vermainer Tod/der zeigt offenbar

M m m, tij

durch

durch Ohnmacht seine Stöß/als ob in letzten Sügen
der hingefallne Leib/ohn Leben ohn Vermögen

und ohne Seele wer/ auch weil die Schwachheit ihr

112. hat immer zugesetzt/daß sie sich selbst alhier
verlohren hat geschätzt/und zu dem Tod bereitet
daher ward jederman auff disen Bahn geleitet/

sie sey gestorben recht/also weil der Verdacht

116. auff Abadurgos gieng/er gleich ward umgebracht
mit recht gesuchter Rach. Enminoprissies sihet
des Unglücks witterung/bey Zeiten sich entziehet

dem gleich erwarten Grimm/nach dem er schon vorhin

120. gedingeten Verdienst und thörichten Gemin
von andern hat verlangt/ist ließ ihn sein Gewissen
und eingeübte Forcht des Nutzens nicht genießen/

nur dises war sein Trost/weil er den andern auch

124. betrogen gleiches falls/und nur mit lährem Rauch
und Nebel Dunst gespeist/dieweil er höret sagen
daß er vom Pöbel Volck sey grausamlich erschlagen

als hat er sich vor ihm nichts zube sorgen mehr/

128. denckt auf des Freuleins Heil/und schmerzt ihn treff-
lich sehr

daß schon das dritte mahl aus Ostten : Auffgebrochen
Auroren Purpur Fahn/und wurde seyn verkrochen

die Sonn am selben Tag/ so stund in Haupt Gefahr

132. das Freulein/daß sie nicht verschmachten möchte gar.
Drum er sich kurz entschloß/wiewol ihm drauff gestanden
Gefahr des Lebens ist/das Freulein von den Banden
des Todes zureissen loß/verkleidet heimlich sich

136. in Weibs Gewandt verstellt zum Nonnen Kloster
schlich

zur Abtissin begehrt/geheim mit ihr zusprachen/
als sie stillschweigen ihm verspricht er alle Sachen/

ihr ordentlich entdeckt doch wil er/ daß allein

140. sie soll/ und keine sonst des Handels Zeuge seyn.
Weil dise Kloster-Frau/die sonderbarer Gnaden
am Freulein hat geliebt/und den erlitten Schaden

sehr

Des Habsburgischen Ottoberts.

sehr inniglich bewaint/also sie desto mehr

144. sich drüber auch erfreut und sagte Dank und Ehr-
um diß den frommen Gott/und bat er woll erfüllen
mit seines Segens Krafft den vorgesezten Willen

die Leuche wecken auff zu seines Nahmens Ruhm/

148. dieweil es immer schad/das solche schöne Blum
abwelchen soll so früh/auch hat sie mit genommen
Hertz-Stärckung Trand und Speiß / damit wann wider
kommen

die Krancke soll zu sich/ben handen Labung wer

152. ohn Zweifel wurde sie sehn abgemattet sehr.

Sie giengen fort allein/(die Schwestern nichts drum wissen)
zur Kirchen in die Grufft/und hinder sich zu schliessen

der Arzt Verlangens-voll eröffnet bald die Baar

156. ihr treuer Phylar noch darneben llegend war
bewegungs loß und still/ohn wann er schin zu krächzen
durch winseln innerlich/und ängstiglich zu lächzen

der Kopff war vornehmer den Psotten aufgelegt

160. so blibet unverruet/ohn wann er hat bewegt

die Augen umzusehn was dise Leute machen/

vielleicht er Hoffnung trug/sein Freulein wurd auffwachen
und wider munter sehn. Also nun in der Grufft

164. der Sarch wird auffgehült/das wider frische Luft
den Leib anwähen möcht/es wil sich aber finden

noch kein Empfindligkeit/der Arzt läßt dennoch schwinden
sein Hertz und Hoffnung nicht/von Kräuter-Eßig ihr

168. bestreicht das Angesicht/auch hat er Balsam hier/
ihn an die Nasen reibt/mitt Fingern er berühret

die auffgehaltne Puls/die Abbtissin auffschnüret

der Ruremunda Kleid/ein wenig hielt die Hand

172. auff ihrem Herzen still/und dennoch nicht erkant
ob leben oder Tod hier Oberhand behielten/

diß war ihr größter Trost/wiewol sie wenig fühlten

Erregung in der Puls/das gleichwol nicht ersart

176. der Leib ist/ sondern noch mit lauer Gegenwart

die Geister zeigte/nicht geschiden/nur entschlaffen/
die wurden allgemach sich widerum auffrassen

wann rechte Zeit herben/zu dem eraignet sich

180. kein tödlicher Geruch/wie es gemainiglich/
in Sommertagen pflegt/defwegen hat befohlen
die Abbtessin dem Arzt/er solte noch herhohlen

die Schwester Euphrosyn/als die verständig war

184. verschwigen und getreu/in Künsten sonderbar
der Arzneyen bewehrt/die andern Nonnen müßten
in zwischen in dem Chor ihr Vesper Lied zurüßten

in einer andern Kurch/es kommet dise bald

188. und findt daß Freulein noch in voriger Gestalt.

Ihr Racht ist/das man soll in eine Zell abweichen

das Freulein in ein Bett hinlegen und bestreichen

mit warmen Tüchern wol/ausziehen das Gewand

192. so wird ohn Zweifel sich der schlumrende Verstand

er muntert widerum. Sie thun es und fortgehen

man legt sie auf die Trag/und eilet ungesehen

zur Abbtessin Gemach/das Bette warm gemacht

196. das Freulein abgekleidt stracks wird hinein gebracht.

(Als sie immittels hat der Arzt bey seits gewunden)

als sie Erleuchtung der Kleider hat empfunden

beynebends lindem Bett Herz= Stärkung Labniß=
Krafft

200. hat der verstockte Geist/der sich noch Zweifelhaft

erzeiget hat bißher/sich wider zuerholen

durch frische Luft erkeckt/die Nonne an der Sohlen

sie kitzlete ganz leiß/darob sie zog an sich

204. den Schenckel doch gemacht/ die Pulsß auch ihren
Strich

eröffnet auff das neu/an Henden/Schlaff und Herzen/

und das man unverhofft nicht machte neue Schmerzen

der Arzt verhängen ließ die Fenster ganz und gark

208. das ein geringer Schein des Lichtes drinnen war

ein halbe Stund es wehrt/darin man stets fortfähret

mit allem was die Noth in gleichen Fällen lehret

Des Habsburgischen Ottoberts.

zu leisten embsiglich/mit Krafft der Arzeneen

112. von Ohnmacht widerum den Geist zu machen frey.

Ihr stets getreuer Hund/so bald er hat gesehen

sein Freulein tragen weg/auch anseug aufzustehen

und nach zu folgen ihr / wiewol ganz schwach und
matt/

116. weil er drey Tage lang schon nichts gefressen hatt.

Ihr Bettlein niedrig war/der Hund hinan zu schleichen

begunte sauberlich/und weil er kont erreichen

daselbsten ihre Hand/die sie hielt ausgestreckt

220. ein wenig neben her/er solche sanft beleckt

inmittels hat die Wärm und Labung fürgetrunken

und sich der LebensGeist mit siegen aufgeschwungen

aus seinem Kärcker loß/das man wie sie noch lebt

224. hieraus urtheilen kan/mit schwacher Stimm anhebt

also zu reden sie : (man höret zu mit Freuden)

Mein Gott/wo bin ich doch/und weil der Arzt bescheiden

ihr Antwort geben noch nicht wolte/sie nicht vil

228. zu mühen Anfangs gleich/als schwig sie wider still.

Ihr Phylax also bald er disen Schall vernommen

ist frölich mit dem Haupt/auf ihren Halse kommen

es sacht hinan gedruckt/so bald sie diß empfand

232. ausstrecket sie behend von sich die rechte Hand

lieb-koset threm Hund/und seuffzet ohne reden /

die Euphrosyne sorgt es möchte sich erblöden

das Freulein widerum/ihr an die Nase hielt

236. vom Ambra einen Taig/als es das Freulein fühlte

wer ist da/ (fragte sie mit zünlich starcken Worten)

die Fenster ob sie wol verhengt an allen Orten

mit einem Fûrhang sind/doch wars so finster nicht

240. ohn weil dem Freulein noch schwach war der Augen-

licht

als siht sie keinen Stich/die andern alle sehen

unschwerlich was sie macht/der Arzt sie länger stehen

nich: lassen wil in Forcht/der Euphrosyne winket

244. die also wähllich sagt : Mein Freulein mich bedünckt

W m m v

ihr

Das Dreyszigste Buch

Ihr werdet hung'rig seyn? Wo bin ich? fragt sie wider
und starret grösser auf die matten Augenzieber.

Ihr send in Kloster hier/mein Freulein (jene sagt),
248. bey eurer Abbtessin/die groß Verlangen tragt
zu wissen euch wol auf. Die Abbtessin ihr machte
ein Supplein mittlerweil und ihr es warm herbrachte

sie hielt ihrs vor dem Mund und sie zu essen hat
252. sie nahm es ohn Verzug und halb getruncken hat
die Helffte sie dem Hund hinreichte/der genommen
(weil von so lieber Hand ihm dise Nahrung kommen

die Speiß hat alsobald/das Freulein in bedacht
256. als halb verdurcket lag. Wer hat mich hergebracht?
(sie endlich kecker sprach) hab ich doch schon gegeben
als vil mir traumen wil/sein Vrlaub meinen Leben.

Wie leb ich wider nun? Mann machet mich ganz iri/
260. ich wais nicht bin ich dort/ich wais nicht bin ich hier.
Die Abbtessin ihr sagt: Der höchste hat nicht wollen
das solcher rainer Glang so früh ableseren sollen.

ihr lebt mein Freulein noch / Gott der in höchster
Noth

264. den Frommen stehet bey/hat euch vermainten Tod
im sanfften Schlaff verkehrt/und nicht/das ihr geraubet
so wurdet vor der Zeit dem Menschen-Fraß erlaubet.

Wie lang ist's/das ich da (das Freulein wider spricht)
268. in disem Zimmer bin (Vor/war ich (glaub ich) nicht
in diser Cammer hier. Schon wird den Augen grösser
Scharffsichtigkeit gemach/sie können ietund besser

entscheiden als zuvor/ es ist nun Tag und Nacht
272. (der Arzt antwortet drauff) das ihr habt zugebracht.
wie entwallen nur die Zeit/ und darff ich bitten
damit nicht die Natur werd etwan überstritten.

nemt etwas Speiß zu euch/drauf ruhet eine weil/
376. es weichen langsam ab/und kommen schnell in Eil
Krankheiten uns zu Hauß. Ich halt (ihm Antwort gibet
das Freulein) das mein Hund mehr/hung'rig wo euch liebet

ihm.

Des Habsburgischen Ottoberts.

- ihm etwas bringen laßt/zu Hand die Schwester laufft
280. dem Hund die Notturfft gibt/der frisset nun und saufft
darnach hat sie von Speiß ein wenig auch empfangen
die Abteffin nach dem sie Urlaub nahm/gegangen
hinweg ist sambt dem Arzt/allein die Schwester blieb
284. des sie gebachtung noch und ihr die Zeit vertrieb
des andern Tags /als sie/die Nacht durch/ wol geschlafen
begehrte sie man soll die Kleider her verschaffen
auffstehen wolte sie/versuchet auch gemacht
288. die Cammer durch zu gehn/doch war sie noch zu schwach
und weil die Schwester bat/zum Bette wider nimmer
den Weg/und legt sich ein/in dessen wider künnet
die sorgend Abteffin/der hüffend Arzt auch mit/
292. befanden/daß sie fast der Krankheit were quit/
nur das es mangle noch/die Kräfte zuerquicklen/
hernach zur Besserung sich alles würde schicken/
der Arzt (nach dem vorhin die Abteffin hinaus
295. die Schwester hat geschafft/Berrichtungen im Haus
als sie gewohnet war zu thun) auf seinen Knien
vom stück zu stück erzehlt (unnöthig anzuziehen)
wies zugegangen ist/diß zuverzeihen ihm
300. ausbittet/und erlangt/drauf sie gemeine Stimm
hergeben/was zu thun/die Abteffin zwar wolte
Cymnopristes auch/daß sich das Freulein solte
bald machen offenbar/sie aber die gewußte
304. was dem Leucophron war geboten / hatte Lust
hier lang zu warten nicht sie konte leichtlich denken
in welche Hertzensquaal würd Ottobert sich sencken
weyn er sie glaubte todt/auch ihrer Eltern Leid
308. zu lindern nöthig war/weil noch die rechte Zeit
drum Dinten und Papier begehrt und künzlich schreibt
den Ständen den Verlauff/wie sie von hinnen treibet
ein aufgestoßne Noth/daß durch sein Arzenei
312. Cymnopristes nur allein die Ursach seyn
das sie noch lebte und das andre sie verschweiget/
damit ihm wurde nicht/der Pöbel ungeneiget

die

Das Dreysßigste Buch

- die Eltesten in Land bis ihre Widerkunfft
316. sich nahe widerum/mit Weißheit und Vernunfft
Haushalten sollen recht/dieweil sie nun dermassen
besesstet diesen Schluß/man sie dabey muß lassen/
der Arzt/nach dem vom Meer das Kloster lag nit weit/
320. bestellen muß ein Schiff/so zu bestiminter Zeit
wegfertig solle seyn/wann man wird anbefehlen/
entzwischen soll man diß vor jederman verhehlen
drey wissen nur darvon/die ihr mit teurem End
324. die Zusag haben schon gethan/Verschwiegenheit
zu halten bis sie sey vom Haven abgefahren
und erst den Tag hernach diß Ding zu offenbaren/
ihr Harnisch war vorhin ins Kloster eingebracht/
328. daß er wird in der Kirch erhöht und aufgemacht.
Der kam zu statten wol/so bald durch Finsternissen
der späte Hesperus das Erdreich zu begrüßen
mit stillem schleichen komt/das Freulein in ihr Schiff
332. gewaffnet sich begab/stracks vom Gestatt ablieff
weil aber sich im Meer ein Ungestümm erregte
der Schiffman auf der Höh einhielt und sich dort legte
zu Anker/bis der Tag sich wieder mercken ließ
336. und nun der strenge Nord nicht also sturmicht blieb
dann setzten sie fort/mit zimlich guten Winden
sie hoffte noch daselbst den Ottobert zu finden/
Mittages kommen sie an ihrer Insel an
340. am rechten Haven nicht/mit Fleiß sie diß Bahn
ein wenig abwärts sucht/nicht gähling zuerscheinen
in ihres Vatters Haus/da man sie wurde mainen
gestorben seyn gewiß/wann sie kähm ohn gefahr
344. nicht wurd es ohne Forcht und Angst abgehen lähr
gesetzt auch/daß man sie lebendig wurde glauben/
(Erfahrung geb es selbst) so dörrfte sie berauben
gäh u. verhoffte Freud in solchem höchsten Grad
348. der Lust-Empfindlichkeit/wie man dergleichen hat
vernommen andermahl/ein solches abzuwenden/
wolt unser Freulein dort nicht öffentlich anlanden/

die.

Des Habsburgischen Ottob. rrs.

- die wachen auf der Wart sie gleich wol nahmen aus/
352. daß man das Zeichen merckt in ihres Vatters Haus.
Ein frembdes Schiff ankend. Also ließ Constanz gehen
stracks den Leucophron fort/am Meer-Gestalt: 3. sehen
obs sorglich/oder nicht/bewehrtes Vold mit sich
356. er nihmt auf allen Fall/und suchet einsiglich
bis daß er finde den Ort da sie gleich anzufahren
an einem Vorgebürg im Werck begriffen waren (fluche
Leucophron ruft alsbald und auf den Schifman
360. warum wird (sagt er) nicht der rechte Port gesucht /
taucht ab/dort linder an/der Schifman ohn bedenden
auf Nuremunden Wort/das Schiff sieng anzuheuden.
darob Leucophron toll den Degen hat entblösst
364. in zwischen sich im Schiff daß Freulein sehen lässe
in Harnisch ganz vermacht/als gleich Leucophron rennet
auf ihren Schifman loß/in dem er stracks erkennt.
die Klüßrung und erschrickt/kein Wörtlein sagen kan
368. nur steht und schauet starck die Nuremunden an.
Die also zu ihm spricht (doch das Visier bedeckt
ihr ganzes Angesicht) heisse dieses Freud ewiger?
wann man wil gute Freund abtreiben mit Gewalt?
372. nie hett ich diß vermaint/ich solte der gestalt
empfangen seyn alhier. Leucophron anfangs dachte
ein Abgesandter diß wer etwan(welcher brachte
zum Angedencken nun des Freuleins Harnisch her/
376. zu ihrer Eltern Trost/und sihet nach der quer
was werden wil daraus/die Nuremunda gehet
inzwischen aus dem Schiff und daß Visier erhöhet
an ihrem Helm empor/ihr schönes Angesicht
380. absärbig mager bleich doch ist unkentlich nicht.
Also ein faiger Haß in seiner saß verborgen
wann er den Weidman sieht mit Hunden /sitz in Sorgen
sich schmieget und nicht wais/ob er auch stehen soll
384. bald/oder ligen still/es ist ihm nirgends wol:
Also Leucophron war/zuruck er sich wil zauffen
noch zweifelt ob er soll erwarten/oder lauffen

er glatt

Das Dreyszigste Buch

er glaubet sicherlich/ daß dieses so sich weist

388. nicht Ruremunda selbst sey/sondern nur ein Geist.
Die Haar ihm sich zu Berg und sein Geblüt erkaltet
dieweil er für gewiß als ein Gespenst sie haltet/

sie aber geht auff ihn/er nicht erwarten wil

392. biß sie ihm näher komm und schneid ihm ab das Zihl
reißt aus/so gut er kan mit schnauben/und den seinen
ein gleiches Bespil gibt/die auch nicht anders meinen

als das sie ein Gespenst verfolge/darum sie

396. wegwerffen ihr Gewehr/und ist kein bleiben hie.
Wie wann ein Herde Schaaf auf grüner Weide gehen
und sie ein frembder Hund anbeller/und nun sehen

außreißen über Feld den wieder alle gleich

400. nachteilen seiner Flucht. Also erschrocken/bleich
und forchtsam dise Leut hin auf das Schloß zu eilen
als Ruremunda diß ersicht/sie nicht mehr heilen

die Zagheit mit der Stimm und starcken ruffen kan/

404. sie läuffen stärker fort/der bestie rennt voran/
aufhalten keiner wil/bis kommt auf selben Wegen
daseibsten ohn Gefahr Thymoleon entgegen

der als er seinen Sohn ganz aus dem Achem siht

408. der nichts anzeigen kan unaufgehalten flieht.

Er einen hindersten bey seinem Arm erwischet
ihm seiglich also lang aufmannet und er frischet

das er ihm sagen kan/das Ruremunda sey

412. erscheinen am Gestalt/und sie durch ihr Geschrey
dort hette weg gejagt/der Alte zwar erstunet

doch weil unedle Forcht in solchen Fall nicht nuzet

und er nicht glauben kan/das Gott verhängen soll

416. weil hatte dieses Kind so Christlich fromm und wol
gelebt von Jugend auf/daß sich ein böser Teufel
verkleiden sol in sie/auch sey es ganz kein Zweifel

es sey was für ein Geist es wolle/ daß er nicht

420. den frommen schaden mög/in dieser Zuversicht
in dem er sihet schon die Ruremunda kommen

die all zu kenschlich ihm/hat er das Herz genommen/

Des Habsburgischen Ottoberts.

zu warten was sie wollt/als nun zurück gehaut

424. Leucophron/wie getrost sein Vatter Gott vertraut/
er selbst sich schämte drob steht still/und ob er gerne
war alles wissen wollt/jedoch bleibt er von ferne.

Nicht anders als die Schaf/in dem sie sind verscheicht
428. fort lauffen in dem Feld gesamt/wann eines weicht
wann eines stille steht/die andern auch Hertz fassen
und sich in ihrer Flucht gesamt anhalten lassen.

Weil Nuremunda nun den gähnen schrocken sah
432. alhier verursacht schon/sie nicht wil alzumach
hintreten/also ruft/ich mainte zu ergehen

die meinen und ihr wollt euch über mich entsezen

mein Freind Thymoleon/ich leb und bin nicht todt

436. wiewol ich war dem Tod im Rachen/hat doch Gott
mich wider euch geschendct/die Zeitung so euch neulich
von meinen Tode betrübt/die ist gewesen freulich

der Wahrheit änlich ganz/doch wars ein Ohnmach
nur/

440. die Jugend/fordrict Gott half wider der Natur/
durch guter Leute Rath/drum wartet/euch erkecket/
seht an die Wahrheit selbst/nicht wie eur Sohn erschrecket.

Drauf gieng sie hin zu ihm/erhaltet dapffer Stand

444. wiewol er in sich selbst vil änderung empfand/
sie reicht ihn ihre Hand/er nahm sie zwar zu küssen
jedoch Kalt sinnig gnug/es bebt ihm sein Gewissen
doch fühlet er darinn die Lebens Wärme sehn.

448. Ist's möglich (sagte er) doch/das dises ist kein Schein
lebt Nuremunda noch/ja sagt sie/ja/ich lebe/

und das ich euch hierinn mehr Sicherungen gebe/

sie des geschickes lauff nach allerläng erzehle

452. drauff ihr Thymoleon zu Füßen frölich felle
und herzlich sie umfangt. Leucophron als er sieh
noch immer Zweifelshafft/was dises Orts geschihet
faßt wider bessers Hertz/die seinen ruft zusam

456. zu seinem Vattern hin den nechsten Wege nahm.

Das

Das Dreßsigste Buch

Das Freulein welches hat verlangt hoch zu wissen
ob Ottobert noch da/Leucophron zu begrüßen

mit lächlen/sanget an/der noch nicht aigen wais

460. wie sich zu halten sey/es ist ihm kalt und heiß/

bis daß sie selbst den rufft und kürzlichen andeutet

des Irrthums Eigenschaft/darauf er wird gelaitet

auf herzlich groffe Freud/es haitert sich in ihm

464. das Ungewitter aus/des Herzens Ungestümm

wird wider sanft und gut. Als man man eine Wunden

die schmerzlich brennt und beißt/mit Balsam hat verbunden

der alles Weithun stillt: So war Leucophrons Herz

468. ach sprach er/were doch der Prinz nicht anderwärts

ach wer er bliben hie/bald Ruremunda merckte

mit Unlust/was er sag/jedoch sich wider streckte

und ließ es scheinen nicht/ihr haubtzweck ist zu seyn

472. bey dem Leucophron bald ohn Hinderung allein

darum Thymoleon von ihr wird hoch gebeten

er wolle doch voran (sie wolle folgen/) treten

entdecken mit Vernunft die Zeitung welches er

476. gethan hat ohn Verzug/so bald der Platz ist lähr

sie den Leucophron nimt/ihn etwas abseits führet

und um den Prinzen fragt/ob man ihm nachgespühret

wohin er kommen sey. Er zeigt alles an

480. wie er stillschweigend weg/ohn das man wissen kan/

warum/und wo hinaus/wie kläglich er bewainet

dem traurigen Verlust/als er sie todt gemainet

wie bey den Eltern sonst die Heurath angebracht

484. von ihm beweglich sey/und nun der Schluß gemacht/

wann der vermainte Fall nicht hette diß gehindert/

und hochertwünschtem Lust mit neuer Angst gemindert.

Wo mainstu daß er sey? das Freulein wider fragt

488. Ach ach je main er geh herum wohin ihn tragt

sein Unglück (sagt er drauf) das Freulein aber tröstet

sich selbst Großmütig noch/ich wais er ist befestet

(sagt sie) auf gutem Grund/so wird die Traurigkeit

492. sich lindern allgemach/nachlassen mit der Zeit.

Und

Des Habsburgischen Ottoberts.

Und weil er ist ein Fürst in hohem Stand geboren/
Wird er sein Vatterland/das ihn schätzt als verlohren
besuchen widerum/ob er gleich eine weil

496. umirret in der Welt/doch wann er wider Heil
ist worden durch Vernunft/die ihn/sich schicken/lehren
in Gottes Willen kan/wird er nach Hause lehren

fürstehen seinem Land/Leucophron/guter Freund

500. ob du dich anders zwar erwissen hattest/ heint
doch halt ich dir zu gut/hör was ich wil andeuten

du magst dich wol mit mir zur Abfahrt bald bereiten
ich glaube sicherlich / es ist dir selbst bewußt

504. das diesen Prinzen wird mein glaublicher Verlusse
bestärken etwas hoch/ihm Linderung zugeben

wird sein der beste Rath/das er von meinem Leben

die nächste Zeitung hab/O sagt Leucophron ja

508. gieng es nach meiner Wahl ich wehre nimmer da
schon heit ich ihn gesucht/ich selbst wil mit ziehen

(das Freulein wider sagt) und mich so vil bemühen

die Vatterschaft selbst zuthun / sonst möchte er glauben
nicht

511. das ich lebendig noch bis ihm mein Angesicht

geb allen Unterricht wer wil mich aber dessen

versichern/das er mich nach Lieb und nicht vergessen

vielleicht schon meiner hab/ob nicht schon neue Lieb

516. die elter ausgelescht/und einen frischen Trieb

gepflanzt in sein Herz. Ich wolte vil verweilen

(Leucophron spricht darauf) das tausendmahl sich tödten

ließ eher Ottobert als das er seine Treu

520. also verdunkeln solt. O (sagt sie) du bist frey

und redest als ein Kind/kein Treubruch dir zu schelten

in diser Liebe wer/es pflegt nur Treu zu gelten

so lang man lebet noch/so bald der eine Theil

524. entwichen durch den Tod/ist dieses starcke Sait

entlassen und entzwen/nichts anders kan er wissen

als das mich hat der Tod aus diser Welt gerissen/

H H H

Verbind

Das Dreßsigste Buch

verbunden ist er mir nicht weiter / selbst sein Land

328. ihn höflich nöthen wird zu ändern disen Stand/
gemeines Nutzens Rath denn seinen vorzusehen
er ist schön / Edreich / starck / Tugendsam zu schätzen /

ein jede grosse Frau sich selig halten wird

332. zu werden seine Braut / anreißung die Begird
ermuntert und verkehrt. Ach / sagt Leucophron / glaubet
weil ihr mir dieses mahls zu reden frey erlaubet /

daß diser edle Prinz nicht von gemeinem Sinn

336. noch wandelbarem Geist / so fern ich anders bin
recht kündig seines Thuns / main / main / die schönsten Gütter
des Welt-verlangten Glücks zwar wandende Gemüther
die irdisch nur gesinnt wol nehmen in verhaßt

540. doch bey herkhafftem Schluß verlieret sich ihre
Krafft.

Geseht / er sey ein Mensch / sich leichtlich zu verkehren

geseht daß die Vernunft ihn wird was anders lehren

so kan sich ändern doch sein Herz nicht also schnell /

544. nichts fremdes kan darinn einnehmen freye Stell /

es sey das alte dann wol aus dem Grund gehoben /

so lang die Wunde noch inwendig pflegt zu toben /

mag sich die Naase nicht zuschliessen / welches dann

548. geraume Zeit bedarff / inzwischen man ihm kan

die Zeitung bringen wol / daß dieses noch in Leben

woran sein Leben hangt / und wollt ihr ich / ihm geben

Nachrichtung gerne wil / schweig (sagt das Freulein)

schweig /

552. einbild dir nicht zu vil / und dich nicht übersteig.

Es gilt mir alles gleich / doch weil bey mir geschlossen

ich woll ihn suchen selbst / so bleibts unumgestossen /

nur halt es in geheim und schick dich zu der Reiß

556. eh als drey Tag hingehn / so thustu mein Geheiß.

Es hat Thymoleon immittels angegriffen

die Botschaft weißlich gnug / den Eltern ausgeschliffen

die scharften ihres Wahns und sie zu naher Freud

560. also von stück zu stück vernünfftig vorbereitet

dant

Des Habsburgischen Ottoberts.

damit ihr Hergensklag die noch war überblieben
empfindlich frisch und starck alnählich ausgetrieben
durch diese Kundschaft wird/und der zu gähe Lust
564. urblözlich möchte nicht erstrecken in der Brusti
das überfüllte Herz. Mit welchem Haubi-Verlangen
Lust/sehnen/und Begier. Der Vatter sie empfangen
die Mutter sie geküßt mit wainen/ich nicht vil
568. ausführlich nach der Läng/alhier erzehlen wil.
Ein weiser kan ihm selbst dergleichen leicht gedenden/
als ob sie wolte Gott von neuem wider schenden/
so kam es allen für/es war gemaine Freud
572. allein deswegen nur vergallt mit Bitterkeit
das Ottobert hinweg/den diese Alten liebten
so hoch als einen Sohn und herzlich sich betrübten
daß er stillschweigend sey geschiden von dem Ort/
576. sie hatten sonst gewußt/daß er sey aus dem Port
mit einem Schiffrecht nur in einem Kahn gezogen
und sorgten/ob ihn nicht die strenge Wasserrwogen
vielleicht darinn verzuck/und wußten das allein
580. der eingebildte Tod daran mußte Ursach seyn.
Das Freulein ihre Reiß anfang ins Werck zu stellen
und daß nicht Hindernis ihr auf der ersten Schwellen
entgegen möchte gehn/sie ihren Eltern nicht
584. entdeckt den rechten Grund / und führt sie hinders
Licht
fürgebende sie woll auf Samos sich begeben
damit ihr Anher auch daselbst von ihrem Leben
möcht haben Unterricht/Orthogenes alhie
588. noch aus Scarpanto war / der brauchte Fleiß und
Müh
ob ihn das Freulein doch möcht in Gesellschaft haben/
sie aber diese Bitt hat höfflich untergraben
und in die Luft gesprengt/daß er zu friden mußte
592. auch wider willen seyn/und dempffen seinen Lust.
Allein Leucophron soll auf Samos sie begleiten
se wolte dort nicht lang verharren und bey Zeiten
thun

N u n n

Das Dreysigste Buch

- thun ihre Widerkunft/Orthogenes mit ihr
396. sol auf Scarpanto dann/sie werde bald alhier
von Samos wider seyn/mit Hoffnung muß sich speisen
in des Orthogenes und lassen sie fortreißen
allein wohin sie wil. Der Knabe so vorhin
600. ward in der Behren Höhl ergriffen starck und lähn
jedoch schon gänzlich zahm/mit welchem zu vertreiben
Leucophron pflegt die Zeit/ihn reden/lesen/schreiben/
auch fechten/reiten lehrt/war ihm so ben gethan
604. daß er faßt keine stund ohn ihn zu bringen kan.
Er hat die wilde Art gemählich lassen fahren/
und wuchs in kurzer Zeit/ob er gleich von enlfß Jahren
erst war/so schin er doch am Leib weit grösser seyn/
608. hat neulich auf der Jagt ein hauend-wildes Schwein
bestanden und erlegt/er konte schon mit ringen
den aller grösssten Mann behend zur Erden bringen
seine Nahme Arctos war/erst neulich tauffen ihn
612. der alte Constans ließ/weil man/ob es vorhin
geschehen wußte nicht/der komt und bitt die Alten
mit tiefgebognen Knie/sie solten ihm erhalten
daß ihn mitnehme doch das Freulein/welche dann
616. (weil auch Leucophron bat) es willig hat gethan.
sie wandern also fort/jedoch die nächste Strassen
sich auf Italien die Winde treiben lassen
auf Samos dßmal war kein Fûrsatz/Octobert
620. die Segel lincke Hand nach Westen hat gefehrt
das Freulein ob sie wol verborgen trägt im Herzen
mit frischen Angesicht die innerlichen Schmerken/
doch ist es möglich nicht/daß sie es also wol
624. verhehlen alzeit kan/daß nicht bißweilen soll
aufblicken rechter glantz/wo wahre Liebe wohnet/
Bergnügung nie die Treu anhängig also lohnet/
im Zweifel/in der Wag auf ungewissen schein
628. muß sie die maiste Zeit unsicher-sicher seyn :
Pfleget sie daß gute Glück nach allen Wunsch zu führen/
sie durch das schiden forgt Mißtrauig zu verlieren

gehabt

Des Habsburgischen Octoberts.

- gehabte Fröligkeit/wann Unglück ihr anbricht
632. so fürchtet sie/das es sich werd auswechseln nicht.
Ihr Vatter welcher wais aus ihren Thun und Wercken
kan diß Anligen wol errathen und abmercken
und glaubet selber nicht/das ihre mainung sen
636. nach Samos iht zugehn/doch ihren Willen from
Sanftmüthig lassen wil / in dem er würdig schähet
den Prinzen das auf ihn werd höchster Fleiß gesetzt
der Tochter Angst er wol ausnimt / doch givet
zu
640. das sie sen ruhig nicht/bis das sie ihre Ruh
erreicht wider hab/er wünschte selbst auf Erden
so angenehmes nichts/als schweher hier zu werden
des Prinzens welchen er ein lebhaft JugendBild
644. an Ehr und Dapfferkeit ganz unvergleichlich hielt
schiffi das Freulein fort/wohin sie ihr gedendet
Morea zwischen hin und Candia sich lencket
zum Adriater See/den sie mit guten Wind
648. eilfertig überlaufft/bis sie sich glücklich findt
in der Veneter Statt/von daraus sie durchheilet
die Trevisaner Marck/wo sich Tyroll abtheilet
vom Tridentiner Land/bis das sie endlich gar
652. die Schweizer Gräng erreicht wohin die Mainung
war.
sie forschet embfig nach/nach dem sie hat genommen
die Strassen nach Sedun/ob Octobert ankommen
bey seiner Mutter sen/ein Ritter lezlich ihr
656. begegnet auf dem Weg und als sie mit Begier
nachfragte wie gemelbt/er nach der Läng andeutet
nach dem er neben ihr den halben Tage reitet
das zwar iht Octobert persönlich in dem Land/
660. doch das erwachsen sen ein grosser MißVerstand/
weil seine Mutter ihm/die Herrschaft nicht abtreten
noch übergeben woll/also sich beyde hetten
gerüßtet/das dabey ein schwerer Zwispalt sen
664. man wußte selbst nicht/wer Vntreu oder Treu.

Das Dreßßigste Buch

die maisten/welche sind im Land hochangesehen

(man wais die Ursach nicht/noch ben der Fürstin stehen,
und sagen daß der Prinz zum herrschen alzu jung/

668. sie sehen (hielt er) noch nicht gern ein änderung
sie sagen wann man wil mit Eron und Schwerd beladen
die Kinder/nuz es nichts/und brina unfehlbar Schaden/
so haltet man ihn auf/der Fürst sich aber nicht

672. mit Wind abspeisen läßt/setzt seine Zuversicht
auf das gemaine Vold/so maistes ihm anhanget/
absonderlich ben ihm der Ritter Dibhold pranget/
erst neulich ausgesöhnt/diß stoffet für den Kopf

676. noch manchen /weil ihn hat für einen losen Tropf
gehalten Meiniiglich/man wais nicht was Ursachen
den Prinzen so betaubt und unfürsichtig machen
daß er den Schalck vertraut/wer böse Freind ins Haus

680. aufnimmet / jagt dardurch die Tugendsamen aus.
Wer von Gottloser Bursch Gesellschaft helst und liebet
von seines Lebens Art genug Anzeigung gibet/
und der wer andre wil/zum guten weisen recht

684. muß selbst nicht seyn ein Schalck und schnöder Sünden
die Kuremunda diß nicht ohn verwundern höret (Knecht
und wird ihr wandend Herz mit Zweifel-muth beschweret/
der Prinz hat oft ihr selbst von disem Dieb erzehlt/

688. und solt iezund von ihm Hoffmaister seyn erwehlt.
Sie wußten satt wie hoch er seine Mutter ehret
und ist sol sie von ihm mit Freindschaft seyn versehret.
wie lang istz (fragte sie) daß euer Fürst ist hier/

692. es ist (der Ritter sprach) ein vierteil Jarlein schier.
Das Freulein merckte bald/ daß diser war betrogen
weil es vil neulicher das Ottobert gezogen
aus Briechenland hinweg/habt ihr v orhin erkant

696. (sie disen wider fragt) den Prinzen hier in Land?
Ja/in der Jugend (sprach der Ritter) seines gleichen
war dazumahl schon nicht/er gab schon hohe Zeichen
zufunffiges Gemüths sent ihr (das Freulein fragt)

700. gewesen ist ben ihm? O ja (der Ritter sagt)

die

Des Habsburgischen Octoberts.

die Warheit zubestehn/so ist er mir fürkommen
geändert in der Frembd/igt hab ich fürgenommen
zugehn an seinen Hoff/ich wil (das Freulein spricht).

704. auch die Gelegenheit alhier versäumen nicht/
und find ich daß er recht/dem Prinzen Dienst anbieten
die Mutter wird sich doch noch lassen wol begüten.

der Prinz ist nun kein Kind/auch wird er selbst wol

708. schon wissen was er thun und was er lassen soll.

Ein Argwohn war in ihr auf stärten. Fuß gebauet/
deßhalben sie nicht recht gethanen Worten trauet/

nicht wais worann sie ist/wie mann am Meer Gestalt

712. die Wellen aus der See sich angeschlagen hat
prellt widerum zurück/und muß dem Vfer weichen/
doch eine frische Flut nachwaller/die deßgleichen

an platschet mit Geihönn und aber sich abschlägt:

716. also in ihren Sinn/das Freulein zweiffel trägt/
abwechselnd hin und her/doch müssen die Gedanken
vom Vfer der Verirrtung sich lassen noch einschräncken.

bald widerbrechen loß/sie glaubt und glaubet nicht/

720. zu wirken sich hier loß/wil sie sein Angesicht
erkennen selbst zuvor/und sich darauf entschliessen.

Immittels wir alhier der Welt entdecken müssen

ein arges Vubensstück/so durch Betrug und List

724. die Einfalt einzuthun gesponnen worden ist.

Es hatte Dibold sich (nach dem sein Herr erstochen)
gehalten in Saphon/war nie herauß gebrochen

zu zeigen offen sich/dieweil ihm die Gefahr

728. um seine Missethat sonst unausbleiblich war

verborgen lag er dort/wie wann in seiner Höhlen

der Fuchs einschleiffet sich und lauschet dort zustehlen

Gelegenheit und Zeit/bis etwan eine Henn

732. in seine Gegend komt dem Körnlein nachzugehn.

dann wais er maisterlich den Vortheil abzulauffen

daß sie das Futter muß um ihren Hals erkauften:

also ward Dibold auch/er wußte daß schon aus

736. war eine lange Zeit Prinz Octobert von Haus.

Das Dreissigste Buch

Und wie sich das Geschrey ergroßert stets von weiten/
für Wahrheit Lügen gib/ den rechten Grund zu Zeiten
verdunkelt ganz und gar/ so gieng es auch alhie
740. den Prinzen sagt man todt/ doch ungewißlich wie
wo/ oder wann es sey/ theils sagten ihn ersoffen
theils/ das ihn hatte sonst ein Unfall angetroffen
daß er an rother Rhur gestorben/ theils/ er wer
744. als er in Griechen Land sich zu des Kaisers Heer
begeben/ vor dem Feind in freyer Schlacht umbkommen/
von welchem Ort die Sag hatt also zugenommen
zu melden keiner was/ in disem stuck allein/
748. man einig ist der Prinz soll abgestorben seyn.
Nun diß war dort und da geschriben und gelesen/
gehöret und erzehlt/ ob Dithold nicht gewesen
Anheker sey vierinn/ nit wenigen Verdacht
752. sein bernachmählig thun und Anschlag hat gebracht.
Es hatte Merwig zwar kein ehlich Kind verlassen
ein Vostard war nur da/ der sich des Reichs anmassen
nach Ottobertens Tod wol mochte/ aber weil
756. er sonst untauglich schin / maint Dithold disen
Pfeil
verschlossen unnutz seyn/ Rundschafter er gehalten
stets hatte zu Sedun/ die mustren sich gestalten
getreu alldort zu seyn/ immittels er empfieng
760. das ringste was bey Hoff und auch zu Lande gieng.
Von denen wist er bald/ daß was man ausgesprenget
von Ottobertens Fall mit Lügen sey vermenget
ja das mans glaube nicht bey Hoff/ weil Eremann
764. erst neulich kam von ihm mit frischer Zeitung an
und bessern Unterricht/ auch daß die reden geben
daß er noch eine weil wurd in der fremde leben
zu suchen Ritterschaft/ ob wol die Fürstin diß
768. bat sehnlich vorgebaut/ es sey noch ungewiß
wann seine Heim-kunft sey/ zu dem/ wie jungen Leuten
(die frech sind) üblich ist/ daß sie in Krieg und streiten

Des Habsburgischen Ottoberts.

- selbst suchen die Gefahr/und unfürsichtig drein
772. sich stürzen/könn es noch vielleicht wol möglich seyn/
er bleibe gänzlich aus deshalb er gedendet
gang eine neue List/und noch mit Hoffnung trändet
sein ungetreues Herz/so lang noch in der Welt
776. umwaltet Ottobert/er sich unsicher helt.
Ein Jüngling war bey ihm/an Alter thun und lassen
Gestalt/und Angesicht/an Haaren gleicher massen
dem Prinzen ungleich nicht/die Schönheit erbat er
780. die wenigen gemein von seiner Mutter her/
die zwar am Leibe schön/auch edel von Geblüte
die ihre Jugend doch mit häßlichen Gemüthe
durch Seilheit hat befleckt/und als ein freches Weib
784. den grossen Herren erst geopffert ihren Leib
hernach/wies pflegt zu gehn/als sie ringschäßig worden/
sie sich auch untergab dem schlechten Pövels Orden/
bis ihr das Handwerk gang im Bronnen endlich fiel
788. und überdrüssig ward/in dem ihr dises Spil
nicht eintregt wie zuvor/ein Schneider zu Losannen
ein feiner Jüngling war / doch hat er in die Pfannen
geretten neben bey/derselbige sich ließ
792. bethören durch die Hur/und ihr die Eh verhiess
daher ist diser Sohn der Hiltwig heisst erzeugt/
sehr schön und stölzer noch/auf grosses Glück geneiget.
Dis ist der Tugend Pestt und schöner Jugend
Gifft.
796. daß sie auf stolzem Meer der vil Einbildung schiffet.
Einbildung Thorheit/stolz/und selbstn sich nicht kennen/
sind des Ehrgeizes Bronn und Ursprung wol zu nennen/
sich selbstn achten groß ist ein erregter Wind
800. der blähet mit Geschwulst die Herzen auf geschwind.
Der war dem Dibold recht/sein Schelmenstück zu üben
er überredet ihn/daß er sich läßt einschieben
an Ottobertens statt/es werd ihn alles Land
804. aufnehmen williglich/nur soll er seinen Stand

D n n v

versteht

verstellen durch Vernunft/sich nirgends verantworten
als wenig nur und fars/und sonst an allen Orten

verlassen sich auf ihn/der Arme gibt Gehör

808. es duncks ihm trefflich seyn/so leicht zu solcher Ehr
aufklimmen ohne Müh/er läßt sich überwinden

und kommet sein Gebet/auf leichten Sand zugründen/

ein Narr ist der von sich vil helt ohn Warheit Grund/

812. der keine Tugend hat ohn aus des Heuchlers Mund.

Der Guckguck ist doch nie so weit dahin zu bringen/

daß er der Nachtigall soll gleich und ähnlich singen/

doch wie es maistes geht/der grössste Theil der Welt

816. in seinen Sachen blind/an maistem von sich helt.

Ein Mensch der aber nie kein Unglück hat gemaget

derselb unweisslich auch erworbne Freude traget.

Diß sorgte Dibold wol/drinn gibt er Unterricht

820. dem Jüngling durch und durch/damit er helle nicht

so scheinlicher Betrug/er unterhielt verborgen

ihn eine gute Zeit/und lehret ihn mit sorgen

wie wann man öffentlich Versammlung etwan macht/

824. er sich geberden solt/auf daß er ohn Verdacht

möcht angesehen seyn/und dörfte nicht erzöthen

sein Maister neben ihm/wann er nicht recht vertreten

wurd angemassen Stand/absonderlich wie er

828. zur Tafel zeig sich/und wann er gab Gehör

ausrüssen solte sich/nie liederlich verlieren

der Augen Maß und Zucht/sie w. ssen recht zu führen/

absonderlich was er von unsern Prinzen ab

832. genommen mercksam hat/er ihm zu lernen gab/

sich desto leichtlicher in jenen zu verstellen

des Hoffes Übungen und Bräuch in allen Fällen

er ihm eintruchte tieff/was etwan Ortobert

836. denckwürdiges gethan so des erinnerns wehrt.

was bey der Mutter ihm geschehen ist vor Zeiten

so artlich/sonderbar/wir auch mit den Hoffleuten

einpreßt er nach und nach/das wann Erinnerung

840. derhalben wurd erregt/er nicht mit stummer Zung

entblöste

Des Habsburgischen Octoberts.

entblösste/ seinen Schalck/ als alles ausgedichtet
und dise: Octobert war klüglich angerichtet

erwartet Dibold nur/ biß das Gelegenheit

844. zum Auffbruch Ursach geb/ als nun zu selber Zeit
der redlich Erema in/ samt Volrath war gesendet
mit Völkern Böhmenwerts/ und nicht so bald geendet

der Krieg dort möchte seyn/ nimt Dibold diß in acht

848. wirbt etlich hundert Mann/ und hat sie fort gebracht
allmählig nach der Schweiz/ ein Sigel ließ er graben
wie es der Prinz geführt/ auch kont er die Buchstaben

des Prinzens mahlen nach so künstlich/ daß sein Nahm

852. verfälscht zwar/ aber doch den wahren ähnlich kam.

Ein offner Lands Befehl den Ständen wird geschicket/
weil ihrem Fürsten nun die Widerkunft geglückt

mit sonderu Ehren hab/ als sey der beste Schluß

856. (weil Weiber Scepter geb unlittigen Verdruß)
des Lands Beherrschung selbst Erbmässig anzunehmen/
sie wurden sich darzu gehorsamlich bequemen.

Ein Schloß war im Gebürg obligend/ einsam/ fest

860. auf welches er die Ständ einladen freindlich läßt
die Huldigung zu thun/ ein Brieff ist abgegangen
zur Fürstin gleiches falls/ nach dem hab angefangen

sein Männlich Alter schon hoff er/ die Mutter auch

864. werd ihm abschlagen nicht nach alten Landes Brauch
zu übergeben biß/ was ihm von recht es wegen
und von Natur gebühr er wolle sie hingegen

versorgen als ihr Kind/ in dem verschworen er

868. nicht einzukommen sonst als nur wie Landes Heer
in seine Statt Sedun/ sein Erbland zu verwalten/
beswegen bat er sie/ für Vbel nicht zu halten

daß er nicht eh ankamm/ im Fall sie aber ihn

872. verlange bald zu sehn/ so soll sie nicht auffziehen
der Länder Übergab/ diß machte vil Gedanken
bey unterschiedlichen sie dort und dahin wandten

der Mutter kont diß Ding von vor/ so lieben Sohn

876. hoch fremd und schmerzlich für/ sich hielt für einen
Hohn. Sehr.

sehr schlimm und übel ist in diesem Hauß bestellet
wo den HaußVatter selbst sein aigner Hund anbellet/
die Ständ unschlüssig sind/ der Fürstin Herrschung
zwar

380. wol leidentlich/und doch dabey verdrüsslich war/
als sey sie zu gelind/ohn nachdruck / ohn ansehen/
man sihet lieber auff-die Sonn als untergehen/
so ehrlich/erbar weiß und fromm ist nie kein Mann

384. der durch Verfortheilung sich nie verirren kan.

Die maisten Stände sind von diesem Brieff bewogen
daß sie sind in das Schloß dem Halmig zugezogen
in dunkeltem Gemach/und auf den Abend spat

388. man aus besondern Bleiß sie fürgelassen hat/
man sah und sahe nicht/so klüglich sich verhehlen
kan diser Ottobert/daß es ihn nicht kan fehlen

die maisten glauben ihn/sein Cangler Dibold ist

392. der kan der Landständ Herz mit vorbereiter List
eingriffen/und daraus den alten Argwohn reißen
daß sie Verrätheren ist schlaube Weisheit heißen

er klagt des Prinzens Noth/ein grosser Unstern ist

396. man/liget ungeacht das Verlein in dem Miß
vergeßlich man den Baum begießet/schweittet/bauet
wann man unweßlich ihm die Wurzel vor abhauet
ohn Mittel sey der Prinz/sein Väterliches Gut

900. in blöder Weiber Hand/wo nicht durch ihren Muth
geschaffen werde Rath/der sonst woll aufhelffen
dem Adel Väterlich/doch hab er nur die Schelffen
in Händen diser Zeit/die Mutter allen Kern

904. auch wolt er solchen ihr von Herzen lassen gern/
obs ihnen nur zu Nutz wurd endlich angeleget/
dis hat den maisten theil durch-drungen und beweget
daß angelobet wird dem Prinzen an die Hand/

908. zu stehen ins gesamt/zu setzen ihn ins Land.
Die Fürstin ordnet ab von ihren nächsten Räten
an den vermainten Sohn/das Unkraut auszujäten

Deß Habsburgischen Octoberts.

- von unverdienten Zwist/dieweil Feindseligkeit
912. allein bracht Aergernus/man könne disen Streit
hinlegen ohne Zand/er soll die Ehr ihr gönnen
sie zu besuchen selbst/nicht zeigen sein beginnen
der Welt so offenbar / drauß sie Verachtung nur/
916. auch hab er schlechten Ruhm/sie seyen von Natur
mit engen Freundschafts Band zusammen hart gebunden/
gedencken soll er selbst die ihr geschlagne Wunden
ihm sen verkleinerlich/es sen ihm ohne diß
920. die Herrschaft in dem Land gebührlich und gewis
sie woll ihm solche gern und williglich abtreten/
er solle sie allein/vor aller Welt nicht nöthen/
daß es gezwungen schein/er wisse doch vorhin
924. die angewandte Lieb und Mütterlichen Sinn
dem sie nur ihm zu gut unzehlich hab erwisen/
deswegen werd er sehn erhöhet und gepriesen
hingegen da er folg/Vnräthlich bösem Rath
928. zu sorgen beider seits sen künfftig Schand und Schad?
Als dise kabinen an/und hofften fürzukommen
den Fürsten selbst zu sehn/wird ihnen stracks benommen
die Hoffnung / Dibhold sie an statt des Prinzens
höret/
932. un schlechtlich Antwort gibt/darob sich hoch beschwert
die fromme Mutter hat/man trohet aufzuschlagen
ein Lager für Sedun/im fall sie in acht Tagen
nicht gütlich weichen wurd/es bietet eilends auf
936. der Prinz das Völk im Land und samlet sie zu Hauff
und ist im Anzug schon/und für zutrachten eilet
durch Dibholds mittler-Hand die Aembter er austheilet/
macht die verwegnesten zu Obristen im Völk/
940. wie stehet in der Luft ein aufgewallte Völk
und in dem schwarzen Schlauch/ Dampf/ Donner/ Unge-
witter
mit Furcht und Aengsten führt/darob die faigen Schmitter
von der Veld Arbeit weg entlauffen und sich bald
944. verschließen dort und da im nächsten besten Wald:
Nicht

Das Drenssigste Buch

Nicht anders war das Land vom lang-befessenen Frieden
gewessener Harterkeit verbannt und abgeschiden

diß Unglick sahe man und konts erkennen zwar/
948. doch es durch keinen Fleiß mehr abzuhalten war.
Wil gaben sich zur Flucht und sind hinweg gezogen
die meisten Leute sind von diesem Schein betrogen

verwickelt in dem Brand/was die verständigsten
952. vom Adel übrig noch/denselbigen es gehn
zu Herzen billich muß/warum der Sohn sich neige
zu keiner Billigkeit/warum er sich erzeige

so grob und ungestümm ohn Ursach/da ihm doch
956. die Mutter willig woll ausweichen und das Joch
der Herrschaft lassen gern/warum doch Dibold gelten
müssig und alzuvil/warum der Prinz so selten

komme an des Tages Licht/er scheine ganz verkehrt
960. wild unbescheiden grob/ein ander Droberr.
Sein rauher Unbuhl hat die redlichsten verdrossen/
daß sie ein Mittel hier zu suchen sich entschlossen/
zu finden besten Weg/es war gepflanzt nun

964. mit ungewisser Forcht/das Läger vor Sedun.
Inzwischen hatte sich mit seltsamen Gedanken
die Nuremunda schon zu dieses Lagers Schrancken
begeben/und mit ihr der Ritter Heldegast

968. also hieß ihr Gespan. Nunmehr war eingefasst
herum die ganze Statt/weil Heldegast gehalten
war groß im ganzen Land/und mußte stets verwalten
vornehme hohe Dienst/auch Dibold alles wol

972. betrachtet/wie man diß und jenes scheiden sol/
als lästet man ihn fren wohin er wil umgehen/
auf Tugend pflegt man doch in allen fall zu sehen/
man ruft gemainlich im Ungewitter an

976. den Schwäger nicht / nur den der dapffer rudern
kan.

Das Freulein welches auch im Harnisch war verkleidet
ganz ungeduldig wird/und keinen Anstand leidet/

Des Habsburgischen Ottoberts.

- zwen Tage fliessen schon vorbey/und kan noch nicht
980. wie sie gewünschet hoch/den Prinzen im Gesicht
anschauen/endlich doch man beide Ritter lasset
am Abend zum Gehör/als in die Augen fasset
ihn Ruremunda recht/sie stracks versichert ist
984. daß er nicht Ottobert/und nur erdichte List
vom falschen Dibhold sey/wol etwas gleichheit blicket
herfür im Angesicht/jedoch daß maiste schicket
sich übel gnug zusam̃/gezwungen maistes war
988. die Augen nicht zu frisch so lebhaft und so clar/
die Hende waren nicht so Adelig geführt/
drum man vil Bäurisches an thun und lassen spühret
so sich nicht bergen ließ / der Mund war nicht so
schön
992. geformet/unstätt/stolz/unsauber seine Beem/
aus angenommenen und wandenden Geberden
kont aller der Betrug ergründet weißlich werden/
doch schwig sie dazumahl/bis daß sie gieng hinaus
996. mit Rittern Heldegast/weil sie in einem Hauß
bensammen dazumahl/sie fragtauf sein Gewissen
was er im rechten Ernst vom Fürsten möchte schliessen
so vil anlangen sie/vermaine sie es sey
1000. nichts anders als ein Spil nur durch Verätheren
des Dibholds angestellt/hierauf sie ihm entdecket
daß sich mit ungrund nicht der Zweifel hett erwecket
wie neuliches erst sey/daß sie den Prinzen hett
1004. in Griechenland geschn/dem Heldegasten geht
Glaubwürdig alles ein/es ist ihm vorgestanden
der Schatten von dem Liecht/daß diser Sohn zu Schanden
die Mutter machen wil.Wir müssen (sagt er) hier
1008. uns mercken lassen nichts/zurathen ist daß wir
bald reisen auf Sedun/der Fürstin offenbaren
was diß Geheimnus sey/sie wird den Fleiß nicht spahren
daß diße Falschheit werd entblößet/und gestrafft/
1012. und wider wahrer Frid in unserm Land verschafft.

Weil

Das Dreysfigste Buch

weil Dibhold must ein Aug auff Heldegastten haben
er ihn mit hoher stell Kriegs-Dienst wil begaben

deswegen er fûrgibt/das er zu werben mehr
1015. im Land umreisen woll und wider kommen her/
vil Freind hat er am Hoff/die gleiches falls betrogen/
dem Fürsten waren zu mit Freudigkeit gezogen

die nimt er alle mit/und auf der Reiß erklärt
1020. wie alle Warheit sen/theils haben es gehört
nicht ohn Verwunderung/in disem Wahn-ersoffen/
weil sie Befôrdernus hat Dibhold machen hoffen

es sen der rechte Prinz/theils welchen die Gestalt
1024. des Fürsten besser kund/des Dibholds Hinderhalt
nicht kam unglaublich für/bis Nuremund erzehlet
die Warheit öffentlich/drob man den Schluß erwöhlet/

der Fürstin solle man beystehen/bis das man
1028. vom rechten Ottobert neu-Zeitung haben kan:
Theils von dem Adel bald zu ihren Anverwanten
auch andern in dem Land gefreindten und bekanten

umziehen sollen still/entdecken wahren Grund
1032. eilfertig nach Sedun sie ziehen/in dem bund
weil Heldegast in Land von trefflichen Ansehen
ein grösser Adel komt dem Benspil nachzûgehett

sie reisen nach Sedun/als in gesamen Rath
1036. das Freulein Unterricht hiervon gegeben hat/
wie lang es sen das noch in Griechenland gewesen
der wahre Ottobert/das er sie oft erlesen

zur Mitgesellschaft hab/auch alle denckmahl gibt
1040. der wahren Kennligkeit/das diser Schalt sich schiebt
für jenen listig ein/wie gar nicht seines gleichen
er sich zu halten wiss. Ob zwar vermainte Zeichen

der schönen Jugend hier/doch wer erkenne wol
1044. den rechten/niemal hier geâffet werden soll.
Theils mainten/das man sol im gangen Land anschlagen
den schândlichen Betrug/theils riethen nicht zu wagen

den eussersten Versuch/der Fremdling selbst vtelleicht
1048. geirret haben mög/oft wahn als Warheit denckt:

Die

Des Habsburgischen Octoberts.

Die Fürstin solle noch abordnen vor zwen Räche
dardurch sie ihren Sohn beweglich nochmahl bäte
nicht Ursach soll er seyn zur Unruh in dem Land
1052. sie übergab ihn gern die Herrschaft in die Hand
nur soll er zeigen sich vorher/und durch verstellen
nicht lassen von sich selbst ungleiches Vertheil fellen
mit scheinendem Verdacht/die Räche reisen fort/
1055. doch Dibold nur allein wil hören ihre Wort/
und sie für lassen nicht. Der Fürstin anzudeuten
befehlend/ es sey nun nicht mehr um dise Zeiten
das man mit Ruthen droh/es habe nun erreicht
1060. der Fürst die vollen Jahr/und sey nicht also leicht
zu schrecken als ein Knab/hiemit er noch begehre
sein Väterliches Erb/in fall sie ihn gewehre
fürstellen woll er sich nicht nur als wie ein Sohn
1064. auch als ein Landes Fürst die Thätter wiß er schon
die seiner Mutter (ihm und seinem Glück zu gegen
mit ungetreuen Rath stets in dem Ohren lägen
so ihnen künfftig soll gewiß seyn eingetrenck
1068. oft was man einem Kind noch thut / ein Mann ge-
denckt.
Ob die Gesandten wol des Fürsten Hand zu küssen
inständig hielten an/doch sie sich lassen müssen
abscheiden ungehört/die Völcker Dibold weist
1072. zum Aufbruch fertig schon/das schon voran gereist
der Vortrab nach Sedun/der maiste Pöbel eilet
dem neuen Herren zu/und anders nichts urtheilet
als was er hört und glaubt/an disem hat er gnug
1076. zur Haupt-Belagerung fortrucket aller Zug,
umsetzet wird die Stadt/so schnell sich zu verbauen
war dise Zeit zu kurz/der Burgerschaft zutrauen
unrahtsam ungewiß/dem jungen Fürsten ist
1080. kein Meuchfeind zu Sedun/man glaubt Diboldens
List/
und zweifelt doch dabey/wie soll es doch seyn können
das man ein ganzes Land soll durch Verrug gewinnen

Das Ein und Dreissigste Buch

- der maiste Adel sey bey ihm/ob er dabey
1084. geändert etwas schein/es doch wol möglich sey
in zweyen Jahren sich die Jugend leicht verkehren
(in dem sie wachsen) kan/die Forcht sich pflegt zu mehren
ie näher die Gefahr/da sind die Mauren nicht
1088. zum Widerstand genug/da ist die Zuversicht
bey wenig Bold gering/es sind zu schlecht verwahret
die zimlich schwachen Thor/hin und herwider fahret
der Burger auf der Maur/es gibet vil Geschrey
1092. der Feinde noch so starck in seinem Läger sey/
die Forcht blindt alle Ding/es spihlen schon die Fahnen
des Prinzens vor der Naß und scheinen anzumachen
zu güttigem Vergleich / wo sie hier werden lang
1096. vergeblich wider stehn/sen da ihr Vntergang.
Auf ihrer Gärten Platz die Bäume weg gestümmlet
des Schadens Vortrab sind/von Bold es aussen wimmlet
und innen Mangel ist/die Fürstin ob sie wol
100. Großherzig /doch steht an/was sie erwehlen soll.
Die besten Völcker sind gesendet aus dem Lande/
es steht die Burgerschaft auf schlipffrig-glatten Sande/
die Fürstin hofft/ wie Gott das Meer macht Vnge
stümm
1104. so leichtlich könn er auch abkühlen seinen Grimm/
und thut auch wol daran/nach ist zu ihrem besten
beherzt die Ritterschafft/sich starcken/und sie trösten/
der ehrlich Heldegast thut/was ein Hauptman kan
1108. in solchen Fällen thun/kaum hat er tausend Mann
ohn was der Burger Zahl/die doch unwillig scheinen
auch langsam und verzagt/za thulich nicht vermainen/
zu seyn des Fürstens Feind. Es bittet Ruremund
1112. (in weissen Harnisch nun gekleidet /die ihund
der weisse Ritter heisst) die Fürstin soll erlauben/
weil ihr Dithholdens List woll Ehr und Gut abrauben
daß sie ihn fordern mag zu sonderbaren Streic
1116. man lästts andeuten ihm/er zeigt sich bereit

Des Habsburgischen Ottoberts.

- doch ist es ihm nicht Ernst/ vielleicht weil sein Gewissen
verwundet/ kan daraus sonst nichts als Enten fließen/
er zihlet auf Betrug/verordnet hundert Mann
1120. den Griechen als er maint/so bald er auf den Plan
anrückte/mit Gewalt und alt gewohnter Räncken
zufangen/weil er ihn hernach wil lassen hengen
doch geht es ihm nicht an/zu aigner Sicherheit
1124. der weisse Ritter hat auch Leute bey dem Streif.
Er schickt sie also fort/wie es so losen Tröpfen
sehr wol zu gönnen ist/mit eingeblytten Köpfen
der Kampff zerschlaget sich/und die Belägerung
1128. wird änger fort getruet/des falschen Ditholds Jung
der Schalkhaft wie sein Herr/zu Nachtes eingelassen
vom Bürgers Söhnen wird/die ihrer Pflicht vergassen/
der liefert heimlich Brieff/als ob der Fürst sie schrib
132. dardurch er sie gemach/zu nächstem Abfall trib.
Sie mainten nicht/das sie darum Verräther hießen
weil sie in seine Statt den Ottoberten ließen
der Erbherr in dem Land/die Fürstin so zuvor
136. zu viel nicht trauen darff/auch keine Zeit verlohre
begab sich in das Schloß mit dem getreuen Adel
der sehr ergrimmet ist/weil einen solchen Tadel
der bösse Dithold hett aufs neu ihm angehende
1140. und seinen Ritterstand noch änger eingestuetzt
und weren sie ins Schloß nicht zeitlich eingegangen/
sie weren worden all in nächster Nacht gefangen
darinn man ihren Feind eröffnet heimlich hat
1144. die Thor/und ihn dardurch gelassen in die Statt/
doch wie ein Miedling ist vom Hirten zuentscheiden
so gieng es zu Sedun die Bürgerschaft muß leiden
was sie zu fliehen maint/man blündert alles aus/
1148. verschonet niemands nicht/es wird ein jedes Haus
mit Völkern angesteckt/die Bürger erst wahr nehmen
der groben Unvernunft und sich des Handels schämen
sie sind zur Huldigung gepeutschet mit Gewalt/
152. ein Bürger drunter war/dem Ottoberts Gestalt
leben

Lebendig eingepreßt/der konte nicht betrogen
als wie die andern seyn/er war (als weg gezogen

der Prinz) noch ein Trabant und weil er wolgeübt
1156. im Weidwerck/ hat der Prinz ihn sonderlich geliebt/
ihn gern um sich gehabt/vil Zeit mit ihn vertriben/
derselbig ist mit Fleiß in Dibholds Haus gebliben

warum auch war der Fürst/und als er aß zu Nachs
1160 er ihn verstohlen hat/doch eigentlich betracht.

Den Unterscheid er leicht erkennen kan darzwischen/
er schraubt sich heimlich ab/ ins Schloß hin zuentzwischen
wie er dann wirklich thut/anzeiget in dem Rath/

1164. das leider nicht ihr Fürst igt Herr sey in der Statt/
durch Dibholds Schalkheit sen ein fremder eingeschoben/
der nur den Tittel führt/er selbstn sich erhoben

zum Fürsten gleichsam hett/es wundert ihn daß sey
1168. so blind das ganze Land und dise Tyrannen
ertrugen/als sie thun/Rath wird darob gehalten
man schliß daß Heldegast inmittels soll verwalten

mit wenig Vold das Schloß/der weisse Ritter soll
1172. (er war von jedermann nunmehr gehalten wol
und trefflich hoch geschätzt) der nächsten Nacht erwählen
zu fallen in die Statt/es wurde schwerlich fehlen/

ganz sicher sen der Feind/entzwischen Ottomar

1176. also der Bürger hieß/soll machen offenbar
so vil es thulich sen des Dibholds Trug und Listen
und was noch sen vertraut/aufs stilleste zu rüsten/

von treuer Bürgerschaft/und an bestimmten Ort
1180. erwarten Zeit und Stund : Den Ritter leiten fort
dabin wo Dibhold sen/der mainte schon gewonnen
zu haben dises Spil/so weißlich angesponnen

die Rechnung war ohn wirth/den nächsten Morgen
1184. hinsendet an das Schloß/andeutet daß ihn sehe/
verwundere wohin sie alle doch gedächten

daß sie dem Prinzen noch nicht hielten für den Rechten
da doch das ganze Land die clare Warheit wiss

1188. ein hergelauffner Bub soll hinderreiben diß/

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Ein Griech/von Lügen Art/der Adel sich nicht lassen
Verführen soll von ihm/sie sollen ihn anfassen
und lifern in die Statt zu billichem Gericht
1192. und wolverdientem Tod/es sol sein Frevel nicht
hingehen ungestraft/hingegen wann sie wollen
Halßstarrig länger seyn/sie gleiches Vertheil sollen
erwarten neben ihm/der Gott wird zwar gehört
1196. doch wenig Antwort folgt/dren Tage man begehrt
Bedenckheit / diß darum die Feinde zu begraben
in fester Sicherheit/wie sie gethan auch haben/
es mainte Dibold nun der Sachen seyn gewiß/
1200. nicht mehr er in der Stadt als tausend Köpffe ließ/
Er wil die Bürgerschaft in etwas nun verschonen
und mit erdichtem Danck vermainte Treu belohnen
so ihm zu Schaden selbst und aigen Unfall kahm/
1204. der freudig Ottomar diß alles wol vernahm/
hat auf drehundert Man an sich bereit gehangen/
bewehrter Bürgerschaft/damit er sein Verlangen
zu führen aus vermaint. Des Abends Dibold
helt
1208. ein Gastmahl in der Statt: Die Bürger sind bestelle
zu warten auff dabey/die Obristen erscheinen
und Hauptleut aus dem Heer/und waidlich überweinen
den ungewissen Sinn/der Fürst sich selbst zeigt
1212. sehr grossen Lohn verspricht/den jenen so geneigt
ihm hulffen zu dem Reich/vertreulich man umtrindet
bis daß man von der Freud in sanfften Schlaf einsincket/
die Wach ist gleich so sehr als die bewachten voll/
1216. es mischet alles sich zusammen thum und toll.
Man lebet ohne Sorg/hingegen als vergangen
die graue Dämmerung/und sich hat angefangen
die dunkel-schwarze Nacht/als gleich der erste Schlaf
1220. (ohn die verpflichtet stehn die Statt-Innwohner
traff/
Der weisse Ritter bald so still es nur geschehen
in solchen Handel kan/kommt aus dem Schloß zugehen.
- D o o iij
- mit

Das Dreysigste Buch

mit auserlesnen Vold/es harret Ottomar

1224. mit allem Fleiß auf ihn/schon alles fertig war.

Mit weissen Hemmtern/die Harnisch sie bekleiden/
von aussen/das sie sich selbst möchten unterscheiden

im dunckeln von dem Feind /es weist das rechte Haus

1228. aufs stillest Ottomar/man lästet ein und aus
und fraget niemand recht/man gibt nicht lang Beschwerden
noch viel Rechtfertigung/die Wacht ist auf der Erden

im Treys bey einem Feur/die Überbleiblungen

1232. der Mahlzeit niessen sie/herum die Rannen gehn
und alte Fabeln mit/auf Glückstand ihrer Fürsten

auf bald verhofften Frid/mit Käsen/Schuncken Würsten

der Durst geraizet wird/das Vold so in der Statt

1236. Besatzung izund war/geworben Dibold hat
in Frankreich und Saphon und angegränzten Landen

als dise sind gewahr mit Schrocken was verhanden

sie eilend rumplen auff/ihr Hauptman Caligont

1240. zu seinen Waffen lauft/er war aus Piemont

und sonst ein starcker Mann/die Völcker wolt er samlen

die als verirrete Schaf unordentlich umwamlen/

unwissend was zu thun/der weisse Ritter künmt

1244. eilfertig über sie/das Haus Thor stracks einnimmt/
besetzt die Stiegen wol/erst sich geleet hetten

der Prinz mit seinem Rath/sie werden aus den Betten

und aus den ersten Schlaf mit Forchten aufgeweckt/

1248. das ob sich Dibold wol Arglistig hat versteckt

gar unten hinders Bett/hat er doch nicht betrogen

den Fleiß der suchenden/er wird herfür gezogen

zum Fürsten hingeschleppt den beden wird der Mund

1252. mit Luchern gleich verschoppt / das keiner schreyen
funt

als sie der Hauptman sieht herab gefangen reissen

er sich sammt seinen wil zum Widerstand beflissen

auch komt die Reuter-Wacht/auf etwan funfzig Pferd

1256. und hauen hitzig an/es klingen Spieß und Schwert.

Noch

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Noch waren in dem Hauß die Tisch unaufgehoben/
theils prassen noch herum/Sant Märten dürstig loben
in dem der gähe Schwan zur offnen Thür einbricht/
1260. sie findet über Tisch/verwundet und ersicht
was sich nicht bald ergibt/die Kuchweil wird zerrüttet
die Schüssel sind gestürzt die Becher umgeschüttet
theils speyen samt dem Wein heraus daß frische Blut/
1264. theils weil sie ohn Bewehr/jedoch aus frechen Muth
mit Tellern werffen zu/theils schlaffen auf den Bäncken
und Betten ohne Sorg/an keine Noth gedencen
und kommen aus dem Schlaff/eh ihnen wird bekant
1268. herschwebende Gefahr/dem Tode in seine Hand.
Theils schnarchen/und hernach zugleich zum Tode ziehen/
ihr Leben frölich scheint zum lethe Stromm zu fliehen/
weils ohne Schmerzen weicht/sie selbst wissen nit
1272. Empfindligkeit ist hin/wie ihnen hier geschicht.
Inmittels Caligont vergaddert auf der Gassen
so vieler Völcker kan/verhauen wil die Strassen
den Feinden nach dem Schloß/die kleine Reuterey
1276. jedoch am Herzen groß/ihm redlich stehet bey/
hat von der Bürgerschaft schon etlich aufgetrieben/
der weisse Ritter doch hat ihnen bald vertrieben
den eingebildten stolz schlägt Pferd und Mann zu Grund
1280. also gesperrter Paß eröffnet wider stund.
Da ihr Rittmeister kam zu resch herein gebrochen
er ihn samt seinem Pferd auf einmahl hat durchstoßen
durch bede Waden gieng der Spieß/und heftet ihn
1284. dem Pferd an seinen Bauch/es war niemand so kühn
an ihm zu reiben sich. Den Lurcon bey dem Kragen
abfürzt er um das Haupt/Hippolten durch den Magen
Binascon durch die Brust und Sentron durch die Seit
1288. erstach er/also ward erhitzt der erste Streit.
Es wird der ganze Platz mit Leuchzen überdeckt
und allgemach der Haaf in Busen aufgeweckt
es wolte Caligont noch widerstehen zwar
1292. doch weil am Nacken ihn der weisse Ritter war

Das Dreissigste Buch

- und seine Leute sich nicht dörrften mehr annahen
die meisten albereit sich nach der Flucht umsahen/
als wolt er ihnen nach/doch weil die Wallstatt glaz
1296. und schlipffrig war von Blut/ihn überfallen hat
der weisse Ritter schnell/eh er sich kan aufraffen
und weil er lieber wil die Schärffe von den Waffen
versuchen als Genad/er ihm mit einem Stoß
1300. die Seele hat gemacht von ihren Körper loß.
Wad weil zu sorgen stund/im fall sie länger bliben
ein grosser Zulauff wurd alda zusam getriben
das Start Thor hatte man eröffnet albereit/
1304. im Läger Lärmen war/doch weils unrechte Zeit
sehr finster hen der Nacht und lang ist zugegangen
als hat das Schloß-Volck sich zu wenden angefangen
auf die gewahr sam zu/und hat die ganze Nacht
1308. verlassen widerum/aus vorbeschloßnen Raht.
Safft auf die hundert Mann sind von der Wach umkommen
die übrigen hat man gefangen mitgenommen/
in einer kurzen Stund der Anschlag wird gendt/
1312. hat also sich das Blat in disem Spil gewendt.
So bald sie in dem Schloß/Dibholden man einschliesse
mit Ketten Hend und Fuß/also der Schalck recht büffet
gethanes Bubenstück/und hetten nicht gesperrt
1316. die Fessel seine Hand/selbst hett er sich ermördt
man sonderte sie ab/der Fürst wird fürgestellt
die Fürstin redt ihn an/zu Fussen er ihr fället
bekennt das ganze Werck/das Dibhold hab allein
1320. gesponnen den Betrug und ihn mit sondern Schein
zu allem überredt/den Thäter man herführet
was soll er laugnen vil/ihn sein Gewissen rühret
die Thatt ist Sonnen-clar/man läßt ihn vor das Thor
1324. aufhängen noch vor Tags/als man ihm schlug zuvor
ein Zettlein an die Brust darinnen aufgeschriben
was gr osse Schelmenstück er hett in Land getriben
der eingeschobne Fürst noch aufbehalten wird
1327. so bald der Tag anbricht man aus dem Zeichen spürt
den

Des Habsburgischen Octoberts.

den Ausfall aus dem Schloß/der Adel komt zusammen
und die Nachlässigkeit der ihren hochverdammten

doch war geschehen schon der unverhoffte Poff/

1332. es komt die Zeitung an/das Dibold vor das Schloß
gehangen sey heraus/die Brsach man erzehlet
als wie sie schriftlich steht/im Läger sind erwehlet

zwen Abgesandte drauff/sie müssen in das Schloß

1336. begehren/das man stracks den Prinzen gebe loß/
wo nicht/so wollen sie verfahren nach der Schärffen
um-ringen dieses Nest/es über Hauffen werffen

Mitleiden trägt man drinn mit ihrem Unverstand/

1340. die Fürstin Antwort gibt/die Obristen im Land
selbst sollen für das Schloß/und ihre Wort anhören/
und gibt Versicherung/alsdann soll ihr Begehren

gewiß vollzogen seyn/der ganze Adel sich

1344. von blinden Enfer voll/hin macht einträchtiglich
die Fürstin redt sie an/ihr Enfer sen zu preisen
den sie an ihrem Kind vermainen zubeweisen/

jedoch bedaure sie/das sie geäffet sind

1348. und das sie Dibold hat gemacht so greifflich blind
und eines Schneiders Sohn (mit Vortheil zu erwerben
die Herrschaft in dem Land) an statt des rechten Erben

Voshaftig eingeschrenckt/deswegen er auch schon

1352. um diß und voriges empfangen rechten Lohn
bat/das sie zehen Mann/aus ihrem Theil benannten
von disen/so genau den jungen Prinzen kennten

Urtheilen lassen selbst/ob Octobert diß sen

1356. und nicht so unbedacht verschleudern ihre Tren
aus blosser Unvernunft/der Vorschlag wol beliebt/
drum die Versamlung gleich desselben Vollzug gibet

es müssen zehen Mann (als Bürgschaft wird heraus.

1360. in gleicher Zahl gethan) hinauf ins feste Haus
es wird denselben stracks ihr schöner Fürst gezeiget
die Warheit greiffen sie/er selbst nichts verschweiget

sagt die Beschaffenheit/In dem vom Eremann

1364. aus Böhmen vor das Thor ein Ritter kommet an

Q o o v

derselb

Das 30. Buch des Habsburgischen Ottoberts.

- derselbig hat zu Prag den Prinzen angetroffen
und als er hier vernimmt. Daß wider sein verhoffen
sie zeigt ein neuer Prinz/da er doch anders bringt
1368. verwundert er sich drob und zu dem Schloß Thor
bringt
Bald eingelassen wird/wie wann ein Nebel decket
das ungelegne Veld/dem Auge ganz versteckt/
bis sich die clare Sonn erhöhen besser mag
1372. die disem Dunst zertrennt erklärt den trüben Tag:
Also ward wie sich nur die Warheit hat geleutert
der Auff-Lauff bald gestillt/die Varnuch ausgehaitert
der neugebahren Herr dem Vold in seine Hand
1376. drauff übergeben wird/es schämet sich der Schand
der Adel samt dem Vold. Die Scharren auszuweisen/
den neuen Prinzen sie auf einen Esel setzen
mit umgekehrten Leib / der Schweiss muß für den
Baum
1380. dem Armen dienen nun/die maisten mögen kaum
erwarten bis sie ihn hinaus am Statt Thor haben
dann er gestainigt wird/am Galgen-Fuß begraben
wer sich der Sonnen Nacht/als wie dort Icarus/
1334. mit abgestürzter Flüg im Meer ersaußen muß.

Ende des Dreissigsten
Buchs.




Das Ain und Drenssigste Buch

Deß Habsburgischen Ottoberts.

Inbegrif des Ain und Drenssigsten
Buchs.

Der Ruremunda Reiß in Böhmen/wie
Ottobert als er ins Tartarische Lager wil/von
den Tatern angesprengt/und in eufferster Le-
bens Noth von Ruremunda entsetzt und ins
Feinds Lager geheilt worden / beider Freinde
Unterredung; Wie endlich Ruremunda den
Tarter Cham verrathet/und er in sie inbrünstig
verliebt worden; Läßt darüber sein Ehgemahls
lin/die des Moscovitischen Fürstens Schwester
stranguliren; Dardurch ihre Befreindte zu
Rach und Mißtrawen erkündet sind.

 Er wesse Ritter wird in allen Schwel-
her Landen
gelobt mit höchsten Fleiß / dieweil von seinen
Handen

diß Feuer nur ausgelöscht/wer er zu rechter Zeit

4. entzwochen kommen nicht/es hette weit und breit
die Flamme sich erstreckt/und wol vielleicht verzehret
die Fürstin samt dem Land/drum ward er hochgeehret

absou-

Das ein und Drenssigste Buch

absonderlich bey Hoff/und weil die Fürsten auch

8. von Griechischem Geblüt/sie der Natur Gebrauch
hierum gefolget hat/und disem Lands Mann müssen
geneigt und günstig seyn/fasst ieder mann beflissen

ist auf sein Vatterland/ob in der Fremde schon

12. hernach sein Heimat ist/und wann er was davort
ersihet oder hört/ihm sein Gemüth erquicket

die süsse erninerung / und gegenwertig blicket

in längst verfloßne Zeit/ein Fürwitz neben bey

16. einschleicht/zu wissen wer todt oder lebend sey
von seiner Freindschaft noch/was in so langen Tagen
sich für Veränderung und Wechsel zugetragen

und dises was davon Nachrichtung geben kan/

20. man mit verborgner Huld und Raigung nimmet
an.

Das Freulein hat ihr auch/von welch Vhralten Stammen
sie kommen sey/entdeckt/und dise Freindschafts Flammen
dadurch noch mehr gemehrt/weil sie warhaftiglich

24. befreundet vom Geblüt/und beede konten sich
von Constantinus Stamm in höchster Warheit rühmen/
sein Weibliches Geschlecht allein wil noch verblümen
der weisse Ritter izt/sich nennt Eugenius

28. der jüngste Bruder ihm dem Rahmen leihen muß/
den er von seinen Aehn auf seiner Mutter Seiten
geerbet in der Lauff/der sie zu allen Zeiten

am meisten lieb gehabt. Auch war hier sein Ver-
dienst

32. in Land so neu und frisch/das er nicht andre Künst
hierzu von Nöthen hatt/und weil er hochgeliebet
gern unterhalten wird mit Reden/er oft givet

vom Ottobert bericht/auch leglich nicht verschweigt

36. wie seiner Schwester er gewesen so geneigt
das ers am Vattern gar gebracht/sie zu begehren/
das aber sie der Todt unwürdig solcher Ehren

geschäzet Zweifels ohn/diß wird darum gethan

40. das er der Mutter bringt dergleichen auf die Bahn

zu hoh-

Des Habsburgischen Octoberts.

- zu horchen ob ihr diß Lust/oder Unlust hette
geursacht/ wann sich hett ergänget diß Kette /
zurichten sich darnach/und spüht mit höchsten Freud
44. es sey ihr diser Tod von treuem Herzen leid :
Sie wolte wünschen hoch/das Freulein wer im Leben
es wurd ihr und dem Sohn die größst Erquickung geben
hett allezeit gewünscht/dasß sich in Griechen Land
48. mit denen/die ihr schon vorhero sind verwandt
ihr Sohn verheurathen zu guter Stunde möchte/
diß Freulein wer ihr wol gewesen gangß die Rechte/
der weisse Ritter diß mit höchstem Lust anhört
52. und hett aus Böhmen ihn neu Zeitung nicht beschwers
er hette (glaub ich)sich der Mutter ganz entdeckt/
der fremde Ritter ihn/ist auf das neue schreckt
der zeigt der Fürstin an/wie die gemeine Sag
56. in Böhmen geh herum/absonderlich zu Prag
wie bey der Herzogin sey trefflich wol gesehen
der hochverdiente Prinz/man glaub es soll angehen
die Hochzeit nach dem Krieg/das Freulein er dabey
60. lobt überaus wie schön und freindlich solche sey/
vernünfftig/edel/reich/er halte das Herkommen
nicht eh wird Octobert/er habe dann genommen
Inbussen samt dem Reich/der weisse Ritter diß
64. mit zweiflhafften Muth aufnahm/und doch verbiß
inwendigen Verdruß/die Mutter aber sagte
nicht sonders vil darzu ohn dasß sie sich beklagte
das keine Meldung that darvon in seinem Brieff
68. der Prinz/im Fall es wahr/dasß es zu wider lieff
der kindlichen Gebühr. Der weisse Ritter locken
hier wil noch mehr heraus : Vielleicht ist diese Glocken
gegossen (sagt er) schon/und denckt der gute Herr
72. was schon vollzogen ist/kan man nicht ändern mehr.
Es dörrst/im Fall er euch zu Rath gefragt deswegen/
herwähnen ein Gebott den lieblichen Anschlägen
zu wider/also sey es besser/dasß er nicht
76. vor hatte Rath geholt/weil starcke Zuversicht

Das Fier und Dreyszigste Buch

zur frommen Mutter steh/es wird ihr nicht zu wider
des Sohns Vergnügung sehn/zu legen ihm darnider
schon aufgeführten Bam. Ich laß es alles sehn

80. die Mutter wider spricht/ich wil nicht sagen nein/
nur dißes mich betrübt/dasß sich die wandle Jugend
mehr legt auf eussern Schein/als recht-wahrhafte Jugend/
das Freulein Haidnisch ist/ungleichheit in der Eh.

84. im Glauben sonderlich thut beiden Theilen weh/
unmöglich ist/wo sich mit Gott die Herzen trennen/
dasß rechte Einigkeit im Leben sey zu kennen/

die Lieb oft Firtwig hab/und wo kein andrer Grund
88. als bloßer Schönheit Dunst/sey diser Liebes Wund
gebrechlich und verkehrt/zu dem wie auszuschreyen
gemaine Fama pflegt/sey sie mit Zauberereyen

und schwarzer Kunst besetzt/der bey den Händen nur
92. gehalten werd ein Schertz/und SchauSpil der Na-
tur/

ja höchst geheimeWiz/sie wolle noch nicht glauben
dasß ihr gehorsam Kind ihr soll die Ehr abrauben

der Mütterlichen Macht/dasß flüchtige Geschrey

96. sehr leichtlich auffgeweckt oft unwahrhaftig sey.
Wie wann das weite Meer bey hellem Wetter zeigt
gefärbten Wolcken blick/nicht hin und wider neiget

der tieffen Wellen Trib/weist einen Spiegel gleich
100. den blauen Gegenschein/am grossen SonnenReich
wann aber bald hernach von bebenden Sturm-Winden
die starcken Wechsel Stöss an Nord und Sud sich finden

dann wird die See verwirrt/aufwaltet/schaumet/sausst
104. bewegt sich aus dem Grund/und welcher Wind her-
prausst

demselben folgt sie nach/zuruck und für sich jaget
der Wassertwogen Flut : Also im Herzen traget

der weisse Ritter auch bißher vergnügte Zeit

108. aus seinem Augen ihm herglänzt zu Fridenheit.

Wald aber Muht und Lust von seinem Ortoberten
die falschen Zeitungen in Bangigkeit verkehrten

Des Habsburgischen Octoberts.

es wird sein Herz verstockt und ungewiß gemacht/

112. gar selten ist die Lieb ohn heimlichen Verdacht
der Prinz ist schön und jung (gedenckt sie) wer wil wehren
das er mit Gegen-Lieb ein Freulein nicht soll ehren/

die Anlaß gibt darzu/die mit der Schönheit reizt
116. und durch verdienste lockt/ umsonst sich widersprecht
wann an dem Angel ist der thumme Fisch behangen/
durch Wollust lieberlich die Jugend wird gefangen

der todten man sehr bald in diser Zeit vergisst/

120. was lebet angenehm und vor den Augen ist.

Gedechtnis endlich wird durch Gegenwart vertriben/
ist eine Spur davon noch etwan überbliben

ists doch gering und schwach/ Fußstapffen in dem Sand

124. erfrischte machen bald die Aelteren unbekant.

Wie aber (sagte sie) kan ich für Vbel haben

ihm solchen Wechsel Schluß/er glaubt mich seyn begraben

und seine Liebe mit/Treu ist verbunden nur

128. so lang das Leben wehrt/wan dises die Natur
auflöset / sie zugleich auch jene mit vernichtet.

Ist mir gewesen vor der gute Prinz verpflichtet

ohn Zweifel denckt er ietzt/das er es nimmer sey/

132. ja das mit meinem Tod erloschen seine Treu/

ach aber (weiter sie von schweren Herzen klagte

und also bey ihr selbst im Zorn entzündet sagte :

Es ist zu bald/ zu bald/das solche kurze Zeit

136. so bißlich wirken soll bey ihm Vergessenheit.

Bin ich nicht wehrt so vil ein viertel Järlein trauren/

sechs Wochen enlich nur/Ach/ach/es soll mich dauern

das den undankbarn ich hab eine viertheil Stund

140. aufrichtig so geliebt/der gegen mir igund

so unerfántlich leat/er hat sein Wort gegeben

das hat noch feste Krafft/ich bin ja noch in Leben

im Leben/ ihm so trotz/ gethane Zusag soll

144. er laissen auch mit Zwang. Wie aber / soll es
wol.

Das ein und Dreissigste Buch

Vom mir seyn angestrengt. Soll ich denselben nöthen
der mein vergisst so bald/der von mir ausgetreten
zu einer frischen Pflicht/ob er umkehren schon

148. zu meinen Hulden wolt/er soll mit Spott und Hohn
verworfen gänzlich seyn/ein weiser nicht soll stossen
zweymahl an einen Stein/wahrhaffte Lieb geschlossen
im Grabe nicht verfaul/und auf Beständigkeit

152. den starcken Grunde setzt/ob schon das Grabescheid
verscharrt den Leichnam hat/weil in der Seele kleben
auf rechte Freundschaft soll sie auch mit überleben
die wandle Zeiten muß und wohnen allermest

156. daselbsten/wo iht wohnt der vor geliebte Geist
Lufft Brüder/winde-fähn/unfreinde/Sommer Schwalben
Zeit Vögel findet man auf Erden allenthalben/
ach freulich ist es wahr daß unter tausend kaum

160. zu finden einer ist/sie sind als eine Pflaum
von Winden umgejagt. Mit disen und dergleichen
von innerlicher Quahl gewisse trauer Zeichen
der weisse Ritter gibt/ie mehr und mehr erhitzet

164. von Leibs Bewegungen/das Herz erglähet iht:
So wann durch hartes Holz des Bohrers Eysen dringet
das Holz und auch sich selbst er durch Bewegung zwinget
das bedes sich erhitzet: Also je länger wird

168. geprenget das Gemüth/je tieffer es geführt
in heisse Flammen wird/bis endlich fürgenommen
der feste Vorsatz ist/in Böhmen selbst zu kommen
die Vntreu müsse seyn gerochen mit dem Schwerd/

172. der weisse Ritter drauf Erlaubnis hat begehrt/
und Abschied nahm bey Hoff/die Fürstin bat mit Threnen
dieweil sie ihrem Sohn mit sonderlichen sehnem
erwart in kurzer Frist/er soll auch warten hie

176. des Prinzens Gegenwart/er aber dise Brüh
anriechen möchte nicht/hats hösslich abgeschlagen/
sein Vatter wurde nicht sein aussen seyn vertragen/
er müsse bald nach Haus/auch könn er nichts mehr

180. der Fürstin nutzen hier/durch seiner Widerkehr

noch

Des Habsburgischen Octoberts.

noch saumenden Verzug den alten Eltern schaden.

Bedanke sich bey Hoff um vil erwünschte Gnaden/

von Böhmen schwig er still/so ist er von dem Ort

184. geschiden/und hat sich begeben eilend fort/

Leucophron war mit ihr und Arcos auf der Reise/

und weil das Freulein kam fast ganz von aller Speise

aus eitel Traurigkeit/hat ihr Leucophron oft

188. vernünftig eingeredt/und wie er stets gehoft

vom Prinzen hat das best/also er wolte glauben

sein Freulein machen auch/sie soll sich nicht berauben

unzeitig alles Trosts. Gesezt,/ das Octobert

192. in seinen festen Sinn hett etwan sich verkehrt

wurd er umkehren bald/wann ihm von ihrem Leben

der ringest Unterricht wurd eigentlich gegeben.

Was? Sagt sie/mainestu/ich woll einbettlen mich?

196. Ich sage dir im Ernst/wirstu erkühnen dich

ein Wörtlein mehr davon zukünftig zu verlieren/

du meinen schweren Zorn und Ungnad sollest spühren/

ja ich verbiete dir hiemit/dasß du ihm nicht

200. so er in Böhmen ist/erscheinst für Gesicht/

ohn wo ich dies erlaub/er ist so wandelmüthig

in solcher kurzen Frist/und ich soll ihn so gütig

aufnehmen widerum/Main nain ich weis ihm wol

204. zu thun ohn deinen Rath/wie ich mich halten soll.

Leucophron drob erschrock/schwig still/und ließ es gehen/

als wie ein Pilgrim pflegt im Feld zu unterstehen

wann Ungewitter tobt und wartet bis es sich

208. verziehet allgemach/bis schwarzer Wolcken Strich

vorbey gewandert ist: Also Leucophron leidet

die Throung mit Geduld/und sich mit Hoffnung weidet/

inmittels kommen sie in Böhmen endlich an/

212. der weisse Ritter dort/als er sich lang besann

nahm schließlich disen Rath/damit nicht könne wanden

Leucophron von der Pflicht von dem sie die Gedanken

erriethen konte schier/dem Octobert von ihr

216. zu hauchen Zeitungen/als wil sie bauen für/

P p p

nicht

Das Ein und Dreysßigste Buch

nicht hin gerad auf Prag/sich zu den Thurnen machen
und sehen wie sie mög anordnen ihre Sachen

damit sie unvermerckt die Eigenschaft erfahr

220. ob selbiges Geschrey von Ottoberten wahr
wie sie hat im Turnier den Preiß davon getragen
zu Prag auch angelangt/und sich hernach geschlagen
mit ihrem bestem Freind ist droben schon erzehlt

224. unnöthig daß es hier werd andermahl gemeldet.
Der trefflich Ottobert/der noch nicht ward erkennet
im Böhmen/weil er sich den schwarzen Ritter nennet
von Luft-Gedanken ist dermassen umgeführt

228. daß er kan warten kaum/ bis durch Aurora wird
der Vortag angesagt/Einbildung ihm zu schaffen
macht also wundersam/daß er nicht konte schlaffen
die ganze Nacht hindurch/je mehr er nachgedacht

232. je tieffer ward er drob im Labyrinth gebracht.
Wie wann ein Vogel ist ins Kefficht eingeschlossen
der neugesangen erst/und weisen offne Sprossen

die Lust von aller seits/zwär flattert hin und her
236. ob etwan dort und da ein freyer Durch-bruch wet
ist aber allzueng/je mehr er sich ermüdet
vergeblich auszugehn/je minder er befridet

je mehr er sich verstofft / nicht anders Ottobert
240. von einer Seiten sich zur andern hat gekehrt
mit den Gedanken spilt. Des Abends/ vorbereitet
zur Abreiß alles ist/auch hat ers angedeutet

dem Wlodimir allein und seinem dapffern Sohn
244. dem jungen Primislaus/doch dörrften sie davon
der Fürstin melden nichts/nur seinen Plaz versehen/
sie ließen seinen Sinn ohn Hindernis geschehen

die Tugend wo sie wird von gutem Glück begleitet
248. in Tugendstamen auch bißweilen wircket Neid.
Der junge Primislaus/schon lange Zeit getrachtet
hat nach Inbussen Huld/von der er hoch geachtet

vor diesem worden auch/jet sith er kommen her
252. der schwarze Ritter war sein Anschlag ihm nicht mehr
fortge:

Des Habsburgischen Ottoberts.

- fortgehen glücklich wol/er konte sich nicht schwingen
so hoch als vor der Zeit/es schien ihn zu verdrängen
der schwarze Ritter ist/die Fürstin nicht so klug
256. in ihrer Naigung gieng daß sie verhehlen gnug
der Welt dieselbe kont/absonderlich es mercke
der arme Primislaus/daher sich trefflich stercke
Verdrus und Ensey sucht/doch weil er Tugendhaft
260. fand kein Unbilligkeit in seinem Herzen Kraft
die trefflichen Verdienst und unvergleichte Gaben
von seinem Gegentheil selbst Vorzug bey ihm haben
geringer schätzt er sich/erkennt selbst wol
264. daß jener ihm sehr weit das Zihl ablauffen soll
wie bey der hattern Nacht/wann das Gestirne prahlet
am blauen Horizont/dieselben überstrahlet
des Mondens Silber Licht/wie eine Tulipan
268. des Beyels Niedrigkeit weit überreichen kan.
Zu dem war also hoch der Prinz ums Land verdienet/
ja um ihn selbst auch/drum sein Erkantnis grünet
aus höchster Billigkeit/daß er für Vbel nicht
272. der Fürstin halten kan/daß sie auf ihn gericht
und von ihm abgewendt die Liebes Naigung heite/
kein Mittel wußt er nicht zu reissen die Kette/
als leidende Geduld daß wünschen ihm allein
276. an statt der Arzenei muß eine Lapsal seyn.
Drum Sohn und Vatter gleich/nach den sie oft betrachtet
des Ritters Gegenlieb/wie wenig er geachtet
der Fürstin grosse Huld/verwunderten sich drob/
280. und mußten wider Danc zuaignen ihm das Lob:
Als war ihr Hoffnung noch (nicht eher man entbähren
des starcken Schutzes kont) es soll nicht länger wehren
die Lieb als diser Krieg/der Ritter wurde sich
284. aufhalten nicht hernach daselbst/und seinen Strich
hinnehmen anderwärts/darum sie zugegeben
mit Freuden/daß er sie möcht eine Weil entheben
durch sein Abwesenheit/des Enfers/ den sie sunst
288. alltäglich frassen ein aus ihm erzeugter Günst

Das ein und Dreissigste Buch

Der Tugendliche Prinz/dem gänzlich war verschwiegen
des guten Primislaus verborgenes Anliegen

wo anders hingedacht. Eh als der SonnenGlanz

292. die Erden Kugel noch erleuchten möchte ganz.

Sich schon macht auf den Weg/allein/jedoch beglei et

mit der Gedanken Schwarm/in ihm Verzweiflung streitet

mit Hoffnung wunderbar/Einbildung diß und daß

296. fürmählet den Gemüth/und weiß nicht wie und was

noch welcherley Gestalt das Gut heraus zu klauen/

was eigentlich hierinn und was nicht sey zu glauben/

er schwämmet flüchtig um/und helt für ungewiß

300. was doch wahrhaftig ist/daß bitter ist ihm süß

das süß ihn bitter dunckt/wie wann unangehencket

ein Schifflein auf der See sich hin und wieder schwändet

ohn Schifman Ruder-loß/ist wo der Weste hinbläfft

304. ist wider von dem Ostt herum sich walzen läßt

und schwebt nach Glückes Trib: Also sich seine Strassen

Der schwarze Ritter oft vom Pferd hat tragen lassen

wohins ihn tragen wolt/ohn daß zu Zeiten ihm

308. sein Irthum kan zu Muth/so daß er voller Grimm

den Hengst auf rechten Weg hat widerum gewendet/

doch er ohn Vnfall nicht den Anschlag hat geendet/

ein Bruder Corrucans so Turbanaga hieß

312. der bey dem jüngsten Kampff sich auch mit sehen ließ/

und wolgespüret hat/wann hette sich gefunden

Der schwarze Ritter nicht/unschwerlich überwunden

sein todter Bruder het/und were dort ihr Cham

316. Persönlich nicht gewest/die Zorn-und Vnlust Flamme

hett ausgebrochen klar/nach dem er aber höret

das Hallorana bald Erlaubnus hat begehret

des schwarzen Ritters halb/und daß derselbe solt

320. im Lager morgen seyn/er ihm aufpassen wolt

(als wirklich auch geschah) er hatte zu regiren

wo ins Hyrcaner Meer die Chesel pflegt zu führen

den Wasser-reichen Zoll/am selbigen Gestalt

324. zu beeden Seiten er die ob-Verwaltung hat

bis

Des Habsburgischen Octoberts.

Bis an Eiarcan. Noch hat er zwen Gebrüder
Daran und Eacodar/die halbe Risen Glider

fast hatten samt der Stärck/ob dise von Natur

328. zwar etwas schlechter sind und Huren-Kinder nur/
doch Turbanaga sie hat hoch und wehrt gehalten/
und mussten nächste Stell in seinem Land verwalten/

so auch in disen Krieg. Demselben er entdeckt

332. den Vorschlag hat und sie zu gleicher Nacht erweckt.
Zwen hundert Mann sie mit (den Kern aus ihren) Nahmen
und von der Nacht verhüllt in einen Walde kahmen

wordurch der Prinz gemusst/ als Turbanaga kriegt

336. die Kundschaft daß er komm/er ganz verborgen ligt
mit seiner Völcker Helfft in einen finstern Graben
den Prinzen sie vorbehen gelassen zimlich haben

ihn einzuschliessen wol. Wie wan der Weidman hat

340. mit Plahen ungesetzt den Pusch/und von der Saat
den Hirsch hertragen sieht/dort wo der Einlaß offen
ins aufgerichte Zeug/anfanget stracks zu hoffen

die Beut ihm richtig sen/unaufgehalten laßt

344. (verbohlen bleibt er) fort-wandern disen Gasse
bis daß er ist im Sack/hernach auf ihn ansetzet
die Jäger mahnet auf/die reschen Hund anhezet

das arme Thier/in dem es durch zureissen maint

348. von Nezen ungestrichet sich findet eingezäunt :
Also der Hinder-halt läßt ungehindert gehen
den schwarzen Ritter durch/bis daß sie ihn ersehen

recht in der Mitte sehn/ als dann der Tarter auf

352. mit ganzen Hauffen bricht und mit gestrengem Lauf
ihm in die Eysen geht/vermainet ihn zu jagen
den andern in die Hende/er aber ohne Zagen

nicht einen Fußbreit weicht/als er den Lärmen hört/

356. bedeckt sich mit den Schild/sich gegen ihnen kehrt/
die Lanzen leget ein/und weil auf ihn eindringet
selbst Turbanaga scharff/er ihn gewaltig bringet

mit ganz unsanften Fall herunder zu der Erd

360. jedoch hilfft ihm sein Volck bald widerum zu Pferd.

P p p i j

Als

- Als wie ein Bienen Schwarm/wann etwa wird ihr König
berauchet in dem Stock/das man ihr junges Hönig
wil rauben/schwärmet um/wie es dem Immen Mann.
364. der sich hellt eingehüllt mit Vorthail schaden kan:
Nicht anders diß gesind herzu mit wüßten Heulen
auf unsern Prinzen loß/ohn Ordnung reißend eilen
er wird dem Längen Trumm (zer schlagen war sie schon).
368. unhöflich ihnen zwagt und gibt so sauren Lohn
das sie mehr durch Geschrey als mit der Schneide schaden/
ihr Zwölffen hat er ab geschnitten schon den Faden
des Lebens/und ob wol Fürst Turbanaga sie
372. anfrischet mit der Sturm/sie dennoch nahen nie.
Wie wann im flachen Feld ein Reuter wil anhalten
zum Wett-Lauff seinen Gaul/der ebne maint zu trauen
und aß ein Graben sich erzeigt/das Pferde reißt.
376. mit Vorthail seitwärts ab/ja eustriß sich befließe
hinein zu stürzen nicht/also sie zwar antreiben
auf ihn die schnellen Pferd/jedoch an ihn sich reiben
zu nahe keiner wil/von fernen mit Geschosß
380. und Spiessen sie ihm wol zu donnern manchen Stoß/
doch weil sein Harnisch gut/sie wenig ihm zufügen
selbst Turbanaga sich damit nicht kan vergnügen
die Brüder ruffen läßt/die auch an hauen bald
384. und über Hals und Kopff/mit grausamen Gewalt
einbrechen Rücklings her.Wie wann ein Müller spühret
das sein Müllgrabe nicht genugsam Nachdruck führet
zu treiben um das Rad/und einen neben-Bach
388. schau vor hat angeschwellt/aufhebt das Wasser-Bach
und läßet ab den Gang/mit rauschen er fort fließet
und durch das Flud der sich mit Schaum und Jests ergießet
doch bricht er gleichwol nicht / treibt schneller nur das
392. also die neue Hülff nicht mehr gewircket hat (Rad:
dann das der Ritter sich schin freudiger zu wehren/
je stärker sich sein Feind begunte zu vermehren/
ein Apffel graues Pferd (den schwarzbraun hat er nit
- 396 dieweil er neulich wund) der schwarze Ritter ritt/

Deß Habsburgischen Ottoberts.

- das schmiß und biß um sich/und macht mit schweren Streichen/
was ihm zu nahe traut/nicht ohne Schaden weichen/
der starcke Ezechodur diß hat erfahren wol
400. im ersten Einbruch er gleich rasend blind und toll
den Ritter überfellt/und wird von seinem Pferde
so redlich ausgezahlt/das Ross und Man zur Erde
wie Donnerschlächtig geht/der Prinz schon hat um sich
404. von todtten einen Wall/das man so lieberlich
nicht bringen möchte auf ihn/theils Vortheil ihm zu nehmen
Daran/ob er sich zwar der Unthat solte schämen
erwürgt hat seinen Gaul mit einem langen Spieß
408. den er von fernen her ihm in die Seiten stieß
der Prinz war hurtig loß/und als auf ihn eindringet
Daran mit starcken Pferd/er nach der halb hinspringet
und einen solchen Streich ihm nach der queer versetzt
412. daß seine Seit hierdurch gefährlich wird verlegt.
Schau wider Ezechodur/nach dem er aufgeilanden
gemacht beritten ist/und als er sieht mit Schanden
dort abgefestigt auch den hurtigen Daran/
416. ergrimmt er grausamlich/und schwingt den Pustikan
den er trug in der Faust/und schmeisset loß dermassen
daß muß der gute Prinz den Schild hinfallen lassen
und ihm sein linker Arm ist unempfindlich schier/
420. doch lästet die rechte Hand nicht ungerochen hier/
erreicht den Ezechodur mit wolgeschärfsten Degen
daß er den frefeln Arm herab geschnitten legen
muß samt dem Pustikan/es zappelt in den Sand
424. und wil noch das Gewehr auslassen nicht die Hand.
Doch laßt sie fechten hier/ins Läger wir eingehen
entzwischen wollen igt/daselbstten nachzusehen
dem weissen Ritter auch/zwär weniger verlegt
428. ist kommen aus dem Kampff/doch ward ihm aufgeant
ein Hergens Wunde drinn/die Unruh ihm anstiftet
und schin unheilsam seyn/und gleichsam ganz vergiftet
gefährlich desto mehr/dieweil kein Arzenei
432. ja Aesculapius ihn selbst nicht machen fren

P p p iv

von

- von diesem Ubel möcht/je mehr er zuvergesen
des Schmerzens sich beßß/je tieffer er besessen
wovon Einbildungen und Wahnsucht und Verdruß/
436. der Enfer ist ihm selbst die allergröste Buß.
Es kommet ihm zu Sinn/und außs genauest achtet/
des andern Wort und Werck/er schäzet und betrachtet
sein Thun und Lassen streng/nicht anders als wann sich
440. in dem Irigarten gibt ein Fremdling und dem Strich
der Gänge folget nach/und lezlich das umkehren
und wider gehn zuruck in seinen Irthum lehren
was nimmer wohinaus/je mehr er trägt Begird
444. zu finden rechte Thür/je mehr er sich verwirrt.
Also der arme war/bald ihn der Prinz unschuldig
von aller Inzucht dunckt/bald wird er ungedultig
leicht gläubig so zu seyn/Ja ja/der Männer Ist
448. (so sagt er) ganz verträht und unausdencklich ist.
Vileicht hat er mich kennt/und dencket zu betriegen
die Einfalt noch einmal/auch bederselts zu siegen
doch fiel ihr wider bey/ach wie mit grossen Haß
452. erzeugt ich meinen Grimm/er blib ohn unterlaß
auf höchster Hößlichkeit/die man nicht zugewarten
ohn nur von Freinden hat/ach soll ich mich erhartem
ohn Ursach allzu vil/liebt er die Fürstin nicht
456. wie er versichert hat/und denckt mit solcher Pflicht
der alten Liebe nach/was wil ich beede qveelen
und ihm und mir zugleich die süsse Hoffnung stehlen/
gebrauchen nicht des Glücks/das mir Gelegenheit
460. verwunderlich zuschickt/vielleicht wann dise Zeit
mir geht unfruchtbar weg/es dörffte mich noch reuen/
warum betrub ich mich/da ich mich soll erfreuen/
in dessen schliff er ein und als das Freulein faum
464. die Augen-brauen schliesst schickt Morpheus einen
Traum
nicht einen lähren Traum/im Schlass ist ihr färfommen
als stund sie am Gestatt der See / und geschwommen

- herzu nahm Ottobert/und ihm zu reichen bat
 458. hinein die rechte Hand/und als sie dieses hett
 unachtsam nicht gethan/sen gab ein Sturm entstanden
 und Wind-Brans in dem Meer / und gleich als wolt an
 stranden
 ans Pfer Ottobert zuruck geschlagen ihn
 471. mit Wellen überdeckt/und ihn gerissen hin
 zum Abgrund ohne Hülff/ist wolte sie zwar reichen
 die vor versagte Hand/der Wind ihn aber weichen
 weg machte gar zu schnell/die Hülff ist nun zu spat/
 476. es dunckt sie daß ihn schon die Flut verschlucket hat.
 Sie schwigte sehr vor Angst/and dunckt sie/daß sie hette
 geworffen sie ins Meer/und findet sich im Bette
 erwachet von dem Schlaf/Gott danckt sie daß es sey
 480. gewesen nur ein Traum/und sie des Jammers frey:
 So bald sie widerum/im Herzen nun getröstet
 mit eingelassnen Schlaf/die Augen hielt befestet
 ihr Traum zum andernmahl/sie sehe was Gestalt
 484. zu ihr ritt Ottobert und wurd im finstern Wald
 von Wölfen angesprengt/die (eh sie sich entschliessen
 zu seiner Rettung kan) sein Pferde schon zerrissen
 und ihn selbst schleppten fort/und weil in ihr Begird
 488. ihm beizustehen glimmt/ sie drüber munter wird.
 Es war nach Mitternacht/und als sie durch Nachdenken
 sich abgemattet lang/sie endlich lasset sencken
 die Sinn in süsse Ruh/es deuchte sie als ob
 492. ihr zu schrie Ottobert ist diß der treue Prob
 alhier in höchster Noth ellendig mich verlassen
 aufs wenigste mein Tod wird mich von euren hassen
 befreien endlich noch/ist aber meine Treu
 496. noch bessers lohnens wehrt/auf/auf/auf/eilt herbey
 ich sterb ohn euer Hülff/ohnmächtig/farblos/blutig
 er sie mit kalter Hand anrührte/ganz unmuthig
 das Freulein aus dem Bett auffspringt/der helle Tag
 500. erleuchtet schon die Luft/den nächsten Weg auf Prag,

sie durch Kundschaften wil Leucophron/sie nicht wolte
daß er das wenigste davon Muthmassen solte

auch war er nächsten nicht gewesen bey dem Streit

504. nur Arcos nahm sie mit/sie ritt nicht allzuweit/

und Hallorana sihet mit Melecnasern kommen

auch war Galindomit/die haben gleich genommen

die Strassen nach dem Busch/wo dise wolt hingehn

508. Jag-Hunde waren mit/als jene hat ersehn

den weissen Ritter dort von ferne/sie hinsendet

zu warten bittet ihn/gezwungen er sich wendet

und als sie beiderseits gewohnte Höflichkeit

512. einander angethan. Wir müssen etwas weit

(der weisse Ritter spricht) wan wir was wollen fangen

nichts in der Nähe bleibt/diñ maint er sein Verlangen

zusehen schneller fort/Ich wil euch (segt er) wol

516. ausspehen einen Ort/wo Wildpret weiden soll

ich wil mit etlichen voran/den Wald durchstreichen/

so bald ich etwas find/ich ein gewisses Zeichen

den Jägern geben wil/drauf haut er an sein Pferd

520. auf Dreissig folgen nach/das Freulein auch antehrt

zu folgen gleichen Fleiß/dieweil sie ist verliebet

in dises edle Bild/Verdrus ihr alles gibet

was seine Gegenwart von ihr abhalten kan

524. mit funffzig Reutern geht behend auf seiner Bahn/

nur Melecnaser wil gemächer folgen ihnen

weil starckes eilen nicht wurd ihren Hunden dienen/

doch Ruremunda nicht auf dise Jagt gedenckt

528. sich in den grossen Forst die Prager Strassen lendt

von fernen sihet sie der Tartaren Gerümmel

mit blossen Säbeln seyn/sie mercket an Gerümmel

das Streit obhanden sey/gleich stellt ihr eilend ein

532. ob dises ihres Traums Bedeutung möchte seyn/

ohn Zweifel hat sie hin ein Engel angetriben

dan solte sie noch seyn das wenigst ausgebliben

wurd es geschehen seyn um ihren Ottobert/

536. der sich bishero war hat Ritterlich gewehrt/

doch

doch hat er seinen Schild schon fallen lassen müssen/
 die Tartarn um und um mit Spiessen ihn einschliessen
 mit Steinen werffen zu. Der grausame Daran
 540. ergrimmet daß man nicht soll maistern ainen Mann
 auch daß er war verwundt/als Ottobert durchbrechen
 wil fornen auf die Feind an ihnen sich zu rehen
 gibt diser seinen Pferd die Sporn/eh jener sich
 544. vorsehen mag/er ihn anrennt gewaltiglich
 und ganz zu Boden bringet/daß er sich niederlegen
 auf andre Körper muß/doch heit er seinen Degen
 und ist noch unverwundt/sein Harnisch ist so gut
 548. daß er gelassen hat noch keinen Tropfen Blut.
 Die Tartarn über ihn mit ganzen Hauffen fielen
 also die Hund im Busch mit einen Hirschen spilen
 wann er im Netz verstrickt sich nicht mehr wehren kan
 552. dann der verzagtest/ ist im Anfall forne dran.
 Der unglückhaffte Prinz lag zwischen todten Pferden
 dermassen eingepreßt/daß er sich der Beschwerden
 nicht ledig machen kan/von oben her ihn hat
 556. der Waffen Schlag getruckt/so daß er endlich matt
 ihm aus den Henden muß den Degen lassen reißen
 sie donnern auf ihm zu/ihn mit Faust-Hämmern schmeissen
 so grimmig und gestreng/daß er auf freyen Plan
 560. gestreckt weder Hand noch Fuß mehr regen kan.
 Bis einer ihm vom Leib den Harnisch abgezogen
 von seiner Jugend zwar sie etwas sind bewogen
 doch bey Barbaren diß und anders wenig galt/
 564. ja einer ihm das Haupt mit sturmichten Gewalt
 vom Leib abhauen wil/doch Gott noch hier regieret/
 und angetrohten Streich ein wenig abwärts führet
 daß ihm das Schulter Blat mit einer grossen Schramm
 568. verwundt wird zimlich tieff/diß Turbanaga nahm
 zu gutem Glück in acht/die Tartarn abzutreiben
 mit rauher Stimme rieß/so soltens lassen bleiben
 im Fall er lobe noch/woll er behalten ihn
 572. zu seines Bruders Nach/doch war er schon vorhin

an

an drehen Orten wundt/Daran hatt ihm zu schencken
den Ritter/und wolt ihm aus Rachgier lassen henden
doch Turbanaga stillt den Handel/und verspricht
576. zu üben selbst den Straff ein schlechter Tod sey nicht
genugsam/ihren Zorn/an seinem Hals zu fühlen
er wolt ihm lassen schon der Tartarn Hende fühlen
und alle Tag am Leib ein Glid abschneiden ihm
580. bey seinen Füßen sie fortschleppen ihn mit Grimm.
Als wie die Wölffe thun/die aus zerstreuter Herden
den Wieder neu gefellt/und haben zu der Erden
mit euch hinab gebracht/am Schweiss und Füßen bald
584. ihn ziehen ohn Verzug/zum aller nächsten Wald.
Als Ruremunda hat von fernem zugeschauet
sie ihr behendes Pferd halbrasende anhauet
nichts gutes ahnet ihr/sie sihet schleppen ihn
588. erkennt ihn ohn Verzug/und wird in ihrem Sinn
bestürzet und entzündt/als wie unsinnig zucket
das Schwert aus ihrer Scheid/und es dem ersten drucket
mit Grimmen durch den Leib/den andern Tartarn auch
592. der ihn fortschleiffen hilfft/mit einem Stoß in Bauch
vom Leben wütig bringt/die ihren auch entblößen
die Säbel alle samt/nicht ihrer Schuld vergessen
als Turbanaga diß ersihet/er wol zwar
596. zur Rach erbittert wird/doch Hallorana war
zu nahe schon an ihm/drumb bede Hauffen halten
einander sehend an/das ungehindert schalten
der weisse Ritter kan/der springt von seinen Pferd
600. beschaut den Körper wol/und fallet halb bethört
ohnmächtig hin auf ihn/drauf Hallorana steigt
von ihrem Zelter ab/und grossen Schmerzen zeigt
den schwarzen Ritter kennt/zu Turbanaga spricht:
604. du Mörder/weich alsbald aus meinen Angesicht.
Es wird der grosse Cham die diße That bezahlen.
Flugs macht sich diser fort/die seinen sich verstaßen
und wichen nach und nach/dann Hallorana dacht
608. ihr weisser Ritter sey gleichmässig umgebracht.

Seht

Des Habsburgischen Ottoberts.

Sehr wenig hats gefehlt/ sie wer auch hingefallen
es klopfet ihr das Herz/die Ohren saufend hallen
die Augen ganz vergehn/den weissen Ritter sie
612. abnehmen ließ den Helm/ihn in die Ohren schrie/
drauf gab er zwar von sich/doch schwache LebensZeichen/
die jenen so mit ihm zum ersten Schwurbel reichen/
beteuren allesammt/er sey verwundet nicht/
616. darob sie widerum gewinnet Zuversicht.
Bis Melcnafer komt entzwischen her mit schnauffen/
dann die Verwirrung ihn auch hatte machen lauffen
als ihn das Freulein sieht/sie ihm von stund an ruft/
620. erieicht Balsam dar/dardurch sie schöpfen Luft
und fahmen zu sich selbst/doch Ottobert vergossen/
so vil Geblütes hat/das ihm mit ausgeflossen
schin alle Farb und Kraft/und wird mit Noth gespührt
624. das er lebendig noch/obn das sich etwas rührt
die angegriffne Puls zwar Melcnafer tröstet
es sich so übel nicht/durch welches wird beseset
der weisse Ritter auch/es hatte der Maran
628. in Kunst der Arzenei oft manche Prob gethan
und sey berühmt gemacht/der selbig hat die Wunden
des Ottoberts beschaut/und tödlich nicht befunden
Wund-Balsam trug er selbst bey sich denselben er
632. gebrauchte/das dardurch erleuchtet worden sehr
das ausgedornte Hert/sangt wider auf zuschliessen
der Augen trübes Licht/doch durch das Blutvergiessen
und Arbeit abgematt er noch nicht reden kan
636. und schauet nur die Leut/als halb verstarret an.
Bis das er sieht vor ihm den weissen Ritter stehn
und wais nicht mehr von ihm die Augen abzudrähn
reicht schwächlich seine Hand/der ander billich fro
640. das abgegangen war diß Unglück noch also
ihm seine willig gibt/und fragt ihn ob er wolle
das man ihn Läger ihn zur Hailung bringen solle?
er druckt ihm nur die Hand/und weil er noch beraubt/
644. der sprach aus Mattigkeit/als neiget er das Haupt.

Das ein und Drenssigste Buch

- In dessen widerum die Wunden ihm auffspringen
und fangt das helle Blut wie vormals auszudringen
drob Melecnaser sich entsetzet /und nicht wais
648. weil er verbunden ihn mit solchen guten Fleiß
woher die Aenderung so blözllich möge rühren
die Hallorana bat ein wenig weg zuführen
den weissen Ritter dort /sie müssen grosse Freind
652. einander bede seyn weil dises clar erscheint
aus den Bewegungen so beiderseits vorgiengen
der weisse Ritter sich faßt schamt ob disen Dingen
geht mit dem Freulein fort /den Kampfplatz schau en sie
656. mit höchsten Wunder an /vil todte Tarnern hier
zerhauen greulich sind /die Hallorana fraget
dort einen /der noch lebt. Der alle Warheit saget
daß nur ein Ritter sie hab also zugericht /
660. den angesprengt ihr Herr /sie hetten es aus Pflicht
auch also müssen thun /und weren drüber worden
so häßlich ausgezalt /iñ sey von Ritters Orden
kein allgemainer Mensch /gewißlich müßer seyn
664. ein Teufel /oder Gott /sonst wurd er sie allein
nicht haben so getrillt ohn Himmlisches Vermügen
der weisse Ritter dort herum im Felde ligen
des Ottobertens Schwert und Helm und Harnisch siht
668. er steigt ab behend /zusammen sich bemüht
zu klaben disen Schatz /inmit elc als verbunden
der Prinz wird widerum /ist auch bey ihm verschwunden
gehabte Mattigkeit /von Spiessen eine Trag
672. hier wird zusam̃ gefügt /darauf der francke lag
als wie in einer Senfft /und wird so ohn Beschwerden
fein sauber aufgelegt von zweyen starcken Pferden
zum Läger hingebracht in Melecnasers Zelt
676. der was Gesundheit mag befördern /hat bestellt /
des weissen Ritters Zelt Benachbart angestanden
bey Melecnasern ist /es ist daselbst verhanden
Leucophron dißmahl nicht /den Tag zuvor /war er
680. ins teutsche Läger hingesandt /zu hohlen Nähr

ob et

Des Habsburgischen Ottoberts.

ob etwan Ottobert daselbst sey zuer fragen
der weisse Ritter ihm nie von der Warheit sagen
den eigentlichen Grund in diesem Handel wil
684. und schickt mit allen Fleiß dem Armen im April.
Um seine Gegenwart an diesem Ort zufliehen
bis sie Gewisheit kan vom Ottobert einziehen
ob Vntreu oder Treu/in seinem Herzen statt/
688. darnach sie ausgetheilt hielt ihrem ganzen Rath/
um welchen sie nicht wil daß soll Leucophron wissen
um Ottoberten Heil in dessen hoch beflissen
der Melecnaser ist/und bracht ihn also weit
692. daß er des andern Tags ohn grosse Müdigkeit
schon wider reden kont/aus seinen Maut gegangen
ist diß das erste Wort/dardurch erzeugt Verlangen/
den weissen Ritter bald bey ihm zusehen hier/
696. doch Melecnaser wil die hitzige Begier
abkühlen mit Vernunft/er hatte schon gesehen
wie gähel Ueberfall ihm jüngsten war geschehen
aus solchem Gegenstand/drum ihn mit Hoffnung speiß/
700. im Hofsgeschäft en sey der Ritter ausgerüst/
doch werd er Morgenröth unfehlbar hier anlangen/
inzwischen soll er nur zu bessern sich anfangen/
der weisse Ritter auch nicht minder ist beschwert
704. von Wunderbarem Schwarm/und seine Zeit verzehrt
in Luft-Einbildungen mit denen er umschweiffen
und sich verwirren muß/nicht wais wie anzugreifen
sey weißlich diß Sach/zukennen wil er sich
708. nicht geben bis daßer darff bauen sicherlich
auf Ottobertens Treu/und diß zuerfahren
ihm fellt schwer überaus/ist ihm zu wider waren
die Maimungen die er von dem Leucophron hat
712. geschöpft vor kurzer Zeit/ist dörfst er seinen Rath
ist aber allzuspatt/er konte vor sechs Tagen
verwider kehren nicht/darum sich hefftig schlagen
die Schlüss und Gegenschlüss hart ungestraffet lasse
716. das Glück denselben gehn/wer es nicht recht anfaßt.
Vers 37.

Das Eri und Dreysfigste Buch

Verföhnung gänzlich soll des Hasses Groll austreiben/
nicht soll des Hafens Spuhr im Aschen überbleiben
der so am hellen Tag ihm eine Fackel zündt/

720. sich billich bey der Nacht in Finsternüssen findt/
wann man das grosse hat/sol man das kleine lassen
den Fußsteig achten nicht/wann man sieht die Landstrassen

Verdacht und Hoffnung sind der oeden Torheit Brod

724. wer zehren muß davon komt oft in Hungers Noth.
Des Regenwetters man dort leichtlich kan entrathen
wo man kan allernächstin vollen Fluß einwaiten/

was aber hie zuthun? Was schön-gelegne Zeit

728. für Vorthail gibt zur Hand/ verbeut Schamhaftig-
keit.

Des weissen Ritters Hund/sein Phylax angehencket
lag maistes im Gezelt/ohn zweymahl ihm geschencket

des Tages Freyheit wird/und wann er lauft hinaus

732. muß Arctos sehen nach/ihn locken bald nach Hauß
als auf dem Morgen er ist worden abgelassen

In Melecnasers Zelt (der vorgedächter massen
am allernächsten war) in dem er offen stund

736. lieff Phylax dort hinein/als Ottobert den Hund
unrührblich hat erblickt/erschrack er und erfreute
darüber sich zugleich/diß leider/ihm verneute

die süß Erinnerung und schmerzlichen Verlust

740. er lockt ihn ohn Verzug/und hat noch wol gewußt
den Rahmen/wie er hieß/es kam hinein zu gehen
der weisse Ritter auch/in dem er hat ersehen

den Phylax schon voran/heraus er stehen blib/

744. zu horchen/was der Prinz mit seinem Hund. trib.
Der Hund so bald er sich mit Rahmen hörte nennen
zu ihm gieng ohn Verzug/und schin ihn wol zu kennien

sein wedeln mit der Rut es zuvernehmen gab

748. daß er an disen Ort ein alte Kundschaft hab
er lecket seine Hand damit der Prinz liebkoset
Der weisse Ritter steht noch draussen und aufstoset

den

Des Habsburgischen Octoberts.

den guten Prinzen so dem Hund zu winseln hört :

752. Mein Phylax ich und du sind kleines Lobes mehr
warum sind wir nicht auch gleichmässig mit verdorben/
als leider unser Frau ist zu Rhodis gestorben/

so werden wir bey ihr in jenem Leben auch

756. und bist die Augen nicht so scharffer Unglücks Rauch.

Dardurch die meinigen unendlich müssen Threnen

wir dörrten uns nach ihr nicht so erbärmlich sehnen/

mein Phylax wer hat dich zu mir herein geweißt/

760. ich glaube sicherlich/du sehest nur ein Geist

und bist erschienen mir zur Straß/mir fürzuwerfen

das du mit deiner Frau habst ehrlich sterben dörrten/

und ich nicht so vil Treu und so vil Herz gehabt

764. zu folgen ihrem Tod:/daher du bist begabt

mit mehrer Freudigkeit/doch wart/ein kleines warte

bald wil ich seyn bey euch/der Welt verhaßter Garte

nicht lang mich halten soll/ich wil es bald von Gott

768. erbitten/das er mich durch hoch verlangten Tod

geschwind bring hin zu euch/laub/das mir dises Leb n

mehr Straß als Linderung/mehr Angst als Lust kan geben.

Inmittels aufgelegt die fordern Dappen hat

772. der Hund aufs Prinzens Bett als ob er solchen bat

sich zu betrüben nicht/der Prinz nach ihm zuwenden

aufrechtet sich im Bett/und ihn mit beeden Händen

zu täschlen fanget an/mein Gott sagt er/es ist

776. der rechte Phylax doch/sagt edler Hund/wie bist

du kommen in diß Land? Doch was wil ich vil fragen/

ohn Antwort bistu doch. Mein Geist soll mir es sagen

der weisse Ritter ist doch meiner liebsten Freund

780. im fall nicht Bruder gar/diß hab ich stracks vermaint

so bald ich erstestmahl denselben angesehen

ohn Zweifel ist er iht dein Herr/wol magstu gehen

aufwarten treulich ihm/und dienen ihm hinfort

784. was wiltu suchen hier so unglückhaftes Ort.

Der weisse Ritter war vorhin im tausend Sorgen

befahrte/was er hielt bishero noch verborgen

Das Ein und Dreyßigste Buch

wurd offenbahret izt/unschlüssig wie er soll

788. geberden künfftig sich/izt kam ihm recht und wol
erst angehörter Wahn/daß ihn der Prinz urtheilte
der Nuremunda Freind und Bruder/dises heilte

in ihm gehabte Forcht/und schliesst fürsichtiglich

792. für ihrem Bruder er ausgeben wolte sich/
und tritt in Zelt hinein. Der Prinz ist so bemühet
mit seinem lieben Hund/daß er ihn nicht ersihet

als bis er vor dem Bett: Her! (sagt er) eben recht
796. komt ihr seht euch hieher/und würdigt euren Knecht
mit lieber Gegenwart/welch Ursach mag euch schaffen
daß ihr bey eurem Freind erscheint in den Waffen

unnötig istß bey dem/der willig sich ergibt
800. bey dem bedarffes nicht/der euch so ehrt und liebt
der ander Antwort gibt (er war schon unterrichtet

auch Melecnasers Post) ihr seht mir mehr verpflichtet
daß ich erschein also/ich bin den Augenblick

804. gestigen von dem Pferd/und wolte dises Glück
euch zubesuchen gleich so lange nicht verweilen
bis ich entwaffnet wer und sieng an herzuweilen/

wie ihr mich seht alhier. Ich danck euch tausendmahl
808. der Prinz mit Freuden spricht/doch ißt in eurer Wahl
den Harnisch abzuthun/bey mir/euch Luft zugeben
der Ungelegenheit auch ferner zuentheben

die Gnade mir zu thun/daß ich eur Angesicht

812. anschauen möge bald/so ich bißhero nicht
(wiewol ichs hoch verlangt) mit Augen können sehen
der ander sagt/es soll was ihr begehrt geschehen

erlaubt mir diß allein/daß ich dem Cham vorhin

816. andeute/daß ich gleich izund ankommen bin
ihr wißt dergleichen Leut uns bald für Ubel halten
wann wir uns nach Gebühr bey ihnen nicht gestalten

wolan/sagt unser Prinz/so danck ich desto mehr

820. daß ihr/eh ihr den Cham besuchet/kahmet her
doch bitt ich/saget mir (und weist auf dem Hunde
der/als der Ritter trat hinein/sich zu der Stunde

mit

Des Habsburgischen Ottoberts.

(mit schändlichen hat zu ihm treulosend hingemacht)

824. wer hat diß liebe Thier zu euren Dienst gebracht
der weisse sprach: Ich hab ihn neulich müssen erben
in Griechenland/zu Rhodis/durch meine Schwester sterben
die ihren Geist aufgab/daselbst/und glaube frey

828. das er durch Nebuligkeit des Angesichtes sey
damit ich ihr bin gleich/auch worden so betrogen
und desto williger in meinen Dienst gezogen

mit Seuffzen unser Prinz hat dieses angehört

832. mit bittern Threnen wird der Augen Glanz entflart
Nun schaut ihn kläglich an/solts möglich (sagt er) werden
biweil mir Gott entrückt das Liebste hat auf Erden/

daß ich aufs wenigste nach ihren Bruder kan/

836. hier sehen vor mir stehn/ja freylich diser Wahn
war mir längst eingedruckt/mein Herz mirs Prophezeite
als ich sah anfangs euch/Betrübniß mich erfreute
und Freude mich betrübt/im Fall ihr habt gehört

840. in eurer Eltern Haus vom armen Ottobert.

Ich/leider/bin derselb/ob Ursach ich zu klagen

ob eurer Schwester Todt wird euch die Zeit selbst sagen

die ihr seyn werd um mich/aussprechen kan ichs nicht

844. ach gebt mir dieses Glück/entdeckt eur Angesicht

mit Öffnung des Visiers/eh ihr weg müßet gehen

daß ich die Gleichheits Strich an euch noch möge sehen

zu sonderbaren Trost/darauf der Ritter löst

848. die Augen etwas frey/ein wenig hat entblößt

das Liebreich Angesicht. Ach Gott wie ist gewesen

dem armen Prinzen nun/wie theur und auserlesen

war diser Anblick ihm/ wie wann nach trüber Nacht

852. des reinen Phoebus Gold wird über sich gebracht

der Adler es erfreut mit ungenickten Augen

anschauet und begrüßt/als wolt er ganz aussaugen

diß Grewdenreichelicht/der Prinz kein Wörtlein kan

856. mehr hoblen aus dem Mund/erstarrend schauet an

diß Herzgeliebte Bild/nur Seuffzer ihn zu Zeiten

und zählen ohne Zahl stillschweigende begleiten

der weisse Ritter auch nicht munder ist enzündt

860. theils vor Schamhaftigkeit / theils vor Mitleiden
brinnt

und hett er das Gesicht nicht wider eingehüllet
mit zugeschlossnem Helm/auch solches angefüllet
mit Threnen wurde seyn/darum er kurz abbrach

864. und sagt: Ich muß nach Hoff izund/und wil hernach
herkommen wider stracks/Zeit hat er abzutreten
des Hertzens Bärtigkeit ihn sonstn würde nöthen
sein Leiden offenbar zuriachen/also nahm

868. er Brlaub ohn Verzug in sein Gezelte fahm
dort blib er/bis der Tag nach Westen sich geneiget
bis sich Gelegenheit zu widerkehren zeiget

weil Melecnaser muß gewönlich Abends spat
872. hin zum Holuphar Cham zuhalten Krieges Rath
und Ottobert allein/dann komt er ihn zu tröffen
doch sein Gemüthe selbst vorhero zubefestten /

nichts ungereimts zu thun/der Prinz so bald er ihn
876. zur Thür eintreten sicht/ihn bittet zu sich hin
der Prinz wiewol er bleich und Kraftlos aus gesehen
kan doch der Schönheit Stral in ihm nicht gar ausgehen
wann schon ein edler Stain ins Rott geworffen wird

880. er gleichwol seinen Wehrt und Tugend nicht verliert
Demweissen Ritter er die Hand nimt/die er müssen
ihm lassen endlich hat/und fangt sie an zu küssen

ach /sagte er/ ach mein Freind/je einsiger ich euch
884. betracht/ie mehr seyt ihr der Allerliebsten gleich
die alle meine Lust mit ihr hat hingenommen

daß keine Fröligkeit mir mehr ins Hertz kan kommen/
ohn wann ich durch den Tod auch fahren soll zu ihr/

888. der ander in die Red ihm sett: Ihr. müßet hier
gebrauchen der Vernunft was auf die Welt geböhren
ist sterblich schon zum Tod aus Mutterleib erköhren/
nichts wil der weisse Gott/als was ist Nuß und Gut/

892. sein Rath sey unser Zihl/nichts er vergeblich thu.

Des Habsburgischen Octoberts.

Wol diesem welcher diß was Gott ihm auferleget
es sey schwer oder leicht mit guten Willen trägt/
Betrübniß/Kummer/Angst/als wie ein Zunder sind

896. daraus Krankheiten sich anglimmen sehr geschwind
in dem ihr in Verluste unzeitig Klagen führet
nur schaut daß ihr euch selbst Kleinmüthig nicht verlieret/
was süß ist in dem Mund oft macht den Magen krank

900. gesünder manches mahl ist uns ein bitteres Trand.
Ihr werdet guter Freund nachrichten euch den Zeiten
und der Unmöglichkeit nicht frech zu widerstreiten
und schließlich also groß ist keine Traurigkeit

904. die durch Gedult und Noth nachgibet nicht der Zeit.
Und weil doch diese Zeit den Schmerzen endlich nimmeth/
ist's besser durch Vernunft daß man der Zeit vorkummeth/
auch löblicher gethan/diß letzte bringet Lob/
908. daß erst ist allgemain und nicht der Tugend Prob.
zwar meine Schwester war beglückt in ihrem Orden/
daß sie euch wehrter Freund versprochen ehlich worden/
durch meiner Eltern Rath/doch noch glückseliger

912. halt ich in diesem si/weil ihr sie also sehr
und lang betrauren mögt/laßt aber euch vergnügen
an dem was schon gethan/und Gottes Forcht obsigen
ohn fernern Widerstand/nicht schäzet also leicht
916. wordurch des Himmels Gunst und Gottes Segen
weicht.

Ihr habt ihr Anlaß gnug/des Leides zu vergessen/
das Freulein welches nechst im Rath bey euch gesessen
wolwürdig ist/ daß sie euch dieses Leids ergetz

920. und in den alten Stand der wol Vergnügung setz
ich wais wer an ein Ort/so ihm gefällt verlangt
auch gar ob kurzer Zeit Verdrus und Sorg empfanget
dahero glaub ich mehr daß die Abwesenheit
924. euch also klagen mach/ als für geschütztes Leid.
Ich aber wil euch gern/an jenes Ort zukommen
verhülfflich wider seyn/wann ihr nur überschwommen

Das Ein und Dreissigste Buch

die Schwachheit etwas habt. Der Prinz so bist lieber

928. geschwigen wie verzückt/auf dises mahl nicht mehr
die Stimm erleiden kan/auf rumplet und engündet
in seine Rede setzt/den rechten ihr nicht findet

als wie ihr euch gedenkt/ich schwer es/were nicht

932. daß ich betrachten muß die allzunähe Pflicht
damit ihr zigerban der jentgen gewesen

Die ich zu meinen Trost im Ehlstand hab erlesen

es sollen dise Wort umsonst nicht sein geredt

936. diß wer ein übler Tausch/wann ich dergleichen thet.

Ach aber ihr habt Macht/gurdencklich umzugehen

mit mir in disen Stuck/doch wann ich darf euch stehen/

so glaubt daß weder sie/noch jemand in der Welt

940. mein Herz abwenden soll/nur Ruremunda helt

hierinnen ewig Platz/drum bitt ich nicht betrübet

mich so mit bösem Wahn/und wißt/daß ihr geliebet

an eurer Schwester statt izt seyt von mir allein/

944. ihr sollt mein liebster Freind und Bunds genosse seyn.

Ganz kein Verlangen mich zu jener Fürstin treibet

mein Haupt Verlangen ist zu bleiben wo ihr bleibet/

ob bey Lybussen gleich sonst nichts zu tadlen ist

948. sie eine Haydin doch genent wird/ich ein Christ.

Warum/wann es nicht wer also/soll ich bemühen

zu laugnen dises/mich/und rechte Warheit stiben?

der zweifelhafte Mund kein Lob verdienet nicht

952. im Fall weit anders Thons das Herz ihm widerspricht

glaubt mir Herzliebster Freind/wann nur sich hat geendet

(drum meine Ritterschaft nach etwas ligt verpfender)

der Krieg in dem wir sind/daß ich zu Bissegrad

956. wil bleiben keine Stund/an euch mein Herz sich hat

vollkommen angepicht/aus Ursach/weil ihr traget

der liebsten Bild an euch/und wann ihr nicht versaget

mir die Gewogenheit und Freindschaft sollet ihr

960. in unzertrennlicher Gesellschaft stets bey mir

und ich bey euch allzeit wie treue Brüder leben

die Hälfte meines Guts und Fürstenthums ich geben

end

Des Habsburgischen Octoberts.

964. euch Aigenthumlich wil, ja theilen selbst das Herz/
steht aber eur Sinn/nach suchen Janderwerts
GlücksFälle durch die Welt/ich wil euch auch begleiten
und reisen neben euch/und stehn an eurer Seiten
ja Unglück oder Glück mit euch aushalten gleich/
968. allein der blosser Tod mich reissen soll von euch.
Der weisse Ritter ward so starck damit getroffen
daß es sehr wenig fehlt er hette sich ganz offen
dem Octobert erklärt/bewogen inniglich
972. mit zarten Freuden wird/doch hielt er noch an sich.
Ein weises Kriegs Haupt so/wann er wird ungezirket
durch Feinds Belägerung/die nun gewaltig wircket
und alle Mittel ihm zur Gegenwehr benimmt
976. verhehlet seine Noth/ob schon der Hunger glimmt
er Lebens Mittel noch sich stellt genug zu haben
laßt Brodt hinab zum Feind oft werffen im LauffGraben/
wann Wasser Mangel ist/ein Tuch er nehet ein
980. zeigts über freyen Wall/wann nun der Bornath klein
am Fleisch und Rindern ist/er Nase heut aufhecken
läßt von geschlachten Vieh/auf daß der Feind soll denken
man sey versehen wol/und ziehet er nicht ab
984. erleidlicher doch wird hernach die Übergab.
Der Ritter war schon halb vom Octobert gewonnen
doch hat er wider sich eins andern bald besonnen
vor auszuhaitern recht den Reblichten Verdacht
988. der leichtlich ins Gemüth und hart wird ausgebracht.
Vileicht (gedacht er noch) dieweilen er mich schäket
der liebsten Bruder seyn/er noch in Zweifel sehet
zu offenbaren mir die Nagelneue Lieb
992. ich muß ausforschen diß durch einen stärckern Trib-
ich habe (sagt er)nicht so böse diß gemeinet/
als wie es wehrter Feind aus eurer Antwort scheint
ich achte selbst/daß der in Unglück Glauben helt
996. der beste Freunde sey zu halten in der Welt.
Ja eurer Jugendlob in Griechen unverdunkelt
in der Gedechnis mir noch hell und klar auffundelt

ich wais wo Gottes Forcht stets ist Hoffmaisterin
1000. daselbst kein Larv der Laster kommet hin.

Ich erfreue mich/das ihr euch habt erklärt
gewünscht so für mich als selbst mein Herz begehret/
was konte löblicher und angenehmer seyn

1004. als wan die Wort und That recht stimmen über ein.
Was aber hilfft es euch die Gunst auf mich zuwerffen/
ihr werd Ergeßligkeit von mir nie hoffen dürfen/

ja wana es wolte Gott/das ich ein Weibsbild wer.
1008. und meine Schwester selbst/so würde mich die Ehr
erfreuen eurer Lieb/und euch vielleicht befrieden/
so aber sind wir weit vom rechten Zehl gescheiden

ich darum mehr vergnügt/weil eur Entdeckung hat
1012. in meinem Zweifel-stritt gegeben Trost und Rath,
ich muß euch eine Sach(ihr müßet nicht erschrecken,
ob meiner Eitelkeit) vertraulich izt entdecken/

ich sag euch/als ich sah im Saal zu Bissatrad
1016. Inbussen erstemahls/hat eine süsse Saat
der Liebe sich erregt in mir/und euch zu bassen
darum dieweil ich mich gewiß beduncken lassen

das ihr Mißvuler seyt/diß zeigten offenbar
1020. der Fürstin Augen an/so unerträglich war
im Herzen mir damals zu leiden/und deswegen
habt ihr gefühlet wol den Reid aus meinem Degen
und ich eur Hößligkeit/izt weil ihr/wie ihr sagt

1024. Inbussen liebet nicht/so hoff ich unverzagt
eur Mittel könne mir vil Vorschub hier urtheilen/
und durch ein gutes Wort die LiebesWunden heilen.

der Prinz antwortet drauf halb lächlend. O wie fro,
1028. bin ich hergliebster Freind/das es nicht ist also
als ich mir eingebildt/eur widriges erzeigen
und feindliches Gemüth ich dacht aus andern zweigen
sein eine reife Frucht/als ob ich Ursach seyn

1032. an eurer Schwester Tod/als ob ich meine Treu
nicht hette gnug gethan/izt aber weil ihr saget
aufrichtig/offenbar/was euch vor hat geplaget

Des Habsburgischen Octoberts.

so dancklich meinen Gott und sprech euch auch hiemit

1036. so vil ich laissen kan/es wird bedörffen nit
vil Vorbitt dises Orts/und wil euch frey gestehen
daß mich ohn meine Schuld diß Freulein angesehen

mit Gnaden Augen hat/drum glaub ich desto mehr

1040. mein Wort ausrichten soll/sie wird nicht allzuschwer
dieweil sie wigig ist/darzu seyn zubewegen/
in dem sie eur Verdienst kan auf die Wage legen/

und selig schätzen sich/wann ihr mögt eure Gunst

1044. an wenden ihr zu Dienst/auch lassen nicht umsonst
eur Huld. Ansachung seyn/nur dieses mir entrucket
noch etwas dem Compasß/und meinen Sinn verzucket

das wann euch hat das Glück den Vollzug nun erlaubs

1048. von eurer Liebs Begird/ich eurer dann beraubt
gezwungen werde seyn/euch auf dem Halse sitzen
ein Böhmien stettig seyn und euch doch wenig nützen/

wird meines Thuns nicht seyn/abreißen mich von euch

1052. und eure Gegenwart verlassen /ist mir gleich
so bitter als der Tod. Dem ist wol für zukommen
(der ander Antwort gibt) was ihr habt fürgenommen

kan gleichwol bleiben fessl/es findet sich wol Nahe

1056. hernach/ wann man zum Zihl gebracht nur eines hat.

In disen helfft mir vor/ich geb euch das versprechen
sol kein Ding in der Welt mehr unsre Freindschaft brechen

noch trennen unser Herz/hab ich sie erstlich nur/

1060. ich wil euch lassen schon der Freundschaft wahre Spuhr
und ein recht danckbar Herz alsdann unfehlbar sehen
in dem sie reden noch sie Leute hören gehen.

und nahen zum Gezelt/dann Hallorana kam

1064. die eines Theils mit sich vom Frauen-Zimmer nahm.
auch Melemafer war d. bey. Nach vilen schwätzen
nach dem sie eine weil ums Bett herum sich setzen.

sie Abschied widerum vom Prinzen nahmen spat/

1068. der weisse Ritter auch (wiewol unwillig) hat
gegeben das Geleit nach Hoff/allein verbliben
hier Melemafer ist der fleissig angetriben.

zuförz

Das ein und Dreissigste Buch

- zu fördern Ottoberts Gesundheit / wie es sich
1072. dann zimlich wol anließ/und wo nicht innerlich
die Kummernus gewest/die Hinderung gegeben
so hett er können schon/als vor /gewöhnlich/ leben.
wann heimlichs Leiden uns benebelt Muth und Hertz
1076. so kan zufällig leicht ein äußerlicher Schmerz
entkräftten unsern Leib/die gute Wirkung hindern
die Heilung Nachung schwer/und die Gesundheit mindern
doch wie dem allen war/hat doch die Gegenwart
1080. des angenehmen Freinds/die Wundersamer Art
zu trösten kräftig war/wie Gegenwag gehalten/
das diser Hoffnung mehr als Schmerzen lasset walten
und seine Besserung sich täglich mehr und mehr
1084. erzeigt/hingegen sich der weisse Ritter sehr
abhängigte mit Qual/nun hat er was er wolte
sein Ottobert war tren/nur was er ferner solte
fürnehmen/wußt er nicht/die eingepflankte Schamm
1088. ihm zuentdecken sich das Hertz und weisse nahm.
Ach /sagt er/soll ich nicht Gelegenheit gebrauchen/
so wird sie blözlich mir entgehen und verrauchen/
Leucophron mangel hier/und maistes hat die Nacht
1092. Schwermühtigkeit und Angst in dises Hertz gebracht
dis/wann er war allein ausbrach in manche Klagen
es leichtert sich die Pein/wann man sie darff ansagen
doch ist es schädlich oft/was fließet aus dem Mund
1096. und heilet durch die Luft/zu Zeiten machet kund
was soll verschwiegen seyn/der arge Moren König
ob beider Leute Gunst und Gegen-Gunst nicht wenig
sich wundert mehrermahls/und deucht ihn ungemain
1100. anfänglich solche Feind/hernach so freundlich seyn/
die Ursach möchte er gern von dem Geheimnus wissen/
dis auszuspähen nun er tückisch war beflissen/
oft lauscht er bey der Nacht/wan schon schlief jedermah/
1104. (der Alten listigke it vil Ding ausgrüblen kan)
bey Schalkheit die verdeckt und schein betrieglich handelt
niemal Aufrichtigkeit Außsahes-frey umwandellet

Des Habsburgischen Ottoberts.

der Alt es also lang mit seiner Aufsicht trieb.

1108. das ihm der Wahrheit Grund entblößet endlich blib.

Des weissen Ritter s Zelt an seinem hat gegränzet

und wir verliebten sonst die Einsamkeit ergänzet

den Mangel ihres Glücks/und wann sie sind allein

1112. mit der Gedanken Schwarm umflattert heuffig seyn/

Die unfürsichtig oft in blöde Wort ausbrechen.

Also hört einesmahls sein Heimlichkeit aussprechen

den weissen Ritter auch der König bey der Nacht/

1116. daraus er eigentlich genommen hat in acht

Daß diß ein Weibes Bild/und daß sie hochbetrübet

Durch ein Anligen sey/und daß sie auch verliebet

im Ottoberten wer/und weil er arg und klug

1120. und eingenommen vor/war wenig/ihm genug.

Er wußte wol wie gut ihm Hallorana wolte/

und zweifelte/was er aus diesem klaben solte/

doch weil er ein Eunuch/er endlich ihm fürnahm

1124. zu bringen heimlich diß an den Holuphar Cham

zu wolgelegner Zeit/und mächte sich entzwischen

die Kundschaft durch noch mehr Anzeigung zu erfrischen

er loset alle Nacht bis einmal ohn gefehr

1128. der weise Ritter ihn (der leiß an dem Gehör)

untretten hat vermerckt/ist mählich aufgestanden

geguckt vom Fenster aus/wer draussen ist verhanden

clar ausgenommen hat/wie hoch erschrocken sey

1131. der Ritter /kan man wol vermuthen /diß dabey

dasselbe mahl verblib /er konte leicht muthmassen

daß Melecnafer nicht nur einmal dise Strassen

vergeblich hat gebraucht/und merckte wol daß er

1136. verrathen wurde seyn/und ob es ihm wol sehr

geschmerzet/wolt er doch nicht unvernünftig gehen/

dergleichen that er nichts/als hett er ihn gesehen

schlich wider in sein Bett/in dem er Brsach dran

1140. er niemand als sich selbst die Schuld zuschrauben kan.

Die Zeitung mitler weil zu Bissegrad anlanget

als man von Tarter Vold Kundschafter auffen fanget/

der

Das ein und Dreissigste Buch

- der schwarze Ritter sey verwundet auf dem Tod
1144. die hat die ganze Statt gestürzt in Angst und Noth/
vornemlich war bey Hoff ein schmerzliches Wehklagen/
Verwirrung/Finsternus/nicht genug ist auszusagen
der Fürstin Hergens Angst/an diesem Ritter. hting
1148. die Hoffnung von dem Land/die nun zu Boden gieng.
Und wie man maistes glaubt das ärgste von dem Bösen/
so ist in ihrem Sinn der Prinz halb todt gewesen.
ach muß er (dachte sie) dann lablos sterben nun
1152. und mangelt uns das Herz/so viß für ihn zu thun
als er gethan an uns/und müssen wir vergessen
der Lieb Unschuldigkeit/sie wolte stracks gefessen
auf die PostPferde seyn/wo sich die Rätthe nicht
1156. der Mainung widersezt /und sie noch ihrer Pflicht
errinnert hetten vor/Zerbizza sich zu reisen.
erbiethet selbst hin/wil ihren Dienst erweisen
ob zwar Inbussa diß nicht alzuwillig that
1160. in dem sie ihre Brunst längst ausgenommen hat
doch weil in höchster Noth kein Mittel mehr zu spahren/
und diße trefflich war in Argenen erfahren/
als gibt sie solches zu/und da man frey Gelatt
1164. erhalten von dem Cham/wil sie(nicht ohne Reid
der beden Schwestern) fort zum Läger sich erheben/
doch von Inbussa ward Balasca zugegeben
zur Mittgesellschaft ihr/nur maistes zu dem Schein
1168. das sie all ihres Thuns ein Zenge solte seyn
selb-funffzig gehn sie fort/mit eine Senffte nehmen/
den Prinzen desto mehr und sänffter zubequemen/
im Läger aber hat sich Melecnaser schon
1172. verplaudert daß der Cham hat Wissenschaft davon
der weisse Ritter sey ein Freulein/von der Liebe
und Ottoberts Person/damit er nicht betrübe
Holupharn/schwig er still/und wie die Zarteren sind
1176. von gäiler Eigenschaft zur Wollust ganz geschwind
Als wolt er schnellen Rath mit Melecnasern schliessen
der gleichwol dises riet/ man wurde brauchen müssen

Geradig-

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Geradigkeit und Kunst/weil dieses Freulein sen
1180. nicht nur allein sehr schön/auch Ritterlich dabey
so sen es besser/sie durch Wolthat überwinden/
sie mit Freugebigkeit zur Gegen-Gunst verbinden
der Cham verspricht ihm diß/der weisse Ritter muß
1184. wiewol es ihm erweckt ein über schwere Buß
alltäglich igt gen Hoff/und aus des Chames Augen
man ingehabtes Gifft ausnehmlich konte saugen
so er im Herzen trug/ein Königlich Gewand
1188. er unserm Ritter schenckt/wie man um Tarterland
auf grossen fesslen trägt/und ob ers anzunehmen
sich Anfangs wider spriezt und weiset sich zuschämen
der allzu hohen Gunst/doch wil er weißlich sich
1192. regieren nach dem Stromm/damit er öffentlich
nicht komme in Verdacht/er muß es auch anlegen
gleich auf den nächsten Tag/als zubegehen pflegen
die Tartern feyerlich der Hallorana Tag/
1196. das Kleid so zierlich ihm an seinem Leibe lag/
das jederman sich hat der Schönheit hoch verwundert/
von der Weibs-Bilder Tracht nicht mercklich abgesundert
der Männer Kleidung ist/ohn daß sie um das Haupt
1200. zu Seiten gehen bloß/so jenen unerläubt.
Ob Hallorana zwar ein Ausbund war gehalten
in ganz Septentrion/doch diesem Ritter strahlten
die Augen schöner noch/als wie der Luna schein
1204. der Sternen Glämmlein druckt un dunccker machet seyn/
wie eine Tulipan die mit gepflamnten Strahlen
und seltsam-schönem Licht vor andern Blümlein prahlen
und sie entfärben kan: So war der junge Held
1208. in Tartarischer Tracht/wie er dem Cham gefellt
ist hier zu fragen nicht/der ob er ernsthaft schine
saur-sehend und gestreng/doch gleich als ob er diene
dem Ritter sich erzeigt/die Augen/Hertz und Sinn
1212. Gespräch und Unterhalt gerichtet war auf ihn.
Die Cron von seinem Haupt ein sondres GnadenZeichen
er jenem setzet auf/als wolt er überreichen

hiemit

Das Ein und Dreissigste Buch

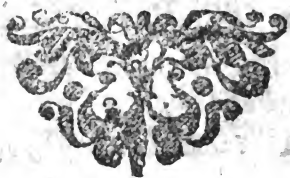
- hiemit sein Käyserthum/die Hallorana sich
1216. nicht minder hier vergafft/erröthet und erblich
und zuverstehen gab durch Wechsel=Änderungen
was heimlich ihr Gemüth erobert und bezwungen/
es machdens offenbar die Blicke die sie gab
1220. wiewol verstoßner weiß/das sie den Ritter hab
unnäsllich lieb und wehrt/kein Tag fürüber fließet
der weisse Ritter war vom grossen Cham begrüßet
mit Königlicher Gnad/zu was er merckte nur
1224. das diser hatte Lust/das mußte weissen Spuhr
der überhäufften Gunst/von Pferden/Wehr und Waffen
man ihn mit Ueberfluß das beste muß verschaffen
es muß kein Abgang seyn/und leglich dise Lieb
1228. Holupharn so bezwang/das sie ihn übertrib/
sein Ehgemahlin war in ihren besten Jahren
die mußte diser Brunst Ansteckung erst erfahren
die Abends ganz gesund gieng in das Bette zwar
1232. doch war sie Morgens hin/und in die TodtenBaar
mit Wundern eingelegt und alsobald verschlagen/
wies zugegangen ist darff niemand vil nachfragen
theils murmleten sie sen/als sie lag hingestreckt
1236. ohn Sorgen auf dem Bett erdroßlet und erstekt
mit einem Seiden=Strick/theils mainten ausgesoffen
von ihr sen worden Gift/weil man nicht lassen offen
die Baar auf kurze Frist/ob sich Holuphar Cham
1240. wol lährer Traurigkeit Verstellungs=Weis annahm/
doch glaubt ihm niemand recht/die Crocodilen Threnen
der maiste Hoff erkennt und niemand darf erwehnen
der rechten Warheit Grund/die arme Tochter nur
1244. warhafftig ist betrübt/es forderts die Natur
und ihr aigne Noth/zwen Tage kaum hingehen
als ihr der Vatter gibt mit kurzen zuverstehen
das sie sich fertig halt/heim schicken woll er sie
1248. vil besser sen es ihr/weil nunmehr niemand hie
der sie versorgen könn/im Tattern umzukehren/
und weil er wisse wol/sie wurde sein Begehren

ohn

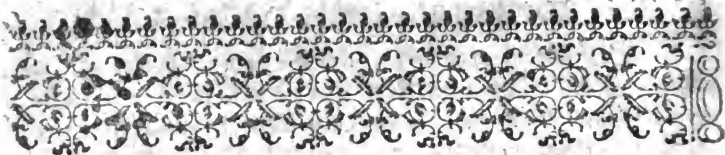
Des Habsburgischen Octoberts.

- ohn Widersprechen thun/so soll sie seyn bereit
1252. der weisse Ritter soll ihr geben das Gelait.
Das Freulein war gepreßt von mißlichen Gedancken
die in den trauren Meer umwalt en und versanden/
allein das letzte Wort hat wider Trost geschickt
1256. und ihr ermatttes Herz mit Linderung erquilt.
Ihr wißet (sagt sie) wol/Heri Vatter/das die Götter
die über mich verhengt so schmerzlich hartes Wetter
mir sonst keinen Trost gelassen /als nur euch
1260. drum ihr zuschaffen habi mit mir/ es giltet gleich
eur will ist mein Geseh/ob aber wird mit mögen
der Ritter/zweifelt mir/war wil ich Bitt anlegen
diemeil er aber frey/ich nicht versprechen kan
1264: um dise meine Kets ob er sich nimmet an/
nicht sorg (antwortet Cham) um dises laß mit machen/
ich wais ein Mittel schon zu allen disen Sachen
doch sprich ihn an zuvor/er wird so höfflich seyn
1268. und wider die Gebühr nicht üppig sagen nein.

Ende des Ain und zwanzigsten
Buchs.



Das



Das Zwen und Drenssigste Buch Des Habsburgischen Ottoberts.

Inbegrif des Zwen und Drenssigsten
Buchs.

Ruremunda reiset nach Norden und als
Ottobert wider nach Vissegrad wil/reizet Tur-
banaga den grossen Cham an / ihm nachzuse-
hen/ der befiehlt es den Galindo welcher ihn aus
grosser Leids Gefahr errettet/und durch List ein
Schloß/darinn gedachter Cham seinen besten
Schatz hat/einnimmt. Der Moscoviter Abfall
Verbündniß mit der Teutschen / und Abzug
aus Böhmen. Wie Ruremunda im Schloß/
dahin sie mit Hallorana gezogen/listiglich ent-
waffnet / ihr des Chams Meinung entdeckt/
auch was von ihr darüber beschlossen worden.



4. Je wann die grosse Sonn am Horizont er-
höhet
mit ihrer warmen Krafft ob unsern Häubtern
steht
ganz unterschiedlich wirckt/das Wachs sie zügig macht
weichschmelzend und gelind / der Laim wird unge-
schlacht

hart/

Deß Habsburgischen Octoberts.

hart/spissig/dürr und grob : Also die Liebe pfleget
nach dem sie find ein Herz/in welches sie sich leget
veränderlich zu seyn/was einer edlen Art

8. von Lieb erwärmet glüht/entdeckt und offenbahret
durch Tugend und Geduld das Glück ihm zuerlangen/
und läßt Bescheidenheit in allen Fällen prängen
ermuntert frehen Geist/ausheitert alle Dünst

12. und Laster Nebel clar /und wais die rechten Künst
allein nur durch Verdienst um Gegenlieb zu trachten/
und wie er billich sucht/sich machen trefflich achten
von diesem was er liebt / so flieht er alle weis

16. und Weg und Ursach sters mit aller besten Fleiß
durch welche /was er liebt ihm ungewogen werden
aus seiner Schulde möcht in Worten und Geberden
ie was er macht und läßt nach diser Regel muß

20. geschliffen seyn/das nicht ein widriger Beschluß
verwirre seinen Zweck/hingegen wo die Liebe
unedle Sinnen truckt/sie solche hart und trübe
verwegen/hitzig macht/die diser Himmels Gab

24. mißbräuchen unverschamt/und alles messen ab
nach aigner Wollust nur/und was sie kan ergehen/
das ringste fragen nach unhöflich zuverlehen
was sie doch solten mehr erhalten in der Gunst

28. und wann die Ungedult ergrössert ihren Brunst
ob sie anfänglich schon Bescheidenheit. fürgeben/
die doch nur Heuchelen/so findet sich ihr Leben
hernach so sehr verkehrt/das wo sie her gehofft

32. Vergnügung Lieb und Huld/mit sich dasselbig oft
abstürzen liederlich in eusserstes Verderben/
an statt vermäinten Lusts gewissen Unlust erben
die Lieb ein solches Herz gleich einem Irwisch führt

36. bis solches sich im Schlamm der Eitelkeit verliert i
Also hat auch die Lieb gemacht hier den Barbaren
weit über rechte Schnur der Billigkeit ausfahren
gerad und ungerad/es war sein Zihl allein

40. der eingebildten Lust Besitzer bald zu seyn.

Ar r

Und

Das Zwen und Drenssigste Buch.

und was ihn hindern kont unsaumig weg zu raumen/
von der Gemahlin ihn Argwohnisch mochte traumen/
zugeben wurde sies mit gutem Willen nicht

44. drum sie/wie vorgedacht/ward heimlich hingericht.
Gebürdig war sie her vom Fürstlichem Geblüte
aus Moscau/weil sie auch von sonderbarer Güte

als war sie sehr geliebt/zwen ihrer Brüder noch
48. Gomezdo/Stosislaus der Tattern hartes Joch
unwillig trugen hier/ob sie gleich Cham gern hette
mit Lust beyseits gethan/doch war ihm dise Kette

bedencklich aufzuthun/das Moscoviter Land
52. so ihn noch forchtig macht/ist ganz in ihrer Hand
auch hatten sie im Heer ein grosses Vold beyssammen
daher sie möchten leicht anzünden starcke Flammen

des Aufrruhrs wider ih n/also sich Cham verstellte
56. und gegen ihnen sich (Kaltberzig) freindlich helt
beträuret öffentlich der Ehgemahlin Sterben/
als hette sie ein Schlag und Fluß gemacht verderben

so gähling in der Nacht/ob ihre Freindschaft zwar
60. versichert aigentlich/wie wenig dises wahr/
doch wolten sie die Rach auf andreZeit ausüben/
und den gerechten Zorn Gelegensam verschieben/
erzeigten eusserlich Mitleiden mit dem Cham/

64. dardurch man disemSchalck dēArgwohn ganz benahm.
Wie herzlich sonst betrübt die Hallorana worden
um ihrer Mutter Tod/doch daß sie soll nach Norden
der weisse Ritter ikt begleiten/war ihr Lieb

68. und trefflich angenehm/verlangen sie antrieb
nach ihres Vatters Rath ihn ehist anzusprechen
und ob zwar dises scheint gewis zu unterbrechen

was sonst sein Anschlag war/doch weil er am Verstand
72. scharffsichtig/weiß und klug/auch sich verbunden fand
durch viler WolthatMeng/auch merckte sich verrathen
durch Meletnasern seyn/wie hart zu überwathen

des Chames Vorsatz sey/der gnug gab zuverstehn
76. daß er ihn anders/als erzeigt hatt angesehen

drum

Des Habsburgischen Octoberts.

- drum fand er seyn das beste aus so verwirrten Sachen
zu wicklen balders loß/abwesend sich zu machen
und dachte wann er nur einmal von dannen wer
80. in diesen Labyrinth zu kehren nimmermehr
(vermains er) sondern sich nach Bisscarad erheben
zu seinem Octobert/drum hat er stracks gegeben
das Wort zu ziehen mit. Wie fro das Freulein war
84. sie nicht verbergen kont/und wiß es offenbahr
ihr schönes Angesicht/immittels ist ankommen
Therbiza/die der Prinz hat freindlich aufgenommen
und höchlich sich bedanckt/die Wunden sie besicht
88. und i pühret zwar daß sie gefährlich seyen nit/
doch gleichwol/daß er noch wird eine Zeit bedörffen
ob sie wol nicht die Cur des Mauritans verwerffen
in allen Stücken kan/doch achtet sie dabey
92. daß er zu heilen ihn sehr vil zu langsam sey.
Der weisse Ritter kam darzu und als er. höret
was aus der Fürstin Mund Therbiza nun begehret
er mit erfreuet schin/weil seine Reise fern
96. ihund wird angestellt/so hett er gar nicht gern
hter lassen seinen Freind in Händen der Barbaren
die ihm unbillich nicht an Treu verdächtig waren/
als trib er selbst an/daß eben auf den Tag
100. an dem er reiset selbst/auch Octobert nach Prag
sich führen lassen solt: Ob gleich zu beden Seiden
das scheiden schmerzlich war/doch müssen sie den Zeiten
durch zwingende Geduld vernünftig geben nach
104. als eins dem andern vor/die Widerkunft versprach/
und bey einander stets als Freind hernach zu bleiben
geb es Gelegenheit sie fleissig solten schreiben
wies beeden theilen gieng/der Prinz von jenes Günst
108. der Fürstin schweigen soll/es were doch umsonst
bis sie ihn selbst wird ansehen und erkennen
wolan/der Tag kam an/sich beederseits zu trennen
so nicht ohn Leid geschah/jedoch ist die Gefahr
112. kein mal so groß/daß uns verlasset Hoffnung gar
Nrr ij den

Das Zwen und Drenssigste Buch

den weissen Ritter hat der Cham von sich bescheiden
und sprach ihn also an/wiewol ich nicht ohn Leiden

euch lassen kan von mir/doch Hallorana euch

116. so inniglich verlangt/ daß ich es müssen gleich

zugeben dieses mahl/und hoff es soll geschehen

die wir einander bald erfreulich mögen sehen

entzwischen nehmet diß (zu denken meiner) an.

120. bey meiner Tochter thut/was einem Rittersmann

zuthun anstehet wol (diß sprach er aus mit lachen).

drauß unser Ritter wol zuschliessen/ seine Sachen

ihm unverborgen seyn/selbst das Geschenke zeigt

124. daß es dem Herzen kund /. was hier der Mund ver-
schweigt.

Es sind Kleinodien von theuren Edelsteinen

die mit des Glances Spil und Wechsel hell aufscheinen

Palperlen angefaßt an Schnürren groß und rund

128. mit rainem Wasser liecht/so viel gereimter stund

ob es ein Freulein trug als daß ein Ritter solte

anhaben solchen Schmuck/doch diser es nicht wolte

abschlagen /nur daß er mit gutem von dem Cham

132. aus seiner Macht entgieng/drum als er Abschied nahm

und mit gegebenem Danc wie bräuchich/ihm zu küssen

die Hand sich hat geneigt/hat ihn der Cham gerissen

mit freindlichen Gewalt zu sich/und ins Gesicht

136. ertheilet einen Kuß/erwehren dörrft ers nicht

wiewol er Schamroth gnug/als wann Auroren Wangen

mit Purpur ausgemahlt herfür aus Osten prangen

so schin der Ritter auch/vier hundert auserwelt

140. von bester Ritterschafft zum Wirtzug sind bestell-

auch zween Eunuchen sind/die alles bey Hoff galten

so die Vertrauesten und liebsten von den alten/

zu obacht mit geschickt/als solten sie zum Schelm

144. der Hallorana Wach und Ehrenhüter seyn

doch was sie für Befehl geheim empfangen hatten

von welchen niemand sonst vermerckt den ringsten Schatten

hernach

Des Habsburgischen Ottoberts.

hernach erhellen wird/sie wüßten beide wol

148. wie man zu rechter Zeit den weissen Ritter soll
verkehren seine Lare/also der Fuchs sich sendet
ins Gras als wer er todt/wenn dises nun gedendet

die Krähe warhafft seyn/und sicher auf ihm fliege

152. der todte rumpelt auf/sie bey dem Kragen kriegt
und ihrer Einfalt lohnt. Aulardan also heisset
der Eltist ihrer Zunft sich meisterlich beflisset

des weissen Ritters Huld zu werben/und kan ihn

156. betriegen unvermait und blenden seinen Sinn
daß er sich glücklich hat geschätzt zu seyn entgangen
aus des Holuphars Netz/in welchen er gefangen

sich achtet mehr als halb Aulardan stellte sich

160. wann Hallorana fahm daß er zu Zeiten wick
zu lassen beyden Platz/und doch nicht lang zu lassen/
draus Kuremunda klaubt ob solte diser fassen

den Argwohn einer Lieb und mainen daß sie sey

164. eñ Mannsbild/da sie doch des alten Heuchelen
betrogen schändlich hat/kaum eine halbe Meilen
vom Läger rucken sie/in den sie sehen eilen

entgegen iemand schnell Leucophron dises war

168. der bey dem teutschen Volck durchforscht hatt alles
gar

und gleichwol nichts erfragt/sehr hoch erfreut ist worden
die Kuremunda drob/er mußte mit nach Norden/

alsbald mit ihnen gehn/es daurete sie nun

172. daß sie geäffet ihn. Was aber wil sie thun/
doch sie auswegen wil die Schar und ihm erklären
die Warheit an ihr selbst/mit Wundern er anhören

muß ihre Härteigkeit/ach wer ich hier gewest

176. ich hett euch (sagt er) wol noch allezeit das beste
als vil ich nur verstund mit höchstem Fleiß gerathen
wie aber habt ihr nicht aus allen seinen Thaten

sein Unschuld abgemerckt?warum dann habt ihr ihn

180. versincken lassen so?und seinen treuen Sinn

Das Zwen und Dreßsigste Buch

- ohn allen wahren Trost gelassen/zu erfreuen
die lange Traurigkeit /wer wais/obs euch nicht reuen
noch wird in kurzer Zeit /schweig / sagt sie endlich
schweig/
184. und mir nicht mehr Verdrus als ich vor hab erzeig.
Ach/sagt er widerum/erlaubt allein zu fragen -
was euch bewogen ist so ferne Reiß zu wagen
mit ungetreuem Volk/und schlagt damit zurück.
188. ein solches Recht von Gott euch zugesandtes Glück.
Hierauf erzehlt sie ihm/was sie hab angetrieben
zumachen sich beyseits/ des Tartars schnödes lieben
wie sie verrathen sey was sie mit Ottobert
192. hett endlich abgeredt. Ja/wann ihr wider kehrt
(spricht diser) als ihr maint/istts wahr/das Cham euch kennet
daß ihr ein Freulein seht/ohn zweifel er entbrennet
unmäßig in Begird/ ist dises wahr/nicht glaube
196. daß er ohn Ursach sich hab eurer igt beraubt
wer wais /wohin wir gehn/ob man nicht uns verstricket
und nimmet in Verhaß/umsonst er euch nicht schicket
mit seiner Tochter fort/schweig (sagt das Freulein) still
200. in disem scheinestu argwönisch allzuvil.
Holuphar glaubt gewiß/ich werde wider kommen/
deswegen er das Wort selbst hat von mir genommen
in beyseyn diser Leut/erreich ich erstes Zihl
204. so reiß ich widerum heraus/wohin ich wil.
Ach (sagt Leucophron) gut/wann ihr niemals mit Worten
betrogen worden seht/so habt ihr diser Orten
euch zu befahren nichts/wann aber selbes oft
208. (ihr wißt es) ist geschehn/wol möglich daß ihr hofft
vergeblich auch allhier/wo wenig ist zu hoffen.
Iht stund uns noch die Thür/sich abzuschrauben. offen
eh als wir tießer uns einsenden in ihr Land.
212. Du achtest /sagte sie/sehr wenig einer Schand
in welche /weil ich nun dem Freulein bin verpflichtet
ich mich hinwerffen würd. O nein/nicht soll vernichtet

weil

Des Habsburgischen Ottoberts.

- mein hergebrachtes Lob durch neue Zagheit seyn.
216. was? (Antwort diser gab) so löblich und so fein
man heist Aufrichtigkeit/so ist sie doch zu brauchen
nur bey aufrichtigen/wo man den schwarzen rauchen
der Untreu dämpfen merckt/ists besser das man eh/
220. ihm fürzukommen tracht/als warten bis man seh
im Feuer sich zu spat/und kan hernach nicht leschen.
Du wirst nur löhres Stro (sagt Ruremunda) treschen
mein Schluß verbleibet fest/ein forchtsames Gemüth
224. oft haltet für Gefahr wo es von nöthen nit
was wil Leucophron thun? er darff sich nicht erzeigen
ist widersässig mehr/er muß nothwendig schweigen/
sie reisen also fort. Auch war Prinz Ottobert
228. auf seiner Strassen schon/als Turbanaga hört
vergleichen Zeitungen/auch vor schon hat vernommen
das Hallorana weg/ist ihm vom neuen kommen
zu rechen sich ein Lust/und weil er noch verwundt
232. samt seinen Brüdern ist/auch selbst nicht gehen kunt
er sich zum Cham hin läßt auf einem Sessel tragen/
dieweil die Brsach groß/die ich euch anzusagen
bin kommen (sprach er) ist/wolt ich ansehen nicht
236. die Schwachheit meines Leibs/und bin der Zuversicht
ihr werdet es mein Herr erkennen als ein Zeichen
daß ich eur Glück verlang/ich höre das abweichen
der schwarze Ritter soll von uns zu unserm Feind
240. und sey schon auff den Weg/und wann er dort vereint
wird wider seyn mit ihm/glaubt sicher daß er schlaffen
nicht wird/und machen uns unsäglich vil zu schaffen/
er hat verhindert ja/daß man den Bissegrad
244. so schon wer unser sonst/nicht einbehalten hat
ist nicht eur Lungodor durch seine Faust gebliben/
hat er den Harpad nicht gewaltig auffgeriben
auch nächst ein völligs Heer dar unsern ganz und gar
248. (mit Listn umgeschrenckt) vertilget auff ein Har.
Wird sich die teutsche Macht einmal zu ihm verfügen
so müssen wir im Streit zukünftig unterligen/

vor.

Das Zwen und Drensigste Buch

- vorbauen kan man noch/ icht ist er wund und schwach
252. mein Rath ist daß man ihm eilfertig sende nach
durch seinen Tod ist uns schon halber Sieg versprochen
auch das vergossne Blut der unsern wird gerochen.
Ich (sagt der grosse Cham) versprach ihm Sicherheit
256. das kan ich schwächen nicht. Man muß sich in die
Zeit
(spricht Turbanaga drauff) und ihre Vorthail schicken
und fassen es beym Schopff wann sich das Glück läßt blicken.
Es kommet selten mehr/wanns einmal streicht vorbey/
260. dergleichen Herren sind in Wort und Wercken frey.
Ihr habt ihm das Geleit zu kommen nur gegeben
nicht wider wegz gehen / ihr könnet es aufheben
weil ligt so vil daran/komts aus/so möget ihr
264. entschuldigen die That/ihr könnet nicht darfür/
es sey ohn eur Geheiß durch streiffende Parteyen
geschehen ohn gefahr. Gewis es wird euch reuen
laßt ihr ihn also fort/darauf Holuphar Cham
268. (Galindo trat zu ihm gleich ein) nicht länger nahm
Bedenkzeit/sondern ihm alsbald Befehl ertheilte
daß er mit tausend Mann von seinen Völcern eilet
auf dieses Ritters Spuhr/lebendig oder todt
272. herbringen soll er ihn /doch hat er diß Gebott
geändert auf der Stell/auf eine Meil entlegen
ein Schloß ist im Gebürg in Stainnichten Abwegen
neu eingenommen erst und treflich wol verbaut
276. daselbst hin hat der Cham den besten Schatz vertraut
drennhundert Mann sind drinn Besatzung/dort er wolte
daß man hinführen icht den schwarzen Ritter solte
gab er gefangen sich behend/wo aber nicht
280. man ihm ausleschen soll alsbald des Lebens Liecht
Galinden dunckt es fremd/ertheiltes Wort zu brechen/
doch wil er wider diß nichts unbescheiden sprechen/
geht fort und natget sich/und ob es ihn gleich frendt
284. verhehlt er den Verdruß und weißlich ihm gedencet

Deß Habsburgischen Ottoberts.

den Ausbruch seiner Flamme und Rachgier zu verspahren/
der Hallorana Reiß und Abschied erst erfahren

von einer Stund er hat /dann Cham hielt alles still

288. und wolte nicht daß man drum solte wissen vil.

Der Tochter auch verbott ausdrücklich zu verschweigen

Galinden/dann er leicht sein widriges erzeigen

und Unlust messen kan/auch ihm /so bald er ist

292. erschienen ist vor ihm tieffsinnig und erhitzt

mit Fleiß gab den Befehl/ den Ritter nachzujagen

ohn Aufschub und Verzug/damit er vil zu sagen

(so ihm verdrießlich wer) abschnitt Gelegenheit.

296. der Jüngling eilt hinaus/doch war sein Anschlag weit

auff andern Zweck gestellt/wie man hernach soll hören/

die Moscoviter sind gereizt sich zu entbören

von seinen Vettern schon und Vattern /die wie vor

300. gesagt verletzet sind/und nicht aus lährem Ohr

aus einem Zeichen nicht/gewiß und warhafft wußten

daß ihre Schwester wer erwürgt/daher sie mußten

besorgen gleichen Danc in dem ihr Läger war

304. besonders ausgesteckt/so bald nicht offenbahr

kan die Bewegung seyn/wahr ist es /wenn man dienet

auffrichtig und mit Treu/an statt des Dancs verhöhnet

von seinem Obern wird/so schmerzt es desto mehr/

308. ohn des Pomezdo. Hülff zur Cron nicht kommen wer

Holuphar/er hat ihm mit seinen Moscoviten

gestanden redlich bey/und ihm das Reich erstritten/

das Schwager-Recht bey ihm mit höchsten Fleiß ge-
than/

312. sein Bruder Stofislaws ein hochberühmter Mann

das nächste Haupt an ihm/war auch nicht minder schwierig

und auf Gelegenheit zu rechen sich begierig

versprochen Cham vorhin sein Hallorana hat

316. Galindo seinen Sohn/und iezo disen Rath

geändert und sie dem Chineser angetragen/

sich tahl entschuldigt nur/und vor verderbten Magen

Das Zwey und Dreßsigste Buch

ist umgestürzet gang/Pomezdo ohne Kind

320. liebt dises Bruders Sohn/und disen Spott empfindet
nicht ohne bitter Gall/ist dise bede Sachen

den innerlichen Anß zur Saitigung auffmachen
auf achzig tausend Mann im Läger sich befindet

324. drinn keine Völcker sonst als Moscoviter sind.

Es war aus Chames Hoff in seinem Frauenzimmer
aus Moscau eine Frau/die hat der Fürstin immer
gedient von Jugend auf Sbislava war ihr Nahm

328. dieselbig ohn gefahr in rechte Kundschaft kam/
und ist gleich selbe Nacht (weils ihre Frau befohlen)

zu nächst an ihrem Zelt gelegen/doch verhohlen
und alles angehört wie ihre arme Frau

332. erwürget worden ist/und weil sie arg und schlauch

Auch fürchtet gleichen Lohn/ist sie bey Nachts entwichen
den Moscoviten nach gefragt und zugeschlischen

die hat es offenbart/das vier Eunuchen sie

336. mit einem Seidnen Strick erwürgt/und wusste wie:
sie hießen noch darzu/der Vnbihl hat getrungen

den Brüdern durch das Herz/sie schickten einen Jungen
zum Cham mit einem Brief/darin sie zeigten an

340. die Mörder Ramentlich/die dise That gethan/
und baten das er sie zum Abscheu solte straffen/

es wundert sich der Cham/und gibt ihm vil zu schaffen
doch läßt er seinen Grimm nicht scheinen öffentlich

344. schreibt wider/und darinn entschuldigt listig sich
sie sollen glauben nicht/das hette zugegeben

er eine solche That/das er sein Weib am Leben
solt haben so verfürzt/und halten für gewiß

348. das sie Natürlich ihm durch einen Schlag hinriß
ein ungezwungner Tod/er möchte gerne hören

wer sich gelussten ließ mit unwarhafften Mähren
zu dichten solche Lug/drum sollen sie noch heut

352. erscheinen/und von ihm selbst hören den Bescheid

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Diß war den Tag hernach/als den Befehl empfangen
Galindo daß er ist dem Ritter nach gegangen
derselbe vor die Sach an seinem Bottern hat
356. umständiglich gebracht/ begehret seinen Rath.
Pomezdo ist dabey/der rathet zu verbringen
was Cham befohlen hat/mit Höflichkeit zu zwingen
der Ritter wurde sehn/und hett er ihn ins Schloß
360. (daher er soll) gebracht/er solches machen loß
von der Besatzung soll/darinn die seinen lassen/
des schwarzen Ritters Muth wurd über alle massen
fürträglich ihnen seyn/wann sie als einen Feind
364. ihn rissen aus Gefahr/und ihrent neuen Feind
sein desto forcht:samer/diß weißlich zwar betrachtet
und von Galinda selbst recht wurde beobachtet/
beseissen wolt er sich zu enden dise Sach/
368. erwahlet tausend Mann und geht dem Prinzen nach
wer aber bald zu spat mit seinen Leuten kommen
dann Turbanaga hat/so bald er nur vernommen
daß man ihn würgen nicht/allein nur fangen soll/
372. erbittert drüber sich/und duncket ihn nicht wol
gehandlet also seyn/er mainte vorzubauen
Galinden wil den Weg eh dann er kām/ abhauen
schickt Arluc seinen Sohn/und wolberittner Leut
376. acht hundert Mann mit ihm/sie sollen keine Zeit
verlieren /sondern stracks dem Ritter in die Ensen
nachgehen/dise thuns/und ungefaumt fortreisen
es wolt um Ottobert auf/diñmahl mißlich seyn
380. dann es war ihr Befehl/daß weder groß noch klein
verschonet bleiben soll/sie hatten leicht zuschaffen
der Prinz an seinem Leib noch nicht anträgt die Waffen
und hette sich damals Balasca nicht zurück
384. im Nachtrab hin gemacht/so weren sie im Strick
gefangen/aber sie (weil Ottoberten ahnet
nichts gutes vom dem Feind/und alle hat ermahnet

gemacht

Das Zwen und Drenssigste Buch

- gewarsam fortzugehn) im Nachzug selbstn blib/
388. und weil es dicken Staub vom Läger-werts aufftrib.
Dann Arluc eilte sehr/und von den schnellen Pferden
der Staub erregt vom Wind erhub sich von der Erden/
nicht anders/wann im Herbst/die feuchten Dünste sich
392. auffschwingen in die Luft/und decken folgentlich
das Veld mit Nebel zu/Balasca gleich erkante
daß es nichts gutes bring /alsbald zu ihnen rante
berichtet alle Ding /und weil ein Hohlweg ist
396. zu ihrem besten nächst/in welchen man die List
des Feinds auffhalten kan/sie sich hinein begaben
da sie zu fürchten nichts auf keiner Seiten haben
sie stellen hinten sich/und bieten ihrem Feind
400. der näher komt die Stirn/an ihrem eilen scheint
die häßige Begierd/ob schon der schwarze Ritter
noch sehr unpäßlich ist/doch wil er im Gewitter
nicht müßig seyn allein/aus seiner Senften springt
404. (Therbiza hilffet ihm) den Harnisch an sich bringt.
Als man nun recht gewis/daß Feinde sind vorhanden
schon nahend auff dem Halß/ist ein Gereusch entstanden
auff/auff/allhier ist Feind/schau jedes zum Gewehr
408. man theilt die Glider ab/jedweder toll zur Ehr
in ersten Angriff seyn/theils gern der Ehr entbüren
und solchen theuren Ruhm zu thaußen nicht begehren/
Noth aber macht ein Herz/wo man nichts anders kan
412. muß oft ein faiges Herz sich weisen einen Mann.
Die Lartern sind gestreng und reissend fortgezogen
ihr höchste Sorge war/daß nicht/die Pferde flogen
als wie ein trüber Stromm/der angelauffen groß
416. von Wolckenbrüchen ist/ausbreitet seinen Schoß
treget Stock und Stain mit sich/was nahe komt mitreisset
erweitert sein Gestatt/die Felder übergeussset
durch Weg und Abweg hin mit schäumen/prausen/ eil
420. unaufgehalten starck fort sturmet als ein Pfeil
und ob sie waren gleich verhüllet wie ein Nebel
noch sahe man von fern auffschimmern schon die Säbel/
entblöste

Des Habsburgischen Ottoberts.

entblößt in ihrer Faust/es saß nun mehr zu Pferd

424. gewaffnet forne dran /der dapffer Ottobert
die Tartern glaubten nicht/das sie in solcher Menge
ihr Feind aufhalten würd/er aber in der enge
mit grossen Vorthail focht/erschrocklich die Gefahr
428. des ersten Vberlauffs und harten Anfalls war.
Die ersten Streiche gehn so ungeheurer massen
das sie den Todt anthun/auffs wenigst hinterlassen
Mahlzetchen grosses Grimms/der Eifer in dem Streit
422. gleichmässig sich erzeiget/doch diß der Unterscheid
noch bey dem Böhmen ist/das sie mit bessern Waffen
als jene sind versehn/drumb solche wenig schaffen
weil dise stehn bensamm und nur von fornen her
436. verlezet mögen seyn/daselbst die Gegenwehr
so scharff und blickend ist/wo sonderlich der Ritter
sich bald zu kennen gab/das es den Tartern bitter
schin anzunahen sich/der hohle Weg auch schon
440. von Leuchen ist gehauft/das dise sind davon
bedeckt als einer Maur/und jene nicht wol können
ob sie gleich wolten gern/den Paß hindurch gewinnen
das maiste mit Geschosß und Pfeilen wird verricht
444. die gute Rüstung doch läßt sonderm Schaden nicht.
Ein alter Tarter war Curtasson/ zugegeben
dem Arsc zum Gehuff vom Battern/der darneben
ein guter KriegsMann war/ein Augemuß auf ihn
448. der Jüngling haben stets /und sich nach seinem Sinn
in zweifelhaftem Fall als seinen Norden richten/
derselbe sihet wol/das wenig hier zu schlichten/
und nimt vierhundert Mann die Helffte mit sich for
452. geht auf der Höh hinum/sucht an dem hindern Ort
zu irren seinen Feind/er hatte zwar zu gehen
fastt eine halbe Stund/eh als er konte sehen
Gelegenheit hinab/doch bricht er rückling ein
456. so gähling gleichwol nicht/das nicht vor einen Schein
davon hat Ottobert. Leicht hat er Muth zu massen/
die Tartern wurden ihm vorhauen selbe Strassen

drumb

Das Zwey und Dreyßigste Buch

- drum er Schildwachen ließ zurück/die brachten bald
460. die schlechte Kundschaft ein/das feindlicher Gewalt
von hinten sich erzeig/als wann mit grossen Hauffen
von Nord und Suden her ein schwaches Schiff anlauffen
die Wellen in der See/das hinder-Theil bedeckt
464. vom schwarzen Fluten bebt/das Vordertheil befleckt
mit Schaum und Wasser ist/es blasen in die Augen
auch rückwärts gleiche Sturm/es scheint daselbst zu taugen
mehr weder Hülff noch Rath/da sprenget Angst und Leid
468. die armen Schiffeut an/die kaum vier Finger breit
entfernet sind vom Tod: Also auch hier verlieren
die Böhmen Herz und Muth/die vorn und hinten spühren
sich übermannet seyn/der edle Prinz allein
472. in höchstem Nothfall scheint unüberwintlich seyn
Balascen lässet er da fornen/wo gewesen
der erste Angriff war/und er für sich erlesen
hat zwanzig Mann/damit gieng er zurück und warff
476. die Senfften in den Weg/damit der Feind nicht darff
so gäh einbrechen dort/Curtasson aber fasset
dieselbe künlich an/und sie wegraumen lasset
zu bahnen ihm die Strass/der redlich Ottobert
480. gibt aber wenig drum/mit seinen guten Schwert
genugsam Brustwehr ist/Curtasson der eintringen
bey ihm wil mit Gewalt/wird mit der schärffen Klingen
getroffen auf das Haupt/das ihm durch Nas und Mund
484. durch Augen Hirn und Rün erschein nur eine Wund
vom höchsten Scheitel an/bis ans Genick zerspalten
das Haupt ist mitten durch/daher dem frischen Alten
ein Todes Nebel hat verhülle der Augen Licht
488. mit finstern Dampf bedeckt und ganz gemacht zunicht/
er hatte stets um sich drey Söhne die im streiten
im Kampff und fechten stets ihm bliben an der Seiten
durch deren Faust er oft in schwebender Gefahr
492. mit kindlich hohen Fleiß heraus gezogen war.
Als wann ein Mutterschwein vom Knebelspieß gestochen
mit grunzen Hülffe ruft/davon heran gebrochen

Fomf

Deß Habsburgischen Ottoberts.

Kommt ihre ganze Herd und fallen grimmig an

496. den Jäger /daß er sich mit Müß erwehren kan:

Also die Jüngling auch nachdem sie sehen fallen

des Vatters Leichnam hin/entstund in ihnen allen

Verzweiflung Zorn und Rach/den Prinzen sie zugleich

500. ansprengen grausamlich/und wechseln ihre Streich

auf ihn gewogen an: Wie auf den Amboss schmeissen

die Schmidtnecht in die Welt/in dem sie Stahl anschwEIFEN

fortsetzen Schlag um Schlag und hämERN weiblich zu:

504. Also die Brüder auch dem Prinzen weder Ruh

noch Anstand lassen mehr/sein Glück der hohle Wege

in diesem Fall auch war/daß sie all ihre Schläge

zulenden möchten nicht und oftmals Hinderung

508. einander machten selbst/der jüngst einen Sprung

nächst auf den Prinzen wagt/ sehr starken Haubt Streich

führet

mit schwerem Pussan/daß diser halb gerühret

von einem Schwindel wird/Therbiza nächst hinben

512. erblickts/darzwischen eilt/und macht den Prinzen frey

biß daß er wider sich erquicket/doch hat sie müssen

inzwischen ihres Freinds gethane Rettung büßen/

an zweyen Orten wund geschlagen/und wo nicht

516. der Prinz sich wider hett ermuntert aufgericht

bald ihre Noth ersehn/mit Scham und Grimm bewogen

getrungen streng hinein und sie heraus gezogen/

sonst sie gebliben wer/auch sich die Brüder mehr

520. um sie nicht nehmen an/als wider kommest her

die Ursach ihres Leids/auf ihm ihr RachMug zihlet

daß Ottobert den Ernst und Enfer gnugsam fühlet.

Doch weil entzündter Grimm die Kräfte ihm vermehret

524. er stracks den Jüngsten schmiß erwürget hin zur Erd/

er trift ihn auf das Haubt/daß er erwürget fallet

mit beben in dem Sand. Als wie ein Streich erhallet

dem ein Fleischhacker thut/wann er den Ochsen schlegt

529. die Hörner zwischen ein daß er sich nicht mehr regt

Das Zwen und Drenssigste Buch

- mit zittern umgewalzt/von sich streckt alle viere:
Also der Jüngling auch/nichts mehr zeigt daß er rühre
Stain todt im Wege lag/die andern Brüder zwar
532. erschrocken drüber hart/doch dennoch grösser war
die Rachgier als die Forcht/der Prinz an seinen Kräfften
sehr abgemattet nun/zu solchem Kriegs Geschäften
nicht alzatauglich mehr/bedörffte besser Rasse
536. als zu bemühen sich/und konte weiter fassen
nicht regen Hent und Füss/als gleich Balindo rennet
her über zwerches Feld/den Handel bald erkennet
daß man fürkommen ihm/und weilen ihm sehr vil
540. an disem Ritter ligt /er ihm nicht dises Spil
verderben lassen wil/so bald er nur vernimmet
des Turbanaga diß gestiftet/ ganz ergrimmet
er in die Lartern setzt/die in der Zuversicht
544. als kähmen Freinde her/sich dises Wetters nicht
versahen also gäh/er aber hat ihr Hoffen
zu Schanden bald gebracht/und ihm die Strassen offen
gemacht zum hohlen Weg/in welchem wie gemeldet
548. Balasca endlich kämpfft/und noch den Sturm aufhelt.
Ob ihr zwar Arluc streng ist in die Haar gegangen
doch ward er noch so vil/als möglich ist empfangen
und hezund da der Streit von hinten sich enzündt/
552. ben dem schon sitzenden ein Wechelspil sich findt.
Oftt der den ersten Fuß hinsetzt den Sig zu haben
beschreitet seinen Platz/ wo er wird hin begraben/
inmitten. Arluc ist/denselben als erblickt
556. Galindo und erkennt/er ist auf ihn gerückt
der mit Balasca vor genug gehabt zu streiten
und sich besorget nicht des Kampffs auf diser Seiten
bis das Galindo ihn mit einen Schwerd-Streich
macht
560. den er ihm flächling gibt/daß er es nimt in acht
als wie zwen Hunde thun/die einen Fuchs anfassen
im mitten bedersaits/und keine Luft ihm lassen

Des Habsburgischen Ottoberts.

- diemeil ihn jener zwackt/in diser hascht beyhm Ohr
564. zu Boden hässig zärtt/und weiter ihn empor
nicht gerne lassen wil. Er aber der nicht wolte
daß ihm der Sieg ohn Blut entzogen werden solte
schmiß Ritterlich um sich/zur linck und rechten Hand
568. und weil Galinden er an seinem Harnisch kant/
er ihn hat angerebt: Wie bist du so verkehret
Galindo/sprach er/ist/du siehest mich beschweret
vorhin von unserm Feind/und solt mir stehen bey
572. du zeigest feindlich dich/ist diß versprochne Treu?
Was? (sagt Galindo) treu? Es gilt nicht bey Treulosen
wahrhaffte Redligkeit/das Schwein liebt keine Rosen
nur Mist gehört/für sie/ich wolte/ sag ich dir
576. du werest so geliebt vom Himmel/als von mir/
gewiß es wurden bald/dein Fleisch in nächsten Graben
weg tragen in dem Kropff/die Geyer Hund und Raben/
dein Vatter ist ein Schelm/und du bist besser nicht/
580. pack dich/im Fall du nicht alhier des Lebens liecht
abblasen lassen wilt/O (sagt ihm Arluc wider)
dein trohen/loser Hund mich schlägt so bald nicht nider
du mußt empfinden eh/ob auch mein Säbel schneidet
584. hierauf er einen Streich herführte der nicht weit
vom lincken Ohr angieng/ihn auf den Schlaf getroschen
davon Empfindligkeit schin mehr als halb erloschen
Balasca nimt es wahr/und ob sie zwahr nicht wais
588. woher die Hülff entspringt/doch sie gebrauchten Fleiß
zu ihrer Wolfart merckt/daher in solchen Nöthen
sich schuldig auch erkennt/ihm an die Hand zu treten
der sie entschüttet hatt/und selbst im Nothfall ist
592. den Arluc fellt sie anenzündet und erhitzt/
sie macht den andern Streich/den er gegeben hette
Galinden doppeltsonst/umkehren auf der Stette/
und wechseln auf sie loß/damit sie unternahm
596. des unbekannten Freinds Gefahr der dennoch kam
bald wider zu sich selbst/als wann wird angeblizet
ein Beer vom Bauren Volck/und von dem Spiß geritzet

sich merckt verwundet seyn mit brummen auf sie loß
600 durch Hund und Wassen bricht / und scheuhet keinen
Stoß

bis offen ist die Straß : Also ob schon bedeckt
vom Tarnen Arluc scheint Galindo sie erschreckt
mit starckem Anfall doch/bis er den rechten findet

604. an dem er suchet Nach/dann grimmig und geschwind
ihn füllen macht sein Schwert/und schmeisset über hauffen
gewaltig Roß und Mann/hierauf die Tarnen lauffen
und geben Fersen-Geld/ihr Heer von Pferden wird

608. vertreten und zerquetscht/in dem Galindo spührt
den Streit nach ruckwers seyn/drum er sein Volk abtheilet
und auf der Höb hinuum mit einer Helfften eilet

die Tarnen gleiches fals zu schnellen lauffen zwingt/
612. und Ottobert dardurch aus seiner Kluppen bringt/
die alte Wunden ihm beweget und entzündet/
hoch schmerzten/das er sich nicht allzu wol befindet

und war gleich rechte Zeit/das er entledigt ward
616. sonst hett er länger nicht den starcken Widerpart
ausdauren mögen mehr/er kante den Galinden/
der hett ihn oft besucht/und mochte nicht ergründen
die Ursach dises Dings/bis jener näher kam

620. mit aufgedeckten Helm/benheits ihn etwas nahm/
erzehlte gangen Grund/und was für Leute hetten
gereizet ihrem Cham/das man ihn solte tödten

das er zu seinem Glück darzwischen kommen sey
624. wie sich sein Moscau nun des Tarnen Tyrannen
entreissen wolte ganz/wie sie das Schloß nicht können
ohn durch sein Mittel nur erobern und gewinnen

er solte nachmals loß (nur das es einen Schein
628. hett an Wahrähnlichkeit) mit seinen Leuten seyn
der Prinz/wiewol es ihm vil strittige Gedanken
in die Bedechtnus bringt und hin und her macht Wancken
doch endlich gibt Bescheid (wie er dann in Gefahr

632. und zweifelhaften Fall Großmüthig allzeit war)

Des Habsburgischen Ottoberts.

- was ihn betreffen mög/er gänzlich sen zu friden
zu thun/was ihm gefall/allein daß ausgeschieden
mit zugegebenen Vold davon Therbiza sen
639. und daß sie/wann sie woll abreisen möge frey/
Galindo der allein den Ritter wil verbinden
mit bloßer Höflichkeit/nichts lassen wil dahinden
was ihm vergnügen kan/den Prinzen bitt allein
640. zusehen wider sich in seine Senften ein.
Therbiza /als ihr wird vom Prinzen vorgetragen
wie es beschaffen sen/nur diß kömt abzuschlagen
zu scheiden weg/ohn ihn / daß übrige sie an
644. unwidersprochen nimt/nur daß sie bleiben kan
ihr Ausred ist gemacht/weil/weren solcher massen
die Wunden ärger ist/als könne sie verlassen
den Ritter ehernicht/bis daß sich Besserung
648. in seiner Heilung zeigt/darnach sie enfrig rung.
Galindo /weil das Schloß zwe Meilen abgelegen
sich nicht verspäten wil/damit ihm unterwegen
aufftossen möchte nichts/an disem offnen Ort
652. zu seyn unrathsam helt/darum er eilet fort
sie kahmen spat zum Schloß/dariinnen zwen Eunuchen
des Schazes Hüter sind/bey denen kömt zu suchen
den Einzug diser bald/und weist den Befehl
656. vom Cham geschriben selbst/darauf sie öffnen schnell
den Eingang ungetehrt/die Nacht hat überzogen
nunmehr des Tages Licht/drum waren sie betrogen
daß so vil Volds einkam/Galindo deutet an
660. zu überführen sie/nur hett er hundert Mann.
Ist als ein solcher Schwarm im innern Hoff sich setzt
nichts gutes ihnen traunt/doch war schon ungeneges
das Wiltpret in dem Forst/Galindo sie alsbalt
664. urlaubet aus dem Schloß im Fall sie nicht Gewalt
erwarten wolten sonst/muß/ist ein harter Bissen/
in dem sie allzu schwach zum Widerstand sich wissen/
als ziehen sie zu Nachts doch unbewehrt heraus
668. und lassen Maister seyn Galinden in dem Hauß

Das Zwen und Drensigste Buch

Unmittelb durch die Flucht vom treffen ausgerissen/
Eurtaffons Söhne nie die Pferde ruhen lieffen

bis daß sie angelangt bey Turbanaga sind

672. und ihm die schlechte Post von seinen lieben Kind
umbständig angedeut/ zum Cham er sich läßt tragen/
und komt mit Vngestümm den Vnfall anzusagen

er fordert balde Rath mit Ehrenen und Geschren

676. kaum hat er ausgetedt/ als kommen sind herbey
die zwen Eunuchen auch und den Verlust anzeigen
des Schazes in dem Schloß/ dem Cham anfangt zu steigen
die Bitterkeit der Gall in sein verwirrtes Haupt

680. daß er wird der Geduld darüber ganz beraubt/
die Götter Erd und Luft anhebet zuverfluchen

den Turbanaga stracks mit samt den zween Eunuchen
zu stücken hauen läßt/ ein schlechtes Votten Brod/

684. so wird die Vntrew recht und Vnvernunft zu Spott.
Holuphar wais sich selbst nicht weißlich zu regiren
in diesem Labyrinth/ wol merckt daß er verlieren

dabey werd allerseits/ er fordert seinen Rath

688. der Moscoviter List und Abfall ihnen hat
mit Wehmuth offenbart/ weil es gefährlich scheint/
und nachfolg haben dörrft/ also der Rath vermainet
man solle feyren nicht dem Schloß stracks eilen zu

692. dem neuen Feinden drinn gestatten keine Ruh/
auch allenthalben sind geschickt Postbotten worden
dabey man aufgemacht die Tartarischen Horden

ist zimlich ausgestreut/ der Moscoviter Nacht

696. wird von dem Tarter Cham nicht wenig hochge-
acht

drum desto forchtiger ihr Abfall ihn beduncket
des Himmels rechter Zorn ihm vor die Augen fundet
und der Gemahlin Blut/ so er vergossen hat

700. unschuldig/ fordert Rath/ es reut ihn/ doch zu spat
und wird vergessen bald/ er maint es durch zu drucken
und dieses Hand-voll Vold/ so bald er wurde zucken

Des Habspurgischen Octoberts.

den Säbel wider sie/in Furcht zu stärken gleich

704. und zu bezwingen leicht diß abgefallne Reich.

Pomezdo mitler weil/dem Nachricht schon gegeben

Galindo seines thuns/nicht wolte Sorgloß leben

brach auf noch selbe Nacht/nach dem Gebürge nime

708. die nächste Strassen fort / bis er zum Schloß hin-
kümmt

ein halbe viertel Meil davon am Elbstrom baues

daselbst sein Läger auf/sich in dem Wald verhaueet

doch daß man wann das Schloß wie zu besorgen schier

712. beläget solte seyn/kont allezeit vom hier

hinein zu Fusse gehn/und durch Abweg einbringen

was drinnen nöthig wer/auch wird vor allen Dingen

geschlagen eine Brück / auf daß im Fall es wer

716. erspriesslich /man sich wolgar mit dem teutschen Heer

daß nicht sehr ferne stund kont ungehindert schliessen.

So bald der Tag anbricht/zusamm die Tärtern müssen

zwölff Tausend sonder er der aller besten aus

720. und sendet sie voran/daß jüngst verlorne Hauß

einschrencken solten sie/den überrest ertheilet

von vorn und hinten her/Persönlich selbst enlet

des Feindes Läger zu/der Vortrab solches lähr

724. und abgeödtet sind / man bringt dem Cham die Nahr.

Also ein Bauren Jung/der im gemerckten Sträuchen

weiß seyn ein Vogel-Nest und hofft es zu erreichen

(und auszunehmen nun/in dem er greift hinein

728. die Vögel nimmer drin/schon ausgeflogen seyn

erbittert drüber wird/sein aigne Saumjal straffet

daß lähre Nest in Zorn von seinem Aß abraffet

und hin zu Boden wirfft/also der tolle Cham

732. als er des Feindes Flucht und Abzug hier vernahm/

das Läger zündet an/es müssen die Strohütten

entgelten seines Zorns/weil möglich nicht zu wäthen

an seinen Feinden selbst/zu stillen recht den Grimm/

736. Abwesenheit verbots/und weil er leichtlich ihm

Das Zmey und Dreyszigste Buch

- die Rechnung machen kan/dran er nicht wird betrogen
sie seyen auf das Schloß der Elbe gezogen
als bricht er auf dahin/das Unglück aber machte
740. ihm einen neuen Strauß/weil über ihn gewacht
die grosse Nemesis/Abrechnung nun zunehmen
gethaner Vbelthat und seinem stolz zu zähmen
vier Stunden er kaum zog/als ihm entgegen schon
744. die Vberbleibungen vom Tarter Turbiron
den mit zwölff tausend Mann er hat voran geschicket
zerschmissen und verwundet mit voller Flucht gerücket
nicht ohne schrocken sind/Pomezdo fiel auf sie
748. von seinem Läger aus/und hat ohn grosse Müß
ihr Ordnung ganz zertrennt vil ihrer todt geschlagen/
kaum halber theil davon die Niederlag zusagen
zum Cham ist angelangt der/were Turbiron
752. gefangen worden nicht/ihn ohne grossen Hohn
nicht hette lassen gehn/es ich nicht auszusprechen
was grosse Streich er ihm fürnahm sich streng zu rechnen
am Moscoviter Voldt/drum geht er fliegend fort
756. sie aber waren all an einem sichern Ort
und in gewarsam schon/verschankt und gut verbauet
Galinden wird das Schloß zu seiner Hand vertrauet
der stracks Anstellung macht/so vil die Zeit zugibt/
760. es hat der Tarter Cham ein grausames Gelübd
im Anplaz gleich gethan/niemandes zuverschonen
und die Abtrünnigen dermassen zobelohnen
daß sich an ihrer Straff die Nachwelt spiegeln solt
764. also der Moscovit fürkommen disen wolt/
Arglistig war er gnug/und weil die Teutschen zwischen
der Eger und der Elb anhielten zuerfrischen
ihr abgetrieben Heer/Pomezdo ihnen hat
768. Vortschafften zugesandt/erklärend seinen Rath
weil er nicht könne mehr des Tartern Unbuhl leiden/
darum sey er von ihm mit seinem Voldt gescheiden
er woll ihr guter Freund und Bunds. Genosse seyn/
772. und es in disem Krieg mithalten in gemein

Des Habsburgischen Octoberts.

- im Fall es nöthig sey/sie solten ihm nur schaffen/
er wolle mit zusam̃ gefügten gleichen Waffen
anfallen gleichen Feind/ist sey Gelegenheit
776. der Tartar sicher steh und sey darzu nicht weit
die Pferd und Leute matt/Streißfrotten hin und wider
zerstreut im ganzen Land/das̃ ihn zu legen nider
ist wol bequeme Zeit/wöferne aber sie
780. sonst weren starck genug/das̃ sie getrauten hie
gewachsen satt zu seyn/so hett er sein Absehen
vielleicht nicht ohne Nutz/nach Moscau fortzugehen
zu sichern sich des Lands/Cham wurde zweifels ohn
784. es leg ihm vil daran/so bald er nur davon
wurd hören/seine Macht/ (so hier verainigt theilen
und hinder ihnen drein mit halben Böllern eilen
immittels konte leicht sein abgetheilte Macht
788. von ihrem Teutschen Heer zum Sturzfall seyn gebracht.
Die teutschen Obristen und Fürsten/als sie hören
der Moscoviter Schluß/anbringen und begehren/
darüber halten Rath/und schliessen in geheim
792. in dem zu trauen stracks den Feinden/sich nicht reims
und diser Voffen wol/möcht etwan angesponnen
vom Feinde selbst seyn/und listig ausgesonnen
das̃ mitten in der Schlacht sie dörrften wenden sich
796. zu ihrem Vntergang/also man sich verglich
sie aufzunehmen nicht/doch höflich sie zu speissen
mit süßem Hofnungs Brod/damit sie abzuweisen/
sie dachten/geht er fort/als wie er gibet für
800. so haben wir alsdann/um einen Feind alhier
zu schlagen weniger/ist es nur Spiegelfechten
und bleibet ligen dort/ so kennen wir den rechten
das̃ für sich fürzusehn/und er hat wenig Ehr
804. um das̃ er uns gewolt betriegen/darff nichts mehr
anschancken ungereimt/noch andre Larven zeigen
als er gestaltet ist/drauf wie die andern schweigen
die Antwort öffentlich der Herzog Sighard gibt/
808. der Moscoviter Rath den Teutschen wol beliebt

Das Zwen und Drenssigste Buch

und freuen sich / daß sie aus Feinden Freunde worden/
bedanken sich / daß sie die Tartarischen Horden
und Tyrannen geschwächt / der Freundschaft Ehren-
Bund

812. soll zwischen ihnen stehn auf einem festen Grund
und weil sie ihnen selbst die freye Wahl hier ließen
als bäten sie / daß sie anhörten ohn Verdriessen

was ihre Meinung sey / dieweil das teutsche Reich

816. an Mannschafft / Waffen / Macht ikund dem Tarter
gleich /

an Lebensmitteln auch / für solche grosse Schaaren
bald Mangel dörfte seyn / als konten sie sich sparen
auf dißmal / und ihr Land besuchen / und darin

820 die Freyheit richten auf / die sie gehabt vorhin.

Indessen wolten sie seyn wachsam / wann sie sähen
den Feinde nun getheilt / um ihnen nachzugehen

ihn machen wenden bald so wurden beide theil

824. also gesondert ab / der Bunds-Genossen Heil
befordern leichter noch / und überlaßt nicht machen.

Die Moscoviter nun / mit disen schein-Brachen

zu friden leichtlich sind / der grosse Tarter Cham

828. darzwischen feyret nicht geraden Wege nahm
auf vorgedachtes Schloß / urtheilend / wo entflohen
nicht ist der Moscovit / er woll ihn doch mit trohen

leicht heben aus dem Nest / und als er ihn noch findet

832. in seinem Vorthel stehn / er feurig und lgeschwindt
ihn anzugreiffen denckt / die Tartern müssen steigen
von ihren Pferden ab / und sich zum Anfall zeigen

begierig und geschickt / Galindo doch zuvor

836. versah sich darauf / und hatte nun sein Thor
mit Erden ganz verschütt / den seinen zugesprochen
sie solten fürchten nicht Holuphars lähres pochen

sie seyen sicher hier / wie wann ein treuer Hirt

840. die Herde bey der Nacht in Schaffstall hat geführt
verriegelt innen her den Eingang / und sich kehret
sehr wenig an die Wölff / ob er wol solche höret

Des Habsburgischen Octoberts.

von aussen mit Geheil und beissen an der Wandt

844. vergeblich hoffen Sig/er wais daß Oberhand
sie werden kriegen nicht : Also die Moscoviten
wol wußten / das dem Feind ihr Anstalt leicht verbieten
wurd hoffenden Triumph/vilmehr hat sie ergezt

848. weil sie vom Läger her frisch konten seyn entsetzt/
daß sie der Tarter Cham hielt also schnell verlohren
darum sie zum vergleich geöffnet nie die Ohren

vilmehr den Feind getruzt/die Mauren waren hoch/

852. und zu besteigen nur an einem Ort/das noch
zu fürchten wenig schin/auch hatte sich geschicket
der schwarze Ritter selbst zum Widerstand erquicket

durch sonders hohen Fleiß/Therbiza war so sehr

856. bemühet ihm zu gut/das sich ie mehr und mehr
Verbesserung einfand/und ob aus ihren Wercken
er zwar getragne Lieb unschwerlich möchte mercken

doch weil ihm nicht gedient mit solchen Zeit vertrib

860. er weißlich gegen ihr behutsam alzeit blib/
ohn was der Höfligkeit gebührte Schuld gut heissen
und fordern wil von ihm/drauf mustt er sich beflissen/

zu seinem besten war Balasca gleiches falls

864. anhebig an dem Ort und ihnen von dem Hals
ungerne ließ/nachdem die Fürstin sie bestellet
zu diesem Ende hat/das sie nie ungesellet

Therbizan ganz allein beym schwarzen Ritter ließ

868. die hoch besorgte Lieb zu halten im Gebiß
Galindo ob er wol des Feindes halben kunte
ohne grosse Sorgen seyn/die Lieb ihn doch begunte
zu drillen immer fort/dein Hallorana ist

872. nach Tartaren geschleppt (so dacht er) und du bist
ein Ragen Nestt alhier bemühet zuerhalten
und lässest wahre Lieb und deme Pflicht erkalten/

die soll dich spornen an zu fordern schnelle Nach

876. von diser Rauberer : Geflügelt soltu nach
ihr eilen/dann ich wais/wie hoch Cham ist verpfendet
das sie nach China wird dem König zugesendet

Das Zwen und Drenssigste Buch

auch wider ihren Lust und willen/ich bin still

380. und schau ihr Unglück an/ach aber nain/ich will
zur Sachen besser thun/und diß was mir gebühret
entziehen lassen nicht/nun solche Klagen führet

Galindo manches mahl sein Vatter selbstes wol

384. wie auch Pomezdo glaubt/das man nicht harren soll
in dißem Land zu lang/allein war nur die Weise
Besorglich/wie man möcht ausführen diße Reise

unsicher /voll Gefahr/auch weit dieweil der Feind

388. ist vor der Nasen dort/es fast unmöglich scheint
sich umgeschlagen weg von dißem Ort zu schrauben
man wußte nicht /woher das Nutzest auszuflauben

doch endlich Stosislaus mit seines Bruders Raht

392. der Sachen einen Scheingefunden weißlich hat.

Von dem Gefangenen sie einen auserlesen

des grossen Chames Freind/der sonst bey ihm gewesen
in Würden allezeit/auf sein gegebenes Wort

396. gewisser widerkehr/sie disen senden fort.

Diß war sein Unterricht/warum sie weichen müssen

kein andre Ursach sen/als diße/ daß sie wissen

daß ihrer Schwester Tod durch ungetreue List

900. und tückischen Gewalt befördert worden ist/

und daß sie gleichen Stoß mit betten zu befahren

Darum sie wol bedacht sich künfftig zu verwahren

wie sie gewesen vor/sich so zu würcken frey/

904. die Bündnus ihres Theils mit Teutschland richtig sey.

Die Tartern gleiches Zugs samt jenen anzugreifen

doch weren sie gesinnt/wo möglich abzustreifen

ein solch feindseltig Werck/wo anders diße Wahl

908. die ihm wird frey gestellt dem grossen Cham gefall.

Entweder soll er sich alsbald zu rucke wenden

mit alle seinen Volck/und sie von disen Enden

beinziehen lassen frey/ hingegen wollen sie

912. versprechen daß kein Mann zu seinen Feinden hie

soll stoßen/was im Schloß von seinem Schatz verhanden

so erst erobert sey in dißem äussern Landen

durch

Deß Habsburgischen Ottoberts.

- durch ihre Müß und Blut soll halb geheilet seyn/
916. damit ihr müdes Volk ein Monat Sold nahn ein/
und möcht in diser Reiß auf Ritter Zehrung haben
in angewandten Zug und Arbeit sich zu laben/
Versicherung der Cham alsbalden laisten soll
920. unbrüchig oder so diß nicht belieben woll/
ihr Schluß sey schon gemacht/als Feinde sich zuzeigen
den jüngst erdappten Schatz zu brauchen als ihr aigen
zu widerstatten nichts/und samt der Teutschen Macht
924. zu fechten wider ihn. Als dises fürgebracht
wird in gesammten Rath/vil Meinungen entstund
bis Melecnaser hat die Nachfolg erst gefunden
diemeil so nahe sey/daß grosse teutsche Heer
928. es seinem Vrt heil nach ein starker Fehler wer
in dem man ihre Macht/durch dise Moscoviten
noch grösser machen wolt/als rath er/weil sie bitten
um Abzug/daß man sie laß ungeirret gehn
932. zertheilen besser sey den Feind /als haben zwen.
Es war die Zeitung gleich den Abend vor ankommen
die Teutschen ihrem Zug schon hetten zugenommen
der Elb/und eine Bruck darüber hingebaut/
936. also diemeil dem Cham dabey nicht wenig graut/
als muß er wider Dancß in sauren Apffel beissen
was er sonst hette nie gethan/alhier gut heissen
ein Anstand wird gemacht/darzwischen man volzug
940. was beiderseits begehrt/Pomezdo hat es klug
hierinn gegriffen an/und Cham wird wider willen
genöttigt /daß er muß des andern Schluß erfüllen/
was man durch Aenderung nicht besser machen kan/
944. ist besser mit Geduld nachfolgen diser Bahn
die Möglichteit uns zeigt/doch laßt uns weiter gehen
der Hallorana Reiß auf Norden ist beschen
der weisse Ritter mit als ein Geleitsmann kam
948. aus Schlesien den Weg sie ungehindert nahm

Das Zwen und Drensigste Buch

- das ebne Polen durch/durch Reissen man fortziehet
bis man mit vollem Strom in ihrem Vfern sihet
den Rhester und die Bog/die man bald durchgesetzt
952. und langet schon dahin/dort wo der Nieper neht
das ungelegne Land/daselbst sie sich einschiffen
und dem Euriner Meer mit schneller Fahrt zu lieffen
ein Insel drinnen ist/die nicht fürtrefflich nur
956. gelegensam gepflantz/besetzt von Natur/
besondern auch von Kunst/auf einer Seiten fleusset
Borysthenes zur See/den man sonst Nieper heisset/
zur andern Seiten sich Mólottis Lachen zeigt
960. darein der Tanais mit fünff Ausläuffen steigt.
Ohn daß sie mit der See all Orten war umgeben
auf eine Vierthel Nail ein Platz war schön und eben
erhöhet doch zusehn/auf beeden Seiten stund
964. ein starckes Vorgebürg/also das dessen Grund
die Meerflut nicht wusch aus/in mittel ist gelegen
ein festt verwahrtes Schloß/gebauet derentwegen
daß man zu Krieges Zeit darinn versichert war
968. Holuphar hat es noch erhebt/eh als er gar
die Tartaren bezwang/daß wann der Krieg ihm wolte
vielleicht zuwider stehn/diß Zuflucht geben solte
die Thürme hoch und starck/die Mauren waren dick/
972. es schien ein starcker Schutz in allem Gegenglück.
Wann ja noch etwas ist gemacht von Menschen Henden
befreyt von Menschen Hand/im Fall nicht Vnfall wenden
geglaubten Fürsaz kan/es hatte nur ein Thor
976. gegossen ganz von Stahl/doch musste man zuvor
eh als man angeklopft durch zehen Schanzen gehen
die alle wolbesetzt/mit Völkern sind versehen/
von Nahrung/KriegsGewehr und Waffen / Vber-
fluß
980. verschaffet ist hinein/daß keine Hindernus
aus Abgang sorglich war/durch tausent Mann/Circassen
die wohnten dort unfern/hats Cham besetzen lassen/

Des Habsburgischen Ottoberts.

ein Kriegerisches Vold/in des Gebürges Schnee

984. und kalt erzogen auf/nah an der Caspian See
und jenseit des Eurin/ein Vold die in Gefahren
in ganzer Tartaren/fast unvergleichlich waren

an Mannheit und an Treu/ihre Obrist Hilbican

988. war an des Tartars Hoff ein wolgesehner Mann
wiewol auch ein Eunuch/er war auf von der Wiegen
erwachsen mit dem Cham/treu erbar und verschwiegen

im Frauchzimmer sonst Hoffmeister /drum ihn Cham

992. (daß er in diesem Krieg ihm näher were) nahm
und saß in dieses Schloß/dahin hat er verschicket
was auf demselben Zug gefangen und verstricket

von schönsten Freulein war/für sie das innre Schloß

996. ist sauber zugericht/ein Garten weit und groß
war gegen dem Gebürg anhängig/den verwahren
muß eine hohe Maur/auf das ja zubefahren

daselbst kein Ausflucht sey/zum dem der Berge hat

1000. das Meer zu nächst an sich/ist abgeschnitten glatt
daß fast unmöglich schin auf oder ab zu klimmen
die See herum geschwänckt/ihn wie mit einer Krümmen

von unten her bezeugt/der Garten voller Früchte

1004. und Blumengewächse war/und lag im Angesicht
des Schlosses nach Mittag und morgen/daß man kunte
vom Fenster dort herab leicht schauen/wann begunte

des Frühlings Widerkunft der Floren Blumenzeit

1008. durch Wärme näher Sonn zu weisen dieser Welt.
Daselbst immittels soll die Hallorana warten
die Zeit Verteibungen in selben schönen Garten

zusuchen/bis daß Cham was weiter sey zuthun

1012. mit ihr abordnen wurd. Als sie gelangen nun
an diese Gränzen an/der weisse Ritter zeigt
zunehmen Abschied hier/sich vor dem Freulein neiget.

Doch Halloranen hat Hularan schon vorhint

1016. gegeben Unterricht/und ihr gepregt in Sinn
aufs wenigste soll sie all ihre Kunst anlegen
den Ritter ihr zur Gunst zuwarten dort vermögen

orep

Das Zwen und Drensstasste Buch.

dren Tag in disem Schloß/bis sie geschriben het
1020. an ihren Vatter nur/es war ihr wolgeredt
es duncket sie ohn diß unmöglich zu verlassen

den angenehmen Gass/sie sieng schon an zu hassen

diß Ort/und hette/das es ferner were noch
1024. gewünscht in ihrem Muth/das sie inzwischen doch
gebliben wer um ihn. Also das Freulein würdet
mit Threnen ihr Gebett oft ihre Wort abtürzet

durch bitterer Seuffzen Krafft/doch so anhängtig bits
1028. das diser/ob er gleich gern wolt abschlagen nit
so starckes bitten kan/er gehet in die Schlingen
woraus es ohne Blut wird schwerlich seyn zu bringen

dren Tage wichen fort/das Freulein noch verzog
1032. zu fertigen den Brieff/mit Ausred ihn betrog/
und selbstn sich mit ihm/durch dises macht sie halten
den Ritter länger auf/man lasset solchen walten

und wandern frey herum/ihm grosse Gunst erweist/
1036. Hular dan listig ihn mit Ehrbezeugung speist
er hat dem Hildacan/der Obriste gewesen
und Haupt an disem Ort/des Chams Befehl gelesen

der lautete/das man mit Vorthail und Betrug
1040. diß dapffre Freulein soll aufhalten/doch es klug
und listig greiffen an/im Essen oder Schlaffen
wie es sich lasse thun/entwenden ihr die Waffen/
von aussen dann herum bestellen gute Wach

1044. um zu entfliehen nicht/doch soll man alle Sach
ausführen glimpfflich nur/bey Leibe nicht beschweren
mit Grobheit ihre Gunst und Hoheit/sondern Ehren
auf allerbeste Weiß auch wissen/das allein

1048. sie ihre Fürstin werd und grosse Chamin seyn
vor alles sollen sie Fleiß brauchen ihre Sinnen
die Anfangs wurden seyn hartnädicht/zugewinnen
durch stete Höfligkeit/dem Hildacan es soll

1052. der hocherfahren sen/belohnet werden wol.
Im übrigen soll er /Hular dan unterdessen
volkomlich glauben hier (was er deut an)zumessen.

Wolan

Des Habsburgischen Ottoberts.

Wolan der Handel geht am Abendessen an/

1056. weil Hallorana nie allein verbleiben kan
und Ruremunda (die des weissen Ritters Nahmen
numehr verlieren wird/und widerum einframen

den teuren Freulein Schmuck) bey ihr am Essen saß
1060. Leucophron/Arctos auch/die ihr ohn unterlaß

gewartet treulich auf/dort vor der Tafel stunden/
sich die Eunuchen bald des Anschlags unterwunden/

in ihr Schlaffcammer gehn/auf einen Tischlein dort
1064. ihr Schwerd und Harnisch ligt/sie tragen alles fort

und sperren wider zu/als Ruremunda kummet
der Rüstuna Abgang sie im Augenblick vernimmet.

von ihrem Leuten ist verhanden um sie her (mehr

1068. (so bald es komt bey Nachts zum schlaffen niemand
bald hört sie klopfen an/und als sie hat die Pforten
geöffnet freudig selbst/Hulardan mit vil Worten

Verzeihung kniend bitt/seins Herren LiebsBargier

1072. und gankenAnschlag sagt/weist auch das Schreibe ihr.
Erbietet sich sehr vil/auch Hildacan darneben
besselt sich überaus/Brachsen ihr zu geben

daß sie einwilligen auf ihr Anbringen mög

1076. und sie bescheidenlich zuführen disen weg
auf welchen sie vermaint/nicht anders es gedenhen
ihr könn als trefflich wol/ sie solle sich erfreuen

daß ein so grosser Herr/deßgleichen in der Welt

1080. zu finden keiner sey/seinHulde hett angemeldt.
Das Freuleinwelches stets Großmüthig in Geberden/
durch eusserlichen Schein nicht kont ergründet werden/
wie sie gesinnet wer/also kaltsinnig sprach:

1084. man soll ihr lassen Zeit/sie wolle dencken nach
die Antwort morgens thun/sie scheinen seyn zu friden
nach wünschung guter Nacht/vom Zummer sind geschiden/

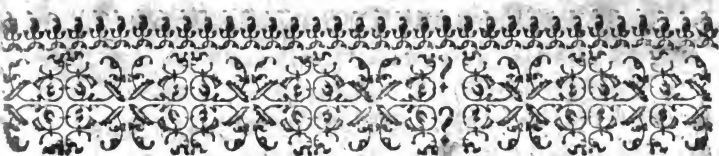
die Nacht zwar ist wol da/und theilet aus die Ruh

1088. allein das Freulein schließt kein Aug sorgfältig zu
gedenket hin und her/und wais auf nichts zuschliessen
sie sihet wol daß sie werd etwas dulden müssen

Das 2. und 30ste Buch des Habsburgischen Ottob.

- ihre grösster Trost ist diß/daß Cham abwesend weit
1092. und daß Gott schicken könn Errettung mitler Zeit
ist sie bereute sehr/daß sie nicht vorbetrachtet
der Tarnern Meuchellist/daß sie so gar verachtet
Leucophrons Warnung hett. Ist sey sie in dem Neg
1095. und unterworffen schon Barbarischen Gesetz
aus welchem sie nicht mehr so leichtlich loß zu machen
bald denckt sie widerum /sie woll in disen Sachen
fortschreiten mit Vernunft/den ihr gezeigten Brauch
1100. auch brauchen wider sie/und sie betriegen auch/
sich stellen listiglich als wer ihr dises werben
sehr lieb und angenehm (da sie doch lieber sterben
als dises wolte thun) daß ihnen der Verdacht
1104. der stillgesuchten Flucht wurd aus dem Kopff gebracht
auf Mittel könne sie nachsinnen fein inzwischen
aus diesem Rauber/Nest mit Vortheil zu entzwischen
so sey Leucophron hier/den sie zum Ottobert
1108. deßwegen schicken woll/entdecken die Beschwerd.
Es werde Zweifels ohn (sie kenne seine Liebe
und wahre Freindschaft gnug) ihm geben starcke Tribe
sie zu erledigen/wann man nur melde frey
1112. das Nuremunda selbst der weisse Ritter sey.

Ende des Zwen und Dreysigsten
Buchs.



Daß Dren und Drensigste Buch
Deß Habsburgischen Ottoberts.
Inbegriff deß Dren und Drensigsten
Buchs.

Ruremunda als ein Weibsbild bekleidet
entdeckt der Hallorana ihren Stand. Sie
senden beide eine vertraute Botschaft (unter
dem Vorwandt den Cham zuberichten) nach
Moskau. Arctos als er im ringen überwun-
den hat / und seine Herkunft erzehlet / findet
seinen Vattern / durch eine wunderliche Be-
gegniß. Sigevvald und Duraldan als sie Ade-
linda zu Venedig nicht finden / reisen nach Nie-
dergang / und wird diser durch jenen zum Chris-
tenthum bekehret / begeben sich zu den teutschen
Völkern. Die Moscovitten machen eine Ver-
bündniß mit den Polen / der Freulein. Bot-
schaft trifft Galinden an / der das Schloß / in
welchen sie enthalten / zu Wasser und Land
umsetzt.

 Er alte Hilbacan / ein Mann von guten
Sitten /
Arglistig doch dabey / und klug sein Glück zu-
schneiden

Das Drey und Drensigste Buch.

so bald die Morgenröth hat ihrem Purpur Fahn

4. in Ofsten aufgesteckt/ und er/das angethan
das Freulein sey gewusst/zwo schönester Jungfrauen
die man im Schloß gehabt/und denen er zu trauen
vermains vor andern vil/zur Ruremunda sendt

8. weil sie vor dißmahl schon ein Freulein sey erkennt/
also zu ihrem Dienst sie dise aufzunehmen
und anzukleiden recht sich dißmahl nicht sol schämen

er schickt ihr neben bey ein Fürstliches Gewand/
12. auf Weiber Art gemacht/und wie es hohen Stand
austund vermainslich wol/sie werde nun ermogen
ihr bestes haben selbst/so bald sie angezogen
und ihm Erlaubnis geb/er aufzuwarten ihr

16. anmelden wolle sich/als selbst die Gebähr
erfordre seiner Pflicht/ob dises zwar verdrossen
das kühne Freulein hat/doch weil sie war entschlossen
sich zuverstellen ganz/darum sie Antwort gibt

20. er könne/wann es ihm/zu sehen sie geliebt
in einer halben Stund erscheinen/drauf anziehet
sie das geschickte Kleid/zu weissen sich bemühet
ein frölicher Gesicht/als ihr war um das Herz

24. verstecket musste seyn der innerliche Schmerz.
Wie ein erglühter Brand am Herd ist überheuffet
das man von aussen nichts als kalten Aschen greiffet
und spühret keine Glut/so doch inwendig glimmt

28. und gleichsamb ligt verwahrt: Also das Freulein nimt
an sich verhaltner weiß ergehende Geberden
der Unlust kan damit vernántlet weißlich werden
so lebhaft gläht in ihr. Als nun komt Hildacan/

32. andeutet sie /es sey gar wol um sie gethan
und halt es sonderlich vom Himmel zugeschicket
daß es ihr (weil sie sey vil weniger) geglückt
so übertrefflich hab/und sie der grosse Cham

36 so gut hab angesehen/so gnädig seine Flamm
erleuchtet über sie/sie hette nichts geliebet
als ihrer Waffen Brauch/und sich darinn gelübet

Des Habsburgischen Octoberts.

von zarter Jugend auf/weil aber solches nicht

40. dem Cham annehmlich sey/ so hielte sie gericht
die Naigung auch nach ihm/und hett ihr fürgesetzt
sie woll ins künfftige mit keinem Lust ergetzet

als seinem Willen seyn. Wie hoch Hularban diß

44. samt Hildacan erfreut/ausführlich mercken ließ
ein jeder seines Orts/und baten zu gedulden

unmittels kleinen Zwang/der nicht aus ihren Schulden
aus treuer Sorge nur sie zuverlieren nicht/

48. vom Cham befohlen sey/doch sie der Zuversicht
gelebten/daß ihr bald/wann sie wurd ihres Herren
Gemahlin ehist seyn/an statt sie einzusperrn

in solchem engen Ort/alsdann das ganze Land.

52. auf etlich hundert Mail eröffnet und bekant
wurd allenthalben seyn/sie sprach: Ein klein Unglücke

mich nicht verblenden soll/daß ich die Gnaden Blicke
des Himmels möge nicht mit freyen Augen sehn

56. was Cham befohlen hat/mag immer für sich gehn
die beiden widerum sich mit Dancksagung neigten/

und der Vergnügung Lust aus claren Augen zeigten/
diß/sagte Hildacan/erlauben werdet ihr

60. das es berichtet sey dem großen Cham von hier.
Ohn zweifel hat mein Herr ihm nie einbilden können

ein solchen teuren Sieg/so leichtlich zugewinnen.

Was? (ihm das Freulein sagt mit heftigem Gesicht)

64. ihr dörfset euch darum die Rechnung machen nicht
als ob Holuphar Cham so leichtlich sein Begehren

hett als im Traum erschnappt/wosern er nicht zu ehren
mich als sein Ehfrau wil/so schwer ich euch zu Gott

68. eh ich Schand leiden wil/ich tausend mahl den Tod
wil anthun ihm und mir/drum wolt ihr ihn berichten

so meldet dises auch/wo nicht/ich leicht vernichten
den ganzen Anschlag kan/unabgegraben ist

72. der Fußsteig zu dem Tod. Als Hildacan entrüßt
das Freulein spühret seyn/verzeicht uns (sprach er wider)

wir legen uns vor euch diß abzubitten nieder.

Das Drey und Drensigste Buch

erkennend allzuwol/das was man heissen leicht

76. in diesem Werke kan/ganz wunderbar herreicht
von der Verhengnis nur/die euren Willen führet
des solcher unsers Ehams verlangen billich spühret/

so nur (versichert euch) wie selbst sein Schreiben weis

80. auf Ehr ist angesehen/und das er euren Geist
Großmüthig edel hoch/dem seinen ähnlich achtet/
daher mehr seinen Ruh als eurem Lust betrachtet

in dem er wünschet euch zu seinem Ehgemahl

84. so irret er sich nicht in solcher guten Wahl.

Je leichter man nun wird theilhaftig grosser Gaben
je billicher wir ja dafür zu danken haben

dem Himmel/der allein Gemüth und Willen kan

88. fort leiten wunderbarlich auf der verschungs Bahn.
Der Mensch ist nicht sein selbst/er sey so hoch er wolle/
so gut so Tugendlich/das er nicht wissen solle

die Oberamtmannschaft der Götter welche bald

92. mit ungesehnem/ doch empfindlichen Gewalt
ganz unvermainerlich ist Glück ist Unglück schenden
und was zufällig komt/zu diesem Ende lencken

wohin sie es bestell. Ihr habt (das Frenlein sprach)

96. Entschuldigung genug/ich gebe billich nach
der Wahrheit und Vernunft/nur dieses nicht vergessen
das ihr die Naigung nicht die ich hier zeig/abmessen
nach tieferlicher Art/den Eham berichtet diß

100. das/ausser zur Gemahl er meiner Gunst gewiß
nicht werd habhaftig seyn. Die listigen Eunuchen
die nichts als ihre Gunst und gute Naigung suchen
versprechen diß/und mehr/dieweil diß ihre Frau

104. mit nächsten werden soll/umthun sie sich genau
ihr Huld zu werben vor. Als wie / wann muß Wind
fahren

ein Schiffmann auf der See in dem die stolzen Euren
die Wellen aufgetrüb/und diese nun gestillt

108. sind nach Aeolien verbannt/und wider spilt

der

Des Habsburgischen Octoberts.

er milde Zephyrus/das er nach seiner Regel
en Lauff fortsetzen kan/Flugs spannet auf die Segel
den Anker ziehet ein/und eilet frölich fort/
12. aus Hoffnung bald zu sehn dem weit gelegnen Port:
Also die beden auch/die wenig konten schlaffen
die jüngst verflossene Nacht/weil ihnen groß zu schaffen
des Freuleins Busschus macht/ist als sie sich erklärt
16. hat ihrer Mairung nach/und wie sie selbst begehrt/
bemühet sind zugleich/damit nicht möcht erkalten
des guten Willens Blut/sie weißlich zuerhalten
in solcher Mairung stets durch Unterthenigkeit
20. nur Hallorana wais noch nichts davon zur Zeit.
Sie hat verwichne Nacht tausenderley Chymären
mons weissen Ritters Lieb/und wie er sein Begehren
um ihre Gunst gethan/in einem Traum gehabt
24. davon ihr matter Geist in etwas ward erlabt
wie einem Durstigen/ob ihn schon pflegt zu düncken
man geb ihm in dem Traum den Nectar-Safft zu trincken
so bald er munter wird/so ist sein durrer Mund
28. so durstig als zuvor: Also das Freulein stund
im Freuden nur so lang/so lang der Traum gewehret/
mit ihm hat ihre Lust in trauren sich verkehret/
vil Schlösser in die Lust/vil Saaten in die See
32. vergeblich sind gebaut/der bitter Alde
dem Zucker ist vermischet/sie steht in heißen Sorgen
das sie nach China muß/und fürchtet alle morgen
ihr Aufbruch sen bestellt/da ihr doch were fast
36. der Tod so lieb gewest/und dieses eine Lafft
ihr unerträglich schin. Weil Cantan alt an Jahren
auch häßlich/Lasterhaft/in dem zu gleich auch waren
mehr Weiber auserwehlt/die alle neben ihr
40. des Königs aigen sind und dienen der Begier
Des alten gailen Bocks/das ärgste war zu halten
Dieweil der Tod nachschleicht Natürlich solchen alten
das man der König sturb/alsdann die Weiber all
44. heraus gegeben sind/wie sie der blinde Fall

Das Drey und Drenssigste Buch

gut/oder böß anführt/ist wenn ist eingegraben
der König ihres Lands/die Edelleute haben

was Hoffbediente sind den alt-gewohnten Brauch

148. der neue König es zugibet willig auch

der alte König sie in seinem letzten Willen

selbst hat darzu ernant/dann müssen sich verbüllen

des Königs Wittben gang/und treten in den Saal

152. unfaßlich doch geschmuckt/so wird die erste Wahl

der Ordnuna nach gethan/die drenssig Männer gehen

(so vil sind Weiber auch) was jeder hat erschen

ergreiffet er bey der Hand/dieselbe wird sein Weib

156. also wird halb verkauft der armen Weiber Leib.

Diß kam ihr schmerzlich für mit eingebildeter Schande

gestürzet werden ab zu weit geringern Stande

und weder dort noch da Vergnügung finden se/

160. Galindo manches mahl gereizet hatte sie

zu folgen-bessern Schluß/ist als der weisse Ritter

an seinen Platz ankam/gedenckt sie noch mehr Bitter

die Widerwertigkeit/wann es nur möchte seyn:

164. sie willig ohn Verzug (mit ihm zuziehen) ein

jedoch Schamhaftigkeit die wolgeborenen Seelen

scheint eigenthumlich seyn/macht alle Rechnung fehlen

weil sie zu melden ihm davon ihr nicht getraut/

168. als heft sie es bey sich/und mit Betrübniß schaut

wie gar kalt sinnig er sich hielt in allen Sachen

Drum steth sie gänzlich an/was endlich sey zu machen

bald hofet bald hoffet nicht/die Ruremunda wol

172. an ihr die Krankheit kennt/ und ist Erbarmung
voll

an ihrer Seiten auch/in dem sie selbst erfahren

in Leibeswirkung ist/drum sie ihr offenbaren

ist selbst wil ihren Stand/und hoffet daß damit

176. die Vnrub ihres Sinns zu einem bessern Frid

kont eingelaitet seyn/sie wil alsbald hingehen/

die andern vor der Thür heraussen bleiben stehen

sie

Des Habsburgischen Ottoberts.

sie tritt allein hinein bekleidet nach der Tracht

180. der Frauen selbes Reichs/ihr Unterrock gemachs
von grünen Goldstuck ist am Hals weit ausgeschnitten
Das Hemmet dünn Tuch ist nach Tartarischen Sitten
gefaltet/zart und weiß/nicht ohne sondre Lust

184. erhoben etwas blickt die Alabaster Brust.

Mit grosser Perlen Schnur der Saum dran eingefasset
Der Oberrock sich weit doch füglich sehen lasset

von Sammet Rosenfarb/die Ermeln weit und lang

188. sind oben aufgethan/damit sie ohne Zwang
die Armen brauchen mocht/und wo sich öffnen oben
die Ermeln beiderseits/ein Kleinod war erhoben

von glänzendem Smaragd/der einer welschen Ruff

192. an größe zimlich gleich/daselbst er dienen muß
und an statt haßfens seyn/mit Zobeln ist inwendig
gefüttert diser Rock/der Bund ihr wol anständig

von weisser Seiden war/und von unschätzbar wehrt

196. ein Diamant vornen her / ihr durch den Cham ver-
ehrt

zwen Birnen Perlen groß und glänzig in den Ohren
abhiengen lind und recht/so neulich von den Mohren

Fürst Melecnaser hat dem grossen Cham gebracht/

200. und diser mit geschickt/und würdig seyn geacht
dem Freulein zum Geschenk/ein langer Flor geschleiffet
hoch an dem Turban war/der ihr hinab geschweiffet

sehr weit hat hintenach/den sonst nachtragen auch

204. muß eine Dienerin/nach ihres Landes Brauch.

So trat sie ins gemach/noch Hallorana liget

allein in ihrem Bett/und durch Einbildung wieget

ihr Unglück sorglich ein/so bald sie hat geschickt

208. die Augen nach der Thür/und dieses Bild erblickt

erkennt sies Anfanges nicht/wie wann man ihm getrauen
in warmen Lenzen darff ins Sonnenlicht zu schauen

die Augen Nebels voll den allzu haitern Glanz

212. geblendet allzu vil nicht können fassen ganz.

Verwunderung und Forcht den Wechsel artlich spilet
und der Bewegung Krafft das bebend Herz nun fühlet/
diß Angesicht ist ihr zu tieff gepräget ein-

216. daß es die Länge kont ihr unerkanntlich seyn.

Das ungewohnte Kleid/Jungfreuliches Ansehen
der Schönheit Stral und Zucht sie noch im Zweifel stehen
und machen drob erstaunt/bis Nuremunda diß

220. gelöst sitzig auf/in dem sie schallen ließ
die angenehme Stimm/weitläuffig ihr erzehlet
aus was Ursachen sie die Aenderung erwehlet

notwendig hab ihund/wie sie von Jugend auf
224. aus angeborner Art den ganzen Lebens lauf
anhängig zugebracht an Ritterlichen Orden

durch unbewussten Fall der Schickung sey sie worden
an ihres Vatters Hoff/vor kurzer Zeit entdeckt

228. und drüber in diß Schloß versetzt und eingesteckt.
Wer die Farbänderung/die innerlichen Sinnen
des Leidens unbegriff abbilden wurde können

an Hallorana recht / der müßt in diser Kunst
232. vollkommen Meister seyn/verwundern/Vnlust/Gunst/
Vnainigkeit und Streit aufrührischer Gedanken

ihr Herz oft hin und her umschweiffig machten wanden
bald war es ihr ein Lust/bald war es ein Verdruß

236. und was ihr erst beliebt/mißfallen wider muß/
sie wais den Zwispalt nicht in sich selbst zu verainen
noch von gefasstem Schluß der Hoffnung abzulainen
vernünfftig ihre Wahl/sie glaubt und glaubet nicht

240. doch wie Notwendigkeit das schärfste Gericht
in allen Händeln hegt/davon man sich beruffen
nicht weiter kan noch darff/wer einmal ihre Stuffen
erreicht muß gehen fort : Also das Freulein sich

244. weils nicht mag anders seyn/muß gern und williglich
ergeben/und aus Noth igt eine Tugend machen
wiewol ihr neben bey die Threnen mild ausbrachen
weil nun die alte Lieb hierdurch scheint abgelebt/

248. igt neue Freindschaft wird bey ihnen angehebt.

Bestat.

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Bestattet mit dem Mund/mit treuer Hand versiglet
mit widerhohsten Kuß und Umfang festt verräthlet
und sicherlich bewahrt/gehalten festt und stet/
252. ein Herz/ein Anschlag war/ein Zimmer und ein Bett.
Es hat selbst Hildacan ungern es nicht gesehen
weil die Eunuchen sonst aus Ehrerbietung stehen
vor Hallorana Thür/und bede nun besamm
256. in einem Schlaff gemach/es leichter vil ankam
und brachte nicht Verdacht/auf Ruremunda lassen
und thun zu geben acht/ und schärffer aufzupassen
die beiden Freulein nun verainigt ganz und gar
260. wo immer eine nur/daselbst die andre war.
Ihr allergrösste Freud und liebste Zeit-vertreiben
im schönen Garten war/darinn sie vilmal bleiben
allein und ganz versperrt/die Wachen mußten sehn
264. heraussen vor dem Thor/und dörfte niemand ein
und über das Verbot der Fürstin sich vergreifen
ohn wann sie erwan gab mit einer kleinen Pfeiffen
ihr Zeichen/das alsdann ein Cammer Freulein muß
268. erforschen was sie wolt. Also nun ihren Lufft
(wann anders ist ein Lufft der Freheit süsse Gaben
und hochverlangten Wunsch ganz unterbrochen haben)
die beide hatten stets/aus Ruremunda Rath
272. die Fürstin an der Maur im Garten Seewerts hat
ein lustiges Gebew erhebt und aufgebauet
davon man auf das Meer frey aus den Fenstern schauet
auch ein Altan hinaus wol eingefangen steht
276. drauf Hallorana oft mit ihrer Freindin geht
ja waites wann es schön und haiter Wetter gibet
das Abendessen einzunehmen gar beliebet
in diesem Lusthauß ihr/es nimt sich dessen an
280. zu fordern ihren Lufft/nicht sonders Hildacan
wiewol es sorglich ist/in Bestungen zu trauen
das man erlauben soll so nahend anzubauen
und an die Mauren gar/er glaubet wol bewacht
284. die Ruremunden seyn/dieweil sie hielt in acht

Das Dren und Drenssigste Buch

- Des Chames Tochter selbst/zu dem war abgeschliffen
das ganze Vorgebürg/und von sehr gäher Tieffen
zu steigen möglich nicht/also für keinen Feind
288. und Ueberfall bequem/drum er sich sicher maint
die Freulein aber klar (wiewol des Wetter Neblich)
sehr ferner sahen aus/und liessen nicht vergeblich
die Zeiten lauffen fort/ein jede sonderlich
292. hatt eine grosse Sorg und Kümmeruß für sich
und bede von dem Schluß/zu retten sich/nicht wichen
zu teuschen listiglich den Tartern sich verglichen
deßwegen greiffen sie den Handel klüglich an/
296. das eine Botschaft soll an Tartern seyn gethan.
An Halloranen Hoff war schon vor vilen Jahren
ein Ritter /dessen Freindt und eltesten Vorfahren
aus Moscau von Geburt/sein Vatter aber nahm
300. ein Weib in Tartaren/und dort zu wohnen sahm.
Derselbe Ritter nun vor hatte lang gedienet
Dem alten Stossislaus/Galindo ihn gewehnet
zur Unterhandlung hat/so oft er einen Brieff
304. an Halloranen sandt/sehr treulich diser lieff
daher sie ihm vertraut/numehr als das Verlangen
vom weissen Ritter war verstorben und zergangen
und dise keinen Rath zu ihrer Rettung wais
308. Galindo wider gilt/darzu standhaftsten Fleiß
selbst Ruremunda braucht/als die ihm wolgewogen
wie sie unwissend ihm sein Freulein abgezogen
zu sich gewendet hat/also sie wider wil
312. ihm wol behülfflich seyn und machen gutes Spil/
an ihrer Seiten nur ist sie noch angestanden
wer abzuordnen sen/Leucophron zwar verhanden
und gut zum Handel wer/jedoch ist er alhier
316. nicht minder nützlich auch und wol anständig ihr/
zu jung noch Arctos scheint/zu plump/zu unerfahren
unfähig dises ihm vertraute zu verwahren
doch weil mehr Herz allhier erfordert ward als List
320. und er in allem Thun steiff unerschrocken ist/

Leuco-

Deß Habsburgischen Ottoberts.

- Leucophron aber trüg and etwas unenschlossen
wann ihm Gefahr und Noth komt gähling aufgestossen.
wann sonderlich allein er ungesellet geht
324. da ihm Vertrauen fehlt/es mißlich um ihn steht.
bis sie sich haben selbst in disem Werck verainet/
als Arctos zu dem Dienst beherzt und willig scheint/
hingegen jener hier dem Freulein besser war/
328. als welche seines Raths norturfftig immerdar.
Diß wird bey Hildacan nicht übel aufgenommen
läßt seine Schreiben selbst an grossen Eham mitkommen/
Hulardan eben fals/darinnen sie vermeldet
332. wie sorglich es gewest vorhin/wiewol bestellt.
es ist durch ihren Fleiß/das Freulein sey gewonnen
wiewol mit harter Müß/allein diß ausgesonnen
zu ihrem Vorthail war/das solte grösser seyn
336. verhofftes VottenBrod durch fürgebildten Schein.
Nun Saphadin (so hieß der Ritter den gesendet
die Hallorana hat) mit Arctos sich gewendet
zu seiner Abreiß hat/sie wissen beede wol
340. was jeder in geheim zu Werck richten soll/
fünff Tage sie nunmehr mit gutem Paß versehen
von Hallorana selbst/ber Moscau Gränz eingehen
und wollen durch daselbst/als schon das ganze Land
344. schin aufgewigelt seyn zu festem Widerstand
der Tartarischen Macht/ Postpotten angelanget
sind vom Pomezdo nun/deshalben sich anfanget
zu rüßten jederman/deß Tartern-Eysen-Joch
348. sie trucket streng und hart/diß schmerzet alle hoch
erfreuen izund sich/das Prussus sein Geschlechte
(die nur gewesen sind bißher der Tartern Knechte
sich schwingen rübmlich solt/und ihnen wideram
352. gewahnet theilen mit der Freyheit Algenthum.
Man glaubet ins gemein/das Prussus sey gewesen
von des Augustus Blut/den Rom ihr hat erlesen
nach Cäsars seinem Tod/Statthalter diser wer
356. im Norden Land gesetzt mit einem grossen Heer.

und

Das Dren und Dreussigste Buch

- und selbiges regirt/in seines Vatters Nahmen
auch endlich worden Herr darüber/welcher Sahren
verlassen hat daselbst/Pomezdo Stofislaus
360. und andre nemen sich aus disem hohen Hauff/
also rechtmessig sind in disem Ländern erben
darum war ihnen leicht das Land-Volcks Gunst erwerben
so ohne diß vorhin zum Aufstand wol geneigt
364. nur warret bis daß sich Gelegenheit erzeigt
sie deuchten sich zu gut der Tartarischen Hunde
Fuß-hadern lang zu seyn/und glaubten gut:n Grunde
zu legen ihres Thuns/Diehus Novograd
368. (darinnen Tartern noch) gäh überrumpelt hat.
Auch Blodimir und drauf Smolensko ausgesaubert
und dises Nordgesind zum Land hinaus gestaubert
das maiste doch erwürgt/dieweil nun Saphadin
372. die Moscoviter Sprach gut reden lau vorhin.
Er sicher gehet fort/auf einen Abend reiten
sie beyde vor ein Schloß/darinn zu selben Zeiten
ein grosser Herr gewohnt/der eben disen Tag
376. gehalten Hochzeit hat/und weil die Jugend pflag
zu üben sich darauf in allerhand Kurzweilen
zum ringen/sechten/Danz und lauffen sich abtheilen
auf einer Wisen sich ihr Tumelplatz anfieng
380. wo die Landstrassen für am allernächsten gieng.
Ein Jüngling drunter war vierschöttig groß von Glibern
schier einem Risen gleich/mit noch zweyn jüngern Brüdern
die forderten heraus die Jüngling ins gemein
384. und wolten in dem Spil des ringens Maister seyn
sie laisteten genug/der jüngest angefangen
der mitter hat gefolgt/der eltest ist gegangen
zum Kampff das drittemahl/jedweder zehen schon
388. zu Boden hat geschmilt/und den Triumph davon
von zehen noch gebracht/ichon keiner war zu finden
der zuversuchen sich sein Glück wolt unterwinden
jedweder forchte sich/als Arctos diser Sach
392. hat zusehen lang/er zu ergrimmt rach

ward

Des Habsburgischen Octobers.

- ward zornig angeflammt/sprang ab von seinem Pferde
und zu verstehen gab durch weisende Geberde
was sein Ansinnen wer/es sah ihn Saphadin
396. ungern in diesem Strauß/und deutete seinem Sinn
ungleicher Zeuge seyn/wol um zwen Köpfe größer
die Brüder alle sind/den Arctos stunde besser
(so dacht er) igund an/wann er zur fernern Reiz
400. ohn Suchung Abenteuer/ihz übte Kunst und Fleiß.
Doch Arctos hatte schon eh als er kont anhören
was ihn solt halten ab/eröffnet sein Begehren
das ward ihm unverfagt/der jüngste Bruder tritt
404. anfänglich auf den Platz/und messet alle Schritte
einbildet ihm den Feind in Lufften zuersticken
so bald er ihm erhascht/es wil sich aber schicken
der Handel anders gang / dann Arctos saumt sich
408. mit Vortheil ihm einlaufft/erbappt ihn bey der Mitt
hart unter seiner Hüfft/aufhebet/und ihn wider
mit grimmigen Gewalt zur Erden schmeisset nider
die Herren welche dort zu stehen/wundern sich
412. daß diser junge Mensch bezwang so meisterlich
den wolgeübten Feind. Der Mitter auch erscheinet,
und also nah an sich zu lassen nicht vermainet
den Arctos/weil ihm schon bringt gnugsam Witzigung
416. des Bruders Wider Glück/wie böß es ihm gelung
er reicher/wolgefehrt dem Arctos beede Hende
und dencket /gibt er ihm die seinem/er bald enne
dem ringen machen woll/und war ben sich vergwisse
420. des Sieges halben theils/der ander komt und schließt
die Finger ein mit ihm/beginnt ihn anzufassen
mit dar gestreckter Faust/und druckt sie ihm dermassen
mit solcher Beeren-Krafft/dasß er die Finger ihm
424. zerquetscht hat allesamt und mit erhabner Stimme
Erlassung bittet aus/und zeigt sich überwunden
der eltest Bliffon hieß/der hat sich eingefunden

Das Drey und Drensigste Buch

voll Unlust und Verdruss/das ein so junger Bue

428. so wol versuchte Leut aus ihrem Vorthail hub
er sah ihn größlich an/betrachtet die Glidmassen
die solche Proben schon von sich herleuchten lassen

432. ihm weit zugleichen nicht/also gethane Werck
ihn selbham dunckten seyn/wie/sagt er/darff ich glauben
das du erhaltenen Sieg mir soltest nun abrauben

436. du mußt noch schweigen vor/kein Antwort Arctos mehr
auf dieses sticheln gibt/geht freudig auf ihn her
erkennet wol er werd ihm machen mehr zu schaffen
als seine Brüder vor/drum wolt er auch nicht schlaffen
vorsehen sich aufs best/erwarten bis er käm

440. ihn anzufallen selbst/damit er ihm bequem
begegnen möcht. Er komt den Arctos anzugreiffen
die recht an Halse wirft/die lincke läßt er schweiffen

444. die Bhsen unten durch/und schleufft sie dicht und fest
auch Arctos gleiche Mung ihm widerfahren läßt
doch weil der andre hoch und starck/der Vorthail hette
das er den Arctos leicht möcht heben aus der stette

448. vermainet zu fellen ihm / derselb hatt aber sich
um ihn geschlungen hart/ihm nie von Halse wich.
drum kont er seiner nicht/wie er gesucht/loß werden/
sie drähen sich herum. Vnd suchen von der Erden
stets wider neuen Fuß/als wann ein schneller Luchs

452. an einem Hirschen henckt/der ihm vermainet flugs
zu schütten von dem Hals/er aber auf dem Nacken
ihm unabtreiblich henckt/mit scharffen Klauen zwacken
und hart abängsten kan. Es war das starcke Band

456. damit ihn Arctos hielt in umgeschloßner Hand,
Ganz unauflößlich schon/sie sind auf ihren Füßen
gefängig hurtig/schnell/mit beiderseits Verdriessen
das keiner fallen wil/mit der zuseher Lust

460. sie halten Stirn an Stirn/und drucken Brust an Brust
und ob schon Blßon schwingt den Arctos hin und wider
und mainet ihn mit Starck und List zu bringen nider

doch

Des Habsburgischen Ottoberts.

- doch er als eine Raß sich immer auf die Füß
464. im besten Vortheil sieng/und sich nte werffen ließ.
Als wann im freyen Feld ein grosser Baum von Winden
vil Widertwertigkeit und Anstoß muß empfinden
sich schwäncket hin und her/doch auf der Wurzel fest
468. und angeheftet bleibt/sich nicht umreißen läßt:
Also war Arctos hier/er konte redlich leisten
was er genommen für er war von stärckern Feusten
als jener Moscovit/er trieb ihn hin und her
472. bald für sich bald zurück/die lāng und in die querr
er hielt ihn also dicht und kräftiglich umarmet
daß er vor Aengsten roth in seinem Schweiß erwarmet
sich kont ausschrauben nicht/der Weinstock nicht so eng
476. umfangt den BlmenBaum/als diser ihn getreng
und halb ersticket hielt/und macht ihm immer bānger
weil Blßon wol empfindt/das Arctos friegt ie länger
je mehr vermainte Krafft/daß ihn schon algewach
480. der Othem mangeln wil/geru wolt er lassen nach
ausrasten und so wol dem Feind auch rasten lassen
der aber ließ nicht ab/beginnt erst anzufassen
den Blßon als ein Beer/wann er den Weidman friegt
484. in seine Dazen ein/nicht henget/bis er sigt.
Es hatte leichtlich schon ihn Arctos können werffen
er aber wolt ihm vor das Spil noch ärger schärffeu
in dem er mercket wol das Blßon dauren nicht
488. in seinen Armen kan und halb schon hingericht
und überwunden schin/gleich wie hat sich bewisen
der Mannhaft Hercules am Iybianer Risen
hoch aufgehoben ihn/so ring und hart getrückt
492. bis er in freyer Luft demselben hat erstickt:
Also im Widerspil/ob Blßon von der Erden
den Feind zwar hat erhebt/doch er nicht Maister werden
und jenen fellen mag/hingegen Arctos ihn
496. so ängstlich pfrenget ein/bis daß er sagt: Ich bin
laß ab/) bezwungen ganz/ich kan mich nicht mehr wehren/
der Sieg ist billich dein / drauf Arctos ihn mit Ehren

entle 4

Das Dren und Drensfagste Buch

entledigt/und man ihm von teuren Zobel'n gibt

500. aussammet einen Belz /der Breutigam so liebs
Geradigkeit und Stärck/hatt alles angesehen
und ob zwar Saphadin noch ferner wolte gehen
doch ward er überredt/das er dieselbe Nacht

504. samt Arcos in dem Schloß sein Herberg hat ge-
macht

der Breutigam Olgus hieß/ein Mann in Weltgeschäften
vor Zeiten wolgeübt allein das er an Kräfften

baufellig war nunmehr/das Zipperlein ihm gab
508. vil Jahr her vil Verdrus /so das er zimlich ab
an Leibs Gesundheit nahm/schon zehen Jahr er bliben
ist nach des Weibes Tod ein Wittber/ist getrüben

hat ihn zur Heurat mehr die Notturft als die Lust
512. der Zustand hat er vil/es war ihm wol bewußt
das sich mehr auf ein Weib als Diener zuverlassen/
und das sich dise mehr des Mißgebrauchs anmassen

als zeigen ihre Schuld und billiche Gebühr
516. dem Herren/hat er auch sich vorgesehen hier
ihm eine Braut erwählt/nicht schön noch jung von Jahren
doch edel von Geblüt/und trefflich wol erfahren
in aller Arzenei/die Grimislava hieß

520. und bey der Tugend Ruhm/erflecklichen Genieß
von Glückes Gütern hat/ und der gestalt ersetzte/
was man an ihrem Leib sonst auszustellen schätzte
acht Tage sie vorhin vom Bräutigam geraubt

524. durch seine Bettern ward /wie disem Land erlaube
durch alt Herkommen wird/hernach ist man abkommen
mit ihrer Freindschaft erst/die dises aufgenommen

durch Unterhandlungen nicht übel haben auch
528. dieweils bey ihnen war ein vil geübter Brauch.
Ein Feuer mitten wird im Saal dort angezündet
die Braut herum geführt drenmal/dann sie sich findet
gesetzt auf einen Stul/bestelte Frauen gehn

532. und waschen ihre Füß/als dann so kommen zwen

aus

Des Habsburgischen Ottoberts.

- aus ihrer Geistlichkeit/mit dem Fußwasser sprützen
das Bett und Haußgeräth/ auch die welche sitzen
als Hochzeit-Gäst herum mit eingeweyhet seyn
536. dann geben sie der Braut in ihrem Mund hinein
vom Hönig einen Schlung/dann komt man sie zu führen
im Angesicht verhüllt/und muß bey allen Thüren
des Hauses greiffen an/auch mit dem rechten Fuß
540. anstossen/einer folgt der ihr nachstreuen muß
von allerhand Getrand/daß er mit sich umtraget
vermischt in einem Sack/ausruffend also sagt:
wann diese Braut ist fromm/und recht ihr Ampt verricht
544. so wird ihr weder diß noch anders manglen nicht.
Hernach die Augen ihr sind wider aufgedeckt
dann komt der Priester her/und seinen Dienst vollstreckt/
das BrautVolk gibt zusamm/die Gäste dann zugleich
548. der BrautGeschenke thun/nach dem sie arm und reich
der Brautigam eh als ein Jahr noch ist verfloßen
aufzeichnen alles laßt/was seine Braut genossen
von Hochzeit-Gaben hat/gibt jedem gleich so vil
552. als sein Geschenk wehrt/wofern er aber wil
behalten solche nicht/er jedem wider gibet
was er geschenkt hat/und welcher diß verschiebet
und schon das Jahr vorbey/er durch erkante Buß
556. nach der SchatzMänner Spruch es doppelt zahlen
muß.

Die Musick anders nichts (der sie sich man stets freuen)
als Pauken/Pfeiffen sind und thönende Schalmeyen
die Braut entzwischen gibt dem Olgus ihren Crantz
560. und er ihr seinen Ring/und weil er einen Dank
wie brauchig solle thun/und doch auf seinen Füßen
nicht kan aufrichtig stehn/sechs seiner Slaven müssen
ihn heben samt den Stul / die Braut er in die
Schoß

564. vorhin genommen hat/als der Schalmeyen Stoß
gewohntes Zeichen gab/die Slaven sich herschwingen
nach recht gegebenen Fall/und also sittig springen

Das Drey und Drensigste Buch

mit ihrem Herren um/dann jauchyet jederman

562. und wünschet beeden Gluck/so wil man wünschen kan.
Zur Tafel geht man drauf/und weil der überwinder
Im ringen Arctos war/als wird er auch nicht minder
als selbst der Breutigam vor menniglich geehrt.

572. man setzt ihn nächst an ihr und hebt ihn hoch und
wehrt.

Der Tugend billich wird gebührlich abgelohnet/
ein grosser Adel hier versamlet bey gewohnet

dem hohen Festtag hat/und wie der süsse Wein
576. bey lustigem Gespräch ist sanfft geflossen ein
so war die Wirkung auch/die sonst entschlaffne Geister
Blutreicher Feuchtigkeit sich nun erzeugten Maister
geschäftig/Lebensvoll/frey/munter aufgefrische

580. geratnigt das Geblüt/all trauren abgewischt
erheitert das Gehirn / die Wärme machte glimmen
das Herz im Angesicht/und oben auf nun schwimmen
die wolgemainten Wort/inwendig was versendte

584. in der Gedanken See/nun auf den Lippen heuckte
und segelt offenbar. Wie wann sich das Geflügel
im Merken widerum auf die entblößten Hügel

vergabbert freudenreich mit singen und Geschrey
588. und scheinen wol vergnügt/das kommen sey herben
die liebe Frühlings Zeit/nicht anders sich erheben
bey disen Gästen auch/Lust/Fröligkeit und Leben

der diß/der ander das was in den Munde künmt
592. her plaudert ungescheuht/der ander es auch nimt
nicht eigensinnig auf/der Dlgus angesehen

den Arctos hatte lang / dieweil er in der nähen
an ihm saß allernächst und als er angehört

596. er sey aus Griechen Land / wird höher noch vermehrt
der Lust zu wissen mehr. Oft steckt im Geblüte
ein heimlicher Magnet zuziehen das Gemüthe

dadurch man Raigungen muß fassen/ohn daß man
600. warum es so geschieht urtheilen füglich kan.

ablas.

Des Habsburgischen Octoberts.

lassen wolt er nicht/dieweil er Griechisch kunte
u fragen immerfort/bis Arctos ihm begunte
von seinem Lebens Lauf zu melden/was er wußte
104. auch Weise/Zeit und Ort/darob der Alte lufft
und so vil Freud empfieng/als schier nicht ist zu glauben/
b schon das Podagra ihn scheint zu berauben
der Füsse kurz vorhin/er ist verzucket ganz
108. sprang auf von seinem Stul / nicht anders als zum
Dank
in felscher Jünglin geilt/wann ihm wird aufgeführt
ein allerliebste Braut/von Schenckeln sich verlieret
die lang erlittne Sicht/er stehet nun gerad
112. mit fester Armen Band/umfassen Arcton hat.
Ob etwan gähe Freud die Geister angetrieben
mit solchen starcken Stoß/das sie auch aufgeriben
den Podagrishen Fluß/und solchen ganz verjagt
116. weil es ins künfftig ihn nie ferner hat geplagt/
s wundert jederman/was würd aus disem werden/
wann Olgus konte nicht als nur mit den Geberden
ausdrucken seine Lust/noch Sprachlos ist der Mund
120. und überheufft das Herz/bis das in ihm entstund
vernünftiger Vergleich der Geister/bie noch waren
vom Herzen weit hinweg frolockend ausgefahren/
die allgemach zuruck sich schwangen widerum/
124. es öffnet sich der Mund der vor gewesen stumm/
bald er die Muttersprach/bald Griechisch hat gesprochen
und ist verwirte Stimm aus seinem Maul gebrochen/
nichts anders/als mein Sohn/mein Sohn/ja ja du bist
128. mein lang verlornen Sohn/dein Angesicht das ist
Bezeignis gnugsam mir/das Ebenbild ich sehen
von meinem Weibe kan in deinem Augen stehen
so lebhaft ähnlich ganz/das dises schon genug/
132. ich hette sollen dich erkennen/wer ich flug
gewesen/Anfangs gleich/drauf er ihn herzt und küßt
und diser widerum der EhrenTau vergießet

Du u

Darauf

Das Dren und Drenssigste Buch

- darauf der Breutigam/ der ickund Vatter auch
636. war worden unverhofft/als diser Nebelrauch
verdünstet etwas hatt/an seines Sohnes Seiten
sich sagte widerum/und seinen Hochzeit Leuten
erzelte den Verlauf/das er in Griechen Land
640. gelebet lange Zeit /und sonderlich bekant
in der Methoner Statt sen in Morea worden
daselbsten er begabt mit Ritterlichen Orden
von dem Statthalter sen/der ihm beschießlich gar
644. die Tochter gab zum Weib/und da er fast dren Jahr
hatt ausgescharit bey ihm/und ihm sein Weib geboren
dort hatte disen Sohn/sen kommen ihm zu Ohren
wie das sein Vatter sen gestorben/also das
648. von seinem Schwähren er genommen einen Paß
mit seinem Weib und Kind sen auf ein Schiff gesessen
den Archipelagus rückfertig durch gemessen
nach Macedonien/um auf sein Heimet zu
652. zugehen dazumahl/doch habedise Ruh
ihm mißgegünt das Glück/deswegen als sie kommen
sind in die Cyclades/ohn Zweifel ausgenommen
sie haben Rauber Schiff/als welche sich getheilt
656. auf unterschiedlichen Meerfarten nachgeilt
auch vorgebogen dort/weil nun sie zeitlich spährten
der Rauber auffas wol/daher sie still einführten
das ganz erschrockne Schiff in nächsten bestem Port
660. wovon den Inseln war ein abgelegner Ort
ganz öd und unbewohnt/da (sagt er) wir uns gaben
in einen sichern Port/theils ausgestigen haben
darunter ich/und auch mein Weib/ die inniglich
664. ihr Kind geliebet hat/und trug es stets mit sich
fünf Tage mußten wir in disem Enland warten
die welche hatten Pfeil (auf das wir etwas spährten
den Vorrath auf dem Schiff) mit ihrem Bögen bald
668. das nächste Vorgebürg und durch den dicken Wald
umstrichen drinnen sie sehr vil Onager grasen
antraffen auf der Heid/auch etwan Reh und Hasen

ich

Des Habsburgischen Ottoberts.

ich der gewaffnet auch/nicht wolte müßig seyn

672. auf einer Wisen ließ mein Weib und Kind allein
mit ihrem Willen zwar/ich dachte mich zu fernem
nicht über hundert Schritt/als aber anzukörnen

pfllegt alle JagtBegier : So giengs mir dßmal auch
676. Holztauben gurrend ich vernahm aus einem Strauch
ich eilte nach dem Thon/doch als ich hingezogen
und sie gewittert mich/sie mählig sind geflogen

von dem zu jenem Baum/biß daß sie endlich mich
680. noch tieffer in dem Busch und stets nach ihrem Strich
gelocket fort und fort/wiewol es mich verdrossen
doch wirkte mehr der Lust/auch hab ich noch geschossen
aus ihnen (nach und nach fort schleichend) auf zwen
Haar

684. und wolt hinbringen sie/wo meine Doris war.
(So hieß mein liebes Weib) mit ihrem Sohn verbliben/
sah aber niemand mehr/ach wie hat mich getrieben

Begird und schrocken fort/bis mir zu Ohren kam
688. von kläglichem Geheul ein Schall draus ich vernahm
es sey der DorisStimm. Wie wann sich hat geschwungen
der Adler nach dem Raub/der Nahrung seinen jungen
zu bringen heim vermaint/und wann er etwas fange

692. und nahe zu dem Nestt mit seiner Beut anlangt
die jungen girren hört/belägert von dem Drachen
der sich annahet schon/den gar aus ihnen machen
mit scharffen Zeenen wil / und nun der Adler ihn

696. erblickt an dem Gestell /abrauschend blißet hin :
So eilend lieff ich fort wo mich dieStimm hinfährte
bald traff ich an mein Weib/jedoch sonst niemand spührte
der ihr was Leids gethan/sie riß aus ihrem Haubt

700. den Aufßatz samt dem Haar/und scheint halb beraubt
seynMenschlicher Vernunft/nicht kont ich mir einbilden
was für Haubt-Vrsach doch die Doris macht erwilden
und so verlohren seyn/aufs Kind gedacht ich nicht
704. der schrocken anfangs mir entrucket mein Gesicht.

Das Drey und Drensigste Buch

- ich sah und sahe nicht bis daß ich lezlich hörte
daß mein erkauntes Weib halb weinend und halb röhrete
Ach/ach/mein Kind/mein Kind/ach/leider wer ich todte/
708. Ach ach mein liebstes Kind/ach ach/du frommer Gott
hilff wider uns zusam̃/die Hende sie gen Himmel
mit bittern Threnen windt/dann kam mir das Getümmel
erst hefftig in das Herz/ich ward als wie ein Stein
712. Trostnöthig war ich selbst/und solte Tröster seyn.
Ich wußte doch nicht wie/noch was ihr zugestanden
das sah ich/leider/gnug/daß nicht mehr war vorhanden
bey ihr mein liebes Kind/sie kont auch dazumahl
716. es nicht ausschütten bald/der ungewohnte Fall
gewaltsam sie ergriff/bis ich gemacht vernommen
daß sie geschlaffen hab/und sey immittels kommen
ein grosser Beer dahin/der ihr aus ihrem Schoß
720. das Kind entzucket hab/und als sie das getoß
und ihres Kinds Geschreyerwecket/sie fort lauffen
den Rauber hab ersehn /dem sie sey nach mit schnauffen
gefolget/ aber doch nichts angetroffen mehr
724. nun sey sie ganz verirrt/in dem sie hin und her
gesucht und nichts gesehn/das Ende/waren Threnen
mit Seuffzen und Geheul/an winseln/klagen/sehnen
daß ärgste war/daß auch vom Schiff her ein Geschrey
728. zu rechter Lösung kam/wir sollten schnell hinbey
sie müßten seglen fort/dieweil sie Schildwach hielten
zu wissen/wo hinaus die Raub er Rachen ziehlten
vernahmen sie/daß nun von ihnen solche weit
732. geschlagen abseits sich/und etwan eine Bemt
hab abgeraiet sie/destwegen nicht zu warten
ohn Säumnis durchzugehn (ach noch kan ich erharren
wenn ich gedenc̃ hieran) ich konte nicht ins Schiff
736. mein Weib einbringen mehr/fort in den Walt sie lief
und wolt ausharren dort ihr liebes Kind zu suchen/
was war alhie zu thun/kein beten oder fluchen
bey ihr was mehr versieñg/ich dachte schließlich mir
740. wer wais wohin der Beer/wie weit er schon von hier
auch

Des Habsburgischen Octoberts.

auch ob ich ihn antreff/und da ich ihn schon finde
ein solches wildes Thier/wird haben schon mein Kinde
ohn Zweifel ganz erdrückt/zerissen und verzehrt.
744. und ob das scheiden mich gleich hefftig hat beschwert.
War mir das bleiben doch verdächtig/hart und kläglich/
an diesem wüßten Ort zu leben unerträglich

ich dachte bleiben wir/so lauffen wir dem Tod
748. mutwillig in die Schosß/es kan uns wider Gott
bescheren noch ein Kind. Mein Weib sich aber sezet
hartnäckicht nider dort/wo sie sich hat geleyet/

mit diesem unsern Sohn/ich wil auch sterben hie
752. (so schrie sie auf) mit ihm/dergleichen Elend nie
mich so durchtrungen hat/vier Schifteut ich herkommen
aus der Galeren ließ/die haben sie genommen

wie sehr sie sich gespreizt/und in das Schiff hinein
756. getragen mit Gewalt/ stets mußt ich um sie sehn.
biß man den Ancker hat ins Schiff hinauf gezogen/
und tauchte vom Gestatt/ach wie hat mich bewogen
der Abzug also sehr/wie oft hab ich verflucht

760. den Fürwig/der mich trieb/das ich im Wals gesucht
und unfürsichtig diß ja lieberlich verlassen
was/leider/nun verfaumt/feither pfleg ich zu haßten

das Weidwerck ins gemein./hier muß auch seyn ge-
(dacht/

764. wie übel ich mein Weib die Reise fort gebracht/
wie oftmals sie ihr selbst das Leben wolt abkürzen/
so ihr verdrießlich nuhn/und in das Meer sich stürzen

ich mußte sitzen stets bey ihr und sehen zu

768. aus keinem Trost sie nicht mehr konte schöpfen Ruh
zu hüten hat ich gnug/was aber half mein hüten
ob sich gleich durch Vernunft gelindert hat ihr wüten

war doch von Traurigkeit der innerliche Schmerz

772. gleich einem starken Gift/das algemach ihr Herz
absachen hat gemacht/gleich wie ein Enß-Schiel scheint
zwar hart als ein Crystall/das man ihn daurhafft mainet

Nun so

doch

Das Dren und Drensigste Buch

doch wann er zu der Hitz des Feuers kommen ist
776. so schmelzt er ohn Verzug/biß daß er gar zerfließt:
Also ob Doris schon von Kräftten starck geschienen
kont ihr doch die Natur die Länge wenig dienen

dem Fall zu widerstehn/der allzugrausam hat
780. die Seel ihr angeflammt/den Leichnam abgematt.
Es halff mein trösten nicht/mehr Unlust es ihr brachte
ich solte selbstenn seyn mit/traurig (wie sie dachte)

und die Großmütigkeit/die ich mit Zwang gezeigt
784. sie heisset unrecht seyn/als sey ich ungeneigt
gewesen disem Sohn. Ruhn kurz davon zusagen
wir kommen hier zu Land/da ich in kurzen Tagen

mit höchster Hergensqual sie gar verlohren hab
788. ihr Leben und ihr Leid verschloß sich in dem Grab.
Vergangen sind eylff Jahr/ich lebte fest entschlossen
mich nicht mehr umzusehn nach einem Ehgenossen

weil mirs das erste mahl so widerwertig gieng
792. als aber neulich mich der Kranckheit Plag anfieng
zu queelen also hart/auch Wid ersinns gegangen
sit her der Wirtschafft lauff/hab ich mein erst Verlangen
verändern müssen auch/dem Himmel aber ich

796. Lob sage/daß er mir so reich und Väterlich
iht wider hat geschendct/was er vorhin genommen
und ob schon meine Freud ist etwas unvollkommen
doch danck ich Gott um diß/iht dises mangelt nur

800. ob du derselbe Sohn/die Doris eine Spuhr
von braunem Muttermail und Wårken hat getragen
zuruck an dem Genick/und wie ich hörte sagen
von ihr/du habst es auch/laß sehen ob es wahr.

804. Darauf er ihn besah/es schin das Zeichen clarc
an seinem Nacken seyn/hernach ein Kubiliren
ein Freuden Lust Geschrey am ganzen Tisch zu spühren
bey allen Gästen war/der Vatter wider frisch

808. umarmet seinen Sohn/es rumplen von dem Tisch
die andern gleichfals auf/zum neuen Gast sich nahen
dem Vetter n/Schwagern/Freind und Neheim gleich empfahen
sein

Des Habsburgischen Ottoberts.

sein Vatter einer war der eltesten in Land

812. vom Prussus Stammen her/Pomezdo ihm verwandt
war nächsten im Geblüt/auch gleichfals aufgestanden
die Braut vom Sessel ist/mit ihrer Arme Banden

den neuen Sohn begrüßt / drauf sich bey jederman

816. erweckte Fröligkeit und Lust gezündet an/
drauf Arctos hat erzehlt/so vil ihm noch zu lassen

sein zart Andencken möcht/und was ihm anzufassen
verhengten seine Jahr/errinnern er sich nicht

820. mehr konte was gestalt daselbst ihm zugericht
die Beeren Herberg sey. Nur dises könn er wissen

so lang er denken mag/das allzeit gleichen Bissen

die Beeren hetten ihm sorgfältig mitgetheilt/

824. doch er gewesen auch/unmüßig und geeilt

im Herbst die fruchtbarn Baum/und Strauchen abzuschütten
und einzutragen Obst mit Hauffen in die Hütten

und Höhle /wo sie sich enthielten/auch die Bien

828. entbeutet ihres Raubs/so hab er sich auch kühn

ermisen/wo sich dort am Vfer spühren lassen

Meer. Kälber/ welche sonst die Beeren größlich hassen

mit Knütteln sie erwürgt/und theils gejagt ins Meer

832. in ihre Höhlen er sey selten kommen lähr.

Im Winter/ wann sich dann die Beeren schlaffen legen

entzwischen er der Hut auffichtig müssen pflegen

und wann die Beerin hat die jungen ausgebracht

836. und König hat gesucht/inmittels er gewacht

die jungen Beerlein er manch tollen Sprung gelehret

auch alzeit wann vom Raub die Alten heim gefehret

sie oftmal eh als selbst den jungen/gaben ihm/

840. sie hatten schon so wol verstanden seine Stimm

und er ihr brommen auch/wie ihm gedocht so bitter

als ihn genommen weg mit sich ein junger Ritter

wie schwerlich er gewohnt der Menschen Art und

Speiß/

844. iedweder wundert sich der unerhörten Weiß

Vuu v

und

Das Drey und Drenssigste Buch

- und seltsamen Geschicks/wie wunderberlich führet
oftmanchen Menschen Gott/anfanglich man nie spühret
was seine Meinung sey/bis endlich zeigt das End
348. er mach es alles gut/auch wie ers immer wend.
Am andern morgen sich die beide scheiden wolten
um unverlängt dahin zu gehn/ wohin sie solten
nunmehr hat Olgus schon vernommen ihren Rath
352. nunmehr sie in mein Herz schon eingestochten hat
sein Sohn Basilius (vor Arcos) diß andeutet
der Vatter daß ihm sey in seiner Tauff. bereitet
der angeerbte Nahm von seinem Aehne noch/
356. auch selbst Olgus war ein Christ /hielt aber doch
dasselbig offen nicht/in dem wird diser Orten
gelästert und verfolgt mit Wercken und mit Worten
der wehrte Christen Glaub/ob wol ein Fündlein schon
360. in vilen Herzen glüht. Nun Saphadin davon
mit seinem Reißgespan wil ziehen/doch den Morgen
guthaltig noch verzeucht/hernach mit tausend Sorgen
der Vatter seinen Sohn urlaubet /Leut und Belt
364. genug mitgeben wil /er aber nichts behelet.
Sie trauen ihnen eh allein sich durch zu bringen
als nun Basilius verspricht vor allen Dingen
behende widerkehr/ verlassen sie den Ort
368. und raisen wol vergnügt die nächste Strassen fort.
Wir aber wollen nun umwenden. zubesehen
wie es dem Sigewald in Welschland mag ergehen
der mit Duraldan noch bey Cuniberten war/
372. dieweil sich dort geendt die Aufrubr und Gefahr
und alles sicher nun/sie widerum gedachten
Venedig zubesehn/die Liebs Gedanken machten
Bewegungen genug/und ob zwar Cunibert
376. sie durch Verheissungen zu halten noch begehrt
thut ihnen so vil Ehr/als möglich grossen Fürsten
und Freinden anzuthun. Wie aber uns das dürsten
auch durch die beste Speiß (so trocken) nicht vergeht
380. wird mehr damit erweckt/auch also nicht versteht

was

Des Habsburgischen Oitoberts.

- was ihr Anligen sey/der König drum nichts fruchten
Der gute Wille kan/die Liebe sie verpflichten
als Freundschaft höher kan/der Adelinda Lieb
384. und des Verlangens Zweck ist ein gestrenger Trib.
Absonderlich/weil sie ihr hatten teur verheissen
so bald fürüber nur die Schlacht/sich zu besteissen
sie abzuholen stracks/der König zwar betrübt
388. mit höchst erwißnen Danc ihr Vrlaub endlich gibt.
Sie reisen frölich fort/und haben sich gelenket
zur grossen Königin des Meeres / aber dencket
wie ihnen war daselbst/als sie nicht fanden diß
392. was sie verhofften dort zu finden so gewiß.
Nicht anders als ein Baum im Alpenbergen zittert
wofern ein Dannen Streich von ungesehr herwittert
und rühret seinen Stamm/der gute Sigewald
396. von Herzog Anafest vernommen hatte bald
ein Diener were dort von ihnen abgesendet
gewesen mit Befehl/mit dem sie sich gewendet
hett / ihnen nachzugehn. Diß ihnen wunderbar/
900. doch von Strophäos list ganz keine Meinung war
sie glaubten/das villeicht das Freulein sich gedulden
nicht mochte dort so lang/und weil sie ihren Schulden
nicht bald er kommen nach/ohn Zweifel eh erfrage
904. Gelegenheit nach Haus/dem Herzog fürgesagt
es sey der Ritterwill. Also dort zuverbleiben
war wider ihren Rath/Begierden sie forttreiben
zu folgen diser Spuhr/und sich nach Occident
908. zu halten mitlerweil/weil ihnen nicht genugs
Strophäos worden ist/auch nie auf ihn gedachten
drum sie zu aignen Glück also den Anschlag machten
wo ferne sie gewüßst Strophäos sey der Mann
912. sie hatten anderwärts vergebenen Such gethan.
Der fromme Sigewald/dem trefflich hat gefallen
Duraldans freyer Geist/und Einfalt/dia in allem
sich aufrecht blicken ließ/vom Christen Glauben oft
916. mit ihm hilt ein Gespräch/und weil er hat verhofft/
noch

Das Drey und Drensigste Buch

- noch zubewegen ihn/er keine Stund hinstreichen
unangeleget ließ/den Starckkopff zu erweichen
absonderlich wann sie gereist/die lange Zeit
920. zu kürzen/er ihm zeigt warhafften Unterscheid
schaut (sagt er) liebster Freind/so grausam ist gewesen
kein Vold auf Erden ie/sie haben was erlesen
so sie als Gott geehrt / weil selbstn die Natur
924. Welt=Schöpfing/aller Ding Erhaltung/satte Spuhr
der Gottheit eingedruckt/die maisten doch verwirret
nicht fanden rechten Zweck/und haben drum geirret
dieweil sie das Geschöpf oft ehrten/selbst wie Gott
928. vil ihrer Hende Werck mit sonderbarem Spott
was sie gebildet selbst/da sie doch Menschen waren
und sterblich/solchen Dienst blind lassen widerfahren
der Gott allein gebührt/und sich damit gewendt
932. vom wahren Schöpffer ab/der bloß allein erkennet
aus seinem Gnaden wird. Wie es nicht mag geschehen
daß man die Sonne kan (sie scheine dann) ansehen
also man auch zu Gott ohn Gott nicht kommen kan
936. derselb in seinem Wort allein die rechte Bahn
uns fûrgeschriben hat/daraus wir lernen können
den rechten Gottes Dienst/die Weise zuentrinnen
dem bösen/und zuthun was recht und heilig ist
940. wie im Gewissen dann ein Urtheil draus herfließt
daraus die Henden selbst/ob wol nur in dem dunklen
der Seelen Göttlichkeit anhängig merckten funcklen
in Summa dises Werck/so Gottes Weißheit stift
944. der Welt Verwunderung und Weißheit übertrift.
Gott haben seinen Sohn (damit er recht zu leben
ein Vespil ohne falsch) in unser Fleisch gegeben
die wandende Natur damit zu halten auf
948. zu weisen wolgemaint zum Himmel sichern Lauf
dieweil die größte Kunst vor allen ist zu nennen
Gott recht und sein Gebott/hernach sich selbst erkennen
so kann erkennen Gott kein Mensch mit reinem Muth
952. wofern er häßiglich dem Nächsten böses thut

drum

Deß Habspuralschen Ottoberts.

- D**rum habe Christus uns sehr leichten Weg gewiesen
dardurch man selig wird/dardurch Gott wird gepriesen
gezeigt / wie gegen Gott/uns selbst/ auch dabey
956. dem nächsten Freind und Feind sich zuverhalten sey.
Zu muthen andern nie/was wir nicht gerne wolten
das andre gegen uns im Werck erweisen solten
diß bringe Frid und Ruh/insonders und gemein
960. Herz/Hauß und alles Land hierdurch verpfendet seyn
gewisser Seeligkeit/ohn welche das Gewissen
nicht sicher andern kan/weil ihm sonst muß entfließen
der wahre Trost. Der Welt Verlangen nimmer
stillt
964. erlangen /dem je mehr du hast/je mehr du wilt.
Was gegenwertig ist zerfladdert und vergehet/
was erst zukünftig wird/in Angst und Zweifel stehet/
vergangen /ist schon hin/kommt nimmer/laufft vorbey
968. drum man nachdencken soll was dieses Leben sey.
Im wahren Glauben ist Rechtfertigung zu finden
lebhaftte Zuversicht/Vergebung aller Sünden
Frid/Kindschaft/Freunde/Trost / Gewissens Sicher-
heit/
972. der Himmels Segenquell/er rainigt und bereit/
erleutert Herz und Geist/Welt /Teufel Tod bezwinget
Geduld in Unfall schenckt / beherzt zu Gott durchdringet
durch Demuth/Hoffnung Lieb/er betet recht mit Fleiß
976. bis daß ihn endlich crönt das schöne Paradeis.
Drum habe Christus uns die Tauff damit zuwaschen
von Sünden uns bereit/auch weil wir Staub und Aschen
auf daß man wurde nicht eins jedes Irthums Knecht/
680. wer nichts und alles glaubt/der glaubet keinmal recht/
die Strassen uns gebahnt/und seinen Geist gelassen/
den Lehrern erster Kirch/auf daß sie uns die Strassen
anweisen ohn Betrug/der ehre Gott allein
984. wer sich ohn Heuchelen beflisse fromm zu seyn.
Wer wil/ daß ihm Verdienst des Herren Tod sol geben
derselbe müsse vor nach Gottes Willen leben/

recht

Das Drey und Drensigste Buch

recht wissen was Gott wil und heisset /ist wol gut

988. jedoch genugsam nicht/ohn wan man wirklich thut.

Dann weil Gott sey gerecht /so könn er für die seinen

annehmen dise nicht/die es nicht herzlich mainen/

weil die Gedanken selbst vor Gott ganz offen seyn

991. als sollen sie in uns seyn heilig gut und rein.

Ja wie Gott ainig ist/so wil er/daß wir leben

in wahrer Ainigkeit/nicht murrisch widerstreben

was uns sein Wort befehlt/wir dörfen sonsten nicht

996. ersinnen neue Dienst/es sey leicht ausgericht.

Der Heidnisch Aberglaub hingegen sey mißhältig

Gefährlich/ungewiß/blind/trisam/und zwispältig

der Greuel Sünd und Schand uns auff den Hals

bring

1000. auch endlich Seel und Leib ganz in Verdamnis bring.

Es sey der Götter Zahl selbst zweifelhaft bey ihnen

und müsse der zu dem/zu andern jener dienen

Allmechtig keiner sey. Der Christen höchster Gott

1004. ein Schöpffer sey der Welt/der uns in aller Noth

an allen Orten könn heraus gewaltig ziehen/

auch dörfen wir ihn weit zu suchen uns nicht mühen

er lebt und schwebt in uns / und schenkt nach diser

Zeit

1008. den seinigen die Cron der Freuden Ewigkeit.

Auch Gott nur einer ist/wie eine Sonn am Himmel

Genug zu leuchten sey/ der Götzen Wustt-Gewimmel

nur Tand und Lügen sind/theils aus der Teufel Zunft

1012. dem Menschen habe Gott geschenkt die Vernunft/

daß er sein bestes selbst best eher mög ergründen.

und nicht an statt des Hells sein selbst Verderben finden/

jedweder ja verlang alhie zu leben recht/

1016. damit ihn künfftig nicht ein Unglück treffen möcht

es sey diß Leben kurz/und wie ein Rauch verwehe

nichts bessers thu ein Mensch/als wann er sich vorsehe

damit wann er wird abgefordert durch den Tod

1020. gelange widerum zu seinen lieben Gott.

Der

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Der ihm im Himmel wird die Seeligkeit einräumen
mit überreichen Lohn/darum nicht zu versäumen
ihund die Gnaden Zeit. Nun die und noch mehr Wort
1024. altäglich Sigewald ihm sagte fort und fort
das Duralban ward im Herken drob bewogen
und recht zu dienen Gott und Christo hergezogen.
wie er dann auch die Tauff/als er nach Aglar kam
1028. mit Sigewaldens Freud in offner Kirch annahm
von dannen sind sie bald in Kärndten fort gegangen
wo Herzog Ehitomar erst neulich hat empfangen
(Ceraſtus welcher war sein Vetter starb vorhin)
1032. das Lehen welches nun gefallen ist auf ihn
und weil ihm Herzog Thiet/der sechste/der in Bayern
als Lehen Herr regiert/entboten nicht zu seynen
mit Musterung des Volcks /auch Salzburg / Passau
zu
1036. in Böhmen fort zu gehn/dahin er ohne Ruh
auch selbst kommen woll ihr Heer zusammen fügen/
die Tartern jederman im Sinn und billich ligen
dem für zusehen nun/auch Herzog Ehitomar
1040. mit sechszeñ tausend Mann zum Anzug fertig war.
Als Sigewald gehört das ganze Teutschland were
dem Feind zu wehren/auff/hielt er es für Vnehre
nicht mit dabey zu seyn/weil zu dem Vatterland
1044. ihm ohne diß die Pflicht und Schuldigkeit verband
zu dem /so war es auch nicht weit aus ihren Wegen
die Hoffnung sie in ihm anſeinge zuerregen
sein Druder Dietrich wurd ohn Zweifel seyn dabey
1048. von dem/seither er ihm erzeigt die groſſe Treu
er nichts vernommen hat Drum trug er hoch Verlangen
(wann hat ein edles Herz so guten Dienst empfangen
so wird es angeflammt zu rechter Danckbarkeit)
1052. zu dienen ehrlich ihm/in diſer BufridsZeit
inzwischen/ da sich nicht aus Dänenmarck herfinden
bekante bey dem Volck/daher er mög erkünden

Das Drey und Drenssigste Buch

- wo Adelinda sey/durch aignen Voten er
1056. in Dänen forschen woll/ob etwan ohngefahr
sich zeigen mög ein Glück. Duralban der geschiden
nicht wolte dißmahl seyn/mit disem Rath zu friden
und gleich-gesonnen ist/Ehrgierig war er auch
1060. es war ihm eine Lust/nach rechtem Helden Brauch
wo sich Gefahr herwis je fürchtiger und grösser
sie urtheilt menniglich/je freudiger und besser
er sich hinein begab/absonderlich weil ist
1064. sein sonst vor zweiflich Herz/ in Hoffnung war erhit
daß nach dem Leben sey/wo man es recht beschliesset
ein hoher Tugend Lohn/auch daß man sein genießet
ohn End und Aenderung/drum glaubt er /weil dabey
1068. sehr viler Christen Land mit innbegriffen sey
zu th unein löblich Werck/als sie den Ort erreichen
wo Herzog Theuto gab der Haupt-Versamlung Zeichen
und solche war verbracht/sie beede sind erfreut
1072. und danken Gott darum/daß so vil Christen Leute
in vollen Wassen stehn/das Teutschland blib beschützet/
ob zwar aus Kärndten noch vil edle sind beschmizet
mit blinden Heidenthum/doch war die höchste Hand
1076. auch Absicht und Gewalt den Christen zu gewandt
denn Herzog Theudo war ein Fürst von hohen Gaben
bey ihm Vernunft und Glück sich gleich vermähelt haben
nicht nur allein bey Hauß er seine Weißheit wol
1080. und rühmlich blicken ließ/auch wußt er/wie man sol
ausführen recht den Krieg/er ist erst neulich kommen
aus Böhmen von dem Heer/in acht hatt er genommen
daß noch Vold mangel sey/desthalben gab er sich
1084. eilfertig in sein Land/und trieb gewaltiglich
an Mannschaft mehr zu Hauff / aus Bayren Pfalz und
Schwaben
von Neccar und von Rhein sich seiner Fahn ergaben
auf zwanzig tausend Mann/dren Söhne hat er mit
1088. von gleicher Dapfferteit/der elstift hat noch nit

Des Habsburgischen Octoberts.

den mahl zehn Jahr erreicht/und Theudo auch genennet
ach seinem Vattern ward/den andern Gremhold kenne
das ganze Teutschland schon /der dritte Haumprecht
hieß

092. in sibenzehnden Jahr/der trefflich sich anließ
zu diesem Heer hat auch sich Sigewald geschlagen
noch er sein Ankunfft nie wolt iemand andern sagen
bis daß er unerlant durch fürgesetzten Rath
096. dem Brudern dienen kont/und etwan eine That
denkwürdig vor begeh. Holuphar Cham inzwischen
genug Nachricht kriegt/nicht lassen wil abwischen
vor angeschriebnen Ruhm/weil seine Tartern nun
100. die meisten fahmen an/was ferner sey zu thun
gesamnten KriegsRath hielt/drinn Meleenasen wolte
daß man das teutsche Volck zur Schlacht anreizen solte
so bald als möglich nur/eh als noch ihre Macht
104. davon sie Kundschaft schon/zusammen sey. gebracht.
Der Tarter Cham war fro/daß nun die Moscoviten
fortziehen aus dem Land/unt nicht die Hände bieten
den Teutschen wider ihn/er dencket ob sie schon
108. aufwiegeln ihr Gebiet/woll er/ (wann hie davon
zu kommen/) solches leicht in die Gebühr einzwingen
und widerum den Feind bald zum Gehorsam bringaen
sie wurden kriechen schon gutwillig zu dem Creutz
112. ietzt aber weil er hat zu schaffen anderseits
woll er die nötigsten Geschäfte zu verrichten
bemühen sich zuvor/das übrige wol schlichten
wann dises wolgeendt/wer aber ohne Wirth
116. ihm machet Frevelhafft die Rechnung/offmals irrt.
Poniezdo/Stofislaus/Galindo im Ansehen
bey ihrem Völkern nun/getrost nach Hause gehen
durch Polen fridlich durch/es lag dasselbe Volck
120. in grossen Schrocken noch vor diser Wetterwolck
in Wäldern und Maras/damals diß Land nicht möchte
vom König seyn beherischt / als Grachus sein Geschlechte

Das Drey und Dreßsigste Buch

- aanz ausgeloschen nun/und Vanda sich gestürzt
1124. in ihre Weixel hatt/und also selbst verfürzt
ihr Leben welches sie den Göttern (wie sie glaubte)
hierdurch geopffert auf/und so ihr Reich beraubte
des Schutzes/den sie ihm sonst Haupt-fürsichtig trug
1128. die Polen voll Verdrus/vermainten daß sie gnug
von Königen regiert/versehen anders wolten
ihund ihr Königreich/und wehlten/daß es solten
zwölff grosse Herren thun/die sonst auf ihre Sprach
1132. Woywoden sind genant. Zu Gnezna dise Sach
anfänglich war bestellt. Wie aber wann die Herden
getrieben auf die Weid von vilen Hirten werden/
der da und jener dort hinaus zwispaltig wil
1136. daher die armen Schaff erdulden müssen vil/
und wenig sind versorgt/so ist's auch hier geschehen/
dahero Polen izt sehr übel war versehen/
der aigen Nutzen vil/gemeiner wenig galt/
1140. darum der Tarter Cham ohn mercklichen Gewalt
durchbrochen hat diß Land/zu Gnezna nun beyfammen
des Lands Woywoden sind/die/wie den Krieges Flammen
zu wider stehen sen Rathschlagten. Als es nun/
1144. Pomezol gleich erfuhr/wolt er Ansuchung thun/
Galinden sendet hin Verbündniß anzubieten
zu gleichem Gegensaß dem Tartarischen wüthen/
sie sollen famlen bald so vil als möglich sen
1148. von Mannschafft ihres Reichs/so wolten ihnen trew
und redlich stehn zur Hand. Diß Anbot wird vernommen
betrachtet wol vorhin/und frölich angenommen/
die höchste Noth sie trib/als nun geschlossener Bund
1152. wird überall gemacht durch ihre Länder kund/
auf vierzig tausend Mann sich innerhalb acht Tagen
zusammen haben schon verfügt/bereit zum schlagen
und hoffen daß darzu in kurzen Wochen mehr
1156. als dises kommen solt/und bald ein grosses Heer
zu Schirmung ihres Lands aufwachsen/was in Stetten
von Tartern etwan lag/und ließ sich drinn betretten

gesähe

Des Habsburgischen Octoberts.

- gesäbelt alles ward/bis auf Budorgis hin
160. der OderStrom versehn/das am zurucke ziehn
er Feind gehindert würd/auch ward zu disen Dingen
etwogen Schlessien Kriegs Völcker aufzubringen
und zu versorgen wol die Pässe/welche sie
164. (sehr übel nun besetzt) erobern ohne Müh.
Also Pomezdo hat/in dem er nicht getrauet
em wunderbaren Glück vernünfftig vorgebauet
den seinen einen Wall und wol verwahrte Schantz
168. das/ob die Tartern schon einluden ihn zum Dantz
er frisch und hurtig wer/und ob er gleich drey Wochen
verhasben hat verzehrt/in dem ers auszukochen
so trefflich Glück gehabt/er gern erwartet hat
172. bis alles angericht und fertig auf die Statt
Salinden (dann er ihm den Willen selbst kan denken
darum er eilt also) wil er den Vortrab schencken
der säumet sich nicht lang/von Halloranen er
176. wohin sie kommen sey verlangte gute Mähr
als ihm auch widerfuhr / Basilius (geheissen
vor Arctos) wolte sich mit Saphadin befeissen
zu eilen Böhmen werts/sie hatten zwar gehört
180. das wider Tartaren sich Moscau hatt empört
noch wußten sie noch nit so eilend sich annahen
was weit gelassne Heer bis das sie selbstn sahen
den Vortrab kommen an mit grosser Freudigkeit/
184. da ihnen wird gesagt: Salindo sey nicht weit.
Auch kam er selbstn bald/und als ihm der erschienen
den er schon lang gewust bey seinem Freulein dienen
fro war er überaus/das Brieflein sonderlich
188. das sie geschriben ihm/hielt grossen Trost in sich
ein Kränich/welcher muß dem Winter zuentfliehen
aus seinem Heimat weg/fern über Meer hin ziehen
so fro ist wann die Zeit von seiner Widerkunft
192. des Frühlings wider blickt/und sich mit voller Junfft
um Abschied frölich schickt/als diser mit Verlangen
von allerliebster Hand das Zeichen hat empfangen

Das Dren und Drensfagste Buch

und inniglich geküßt/sein höchster Trost war diß

1196. daß sie so nahe noch/darum er ihr gewiß
Errettung bald verspricht/noch mehr ihm seltsam scheint
das Xuremunda nun/die menniglich gemeinet

ein Mannsbild hette seyn/ein Freulein worden ist/

1200. anfänglich glaubt ers hart/dieweil er war erhitzt
in grosser Enfersucht/ein Dorn in seinen Augen

der weisse Ritter war/für ihm wolt es nicht taugen
daß er gegangen fort mit Hallorana sen

1204. er weiß sein Freulein wol in diesem Stuck nicht frey
diß kummert hefftig ihn und gab ihm schweren Schmerzen
vil Argwohn und Verdacht/nur: fiel der Stein vom Herzen
als Saphadin ihm selb: ausführlich hat vermeldet

1208. diß war ihm trefflich lieb/in dem er losgezelt
von tausend Sorgen ist/nun läßt sich wider finden
der Hoffnung süßer Tau/der vor wolt halb verschwinden
von Enfer His verzehrt/ist Ratschlagt er bey sich

1212. allein wie alles sen zu thun vernünfftiglich.

Es solte Saphadin die Botschaft bald zu enden
die ihnen hoch anlag/zum Schloß sich wider wenden
vermelden weil am Weg ihm aufgestossen sen

1216. der Feind/ hab er nicht fort gekönn/und auch dabei
andeuten als ob sen Basilus gefangen

er selbstn were kaum mit schnellem Pferd entgangen
inmittels diser könn ausrichten dem Befehl

1220. beym schwarzen Ritter auch/ohn Zweifel würd er schne
herwandern ihnen nach/vor allen er sich freuet/
und wie Basilus die Vetterchaft verneuet/

als er ihn Olgus Sohn und seinen Bluts Freind wolt

1224. wolan sie scheiden sich/Galindo seine Reiß
anstellet unverlängt/er sorgt ob nicht gestohlen
ihm Hallorana würd/in Fall sie eh abhohlen

der Prinz von China ließ/drum wolt er selben Paß

1228. abschneiden in der eil/daher er nicht vergas
zurüßten zwainyia Schiff in die Euxiner wellen/
das Schloß zu Wasser auch all Orten um zustellen

wie

Des Habsburgischen Ottoberts.

- vier tausend Mann darinn der besten wurden ein-
2. geschickt/er wußte wol daß in der Bestung seyn
cht mehr als tausend Köpff/enlff tausend Mann er nimmes
den Vornsthenes mit Brucken überkümmt
auch schon am Tanais das ganze Läger schlägt
6. der Nahrung seinem Heer auf Schiffen reich zuträgt.
on diesem Wasserstrom vor haben unsre Alten
3 ob sein Ursprung sey unwissentlich gehalten
im Rynphäär Gebürg/ist aber offenbar
40. gehabter Irrtum ist/darinn die Vornwelt war.
n einem dicken Forst in Moscau ist gelegen
2 zimlich tieffen See/aus diesem sich zu regen
sein erster Auslauff konit/der Sonnen Aufgang nach
44. anfänglich nimt den Gang/alsdann sich allgemach
tztageswerts hinschwenckt und immer grösser eilet/
uropen er daselbst von Asien abtheilet
diß bleibet Ostenwerts/und jenes/wo abthallt
48. die Sonn am Abend sich/also durch beede Wallt
s schidman mitten durch/und beede Vfer lecket
s daß er endlich sich der Psügen nahe strecket
die man Moeotis nennt/mit fünff auslauffen sich
52. hinein sendt/wann er hat/geschlossen seinen Strich.
ort wo der Wolga Fluß ins Caspier Meer sich gießet
cht zwischen drinnen sich Galindo wol einschliesset
ein festes Läger macht/und läßt von Astracan
56. Partenen stetig gehn/bis nahend an Casan
mit von China nicht ein Hülffe möcht ankommen
nd diser Bestung wurd all Hoffnungs Trost benommen
unmöglich war es sie zu zwingen mit Gewalt
60. sie war zu wol verbaut/wo nicht durch Vorenthalt
er Nahrung. oder daß man Kriegs-List möchte brauchen/
hon Hildacan vom Feur vermercket hat den Rauchen
durch gute Kundschafft vor/darum sehr emsig war
64. nicht zu vertrauen leicht umschwebender Gefahr.

Ende des Dren und Drenssigsten Buchs.



Deß Habsburgischen Ottoberts.

Inbegrif des Vier und Drenssigsten
Buchs.

Ottobert wird zu Vissegrad frölich empfangen. Deß Primislaus Eifer / Lybussens Ordnung im Regiment / und wie Primislaus folgendes zur Regierung kommen wird zufällig erzehlt. Der Teutschen und Tartern grausame Feldschlacht / samt verlornen und in der Nacht wider eroberten Schanz / und wie die Spil durch die Finsterniß ist eingestellt worden / wird beschriben.



Er schwarze Ritter nun schon zwey mal
hat empfunden.
das ungetreue Herz von Tartarischen Hunden
daher er ihnen nicht so leicht mehr hat getraut
4. und künfftig besser sich bey ihnen vorgeschaut.
Die Moscoviter vor noch hatten nicht verlassen
ihr Läger samt dem Schloß / bis sie ihn auf die Strassen
samt denen so bey ihm begleitet nach Vissegrad
8. wo seine Widerkunfft vil Freud erwecket hat.
Wie wann auf wilden Meer die stolzen Wasservogel
mit seinem Schiff durchdringt ein Kauffmann der gezogen

Des Habsburgischen Ottoberts.

um ferne Wahren ist/der Weib und Kind zu Haus
12. in Furcht und Hofnung läßt/die wann des Windes prauß
ruhig in der Luft mit Geuffgen oftmals denken
te See ohn Zweifel werd ihr armes Schiff versenden
so oft sie hören an/ der Wellen Ungestämm (Grimm
16. der Glutten Schaum und Gausß der Wind erweckten
zittern sie darob/wann nun nach langen Tagen
ie Zeitung komt vom Port/in Haven angetragen
ein Schiff beglücket wer/ihr Mann und Vatter sey
20. mit vil erworbnem Gut und reicher Wahr dabey
die eilen sie ans Meer/ denselben zu empfangen
auf welchen sie geharit mit zweiflendem Verlangen
um welchen sie so oft bekümmert haben sich/
24. und danken Gott /daß ers geschickt so gnädiglich:
Also Inbussa war frolockend eingenommen/
mit tausend Freuden auch/als sie hört wider kommen
den schwarzen Ritter nun/den sie schon oft vermainet
28. sie wurd ihn nimmer sehñ/und hat als todt bewaint/
ist auffer der Gefahr in ihre Burg einziehen/
nun dauchte sie gewiß die Tarnern mußten fliehen/
so vil ihr waren auch/nun ist ihr Bissegrad
32. schon sicher vor dem Feind und dunctet sie kein Schad
so groß er immer sey ihr werde mögen schaden/
nun ihrer Mainung nach Fortunen sie mit Gnaden
saß in der Mutter Schoß/sie selbstn konte nicht
36. erwarten bis er kähm/es war sein Angesicht
erwünschet allzuhoch/darum muß sie ihr wagen
zu Ehren disen Feind hinaus entgegen tragen/
theils Frauenzimmer mit/der ganze Ritter Stand
40. wird zu empfaben ihn sehr prächtig ausgesandt
es dörfte nöthens nicht/die Göttlich-hohen Gaben
des edlen Fürstens sie bewogen sammtlich haben
zu lieben hefftig ihn/ohn unser Primislaus
44. der zwar mit andern auch entgegen ritt hinaus
und mußte wider Dand den tapffern Prinzen lieben
doch jedem (welcher liebt ein Freulein) muß betrüben

Das Vier und Drenssigste Buch

was ihm kan Hinderung und Eintrag etwa thun :

48. So war dem Armen auch/er musste sehen nun
wie fro Iybusa war/ja wie aus ihren Augen
Vergnügung leuchtet her/aus welchem seine saugen
Betrübnus und Verdruß/so vil man jenem gab
52. an Vorzuglieb und Gunst/so vil ihm gehet ab
der Enfersucht das Herz nie frölich ruhen lasset/
aus eines andern Glück ihr Unglück sie auffasset
wil gern erfahren oft/was sie doch selbst nicht wil
56. sie schießt in dunkle Luft und sihet nicht das Zihl.
Sie suchet atgnes Leid/es schmerzt sie/was sie findet/
auf Sandicht-wandeln Wahn ihr Dau ist angegründet
als wie von warmer Sonn zerschmelzt der alte
Schnee/
60. als wie vom Norden Wind verwelchet grüner Klee/
als wie das Wachs vom Feuer/also die armen Herzen
vergift von diser Seuch aus Leid und bittern Schmerzen
verdorren nach und nach/ein Angstquell aus der Höll
64. ist dises im Gemüth/ein Wurm Stich in der Seel/
ein Ungewitters Sturm/der ausjagt der Gedanken
gehabte Haiterkeit/der wie ein Rohr macht wanden
der Sinnen Zweifelschluß/ein Sporne welcher sticht
68. Gedechtnis blutend auf/ein Nebel der das Liecht
der Freuden ganz verbirgt/ein Traum der uns betrieget
ob wir schon munter seyn/ein Unkraut welches liget
tieff Wurzelnd/eingepflanzt im Liebes Garten fest
72. und sich durch keinen Fleiß ausjätten gänzlich läßt/
ein schneller Liebes Tod/und soll er ja vom Leben
der recht standhaften Lieb Anzeigung etwan geben
ists nur/als wie noch lebt ein Krancker/welcher nur
76. noch einen Finger regt/in dem sich die Natur
dem Ubel fast ergibt : Also sich hier abquehlet
der gute Primislaus/er lebet halb entseelet
versocht und unvergnügt/Vrsachen hat er wol
80. das billich fürchten er den Mitgespielen soll.

Vß Habspur asschen Octoberts.

- Er ist ihm gar zu weit und wichtig überlegen
selbst sein Gewissen ihm den Vorzug macht einprägen
denn jener hat vor ihm/wol kennet er sein Schuld
84. die jenen ist verpflichtet/kan doch aus Ungeduld
sich schicken nicht darein/auf seiner Fürstin Seiten
vermerckt er alle Ding ihm ganz zu wider streiten/
verliebet sah er sie/und dieses also sehr
88. daß sies vor menniglich nicht konte bergen mehr/
nur dieses ist allein/daß ihn noch hat erhalten
in Hoffnung schwächlich doch/es möchte bald erkalten
die gäh erhitze Flamm/in dem der Ritter nicht
92. absonderliche Brunst/aus seinem Angesicht
und Thaten scheinen ließ/doch wie die Wasser Wellen
gejagt vom Wechsel Schlag der Winde flüchtig schnellen
am Ufer ab und zu / ja wie Euripus Schwall
96. ablaufft und wider komt des Tages siebenmahl.
Und den Eubäer Strand und Phocis sand ent blößet
und decket gleich so oft: Also sich treiben lässet
der matte Primislaus/wer in dem Battenland
100. der Feinde nicht gewest/ er hette Widerstand
gethan auf andre weiß/und weil ihm das Veldleben
vor allem in der Welt Vergnügung hat gegeben
verschwor er sich /so bald mit Glück und gutem Sieg
104. geendet hatte Gott den izund schweren Krieg
er wolte ganz den Hof mit samt der Fürstin meiden/
und künfftig niemand mehr beertern oder neiden/
auch widerkehren nie/es sey dann daß man ihn
108. notwendig widerruff/also er seinen Sinn
befriedigt etwas hat. Die Einfalt triumphieret
noch hat bey jener Welt und nicht so grob regieret
wie ist der Hofart stolz/ein grosser Edelmann
112. ohn Abbruch seiner Ehr auf seinen Feldern kan
durchackern ungescheucht/ in dem daraus entspringet
unschuldiger Gewinn der niemand Schaden bringet/ (mache
ohn Wucher Reichtum schenkt/den Leib durch Übung
116. frisch/wacker und gesund/wol schlaffen bey der Nacht
Erf v das

Das Vier und Dreissigste Buch

- das Essen schmecken gut/die Glieder stark und kräftig/
den Magen dauern recht/die Narben fest und säfftig
gibt Lust mit Ueberfluß/sein Hoffnung über Nacht.
120. im Graß und saher wächst / die Kleider nicht zum
Pracht
zur Notturfft dienen nur/man lehret mässig leben/
dem jungen Leib zum Krieg die Vorbereitung geben/
darum das alte Rom in vielm Stücken flug
124. die besten Haubleut hat gehohlet von dem Pflug
und ihrem Feind damit den Lorber Erantz entrissen/
daß ihnen alle Welt und Fürsten dienen müssen/
der redlich Hercules sich in der Eynhel-Saat
128. und andern Ackerbau geübet selbst hat.
Der grosse Cyrus pflegt Haubi-sleißig abzuwarten
der Feld-und Acker Lust/dem wolgezierdten Garten/
hat Diocletion verschworen nicht das Reich
132. mit saint der Kayser Eron und einem Bauren gleich
gelebt auf seinem Gut/der Meyeren gepflogen/
die Blumen wol gehegt / die vollen aufgezogen/
die Pelzer eingepfropft. Auch also Primislaus
136. zur Leids Vergessung wehlt das Land und Bauren Haus
jedoch dem Vatterland/den Dienst nicht zu entziehen
den jeder schuldig ist/wil er den Hoff nicht fliehen
bis mit dem Tarnen sen die angestellte Schlacht
140. so numehr nah herben/geendet und vollbracht.
Er hat sich auch hernach dabey so wol gehalten
daß er im ganzen Land bey jungen und bey Alten
sehr hohen Preiß erlangt/dem schwarzen Ritter nach
144. und were selber nicht gewesen/er der höchst
und aller dapfferste wer ohne Zweifel worden
geschänt für alle die/so nun den Ritter Orden
getragen in dem Land/und ob er zwar sich hat
148. so bald es Friede ward/gegeben aus der Statt
hin/auf sein Eigenthum/doch konte sein Andencken
und voriger Verdienst sich in das Herz einsencken

Des Habsburgischen Ottoberts.

der Fürstin also hoch/das keiner galt so vil/

152. hernach als Ottobert verreiset in der still
und dise Zeitung kam von ihm/er sey versprochen
mit Nuremunda schon/es sey vor vilen Wochen

die Hochzeit vollgebracht/das also ihre Brunst

156. an dises Ort gesetzt vergeblich und umsonst
wo nicht verloschen ganz/doch dennoch sehr gemindert.

Als wie ein Gegenwind verlangte Schiffart hindert
nicht wo sie gehen hin wil/ sondern wo sie kan

160. mit starcken Flügeln treibt: So war es auch gethan
um diser Fürstin Lieb/anfanglich sie nicht kunte
vergessen Ottoberts/so sehr: Das sie begunte

sich zuentschliessen ganz/weil ihr zu wider sey

164. das Glück in disem Stuck/sie wolte künfftig frey
veralten ohne Mann/so wurde sie nicht dārffen

das Fürstenthum und sich der Vntren unterwerffen
besließ sich auch dabey/das jedem Billigkeit

168. und rechter Ausspruch wurd/als nun die Fridens Zeit
hernach war in dem Schwang/und wie es pflegt zu gehen

das auf so schwere Krieg Vnordnungen geschehen

das jeder Maister wolt ein freyen Willen seyn/

172. die gröste Sorge nur der Fürstin blib allein.

Geiz/Frechheit/Ubermuth und stolz der grossen Herren
(die ihnen wolten nicht die Willkür lassen sperren

di: doch zum bösen nur die offne Pforten gab

176. genommen überhand/bat doch die Fürstin ab
gemessen weißlich diß/und mit Vernunft gelindert

der Herzen Stārrigkeit/hardurch sie hat verhindert
sehr vil Vnordnungen/die sie verbessert bald

180. oft schlichtet Weißheit eh ein Vnruh als Gewalt.

Als sonderlich das Land durch Kriegs Noth sehr abkommen
und dennoch Hoffart hatt all Orten zugenommen

an Kleidern/Liberey und Menge vom Gefind-

184. sie ausgesonnen hat ein Mittel das geschwind
hat Mässigung gebracht/ließ öffentlich anschlagen

das Scharlach/Sammet/ Gold sonst niemand solte tragen

als

Das Vier und Drenssigste Buch

als Gauckler/ Henders Bursch und Narren in dem
Land

188. dardurch die andern es gehalten eine Schand
gleichformig kleiden sich /auch ferner sie diß wolte
das keine grosse Frau bey ihr mehr haben solte
als einen Diener nur/es were dann/das sie
192. sich voll gefossen hett/also diß ohne Müß
erhalten leichtlich ward/auch sol kein Weibsbild gehen
mit Brüsten weit entblößt/nach dises lassen sehen
was reizt zur Heilheit an/sie were dann ein Hur
196. so sey es ihr erlaubt durch offenbare Spur
ihr Handwerk lassen sehn/und hat es gleich gefallen
also nicht jedermann/vermocht es doch bey allen
zu sehn gehorsam ihr/als auf dem Ritter Plan
200. einmal ein reicher Herr mit einem Edelmann
Rechtsfertigung anfieng/und jenen wolte drucken
einbildend ihm/das er vor ihm sich mußte ducken
da es unbillig doch/Inbussa dems zusprach
204. der bey geringern Gut hatt eine rechte Sach
ohn Ansehn der Person/dardurch vil aus den grossen
mit eingefressnem Grimm sind vor den Kopff gestossen
und weil sie konten nichts ausstellen sonst an ihr/
208. sie Brsach suchten doch und brachten dises für.
Sie wolten also nicht das Freulein lassen sterben
unehlich/ weil das Land müßt haben einen Erben
aus ihrem Mittel sie solt einen Ehgemahl
212. ernennen /und darum gebrauchen freye Wahl
Inbussa sihet wol das wenig auszurichten
und die gegosne Glock unmöglich zu vernichten
ohn durch Einwilligung/darum Bedenckzeit nimmt
216. den Landes Ständen drauf gewissen Tag bestimmt
und weil die alte Lieb in ihr noch unerloschen
war gegen Prunislauß/ wird heimlich abgetroschen
der Anschlag klug mit ihm/ in Vater Wodimir
220. von ihr die Possien aus/und widerum zu ihr

ließ

Des Habsburgischen Octoberts.

- ließ bringen unvermerkt/ein weisses Pferd erzogen
hatt er in seinem Stall/das ihm sehr wol gewogen
vor allen andern schin/aus Vrsach das er gab
224. ihm Brod mit eigner Hand/drum es mit vollem Trab
im Fall es auf der Weid/und ihn nur kont ersehen
zu ihm gelauffen kam/blib stille vor ihm stehen
so war es lang gewohnt/dasselbig er mit Rath
228. der Fürstin oftermals durch einen Diener hat
gesendet nach der Statt das es den Weg erlernet
der ohne diß nicht weit von Bissegrad entfernt
zu Stadiz in dem Dorff der gute Primislaus
232. mit seinem Meher Volck gehalten hatte.Hauß.
Den Abend vor eh als zusammi der Adel kommen
ward in der Fürstin Stall diß weisse Pferd genommen
ohn das es jemand wais/woher/warum es sey
236. als nun des Morgens früh die Stände sich herbey
gefunden und begehrt/die Fürstin sich erklären
auf ihren Vortrag soll/sie konten nimmer hören
von weitem Aufschub ist/mit kurzen Worten sie
240. andeutet ob sie zwar gehabt den Willen nie
sich zu verehlichen/doch glaube sie von Himmeli
ihr diß versehen seyn in Stall sie einen Schimmel
hett unter ihren Zug/von diesem ihr im Traum
244. heut Nacht befohlen sey/man soll ihn ohne Zaum
und Sattel lauffen frey ins nächste Feld lassen
und zehen Eltisten nachfolgen auf die Strassen
wohin er immer fehr/ihn ungeirret fort
248. ohn Antrib lassen gehn/biß er an einem Ort
von sich selbst stehe still mit Zeugnis aller Alten
da ward er einen Mann antreffen Mahlzeit halten
auf einem Enfern Tisch in freyen weiten Feld
252. derselbig ihr zum Mann/und ihnen sey erwehlt
zu einem Herzogen/jedoch sie auch den andern
ihr Glück abspreche nicht sie mögen frey hinwandern
und stellen sich im Feld wohin es ihnen liebt
356. zu welchen sich das Pferd am aller ersten gibt

und

Das Vier und Drenßigste Buch

und stille steht bey ihm/den lasse sie aus allen
ihr als ein Ehgemahl und Oberhaupt gefallen

der Vorschlag wird gelobt/von Göttern kähm er her
260. und ohn Verzug gethan/ein jeder hoffet sehr
und zweifelt doch dabey/ der Adel so noch ledig
den Himmel flehet an/ansehen soll er gnädig

was sein Verlangen sey/oftt mancher ein Gelübb
264. auf guten Ausgang thut/und weil Einbildung übt
in einen weiten Erantz die Ritterschaft gestellet
alzeit auf zwanzig Schritt/ie einer bleibt geseller

von seinem Mitgespann/doch keiner darff kein Wort
268. noch Zeichen geben je/nach weichen von dem Ort
der redlich Hostiwiz muß nach mit sonst neun Alten
das alles aufrecht werd ohn Hinderlist gehalten

den Schimmel läßt man loß/den man dieselbe Nacht
272. mit schlechter Wartung hat aus sondern Fleiß bedacht
anfanglich steht er still/es war der Platz erkohren
der ihm war wol bekannt/er spizet erst die Ohren

darauf bald ohn Bedacht in einem starcken Trab
276. mit vieler Unlust /sich aus disem Cirkel gab
gerad auf Stadiz hin/schon Kundschaft hat empfangen
der edle Primislaus/wie alles zugegangen

drum er denselben Tag ein Ort ihm hat erwählt
280. so Vissegrad zuligt/dort als er hat das Veld
gebracht bis er maint die rechte Zeit verhanden
er von dem Ackern auf zum Frühstück ist gestanden/

den weissen Ochsen er hat vorgefüttert Heu
284. sich setzend auf den Pflug/sein Raß und Brod dabey
auf dem Pflügen lag/so saß er zuerwarten
wie doch das Zweifel Glück mit ihm noch würde farten

kein Luchs schaut also scharf/wan er vermerckt den Raub
288. auf naher Weide gehn/und hört das dürre Laub
schon rauschen in dem Forst: Als diser sein Gesichte
hielt offen nach der Stadt/ oft er es ein Gedichte

(bang
und nur Betrug seyn maint / es ward ihm angst und
292. auch sehr um den Verzug die Weil ihm worden lang
schier

Deß Habsburgischen Ottoberts.

schier saß er eine Stunde/ohn daß er etwas sehen
auf selber Strassen kan/herlauffen/oder gehen/

bis endlich duncket ihn von fern / es hebe sich

296. ein Staub auf disen Weg/ach wie imbrünstiglich
und eifrig schaut er hin. Der Adler so nicht spizet
der Augen scharffen Blick/wann er entgegen sihet

des Phoebus reinem Strahl. Biß er im vollen Trab

300. erhöhen sich gemach ein Schärlein nimmet ab
vermaint sie erstlich seyn zu Fuß/biß daß er spühret
daß es sey Reuteren /noch bleibt er gerühret

von zweifelhafter Forcht / kein weisses Pferd ihn

304. vor ihnen lauffen her/die ferne Luft ihm dunckt
vor seinen Augen noch/bis daß man näher künmet

dann er gemach gemach sein treues Pferd ausnimmet

als wie der Anschlag war/vor Freuden zittert er

308. mit Noth er sich erhohlet bis daß sie kahmen her

als er sieht etlich ihm nachfolgend herwärts eilen/

einfeltig stelt er sich/sein Raß und Brod zutheilen

und sich zu laben mit/bleibt sitzen/regt sich nicht

312. als nun annahet sich das Pferd/auf ihn gericht

die Augen hielt geschwind/und seinen Herren keunet/

begierig auf ihn zu mit vollen spüngen reunet/

er bleibt unbewegt/als gieng es ihn nicht an/

316. biß die Gesandten selbst gefolgt derselben Bahn/

und ihm erscheinen auch/dann er dem Pferd hin langet

ein stücklein seines Brods/daß es behend empfanger/

dieweil nun Primislaus der Hostivtzen lieht/

320. das Glück mir (sagt er) heut ein hohe Wollust gibt

daß es euch wil mein Freund so unverhofft mir zeigen

wann ihr verliebe wollt hier nehmen/mögt ihr steigen

von euren Pferden ab/mein Tisch ein Pflugschaar ist/

324. die Kost ist Raß und Brod/im Fall es euch gelüßt

zu halten mit/kommt her/als nun aus allen Wercken

wie dise Schickung sen/die Abgesandten merken/

absteigen sie gesamt/und Ehrerbietig ihm

328. andeuten seine Wahl/die nach der Fürstin Stimm

und

- und allgemeinen Rath so wundersam geschehen
daß sie mit Augen selbst des Himmels Willen sehen
er soll Inbussen Mann und Fürst in Böhmen sehn/
332. noch fremd er sich erweist/ nicht wil ersagen nain/
und darff nicht sagen ja/verzucket wird aus Freuden
doch kan er disen Lust bemaisteru sehr bescheiden/
daß er inwendig blüht/ unzeitig nicht ausbricht/
336. ohn durch die Röthe nur/ so in dem Angesicht
erscheinet eingedruckt/die Herren sich bemühen
den neuen Fürsten schön und herrlich anzuziehen
schön in Bereitschaft sie die Notdurfft hatten mit
340. sein Pferd ist zu gerüßt/so schier nicht einen Schritt
abwich vom Primislaus so ward er aufgesetzt
geführt nach Bissegrad/fast jederman ergetet
schin über diser Wahl die sie vermainten seyn
344. von ihren Göttern selbst besondern Gnaden Schein
und zeichen gutes Glücks. Nicht hette brauchen dörfen
Inbussa zwar die List/doch daß man ihr fürwerffen
zu künfftig möchte nicht/warum sie doch gestellt
348. auf disen ihren Sinn/warum sie nicht erwählt
hett einen reichern Mann/Urglistig sie verhehlen
es kont/als solten diß die Götter selbst befehlen
was ihre Willkühr doch/zu dem Balasca war
352. bey Hoff hoch angesessen/die disen ganz und gar
durch Feindschaft hat verfolgt/als sie auch nach absterben
der Fürstin gnug erwiß/zu Primislaus Verderben
vil Aufruhr hat erweckt/so ihr doch selbst den schad
356. und Untergang gebracht der Weiber Herrschafft
hat.
zu dem durch disen Fund (ob wohl nicht wenig hielten
daß sie durch Zauberer dergleichen Wunder spiltten)
verpflichtet alles Volk dem neuen Fürsten ward
360. als wer er ihren Land vom Himmel offenbahrt
bestätet hatt ers auch/durch löbliches regieren
er ließ neunzehn Jahr in ganzen Böhmen spühren

Des Habsburgischen Ortoberers.

Vernunft und Billigkeit/mit seiner Fürstin lebe

64. ganz ainig/fridlich/wol/das grosse Prag erhebe
er hat zu einer Statt/Inbussen zugefallen
die rechten er im Land verbessert/ und vor allen

der erste war/der sie in guten Schwung gebracht

68. da sie vor seiner mehr nach Hochheit /Geld und Macht
als Warheit giengen fort/drum sind von ihm entsprossen
vil Fürsten dieses Lands/die seiner noch genossen

und inngeliebt diß Reich/doch laßt aufhalten nicht

172. uns länger hier/dieweil die ihige Geschichte

erst eine gute Zeit nach diesem Krieg geschehen/

man glaubte dasmal nicht/dasß Primislaus erhöhen

sein Glück wurd also hoch/so ihm für dieses mahl

376. Stiefmutterchaft erwiß/au statt des Fürsten Saal

und Herzoglichen Hoffs ein Buren Haus ihm zeigte

und ganz ein anderlied/als er gern dancket geigte/

doch wer im Leben bleibt und warten kan der Zeit/

380. kan überwinden auch vil Widerwertigkeit.

Oftt ihm zu Nutzen reicht was ihm vor hat geschadet

mit unversehnen Gut wird manches mahl begnadet

doch muß man rechter Zeit erharren/die Natur

384. zwar ihre Früchte bringt/doch gibt sie selbe nur

zu ausgezeigtem Zihl/im Frülíng Blumen blühen

die Schnitter in die Aerndt allein i.a Sommer ziehen/

die Baumgewächs im Herbst erscheinen/Schnee un Enß

388. herbläst der Wassermann. Also auf gleiche Weiß

hat Gott des Menschens Glück und Wolsahrt vorgesehen

dasß zu bestimmter Zeit ihm alles muß geschehen

wann er sich Gottes Rath und Willen führen läßt

392. und nicht sein gut Geschick mit Füßen von sich stößt

weil man mit Rissethat und liederlichem Leben

zu bösem Ausgang selbst kan leichtlich Ursach geben

doch laßt uns wider gehn zurück/und mitler weil

396. gedulden disen Mann/bis dasß ihn auch sein Heil

und Förderung herwachß/ist kont er nicht gedencken

dasß ihm der Himmel wurd einmal Vergnügung schenden

V v v

war

war traurig Enfers voll/vermahnend Ottobert

400. ward hindern seinen Wunsch/der es doch nie begehrt
und weit ein anders Zihl färsent in seinem Herzen
untwissend/das so bald ihm solt erlittner Schmerzen

belohnt mit Freude seyn/als er nun wider kahn

404. die Oberhauptmanschaft/doch halb gezwungen/nach
er alles ordnet an/und weil ihm Zeitung kommen
erst war vom Kadagast/es wurde vorgenommen

mit nächsten eine Schlacht/eh als drey Tag hingeh

408. drum eilet er behend/aufs beste vorzusehn
sein Anschlag war so vil als möglich aufzubringen
und wann die Schlacht ergieng auch seitwärts einzudringen

den Tartern in ihr Heer/acht tausend er noch ließ

412. vom Läger rucken her/und sie verschanken hieß
bey der Stattmauren dicht. Artacen mit gegeben
dem Kadagast er hat/der solte wann erheben

der erste Lärmen ward ihm Rundschaft bringen schon

416. auf zwanzig tausend Mann ihm stunden zu Befehl
und wol gerüstet schon/mit welchen er nur zählte
wie etwan sich der Feind in Zug und Ordnung hielte

kein Haupt-Belagerung ihm mehr zusorgen war

420. die Teutschen sind zu nah/und wechselten immerdar
Parteyen ab und zu/als nun die Schlacht beschlossen/
und hatt ihr ganzes Heer zusammen schon gestossen

die Tartern zogen auf/drey Meilen sie nur stehn

424. vom teutschen Läger ist/darum sie näher gehn
und völlig brechen auf zwar wol in Anzahl weichen
die Teutschen weit dem Feind/jedoch ihn überreichen

sehr hoch an Dapfferkeit/und weil es wolgefellt

428. den Häubtern sämmentlich / Fürst Sighard wird er
wehlt

nicht nur darum/weil er der elstist ist gewesen

und wuffte gut bescheid in gutem und im bösen

zu halten rechte maß und Weißheit/ sondern auch

432. weil er glücklich war/und manchen finstern Rauch

schon

Des Habsburgischen Octobers.

- schon hatte clar gemacht/frengebig / wachsam/ kräftig/
in allen Glidern noch/ummüßig und geschäftig/
ansehnlich/wolberedt und freindlich/auch gestreng/
36. ob es von nöthen schin/er konte sich der Meng
hier widersetzen nicht/wiewol er lang gedachte
ich zuentschuldigen/und weil Ausreden machte
doch halff es alles nichts/dieweil in Bayern noch
40. abwesend Theudo ist/den man erwartet doch
istündlich welcher sonst hett halbe Bürde tragen
nit müssen/aber nun sich lasset nichts auftragen
der Feind war vor der Thür/als mußte Sighard sich
44. ihr Oberhaupt zu seyn/ergeben williglich
und weil er wußte gnug durch ausgesandte Scharen
daß in dem Anzug schon auf ihn begriffen waren
die Feinde mit Gewalt/wolt er auch keine Schand
48. dem Vatterland onthun/hier tapffer halten Stand
entgegen ihnen ziehn/daß aber möchte fehlen
das Glück nicht ihrem Wunsch/er selbstn geht zu wehlen
ein Ort so ihnen taugt/er wais an Reuteren
52. daß ihnen diser Feind weit überlegen sey
drum wil er Vorthailhaft sich zur Schlacht Ordnung schicken
Prinz Dietrich muß mit ihm mit tausend Reutern rücken
die wol beritten sind/auch Librum/Rechtenheld
56. und Harthalt gehen nach/jedweder in i em Sold
mit sich fünffhundert führt/auch tausend Schweizer kahmen
mit Bolrath nach zu Fuß/Schanzzeuge mit sich nahmen
und Nahrung auf acht Tag/unferne gieng man fort
60. kaum eine viertheil Meil/als ein bequemer Ort
zu Stellung ibres Heers sich ihnen hat entdeckt.
Auf rechter Seiten sich ein Bach die läng herstreckt
zwar ist am Wasser klein/jedoch in sein Gestalt
64. sehr tieff hinein gesenckt/dann beede stetten hat
te Güsse hohl gemacht/auch unten ausgefressen/
vol Sträucher/Stain und Holz was etwan einzustößen
der gähe Regen bringt aus den Gebürgen her
68. die Vfer sind sehr hoch/hinüber nach der queer
Pnn ij man

Das Vier und Drenssigste Buch

man kommet hart zu Fuß/vil weniger zu Pferde
und jenseits lincke Hand zur Seiten sich die Erde
in Berge voller Wald und Felsen hat erhöht

472. vier tausend Schritt ein Platz zum Eingang offen steht
Inwendig weiter noch und eben /wo zu stellen
das Heer gelegensam/vors Feindes Vberfällen

behütet und verwahrt/der sonsten nirgends kan

476. einbrechen seitenwärts/als nur von fornen an/
und bey dem Eingang links auf einer mittlern Höhen
darauf man aus und ein das Veld kan übersehen

Herr Volrat eine Schanz sein Voldt aufwerffen ließ

480. weil selber Hügel lag von aussen her entblösst
doch etwas gäh hinauf/und zimlich flach von innen
daß ihnen den ihr Feind nicht vor möcht abgewinnen

und also schädlich seyn /es brauchet groß und klein

484. die Heub und höchsten Fleiß/ daß sie bald sicher seyn
vor aller Reuteren/und haben kaum fünff Stunden
im Schanzen zugebracht/als sie schon hat gefunden

der Graben Klaffter tieff / die Brustwehr aufgericht

488. daß man ohn Laitern sie konnt übersteigen nicht/
Stacketten oben her abtrohen mit den Spizen

Besatzung drinnen sind sechshundert Armbrustschutzen
drenhundert so bewehrt mit halben Picken sind/

492. mit Schlachtschwerd sich gerüstet der Vberschüß befindet
die dritthalb tausend Pferd inzwischen harren müssen
daselbsten/bis sie was vons Feindes Aufbruch wissen
der anderthalbe Meil allein von ihnen ligt

496. und Sighard eilt zuruck das Voldt zusammen fügt
und führet auf den Platz. Den ersten Zug regieret
ein Heer von Ballenstatt Vitello welchen führet

der Francken Herzog auch der junge Gosbert mit

500. die ohne diß verwandt zusammen im Geblüt.

Im andern Zug hierauf/den nächsten Stand die Schwaben
mit Volckhart ihrem Haupt dem tapffern Fürsten haben

Natango

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Matango neben ihm mit seinen Wenden steht/
504. und fort auf gleichem Feind in gleicher Ordnung geht/
Pipinus mit dem Vold/daß erst vor kurzen Wochen
aus unserm Oesterrreich war Sighafft aufgebrochen
den Nachzug hat geführt/bey ihm Herr Eremann
508. mit seinem Schweigern stund/die lieber vorne dran
im Angriff weren doch gewesen/aber mußten
weil man darum gespilt/sich lassen nichts gelufften
der Bayren Vold so hier gelassen Theudo hat
512. auch stund an diesem Ort/die hat an seiner statt
dieweil abwesend er/Fürst Theudobert geleitet
in Herr zu allem Glück und Unglück wol bereitet.
Den rechten Flügel führt der Prinz aus Dänemarc
516. von guter Reuterey/ein Herr der flug und stark
im fechten alzeit war/und disen zuentsetzen
folgt Herzog Cuno nach aus Eleven/der zu hehen
und beyssen hatte Lust/doch seine größte Freud
520. in Welde war den Feind umjagen in dem Streit
der linck Flügel wird/weil Sighard dort vermercket
des Einbruchs Hauptgefahr/mit doppelt-Vold gestercket
den führet Madagast/der kriegte seinen Stand
524. hart an des Volrats Schanz/daß/so möcht überhand
der Tarter nehmen dort/er eine Zuflucht fassen
kont unter sichern Schirm/und sich auf ihn verlassen/
demselben Ingram folgte ein Fürst in Friesenland
528. des Herzog Rabbods Sohn/schon menniglich bekant.
Den Vortrab Dietrich hat/wie vorgemeldet/ bekommen/
auf eine viertheil Stund den Vorsprung er genommen
zur Tarter Läger hat/die aber auch nicht mehr
532. in ihren Hütten sind/es ist ihr ganzes Heer
schon fertig zu dem Zug/und stehn auf grünen Wäsen
in einem breiten Feld/zum Fortzug läßet blasen
Holuphar durch und durch/es ziehet Euruffan
536. und Mandogamor fort mit sieben tausend Mann
zu suchen seinen Feind und Kundschaft einzuhohlen
sie aber konten nicht fortschleichen so versthelen

Das Vier und Drenssigste Buch

- daß sie Prinz Dietrichen/in dem es trocken war
540. und windig noch darzu/nicht wurden offenbar
dann weil der Wind vom ihm gewählet gegen ihnen
kont es ihm desto mehr sie auszuspühren dienen/
er laßt am Seitenberg an einem hohen Baum
544. Wacht halten/welche war hinauff geklettert kaum/
des Feindes Heerzug merckt/der Staub ist aufgestigen
weitschweifend in die Luft/und möchte nicht betriegen
wie groß des Feindes Macht/er hat im ganzen Veld
548. durch trübe Finsternüs wie einem schwarzen Zelt
sich ausgebreitet schon/als wie die Nebel decken
die Auen in dem Herbst/und ihren Stand verdecken
mit Dampff und Feuchtigkeit/also man spühret leicht
552. am Staube wie und wo des Feindes Vold hinreicht
die Tartern sonderlich im Veld kein Ordnung halten
geschrencket lassen sich in Glider nicht verwalten/
im Hauffen nur getrennt/die izund groß izt klein
556. und wie des Mondes Bild in Stetten wechsel seyn.
Als wann im Sommer pflegt ein Schäffer auszutreiben
die Schäflein wandern fort/bald auf die lezte bleiben
bald wider vorne gehn/ist eines in dem lauff
560. die andern lauffen nach/wann eins haltet auf
die andern halten auch/also auch diß Gesinde
nach ihres Hauptmanns Wund zum Anfall sind geschwind:
doch schneller noch zur Flucht/zwär also daß sie bald
564. sich wider wenden um/und ändern die Gestalt
dren Hauffen dennoch sie zu dieser Schlacht abtheilen
gekrümt als halber Mond/in disem Vorzug eilen
die neuen Tartern fort/so unlängst kommen an
568. Huralca, Tarchalor, Tarrat / Schachadan
Vrrudal Cubala. Im mitten eingeschlossen
sind funffsig tausend Mann zu Fuß/die herentsprossen
aus Bungo, Amagunt Japan Meaco sind
572. kein anders FußVold sonst ben ihnen sich befindet/
von starckem MeerRohr sie Wursspfeil und Spiesse führen
die leicht und kräftig sind/an Eysens statt sie zieren

Des Habsburgischen Ottoberts.

- den Spitz mit einem Zahn von einem sondern Fisch
176. ein braunes grosses Vold / zwar wol zum sechten
frisch
noch nackend maissen theils / im nächst und andern Hauffen
die Hunnen sind gestellt begierig anzulauffen /
der starcke Balamir / Balotto / Mursa sie
180. auch Torns laitet an / unlängst er wider hie
von Bissegrad ankam / die Freyheit ihm gegeben
der schwarze Ritter hat / Baroltha selbst darneben
des Harpads Haußfrau ist / von ihrem Vold geliebt
184. dieweil sie ihnen oft berühmtes Benspil gibt
mit Witz und Dapfferkeit / in dem sie aber waren
so starck nicht als zu vor / als welchen ihre Scharen
bey Bissegrad gedempfft / zu ihnen Taduchan
188. und Mancurabi stofft und Eurt und Allisan.
Im dritten Hauffen ist (der nicht allein der beste
von außersleßnem Vold war / sondern auch der größte)
Holuphar in Persohn / mehr über hundert sind
192. als funffzig tausend Köpff / auf welche maist gegründt
die Hofnung ihres Sigs / dabey sich sehen lassen
auf zwanzig tausend Mann der streitbaren Circassen
zu seiner Leibes Hut / dar über Hauptman ist
196. vor allen wol bewehrt und hurtig zugerüßt
der starcke Mubareck / ein Mann / zwar in Geschäften
unbendig / feurig / wild / jedoch von solchen Kräften
und Ritterlicher Faufft und Heldenmuth begabt
200. daß fast Septentrion seins gleichen nicht gehabt
der König von Tunis Fürst Melecnaser wartet
dem Cham anhängig auf / dann weil er oft gefartet
mit wandelbarem Glück und Wunderfällen hat
204. als wais er auch geschwind im Zweifel guten Rath.
Holuphar helt auf ihn so vil / daß durch sein wissen
Gutachtung will und Hand hat alles gehen müssen
allein war Mubareck ihm heimlich worden gram
208. als der ihm dunckte seyn der nächste nach dem Cham.

- so seinem Urtheil nach ihm besser sol geziemen
und ob er diesem Groll nicht konte recht verblümen
doch hat er sich geschamt mit solchem alten Mann
612. zu halten vil Gezänck / allein so oft er kan
er ihm Verachtung zeigt/der alte kühl und witzig
sich stellt als noch ers nicht/wann diser grob und hitzig
mit schmäheln sich erwiß. Ben diesem Hauffen sich
616. auch Essentemur findt/Alat und Baharich
samt Semur/Sunthurim und Haolan/deggleichen
den stolze Tanisman/ein Mann von grossen Streichen
und ungewaschnem Mund. Als Dietrich nun erblickt
620. des Feindes nahen Zug/er bald zum Vatter schickt
ihm alles deutet an/der läffet ihm ansagen
er sol ben Leibe nicht den Feinden Kampff antragen
ist/sondern sie alsbald umwenden/ eh als er
626. zum Streit genöthigt sen/sich setzen vornen her
hart wo der Vorzug halt. Es hat den dapffern Fürsten
betrübet diser Zwang/er mercket seine dürsten
nach Tartarischen Blut/doch streift er algemach
628. zum Läger widerum/und kommet ehrlich nach
was Sighard ihn befaht. Die Tartern so gesendet
zum Vortrab worden sind/als dise sind gewendet
flugs in die Ensen gehn/gedenden daß sie dis
632. verzagt aus Furcht gethan/und duncken sich gewiß
des nun erlangten Sigs/bis an die Schanz ansetzen/
die Schweizer aber frisch sie mit Geschosß verlegen
darauf sie widerum entgegen ihren gehn
636. andeuten daß die Feind in voller Ordnung stehn
gerüstet zu der Schlacht/degghalben Cham befohlen/
man solt alsbald zu ihm die Obristen herhohlen
die er gesprochen an: Nun sen es rechte Zeit
640. zuzeigen ihre Treu und feste Redligkeit.
Er freue sich/daß die zusamm gelauffne Teutschen
(die sie in kurzer Frist zum Land aus wolten peutschen
das Herz gehabt zustehn/wo nur drey Stunde sie
644. hier fechten würden recht/sie mit geringer Müß

erobert

Des Habsburgischen Octobers.

robern wurden vil/ein volles Land einnehmen/
ehr reiche grosse Stätt ausblündern und bezähmen
wo Gut und Geld die Meng/ auch schöne Weiber
sind

548. da/was man wünschen mag ganz überflüssig sind
auch wurden sie zugleich Nach ihrer Mitgenossen
ausüben/ deren Blut durch Hinderlist vergossen

unlängst in Oesterreich/dren oder viermal wer

552. als jene RauberZunft vil stärker dieses Heer

die weren einem Haupt mit Willen unterthenig/

ein Hand voll jenes nur/die in die Härre wenig

ausrichten gutes möchte/unaintig und getrennt

656. ein jeder für sich selbst/kein Obrigkeit erkennt

und wo vil Führer seyn/man desto schneller irte/

was jener machte gut/der widerum verwirte/

sie sollen denken nicht/obs scharff hergienge schon

660. zu retten ihren Balg/wann flüchtig sie davon

(so er doch Sorge nicht) vermainten auszureissen

der Pol und Moscovit/ben welchen durchzuschmeissen

kein Wein aus ihnen wurd einlassen ungeschendt

664. es sen die Tartaren zu weit/die nicht errendt

so leichtlich möchte seyn/hingegen wo sie sigen

mit Beut und grossem Ruhm und völligen Heerzügen

sie konten,lehren heim/der Pol und Moscovit

668. entgegen senden wurd anflehen um den Frid.

Hierauf dem ersten Zug wird der Befehl gemessen

sie solten schlagen drauf/zuvor doch nicht vergessen

wo möglich ihren Feind seinem aus Vortheil-Stand

672. zu locken/woll er nicht ihn mit gerüster Hand

fortnöthen hinder sich. Auch Sighard war inzwischen

nicht müßig seine Leut aussprechend zu erfrischen

ich wais (sagt er) daß ihr ohn dieses müthig sent

676. gemaines Batterland zu schützen in dem Streit/

und daß ihr Männer sent/die redlich dörfen schauen

den Feinden ins Gesicht/ja daß ihr pflegt zu trauen

Das Vier und Dreissigste Buch

der Hand mehr als dem Fuß/erweist nun die Prob/
680. und lasse verdunkeln nicht der alteskne Lob.
Die starke Helden Brust den Tarnen komt zu weisen/
auffanget ehrlich mit/der Feindes Stahl und Eysen
bey Leibe lasse sie nicht verzagt den Rucken sehn/
684. wo Ehr absterben muß/ists besser schlaffen gehn
mit Ehren durch den Tod/die Ehre man nicht geben
mehr kan in jener Welt/da uns doch bessers Leben
wird wider sehn ertheilt/ ihr sehet daß es sey
688. zu fliehen möglich nicht/der Feind in Reuteren
allein den Nachruck hat/kein anders Siegeszeichen
von eurer Niederlag allhier als eure Leichen
gestreckt dem Feinde lasse/die muß er zahlen wol
692. nicht in der Flucht/im Kampff/man Hoffnung haben
soll.

Die Erden unter uns mit Feindes Blut anfärbet
aufs allerwenigste/wie gute Ritter sterbet
nicht als die flüchtigen/das grosse Teutsche Land
696. und was ein jeder liebt/ist steht in seiner Hand.
Es werden dise Hund eur Weib und Kind anföhlen
und sie zu Spot und Schand mit sich halb nackicht flößen/
eur Leben durch die Flucht nicht wird gesichert seyn/
700. dörrst hoffen keine Gnad/eur Schwerd euch muß allein
sonst kan beschützen nichts/lasse die verzagten bochen
auf ihre grosse Meng und forchtsam es auskochen
durch Anzahl ohne Herz/vor ihnen uns nicht graust.
704. am Vold wir schwächer sind/doch stärker in der Faust.
Ihr könnet Ruhm allein Todt oder sigend hoffen/
sonst steht kein andre Thür gemeiner Wolfahrt offen/
dringt als die sterbenden beherzt in disen Krieg
708. so werdet ihr dem Feind entzucken seinen Sieg.
Entgegen rühmlich geht und weist die Löwen Augen
daraus eur Feinde soll Forcht Flucht und Zagheit saugen.
Die Augen allererst in solchen Fällen sind
712. vom schrocken überpocht/davon das Herz geschwind

enther

Des Habsburgischen Ottoberts.

- erherget sorglich wird/was schadet? ist schon gefährlich/
och macht ein schöner Tod das ganze Leben ehrlich/
werdt nehmen ihr in acht der Redlichkeit Gebühr
16. so wais ich sicherlich/der Sieg ist vor der Thür.
Ich wais/und seh euch an/vil williger zu schlagen
erscheinet ihr /als ich bereitet bin zu sagen/
Ermahnung dörrst ihr nicht/ noch Benspil alter Zeit
20. der Ahnen/die vor uns sich mit Unsterblichkeit
Der Welt gemacht bekant/mehr selbstn Benspil gebet
und bey der Nachwelt dann nach eurem Tode lebet
mit ungeendtem Preiß/ was aber sag ich vil
24. den Sig mit langer Red ich nicht verspaten wil/
ein kleines Veld uns noch von unserm Wunsch entziehet.
Diß sind des Alten Wort/aus welcher Flamm erglühet
manch ehrliches Gemüth/allein sie diß verdreufft
28. daß man sie also eng in die Kluppen schleufft.
Mit Fleiß der Herzog hat den Angriff aufgezo-gen
bis daß der Sonnenrad am höchsten Himmelbogen
zu seinem Vortheit stund/ ihm also hintenach
32. dem Feinden ins Gesicht einblicket allgemach.
Ob Mandogamor schon ihm vilmal scharff zu heizet
und mit erdichter Flucht ihn nachzurauschen reizet
wie wan der Fischer feht mit faistem Angel
36. am Wasser ab und zu/den Raub an sich zuzieh-n.
Damals noch alles schön und lustig anzusehen
bey beeden Heeren war/die fein in Ordnung gehen
geschmückt und wolgeziert/der Winde flattern Nacht
40. die Fahnen viler Farb/in heller Rüstung Pracht
die Sonn entgegen spilt/die frischen Pferde danken
Großmüthig und beherrzt/Spieß/Helleparten/langen
hoch aufgericht sind/wie junge Tannenbeum
44. im Püschn stehn gerad/die bald der Hausman heim
zu Latten führen wil/die Helme noch bekränzet
mit Federbüschn stolz/Gold/Silber/Purpur glänzet
und schimmert Königlich/als wann im Junius
48. den schwangern Aehren gibt den süßen Sommerfuß.
der

Das Vier und Dreysfiaste Buch

Der laue Westen Wind/und sie als wie die Wellen
mit krausen Flügel Trib macht hin und wider schnellen
mit grosser Augenlust/bald aber sich erregt

752. ist innerliche Forcht/die Ordnung sich bewegt
und rucket trohend an/das Veld wird immer änger
und schmähler zwischen drinn/sie kommen nun je länger
je näher/und der Platz worauf die Schlacht sol seyn

756. sich immer mehr verliert/unsichtig wird und klein/
Trommeten/Trommen Pfeiff Heerpauken und Schalmeyen
ihr vilen zu der Deut und theils zum Grabe schreyen/
es hallet/brommet/fürt/das in dem nächsten Thall

760. mit Schroden Echo gibt geförchten Widerhall.
Die Lartern drangen her/mit Veld Geschrey und sausen/
wie das Gewölcke pflegt im Wetter her zu prausen (Bliß
vom Sturmwind angejagt/wann Donnerschlag und

764. nimt in der dunklen Luft weit-ausgedehnten Sitz
als wie die Kränche thun/die kalten Herbst entfliehen
und Hauffenweiß mit Klang in-unsre Länder ziehen.

Die Teutschen aber fesselt als ein Gebürge stehn
768. so Ungewitter läßt auf sich mit beben gehn
und wandet dennoch nicht/laßt nur die Wolcken rasen.
den schauer streichen her/die tollen Winde blasen.

Der Herzog Sighard nun den seinen anbefahl
772. sie solten wann der Feind angriff das erste mahl
fein dichte stehn zusamm/sich wol mit Schilden decken.
geduckt in enger Rey/starkt eingelegt fürstrecken

der Picken scharffen Stahl hernach wann es zum Streit
776. seyn kommen mit dem Feind/sich fleissen allerzeit
vil lieber Pferd als Mann mit dem Geschos zu dempffen/
ein Larter ohne Ros untauglich seyn zu kämpffen.

Prinz Dietrich Zeichen kriegt/wie weit hinaus/und vil
780. er mit dem Vortrab soll anfangen erstes Spil.
Wie von der Höh herab im Wolckenbruch geschwellet
ein angelauffner Fluß mit Schaum und rauschen schnelllet/

reißt Stücke von dem Berg mit sich/führt Baum und
784. un was er antrift muß mit fort geßloßet seyn; (Stein
Mx

Des Habsburgischen Ottoberts.

- mit gleichem ungestümm und grimmigen forstrecken
einander beide Heer aufflossen und loßbrechen/
788. daß ganze Feld im Staub und Nebel war gehüllt
der Pfeile Wolken blizt/die weite Luft erfülle
mit sauß und krachen ist. Wie in den heißen Tagen
ein dicker Hagel komt mit klappern einzuschlagen
ein hohes Ziegeldach/Spehr/Langē/Schwerder Spieß
792. zu stück un drümmern gehn/Prinz Dietrich hier erwies
ererbten Heldenmuth/und weil ihm dort begegnet
Fürst Mandogamor kam/das Vad er ihm gesegnet
mit solchen hib ins Haupt/das ihm das Blut hernach
796. mit samt dem Leben floß in einem rothen Bach.
Der erste Streiche macht die Tartern heftig stuzen/
die Teutschen mehr erhit die Feinde fort zu truzen
mit gleicher Dapfferkeit/nach kurzen Widerstand
800. des Feindes Vortrab sich zur Flucht hat umgewandt
dem doch die unsern nicht weit folgen/sondern setzen
sich auf dem alten Stand/die Tartern wider hezen
ihr Vold zur Vinkehr an/die führet Curruffan
804. Bradal Eubala/mit samt dem Schachadan
den rechten Flügel an/mit hellen Nachtruck reizen.
Drum sich Prinz Dietrich hier nit traut zu widerspreizen/
sich schwencket algemach/Berg halben zu der Schantz/
808. die Tartern hauen an als eilten sie zum Dantz.
Der weise Radagast der gleich dem Habicht sihet
und lauschet auf den Fall zu wissen was geschihet
sechstausend Pferde noch Prinz Dietrichen zusend
812. damit er wurde nicht vom ersten Sturm getrennt.
Der alte Volrath auch in seiner Schantz beflissen
in bester Anstalt bleibt/den Feinde zu begrüßen
jedoch abtruckten nicht vor lasset sein Geschosß
816. bis daß er nächst hinben/sich auf der Seite bloß
erzeigte gegen ihm/zweyhundert allzeit schiessen
sehr wolgezielt hinaus/so vil ablösen müssen
zum andern-dritten mahl/bis daß die ersten sich
820. verfertigt widerum/also gewaltiglich

Das Vier und Drensigste Buch

- den Lartern Schaden thun und stetten Wechsel treiben
unzehlich Pferd und Mann von Feinden sitzen bleiben/
dardurch Vnordnung komt/nicht wissen schier woher
824. das Wetter sich ergoß/hindringen nach der queer
zuweichen von dem Ort/der sie so hart empfanger
dardurch ihr FußVold wird von ihnen selbst betranget
und seitwärts abgetruckt/ bis es Holuphar Cham
828. mit Melecnaser dort in Obacht endlich nahm
aus seinem FußVold heisst vom Indianer Hauffen
acht tausend Mann alsbald aussondern und anlauffen
Abuno/Rucaton und Sarepan dabey
832. Heerführer sind erwählt/sie fallen mit Geschrey
und eil auf die Schanz/doch keine Laitern haben/
dieweil sie sahen nicht dabey gemachten Graben
bis sie den Rand erreicht/der zwar nur Klaffter tieff
836. jedoch wann schon ihr Vold hinein Mannhaftig lief
es doch war allzu hoch ohn Laitern aufzuklimmen/
so ihnen hat gemacht dem Anschlag bald verstimmen/
sie werden oben her wilkommet also scharff
840. daß keiner sich hinauff zu kriechen wagen darff.
Zu dem hat Volrath auch vierzäckichte Fußenssen
geworffen aussenher/die einen Spitz aufweisen
mann würff sie wie man wolt / auf die das Vnglück
kam
844. daß sie den Fuß hinauff gesetzt/die wurden lahm.
Was sind die hurtigsten/und mainen fort zudringen
und in die Schanz hinein mit Vorthail sich zu schwingen
dort mit Schlacht-Schwerden sind und halben Pie
quen bald
848. empfangen heßlich gnug/daß es ihr Leben galt
der starcke Rucaton/den Tritum so geschah
aus Laiter=mangel hier/zu spat numehr wol sahe
sich Berg=auf besser macht/zu suchen einen Ort
852. ob er ohn Hinderung einfallen möge dort
als wie ein Geyer pflegt im Cranz sich umzuschwencken
auf nächstem Hüner Hauß/allmählich hinzulenden

den

Des Habsburgischen Ottoberts.

den Anfall auf den Raub : Also sich diser kehrt

356. ist recht/ist linck Hand/und listiglich begehrt
zu öffnen einen Gang. Der erste Zug entzwischen
sich unten in der Schlacht einander zu vermischen

auf beeden Seiten komt/Fuß Völder Reuterey

360. zusammen fochten schon in eingemengter Rey
vil haben schon ins Graß hinum gestürzt-gebissen
theils leben halbe noch/und doch sich lassen müssen

von Feind und Freind zugleich zertreten / dann hör
auff

364. Erbarmung/ wann einmal im Blut des Siegeslauff
verfolgt mit Grimmen wird/man laß sie immer krachzen
und dise Grausamkeit beklagen/ winseln/achzen

wer ligt/lig immer hin/ein jeder schaut auf sich

368. stossi/schmeisset/ schießt darauf / der Erden Farb ent-
wich

mit Blut gang roth gefärbt/und überstreut mit Leuchen/
bald dise widerum zuruck bald jene weichen

stets wider angefrischt/stets wider neu ersetzt

372. der andre machet wund/ ist selbst in wird verlegt.

Prinz Dietrich/ als auf ihn Vrradal hat getroffen

auf dessen Helden Faust die Lartern mächtig hoffen

das Pferde wandt auf ihn/der ander in Begier

376. abtruckt seinen Pfeil/sein eulen macht ihn irr

Er fehlt des rechten Manns/doch einen Angrivaren

von Adel/welche stets um disen Prinzen waren

trifft/als er aufgethan daß Maul/zu machen kund

380. dem Fürsten die Gefahr/ihm selbst in den Mund/

daß zum Genack hinaus der Spiz gedrungen hinden

also weil diser Pfeil vermainten nicht kan finden

in einem andern Blut den Durst ableschen muß/

384. Prinz Dietrich der darob empfangen vil Verdrus

zu rechen ihn gedenckt/dem Pferd die Sporn einhauet

Vrradaln (als er gleich zuruck hat umgeschauet

nach einen andern Pfeil) bey seinem Hals ring greift/

388. der zwar wol widerstreubt/ob er kont ausgestreift

aus

Das Vier und Dreissigste Buch

- aus diesen Feussten seyn/ihm aber schon vorkommen
der kühne Dietrich ist/hat ihm den Schwung genommen
starck aus dem Sattel loß gezogen / daß er muß
892. der Erden wider Dancf ablegen harten Kuß
sein Unglück war/daß er blib hangen im Steigbügel
und weil sein wildes Pferd entfrenet war vom Zügel
es ihn erbärmlich /hat geschleppet mitten in
896. des Feindes Ordnung durch da man hat greulich ihn
zerstöchen ganzen Leib /mit Spieß-und Helleparten
Es pflegt das wandlle Glück in Kriegen umzufarten
durch hundert Wunden er den starcken Geist ausblies
900. der sich durch mindre Thor ungern ausbannen ließ
der dapffer Harthalt auch/Reichthold und Librusm. machen
die Feinde wanden oft/gleich wie die Wasser-Drachen
abschrecken andre Fisch. Alzeit sie ihre Schritt
904. erweitern immer fort/und in des Feindes Glid
einsencken ihren Fuß. Herz Liebrum angegriffen
die Indtaner hat/da es an guten Püssen
gemangelt nirgends hat/sechs Brüder thun bensamm
908. aus Bungo Gegenwehr/die noch von ihrem Stamm
sind Ueberbleibungen/ihr Vatter war ein König
daselbst und hochgeehrt/derselbe sie ein wenig
vor seinem Tod berufft/sie müssen teuren End
912. bey allen Göttern thun daß sie Vneinigheit
erwecken solten nie / für einem Manne stehen/
wo diesem oder den ein Umfall wurd anwähen/
es gleich solt allen seyn /drum man in keiner Schlacht
916. sie von ein ander ab gesondert hat gebracht.
Dadurch sie oft gesigt/Tarisso/Caraduco
Halassu, Cavahi, Caycos und Maluco
ein ieder tausend Mann aus seinem Lande hat
920. dem grossen Cham gebracht / und manche Helden
that
begangen in dem Krieg/und schon vor vilen Jahren
im Tartarischen Reich sehr wolgeübet waren.

abson-

Deß Habsburgischen Octobers.

absonderlich zu Pferd/die sonst in ihrem Land

24. gesehen werden nicht/und niemand sind bekant/
sie sind wol angesehen/doch alzeit ihre Fahnen
um FußVold hielten sich der andern Indianen/

den Liebrum hatte nun sein Unglück/hingeführt
28. zudringen/durch daselbst/wiewol er dort gespährt
ehr grossen Widerhalt/doch wolt er nicht ablassen/
u öffnen mitten durch daselbsten eine Strassen/

als Caraduco ihm den Einbruch mächtig wehrt
32. er ihm hat auf den Helm gedonnert mit dem Schwert
aß es ihm in das Hirn ist Spannen tieff gegangen
rauff bey den Brüdern sich ein Aufflauff angefangen
als wann ein Bauren Knab komt an ein Hummel-
Nest

36. und eine schlägt zu Todt/auf sich die ganze Pesse
regt von allem Schwarm: Also die starcken Brüder
ehn einmal loß auf ihn/ihn treibend hin und wider/
der grossen Kühheit Stärf / und sein zwar kurzes
Glück

40. des Todes letzten Streich noch dißmahl hielt zurück
er hat beyseits gewandt sein Pferd und ihre Spiesse
ie seiner erstes mahls gefehlt abrauschen liesse/

den Cavali den Arm/in dem er rennt vorbeu
44. abfürzt mit einem Hieb/und maint er wolle freu
on ihnen trähnen sich/sie aber mehr erwilden
edecken sich genau mit ihrem Meerkrot-Schilden

die Schwerder zucken aus/zwar Liebrum nicht erschrickt
48. gedoppelt ihre Münk nach Hause wider schickt/
och wie Schmidt knechte thun/wann sie in schwarzer Hütten
en ihrem Amboss stehn/daselbst Huffsens schmidten

die Hämmer wechseln ab/wann einer hat gethan
52. mit pfnausen seinen Schlag/der andre fanget an
er dritte löset ab/der vierde thut deßgleichen:
also die Brüder auch mit starcker Faust erreichen

den Liebrum ohne Rast/zu schöpfen Athem ihm
56. gestatten keinmal recht anhängig ist ihr Grimm.

Tariffon er den Gaul hatt unterm Leib erstochen
 der sich bald machte loß und nicht lang ungerochen
 zur Widergeltung bleibt/ein großer Marchstein lag
 960. gleich neben/hin gesetzt die Nachbarliche Klag
 und Gräuzen-Strittigkeit daselbsten auszureuten
 (ihm wurden regen kaum vier Mann zu unsern Zeiten)

Tariffon riß ihn loß/ der Zorn ihn stärker macht
 964. und ihn auf Liebrusm warff so hart und ungeschlacht
 daß ihm das Haupt zerquetscht/der Helm zusamm gedruckt
 und ihm der LebensGeist ward allgemach verzucket

darauf die Brüder ihn abzerren von dem Pferd
 968. damals hat gegen ihm Mitleiden aufgehört
 der Tugend Tapfferkeit in ihm war unvertrieben
 so lang ein Athem nur des Lebens ist verblieben

durch zwainzig Wunden ihm die alle tödlich sind
 972. durch zwainzig Pforten auch der Seelen Krafft ver-
 schwindt.

Prinz Dietrich so nicht weit von selben Ort gefochten
 als er Liebrusmen sich gefährlich eingeflochten

ihm helfen wolte zwar/und kam nunmehr zu spat
 976. jedoch er seinen Todt gerochen grimmig hat
 und dises Feindes Fall Herz-inniglich betrauret/
 wie wann im dicken Wald daß Hagelwetter schauet

und schneißt mit krachen zu/die Aeste an ihrem Baum
 980. er zittern/wo der Schlag hin trift/da macht er Raum

Es zischt durch die Luft : Also Prinz Dietrich drenget
 sich die Schlacht Ordnung durch/und ungeheur ansprengt
 die Brüeder auf der Statt/Tariffon welcher ist

984. der elstet aus der Schaar/hat erstlich eingebüßt
 dem spaltet er sein Haupt/Cancos der vor disen

Ainagicht worden schon/und an dem Leib gewisen

auf funffzig Narben hat/ein Wunder-starker Mann

988. doch dises Prinzens Grimm ist nicht entgehen kan
 er hat ihm seinen Schild wie Glas hindurch geritzet
 und ihm den untern Bauch so grausam aufgeschlizet

Des Habsburgischen Octoberts.

- daß sich die Därn heraus gewudelt und das Liecht
992. auslescher algemach den zweiffelndem Gesicht.
Maluco welcher war von Leib und auch von Herzen
in trefflich grosser Mann / befindet grossen Schmerzen/
entschlossen zu der Rach/der ander aber ihm
996. verrucket dem Compas/gleich als er seine Stimm
sarttröhlich hallen ließ/der Prinz/ihn hat gestochen
vorkommend in den Mund/und also unterbrochen
die Trohung samt der Rach/daß er hinab zur Erd
1000. ohn Leben hingestürzt/gewalzt von seinem Pferd
drauf er dem Cavahi (der ob er schon verlohren
juvor den rechten Arm/den Prinzen doch zu bohren
mit seiner linken fahm) geschmissen hat das Haupt
1004. hinweg von seinem Rumpff / und ihn des Liechts be-
raubt
Halassu übrig noch/halb wüthet auf den Prinzen
mit solchen Kräfften schmeißt daß ihm die Augen blinken
und halb in Ohnmacht walt / doch ihn der nächste
Streich
1008. der ehst folget nach macht widerbohlen gleich/
und munter von dem Schlaf/das Schwert in beiden Henden
hoch aufgezuicket führt/vermuint den Kampf zu enden
trifft aber nur den Gaul/daß er mit samt dem Mann
1012. sich türmisch überschlägt/und jener sich nicht kan-
bald raffen unten für/der Prinz ihm läßet liegen
die feinen aber noch dran haben kein Genügen/
ein junger Angrivar/als gleich sich auf die Füß
1016. Halassu machen wolt und ihn das Blut nicht ließ
das alles schlipffrig macht/ihn mit dem Spieß anfasset
und heftet in den Grund/und in der Wunden läset
gesteckt seinen Spieß. Als diser nun die Welt
1020. gesegnet/gibet bald ihr Vold das Versengeld.
Gleich wie ein stolzer Löw/in dem er angelauffen
den Hirten/und erwürgt/schon über einen Hauffen
daß arme Vieh gezeißt / und ohne Widerstand
1024. zerrissen und verderbt/den Hund hat übermannet

Das Vier und Drensigste Buch

der Hunger schon gestillt/mit ein gebluten Rachen
die rauchen Pfotten leckt/und alles flüchtig machen :

und abseits jagen kan : Nicht anders ist's bestellt
1028. mit unsers Prinzens Sieg/der Feind ist bald gefest
Als wann der Fische Schaar am seuchten Vfer spilet
im Schatten eines Baums/und gäh ein rauschen fühlet/
fort in die Tieffe lauft/sich ins Geröricht birgt:

1032. also was hier nicht wird in diser Hitz erwürge
zaufft alles ruckwerts /sich in Sicherung zuziehen/
und fangt an kurz/hernach aus freyem Felde fliehen.

Doch aufgehalten bald sind durch den nächsten Zug
1036. die brechen wider ein/das teutsche Voldt genug
zu sechten hat außs neu/und hette nicht getriben
Vitello seine Leut/ohn Zweifel dort gebliben

der edle Dietrich wer/jedoch war diser Stoß
1040. und Nachdruck frisches Feinds so wichtig scharff und
groß

daß sich Prinz Dietrich muß/weil sein Voldt aus dermassen
ermüdet in der Schlacht/gemach abtreiben lassen/

Vitello/Gosbert auch daß beste thaten zwar/
1044. doch lang zu widerstehn dem Strom unmöglich war.
Des Feindes linke Flüg/in dem dort nichts zu streiten
des Grabens halber war/sich schwenkend in die Seiten

den teutschen Völdtern gieng/die als ein Igel sich
1048. mit Picken schlossen ein/nur Schritt um Schritt ab-
wich

ihr Ordnung hinder sich/bald Herzog Sighard mercket
schon mit dem andern Zug die Feinde seyn gestärket/
und seine zimlich matt/darum Fürst Volckart bald

1052. sich mit Natango hebt/und feindlichem Gewalt
entgegen sich bewegt/mit zehen tausend Pferten
sie schliesset Madagast/die eingeordnet werden

in zehen Hauffen gleich Prinz Gormio welcher stund
1056 auf rechter Flüge sonst/weil dort der tieffe Grund
des Tarters Einbruch hemmt/denselben Platz verlassen
unnöthig seiner) hat/und nimmet sachte Strassen

auf

Des Habsburgischen Ottoberts.

- auf linde Seiten um/dass er den Radagast
060. der zimlich war betrangt hülff heben gleiche Last.
Die ganze Reuteren von rechter Flüge nimmet
Der Herzog Sighard her/nur tausend sind bestimmet
zu halten dorten Wach/alda Fürst Cuno hat
064. weitschichtig sie gestellt/damit dieselbe Statt
nicht übel schin verwahrt. Prinz Gormo muthig dringet
den Feinden ins Gesicht/herlein igt wider bringet
was er vor hat versäumt/ der kühne Radagast
068. nicht minder ist erhitzt/leßt ihnen wenig Rast.
Da hebt sich ein Geschrey der sterbenden und schwachen
es flogen in die Luft die Längen so zerbrochen
im Blut schwimmt Roß und Mann/und Harnisch und
Gewehr
072. bald todt dort einer kreuscht/der ander ist nicht mehr
ebendig/jener wird von seinem Gaul geschleiffet/
der steckt voller Pfeil/ein ander ist gestreiffet/
Zorn/Unfall Grimm regiert/die Sonne nun geneigt
076. den Lauff nach Westen lenckt/und ihre Strahlen zeigt
den Tarnern ins Gesicht/aus denen sie verblendet
nicht alles nehmen aus/der Wind noch ungewendet
herbließ von Ridergang/die Augen ihnen auch
080. bestreuet und erfüllt mit Unflat/Staub und Rauch
der hat auch ihre Pfeil und Anwürff aufgehalten
sie mochten nicht so starck die Schild und Harnisch spalten/
in dem sie in dem Wind verlohren ihre Krast
084. hingegen hat es gut die teutsche Ritterschaft.
Nichts desto weniger die Tarnern halb verteuflert
blind gehen in den Tod/oft mancher der verzweiflet
an aignem Leben schon/des Feindes Leben hat
088. in seinen Händen auch Zaroltha in der That
ließ sehen ihren Muth/auch Valamir/ Guanamo
Balotto, Toxis, Lurc, Tidorras und Panamo.
laßt aber uns besehn/wie es steh in der Schanz
092. die Indianer noch aufführen scharffen Daaz

und

Das Vier und Drenssigste Buch

- und werden Ritterlich vom Volrath abgetrieben
daß fast auf tausend Mann heraussen sitzen blieben
der grosse Charn/ben dem Fürst Melecnater war/
1096. mit samt dem Mubareck wol spührte die Gefahr
die aus der Schanz erwuchs/und wo sie die nicht kriegten/
die Teutschen ihnen hier unzweifellich ansetzten/
erhalten Mubareck begehrt daß man ihm soll
1100. erlauben tausend Mann Circassen /bald er woll
erweisen dieses Werck/als ob das Haupt ihm brennet
ohn daß er Antwort kan erwarten/er fortrennet
läßt tausend steigen ab der besten/und im Wald
1104. abhacken lange Baum/und lehnen sie alsbald
fest oben auf die Schanz fügt einen an dem andern
daß es gleicht einer Bruck/hi nauf bequem zu wandern/
er steigt mit seinem Schild bedeckt fornen an
1108. die andern folgen nach/kein stolzer Indian
zurucke bleiben wil/man hat an zehn Orten
die Baum also gelegt.Mit Wercken und mit Worten
der starcke Nucaton die seinen treibet nach
1112. die ohne diß entzündt und gierig zu der Sach
nachdringen ungeschucht. Als Mubareck herreicht
einmal die Höhe nur/er also bald umstreicht
mit seines Säbels Schneid/und weist des Sieges Zih
1116. Abuno Sareban auch treiben gleiches Spil.
Besonders Nucaton/den es stracks hat verdrossen
zu leiden in dem Ruhm so grossen Mitgenossen
kam gleich mit Mubareck an einem andern Ort
1120. auf diese Brustwehr an/und hat erweisen dort
wie Ruhm-begierig er/auch wisse recht zu fechten
und um gewissen Sieg nicht ungewiß zu rechten
der gute Volrath zwar that was ihm möglich noch
1124. zu treiben ab dem Feind/der Nachdruck aber doch
wil manglen nach und nach/die Streich. unschädlich heften
auf euffern Harnisch nur/das Alter ihm die Kräfte.
wiewol den Muth nicht nunt/es fasset einen Baum
1128. der tolle Mubareck/den sonstten viele kaum

Des Habsburgischen Ottoberts.

aufhuben von der Erd/schmeißt sieben Männer nider
in einem Zug zu todt erhebt die Enchen wider

und abermal ihr fünff auf einen Streiche stellt

1132. und also freyen Platz in diser Schanz behelt/
wie wann Neptunus schlägt die abgeschäumten Wellen
ans rauche Vorgebürg und machet widerbellen

von Echo Klang Gethön umligendes Gestatt:

1136. also sich ein Geschrey alhier erhaben hat

er faßt den grossen Baum/und als er fort geschritten
und niemand Stand ihm helt/er den wirfft in die Mitten

des Schweizerischen Volcks/so nicht zustehen Lust/

1140. zum Unglück traff er gleich Volrathen an die Brust/
in Ohnmacht fiel er hin/die seinen ihn todt glaubten

daher sie aus der Schanz als wie die Bienen staubten

zerschüchtert von dem Rauch / vier treue Knecht um
sich

1144. der gute Volrath hatt/als jederman abwich/

den Herren dise nicht in seiner Noth verlassen/

sie reissen durch den Feind/ihn vorn und hinten fassen.

die zwen ihn tragen fort/die andern Widerstand

1148. dort thun zu machen Lust/der Feind die Oberhand

an disen Orten zeigt/den Volrath man fort bringet

bis auf die Brustwehr hin/voran der eine springet

im Graben aussenher der ander läßt hernach

1152. den Herren wie er kan hinab/der sich gemach

am rütteln wider rührt/davon die frommen Leute

getroster worden sind/und dise liebe Beute

fort bringen aus Gefahr/Gott het auch ihre Tren-

1156. belohnt/das alle sich von Feind und Wunden frey

zu unsrem Volk gemacht. Ein Fendrich sich befunden

dieselbst hat in der Schanz/der schon von vilen Wunden

war schwach und abgematt/un weil er durch die Flucht

1160. sich nimmer retten kan/er vnfangs hat gesucht

zu bergen seine Fahn/er wil mit seinem Degen

aufwerffen eine Grub sie dort hinein zulegen

Das Vier und Drensigste Buch

- die Zeit ihm aber wird zu kurz/drum sie allein
1164. noch von der Stangen reißt/und wicklet sich hinein
und läßet sich darinn (die rechte Hand ist worden
ihm vor schon abgehaut) zersäbeln und ermorden/
das Leben er ihm eh/als sein vertrautes Pfand
1168. vom Feind abrauben läßt/und helt es eine Schand
zu überbleiben hier. Was nicht ist ausgefallen
ist worden dort erwürgt/gebliben sind in allen
fast auf vierhundert Mann. Der Feind die Schanz
besetzt
1172. gleich mit zwentausend hat/vom Sighard hochgeschick
war diser Schanz Verlustt/und hatte zeitlich wollen
daß es Natango Volck entsetzen hette sollen
der hat es aber noch für Notturfft nicht geacht
1176. und durch Saumseligkeit den Feinden Platz gemacht
zu werden maifestes hier/es ist nicht auszusagen
als Volrath kam zu sich mit welchen bittren Klagen
er übel sich erhub/er sagte schlechten Dand
1180. den seinen dises mahl/daß sie ihn matt und frand
entrißen aus der Schanz/vil lieber er gegeben
hett (auf verlorrne Schanz) zugleich diß kurze Leben
als so entwichen seyn/Sigharden spricht er an
1184. vertrauen soll er ihm drey tausend guter Mann
er wolle seinen Kopff vorhero sanfft nicht legen
bis wider ihre Schanz/(die nun von seinetwegen
doch ohne seine Schuld verspilet worden sey
1188. befreyet wider wer aus diser Tyrannen.
Fürst Sighard alles hat in Augenschein genommen
daß er vor erst zu sich aus schwerer Ohnmacht kommen
lobt heimlich seinen Rath und tröstet ihn er soll
1192. erwarten nur der Nacht/hernach er geben woll
als vil von nöthen sey/inzwischen abwärts schwäncket
die Völcker welche nah an diser Schanz gehendet
vor stunden in der Schlacht/damit der Indian
1196. mit Pfeilen nicht so leicht zufügen schaden kan.

Des Habsburgischen Ottoberts.

- noch geht es ab nicht lähr / Abuno der darinnen
nrchs Loß gebliben ist / bemüth sich zu gewinnen
der Teutschen Vortheil ab / daß beste war / daß sich
100. genähert hat die Nacht und schon die Sonne wich
on ihrem Horizont / und nur mit halber Scheiben
uf nächsten Hügel hieng / sich allgemach vertreiben
die Finsternüssen ließ. Die angehobne Schlacht
204. je mehr je stärker ward / Fürst Mubareck gemacht
ich wider hat zum Eham / und höchlich ward gepriesen
daß er so hohen Dienst auf dißmahl hat erweisen /
nedoch er ihn vermahnt / er soll ohn sein Geheiß
208. nichts wagen sondern mehr gebrachen Sorg und
Fleiß
als dann / wann rechte Zeit zum Angriff wurde kommen /
daß nichts wurd ohn Bedacht unreifflich fûrgenommen /
daraus gemeiner Schad erwachsen allen mag /
1212. gen ug hab er gethan / daß er schon disen Tag
erobert dise Schanz / den jenigen Circassen
die mit gesturmet dort / er wolle reichen lassen
ein doppelt Monat - Gold und er im Moscau soll
1216. Lands Hauptman erblich seyn / dort allen Zins und
Zoll
ohn Rechnung nehmen eln / und was dergleichen Sachen
die einen in Gefahr beherzt und willig machen
versprochen reichlich ward / die Warheit zu gestehn
1220. er auch der beste war in ganz Tartarien
und seines gleichen nicht in fechten / reiten / ringen
zu Schertz und Ernst bereit im lauffen und in springen
ein wolbewehrter Schütz / auf einmal er oft fûgt
1224. vier Pfeil auf eine Senn / in dem er nicht vergnügt
mit einer Wunden ist / vier Wunden er mit gîbet.
Mit zweyen Pfeilen er auf einmal ist geübet
so artlich und gewiß / daß er vorhalten lässe
1228. zwen Ring auf hundert Schritt und so scharffsichtig
daß beede Pfeile dort in vorgesezten ringen (messe
auf einen Schuß zugleich unangestreift durchdringen /
33 v gar

Das Vier und Dreyssigste Buch

- gar selten ihn von sich Holuphar weichen ließ
1232. ohn wann es höchste Noth in Kriegeres Läufften hieß.
Die Schlacht wehrt immer fort/schon Feind und Feind ver-
mischet
an vilen Orten sind/die blöden man erfrischt
die todten man ersetzt/die andern Züge schon
1236. zusammen sind gehengt/ihr keiner wil davon.
Sie halten bedersaits/als wie man bey den Hecken
und Felberbüschen sieht den Streit von zweyen Vöckern
die auf die Hörner sich verlassen bede gut/
1240. und gehn sie schon zurück/als hetten sie den Muth
und Rachgier abgekühlt/sie auf einander pressen
dest ärger widerum/und sich zum Angriff stellen
mit widerhohlten Stoß/Fürst Sighard überall
1244. ein wachend Auge tregt/und scheint auf allen Fall
zu schicken weißlich sich/mit aignem Vespil reizet
die trägen Herzen an/und wo sich widerspreizet
der Feind am meisten noch/daselbsten greiffet er an
1248. und zeigt was Dapfferkeit in KriegsGeschäften kan
den grossen Allisan/der dort herein gebrochen
hat er gewaltiglich mit aigner Faust erstochen
den Mancurabi auch/ihr untergebne Schaar
1252. schon etwas in der Wag hinweg zu fliehen war/
Holuphar Cham wol merckt/das seine wurden lauffen
und wolte noch nicht gern den legt-und besten Hauffen
ohn eussrist höchste Noth gebrauchen/darum er
1256. gesagt zu Mubareck/wird man nicht Gegenwehr
daselbsten zeitlich thun/so werden unser Wanken.
Das soll/spricht Mubareck der Teufel ihnen danken
ich wil sie halten wol / darauf er hingerant
1260. mit vollem Spornen Streich/und machte sich bekant
mit seinem Thaten bald/die so ihn fechten sahen
mit solcher Wunder-Faust/nicht dörrften ihn annahen
er bringet wider bald sein Volk auf festen Fuß
1264. das ihm der Feind mit Noth die Wage halten muß.

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Ein edler junger Held aus Francken Land geböhren
Der Gosberts Vetter war/nicht hatte noch verlohren
die Hoffnung/das er ihn zu würgen hat getraut
1268. den starcken Mubareck/er hat ihn zwar die Haus
Blutrünstig aufgeschärfft/das ihm nicht war geschehen
in einer langen Zeit/als dises hat ersehen
der Tarter ganz ergrimmt den ungeheuren Spieß
1272. ihm rante durch den Leib und ihn drinn stecken ließ.
Dem Himmel er die Seel aufgab/den Leib der Erden/
Der Herzog Sighard diß mit traurigen Geberden
hat nahend angesehen/und ob er wol ein Ehrst
1276. er dennoch ihm verwandt und hoch gehalten ist
durch Tugend und Verdienst/er merckte wo nicht würde
der Tarter bald gedempfft/er eine schwere Bürde
auf seine werffen dörfte und hofft ob diser nur
1280. wurd. ab vom Brod gerhan/es solte starcke Spuhr
des Sieges weisen sich/zwar Siegbart alt von Jahren
doch jung an Kräfften noch/zwar trefflich wol erfahren
in sechtens Maiterschaft/legt ein sein starckes Spehr
1284. auf Mubareck zu rent und trifft in nach der queer
das er im Sattel wandt/und were bald gefallen
zur andern Seiten ab/die Adern ihm geschwallen
vor Rachgier wüt und Born/den Säbel er gezuckt
1288. mit beeden Feußten hat/und wer ihm nicht geruckt
der Herzog aus dem Streich/sein End het er genommen
die Angrivaren bald mit Macht entzwischen kommen
den Fürsten unter sich einmengen/aber er
1291. dieselben die er trifft/nichts desto weniger
die Sattel raumen macht/aus Giff und Bosheit fluchet
und wie ein Eber schäumt/allein demselben suchet
die ihm den Stoß gerhan/als wie ein Laithundsp flegt
1296. der einmal auf sein Thier die Naß hat angelegt/
nicht von demselben weicht/und lasset sonst die andern
die wechseln hin und her unangetastet wandern
nur einen recht verfolgt/und hört davon nicht auf
1300. bis er den rechten findt mit nachgesetztem Lauff:

Das Vier und Dreissigste Buch

Also der Larter auch die andern Angrivaren
unachtsam streichen läßt/durch blicket ihre Scharen

bis er den rechten sieht/hernach mit ernstem Grimm
1304. als wie ein Donnerkeil mit höchstem Ungeßumm
ihm einen Wege macht/der Herzog zwar wol mercket
annahende Gefahr/jedoch sich selbst stärket/

von redlichem Entschluß/erwartet bis der Heyd
1308. ihm aufgestossen hat/und weißlich in dem Streit
des Vorthells sich gebraucht/der ander blind auswärts
vergeblich öfters schlägt/der Alte sich zu hüten

vor diesem Hagel wais/und bringet an zugleich
1312. mit wachender Vernunft oft manchen guten Streich.
Der Larter wie erbost und heftig er gefochten/
war ihm doch aus dem Garn das Wild oft ausgeflochten

Prinz Gormo selbst den dort/desgleichen Radagaß
2316. Vitello/Boßbert stehn/die ließen kleine Rasse
dem grimmen Mubareß/doch auch auf jener Seiten
der allerbeste Kern aus seinen mit zu streiten
auf diesen Schau-Platz helt/Valotto/Jaduchan

1320. Lurc, Murfa, Balamir, Cadin, und Saraban.
Baroltha selbst dabey den scharffen Säbel blösset
und so vil ligt an ihr/nichts unterwegs läset

zu kriegen vollen Sieg/zwär ist sie nur ein Weib
1324. jedoch von Mannes Muth/haut Armen von dem Leib
erwürgt Roß und Mann/doch Mubareß die Augen
auf Stghard helt allein/mit einer scharffen Laugen

zu zwingen ihm gesinnt hat auch verwundet ihn
1328. auf rechter Achsel schon/begierig ihn zuziehn
herab von seinem Gaul/so lang auch auf ihm passet
bis ihm Gelegenheit verlangten Zutritt laßet/

ohn daß es jemand kan verhindern/weil er wußte
1332. ihn hier Feld-Hauptman sehn/hat er die größte Lust
zu fangen lebend ihn/dardurch den Krieg zu enden
wann er ihn haben würd einmal in seinen Händen

es geht ihm endlich an/als er vorhin das Schwert
1336. dem Herzog ausgezuckt / er ihn von seinem Pferd
gerissen

Des Habsburgischen Ottoberts.

gerissen auf das sein? Also der Adler greiffet
den frischen Haub-Haan an/der sich zwar oft austreiffet
doch endlich leiden muß die Waffen die um ihn
340. einschlägt der starke Feind/und läßt sich führen hin
genötigt in die Luft: Nicht anders hier nachgeben
dem Unglück Sighard muß/weil mehr zu widerstreben
nicht stund in seiner Nacht/es wolte Mubarec
344. zuruck mit seiner Beut/er hatte seinen Zweck
als ihn bedunckt erreicht/doch weil er angesprenget
vom Graf Vitello wird/ er sich nicht durch gedrungen
so bald hat/als er wolt/hett es Prinz Dieterich
348. ein wenig nur gewußt/nicht hett er in den Stich
den Vatter lassen sehn/er aber auf gut mainen
und Väterlichs Gebot/sich setzen samt den seinen
nach letzter Ordnung muß / weil sie den größten
Straus
352. erlitten disen Tag/alldort zu raffen aus.
Auch gab man ihm Befehl/daselbst nicht abzuweichen
biß daß sein Vatter selbst ihm geb ein Aufbruchs Zeichen
doch gleichwol hat das Glück den alten Herzog noch
356. als er sich glaubte schon gespannt ins harte Joch
der Enfern Dienstbarkeit /mit Freuden loß gerissen.
Zwen fremde Ritter noch (so mainte man) hier müssen
den besten Beystand thun/mit hundert Pferden sie
360. erst kahmen in die Schlacht/und als sie sich mit Müß
hindurch gedrungen nun/und dem Getümmel nahen/
wo sie in höchster Noth den guten Herzog sahen/
der eine/welcher grün im Harnisch angethan
364. im Schild ein gulden Creuz geführt/sprenget an/
wo Mubarec schon wil mit seinem Raub abziehen
und durch zu schrauben sich auffß euffriste bemühen/
auch Mursa neben ihm Eadin und Balamir
368. die andern hielten auf/ und Mubarecs Begier
befördern wollen so/der Fremdling aber schmeisset
so ungehobelt zu/daß er durch hin sich reisset

und

Das Vier und Drenssigste Buch

und Mubareck erreicht (der weil er auff dem Pferd
1372 mit den Gefangenen gefunden sich beschwert
sich nicht recht wehren kan) in beide Händ er fasset
den scharffen Degen hoch/und ihn abdonnern lasset
auf Mubarecks Helmlin/der weilen er von Stahl/
1376. den Durchschmitt wider hielt:/ doch kan sich vor dem

Fall

der Tarter retten kaum/die Geister ihm geschwinden
es funcket das Gesicht/und kan sich selbst nicht finden/
läßt sincken Arm und Haupt/und seinen Raub zugleich
1380. hett ihm der fremde noch gemessen einen Streich
so wer hin gewest. Wie wann der Wolff ergriffen
dem Wieder aus der Herd/als Hirt and Hunde schliessen
von gähem Aufschlauff doch ermuntern/hinder ihm
1384. schnell aufgewiegelt sind / durch Brügel Stein und

Stimm

erschrecken disen Gast und ihm die Beut abjagen
erzottlet nach dem Busch mir hungerigen Magen
der grüne Ritter mehr den Herzog nimt in acht
1388. steigt ab von seinem Pferd und hat ihn aufgebracht
inzwischen sein Gespan/wie auch die andern Ritter
und Helden teutsches Lands/als wie mit Ungewitter
die Tartern überziehn/und machen Luft/ daß sich
1392. der grüne Ritter kan gemach und seuberlich
entbrechen dem Gedreng/anch macht ihn bald beritten
sein starcker Mitgesell/also sie wider stritten
zu beden Seiten scharff/biß die stockfinstre Nacht
1396. des Würgens und des Kampff ein Ende hat gemacht.
Der tolle Mubareck sich langsam kont erhohlen
die seinen hatten ihn unwissend abgestohlen
und hinder sich gebracht/aus Sorge daß es ihm
2400. sonst ärger möchte gehn/ (in dem so ungestümm
die Teutschen brachen ein) erfreut daß von dem Rasen
des Kriegs ein Stillestand/der Cham nun ließ abblasen
der Herzog Sighard auch/ weil dicke Finsternus
1404. das Liecht hat eingehüllt/so daß man warten muß.

Rein

Des Habsburgaischen Octoberts.

Ein Mensch als Mubarek ihm dieses läßt verdriessen-
c hörstete vor Zorn/das er aufschieben müssen

die eingebildte Rach/Holuphar ihm so scharff

408. Gehorsam bindet ein/das er nichts wagen darf.

Ich halt er hette sonst allein den Feind angriffen

örfft aber ohn Erlaub sich weiter nicht vertieffen

zu dem so war er auch von streiten also matt

412. das auszuruhen er von Nöthen höchlich hat.

Luff tausend Schritte sich die beeden Heer abgauffen

u seyn versichert mehr von gähem Ueberlauffen

die Wachen hin und her durch innbegriffnes Feld

416. auf rechte Kriegs Art sind einig aufgestellt

Der Herzog Sighard hat die beeden vordern Züge

et hinder sich gestellt/wie auch die lincke Flüge/

die letzten stehn igt vor /weil sie gefochten nicht

1420. und in demselben war die maiste Zuversicht

er selbst ist verwundet und läset sich verbinden/

als gute Botschaft komt demselben anzukünden

das Herzog Theduo nun von dar unferne sey

1424. und in drey Stunden kehrt er mit dem Volck herben.

Ein Jauchzen und Geschrey sich hebt im ganzen Läger

aus Lust und Fröligkeit/als wan die muntren Jäger

die Weidspruch heben an/und nun ihr Hörnlein hallt

1428. das ausgeblasne hiff/das alle Lust erschallt.

Die Feinde hörens wol/und eilen zu dem Wassen

aus Forcht sie wurden stracks bekommen hier zu schaffen

sie wissen nicht warum mit thönendem Geschrey

1432. Trommeten Paukenklang/ihr Feind so hurtig sey

bis das sie spühren doch/das sich kein Feind annahet/

deshalben ihre Sorg zu haitern sich anfahet/

und schreyen gleiches Falls/zuzetgen das sie auch

1436. nicht haifer an der Stimm/noch in dem Halse rauch.

Der Angrivaren Fürst nach dem er hat vernommen

das dise Zeitung sey von diesem Rittern kommen

davon der ein ihn hat erlöset/lasset er

1440. sie bitten gleich zu sich/sie nahmen willig hor

Das Vier und Dreissigste Buch

der grüne Ritter hat sein Angesicht entblösset

dardurch er menniglich sich bald erkennen lasset

es war Prinz Sigewald. HErr (sagt er) hettet ihr

1444. mich nicht beruffen selbst zu euch/ich hette mir

getrauet nicht euch izt Verdruß alhie zu geben/

dieweil er kniend ist/der Vatter ihn aufheben

nicht unempfindlich maß/Veränderungen sich

1448. bey Vatter und dem Sohn eraignen sichtiglich.

Mein Sohn/ich muß dich ja (so spricht er) also nennen

und meine Schuldigkeit und deine Treu erkennen

ich mach es wie ich woll/ und wolten doch allein

1452. die Götter/daß es möcht ohn trübe Wolcken seyn.

Dein Bruder war dein Glück/nicht deines/ auch das meine/

diß Herz bekräftigt diß/ob ich es schon vernaine/

durch vorgebrauchte Schärff. Hierauf Duralban

fahm

1456. (der war sein Mitgespan) und höflich unternahm

die leidens volle Wort/hierauff sie angedeutet

das Herzog Theudo schon im anzug sey bereitet

mit außerlesnem Vold / und seine ganze Nacht

1460. ankommen würd hieher/noch heute dise Nacht

der Herzog ließ alsdann sich ferner zu befragen/

den meisten Ohristen in seinen Rath ansagen/

die dann erscheinen stracks/sie wünschten alle Glück

1454. dem Herzog/ daß er hat Fortunen harte Bliß

erdulet also leicht. Absonderlich gewesen

ist Dietrich wol vergnügt/weil widerum genesen

sein lieber Vatter hat / und von der Tods Gefahr

1468. durch hohe Himmels Gunst herauf gerissen war/

so hefftig als er ist anfänglich drob erschrocken

so groß sich widerum gezeigt hat sein Frolocken/

daß Sigewald getahn so außerlesne Prob/

1472. dardurch er seine Lieb und vorgehabtes Lob

in jederman erfrischt/daher zu ihm gegangen

mit offnen Armen ist/ ihn Brüderlich umfängen/

nicht

Des Habsburgischen Octoberts.

Nicht ohn des Vatters Lust/ den diese neue Pflicht
176. Vergoldet höchlich hat/ daß er das alte nicht
acht/ oder denken wolt/ es läßet sich nicht dämpfen
in muthung der Natur/ ob schon entgegen kämpffen

Bedenken auffen her/ dann dieses änge Land
180. wird nicht zerrissen leicht/ und kriegt die Oberhand.
Prinz Dietrich führt denseits den Bruder Sigewalden
espracht sich in geheim/ erzehlet also balden

Der Adelinden Glück/ als er sie machte fren/
184. und wie anfänglich sie betrogen worden sey/
urch Gleichheit der Person/ auß Freuden sich entfärbet
er gute Sigewald/ sein Magen vor verderbet

(ist worden ganz gesund durch diese Arzenei)
488. sucht seine Liebe zwar durch List und Gleißneren
u bergen konte doch/ so viel sich nicht bezwingen/
aß er nicht hett alsbald gefragt vor allen Dingen

Wo Adelinda sey/ ein Seuffzer ihm verrieth
492. darauff Prinz Dietrich spricht/ ihr müßt mein Bruder
verstehlen euch vor mir/ ihr wißt wie hoch geneiget (nit
ch eurer Tugend sey/ und billich hab erzeiget

euch allzeit alle Treu/ Ich weiß eur Heimlichkeit

496. sie ist in Dänemarc verräist vor kurzer Zeit
u ihrem Vater hin/ ich kan mich dieses rühmen
aß weil sie mich gekant/ nicht wollen hat verblümen

die euch getragne Gunst/ und zwar ihr handelt wol

500. so edles Fräulein man ja billich lieben soll

Ihr Bruder Gormo ist allhier/ und der mir zeiget

nicht allgemeine Lieb/ auch wird er euch geneiget

um meinet wegen seyn/ kan ich ein gutes Wort

504. verseyhen euch daselbst/ es soll an diesem Ort

espahret werden nicht/ den Sigewald verführet

adurch sein Hoffnung wird/ gern hett er hier geküßet

dem Brudern seine Hand/ den er an Vaters statt

508. mit dankbaren Gemüth allzeit geehret hat/
uch hat der gut Fürst Herr Dietrich lassen mercken

u Brüderliche Lieb aus vielen grossen Wercken

Agas

den

Das Vier und Dreissigste Buch

- den Brüdern nicht allein beyhm Vater außgesöhnt
1512. Vollkommen/sondern sein Verlangen auch gekrönt
verholffen daß ihn noch (zwar ist es leicht ankommen)
Prinz Gormo willig hat zum Schwager-angenommen
Sie hatten mehr geschwägt/ als plötzlich Gormo tra
1516. samt andern in den Eräns und Sigewalden hat
empfangen mit Begier/ desgleichen auch die andern/
In den Herr Eremann hinein und Volrath wandern
wie frölich waren sie/ als sie Prinz Sigewald
1520. hat freundlich angeredt den sie doch nicht so bald
erkanten als er sie/ Herr Volrath aber wendet
zum Herzog Sighard sich/ und sagt: Ihr send verpfendet
herdurch eur fürstlichs Wort/ mir Vold zugebē nun
1524. zu kriegen wegn die Schanz/ die wir durch übel thun
verschlossen haben jüngst/ weil ich sie hab erbauet
weis die Gelegenheit/ sie mir auch war vertrauet/
und Gott mein Zeuge sey/ ohn alle meine Schuld
1528. dem Feind hab eingeraubt/ kan ich ohn Ungebuld
ihn leiden nicht darinn/ uns also spöttlich trugen/
Herr/ ihr erkennet selbst/ mit welchem grossen Nutzen
wir inngehabt die Schanz/ mit welchen Schaden sie
1532. verspielet worden ist/ wir dörfen kleine Müß
anlegen/ uns hinein/ und sie heraus zubringen
Sturmleitern hab ich schon/ uns leicht hinauff zuschwingen
Wäch Kränz auch zubereit/ Herr ich versprech euch diß
1536. wo Gott mich nicht verläßt/ ich lifer euch gewiß
im Fall ich lebe nur den Plaz/ und ob ich sterbe
auff wenigst ich damit das alte Lob erwerbe
das nun verfinstert scheint. Der Herzog lächlend spricht
1540. mein edler Volrath glaubt/ ich werde manglen nicht
und weis sehr wol/ daß euch hierinn nicht schuld zugeben
Ja daß ihr Ehr und Ruhm vorziehet weit dem Leben
doch laßt vor halten Rath/ wie man greiff alles an
1544. was man betrachtet vor/ wird glücklicher gethan.
Der Rathschlag ward gemacht/ man solt je eh je besser
des Orts versichern sich/ eh als noch würde grösser

Des Habsburgischen Ottoberts.

des Feindes Macht allda/Pipin der junge wil

2. persönlich gehen mit/dazu noch andre viel
sonders Sigewald/doch solte man in allen
stellen dieses Werck auff Volraths wolgefallen

Die Völcker samlen sich/das kennmahl givet man
2. mit einem weissen Tuch/das man entscheiden kan
Feinde von dem Feind/Sturmläitern in der menge
in mählich wagt hinan/die an der Breit und Länge

zum Handel tauglich sind/ voran die Rundarschier
5. am Spiz geordnet stehn/die nichts als ein Rappier
brauchen/und auff sie die Feuerwercker dringen
allen Orten dort die Bechfränk ein zuschwingen

mit Feuer angeflammt/auff diese eynen nach
50. die mit Schlachtschwerdern sind begierig scharffe Nach
nehmen von dem Feind. Also sie stille schleichen
nah es möglich ist/biß Volrath gibt das Zeichen

zu werffen Laitern an/immittelst sich Pipin
14. beflisset vorwärts hin mit seinem Volck zu ziehn
schneiden ab die Flucht Abuno samt den seinen
in Besatzung ist/ zwar lasset wol erscheinen

er wolle wehren sich/eilt auff die Brustwehr schnell
68. auftheilet alles Volck/zeigt iedem seine Stell
d mahnet dapffer an/einbild ihm / daß nicht dörffen
e Teutschen nahen sich/die aber hurtig werffen

die Laitern an die Schanz/als man es thulich find
72. Bechfränke man daselbst einschleudert angezündt
e machen Lärmen gnug/und wo sie nur erreichen
e vor halb nackte Haut/sie alles machen weichen/

von diesem Brand erschreckt/ Verwirrung/Vngethüm
76. zusammen alles mengt/ob wol mit freyer Stimm
id Weispiel alles thut Abuno/anzufrischen
e seinen/doch umsonst/wohin die Kränze zischen

da reisset alles aus/der kühne Sigewald
80. anfänglich komt hinauff/ und gibt den seinen bald
folgen Herz und Platz/ diß bringt dem Feinde schaden
er hat diesen Ort mit Völkern überladen

Aaaa ij

ste

Das Vier und Dreissigste Buch

1584. sie stunden also dicht in hartgeträngter Schaar
daß ihnen das Gewehr zum brauch unäuglich war
Wie eine Heerde Schaff/im Fall der Hirt ausfangen
wil Lämmer zum Verkauf/ und komt in Stall gegangen
zusammen trängen sich/daß keines für sich kan/
1588. und keines kan zurück: Also sich fanget an
Unordnung Mischgemasch/ es machen sie schon fühlen
die Schweizer ihre Schneid und mit Schlacht Schwerdern
spielen
vergebens ist kein Streich/als wann die Schnitter stehen
1592. den Wäizenacker an/daß dort zu grunde gehn
durch ihrer Sichel schärff hinum gelegt die ähren
Köpff/Hälse/Händ und Fuß abhauen und versehren
die Teutschen ohne Gnad/und wer sich widersetzt
1596. oft eignen Mitgespan mit dem Geschos verlegt
weil ihnen manglet Raum/die Waffen recht zuschwingen
Abuno konte sie nicht mehr in Ordnung bringen
ein Bechfranz endlich ihm geschlungen auf das Haupt
1600. ihn machet/daß er auch wird der Geduld beraubt
sich walzet auff die Erd/in mainung aufzuleschen
das nunmehr brennend Haar/er hette mit dem Fröschen
gewünscht ist den Bach/in den er in die Seit
1604. empfangen einen Hieb/daß ihm das Inngeweid
aufwudlet samt der Seel/ als dieser nun gieng schlaffen
ein End hatt aller Krieg/ es schmitzten stracks die Waffen
die Indianer weg/und wolten zu der Schanz
1608. ausfallen/ aber dort Pipinus einen Danc
der ihnen nicht gefellt auffpfeißt/nichts bleibet leben:
last allen ihren Rest mit Schwert und Spiessen geben
was aus der Schanz entflieht/ heraußen wird erwürgt
1612. zusammen überall gesucht/was sich verbirgt.
Was wolte bergen sich/in dem sie sich zu wenden
gedencken ihren zu/ sind sie in Feindes Händen
theils halten ihn für Freund/ und haben erst gewußt
1616. das Widerspiel/wann man sie stoßet durch die Brust/
was bleibet in der Schanz/ muß gleiches Bad außgießen
nicht einen einzigen die Knechte leben lassen

Des Habsburgischen Octobers.

Kein einiger davon zum Feind entronnen ist

20. der von dem Ueberfall das wenigst hat gewüßt/

2. Ursach dessen war/wie oben schon erwehnet

weil das Teutsche Heer vollständig hat gethōnet

ein helles Feldgeschrey/weil ihr entsagung nun

24. mit Theudo nahe kam/die Tärtern gleiches thun

is frechem Begentroz/und dieses hat gewehret

hier durch die ganze Nacht/daher der Feind nicht höret

den Angriff von der Schanz und bildet ihm nur ein

28. als solt es ein Geheul der stolzen Teutschen seyn

er gute Volrath ließ/was in der Schanz verwüestet

abßbessern widerum das jedes ausgerüstet

zur Morgenröthe war/die Gräben er vertiefft

32. die Brustwehr er auffhöcht/ hat oben eingeschiffet

as von Stacketten war gebrochen und zerrissen

iran die halbe Nacht arbeiten alle müssen/

Niemandens wird geschont/am eussern Graben er

36. bedeckten Wege macht daß man von dannen her

in Feind abhalten kan/ besetzt auff das beste

ie viel und wo es Noth/damit wann seine Gäste

ankāmen/er sie da bewirthen möchte wol

640. wie sie verdient um ihn/auch wolt er er/daß man solt

er Indianer Fahn eröffnet lassen fliegen /

as Bruckholz aber wolt er hier nicht lassen liegen

zwen hundert Schritt ers läßt von dannen fein zusāmm

644. auffrichten/daß man es durch angezündte Flamm

ernach verbrennen möcht/und solches nicht gebrauchen

1 Schaden wie vorhin/und weil der Wind den rauchen

dem Feind hat zugeweht/so wird es gleich gethan

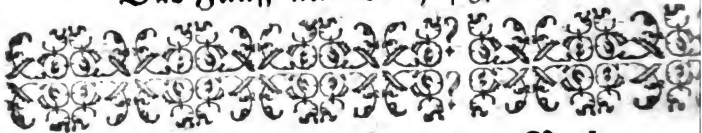
648. so bald Aurora bricht mit erster Röthen an.

Ende des Vier und Dreyszigsten
Buchs.

Aaaa iij

Das

Das Fünff und Dreyszigste Buch



Das Fünff und Dreyszigste Buch

Deß Habsburgischen Ottoberts.

Inbegrif des Fünff und Dreyszigsten
Buchs.

Als Artaces dem Ottobert von den
Tartern Anzug Rundschaft gebracht hat/ger
er mit dem Böhmischem Volck fort sich bey der
Schlacht einzufinden. Arctos, der ist Basilin
heisset komt zu dem Prinzen/entdeckt ihn theil
sein Anbringen/ und wird von ihm zum Ritte
geschlagen/die Schlacht geht mit anbruch des
Tages wider neu an/ Ottobert fällt den Fein
den ins Läger/ macht dardurch ihre Schlach
ordnung trennen/ erwürgt den Mubareck und
Tarter Cham/dardurch völliger Sieg erlangt
auch der Feind aus dem Feld geschlagen und
verjagt wird.

Ann einer warten muß mit sehnlichen Ver
langen
auff jemanden/den er wünscht/er käme bald gegen
gen

wo eine Höhe nur/ Thurn oder Baum sich zeigt
4. davon man sihet weit/begierig er auffsteigt
der Strassen nach gewandt die Augen helt zusehen

ob

Des Habsburgischen Octoberts.

- er mag spühren nicht drauf reiten/fahren/gehen
so oft ein Staube sich erregt von fernen nur
8. Er droh erquicket wird/und hofft es eine Spur
in seiner Freude seyn/ also in Lust und Schmerzen
wartet Octobert mit zweifelhaften Herzen /
wann schreibe Radagast die gute Zeitung her
12. daß zu bestimmter Schlacht das Ziel vorhanden wer
lein nicht nur darumb/daß ihm das Herz zulachen
pfllegt aus HeldenMuth in ritterlichen Sachen
wann ihm Gelegenheit zuhanden etwa stieß
16. darinnen er sein Herz mit Freuden spühren ließ
in Kämpffen/sondern auch/weil Unlust ihm gegeben
in Bissegrader Hoff in solchen Zwang zu leben
In dem Enbussen Lieb all täglich sich gemehrt
20. dadurch sein standhaftt Herz mit Bitterkeit beschwert
und übergallet ward/er möchte nie betriegen
inwendig anders seyn/aufwendig ihr vor liegen
weil er gesonnen nicht in Ehverlöbniß sich
24. Jemal zu lassen ein und suchet andern Strich
er hatte zwar wol oft Rundschafter auff die Strassen
geordnet/und durch sie des Feinds bewegnis lassen
erforschen/aber doch gewisses nichts gehört
28. ohn bald/und wider bald/verlangen sich vermehrt
danns Hoffnung ziehet auff/ er glaubt durch schnelles siegen
darumb er Gott vertraut) ein Ende diesen kriegem
zu geben allernächst/hernach sich unerfant
32. zu wenden in der still ins kalte Nordenland
den allerliebsten Freund auff Erden dort zusuchen
drumb was Verlängerung kan bringen/ ihn verfluchen
sein doppelt Unglück macht/doch hatte Radagast
36. auch in Vergessenheit die Schulde nicht gefast
Artacen ihm gesandt / der neben sich zwen Böhmen
von Bissegrad gebracht/dest eher aufzunehmen
die Durchschlich in dem Land/gleich hatt er sie geschickt
40. als man von ferne schon der Tärtern Heer erblickt
Artaces saumte sich mit seinen Mitgefahrten

Das FünffundDreissigste Buch

- biß außzurichten nicht/doch als sie widerkehrten
und schon bey Bissegrad sehr nahe/ kam auff sie.
44. ein heimliche Partey vom Feind/das alle Müß-
alda zubergeren sich vor ihnen war vergebens
sie wurden angepactt/und weren ihres Lebens
beraubet worden stracks/wann nicht wer ihr Befehl
48. außtruckentlich geweest/sie solten resch und schnell
dem Cham gefangene (so viel sie möchten zwingen
damit er von dem Feind Nachrichtung hette) bringen
weil aber dieser nur drey waren/ und sie mehr
52. gern hetten noch erdapt/als giengen sie die quere
auffß teutsche Läger zu/ gewissers zuerfahren
mehr auf zufangen noch/zwentz undt Pferd es waren/
in dem gleich Sigewald mit hundert Pferden kam
56. und seinem nechsten Weg in selbige Gegend nahm.
Die Tartern in den Busch nah an der Strassen stehen
und lauschen disen auff/doch wollen sie vor sehen
wie starck sie eigentlich/ und weil sie halb so schwach
60. im Trabe gehn vorbei/ sie enlend sehen nach
sie dachten aber nicht so übel anzulauffen
denn jene sind gemeint nicht wolfeil zuverkauffen
den angesprochenen Balg/ Duraldan Sigewald.
64. den Anschlag ihres Sinns verändert haben bald
den Hertzog Theudo sie/in dem sie einen Schatten
vom Treffen wußten schon/gebeten neulich hatten
zu senden sie voraus/so er gern hat gethan
68. und ihnen zum Gelait gegeben hundert Mann
doch das sie solten ihm/woferne sich das Streiten
schon angezündet hett erinnern fein bey zeiten.
in dreyen stunden woll er folgen ganz gewiß/
72. die Tartern aber nun verhindern wolten diß
zu eignem Schaden nur wie wann die Saat abweidet
ein hoch gestirrmter Hirsch/und ihm daselbsten neidet
ein Bauren Hündlein komt/hat Lust zu zwacken ihn/
76. er steht und frisset fort mit unerforschnem Sinn

Desß Habsburgischen Ottoberts.

- Es es zunahc komt/ dann sein Gewenß auffreget
und mit dem fordern Lauff dem Feind entgegen schläget
auch endlich ihn vertreibt: also dem Feind nicht weicht
30. der kühne Sigewato/ erwürgt die er erreicht
verschleicht die übrigen/ Duraldan zeigt deßgleichen
er wolle dem Gespan an Tugend wenig weichen/
die besten nimbt für sich/ die zagenden erschreckt
34. sein anders Volk als wie mit einem Schilde deckt.
Als wie zween Löwen ihun/ wann sie das Vieh angreifen
den Stier schon bey dem Diech und bey den Ohren schleiffen
die Hirten haben theils erwürgt/ und theils verzagt
38. getrieben ab beyseits/ daher leicht verzagt
die übrig Heerde wird: also als eingebüßet
der Tartern Obristen/ und hatten schon geküßet
mit bleichem Mund die Erd/ ir Volk nicht lang bedacht
92. genommen weiter hat/ sich flüchtig fort gemacht.
Artacen hatten sie samt seinen Mitgenossen
anfänglich als vom Feind der Lärmen auffgestossen
gefäßelt an die Bäum/ als dise nun gemerckt
96. der Tartern Niederlag/ hat einer sich gestärckt
aus ihnen und so lang/ die Rechte/ so gebunden
an einer Lenden hieng mit Arbeit losgewunden
sein Messer drauff erwischt/ sich erstlich frey gemacht
100. hernach den andern zwen die Freyheit auch gebracht.
Im Hölzern und Gebürg arglistig sich verschlagen:
darauff sie ihre Reiß auffß newe wider wagen
zum Lager kommen an/ jedoch entzwischen stund.
104. der tieffe Molda Fluß/ daß man hinüber kunt
ohn zillen raisen nicht/ die Finsternissen hatten
schon neblicht eingehüllt in ihren schwarzen Schatten:
den Himmel/ Erd und Luft/ die Nacht war also dick
108. daß man gesehen hat außnehmlich keinen stück
ein grosser Sturmwind auch recht gegen ihnen wehet/
ob die Hauptwache schon unserne jenseit stehet
Wachfeuer sahen sie sehr wol/ doch möaen sie
112. errussen niemand dort/ wiewol sie grosse Müß

Aaaa n

und

Das Fünff und Dreissigste Buch

und Arbeit legten an/dahero warten müssen
unwillig am Gestatt/nicht anzustellen wissen

Die Vberfuhr/ daran gelegen also groß
116. biß über eine weil Artacen diß einfloß
niemal er ohn Papier und Reißbley ist gereiset
damit wahn ohn gefehr was selzames sich weist

es auff zu zeichnen mit und weil sie feurgezeug
120. auch hatten bey sich dort/sie suchten dürre Zweig
und schlugen Feuer auff/damit sie mochten sehen
der eine Böhaim schreibt: Man solt unsaumig gehen

zum schwarzen Ritter hin/und solchem deuten an
124. Artaces sey allhier/auch soll man einen Kaan
herüber fördern bald/sechs solche Zetteln schreiben
sie ganz gleichlautend ab/ jedwedern einverleiben
gesuchten runden stain/mit einem Faden wol

128. verbunden/dasß wann ja sich etwan eine soll
verlieren/möchten doch die andern überfliegen.

auffs wenigst eine nur gewünschten Ausgang kriegen/
mit einer Schleuder dann (nach dem sie vor probirt
132. mit schlechten Steinen nur) hinum geschlungen wird
der erste Schleuderstein ist in das feur gegangen
mit zimlich starcken trieb/ daher die Wach empfangen

die erst Anleitung hat/auffstehen/sehen sich
136. an allen Orten umb/Artaces der nie wich
vom andern Vfer weg/und bey dem Feuer sehen
nicht unaufnehmlich kan/ was drüben ist geschehen/

Bald spühret/dasß sie schon vernommen worden seyn
140. drum er die Zettlen läst mit eingepackten Stein
hinüber schleudern bald/auch zwo davon gefunden
von jenen worden sind/ daraus sie leicht verstanden

den Inhalt was es sey/und weil am Gegenland
144. das Feurlein ihnen blickt/ absenden sie zuhand
vom Vfer eine Bramm/mit zehen Armbrust Schützen
zu horchen/ob Betrug sie möge nicht beschäzen/

die beden Böhmen doch zu ruffen ihnen bald /
148. davon all Argwohn wird von einem Hinderhalt

dem

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Dem Bergen ausgebannt/der Hauptman hat in dessen
den schwarzen Ritter diß zu melden nicht vergessen
das Zettel selbst gebracht der männlich Ottobert
152. war bey dem ganzen Heer numehr im hohen Werth
als ob er wer herab vom Himmel ihnen kommen
sie sahen/was von ihm bißher war vorgenommen
in diesem ganzen Krieg wol abgelauffen wer
156. Ein jeder groß und klein/hielt ihm zur sondern Ehr
ihm zugehorsamen/und ihre Hoffnung gründet
sich fest auff seinen Rath/in dem er sie verbindet
mit Gunst und Höflichkeit/ die allzeit angenehm
160. die strassen weißet selbst/ wordurch man recht bequem
den Sieg erobern kan/nichts mindert seine Würde
und Ansehn/ob er gleich stets trägt die meisten Bürde
der/weil er bey der Nacht im Lager iederzeit
164. heraussen blieben ist/mit sonderlicher Freud
hineilet an den Strand/ aldar Artacen findet
der ihm was Radagast befohlen/turk ankündet/
darauff man also bald zuhalten rüstig sich
168. zum Aufbruch Zeichen gab/ der schwarze Ritter wich
inmittels in die Stadt/ der Fürstin anzumelden/
jetzt sey Gelegenheit/das Herz von ihren Helden
zu zeigen aller Welt/beynebens füget an
172. was ihm vom Radagast Artaces kund gethan.
wie seine Meynung sey aufs baldest aufzubrechen
das außgeraubte Land am Feinde nun zurechen
Balasca welche stets bey ihrer Fürstin ist
176. lobt diesen Anschlag hoch/ der Kriegs Rath gleiches schließt
der allezeit im Schloß des Nachtes ist geblieben
und bald beruffen kam/ drum weil nichts zuverschieben
der schwarze Ritter sich ins Lager wider fügt
180. worinn schon alles Vold zum Aufbruch fertig liegt
Balasca die sich auch (in dem sie stets gelüftet
nach Heldenthaten hat) zum Mitzug hat gerüstet
in dem sie Brlaub nimbt/die Fürstin/wie die Lieb
184. ist unbesorget nie/aus scham die Augen rieb

und

Das Fünff und Dreissigste Buch

- und also sprach zu ihr: Mich dunckt das Ungewitter
daß neulich hat gerroht dem guten schwarzen Ritter
sen noch nicht ganz vorbey/der Tartern Vntreu schon
188. er gnugsam hat gespührt/und solt er ist davon
auch bringen gleichen Dand/ wie würd es mich doch reuen
daß ich ihn ließ hinaus/sag an bey deinen Treuen
wer es nicht besser vil/daß er blib in der Stadt
192. die auffer seinen Schutz geringe Hoffnung hat.
Zu dem der Augenschein bezeugt daß er an Jahren
sehr jung/destwegen auch/nicht kan so wol erfahren
in Krieges Listen seyn/wenn nur kein Unglück kām
196. und diese schöne Blum in erster blüh hinnehm/
ich kenne seinen Muth/ und wie er hat gestritten
so unfürsichtig offt/ daß er sich in die Mitten
des Feindes blind einwirfft/ den Krüge man hinträgt
200. so lang zum Brunn/ biß dz man endlich ihn zerschlägt
Balasca die gar leicht den Grund weis außzunehmen
woher die Sorg entspringt/ und doch nicht wil beschämen
die Fürstin/ Antwort gibt: waar ist es/ daß er jung.
204. und etwa nicht so oft des Glückes Änderung
im Krieg geprüffet hat/doch dunckt mich seyn von nöthen
allein Erfahrungheit den jenigen/so treten
die weltgemeine Bahn/die Helden Jugend künst
208. ganz auff ein ander weiß/und nicht ihr Wachstum nimt
durch Stöffel langer zeit. Diß was der Himmel wirket
im ersten Anfang ist vollkommen/ abgezirket
durch keiner Jahrenlauff/ und wann ihr mir erlaubt
212. zu sagen/hoff ich wol/ es soll uns dieses Haupt
daß gleich dem Jupiter die Pallas in den Waffen
uns nun gebohren hat/dieselbig auch verschaffen
mit dem Oliven Erantz des Fridens bald alhier /
216. die Götter manglen nicht/unfehlbar glaubet mir
Denselben wundersam in ihren Schutz zu fassen
in dem sie so viel Zierd und Tugend scheinen lassen
von ihrer Wunder Hand/darum gehabt euch wol
220. so guten Anfang man mit Furcht und Argwohn soll

Des Habsburgischen Ottoberts.

- ist nicht vermailigen/ ich darff mich schier erbieten
wiewol er ohne mich sich weis genug zuhüten
und zu beschützen selbst/daß ich ihn lifern wil
224. gesund und frisch hieher/Inbussa schweiget still
und saget nichts als diß: Wolan/ die Götter geben
daß ihr mit Sieg und Beut und unverletztem Leben
mögt widerkommen bald/ darauff den Abschied nahm
228. Balasca unverlängt/und in das Läger kam
desgleichen Primislaus/mit vilen dapffern Leuten/
Der fürgenommen ihm/entweder durch sein streiten
so hoch berühmtes Lob dem Ottoberten gleich
232. zuwerben/oder doch ins finstre Zodenreich
mit gutem Nahmen gehn/auch Hostiwiz erschienen
mit Dobremiren ist/der unter allen kühnen
den Vorzug hat gehabt/ so wol auch Vorimir
236. und die beherzte Frau Zastana komt herfür
ihr höchster Wunsch war diß nach ihres Sohnes sterben
des edlen Sprahälz/zwo Sachen zu erwerben
das erste war die Rache/daß sie die Hunnen möchte
240. antreffen einmal noch und sie bezahlen recht
das ander ist/daß sie durch balden Tod verlanget
dem Sohn zu folgen bald/ an dem allein noch hanget
der Hoffnung letztes Ziel/also sich machte fort
244. der freudig Ottobert von erst gedachtem Ort.
Gleich ist es Mitternacht/ und weil die Böhmen kündig
des Lands Beschaffenheit/sie kühlich und außfindig
die nächste Strassen fort in guter Ordnung gehn
248. da nächsten ohngefehr von Theudons Völkern stehn
zwen Hauffen in der Wag/ umwanckend ob sie wolten
fortsetzen/ oder ob sie rückwärts weichen solten/
biß sie einander recht verstanden/und daher
252. dem Herzog bringen auch die angenehme Mähr
der schwarze Ritter sen alhier/von dessen Thaten
das ganze Teutschland voll/darum die seinen baten
zu reden selbst mit ihm/als nun der Ritter meldet
256. worauf sein Anschlag geh/und wie er angestellt/

ben

Das Fünff und Dreyssigste Buch

- dem Herzog nicht allein diß alles wol beliebet
ja selbst seinen Sohn Greimholden ihm zugibt
mit noch sechs tausend Mann zu Pferd/er aber müß
260. ins deutsche Läger gehn/weil ihm andeuten ließ
der edle Sigewald/sein Vater sey verhehet
das würd ausbleiben er/macht etwan seyn geset
in Zwietracht alles Heer/ also sie müßten nun
264. bald von einander gehn/ungleiche Reisen thun
ben ziemlich dunckler Nacht/noch nicht hat angebrochen
deß Tags Vorlaufferin/ die Sternen sich verkrochen
am Himmeln hatten nicht/als Herzog Theudo schon
268. zum deutschen Völkern kam/die wußten schon davon
und gaben ihren Lust durch jauchzen zu verstehen
sie wünschen daß die Schlacht bald wider mög angehen
die Nacht wehrt allzulang/die Hoffnung von dem Sieg
272. sie machet desto mehr begierig seyn zum Krieg.
Der Herzog Sighard hat sich hurtig noch befunden
wiewol ihn iederman gebeten/seiner Wunden
zu schonen/wolt er doch einwilligen nicht gar
276. ob gleich Herr Theudo schon von ihm erbeten war
der Hauptschlacht für zustehn/ ganz wolt er nicht abweichen
ins Läger/sondern noch/so viel er mög/umbstreichen
wo etwan Bey-Hülff noth dasselbig ordnen an
280. im Nachzug bleiben stets/ und als ein Viderman
Fuß halten in der Noth/fast auff drey tausend Wagen
hat Theudo mit gebracht/des matten Volcks zu pflegen
mit Brod/Bier/Habern Heu beladen/die er ließ
284. auftheilen ohn Verzug/und Malzeit halten hieß
die Pferd auch füttern bald/die lähren Wagen haben
zur rechten/ aussenwärts gehalten hart am Graben
in eine Wagenburg mit Ordnung eingeführt
288. ein schneller KriegsBetrug dabey gequerdert wird
drey tausend junge Bursch und freudige Soldaten
(die Obristen gesamt hier haben eingerathen)
die alle noch ohn Bart/in Weibes Kleider sind
292. verummuet/müssen dort zur Wagenburg geschwind
mit

Des Habsburgischen Ottoberts.

mit kurzen Degen nur/ und spizigen Stiletten

Gewaffnet unter sich den Feind zureizen treten/

Es hatte Theudo längst auff diesen Fond gedacht

296. derhalben diese schon vermähkert mit gebracht.

Gleich neben war ein Wald Gebürgig und uneben

darinn die Reuteren vermag nichts anzuheben

darin sechs tausend Mann zu Fuß sich bergen still

300. und warten biß sich nah ihr vorgesagtes Ziel/

und sich der Tattern Vold die etwas zuerschnappen

sind hungrig und erhitzt/und auf die Weiber kappen

begierig überaus/angreifen möchten dort

304. dann sollten sie herfür/ und wie es Zeit und Ort

anweisen würde selbst/ dem Feind ein Gängelein schencken

und ihm die Vuleren und Raubernsucht eintrencken.

Der Herzog Theudo ließ eingraben bey der Nacht

308. so viel als möglich nur/ was worden uingebracht

von ihrem teutschen Vold/das/ wann der Feind auf morgen

so wenig Leuchen seh/ in desto größern Sorgen

das Feld zu halten stund/ weil der geblibnen Zahl

312. auffs Tattern Seiten war ohn dieses noch einmal

so groß/es desto mehr ein furchtsames Aussehen

den Feinden bringen würd/und sie best eh anwähen

Gedanken zu der Flucht/ und weil ihr lebten viel

316. auß den verwundten noch/er sie ließ in der still

auffsuchen/und beyseits wo die Feldscheerer lagen

mit zeug und Arzenei/sie zuverbinden tragen/

hernach ins Lager gar/als nun die Morgenröth

320. am Nidern Horizont mit ersten blicken steht

ist man zu beiderseits zurüsten sich geschäftig

die Obristen des Volds bemühet suchen hefftig

den Kriegern einen Lust und Herz zusprechen ein/

324. da muß es alles süß (obs gleich ist bitter) seynn.

Man höret Paukenschall/Trommeten und Schalmeyen

das wüheln stolzer Pferd / auch unterschiedlichs schreyen

gerassel und geheul/ als wie die Wölffe thun

328. und Vhu bey der Nacht/es scheint als wolten nun

versinden

Daß Fünff und Drenssigste Buch

verfinden Leut und Land/ da sihet man die Hauffen
in Schichten abgetheilt/ umgehen/traben/lauffen/
bald für sich/bald zuruck/als wie wann auffgestir

332. ein voller Amenshauff in einem Garten wird.

Es wimlet alles auff/ und wird zu allen Seisen

SchlachtOrdnung angestellt/die KriegsBeamtten reiten
unnüßig auff und ab/die Lartern wusten noch

336. vom Herzog Theudo nichts/ ob sie schon halten hoch
der Teutschen Dapfferkeit/doch weil was an den Waffen
den ihrigen gebrach/sie doch weit übertraffen

an Meng und Reuteren/ zu dem verhofften sie
340. den Feind zureiben auff mit desto minder Müß
in dem sie wusten wol/wies gestern war ergangen

der Teutschen höchstem Haupt/ daß mehr als halb gefangen
schon war vom Mubareck/ darzu nicht wenig wund

344. und glaubten daß er heut ohn Schaden sich nicht kunn
einlassen in den Streit/und wie ein Schiff umwancket
vons Wetters Fall geführt/wann etwan gäh erkranket

sein Schiffman auf der See/ so das ein leichter Wind
348. es kan zu scheitern gar : so würde diß Gesind
jegund halb Herren loß/nicht lang außdauren können
und wurden sie die Schlacht ohn allen Fehl gewinnen

(die Hoffnung oft betriegt) darumb so bald anbricht
352. mit zimlich hellen Schein das frühe Morgen Licht
auch sich der Wind gelegt/ Holuphar heist anziehen
den starcken Mubareck/ der scheint ganz zu glühen

vor auffgeblasnen Zorn/und feurig zu dem Kampff
356. es raucht auß seinem Helm/ als wie ein Schwefel
Dampff.

Man kan den strengen Muth aus dem Visier abmercken
durch schwarzen FeuersDunst/jedoch es mit den Werden
war weit zugleich nicht/der grüne Ritter ihm

360. (was gestert war gethan) erweckte Rach und Grimm
Duxalban anderseits/ (er kam es aus zubitten)
mit guter Reuterey entgegen kam geritten

(jedoch)

Des Habsburgischen Ottoberts.

- jedoch nur Fuß für Fuß/ Holuphar als er sieht
64. der Indianer Fahn noch in der Schanz/er nit
verlohren solche maint/doch wundert ihn darneben
aß er von aussen spührt hart an der Schanz umschweben
die Deutschen ungeirrt/ nicht wenig ihm verdriest
68. warum Abuno doch/ohn das man wirfft und schießt
fridlich drinnen lebt. Die bittern Trauers Zeichen
erstreuet hin und her/die mänge vieler Leichen
man auf der Walstatt sieht/wie an des Wassers strand
72. wann nun gezogen hat der Fischer auf das Land
in wolbeladen Netz/ und seine Beut außlähret
heils ligen still als todt/ theils von der Luft beschweret
umzapplen in dem Graß: Also auf diesem Plan
76. theils Körper regen sich/ihr erlich höret man
noch winseln halb ertwürgt/und halbe noch im Leben
ob diser Anblick gleich erbarmung solte geben
doch ist erbarmung aus/es treten Mann und Pferd
80. demselben auf dem Hals/der weinend Hülff begehrt
ind/wann er kan/die Hand/aufs wenigste noch hebet
ihr kläglich das Gesicht/ an allen Gliedern bebet
mit letzter Todes Angst/nichts desto weniger
84. von seinem aignem Volk zerquetschet hörstet er.
Das beste diser hat/der es vons Feindes Handen
nit fein geschwindem Tod hat gestert überstanden
itzund enblößet recht der angebohrne Tag
88. des gestrigen Verlusts gehabte Niederlag.
Der Sonnen Aufgang macht ben vilen untergehen
die Hoffnung alles Trosts/und in Verzweiflung stehen/
doch denen die beherzt/der Todten Anblick machet
92. daß sie auf gegen Rach der ihren sind bedacht
ind nehmen ihnen für/durch Dapfferkeit zu siegen
indem sie schauen an die todten Leichnam ligen.
Des Hergens grausamkeit noch in den Todten blühet
96. daß man im Angesicht gewesten Grimmigen sieht.
Run mischet sich der Streit/die blossen Schwerder blitzen
te aufpolirten Schild und Helm entgegen schicken/

Bbbb

der

Das Fünff und Dreysßigste Buch

der Sonnen-Gegenschein/ wo nicht der Erden Staub
400. eins theils verfinstert hett/ es zittert Graß und Laub
es fället Roß und Mann/ die wenigste genesen
die einmal fallen nur/ die Ordnung so gewesen

unlängsten/ algemach sich in Unordnung träh
404. der Hinderste voran/ der Vorderst hinten steht
der erst ist Mubareck/ die männlichen Circassen
zu folgen treulich ihm/ sich nicht abhalten lassen

Gefahr und Todesforcht/ wie wann die Schafe stehn
408. an unbekantem Fluß/ und solchen durch zugehn
anfänglich halten auff/ wann aber eingesprungen
der kühne Wieder ist/ die Herde nach gedrungen

dem frechen Führer komt/ und dunckt sie/ das gestatt
412. das gegen über schin so fern/ izunder hat
den Ausprung näher schon. Es bringet nur verdriessen
dem tollen Mubareck daß er unfruchtbar müssen

verzehren seine Zeit/ den grünen Ritter nur
416. zu finden/ ist sein Wunsch/ und bleibt auff seiner Spur
ihn anzutreffen sucht. Kein Sperber fanget Fliegen/
unedlen/ hielt er ihm nicht rühmlich anzusiegen.

Duraldan aber bald die Mainung ihm verkehrt
420. und vilen seines Volcks das Toden Dänzlein lehrt
Dem starcken Cubala die Hand er abgehauen

mit samt dem Säbel hat/ die Finger kan man schauen
die Handhab halten fest/ als wolten sie noch nicht

424. verlassen ihr Gewehr/ er leschet ihm das Liecht
drauf aus/ mit einem Stoß/ den Califf er gerissen
zurück hat von dem Pferd/ und kam ihn anzuspissen

recht unten bey dem Bauch/ daß er war von dem
Schwert

428. daß außdrang durch und durch geheffret an sein
Pferd/

ihr zweenen auf einmal die Hälser abgestürzet
mit einem Zwerchstreich hat/ daß sie herab gestürzet

beyammen lagen dort/ und wie sie auf einmal
432. gebohren weiland sind/ also durch einen Fall

Des Habsburgischen Ottoberts.

Die Zwilling haben auch die schöne Welt gesegnet/
438. als Leben und der Tod ist ihnen gleich begegnet.

Es sah es Mubareck und nahm sichs wenig an
439. sein Herz treibt ihn allein/am grünen Rittersmann
ich zuversuchen heut/sonst er nicht sonders zeigt
440. daß er mit andern lang zu Balgen sey geneiget

wer ihn nicht greiffet an/den läßt er streichen hin
441. befreyt und ungeirrt/der aber etwan ihn
u seinem Schaden hier rührt/oder sonst nicht lassen
442. wil irgends durch zugehn der Glieder freye Strassen

bezalt es mit dem Kopff/wer ihm den Gang vertritt
443. wird grimmig abgeraunt/als wann im vollem schnitt
die ähren fallen um. Der erste Zug gemenget
444. schon durcheinander ist/die Reuter angehenget

an ihres Feindes Leib/ und weil nächst an der Schanz
445. des Larters rechte Flüg hat angenahet ganz/
uß mainung daß ihr Vold sich noch darinn auffhalte/
446. wiß sie mit ungestümm hernach den dapffer Alte

Herr Bolrath willgekömt/das selbst den Sunthurim
447. geschossen tödlich ward/das sich behend in ihm
verlohr der Lebens Geist/ und sie den Irthum spühren.
448. und trachten widerum zuruck/also verlieren

vor ingehabtes Feld/ hingegen Chitomar
449. auß frischem Helden Muth/der dort in Anzug war
nit-wolbewehrtem Vold/den weichenden nachbringer
450. durch fechten Mord und Blut sie in Verwirrung bringet/
die Melecnaser doch/ und der berühmte Alat

451. mit Worten böß und gut gesteiffet wider hat/
als dem Holuphar Cham/die Zeitung kam zu Ohren
es were widerum die gute Schanz verlohren

erstaunet er darob/und maint et wolle sie
452. einnehmen wider flugs/es manglen aber hie
Fußvölker zu dem Sturm/ die armen Indianen
453. Pipinus haltet auff/mit seinen zugethanen

dem guten Creman ben dem auch Theudobert
454. mit seinem Fußvold helt/also das Treffen wehrt

Das Fünff und Dreyszigste Buch

- mit stets vermehrter Hitz/die Desterreicher mögen
und Schweizer werden nicht getrennt/sehr dichte legen
der Picque-bürsten ein/vons Feindes Spiessen nicht
472. dieweil sie kürzer sind wird ringstes ausgerichtet
auch ihrer Pfeile Spitz/als die nur aus Fischgräten
am Eysen werden stumpff/ der Teutschen Schilde treten
geschlossen fein zusammen/das ihnen nicht so leicht
476. das feindliche Gewehr kan schaden / es durchreicht
den festen Harnisch nicht wie von der Luft getragen.
wird eine Wetterwold in heissen Sommertagen
die schwarze Dornerschoss mit trohen trächtig zeigt
480. anfänglich nur gemach zu walzen ist geneigt
biß daß ein Sturmwind komt (der selten lang ausbleibet)
und sie von Abend her behend nach Osten treibet:
so geht das Fußvolck hier/nur nimmet Schritt für Schritt
484. des Siges Walstatt ein/und was wil weichen nit
dem Tod entweichet nicht/weil nun alhier zusechten
der Feind hat Anlaß gnug/ sie nicht entrathen möchten
des Fußvolcks zu der Schanz/bis das Holuphar Ebn
488. mit Haupt unordnung doch hinweg zwey tausend nahen
drey tausend Larttern ihm von Pferden müssen steigen
er wil daß wider sein die Schanz soll werden eigen/
so doch nicht gehet an/ Fürst Ingram/Rathods Ebn
492. mit guter Reuteren unferne steht davon/
Natango neben ihm/mit zehen tausend Wenden
bestellet zum Entsatz/bald zeigen diser enden
wie schwer der Angriff sey/Herr Bolrath läffet auch
496. an sich erwinden nichts/sie werden also rauch
empfangen dises Orts/ auch aussen angesprenget
daß über Stock und Stein ihr Volck wird abgedrenget
mit hefftigem Verlust/und ob sie wol den wall
500. anstürmen grimmiglich/numehr zum drittenmahl/
nur Stöße bringen sie davon/ darzu die besten
was frene stirne weist/muß leiden auch am größten/
dort Nobunanga blib ein wol versuchter Mann
504. Coquindo Pahamass/die alzeit vornen dran

Des Habsburgischen Ottoberts.

Sturm und Schlachten gehn/daher die andern müssen
1. Krebsgang lernen auch sich nicht antreiben lassen/
mit unlust ihres Chams/dadurch das ganze Heer
3. sich etwas lincke Hand muß schwencken nach der queer-
s wie des Tags zuvor/kein Ordnung ward gehalten
ihnen ohne diß/die Glider wenig galten
sie trafen hauffenweis/und wider bald zerstreut
nach dem es etwa schickt des Glücks Gelegenheit.
Hvölder/Reuteren zusammen sind verwirret
hier/der dort hinaus von seinem Fahn abirret
die Aecker sind bedeckt/ unzehlich grosse Meng
5. an allen Orten macht das ganze Feld zu eng.
weichen sie zurück/und sich verlohren schätzen/
und sie widerum getrost und frisch ansetzen/
wie eine Wasserflut am felsichem Gestatt
6. bald für sich bald zurück den Schwall gewechslet hat.
om lincken Flügel nun/ den hat Alat geführt/
r Teutschen Wagenburg unferne wird gespühret
deswegen Tanisman einhohlet Rundschaft bald /
4. man mercket Weiber nur/wats nichts vö Hinderhalt/
is war ein rechter Spect die Mauffall aufzurichten /
5. kan die Sinnigkeit anfeuren und verpflichten
zu lechzender Begierd/ und weil sie ohne diß
8. hier müssen müßig stehn/und sie nicht überließ.
s Grabens Hinderung den Feinden zu zueilen
denckt Alat dadurch dieselben zuvertheilen.
zu locken sie heraus/darum er Curraffan
12. fortschickt und Baharich mit zehen tausend Mann
uch folget Tanisman. Nicht anders als die Bienen
wann in dem warmen Lenz blumreiche Wisen grünen
mit Freuden fallen an/und sausen in die Höh.
36. es suchet dise Lau/ die andre frischen Klee:
llo diß Raubervolck zur Wagenburg sich nahen
und weil sie wenig Leut (ohn Weiber/ drinnen sahen
entzündten sich noch mehr/ den Eingang brechen auff
40. und dringen dort und da hinein mit gleichem lauff.

Das Fünff und Dreissigste Buch

Wer an der schroffen spitz/in dem es weht und wittert
ein angeschlagner Raan durchlöchert und zersplittert
mit gähem an platz wird / so dringt von aussen bald

544. das Wasser heuffig ein/mit strudlendem Gewalt.

Nicht ihre Mainung war/ die Weiber umzubringen
nur weß zuführen sie / da sahe man einspringen /

umjagen und Beschren/da stellet forchtsam sich

548. ein jede/die entfloß/die schrie/und die erblich
wie leuchte Spreyer sind/wann etwan sich erhoben
hat starcker Windes praus/ sind hin und her verstoßen

so zeigt sich alhier der Weiber Nummieren

552. an einer sind oft zwey/oft einer komt an zwey
der zerret mit Gewalt/und jene helt herwider

der wirffet ein gar/und jene schmeißt auch nider

den der ihr that aetrang/oft ihrer zwey und drey

556. anfangen um ein Weib nicht ringe Balgeren
mit scharffen Säbeln steiff die Köpff einander zwagen/
das viel an statt des Raubs davon nur Stöße tragen/

die Weiber nehmen sie theils für/theils hinder sich

560. auf ihre Pferde schon/als aus dem Busch herschlich
der starcke Hinderhalt/ die Wagenbürg umringet

hindurch die Gassen eilt/todt schießet/stoß/umbringet/

die Weiber minder nicht außzucken die Stilet

564. und ungewarmet dort erwürgen in die Wetz.

Es hebt sich an ein Strauß/in dem die Tartern werden
all orten eingesperret/sie können mit dem Pferden

(die Wägen hindern sie) nicht recht thun Gegenwehr

568. sie spühren nun zu spat/ daß ihnen dieses Schmeer
versalzen all zu scharff/sie sind nun in der Mitten
vom Fußvolck angefaßt/und weil wol ist beritten

der kühne Tanisman/er seinem Pferde setzt

572. die Spornen in die Seit/und meint noch zu lezt
er wolle reißen durch/ und wo zwö Deichseln hienigen
geschlossen in die Rad/ eilfertig überspringen

zu kurz er aber komt weil mit dem vordern Fuß

576. anstosset hart das Pferd/es übel fallen muß

und

Des Habsburgischen Ottoberts.

3. Tanisman mit ihm/so schnell er sich aufraffen
ht kan/ er wird zuvor umgeunet von den Waffen
der Teutschen überall/und als er seine Hand
5. hebt mit dem Säbel auff/zu laisten Widerstand
t einem Schlacht Schwerd wird der Arm ihm abgestuget
ß er samt dem Gewehr abfellt/und nichts mehr nuzet.
Drauff würgen sie ihn gar/die Wägen unterschleiff
4. dem Fußvolck öffnen stets/das sie sich wol und steiff
dienen ihrer Schanz/darunter und darzwischen
irch kriechen allerseits/ sich mit den Tattern mischen
bald wider sondern ab/die Pferde stossen sie
8. vornemlich durch die Bäuch/also sie ohne Müß
ich Maister sind des Manns/eh einer auff kan stehen
schon die Sonne sicht zum letzten untergehen/
ligt neben seinem Gaul / die Reuter sind gesperrt
22. und können die Gebühr erzeigen nicht zu Pferd.
is wie durch Ungestümm in wilden Meer ergriffen (fen
n Schifman wird bey nachts/ und weist ihm durch die tief-
lein Polus reinen Schein/nicht wais mehr wo hinaus/
96. verstöret in dem Kopff/es wird sein flüchtigs Haus
m schwall herum geschupfft/ nicht anders die Gedancken
ie Tatter-Obrißten im zweifel machen wanden
was doch der beste Rath/was an zufangen nun?
100. sie können aber nichts hier eingeschlossen thun
die auf den Stoppeln hin ein Feur unkräftig sayset/
und bald verleschen muß/wie hefftig es auch prauset/
weils wenig Nahrung hat/also der Tugend Liecht
504. im Fall ermanglet Luft kan hell aufstrahlen nicht.
Was wolberitten ist/ doch ihrer wenig kommen
mit ganzer Haut davon/den maisten wird genommen
das Leben/ ob sie wol ihr Pferd heraus gebracht
608. dieweil die Wagenburg ist von der Teutschen Macht
außwendig auch umringt/ durch alle diese Wagen
sich hatte Curruffan mit Krafft hindurch geschlagen/
als vor schon Baharick daselbst gebliben todt/
612. nun jener dem Alat die außgestandne Noth

Bbbb iiij

mit

Das Fünff und Dreissigste Buch

mit Schinauben deutet an/ weil nun nicht ring zuschätzen
erlittener Verlust/ sein Vold er zuentsetzen

mit zwanzig tausend Mann persöhnlich gehet fort
616. das Neit ist aber schon gelährt/ die Teutschen dort
nicht anzutreffen sind die sich numehr schon haben
mit ihrer Nummeren begeben durch den Graben.

zu ihrem andern Vold die blossen Wagen nur
620. mit Blut enfärbet stehn/ und sieht man starcken spur
gethaner grausamkeit/ den Feinde schon gewichen
und auf das nächste Land hinüber senn verstrichen

theils sieht man klettern noch an den Nestatten auff.
624. mit Tartarischen Raub es scheint dieser Hauff
ist zuverspotten sie/ schier halb sieng an zu rasen
der tolle Curruffan/ und Feur von sich zublafen.

daß ihn der Feind entwischt/ wie (schrie er zum Alat)
628. der Feind hinüber ist/ und wir sind ohne Rath
zuthun so viel als er/ den Wege den er gangen
wir können gehen auch wir müßens recht anfangen.

außebnen dise Grufft/ drauf sie abfallen bald/
632. die Wagen werffen ein/ herbohlen aus dem Wald.
Stämm/ äste/ reißt/ stein/ eh eine Stund hingehet
der Graben außgefüllt und zimlich eben stehet

schier hin auff zwanzig Schritt/ und ob die Teutschen
636. gethan ver hinderung/ jedoch der Tarter war (zwar
so emsig/ daß sie ihm nicht gar abhalten können
nun mainet Curruffan der Feind ihm nicht entrinnen

mit seinem rencken soll/ der erst hinüber sprengt
640. und iederman ihm nach aus allem Kräfte dregt.
Prinz Gormo aber hat sambt Radagast gehalten
daselbst/ und läßt mit Fleiß dem Feind anfanglich walten.
so gut es ihm beliebt zu locken ihn hinum.

644. nicht dachte/ daß er senn würd also kühn und thum
zu wagen disseits sich/ und weil man müßte stehen
ohn diß hier ohne Greit/ nicht ungern hat gesehen
zu haben ein Geschäft/ als er nun kommen merckt.

648. die Tartern hauffen weiß/ er seine Völcker stärckt.

Des Habsburgischen Ottoberts..

- und gehet in sie loß/und Männlich sie abtreibet
am ersten mal zurück/hier mancher sitzend bleibt
vom Pferd herab geruckt/doch endlich noch Alar.
652. mit samt dem Curruffan den Paß eröffnet hat
auf zehen tausend Mann sind albereit hinüber
deswegen algemach das Wetter scheint trüber
diß Herzog Eheudo sieht/ nicht ohne Haupt-Verdruß.
656. daß er unordentlich die Ordnung ändern muß.
Doch wie ein Schiff Patron die Augen aller Orten
auf seine Leute helt/ mit Wercken/winken/Worten
schafft diß und jenes an/ zur Arbeit sie antreibt
660. beym steyer ruder doch unabgetrennet bleibt
zu lencken seine Last wohin ihn denckt von nöthen:
Also der Herzog auch wais wichtig zu vertreten.
den anvertrauten Platz/der gute Dietrich.
664. bey seinem Vatter noch hat aufgehalten sich.
Daselbst auch Sigewald bey seinen Angrivaren
(die in dem Nachzug heut ohn diß geordnet waren)
noch wartet auf Befehl/als Herzog Sighard sieht
668. die Feinde seitenwärts/er wil verziehen nit
dem Sigewalden aibt sechs tausend Pferd ihn sendet
den Seinigen zu Hülf/er find sich hoch verpfeudet
dem Vatter um die Gunst/ und lebt erfreuet sehr
672. daß widerfahren ihm vor allen ist die Ehr
auf setnen Feind zu gehn/ Prinz Dietrich lieber wolte
mit machen/aber doch/daß er noch harren solte
sein Vatter ihm befahl. Als Herzog Eheudo spührt
676. antommen diß Hülf/ er selbst sie anführt
zusprechens dörfte es nicht/Prinz Sigewald im streiten
sein unerschrocken Herz den freudigen Landsleuthen.
begierig zeigen wil/niemand kan es genug
680. beschreiben würdiglich/er eilte wie im Flug.
Wer kont erzehlen recht/wie Männlich loßgebrochen
der Prinz hat auf den Feind gehauen/ und gestochen
und weiten Platz gemacht/ daß schier der Todenschaaß
684. die worden sind erwürgt nicht aufzurechnen war
so leicht

Das Fünff und Drenssigste Buch

so leicht zuzehlen wer/in wie viel Wellen schneidet
Neptunus seine See/ wie vil in Wäldern weidet
von Wildpret groß und klein / so vil sand-stäublein sich
688. aufstöbern von dem Wind/der folgte/jener wich.
Tidorren Adelram/den Adelramen Semur/
den Semur Sigfrid würgt/Sigfriden Essentemur/
Huralcken Bolhart stost/Tarrain Radagast/
692. der erste durch die Brust/der ander angefast
durch seine Gurgel wird/der erste war beritten
der ander ist zu Fuß/und beden abgeschnitten
der Lebensfaden wird/als Mursa ohn gefehr
696. durch ruffen seinen Mund aufreißt/ fliegt gähling her
ein runder Schleuderstein/und wie er es hielt offen
der Stein ihn mitten ein hat aigentlich getroffen
daß er fast halb erstickt aufzapplet und fangt an
700. zu turmlen hin und her/ den Stein nicht wider kan
ausbringen von dem Mund/man sagt/ daß er gepflogen
Lufftstreiche sehr zuthun/und maistes theils gelogen
sein unwarhafter Mund in billicher Gestalt
704. und wol gereimter Straff ist worden außgezalt
wie er verdienet längst/es war ein harter Bissen
die Zung hat gang zerknirscht/die Zeen ihm ausgerissen/
als noch ein ander Stein an seine Stirne kahn/
708. der ihm empfindligkeit mit samt dem Leben nahm.
Nun gieng es scharff daher / die einen nicht mehr weichen
die andern wollen sie bekehrten Zweck erreichen
nicht lassen/also sie noch halten Gegenwag
712. erbittert bedersaits/und wechseln schlag auf schlag
zur ainen Seiten sich Duraldan hat geriben
am starcken Mubareck/ein ander sie umtriben
schon bede waren wund/ umfaßten endlich gar
716. einander in der Mitt/und weil in beden war
unglaublich grosse Stärck/also sie sich anfassen
das keiner weichen wil/noch seinen Mann auflassen
biß endlich sie zu gleich sich selbst von dem Pferd
720. abziehen/also daß ihr Sattel wird gelährt

die

Des Habsburgischen Ottoberts.

- die Fäuste beides theils so kräftig sich umfalten
daß einer vor dem Fall den andern hat erhalten
und stunden bede fest auf ihrer Füße grund/
724. zwar brauchten gleiche List/doch keiner fallen kunt
ob sie schon wandten oft/kein Vorzug war zuspühren
also daß sie die Zeit umsonst damit verlieren/
biß daß sie beede gern einander ließen loß
728. von neuen widerum/mit manchen strengen Stoß
und manchen starcken Hieb erschrecklich scharff begrüßten
von dem getränge doch sich wider willen müssen
oft scheiden in der Schlacht / bis endlich beede sind
732. durch ihrer Leute Hülff und forderung geschwind
und hurtig widerum zu Pferd/es hat empfunden
von seinem Widerpart Duraldan schwere Wunden/
wiewol sein Harnisch gut/jedoch sein dapffer Herz
736. unüberwindlich schin/er suchet allerwerts
dem Mubareck/und setzt ihm für zu überwinden
heut/oder seinen Tod unrühmlich nicht zu finden/
und trifft ihn endlich an / auch ihn mit solcher Krafft
740. schmeißt oben auf dem Helm/daß ihm wird hingerafft
fast alle Sinnlichkeit/und hetten die Circassen
den guten Dänen noch den andern Streich thun lassen
hett er gerochen sich/sie aber sprengen ein/
744. und halten disen auf/bis jener konte seyn
ermuntert widerum/so dann gar bald geschehen/
darauf sich Mubareck halb feurig umgesehen
wohin der Thäter sey/ein Africaner Drach
748. wann er verletzet ist/so hezig nicht zur Rache
als diser sich bewegt/doch weil er schon erfahren
ohn sondern Schaden nicht/ wie starck die Nerven waren
von seinem Gegenpart/er mit gebrauchter List
752. und angewendter Kunst auf ihn gegangen ist.
Wann einer in Gebürg ein hohe Festung siehet
und einzunehmen sie mit stürmen ist bemühet
u. irret hin und her/zuforschen wo velleicht
756. ein Vortheil zeige sich/damit er bald erreich

ihm

Das Fünff und Dreyszigste Buch

- ihm fürgesetzten Zweck. Der ander ist bedeckt
fürsichtig mit dem Schild/nicht minder ihm erkecket
die kühne Stirne weist/biß Mubared das Pferd
760. dem Dänen machet wund mit seinē scharffen Schwert.
Das hart verwundte Thier/wiewol mit Noth entfliehen
dem letzten Streiche wil/die Därmer muß nachziehen
und zeichen seinen Weg mit abgelauffnem Blut
764. Duraldan springt herab und Widerstand noch thut
biß beede Seiten ihm auf einmal durch getroffen
von zweyen Pfeilen sind/dort wo der Harnisch offen
zusammen rühren sie mit ihrer Ensenzspiz/
768. die Seele so numehr verlassen ihren Sitz
und weichen soll hinaus nicht wais bey welcher Pforten
sie sich entfärckern sol/das Blut an beden Orten
so häufig dringt heraus/das es die Pfeile gleich
772. mit außgestossen hat/biß daß er blaß und bleich
in Ohnmacht niderfand/Herr Ereman nicht ferne
von diesem Handel war/ und sahe sehr ungerne
dem Zufall dises Freinds/mit Vorschub seiner Leut
776. und unverzagten Muth/durch der Schlachtschwerder
eröffnet selben Paß/den armen läßt auffassen (schneid
und hat ihn alsobald zum Läger tragen lassen
da er besichtigt ward/der widerum sich zwar
780. ein wenig hat erhohlt/jedoch weil tödtlich war
der Schade/kont er nur den dritten Tag erleben
da er in Gegenwart der Christen aufgegeben
sehr Christlich und bereit den abgematten Geist
784. als an der Seelen ihm Versorgung ward geleist.
Auch Herzog Theudo selbst und Sigewald gestanden
bey seinem Bette sind/auch Ereman verhanden
sambt ihrem Geislichen/so hat der Dänisch Held
788. mit unverwelchtem Ruhm gesegnet dise Welt.
Wem anders meine Verß ein Alter leiden können
und wird mir mögen nichts der Reidzahn abgewinnen/
so solltu leben auch/ob schon dein grosser Muth
792. zuzeiten übergienß/doch weil das Ende gut

Des Habsburgischen Ottoberts.

man doch Duraldan kan beglückt billich schätzen
und numehr in die Zahl der Tugend samen setzen
dem Sigewalden er vor allen hat gezeigt

796. wie hoch verpflichtet er ihm billich sey geneigt
die Wahrheit zuhestehn/ er war ihm höchst verbunden
durch ihm hat er sein Heil im Christenthum gefunden

da er sonst als ein Hünd an Seel und Leib zugleich
800. verdorben ewig wer/ ieszund an beden Reich

den Himmel erben kan/ drum druckt er ihm die Hände
und ließ ihm nicht von sich his kam sein letztes Ende/

ich sage wer im Krieg solch ehren Tod erwirbt
804. gelinder oft/ als der auf weichen Bette stirbt/
den Abschied nehmen kan/ dann wer rechtmässig streitet
für Gottes Ehr und Volk/ nicht lauffet unbereit

so ungewisses Zihl/ befehlt sich ernstlich Gott/
808. dann unerschrocken kämpfft/ und trifft ihn keine Noth
unvorgesehen an/ muß er dann dieses Leben

zu Nutz des Vaterlands und Gottes Wahrheit geben
so stirbt er seeliglich/ darff leiden nicht so lang/

812. ein ander auf dem Bett oft vil unebnern Gang
zum Grab hinwallen muß/ lebendig halb verweset
durch Schwind- und Wassersucht/ davon er spat erlöset
nur lang gemartert wird/ da komt die scharffe Sicht

816. das Reissen/ Krebs und Fräns/ die Glieder im zerbricht
die Nerven ihm zerdönt/ die Därmer ihm zerzerret
und ihm Gesundheit/ Glück und alle Freuden sperret
er wünscht den Tod/ so flieht/ hingegen ein Soldat

820. mit lachen zu dem Tod gebahnten Wege hat
doch lasset ruhen nun Duraldan/ und uns wenden
dem schwarzen Ritter nach/ der algemach anlenden
zum Larter-Läger wil/ kaum eine Viertel mail

824. er noch vom selben ist/ als ihm in höchster eil
ein Jüngling reitet zu/ und bittet weil gelegen
an seiner Botschaft vil/ er solle sich verwegen

ein Biertheil stündlein ihm zuschenden/ weil ihn nun
828. der Prinz kennt alsobald/ was kan er anders thun?

er lasset

Das FünffundDreissigste Buch

er lasset halten auf/mit sich beyseits ihn führet/
nicht wenig änderung in seinem Herzen spühret

so aus dem Angesicht als einem Spiegel schlug
832. icht bleich icht röthlicht aus/ jedoch dieweil er flug
bezwang er seine Sorg/und hub so anzusagen :
sag Arctos/sag mir bald/was hat dich hergetragen ?

wie stehts um meinen Freund ? als sich Basilus
836. vermercket seyn erkant/er höflich seinen Gruß
außrichtet/und dem Brieff/ihm überreicht darneben/
und saget/ diser wird Erinnerung euch geben

zum theil von unserm Thun/zum theil soll aber ich
840. weitlauffig alles thun/wenn ihr mögt hören mich
bey wol gelegner Zeit/mit zweifelhaften Sinnen
eröffnet er den Brieff/ und forget daß darinnen

nichts widerwerrigs sey/als er den aufgethan
844. er ihn streng mit Begierd also zulesen an :
wann in Gedächtnis euch noch Ruremunda schwebet
außs wenigste (wie Recht) die nächste Freundschaft lebet
die ihr geschlossen habt mit mir/so werdet ihr

848. zu meiner Nothhülft icht erweisen die Begier
so hoch/ als ich sie trag in Norden euch zusehen
wie aber/und warum es baldest sol geschehen

wird Ueberbringer diß andeuten/wo Verdrus
852. euch diß anlangen gibt/ich nur anklagen muß
mein Unglück/ und nicht euch thut ihrs mit gutem Willen
so werdet ihr zugleich zwen gute Werck erfüllen

vielleicht mit eurem Lust/und sollet wunder Ding
856. anhören/die ihr sonst nicht hettet so gering
erfahren als ighund/ was wird der Vott erzehlen
bitt ich zu glauben ihm/ und weißlich zu verhehlen

niemanden ist sonst gern als euch mein Freund allein
860. um mein Erledigung verbundoen wolte seyn.
Dem Prinzen dises Freud und Trauren hat erwecket
was ihm vergnüget erst/ihn wider bald erschrecket

vom Arctos forscher mehr/der ihm zwar deutet an
864. so viel als er ighund ihm offenbaren kan

das

Des Habsburgischen Octoberts.

das übrig er verschweigt/ Herr/ sagt er/werd ich wissen
daß ihr zu diser Reiß euch werdet iht entschliessen
ich euch entdecken dann ein solch Geheimnis sol /
868. daß euch ohn Zweifel wird gewis erquicken wol.
So fern ihr aber nicht gesonnen mitzureisen
ist's mir verboten scharff das ringest euch zuweisen.

Wie Arctos (sagt der Prinz) vermainestu daß ich
872. in meiner Freundschaft sey so kühl und lieberlich.
Ich wil/ich wil mit dir/ und wann auch diser Wege
voll Gift und Löwen wer/ und ob der Ort schon lege
am Ende diser Welt / iht aber siehest du.

876. ich reiß auf nächsten Feind mit disen Völkern zu/
und kan ohn Schande nicht/das Amt so zuverwalten
ich habe/lassen iht/sonst soll mich nichts abhalten

ich wolte flugs mit dir/ drauff Arctos freudenreich :
880. ich bin zufrieden schon/mein Herr/ doch bitt ich euch
vorher um eine Gab/ihr seits/der ihr euch nahmet
vom wilden Beeren weg/ als ihr zur Insel kahmet
wie unentfallen euch/macht mich nach altem Brauch

884. nun bin ich starck genug/zu einem Ritter auch.
Dem Harnisch hab ich schon bey mir/und ihn genommen
der Ursach halber mit/ dem Prinzen es fürkommen
gefährlich dißmal ist/ich wil zwar thun/was hier

888. (antwortet er) begehrt ist worden nun von mir.
Doch weil du noch zu Jung/und etwas schwach von Kräften
zu dem beladen bist mit wichtigen Geschäften

so laß es noch anstehn/ich wil dir auf der Reiß
892. hernach gefellig seyn so gut ich kan und wiß
scharff wird es heut hergehn/laß du die ersten Proben
in minder Wagnis seyn. Der ist nicht hoch zu loben
(spricht Arctos) dem von ehr abhaltet die Gefahr

896. die Tugend nur in Noth sich machet offenbahr
was anlangt mein Geschäft ist wahr daß ich nicht wolte
daß es euch unbewust mit mir verfaulen solte

dem aber hab ich für auf allem Fall gebaut
900. Herr diß ist ein Papier/ (er wises) dem vertraut

diß

Das Fünff und Dreissigste Buch

diß Haupt-Geheimnis ist/ diß bleibt bey mir verwahrt
bis daß es künfftig euch kan werden offenbahret

laß solches nehmen nur von mir/so bald ich todt

904. verbleib in diser Schlacht / sonst außser höchster Noth
und vorgesazter Zeit ich habe müssen schweren

es niemand kund zuthun/ihr werd es auch begehren

nicht eher/als ich darff. Weil meines Freundes will

908. ist also (spricht der Prinz) so muß ich schweigen still

und warten des Befehls/ was anbelangt sein bitten

wil ich gleich geben statt/ nach hergebrachten Sitten

wiewol du soltest vor durch wachen und Gebett

912. dich zubereiten wol/ weil aber Zeit und Stett

ist unbequem darzu/ auffß wenigst in dem Herzen

ruff Gott um Beystand an/ der läßt mit sich nicht scherzen

drauff fordert Octobert die Obristen zusam

916. und für die Hand diß Werck im freiem Felde nahm

hat dem Basilius/der kürz bey ihm geducket

woher sein Ankunfft sey/ein frisches Pferd geschenkt

weil seines von der Reith ist worden abgematt

920. darauf er disem Zug befördert wider hat

die Böhmen einen führt am schlanken Elbstrom wissen

dasselbsten über sie zugehen sich entschlossen

die Reuteren zieht an/ das Wasser war nicht tieff

924. und kaum biß an dem Bauch den mittlern Pferden ließ

ein jeder hindersich gesetzt auffgenommen

vom Fußvolck einen hat/ also ist überkommen

so viel von nöthen war auf sieben tausend blib

928. vom Fußvolck drüben stehn / daß man den Pas ver-

schieb

dem Feind an ihrer Bruck/die hart am Läger stehet

mit disen Primislaus und Hostiwiz fortgehet

ein Schänglein hat der Feind daselbst am Elbe strand

932. der Brucken vorgeschützt/ doch war es Kinder tand

und schlecht genug verwahrt/ gleich kam mit zweifels blicken

die graue Dämmerung/die Nacht hinweg zuschicken

da

Des Habsburgischen Octoberts.

die noch ungerne wich/ als sich Prinz Octobert

36. zum Lager also still ihm möglich hat gefehrt
as war mit starkem Zaun/von lauter ganzen Bäumen
ersichert und bewahrt/den muste man wegräumen

durch Beuh und Hackenstreich/ es macht die Wache

40. im Lager Lärmen bald/darinnen aber war (war

as maiste schlechte Drosß und Weiber/ und verleszte

ur mit fünff tausend Mann der Feind es heut besetzte/
weil ers unnöthig hielt unwissend daß hieher

44. solch Ungewitter solt herdonnern nach der queer.

Also wann eine Brunst in einer Stadt entstanden

a ist ein Aufschlauff stracks/und Ungethüm vorhanden (künt

man kloppet schreyt/schlägt an/ laufft hin/und wider

48. was Herzhafft ist geht an/reiß aus der Saige nimmt

Nicht anders gieng es zu alhier/Sariba bliben

im Tarter Lager ist/der hat zusamm getriben

zu baldem Widerstand/so vil er nur antraff/

52. doch alles war vermischet/wie eine Herde Schaf

inmal verscheuhet schon/ was redlich von Gemüthe

dem Feind entgegen tringt/ was jaghafft im Geblüte

versteckt sich wie es kan/theils stehen am Stackett

56. zu wehren dort dem Feind/ der auf die Wercke geht

er mühsam Octobert so lang hat umgewogen

den nächsten besten Baum/ biß er den außgezogen/

darauf der nächste gieng mit schlechter Arbeit loß

60. und volgendts mehr/bis daß der Eingang gnugsam

Also ein Wasserfluß an einer alten Brucken (groß.

der sich erlittenen Zaun nicht mehr wil lassen drucken

die Enßschiel an die Joch und Pfeiler schmeisset an

64. mit Gluten Stoß und Sturm/doch lang nicht rucken

die tieff gesenckte Last/biß daß er leylich machet (kan

sie wackeln aus dem Grund/daß alles bricht und krachet

and gibt ihm frehem Paß/daß sich mit vollem Fuß

68. durch die Verhinderung fort schwellt der starke Fluß

der Feind ist flüchtig schon/und wil sich bey der Brucken

aufs andre Lande ziehn/ als ihm entgegen rucken

Es

dit

Das Fünff und Dreyszigste Buch

die Böhmen albereit/mit gar geringen Straus

972. die Schanz erobert war/es geht Herr Primislaus
mit blossen Schwerdt vor an den flüchtigen zu drohen
dasselbst sie ihren Tod entgegen sind geflohen/

sie springen in die Elb/und werden übel doch

976. empfangen von dem Volck/so drüben hatte noch
gehalten aus Befehl/theils eilen zu den Schiffen
die hangen am Gestatt/ voll Schrecken sich verschließen.

Tariba felleet zwar den Primislaus an

980. der aber zeigt bald wie scharff er treffen kan.
Daß ihm das Blut/ mit samt der Seelen ausgewichen
und ihm den Harnisch hat besprüht und angestrichen

wie wann ein grosser Ast von dem Holzhauer wird

984. gehackt von seinem Baum wird fallend hingeführt
gen boden. / also hier der Arm ihm abgerissen

vons Degens schneide hin zur Erd hat platschen müssen
und er fiel todt hernach/das Läger angezündt

988. an allen Orten wird durch alle Winkel brinnt.

Ein solches misch gemasch ist leichtlich nicht erhöret
wer auf dem Lande steht zunn Schiffen hinbegehret

wer in den Schiffen ist/das Land und Vfer sucht

992. wer in der ebne steht gen Berge gibt die Flucht
jedweder maint dasselbst mehr Sicherheit zu finden

wo er sich nicht befind/man sihet vorn und hinten

Vermirrung durch und durch/wohin man Zuflucht hat

996. da komt man überall verhindert allzu spat.

Als wann die Donnerschlag im Ungewitter raslen

und ihre Keil icht dort icht da zur Nacht herprassen

erschricket jederman/so oft der Blitz sein Liecht

1000. mit Forcht entgegen wirfft dem saigen Angesicht

so oft gedenckt das Herz/es sen auf ihn geziellet

der grausam harte Streich/das Ohr und Auge fühlet

Angst/Sorgen/Schracken/Forcht. Der Brand nahm
überhand

1004. der Auflauff noch viel mehr/hatt alles umgewandt.

Du

Des Habsburgischen Ottoberts.

e Flamm und stärker noch der Rauch sich aufgehoben
s an die Wolcken hat/das man gesehen oben
die Zeichen diser Brunst/die unten mit dem Licht
108. das weite Feld erfüllt/ es scheint zu weichen nicht
Vulcan dem tollen Mars/es hatten sich versehen
e blinden Tarnern nicht/das ihnen sol geschehen
solch unvermainer Stoß/ dardurch hat Ottobert
112. mit diser Kriegeslust ihr ganzes Spiel verkehrt.
Die die Windfahnen sich auf hohen Dächern drähen
emeiniglich abseits hin/woher die Winde wähen/
ein Schiffmann wann er wil zulenden am gestalt
116. daselbst den Rücken wein/also gewöhnlich hat
n weises Kriegshaubt diß an sich/das was er zeigt
n offbaren Licht/er maifest theils geneiget
ist auf das Widerspiel/ nicht wo man glaubet künmt
120. gegangen/sondern gern ein ander Strassen nimmt
uf die man nie gedacht/Holuphar als er höret
er Feind das Läger hab/und solches ganz zerstöret
entsetzet sich darob/die Hunnen welche heit
124. in ihrem Nachzug stehn/heist ohn verzug den Streit
erlassen/ und sich hin nach ihrem Läger wenden.
Der freudig Ottobert der disen Krieg zuenden
begierig überaus/die Völcker schon zusamm
128. gezogen und hinaus entgegen ihnen kam.
s hieng Basilus dem Prinzen sters zur Seiten
er auch sein Aug-auf ihm/und dises sein begleiten
für grosse Treu aufnahm/und wann er all zukühn
132. und unfürsichtig gieng/ vermahnt er freundlich ihn
nehmen sich in acht. Voraus der Prinz läßt hauen
en dapffern Dobremir des Feindes Stand zuschauen
der als er bringt zuruck/der Hunnen Anzug sey
136. mit voller Heereskrafft sehr nahe schon herbey
itgegen freudig ruckt/man sihet sie hereten
nordentlich zertrennt/mit ungeheurem heulen
und forchtigem Geschren/der Prinz helt seine dicht
140. in Ordnung und verläßt auf rechter Seiten nicht
Eccc ij das

Das Fünff und Dreßsigste Buch

das große Waldgebürg außs wenigst ihm nicht können
die Feind umringen dort/noch Vorthell abgewinnen.

den Hostwizen er dort bey dem Fußvolck läßt
1040. sie sollen an dem Busch sich schwencken immer fest
und so fortziehen sich/der Prinz theilt-ab die Reuter
die ersten Dobremir anführt/der etwas weiter

voraus sich hat gesetzt/der ander Hauffe wird
1048. von Herzog Theudo Sohn und Primislaus geführt
Bastana mit dabey auf ihrem Gaul herpranget
die nach der süßen Rache nichts als den Tod verlangt.

Im dritten Hauffen sind Balasca/ Borimir
1052. die hart am Fußvolck stehn/der Prinz sich macht
nach dem er alles hat geordnet/wie er glaubte
daß es ihm Vorthell bracht und ihn den Feinden raubte/

das Vold so jenseit war der Brucken/ er schon hat
1056. erfordert her zu sich/theils gaben ihm den Rath
wie leichtlich war zuthun/die Brucken abzubrennen
er aber besser hielt/ den Feinde machen können

Gelegenheit zur Flucht/und solche lassen seyn
1060. als wann würd ihm gejagt Verzweiflung gänglich
dadurch oft mancher Sieg im Fall nicht gar verlohren
doch worden teur erkauft/ darum hat er nicht Ohren

zufolgen diesem Schluß. Die Hunnen hauen an
1064. die Böhmen widerstehn/da kommet Mann auf Mann
da stosset Speiß auf Speiß / und Schwerd auf Schwerd
der eine weicht zuruck der ander für sich dringet

(klinget)
es wehrte doch nicht lang/ die Hunnen kanten bald
1068. des schwarzen Ritters Arm und grausamen Gewalt
Wohin sein Angesicht und scharffer Degen streichet
daselbst als vor dem Tod vor seiner alles weicht

Zarolcha Balamir und Tornß treiben zwar
1072. die Hunnen freudig an/und wollen nicht ein Haar
im Fechten faige seyn/die Meng auch übertraget
was mangelt an den Ruth/und weil sich vor außwaget

der kühne Dobremir er mit dem Vortrab wird
1076. umgeunet von dem Feind/doch Primislaus ihm folgt
Ende

Des Habsburgischen-Ottoberts.

- erfassung eilend zu/ und stürzet über hauffen.
grimmig Roß und Mann und wider macht entlauffen.
den Feind von diesem Ort/die doch bald wider sich
80. gesetzt zur Gegenwehr/ aufs neue grimmiglich
e Böhmen fallen an/ Balotto der gewonnen
auch hohen Sieges Erang hat unter seinem Hunnen.
dem Pilsno stieß das Pferd daß es den Halse brach
84. dem Mann am Rücken durch mit seiner Längen stach.
er fiel zwar/ aber doch sich hatte noch gerochen
er des Feindes. Saul schon liegend hat erstochen
daß Mann und Pferd auf ihm fiel unversehens hin.
88. und weil er über sich den Degen hielt/ an ihn
Balotto war gespist/ daß einer mit dem andern
zu einem gleichen Gang zum Tode mußte wandern.
Zastana zeiget wol/ wie wenig sie in acht.
92. diß bitter Leben helt/ schon sechs hat umgebracht
und noch so vil verwundet/ auch auf der andern Seiten.
Baroltha minder nicht sich feurig weist im Streiten/
wolt ihres Harpads Tod auch an den Böhmen gern
96. einbringen/ deren doch ihr Bruder niemal fern
auf allem Nothfall ist/ einander nun anfallen
sie beden Weiber dort/ die Waffenschläge erschallen
Zastana welche blind dem Tod entgegen gieng
100. nur wie sie theilet aus geflossen/ drum auffsieng
sehr wenig mit dem Schild/ in beide Fäuste fasset
den scharfen Degen an/ und ihm abhaglen lasset
auf der Baroltha Helm/ daß er vier finger tief
104. hinein drang in das Hirn/ also daß sich verließ
ihr Leben mit dem Blut/ in einen Erang gewunden
also wird eine Schlang/ wann sie am Haupt empfunden.
Verletzung auf dem Weg/ und solches bergen wil.
108. Nicht anders diß Frau aus ihrem Sattel fiel
und schrauffte sich zusamm/ als Balamir gesehen
die liebe Schwester hat daselbst zu Grunde gehen
erboßt er sich darob/ Zastanen gleiches fals (Hals.
112. stach mit dem starken Spehr recht mitten durch den.

Das Fünff und Dreissigste Buch

- ungerne sand sie hin/ mehr sie nicht kont erhalten
den abgemergten Leib/ es schin ihr zuerkalten
geblütes Krafft und G. ist/ die Seele sich gemacht
1116. vom Körper loß entband/ die Glider flossen nach
unhülff ich zu der Erd/ und ließen ihre Waffen
doch mählich gehn/ als ob sie were nur entschlaffen
also hat sie das Glück in dem was sie begehrt
1120. anfänglich mit der Rach/ dann mit dem Tod gewehrt.
In beeden Pferden scheint die Rachgier noch zuglühn
mit zornigem Gebiß zubeissen sich bemühen
mit Schlägen hind und vorn/ jedoch Zastanen Pferd
1124. von Knochen stärker noch/ das ander hin zur Erd
abdruckt mit einem Streich/ auch Primislaus nicht lassen
wil ungerochen gehn den Hunnen freye Strassen
sich machet nah an ihn mit wol gewognem Stos
1128 macht gleichesfalls die Seel aus ihrem Kercker loß.
Auf andrer Seiten hat sich hefftig noch entzündet
die angehezte Schlacht/ ein jeder Theil befindet
gemüßsam Widerstand/ die Tattern hatten schier
1132 nach ihrer Hoffnung zweck den größten Vortheil hier
dieweil der Graben wor geebnet/ daß sie kunten
zun Feinden seitwärts gehn/ die auch darob begunten
zu ändern ihren Zug/ doch Herzog Theudo hat
1136. zukommen allem für/ gar bald gefunden Rath.
Sechs Feuerwercker er ließ steigen in den Graben
die heimlich angezündt dort mit Pechfränzen haben
das angeragne Holz/ daß faste bald die Flamm
1140. und also disen Paß den Tarrarischen nahm
doch hatte Mubared so tieff auf selber Seiten
gewonnen Raum und Platz/ daß er auch seinen Leuten
(die eingeschlossen schon) gemacht befreyten Paß/
1144. so wechslet hin und her das Glück ohn unterlaß.
Wad hette nicht Pipin und Sigewald gewehret
den weitem Einbruch dort/ so hette sich verkehret
das Glück zu Nutz dem Feind/ ihr harter Gegenstand
1148. hat wider gut gemacht und alles umgewandt

was

Des Habspurgischen Ottoberts.

- as schon verlohren schin/ in dem kam hergestrichen
n Vott vom Ottobert/der sich hat durch geschlichen
durch das Gebirge fort und brächte das nun bald
52. bey ihnen würde seyn der Böhmen Hinderhalt
iſt ursacht hohe Freud/Aufmunterung zum Fechten/
nd Hoffnung zu dem Sieg/bey Ritttern und bey Knechten
der Herzog Theudo selbst/auch Sighard allen sprach
56. mit höchstem Enfer zu/sie solten keine Schwach
em Teutschen Nahmen thun. Die Lartern hier entgegen
uch möglist hohen Fleiß an disem Ort anlegen/
für alle Mubareck die maiste Hinderung
160. daß es den Teutschen nicht nach allen Wunsch gelung
nit seinem Angriff that/und als er hat ersehen
en grünen Ritter nächst mit seinem Vold umgehen
erbarmlich ohne Maß/der gesterige Streich
164. den er empfangen hat/ihm komt zu sinne gleich/
erbittert inniglich/als das Geträng ihn hindert
wird seine Nachgier nur gemehret nicht gemindert
macht mit dem Säbel Plag/da hinder ihm herkömmet
168. Scharudal sein Eunuch ihn bey dem Arme nimmt
weil er sein ruffen nicht wil hören/kurz erzehlet
von Aladina sey er worden herbefehlet
die steh in höchster Noth/ und ihre Zuversicht
172. allein noch hang an ihm/wo fern er helffe nicht
sie ganz verlohren sen/der tobende Circasse
war eingenommen vor von solchem Grimm und Hasse
daß er nicht hörte recht/bis Aladina Nahm
176. der ihm so lieblich war in die Gedechtnis kam/
und fragte was sie wolt/und als er recht gehöret
zugleich auch das Gesicht hat hinter sich gekehret
und an dem Himmel wol die Feuers Zeichen siht
180. mit unerhörtem Zorn aufglühert sein Gemüth
es scheint Zisphore am Nacken ihm zussen
mit ihrer Schwestern Schaar/die Augen Feuer sprützen
und glimmen voller Flamm/die Nasenlöcher ihm
184. voll Dampff und Dünste sind/ der Mund aus stolzem
Grimm

Eccc iv

ist schau=

Das Fünff und Drenssaste Buch

- ist schaumicht und gekrümmt / die Lufft mit trüben rauchen
ist dufftig angesteckt / von seinem heissen hauchen
wie ein erbostter Stier / wann sein Mitbuler ihn
1188. mit Brüllen fordert aus / ergiffet / zornig / kühn
herum die Augen wirfft / den Schweiss wie bissend höhet
die Hörner in den Sand einstosst / nicht stille stehet
vorspielet zu der Schlacht / also der tolle Hund
1192. in höchster Bitterkeit und tausend Sorgen stund
er wandte bald sein Pferd / aus der Schlacht Ordnung drenget
hernach dem Läger zu mit vollen Spornstreich sprenget
wo er die Hunnen nächst dabey getriben sind
1196. schon zimlich weit zuruck / er gieng als wer er blind
benheits / und ließ sich nichts der seinen Noth anfechten
noch raizen benzustehn / strich immer fort zur Rechten
gerad außs Läger zu / die Hütten so außs Stro
1200. geröhricht und von Holz noch branten liechterloh
Er schaut um sein Gezelt / es war nichts mehr zufinden
war alles bloß und öd / er suchte vorn und hinten
kein Aladina war alhier / auch niemand mehr
1204. den er außforschen kont / es scheint alles lähr.
Scharudal hat ihm nicht so flüchtig volgen mögen
in dem sein mattes Pferd gefallen unter wegen
drum diser war allein / nichts anders fellt ihm bey
1208. als Aladina nun vom Feind entführet sey
gleich war er als ein Beer / dem man die Jungen raubet
darum er wo die Schlacht sich mengte / schnell fortstaubet
erhizet / mitten ein (als wie ein Donner bricht
1212. aus roter Schwebel wolck) umhauet / schlägt un sticht
der Böhmen Ordnung durch / macht auch den nächsten Hauf
durch seines Säbels Scharff einander unterlauffen (fer
biß auf die Gürtel er zerspielt von oben an
1216. wer nicht außweichen wil / zerstoßert Roß und Mann
umschweiffet hin und her / bis daß ihm komt gegangen
entgegen sehr zerhaut Scharudal / der gefangen
von zweyen Böhmen war / dieweil er wol bekleidt
1220. ohn zweifel sein Gewand sol dienen zu der Deut
er rufft

Des Habsburgischen Ottoberts.

- er rufft ihn an um Hülff/ es wendet sich geschwinde
der wütende Eircas/ mit leiden/ Nach entstünde
aus einer Wurzel her/ den einen der ihn hest
1224. den Arm er haut hinab/ daß er zur Erden fällt
den andern mitten er engwey mit starckem Hiebe
den Körper hat getheilt/ die unter Helffte bliebe
im Sattel hengen noch/ Leib/ Hand und Haupt hinaß
1228. mit grausem sind gestürzt/ er nimmet seinen Trab
bald ferner/ wo er sieht ihn kommen resch entgegen
den kühnen Primislaus mit außgezuckten Degen
den griff er grausam an/ das wer er nicht so flug
1232. gewest zuschützen sich/ er hett auf einmal gnug
sein Lebentag gehabt/ doch gleich als wann ansetlet
das Störlein in dem Strom den Hausen/ ihn umschnellet
auf allen Seiten stupft/ doch hest es keinem stand
1236. bald für sich bald zurück/ igt recht igt linck Hand
igt komts ihn auf den Bauch igt seitwärts anzugreifen
und mit geschwinder List die Haut ihm aufzustreifen
umzapplend hin und her/ damit der Hause nicht
1240. ihn schließen gähling mög: Also hat sich gericht
der gute Primislaus den strichen außzuziehen
doch hett er in die läng/ hark mögen sich enziehen
wann nicht wer Ottobert/ der den ungleichen Streit
1244. henläuffig mercket wol/ den seinen noch ben zeit
aus Nöthen reißen wil/ sein Pferd auf ihn ansprenget
und als der dritte Mann in disem Kampff sich menger
und bat den Primislaus/ daß er ihm überließ
1248. diß Wilpret/ so er doch gethan nicht ohn verdriß
der Tarter nicht erschrad/ gering sein Leben schäzet
und einen solchen Schlag dem Ottobert versetzet
daß er im Sattel drob halb unbehülfflich flegt
1252. und schier in Ohnmacht hieng als wie ein Eichbaum
doch an den Nesten nur/ die Wurzel in der Erden (beht
noch unbeweglich ruht/ nicht kan geworffen werden.
Als wann die Sonne wird von kurzer Finsternus
1256. verhüllet kleine Zeit/ die doch bald gibt den Schluß

Das Fünff und Dreyszigste Buch

der dunkelheiten Deck/als dises stracks vernommen
der starcke Primislaus/ist er enzwischen kommen

so wol Basilius/die bede lassen ihn

1260. mit freischem Auffenthalt nicht thun nach seinem Sinn.
Als wie zwen Stöber thun/die einen Dachsen wack
der schon durchbrechen wil/ihm fallen auf den Nacken

bald rupffen bey dem Ohr/ der aber zornig wirfft

1264. die Goshen beissend um/ bald den/ bald jenen schirfft
die weichen aus dem Biß/so bald sie aber mercken
den Feinde zortlen fort/ sie widerum sich stärcken

ihn aufzuhalten nur/ biß selbst der Jäger künmt

1268. der sich versaumet hat/ gemeinem Feinde nimmt
das Leben/samt dem Sieg. Bald wider sich erquicket
der lebhaft Ottobert/als er den Feind erblicket

er muthig geht an ihn/und schenckt ihm einen Stosß

1272. daselbst wo das Visier am Helm sich zeigte bloß
und hat an rechten auch ihm grimmig eingebrochen
dardurch es aus dem Haupt war schmerzlich ihm gestochen/
es brüllet wie ein Ochs der greuliche Maran/

1276. und tobt/ mehr/ weil er sich nicht wider rechen kan.
Ein weiser Hauptman pflegt den Sturm dort anzulauffen
wo er den Vorthail hofft/wo er vermaint zukauffen

den Ort mit ringer Müß: also Prinz Ottobert

1280. dieweil dem Mubareck sein rechtes Auge wehrt
daselbst mehr aufzusehn/ er ihn auf selber Seiten
am allermaisten trillt/so daß er in dem streiten

muß werden ganzes Haupt/ und kan nicht also gleich

1284. behülfflich und geschickt auffangen alle Streich.

Ein scharffer Donnerkeil so augenblicklich felleet
nicht aus der Wolcken Dach/als diser Tarter schnellet
den grossen Säbel um/hett auch der Centner fall

1288. den guten Ottobert erreicht nur einmal

so hett er außgelebt/ er aber kan sich hüten
so maisterlich davor/daß dises thumme Wüten

nur lähre Luststreich übt/hingegen wais er schlau

1292. und listig einzugehn/ zu nehmen sich genau

in acht/

Des Habsburgischen Octobers.

- in acht/und seinen Feind almählich abzumüden
bis daß er endlich ihn (als wie in einer Schmiden
von einer starcken Faust der schwere Hammer fällt
1296. auf grossen Amboss hin/ mit Vortheil außgezahle
mit einer Streit Art ihn/ die er alzeit geführt
vorn an dem Sattel hat/so grausamlich gerühret
recht an den linken Schlass behend hat auf das Haupt
1300. daß er wie sinnelos erstaunet und betäubt
auf seinem Pferde wandt/ Gelegenheit zu brauchen
die sonst ohne Noth bald gehet auf im rauchen
war hartig unser Prinz/ die Streit Art sincken läßt
1304. ergreift sein scharffes Schwert/ und hebt es steiff und
vest
in beeden Fäusten auff/ noch eh als kan erwarmen
die rechte Sinnligkeit/ abhaut den rechten Armen
hart an der Schulter weg/ ein Fenster in die Brust
1308. das grausam Herze weist/ zwar hat er sich verwust
schon wider/ aber was? wo war die Hand zum Fechten
wo war des Degens Brauch/ er manglet nun der Rechten
er manglet aller Krafft/ der grausam heisse Muth
1312. wird algemach gefühlt durch abgeronnens Blut
der eingepflanzte Grimm doch noch nicht recht bemaistert
von diesem Unfall wird/ die Kräfte noch begeistert/
aufhebt die linke Hand/ als ob dieselb allein
1316. der Mannheit letzter Sitz und Ausspruch solte seyn.
Er truckte seine Faust zusam/ den Streich abwegte
wiewol er blindling schlug und ohn gefehr hinlegte
die grosse donner Last/ davon Basilus
1320. mit seinem todten Pferd zu boden sincken muß/
dasselbig er ans haubt so hefftig hat geschmissen
daß es von diesem Schlag urplötzlich sterben müssen
doch die von Mubarek hier angewandte Krafft
1324. als wie ein letztes Tocht herweist die Eigenschaft
aufpladert hell/ und gäh außlischt/ also hatten
die Geister nun ihr End/ und gleichsam wie im Schatten

der

Das Fünff und Dreissigste Buch

der Ohnmacht eingesenckt/Basilus sich bald

1328. aufrafft von seinem Fall/ergiffet und vergallt
ach wie ein wildes Thier/das von dem Jäger Orden
von Hund und N. hen ist schon eingeschlossen worden (Spieß
zwar schaumet noch und bleckt / doch wann es hat den

1332. empfunden schon im Leib/und kan mit dem Gebiß
nur knirschen/schaden nicht/mit zittern nun herhalten
dem strengen Unglück muß/und lassen selbes walten
die eingeblutten Zeen aufweiset noch/ doch sich.

1336. erwehren nimmer kan und leid geduldiglich:
Nicht anders Mubareck/ der numehr hat empfunden
entweichung aller Krafft aus seinen schweren Wunden
mit sich iht handlen läst/ist bey sich selbst nicht

1340. und nun auf dunklem Tocht ein halb erloschnes Liecht
so bald Basilus sich auf die Füße bringet

Den Tattern fast er an beym linden Bein/und schwinget
ihn übers Pferd hinab/es war ihm leicht zuthun.

1344. er ist ohn dises schon halb todt/und hatte nun
verlohren Geist und Muth. Als Torns in der Nähen.

Den ungeheuren Fall des Mubarecks erschen
er auf Basilen mit blossen Säbel rennt

1348. der Prinz hats aber bald erblicket und behend
enzwischen sich einwirfft/ dem Torns der entreiten
wolt angetrohtem Todt/ so grausam auf der Seiten (Stoß
wo sich der Harnisch fügt/durchgräbt/das geht der

1352. zur andern Seiten aus und er fellt Seelen loß
zugleich von seinem Gaul/der Prinz demselben griffe
bey seinem Bügel stracks/Basilio zurieffe

der noch zu Füssen stund/den Bügel diser küßt

1356. dem Prinzen/und darauf zu Pferd gesessen ist.
noch übrig Orst war/die seinen anzutreiben
muß aber bald hernach auf diser Walstatt bleiben.

durch unfers Prinzens Schwert/als wann auf grüner

1360. ein Löw iht unter sich den Stier geworffen hat. (Saat
Ihm abgeknirschet schon das bebende Genick
und saugt das Blut heraus/und reißt in lauter Stücke

Des Habsburgischen Ottoberts.

- die Leber/ Lunge und Herz/ die Hund und Hirten steht
1364. und sehen traurig zu von fern/und dörfen gehn
nicht nacher an den Feind/ ja endlich gar entlauffen:
also die Hunnen auch numehr mit ganzen Hauffen
aufreissen in die Welt/ihm rucken ihnen nach
1368. die Böhmen folgen stracks mit Ordnung allgemach
und ruckten fort und fort/ die Wag hielt gleiche Schaalen
mit Sieges-Hoffnung dort/ bald die/ bald jene Praaien.
Als aber zum Entsatz der schwarze Ritter kahn
1372. fiel binden in den Feind/ ein anders aussehn nahm
das ganze Treffen bald/ die Hunnen nun ursachten
Unordnung in dem Zug/ und Haupt-Verwirrung machten.
Fürst Melecnaser zwar wird von dem Cham gesandt
1376. zu hemmen diese Flucht/ sie aber überhand
zu sehr genommen hat. Wie sich zusammen ballt
die Schnee im Alp-Gebürg/ und wann er einmal fallet
ergrössert immer wird/ je tieffer er abschießt
1380. je weniger durch Macht er auff zuhalten ist:
Also war dieses Volk in Furcht und Flucht begriffen
theils in der Lärtern Heer zu retten sich einliessen
theils wichen aus benseits/ selbst Melecnaser wird
1384. in seiner Feinde mit unwissend eingeführt
die Böhmen hetten ihn ohn zweifel aufgeriben
wo sie nicht Ottobert von ihm hett abgetriben
der Melecnasern kant/ und ihm gefangen nahm
1388. auch wol verwahren ließ/ darauff er weiter kahn
wo selbst Holuphar tieff im Streit war eingestochen
und mit dem Teutschen Volk verweifelt hat gefochten
der war nächst Mubareck der unverzagtest Held.
1392. und hatte manche Prob erzeigt im frehen Feld
in seiner Jugend er der Jugend schin beflissen
das gute Hoffnung war/ doch er den grossen Wissen
des allzu guten Glücks verdauen konte hart
1396. vom Irrwisch eilter Ehe hernach verführet ward.
Absonderlich weil er Fuchschwenkern war ergeben
und Schmeichler gerne hört/ also sein ganzes Leben

Das Fünff und Dreissigste Buch

im Hochmuth Tyrannen und Gailheit war verkehrt
1400. getadelt also vil/ so vil er vor gehet.

Natango traff auf ihn daselbst mit seinen Wenden
den hat der starcke Cham erwürgt mit aignen Händen
es kaut ihn Ottobert sehr wol/ und lag ihm noch

1404. im Kopff zurechen sich um unbihl/ aber doch
nicht bald durch dengen kan/ er war auf allen Seiten
umgeunet und beringt mit dapffern guten Leuten
dem Kern aus seinem Volck Mat und Schachadon

1408. Jaducham Nucaton/ Vrradal Haolan.
Curtaffar hat geführt die Tartarisch Hauptfahnen
bey disen dörrst es nicht anreisen oder mahnen.

Jedoch hat Ottobert bey ihm Basilius
1412. Balasca Primislaus die starcke Hindernus
gebrochen endlich durch/ Basilius geschmissen
den Gendrich hat zu todt/ als ihm schon außgerissen
den Hauptfahn Primislaus der männlich Ottobert

1416. allein des grossen Chams/ der andern nicht begehrt.
Der umgewendet nun/ auf Primislaus zusprengte
der mit dem Haupt Panier sich seinen untermengte

diß kam dem Prinzen recht/ er gieng hin seitenwerts
1420. und sprach ihn windisch an/ hier sol dein falsches Herz
mir geben Rechenschafft/ du kenst den schwarzen Ritter
und waißt was du gethan/ es soll dir werden bitter

die Vntreu so du hast begangen/ drauff er ihm
1424. verwundet hat den Arm/ Holaphar dise Stimme
verstanden hat nur halb und wie in einem Nebel
nur drauff antworten wil mit seinem scharffen Säbel
den Streich der schlaube Gast mit seinem Schild auf-

1428. daher er ohne Frucht hinglitschet und abgieng. (fieng
Er zahlt ihm wider paar/ ihm also grimmig schwinget
den Degen auf den Helm/ daß er vom Haupt abspringet
es rissen alle Band/ der Helm zur Erden fellt

1432. alsbald ihm näher rückt der unverzagte Held
und als er hat vermaint ihn durch den Hals zubohren
und diser sich geneigt ein wenig / er die Ohren

mit

Des Habsburgischen Ottoberts.

- mit einem Stich betrifft und sonders schweren faus
1436. zu einen stoß hinein/ zum andern wider aus.
Weil er sein Lebenlang die Heuchler hat geliebet
vil Lügen angehört/dardurch oft sehr betrübet
die Unschuld worden ist/ manch übel angestiffe
1440. darum das Unglück ihm die beiden Ohren triffe
verschiden ist er so dem Glück in seinem Armen/
und aller Stolz mit ihm/damit er ohn erbarmen
vil böses durchgedruckt/ob dessen Donnerwort
1444. vor disem sich besorgt der grosse weite Nord
ist ligt er in dem Staub/ und muß die Erde lecken/
die wider trinckt sein Blut/der Fürstenthume schrecken
der Königreiche Pest/der ihm gedacht allein
1448. der allgemeinen Welt Zuchtmaister bald zu sehn
ist muß ihm/ und mit Spott am statt der weiten Erden
kaum einer Klaffter lang und tieff ein Grabe werden
darein er wird geschleppt/ dem alles vor zu eng/
1452. ist wirfft man Roth auf ihm / verschütt ihn ohn Ge-
spräng.
Als wann ein hoher Baum im Wald wird umbgefelle
wohin er sich auch stürzt vil junge Bäumlein schnellst
mit schweren ästen um/also wann wird beraubt
1456. ein Kriegsheer in der Schlacht von ihrem Oberhaupt:
vil ander disen Fall mit Sorgen auch empfinden
daher sie leichtlich sind hernach zu überwinden
vom Tod des grossen Chams ausbreitet das Geschrey
1460. sich bald durchs ganze Volck/ es mischet sich dabey
Verwirrung/ Zagheit/ Flucht/ob gleich Alar verwalten
woit ehrlich seinen Dienst / und noch das Volck aufhalten
mit Beyspil/ Trost und Schärff/ halff aber alles
nicht/
1464. wie wann an einem Fluß die Mühlenwehr abbricht
worinn die Wasser vor versamlet/den Müllgraben
das Rad zutreiben um versehen gnugsam haben/
ist aber durch die Güß ergrössert/alle Band
1468. und Dämm hinweg geschupfft/nun ohne Widerstand
die

Das Fünff und Dreissigste Buch

Die Gluten Stock und Pflod aufwegen und fortstößen
und was entgegen noch wil steiffen/abwärts flößen
und lassen ihren Gang nicht hemmen/ durch Gewalt

1472. so bey den Tattern auch/da war kein Auffenthalt
die redlichsten sich zwar dem Feind entgegen sträuben
doch endlich abgematt es lang nicht mögen treiben.

Vasilius erwürgt den Muthigen Alat/

1476. den starcken Curruffan baselbst erstochen hat
der kühne Primislaus/Balasca den Guaiamo/
den Mursan Sigewald und Hostiviz Baiamo/

der Prinz den Nucaton/und Gosbert Hadlan

1480. Pipin den Tarcholor/Prinz Dietrich/Schachaban.
Brradal Jaducham/Lure Essentemur werden
(dis war der letzte Satz) geschlagen auch zur Erden

von Ingram Theudobert/vom Gormo/Kadagaki/

1484. die Tattern können schon nicht mehr den Oberleß
der Teutschen Macht ausstehn/sich nicht mehr stellen dörfen/
Gewehr und Fahnen weg/und was sie hindert werffen
die Reuteren/ darinn ihr höchste Macht besteht

1488. schon mit verhengtem Saum dem Elbestrom zugeht
Der Indianer Volck zu Fuß schon umgeben
vom Teutschen Fußvolck ist/man lasse keinen leben
das größte Wunder war/das ganz kein Obrister

1492. (ohn Melecnaser nur die worden ohn gefehr
vom Prinzen noch errert) davon lebendig kommen
zur Brucken hat die Flucht die Reuteren genommen
die übel war gebaut/ und als sie worden fast

1496. beschweret und gedruckt durch alzu grosse Last
zerbrach recht in der Mitt/ und was sie angetroffen
geschleudert in die Elb/alda das maist ersoffen

das wenigst übertahm/ohn was aus blindem Glat

1500. den rechten Furt erdappt/was wider wil zurück
unfommet von dem Schwert/auch weil die Schliche wüßten
die Böhmen allermait/sich ihre Reuter rüsten

zu biegen für dem Feind/noch vierzehn tausend Pferd

1504. abordnet Theudo mit/der gute Theudobert

und

Des Habsburgischen Octoberts.

und Primislaus gehn mit/ die Elbe sie durchschwemmen
an wolgelegnem Ort/dardurch den Tattern heimmen

den Abzug aus dem Land/dren Tagreiz haben sie

1508. anhängig nachgehaut/man hat erfahren nie

so grosse Niederlag/ biß hinder Glog sich lassen

erbarmlich sehen an voll Todter alle Strassen

die Fluchtbahn wisen sie/man glaubt aus diser

Schlacht

512. kaum zwainzig tausend Mann sey lebend hinger-

bracht

das übrig alles todt/ die Wallstatt es bezeuget

von Cörpern überdeckt/und was das Land verschweiget

das Wasser offenbart/zum theil ans Ufer hendet

516. was nicht wird angefrandt/und etwan gar versenckt/

zur See wird fort gewalzt / das Teutsche Fußvolck gehen

nicht aus der Ordnung darff/bis alles ist geschehen

die Reuter machen Beut/ und daß nicht etwan wer

520. Ungleichheit in dem Glück/ und ganz das Fußvolck

lähr

außgieng/die in Gefahr doch gleichen Stand empfunden

dafür man ihnen gibt zwey Monat=Gold von stunden

so war der Sieg erlangt/das Teutsche Land befreyt

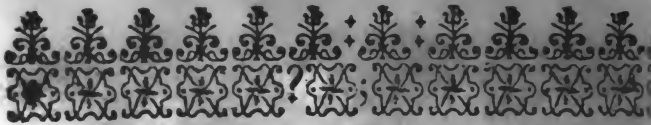
524. und diser Tag verzehret in lust und Fröligkeit.

Ende des Fünff und Drenssigsten
Buchs.



Dddd

D10



Das Sechs und Dreyszigste Buch
Des Habsburgischen Ottoberts.

Inbegriff des Sechs und Dreyszigsten
Buchs.

Nach erhaltenen Sieg geht Ottobert mit
Basilus fort nach Norden / der ihn mit an-
föndung der Kuremunda Leben wider höchlich
erquicket / beider Fräulein Zeit vertreib / wie
Ottobert neben den Galindo das feste Schloß
darinn ihre Fräulin gefangen waren / mit
Kriegslist eingenommen / und beide ihr Ver-
langen glücklich erlangt haben.

W Ann ein Tagwercker muß in Schweiß und
Hitz beschwerden
den Sommerlangen Tag hart aufgemattet wer-
den

und spühret daß die Sonn auf Westen nidergeht
4. und das Gebürge mahlt des Abends Purpur roth
ein sanfftes Lüfftlein ihm Fehrabend nun ankündet
und mählich Hesperus den ersten Strahl anzündet
erfreut er sich darob / nach Hause jauchzend kömmt

8. das Essen und die Ruh erquickt daselbst einnimmt:
Also nach dem ich auch zum Zihl bald soll anlangen
dahin mein Anschlag ist / der schwer hat angefangen
und mähfam durchgewehrt / sehr vilmal meinen Sinn

12. in Arbeit eingeschrenckt / ich billich frölich bin /

nicht

Des Habsburgischen Ottoberts.

nicht darum daß ich glaub/ in dem numehr geschlossen
diß Werck ist maistentheils /ich könn hernach verdrossen
durch trügen Müßiggang mich strecken auf die Band/
16. im Schatten schlurffen ein/der Eitelkeiten Danck.
Die Flügel/so mir pflegt ein Heuchler anzubinden
mit denen darff ich mich in freyer Luft nicht finden /
daselbsten libt der Neid / wo wohnt Glückseligkeit/
20. die lähren Scheuren sind von Mäusen wol befreyt.
Ein Mensch der muß nicht seyn nur seiner Zeit geboren
das künfftig höher freut/ die Nachwelt hat auch Ohren
ob schon die Gegenwind und Vertheil ihund sich
24. bey diser zarten Welt aufbrüsten wunderlich:
Ich liebe freyen Sinn/aus Wissenschaft entsprossen/
gegründet auf Verstand. Erfahrung lose Poffen
der Ungeschicklichkeit nich sechten wenig an/
28. der kan nicht tadeln recht/wers selbst nicht besser kan.
Ein grober Efel mag mit seinem Vießga lachen/
der Lerchen Frulings Lied oft unaußnehmlich machen/
wie jener besser nicht mit seinem Plärren wird
2. also auch dise nicht darum ihr Lob verliert.
Wer bey der SommersZeit muß reisen/und die Grillen
o beiderseits am Weg auffkirren/wolte stillen
vergeblich da und dort aufhalten wurde sich
6. aufrichten wenig doch/seyn allen lächerlich.
Er wandert immer fort/und gibt ihm nicht Beschwerden/
ie mögen quicken stets/bis daß sie haifer werden/
wer andre zörnen wil/ und nur Verachtung spührt
10. daß man außlachtet ihm/ erzörnet selbstn wird.
Ich melde dises nicht/ Hochmüthig zu entfliehen
elehrtem Richter Amt/ nich etwan zuentziehen
der Musen Vertheil ganz/nein nein/ darum der Welt
4. diß untergeben wird/und offen fürgestellt.
Der aber mahnen wil/der soll es selbst verstehen/
nit Treu und Freundschaft thun/freymüthig/redlich gehen
ohn Bitterkeit und Neid. Besalgen ohne Zeen/
8. ich werd es meines theils/wann es so wird geschehn

¶¶¶¶ ij

ertem

Das Sechß und Dreißigste Buch

erkennen/und mit Dancß herzuwilliglich aufnehmen/
ein ehrliches Gemüth ohn Nachtheil sich kan schämen
der Fähler/die es hat begangen ohn gefehr

52. wer sich nicht bessern wil/dem ist die Warnung schme
Ein Mensch der keinmahl je vom rechten Weg abweicht/
ein rechtes Wunder ist/dasß sich der Sonnen gleichet/
ich/weil ich bin ein Mensch bekenne dises hier

56. das was man Menschlich heist/könn auch geschehen
Doch wer sich alzufrüh entschuldigt/Anlaß gibet
zu widrigem Verdacht/der Fleiß nur außgeübet
durch Widersprechen wird/drum hör ich ikund auß

60. davon zumelden mehr/ich wil den alten Lauff
der Kriegs Geschichten gehn. Als Ottobert gesehen
die Lartern durch die Flucht aus freyen Felde gehen
selbst todt ihr Oberhaupt/die Ebne ganz bedeckt

64. mit Feindes Leuchen seyn/wird auß das neu erweckt
ein Lust hinweg zugehn / dort sah er alt Bekante
Volrathen/Erman und sorgt ob er sich nante
er aufgehalten würd/er spüht auch Sigewald

68. und wünschte disesmahl sich unerkäntlich bald
zu bergen/eh als er von einen würd ersehen
darum er sich niemal begeben in die Nähen
wo ihrer einer war/abschraufft sich listiglich

72. und immer seitenwerts/rufft endlich hin zu sich
den frommen Hostiwiz/ihn führet auß die Seiten/
und als Balasca wolt auch neben ihnen reiten
er um Verzeihung bat/weil was geheimes sen

76. erlauben sol sie ihm mit Hostiwizen frey
zureden ein paar Wort/auch soll sies werden innen
so bald er widerkomm/also hat er von binnen

Balasca fort gebracht/die ihr hat eingebildet
80. der schwarze Ritter führ ein anders in dem Schild/
und glaubte vestiglich/ dieweil er hoch verdienet
um ihre Fürstin war/er hette sich erkühnet

zubrauchen Hostiwiz zur Vnterhandlung in
84. und dachte nie/dasß er wer anderwerts erhitzt

darum

Des Habspurgischen Ottoberts.

darum sie beden hat vil lieber Platz gegeben/
und lassen sie bensamm nach ihrem Willen leben/
der Prinz geht frölich fort/Basilus allein
88. dem er gewünscht vor/dabey hat müssen seyn/
er führt ihn zimlich weit bis hinder einen Hügel
und spricht zu ihm: wann ich nicht wuste daß ein Siegel
warhaffter Freindschafft wer in euch/so hett ich nicht
92. gesetzt auf eure Treu mein höchste Zuversicht
wie ich auf dißmahl thu/ich wolte nicht gern machen
daß man ungleichen Grund von mir und meinen Sachen
bey Hoff aussprengen soll/weil ich ohn Abschied nun
96. von hinnen reisen muß/ und dises die Fortun
ohn allen Aufschub heist/druin bitt ichs anzudeuten
der Fürstin/daß ich muß aus Angelegenheiten
die wichtig sind und hoch/ (worauff mein gankes Heß
100. sich gründet) reisen weß/in ungesäumter Eil.
Mein Zeuge seyd ihr selbst/daß ich euch nicht verlassen
hab eh/als bis der Feind uns wol bewuster massen
das Feld geraumet hat/von meinem Abschied schweigt
104. und bis zu Bissegrad niemanden nichts anzeigt.
Was ich daselbst noch hab/an Kleidern/Geld und Pferden
soll keines billicher/ als euer eigen werden/
behalt es mir zur Lieb/ich schenck euch alles diß
108. und daß man möge nichts vermuthen ungewiß.
Er ihm ein Zettlein gab mit Reißbly aufgeschriben
und sagte/weil ich nicht die Reißtzt kan auffschieben
hoff ich doch wider bald zusehen dises Land
112. und euch mein Freind voraus/drauff reicht er ihn die
geht unerwartet fort/was jener mög antworten (Hand
dem Pferd die Spornen gibt/und läßt ihn diser Orten
allein und traurig stehn/von Herzen ist ihm bang
116. um disen wehrten Freind nachschauet also lang
als er ihn sehen kan/ihm manchen Wunsch nachsenbet/
verwundert sich zum theil/hernach sich wider wendet
zur Wallstatt/niemand doch das ringest offenbart
120. wiewol er dort und da gefragt deswegen ward.

Dodd iii

Weil

Das Sechs und Dreyszigste Buch

- Weil hatte nun der Prinz von etlichen verstanden
die nachgejagt dem Feind/ das/was in disen Landen
von Tattern jen gewesen/hat wollen jenseit gehn
114. der Elb auf Trautenau/Blog/Neuß und Schlesien
hat er sich rechte Hand auf Kuitenberg geschwencket
gen Olmütz Polenwerts/ wo Hungern anmahendet
an rechter Setten ist/ wo Moldau neben her
128. begrängt Podolien/ dort gieng er nach der queer
bey ihm Basilius/der muß an seiner Seiten
mit mancherley Gespräch anhängig ihn begleiten
diß war die erste Frag des Prinzens: Lieber Freund
132. weil wir zu Reisen nun im Werck begriffen seynd.
Sag das Geheimnis mir/ so mir sol seyn zum besten
davon du vor der Schlacht mich kähmest zuvertrösten
ist hindert nichts daran/ ja sagt Basilius.
136. ich wolt es herzlich thun/doch ich gezwungen muß
aufhalten etwas noch/ und Sorge wann euch würden
die Zeitungen entdeckt/das nicht die schweren Bürden
der über grossen Freud euch möchten schädlich seyn
140. man hat befohlen mir/wann tieffer wir hinein
gelangen nach dem Nord/es dann zu offenbaren
und eher leichtlich nicht/doch kan ichs schwerlich spahren
so lang/mer ich allein versichert diß von euch
144. das es nicht Unheil brächt / ich wolt es melden gleich
Was sagt er/grosse Lust? was? über grosse Freuden?
davon du meldung thust mein Freund ich bin zu leiden
gebohren nur allein/ und glaube nicht das mehr
148. bis das ich sterbe gar/ Vergnügung komme her.
Wie? (sagt Basilius) Gott der euch hat betrübet /
wer wais es/ob er nicht diß widerum euch gibet
was ihr genommen glaubt/ ja/Gott sind alle Ding
152. (antwortet ihm der Prinz) leichtthuig und gering.
Auch aber wais ich diß/was raubt aus disem Leben
der Tod/wird wider zwar in jenem uns gegeben
jedoch so lang wir noch umwallen in der Welt
156. Gedencknis uns allein wird traurig sîrgestellt/

Des Habsburgischen Ottoberts.

Das übrig ist gespahrt/dahin wil ich auch warten.
bis jene Sonnenblum ins Paradieses Garten

mich wider freuen wird. D (sagt Basilius)

160. erlaubt mir/wann ich sag/ihr irret/nain/man muß
Gott setzen keine Maß/ hier oder dort zuhelffen.

er kan es bedes thun/ob jenes zwar nur Schelffen
und dises bleibt der Kern/jedoch erfüllt er hie.

164. oft guten Vorschlag auch/das wir nicht wissen wie.

Sagt mir hochwehrter Prinz/wann euch Gott würd erlauben
zu wünschen freye Wahl/ was woltet ihr ausklauben?

dis (sagt der Prinz) ist leicht zuwissen/ nichts ich mir

168. so liebes wünschen kont/als wann mein Freulein hier
im Leben were noch. Hört (dieser widerholte)

wann aber Gott dafür was anders geben solte.

daß ihr wer ähnlich ganz am Leib/ Gestalt/Gemüth

172. ohn ringsten Unterscheid/würd ihr nicht seine Güte
aufnehmen danckbarlich/ mit seuffzen antwort gibet.

der weissend Ottobert. Vergeblich man sich übet

im wünschen/welches nur der Luft unächtes Kind

176. und endlich wider wird gehaucht in eitlem Wind.

Den weissen Ritter (sagt Basilius) ihr kennet.

deswegen zweifels ohn mehr Gutes ihn auch gönnet.

dieweil er ähnlich ganz der Ruremunda ist.

180. und wann es Gott befühl/ daß er in kurzer Frist
würd in ein FrauenBild verwandelt und gekehret.

würd er nicht gleich so vil/von euch mein Herr geehret
als Ruremunda seyn/ dieweil ihr selbstes wüßt.

184. daß er in dem allein nur unterschiden ist.

im übrigen ganz gleich/ wie?würd es nicht vermögen

die Freundschaft die ihr habt ohn dis/benseits zulegen

und wandlen sie in Lieb? Ach ach was traumet dir

188. (der Prinz hinwider sagt) du meldest Sachen mir
die ich nicht fassen kan/doch Kindisch zu antworten/

wie du mich Kindisch fragst/so sag ich/an was Orten

solch edle Gleichnis wer/ ich glaube kaum/ daß ich

192. kont anders billich thun/als lieben inniglich/

Dodd in

ich

Das Sechß und Drenßßigste Buch

ich schwere dir mein Freund/daß ich noch 190 zitter
in dem ich denck als ich sach erst den weissen Ritter.

Mein Gott/ ich glaube nicht/warhafftig/daß ein En
196. als er der Schwester ist/so gleich dem andern sey.
Vnd kan mir noch in Kopff die Möglichkeit hart bringen/
wie zwen einander je so gleich in allen Dingen.

seyn können in der Welt? Ja wann er, aufgethan:
200. zu reden seinen Mund/ mich deucht ich höret an,
das liebe Fräulein selbst/und ob er wol bißweilen
verändert seine Red/ ihn doch oft übereilen.

kont eingepflantzter Brauch/so daß ich glaubte frey/
204. daß die verkehrte Sprach nur angenommen sey.
So oft er sich vergaß natürlich ließ er spühren
der Außsprach ähnlichkeit/diß machte mich verlieren.

sehr vilmahl/daß wo ich nicht hette sicherlich,
208. die Ruremunda todt gewußt/gewiß hett ich,
ihn Ruremunden seyn geglaubt/doch wie dem allen
hat alles mir an ihm auffß eusserste gefallen

daß ich ihm mußte seyn verbunden und geneigt/
212. ich hoff/ich hab es auch im Werck also g. zeigt.
Wolan (der Jüngling spricht) ich wil euch nicht aufhalten
weil diß Gleichheit schon vermocht hat zugestalten

in euch zuneigungs Krafft/ so sag ich euch 19und
216. glaubt sicher/daß es g. h aus innern Herzens Grund
und nichts erlichtet sey/ der Ritter den ihr ehret
den man den weissen nennt/ der hat sich nun verkehret
und ist ein Weibesbild/ wiltu verpiren mich?

220. (der Prinz erstaunet spricht) ich hab es nie umb dich
verdienet. Bald zu ihm Basilius sich wendet
und sagt: Ach glaubet nicht/ weil ich leb euch verpfendet
vor allen in der Welt/Herr/ daß ich jemals solt

224. errecken mich/ euch Bley für so gerechtes Geld
zu lifern/ sondern glaubt daß ich die Warheit sage/
als wie sie an ihr selbst/ ja daß ich euch fürtrage
den recht gewissen Grund/und melde keine Lüg

228. istß anders/ habt ihr mich zustraffen Macht und Zug
ungut

Deß Habsburgischen Ottoberts.

ungnädig/wie ihr wollt/diſ hat mir anbefohlen
mein Freulein ſelbſt/daß ich es darff euch unverhohlen
andenten wie ich thu/und ſolte den Bericht

232. einhalten gar/wofern ihr würdet reiſen nicht
zu ihrer Hülff hinein/darum euch nicht beraubet
der Hoffnung/ ſondern diß ganz unanſtoſſig glaubet
daß mein Erzählung wahr. Es war Prinz Ottobert

236. vom unvermaiten Fall gar irr und unerklärt.
wie wann ein Reiſender durch einen Walde ziehet
in Nothgeſchäften hin und gehn Scheidwege ſihet
auf unterſchidlich Ort/anſtehet/zweifelt/stutzt/

240. nicht recht wais/welcher ihn verführet/oder nutzt/
zu finden rechte Straß/alſo dem Prinzen ſehen
die Irrgedanken zu/ikt reißen/ikt ergehen

er wais nicht ſol er noch auf feſte Zuverſicht
244. ſich gründen/oder ſoll ers glauben/oder nicht :

der Nuremunden Tod iſt/leider/ihm zu wiſſlich

(unfehlbar maint er diß) deßhalben helt er mißlich
wie diß Geheimnis ſey zurathen/wais er doch

248. ſie ohne Schweſter ſeyn/nur einen Brudern noch
verhanden wais er auch/ vor welchen er gehalten
den weiſſen Ritter hat/ wie ſolt er ſich verſtallen

in Weibekleider ikt/villeicht weil er vermain

252. alſo ward Ottobert zuäffen leichter ſeyn

ihm hülfflich bey zuſtehn/kan ſeyn/daß er betrogen
ſelbſt diſen Arctos hat/daß er würd eh bewogen

zuthun ſo weite Reiß/ein Bort nie beſſer kan

256. verführen andre Leut/als wann er iſt voran
verführet / daß er diß für rechte Warheit glaubet/
wornit er ander fängt/und vor ſich ſelbſt betaubet.

Hinwider danckt er auch/was hülff ihn aber diß

260. ſolch ungewohnte Zug zuſchmiden/draus gewiß
ihm nichts als Schand erwuchs/ ich hette zuverlieren
dabey nicht ſonders vil/man konte nichts verſpühren

an mir als Freundschaft nur? und liederliche Weiß

264. am weiſſen Ritter ſeyn/ der ſich geb auf das Eyß

Ende v.

160

Das Sechß und Drenßßigste Buch

- alda sein gut Gerücht im zweifels Fall zuziehen
und zuverscherzen gar/ ich wil mich doch bemühen
zu weisen einen Freind/gerath es wie es woll
268. entschuldigt bin ich gnug/ bald wird er wider toll
und auf sich selbstn flucht/warum er doch nicht kunte
sein Glück erkennen selbst/wol öffters Gott begunte
zu werden Wunderthat/wer auch schon sonsten nichts.
272. doch die gleichformigkeit des lieben Angesichts
genug Anraizung sey dem Ritter bey zustehen/
und solt er hundert Mail auf heißen Kohlen gehen/
wer gründet Gottes Rath ? Der Engel fiel ihm ein
276. und was er Prophezeit/sol dacht er/dises seyn
wol Ruremunda selbst ? und wolte Gott sie were
lebendig in der Welt/wie solte dise Mähre
mir seyn so angenehm. Also der Arme spiht
280. mit der gedanken schwall bald dort bald dahin zihlt
und schwärmet ohne rast. Als wan den Bienen worden
ihr Waisel umgebracht/sie Polizen und Orden
verwirren ganz und gar/ umschweiffen und im Saus
284. herfladdern/ ohne daß sie widerum ihr Haus
und Wohnung finden recht : so wann in uns gedempffet
der Wahrheit Fackel ist/ die Fantasey umkempffet
mit blinder Finsternus/hat keinen stetten Sitz
288. und halb geblendet fehrt von gähem WetterBliß.
Verwunderung zugleich und Zweifel in ihm zeigt
Abwechslung/Widerstand und Zwitteracht/also schweiget
zu allem Octobert/bis daß Basilius.
292. der nicht errathen kan/was doch für einen Schluß
der gute Prinz gefast/ihn folgendß aufgewecket
mit solchen Worten hat/wann ich euch hab erschreckt
an statt daß ich gedacht zu bringen gute Post
296. so ist mir treulich Leid/und wais mir keinen Trost
als daß ichs gut gemaint/der Prinz als wie Schlaftrunden
erwacht aus seinem Traum/darinn er lag versunken
verzeih mir/lieber Freind (antwortet er) ich bin
300. im tieffen Labyrinth verwirrt mit meinem Sinn.

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Ich kan mir denken wol/Basilus ihm saget/
laß euch hochwehrter Prinz ein grosser Anstoß plaget/
ihr denckt ob dise schon der Nuremunda gleich
04. so ist's sies doch nicht selbst/und diß erweckt in euch
ein selzames Gemeng? Ach ja (der Prinz ihn gibel
mit Seuffzen antwort drauff) wer recht beständig liebet
nicht liebet die Gestalt so vil als das Gemüth
08. ich zweifel ob hierinn nicht etwan Unterscheid.
Wie wer ihm aber (sagt Basilus) wann eben
diß Nuremunda wer/und hette noch ihr Leben
erhalten wundersam/wärd euch nicht alsobald
12. verlassen dise Sorg? und was euch seyn vergallt
et duncket / werden süß. O (sagt der Prinz) wer wolte
nicht frölich drüber seyn/wann diß erfolgen solte.
Ich sag euch für gewiß (der Jüngling wider spricht)
16. diß Freulein lebet noch/und ist kein andre nicht
als Nuremunda selbst/Ach (schrie der Prinz). verschone
und meiner Einfalt nicht mit Lustgedichten lohne
hat mirs Leucophron doch mit Ehrenen selbst erzehlt
20. und wolte/wolte Gott/er hette mir gefehlt
glaubt (sagt Basilus) sie lebt/auch sich befindet
Leucophron selbst bey ihr / darauf er ihn verkündet
ausführlich die Geschicht/anfänglich er beraubt
24. wird aller Fähigkeit/nicht recht vor Freuden glaubt.
Wie sich in Mutter Leib erst nach und nach formiret
die ingelegne Frucht/ biß sie gemach. verlieret
die ungeformte Weiß/und ihren Gliedern nicht
328. als nach geraumer Zeit eingießt des Lebens Liecht:
So kont auch dise Nähr im Prinzen nicht erregen.
Weshstimmung alsobald/bis daß er kont ablegen
den Zweifel mit der Zeit/ biß sein halbrodter Geist
332. mit Lebens Nahrung würd erfrischt und gespeist.
Er steigt von seinem Pferd/und kniend niederfallet
sein Dankgebet zu Gott mit höchsten Eifer schallet
mit Freuden untermischt/ist glaubt er erst/daß Gott
336. mit lang gewünschtem Schluß werd enden seine Noth
vermunt

Das Sechs und Dreyßigste Buch

verwundern laßt euch nicht/das handlen hat hierinnen
in solcher Jugend noch/so wol geschicklich können

340. Basilius damals Leucophron hat ihm gnug
gegeben Unterricht/damit er alles klug

und weißlich führet aus/es lebt in ihm dermassen
Gedechtnis scharff und gut/ was sie einmal zufassen
ergriff/unleschlich blib/so war er auch für sich

344. verschlagen/und gescheid/ daß er nicht leichtlich wich
von rechtem Fürschlag ab. Nun dieses hatte können
gehabter Traurigkeit im Prinzen abgewinnen

nicht anders wie die Sonn in Wolcken eingehüllt
348. sich wickelt klar heraus und offenbarlich spilt
am haitern HimmelsSaal/und mit erhöhten Strahlen
zertheilt die trübe Dämpff/und komt die Luft zumahlen
mit rainer Freudigkeit: Also war Diobere

352. durch dise gute Post gebessert und verkehrt
und wie Schwermüthigkeit in ihm hat aufgehöret/
so hat Verlangen sich desto heftiger gemehret

und wie Begierd ihn trillt und in die Flandren sticht
356. so sticht er an sein Pferd/und läßt es rasten nicht
wann schon die Finsternis der Nacht mit schwarzen Pferden
in stillem Fuhrwerck hat begrüßt die unter Erden

kaum ruht er eine Stund/helt sich an keinem Ort
360. ohn nur gezwungen auf/ und reiset immer fort.
hett ihm zu zeiten nicht Basilius gegeben.

Ermahnung still zustehn/gewisen auch darneben
der Pferd Unmöglichkeit/ die schier mehr konten nit

364. aufheben ihre Fuß/ und gehen einen Schritt
sie hetten ihre Pferd unfehlbar todt geritten
mit schwänden aber er/und offtermahls mit bitten

den Prinzen haltet auf. Doch laßt sie reisen nur

368. wir wollen dieses mahl zurück die alte Spuhr
zugehn auf Bissegrad/dieweil der Feind geschlagen
nunmehr war aus dem Land/hatt jederman zusagen
von erst geschehner Schlacht/es wurden Tag und Nacht

372. mit den Erzehlungen verzehret und zugebracht.

Thelle

Deß Habsburgischen Octoberts.

- theils rühinten selbstn sich/ die etwan in der Warheit
das wenigste gethan/doch aller andern Klarheit
deß schwarzen Ritters Lob bey menniglich fürgieng
376. weil meistestheils an ihm der sachen Ausgang hiefig.
Vnd ob sich zwar der Neid die Tugend zu verduncklen
beseisset jederzeit/ doch wie sich in Karfuncklen
der Glanz läßt bergen nicht: so war auch niemand hien
380. so grob und unverschamt/der nicht gezogen für
den Prinzen billich hat/und ihm den Ruhm gegeben
daß ihm muß alles Land darob verpflichtet leben/
die maisten wundern sich/ die seiner doch in Acht
384. genommen hatten wol/ nach schon gethaner Schlacht
wohin er kommen sey so schnell/ihr theils urtheilen
daß er gewolt voran nach Bissegrad zu eilen
ein gutes VottenBrod zu werben/Hostwitz
388. sagt keinem Menschen nichts/ und lacht der Ueberwitz.
Balasca selbstn wais nicht anders/er sey gangen
zur Herzogin voran/die als sich angefangen
der Auffbruch nach der Statt voraus zur Fürstin künne
392. die sie mit ossaen Arm in Fröligkeit aufnimmt
sie wundern bede sich/als sie einander fragen
und kalne wais doch nicht der andern Wahr zusagen
diß wehret also lang/ bis Hostwitz gestellt
396. sich für die Fürstin selbst und alles hat erzehlt
was ihm war anvertraut/die Liebe/ wann geschiden
von ihr der Gegenstand/ist nie mit dem zufriden
was man auch gibet für/sie wil daß man ihr kund
400. ohn Vnschweif machen sol den rechten waren Grund.
Zwar haben alle wol auffichtig wahrgenommen (men
des Jünglings vor der Schlacht/der zu dem Prinzen kom-
und daß er kurz zuvor zum Ritter sey gemacht/
404. doch was er eigentlich Geheimes mit gebracht
ergründen niemand kan/daß vil daran gelegen
urtheilen müssen sie vernünftigt derentwegen
diem Weil er seinet halb in frehem Felde ließ
408. aufhalten alles Heer/darzu hernach gewiß

mit

Das Sechse und Dreissigste Buch

mit ihm ein halbe Stund allein sich unterhalten/
daher dest hefftiger Inbussa zu erhalten

in ihrer Hoffnung pflegt/so lieb und angenehm

412. ihr der gehabte Sieg/so arg und unbequem
ihr dise Trennung war/ nicht minder diß gegeben
hat ihren Schwestern Qual und hochbetrübtes Leben

doch laßt sie izund seyn/es wird die Traurigkeit

416. ausschweigen ihnen schon/und durch geraume Zeit
der Schmerzen lindern sich. Ist laßet uns besehen
wies Nuremunda mög im Nordenland ergehen/

ob Hallorana gleich ihr ist ein grosser Trost

420. doch des Basilins verziehung hat gekost
nicht wenig Sorg und Angst/es reuet sie bisweilen
daß unfürsichtig sie sich lassen übereilen

zusenden Arctos fort/ein so geheimes Werk

424. anzuvertrauen ihm/ da Alter/Wis und Stärck
ihm giengen mercklich ab/ warum sie doch nicht lieber
Leucophron abgeschickt / also das Freulein drüber

Calender offtmals macht/ziwar hatte Saphadin

428. des Arctos wolgedacht/und hoch gepriesen ihn.
Was aber? ob die Zeit gleich noch nicht außgeflossen
bestimmter Widerkunfft/das Freulein doch verdroffen

sein lang außbleiben hat/bald dencket sie/ ob schon

432. das seinig Arctos thut/wer wais ob sich davon
der Prinz bewegen läßt/er hat schon außgetrauret
um meinen Todfall längst/villeicht schon aufgemauret

ein Neues Hoffnungs Schloß/wann alte Liebe weicht

436. aus seinem Herzen hin/abschlagen kan er leicht
die angetragne Reiß/ er wird mein Antlitz scheuen/
Leucophron besser hett in ihm gekont verneuen

die izund laue Flamm/ zu wenig Arctos ist

440. wer wais/ob er nicht halb was ich befahl/ vergift.
Wald kam ihr wider bey/wie über grosse Zeichen
der Liebs Beständigkeit/die wenig ihres Gleichen
der Prinz gegeben hett/als sie geschiden ab.

444. Doch denckt sie widerum/Ach/Arctos ist ein Knab

wer

Des Habsburgischen Ottoberts.

- wer wais/ weil Saphadin ihn hat allein gelassen
ob nicht ein Unfall ihm begegnet auf der Strassen
verwegen Jugend ist/ und flechtet sich in Noth
448. aus leichtem Anlaß ein/ Ist Artos etwan todt
wie wird der gute Prinz von meinem hier seyn können
erforschen wahren Grund? wie wird er werden innen
wohin ich kommen sey/ doch weil Galindo schon
452. (wie Saphadin erzelt) das maiste wais davon
so halt ich daß der Prinz unfehlbar ihm zureise/
und das Galindo ihn gewißlich her anweise
diß in dem Freulein war/ der Liebsgedanken Streit
456. damit sie tröstet oft ihr angelegnes Leid/
oft wider wecket auf. Zwar Hallorana gibet
Bezeugnis manchesmahl/ wie herzlich sie betrübet
um diß Freindin sey/ und wolte Linderung
460. derselben schencken gern/ hat aber ihre Zung
annoch beschweret selbst/ wer jemand andre trösten
in seinem Zustand wil/ muß selbst vom süßen Westen
des Trosts seyn angewöhnt/ wer selbst vom wider Wind
464. des Unglücks wird gebrennt/ sich rathlos selbst befind/
hart andre trösten kan/ und ob sies schon verborgen
noch dennoch sie umschwebt in hundert tausend Sorgen
den Vatter fürchtet sie/ würd er anlangen bald
468. Galindo sey zuring herbrechendem Gewalt
allein zu widerstehn/ sie fürchtet die Circassen
vor allem Mubareck/ es werde müssen lassen
der arme Jüngling drob sein Leben/ und sein Ehr/
472. es werde schwer hergehen/ daß sie ihn würde mehr
glücklich schauen an/ dem Chinischen Tyrannen
sie würde doch zutheil/ und müsse nun aufbannen
Galindens treue Lieb/ jedoch gedenckt sie auch
476. die Teutsche soll:n seyn in Kriegen streng und rauch
unüberwindlich schier / wer wais ob aufgeschmissen
die Tarrern werden nicht/ ob nicht wird lassen müssen
sein Leben mancher noch/ es ändert das Geschick
480. der Menschen Anschlag oft durch wunderbares Glück.
Also

Das Sechß und Dreyßigste Buch

Also im Wechsel steht der beden Freulein dichten
und ob sich eine schon die ander auffzurichten

bestreuet freudiglich/ doch ist es nur ein Schein

484. weil oft das Widerspil im Herzen pflegt zusehn.
Der höflich Hildacan hingegen Fleiß ankehret
daß aller Wehmuth wurd unmerklich abgewehret

und unterwegen nichts auf seiner Seiten ließ

488. was ihnen machen kont holdselig/leicht und süß
im Schloß die lange weil/ und ihnen wol zuwarten
braucht alle Möglichkeit/ nachdem im innern Garten
die Rennbahn aufgericht/und Ruremunda zeigt

492. als were sie darauf zuüben sich/geneigt
die Hallorana selbst/als ob sie lernen wolte

dergleichen Ritterkunst/ befiehlt daß man solte (gen her
Pferd/Harnisch/Lanzen/Schild und Schwerder bring

496. als thut es Hildacan/obs ihn schon drucket schwer.
Durch dieses Mittel hat die Ruremunda wider
erlanget ihr Gewehr/ sie legte solches nider

in ihrem Zimmer nur/ doch daß ihr Hinderlist

500. wurd offenbaret nicht/geübet worden ist
zu zeiten nur zum Schein ein Ritterlich Turniren
kein Manns Bild dörfst hinein/er wolte dann verlieren
das Leben samt dem Gut/doch diese Freyheit kan

504. zudeck'n nicht so vil daß man nicht sihet an
die innerliche Sorg aus dem Gesichte scheinen/
was auch der Munde möcht ablaugnen und vernainen.

In selber Gegend war ein Mann/von dem die Welt

508. in selber Haidenschaft sehr vil und trefflich helt
von Mahumetens Sect/ ein Hauptfeind der Wollüsten
ein Indianer sonst von den Gymnosophisten

die man Brachmannen heist/aus Linwad war sein Kleid

512. von Baumerinden sind die Schuch ihm zubereit.

Weidwurzgen/Baumefrucht und Habermehl und Reise
im Wasser nur gekocht war täglich seine Speise/

der Brunn getränk ihn gab/sein Bett ist grünes Gras

515. der Himmel seine Deck/er war ohn unterlaß

Deß Habsburgischen Octoberts.

Wiltu ein gesendte / ein grosser Feind der Weiber /
u tugentlichen Thun ein reizer und antreiber
die stätte flog er sonst / als wann auff ihre fest
520. ihn hohlen eine Statt aus seiner Höhlen läst
daben er das Gebett und Andacht muß verrichten
auch wann was wichtiges in Ländern ist zuschlichten
also dann wird er begehrt / der Inhalt seiner Lehr
524. ist / daß man meiden soll die Sucht der blinden Ehr
die nur zur Sünd anreizt / das gute macht verlieren /
und wie ein Irrwisch kan die folgenden verführen /
zu aller Arbeit sol man sich von Jugend auff
528. erhartten / und also in einem guten Lauff
sein Leben bringen zu / beständig seyn im Herzen
und Manhaft in Gefahr / des Unglücksqual und Schmerzen
Großmüthig halten ring / und ruhen in dem Schoß
532. der wahren Jugend sanfft / nun disen in das Schloß
läst kommen Hildacan ob etwa durch sein Mittel
ein Trost herquellen möcht / in einem groben Rüttel
steckt oft der Weißheit Frucht / die durch den Zucker
536. der Einfalt angenehm und lieblicher gespührt / (wird
als wann sie eusserlich mit grossen Pracht herschreitet
nun diser gute Mann zu allen kam bereitet
was Trost einflößen mag / er schickt sich artlich auch
540. (die Tugend alles kan) nach rechtem Hoffgebrauch.
Ob er sich gerne wol nie bey Weibsbildern findet
er sich doch selbst in dem und andern überwindet
ein treffliches Gemüth aus Ursach daß ihm nicht
544. werd übel nachgelafft / nie henger das Gewicht
in seinem Ehrwerck aus / durch Neid und Afferreden
die unausbleiblich sind / sich laffet nicht erblöden
zutreffen rechten Zweck / schaut unerschrocken auf /
548. gleich wie der Himmel nicht verwirret seinen Lauff
ob unten her schon Bliß und Hagelwetter üben
die ungejagte Luft / ob schon die Wind auftrüben
das unter Mondisch Hauf / ihr Gang sich walzet fort
552. von Nord nach Ost und Sud / von Westen nach dem
Nord:

Esse

Also

Das Sechse und Dreissigste Buch

- Also war diser auch/in seinem Amtsgeschäften
von inverborgner Macht / und sonderbaren Kräfften
davon er sich niema! erschrocken treiben ließ/
556. Standhaftigkeit darin unabgehalten wiß.
Allein was die Natur/zuvorderst Gott geschüttet
in dises fähig Herz/hernachmals ganz zerrüttet
durch falsche Meinung war/was ein Mahumetan
560. für Aberglauben/Wahn/und Irrsal hecken kan
das glaubte diser starck/ zwar Ruremunda zeigt
ihm offtmals grosse Gunst/jedoch nicht allzeit schweiget
wann er vom Alcoran oft allzu grob ausbricht
564. doch so bescheidenlich/dasß er es antheß nicht.
Er sang wie sein Prophet hatt erstemahls empfangen
der Offenbarung Gnad/als ein zu ihm gegangen
der grosse Gabriel/darob er zwar erschraß
568. doch wider ward getroßt/als ihm den Alborac
das lößlich edle Thier der heilig Engel weist
darauff er ist mit ihm nach Solyma gereiset
zum Tempel Salomons/ und wie auf nächster statt
572. sich eine Leiter ihm alda gestellet hat
auf deren Sprossen nichts als Edelstaine waren
von unterschiednem Wehrt/durch welch er aufgefahren
ist in das ober Haus/als ihm der Höllenschlund
576. und der verdampften Straff und Zihl vor worden kumt
Hernach wie er sich hab andächtig aufgeschwungen
die wunder Himmel durch/bis daß er sey gedrungen
für Gottes Angesicht/empfangen sein Geseß
580. in dem die ganze Welt/als wie von einem Netß
soll eingewickelt seyn/und wer es wil benebeln
mit aigner Torheit Wahn/den soll man niderfäbeln
es hette Gottes Geist in rainer Tauben Art
584. ihm alles in das Ohr vertreulich offenbart.
Wie/als er Mehan hat zu einer Statt erhoben/
und würdig aufgebaut/die Felsen sich zerfloßen
und Berge dort herum/mit sonderlicher Treu
588. ihm haben ihre Stain/und Stücke zum Gebew
in Luft

Des Habsburgischen Ottoberts.

- 17 Lufften zugesandt/als sich nun hatt aus ihnen
verspätet ein Gebürg/also daß mehr zudenen
vergeblich kamen an die hergeflogne Stain
592. hierum der Felsen maint/ bis daß sich hatte sein
erbarmet Mahomet/ihn mit den Fuß gestossen
daraus auf frischer Stell ein Brunnlein sen gestossen
doch herb und voller Salz (der Thranen Bitterkeit
595. noch in der Quellen hieng) drum alle Pilgersleut
aus dises Brunnens Saft zu raintung der Sünden
abwaschen müssen sich/sonst würd sie nicht entbinden
die Wallfahrt ihres Wusts/in selber Mecha statt
600. sich Mahomet hernach zu ruh begeben hat.
Doch sen die Erde nicht so würdig zuberühren
des Zeichnams schönen Sarch/ die Engel ihn auffführen
und halten in der Lufft/so daß er schwebet frey
604. wie von den Pilgern oft gewiß erfahren sen.
So gut und wolgereimt der gute Mann hersagen/
von Tugend Sitten kan/wie Vmfall sen zutragen
dem Glück zutrauen nicht/so schlimm und lächerlich
608. gab er sich bloß hernach/ wann er davon abwich/
und auf die Fabeln kam/jedoch wie disen allen
der Haslorana hat sein Vnterhalt gefallen/
und unser Freulein hat zulachen oft dabey/
612. so kühn sie bensam die Zeit mit mancherley.
In dessen Octobert mit seinem Reißgesellen
komt seine Wanderschaft unsaumig anzustellen
die schwarze Gall/ so sich in ihn enzündet vor
616. gefühlet wider schin/und ihre Hitz verlohrt
wie wann der Erden Crans vom Wasserman begossen
mit Schnee und Kälten bebt/die Enschuell und Erdklossen
zusamm gefroren sind/der prausend Aquilon
620. verwähret Steg und Weg/ es scheinet selbst die Sonnt
verhüllt mit Traurigkeit/die Vögel drob erschrecken
ohn Stimm und Nahrung ist/das Wild sich zuverstecken
umjittert durch die Büsch und Höhlen/ Aber wann
624. mit seinem bunden Roß der Fröling ruft heran

Das Sechß und Dreßßigste Buch

- die Erde dauet auf/das Gräslein überziehet
den Boden Blumenreich/das alles grünend blühet
die Luft gehaitert blickt/ der laue Sonnenstrahl
628. erwärmet die Gewächs/ es wimlen ohne zahl
die Vögel Hauffenweiß/und ihren Gast anlachen
erfreut daß sie numehr errettet aus dem Rachen
des rauchen Winters sind: Also im Ottobert
632. der trüb einbildungs Schaur/der zimlich lang ge-
verfinstert alle Freud/ihm sein Gemüth umzogen (weht
mit trüber Sorgen=Dunst/ ist widerum bewegt
von guter Besserung war außgehaitert ganz/
636. in der vergnügungs Sonn sah rainen Hoffnungs-
Basilius hat ihm erzehlet/zuersfrischen (glanz
das abgesochte Herz/allmählich/was entzwischen
geschehen etwan ist/ wie Ruremunda hat
640. in dem Seduner Thall durch kühne Heldenthät
den falschen Ottobert samt Dibhold überwunden
da fast die meisten Ständ in grossen Zweifel stunden
die Fürstin in Gefahr/wie sie durch Ritters Hand
644. gedempft das starcke Feur/und so das Schweizerland
vom Unglück frey gemacht/wie günstig sich in allen
die fromme Herzogin erwieseu zugefallen
dem weissen Ritter hab/absonderlich nach dem
648. sie ihm aus Griechenland gewußt/er angenehm
dest höher worden ist. Nichts hatte fester können
in unsers Prinzens Herz dem Zweifel abgewinnen
als dises hatt gethan/ er dankte Gott dafür/
652. der alles schickte wol/und gleichsam ihm die Thür
geöffnet alles Glücks/dis steckt ihm in Magen
an allermaisten noch/was würde darzu sagen
die Mutter etwa doch? wann er (sie ungefragt)
656. brächt eine Frau nach Hauß / und ob es wolgewagt
von ihm kont endlich seyn/ ein Kind das herzlich ehret
die Eltern ohne falsch/ihm keinen Lust begehret
der ihnen Unlust bringt/in dem er aber dacht
660. es habe sich numehr sowol verdient gemacht

Des Habsburgischen Octoberts.

ein Freulein/das es nicht vil Wesens würde dörffen
noch das mit Billigkeit die Mutter sie verwerffen
für eine Schnur mehr könn/ in dem sie so verpflichtet/
64. das sein Verlangen ihm ohn Vndank möge nicht
mehr abgeschlagen seyn/durch dieses er getröstet
so höchlich wider ward/so hefftig ihn geröstet
das Liebesfeuer hat/wo Hoffnung ziehet ein
68. von nächst erreichten Zihl/dort kan sich alle Pein
erzuckern mit Geduld/ring wird/was überladen
or dunckt/kein Wolckenbruch kan hohen Bergen Schaden/
nun scheinet alles leicht/ die Arbeit man mit Freud
72. angreiffi/die endlich nur belohnt Glückseligkeit.
e hatten nächste Gränz in Moscau schon berühret /
nd wurden also fort ohn Anstoß wolgeführt/
bis das sie eines Tags erreichen einen Wald
76. darinn ein Bächlein floß / und eine gute halt
a fetten Wisen war/ die Pferde ganz ermattet
ie Au anreizend schön/mit Baumen überschattet
mit Blumen ausgeschmelt und überdeckt schir
80. der Boden ganz mit Klee/nicht ferner wolte ziehn.
Basilius damals/sie hatten nicht zuhoffen
or Nachts Herberge sonst/das ganze Land war offen
ohn Stätte/Dörffer/Märckt/es muß/wer seinen strich
84. daselbst durchnehmen wil/vorher versehen sich
mit Vorrath ohne fehl/ der Prinz es ließ geschehen/
weils hohe Nothdurfft war/und als sie stille stehen
zuwehlen einen Platz/sie eine nahe Stimm
88. und einsames Gespräch aufnehmen dort her ämmt
anfänglich denckt der Prinz/zwen Menschen etwa sprächen
rum etwas näher ritt/bis das er an den Bächen
nur eines wird gewahr/der mit ihm selbstn trib
92. gehörte Fantasien/der Prinz stillstehen blib.
Es folgten dise Wort: ist es nicht zuerbarmen
das dise Zauberer und Thorheit so uns Armen
die edle Freyheit stihlt/die uns uns selbstn raubt
96. ein leichtes Weibsbild macht zu unsrem Oberhaupt.

'Das Sechse und Dreissigste Buch

- Die Freyheit die uns doch so süß ist eingeartet
dafür die wilden Thier in Wäldern ganz erhartet
oftt sechten bis in Todt/ dafür so dapffer Leut
700. auch ganze Länder wol/ sich werffen in den Streit
mit unerschrocknen Schluß/ in Kampff und Schlachten ste-
ch als sie lassen die aus ihren Fausten drähen (hen/
vil liber leiden sie (damit sie disen Spott
704. erleben mögen nicht) gutwillig ihren Tod
und sind doch leider noch (O Thorheit) die doch wollen
das andre sie für klug und höfflich halten sollen
die diser Freyheit gab und Kleinod ehren schlecht/
708. muthwillig und entherzt/ ja recht Thorheit Knecht
hinwerffen solche selbst/ sich kundisch untergeben
der albern Thoren Lieb/ in sich selbst schier nicht leben
in einem andern Geist vergeistert/ da doch nicht
712. wie oft Erfahrung zeigt/ was Nuzbars wird ver-
Ist diß ein Erznarr nicht/ der wann er ist gebunden (richt/
mit Fesseln worden hart/ und etwa Luft gefunden
sich frey zu wirken hat/ die Ketten nicht hinschmeißt
716. ohn einigen Verzug aus seinem Rärcker reißt/
Noch grösser ist der Narr/ der selbst darob froloct
wann ihn die Thranney der Liebe stockt und plockt /
diß ist der größte Narr der willig und geschwind
720. die Freyheit seines Sinns mit aignen Händen bind.
Oftt eine Circe muß an statt Diana gelten
und weil die blinde Lieb/ in ihrer Wahl sich selten
fortlaidet nach Vernunft/ als maint sie oft/ sie hab.
724. am Himmel angeklopft/ da in unrainem Grab
und in Mistpfügen nur ihr stinckendes Verlangen
sich heßlich sudlet ein/ nichts Hohes kan anfangen/
diereil sie ungeschmidt im finstern Rärcker ist
728. nur unerhalten wird mit Irrthum Lüg und List
und anckbarn Weiber Volck/ verpaimet/ unvollkommen
von welchem maist es wird das schlimmest angenommen
in dem es ihnen gleicht/ oft welcher an Verdienst
732. der allerleichtest ist/ der mehresten Gewinnst.

Des Habsburgischen Ottoberts.

in ihren Günsten hat/wer es aufrichtig mainet
zu wol verdienten Danck verächtlich ihnen scheint.

Drum ist der wol ein Narr/der die Gedanken fest

736. also setzt auf ein Ort/das er davon nicht läst/
so oft als er verführt/das ihm nicht wird gelohnet
so wol als sichs gebührt/dem Esel/der gewohnet

des Distelfutters nur/man billich den Salat

740. nicht setzt für das Maul/drum wer es immer Schad
ein wandelmütigs Weib also beständig ehren
und nicht so bald sie sich umwendet/auch abkehren

die vorgetragne Gunst/mein Herz unfehlbar helte

744. das niemals wahre Treu zufinden auf der Welt
bey Frauenbildern sey / das sie nicht wehrt zuscheken
das man auf ihre Gunst soll einen Grunde setzen.

Der Prinz schweigt bis hieher/und hört des andern
Klag

748. der ganz gerüstet/ (ohn am Haupt.) Am Strande
lag

des hellgefloßnen Bachs/nicht fern auf einem Hügel
sein Pferd an einem Strauch geheftet mit dem Zügel
dort zimlich weit herum das bengewachsne Gras

752. als fern es langen möcht hinsahert und abfras.

Die letztern Strachelwort hart zuverdauen duncken
dem Ottoberten seyn/je länger er die Funcken

der unbefugten Wort/ins Herz geduldig schluckt

756. je mehr Unbilligkeit ihn reizt und endlich druckt
das er den Mund aufthut/hör (sagt er) gut Geselle
du irrest freuentlich/wer ich an deiner Stelle

ich widerruffte bald/dieweil du billich wehrt

760. das dich ein Weibsbild haß/hastu dich umgekehrt
zuschmähen welches nie der Ritterschafft geziemet /
du hettest billicher mit Warheit sie gerühmet/

als Lügenhafft veracht/ich schwere dir/du mußt

764. aufspeissen andern Thon/wo ferne du nicht Lust
mit Waffen deinen Wahn glaubwürdig zubeschützen
so wird dich dein Geschwätz und Liegen wenig nützen/

Eene iv

ich

Das Sechß und Dreysßigste Buch

ich bin dir darzuthun bereitet/ daß es wahr
768. daß auch Beständigkeit sich vilmahls offenbahr/
am Frauenzimmer geb/ und der ein Narr zunennen
der dise Warheit nicht kan oder wil erkennen.

Der Fremdling drob erstaunt/ schaut unsern Prinze an
772. und endlich zornig sagt/ was bistu für ein Mann
und wunderlicher Raub/ daß du dich fremder Sachen
die dich betreffe nicht/ theilhaftig komst zumachen.

Wolan/ weil dich die Haut so beißt/ erwarte nur
776. ich wil dich heilen schon/ hat etwan eine Hur
den Magen dir verderbt. Drauff springt er auf die Füße
aufsetzet seinen Helm/ nimt Schwerd und Schild und Speiß
und sihet auf sein Ross. Hier (sagt er) ist zum Stret

780. nicht recht gelegner Platz/ wir wollen auf die Seit
ins Felde/ wo es ist bequemlich gleich/ und eben
mit desto besserem Fuß zukämpffen/ uns begeben/

der Prinz dieweil sein Pferd ermüdet/ konte kaum
784. ihm folgen so geschwind/ es war voll Staub und
wiewol es sonsten nicht gehabt hat seines gleichen/ (schaum
doch weil es allzustarck gejagt war/ muß es weichen.

der Fremde sah es wol/ verwundert sich/ und spricht:
788. so vil ich sehen kan/ dein Pferd wird dauren nicht/
ich achte besser seyn/ im fall du dich magst neigen.
nach meinem guten Rath/ daß wir zu Fuß absteigen.

und enden unsern Zwist/ der Prinz stracks willig ist.
792. springt ab/ von seinem Hengst/ und denckt auf keine
Der Fremde trüglich hat den Absitz aufgezozen. (ist/
als sey er angehenckt an seinem Sattelbogen-

so bald er aber merckt schon abgestigen seyn.
796. den andern/ schwingt er sich im Sattel wider ein-
dem Pferd die Sporne gibt/ und schreyt: wer ihm zuschaffen
unnöthig Handel macht/ ein Narr ist/ der nicht schlaffen

wol kan auf ganzer Haut/ sein langgeraster Gaul
800. war aufzureissen/ gleich als wie sein Herr nicht faul/
fortrannte wie ein Hirsch/ der aus dem Netz entkommen
und hinter sich das Horn und Jagthund hat vernommen.

Der

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Der Prinz zwar wider bald sein müdes Pferd erwische
304. sich in den Sattel schwang/und hat es angefrischt
aufsetzen disen nach/Vasilius gebeten
hat aber hoch dafür/nicht weiter soll er nöthen
das abgemattte Thier/es herte können nie
308. so bald geschlichtet seyn der Krieg/als wie alhie
der Siege sey erlangt ohn alles Blutvergiessen.
Darüber Ottobert hat selbst lachen müssen/
sttig ab/ man ließ die Pferd auf nächste Wisen gehn.
312. Vasilius beginnt zum Bellis auch zusehn
wo Essen Speise war/ Bachwasser must erstatten
was mangelt am Getränck/und als sie in dem Schatten
genugsam ausgeruht/sie zaumten wider auff
316. die halb erquickten Pferd und folgten ihren Lauff
des dritten Tags hernach sie Olgus Schloß erreichen.
der seinen Sohn und Gast so grosse Liebes Zeichen
als möglich war/ erwiß/ sie auszuruhen bat
320. weil aber keine Ruh in seinen Herzen hat
der Prinz auf dises mahl/als hat ers abgeschlagen.
Hingegen Olgus hat gutwillig angetragen
sie solten ihre Pferd außrasten lassen hie
324. zog ihnen frische für/der Prinz sich ohne Müß
hierzu bereden läßt. Nun Olgus grosse Freuden
zu ihrer Ankunfft hatt/und wolte sich nicht scheiden
darum er tausend Pferd auffbot/die er fortnahm
328. und in Gesellschaft selbst mit unsern Rittern kahn.
Pomezdo hatte gleich von seinen Moscoviten
versaumt den besten Kern/auf daß sie sich beriethen
was weiter war zuthun/Galindo selbst dabey
332. ist mit den Obristen/ein jeder dörfte frey
andenten seinen Sinn/ und als sie schon drey Tage
bensammen zugebracht/und noch stund in der Wage
der allgemeine Schluß / komt Olgus unvermunt
336. mit lieben Gästen an/denselben seine Freind
empfangen alle wol/vor allen sich beflissen
Galindo inniglich mit Mund und Herz zugrüssen.

Ecce v.

den

Das Sechste und Dreissigste Buch

den schwarzen Ritter hat/der ihm auch billich war
340. verpflichtet gleiches falls/und zeigten beide clar
ein hoch Vertrauen an/so mehr noch ward vermehret/
als den fürnemsten hat Basilius erkläret

nicht offen dörrst ers thun (der Prinz es ihm verbot)

344. der Tartern Niederlag/der grossen Chames Tod.

Den diser Prinz im Streit/den Mubareck dergleichen
ermürgt mit aigner Hand/wie alles Land mit Leuchen

der Tartern überdeckt/das zwanzig tausend kaum

348. entronnen durch die Flucht/diß war als wie ein

Traum

sie kontens glauben nicht anfänglich/blos aus Freuden/
bis endlich doch sich hat der Zweifels Rauch gescheiden

die Hoffnungs Sonne hell und ohne Wolcken sich

352. am Freuden-Himmel wiß/ es ward einmütighlich

vergnügung eingepflanzt/doch weil nur fünffe waren

die erstlich dise Post und Zeitungen erfahren

Pomezdo rathsam hielt/ man solte melden nicht

356. das ringste noch davon/bis das wer außgericht

der Anschlag auf das Schloß/ damit nicht/ wann es wurde

verkündt dem Hildacan/ihn dises Unglücks Bürde

noch besser im Gewicht und in Fürsichtigkeit

360. gewarsam machte stehn/da seine doch bereit

auf mainung gutes Glücks/in Sicherheit geriechten

sich desto weniger vor Feindes List/zuhüten

diß war befunden gut/ Galindo drauff erzehlt

364. dem Octoberten hat/wie alles war bestellt

das sein Rundschafter sey zwen Tag im Schloß gewesen

der die Chineser Sprach wol könn/ und außerlesen

zu aller Schalckheit taug/als ob er abgesandt

368. vom König Cantam sey/ das er aus seinem Land

gezogen were schon/und innerhalb acht Tagen

mit seiner grösten Macht aus ihren Grängen schlagen

die Moscoviten woll/abhohlen seine Braut/

372. es soll vom Hildacan wol werden aufgeschaut.

Wann

Deß Habsburgischen Ottoberts.

- Wann er werd auf dem Meer die Moscoviten fliehen
und sehen ihn daher mit vollen Seglen ziehen/
so soll er fröhlich seyn/ denn ihr Errettung sey
876. fürhanden/in Person der König sey dabey
mit seinem höchsten Rath und aller Mandarinen
sehr lieblich die Post den meisten sey erschienen/
die abgefertigt ihn mit Wünschen und Geschenck
880. als müsse man nun seyn des Anschlags eingedenk.
In dem/ weil mit Gewalt der Platz nicht zubezwingen/
man müsse nur mit List diß Werck zu Ende bringen/
das beste sey / weil nun Basilius zur Stell/
884. er reise bald voran/ und richte den Befehl
den Feind zuteuschen aus/selbst Ottobert begehret
zu reisen hin mit ihm/ so aber noch gewehret
von dem Galindo war/aus Brsach/weil ihn wol
888. Hularoan vor gesehen/ daß sich nicht eben soll
erheben ein verdacht/ Basilius berichtet
von groß und kleinem wird/ damit nichts ungeschlichtet
hernach fürfallen möcht/eilfertig geht er fort
892. und komt die dritte Nacht an sein bestimmtes Ort.
Sein Pferd ließ er heraus im nächsten Läger stehen
auch Harnisch und Bewehr/ und hatte sich versehen/
mit Haderlumpen nur/er komt zur ersten Schanz
896. sich zuerkennen gibt/und wird willkommen ganz
empfangen von der Wach/auch bald hinein gelassen
zum Hildacan geführt/der leichtlich kan Muthmassen
woher er komm kund/ daß er gefangen sey
900. hat er vorhin gehört/doch wie er worden frey
zuwissen er verlangt/ drauff er mit kurzen Worten
ihn stamlen/ihm erzehlt/ an welche End und Orten
er worden sey erdappt/und wie er listig sich
904. vorzestert abgeschraufft/genommen seinen Strich
zu Nachts nach disem Schloß/ bey Tage sich verborgen
in Lachen und Marasß/wie izt in Forcht und Sorgen
die Moscoviten stehn/ dieweil mit Sieg und Glück
908. Holuphar kommen sey in Polen schon zurück

auch

Das Sechste und Dreissigste Buch

auch were Kundschaft da/daß der Chineser König
im vollen Anzug sey/dahero sie nicht wenig

verstärket weren drob/es hette sich gewandt

912. nach ihrem Moscau zu/das maiste/was zu Land
hierum gelegen ist/nun dises auch vollzogen

in rechter Warheit war/das leichtlicher betrogen

und sicherer gemacht wurd alles in dem Schloß

916. ob diser Zeitung wird das Jubiliren groß.

Dieweil deß andern Tags auf funffzig sind gesendet
zuspehen/wie es sey/die haben sich gewendet

bald wider/und gebracht/daß nun von Völkern lähr

920. des Feindes Läger ganz und schon verlassen wer?

erst war die Freude groß und doplet/ als sie herten

diß aus der Reuter Mund verstanden/die bestätten

des Arctos Auffag auch/die wachen auf der See

924. vons Feindes Schiffen stehn allein/doch auf der Höb
entfernet zimlich weit/und lassen/wie geschehen

vorhin mit vollem Troß/sich nicht so nahe sehen

bisweilen sie so tieff sich scheiden/daß man nicht

928. zu ferne sind sie nun sie fasset ins Gesicht.

An Abend sonderlich sie folgendes sich verlieren

das weder Mastbaum mehr/ noch Segel ist zuspühren

diß nun vermuthungen und starcken Einfall bracht

932. es würde bald der Feind hier nehmen gute Nacht.

Die Warheit zubestehn/ war ihr Frolocken grösser

destwegen/weilen sie verhofften sich nun besser

mit frischem Fleisch/so schon im Abgang/zuversehn

936. sonst war kein Mangel hier/doch wie es herzugehn

in solchen Fällen pflegt/so gähe sie betreten

von umzüg sind gewesen/ daß sie zu allen Nöthen

nicht hatten alles gnug/ob schon am Bier und Brod

940. am Mehl und dürrem Fleisch noch ganz war keine

un hat man gleich so wol (als seyn mag) vorbetrachtet (noth)

die Notturfft von dem Krieg/daß man nicht anders achtet

den Einschluß von dem Feind/jedoch der Freyheit schein

944. der vor verdunklet war/ dunckt mehr annehmlich seyn

so bald

Deß Habsburgischen Octoberts.

- so bald er wider glängt/natürlich eingespoffet
dem Menschen Freyheit ist/was solche treibt und stopffet
uns widerwertig stellt/ so wenig als es auch (Rauch
948. bringt Schaden/doch verdreusts/als wie ein scharffer
die Augen/ob ers gleich nicht aufreist/dennoch beisset.
Nun dise kurze Lust nur den Circassen gleisset
als eine Morgen Sonn/ und helt nicht lang Bestand
952. der eingebildte Trost wird seyn bald umgewandt
verkehrt in bitter Reu/ wie groß er ist mag prangen.
Die Freulein aber hier weit hoherm Lust empfangen
die wissen wahren Grund/ohn Hallorana nicht
956. von ihres Vatters Tod und Untergang berichte
nicht völlig noch erhelt/nicht Ruremunda wolte
daß sie dem Octobert drum Feindschafft tragen solte
wie allzuglaublich schin/wie solte sie ihn an
960. ohn Unlust schanen doch? wann sie/was er gethan
wurd innen aigentlich/Basilus muß schweigen
und dises ihr allein/was nöthig ist anzeigen
das übrig helt er still/ unmöglich ist wann hört
964. ein Kind der Eltern Tod/daß es nicht sey beschwert
mit Trauren von Natur/den Anschlag außzuführen
geschäfftig bede sind/so bald sich lasset spühren
der Einbruch dunckler Nacht/ das Zimmer wo sie sich
968. gewöhnlich hielten auf/bewabret äußerlich
von den Eunuchen war/ die lagen auff zupassen
nun Hallorana hat denselben reichen lassen
vil Wein zum Votten Brod/weil gute Zeitung heut
972. erfreuet jederman/sie auch gehabtes Leid
vergessen solten nun/und sich darauff ergehen/
die guten Kerlen thuns/sich bald zusammen setzen
und fassen ihren Trunck/die Süsse birgt die Ständ
976. es schleicht lind hinab/bis sie sich durch die Werck
eröffnet endlich clar/Gesundheit sie ummtrinken/
und treibens also lang/bis sie in Schlaf hinsinken
die Freulein geben acht/als dise werden still
980. und niemand wird gehört/anfangen sie das Spil.

Das Sechß und Dreßßigste Buch

ihr Schlafgemach darinn sie ligen/war verschlossen
dem aussern Fürhaus zu/worinn mit gutem Pöffen

die Wache schlieff halb todt/inwendig aber hier

984. in ander Zimmer fort/nach geht ein enge Thür
an deren End/ein Gang/ von dar wiß eine Stiegen
im Garten ab/darinn sie pflegten oft verschwigen

zusuchen ihre Lust/ der Garten war versperrt

988. die Schlüssel hatten sie/weil jederman verwehrt
der Zutritt war hinein/ohn welchen siß erlauben/
des Abends sich vorhin Basilus einschrauben

dort muß mit Saphadin/ die Schlüssel er empfeng

992. so still als er vermöcht/auch mit Leucophron gieng
dem neuen Lusthaus zu/die Freulein sich nicht säumen
und stetgen von dem Gang herab/ und bey den Bäumen

durchschleichen zu dem Ort/ es hatte Saphadin

996. die Zugehörungen bereitet schon vorhin.

Schon habt ihr angehört von den Euxiner Schiffen
daß sie der Vestung ganz aus dem Gesichte lieffen

diß thaten sie mit Fleiß/zwen aber bliben noch

1000. sehr nahend an dem Schloß/ verdeckt in einem Loch
von Felsen ungezeunt/drin sich der Prinz befunden
hat mit Galindo selbst/die ungeduldig stunden

bis kommen rechte Zeit/ so bald die Augen nur

1004. erblickten mit Begier des Schlosses liebe Spuhr
worinnen ihre Freud und Hoffnung lag verborgen
ihr Herz davon berührt mit vilen hohen Sorgen

war frölich und betrübt erwarten konten sie

1008. bis sich des Tages Schein verlohr/mit harter Müß
alsdann sie zogen fort mit Seulern/ hart am Strande/
die Schiff ohn Hinderung/bis daß sie festen stande

mit Andern unterm Schloß fürsichtiglich gemacht

1012. so still es mochte seyn die Mastbäum aufgebracht/
(gebeßtet starck zusam die beeden Schiffe stunden)
auch bey einander sind die Bäume wolgebunden

durchbohret auf und auf/ Steigsprossen durchgethan

1016. am Gipffel fügen sie noch andre Mastbäum an

bereit

Des Habsburgischen Octoberts.

- bereitet gleicherweis/und die sie erhöhen
bis daß sie oben auf der Mauren schier gleich stehen
weil mangelt noch der Höh/ in dem sie etwas sich
1020. abneigen aussenwärts steigt einer sittiglich
von Zimmerleuten auf/ein Laiterlein aus stricken
mit ensfern Hacken hat/Leucophron solche zücken
mit einer Stangen nauß/ die Hacken werden fort
1024. an Zinnen angehendct/ und daß ja keiner läßt
mit Sailer wolverwahrt/das Unterteil gewunden
um bede Mastbaum ist die auf der Mauren stunden
wiewol es finster war/bey einen gleichen doch
1028. die Anstalt nahmen aus/ und weil es gäh und hoch
war Hallorana ganz mit schrocken angefüllet/
sich auf die Seiten setzt/ihr Angesicht verhüllet
zuführen wider sie ins Zimmer forchtsam hat/
1032. so Ruremunda gleich zur Stund verrichtet hat/
aus Bensorg/ daß ihr nicht möcht ärgers widerfahren
dardurch ihr Anschlag sich dörrft etwan offenbaren
und als sie ihr ein Herz einsprach/sie widerkehrt
1036. ins Lusthaus ohn Verzug/wiewol sie auch beschwerte
Anligen gnugsam hat/der gute Prinz nicht minder
ihm Flügel hat gewünscht/zukommen noch geschwinder
wie eine Turteltaub die ihr Gespänlein lang
1040. vergeblich hat gesucht/ und etwa sein Gesang
aus einer Eychen hört/ schärfft eilend bede Flügel/
schwingt ihr Gefider schnell/ eilt über Berg und Hügel
noch schneller eilen wolt/ es dunckt sie langsam seyn
1044. ihr Flug: also der Prinz/nach dem sein Augenschein
zwar nach dem Schatten nur sein Freulein hat ersehen
er gleich der erste war den Mastbaum aufzugehen/
Galindo folgte nach/ nicht dörrften ihrer mehr
1048. auf einmal klettern fort/ das würde nicht zuschwer
den Sprossen dise Last die etwan möchten brechen/
wolan sie kamen ein/und ohne vil Wort sprechen/
der Prinz dem Freulein hat (die maifesthails gerüft
1052. ohn Helm und Hendschuh doch) die rechte Hand gefaßt
mit

Das Sechß und Dreysßigste Buch

- mit stummen Freuden hast/ließ Hippocrene quellen
auf mich mit Ueberfluß die Crystallinen Wellen
von ihrem Brunnen schon/und mich Pheonoe
1056. mit ihrer rauen Hand selbst lauter in die Höh
all Offenbarung wiß/ und mir ihr Aussprach gunt
ich die Erregungen doch nicht genug würdig kunt
erklären/welche hie die Herzen in das Band
1060. der innern Freude schloß/ ein jedes satt empfand/
das Angesicht ist roth ist wider bleich gemahlen
mit dem Bewegungsfall abwechslet seine Strahlen
als wie die Morgenröth in Purpurfarber Luft/
1064. sich bald mit Perlen mengt/so bald der Himmel ruft
das Titans Wagen her/ daß sie die röthe steckt
in bleiche Wolcken ein/gut war es/daß verdeckt
die Nacht das maiste hat / wer einmal hat geliebt
1068. bey solchem Gegenstand sehr leichtlich Glauben gibt
Auf hundert funffzig Mann sind mählich und verschwiegen
an diser Latern auf/ die Mauren eingestigen
die übrigen/dieweil der Morgensterne schon
1072. herblickt am Horizont sind widerum davon
mit ihrem Zeuge still/und weil Gewölb im Garten
darein man die Gewächß/ und Kirckwerck ihr zuwarten
einfegte Winterszeit/ dort musten sie eingehn.
1076. zubleiben unbewußt/es wolten selbst die zwen
Hauptführer (weil es gut das Freulein helt) von ihnen
nicht weichen noch zur zeit/sie besser zuerkühnen
wo es Noth würde thun/das Freulein sperret zu
1080. die Schlüssel nimt zu ihr/begibet sich zu ruh?
Ach aber schlechte ruh in ihrem Herzen fühlet/
die Liebe wider higt/was Hoffnung erst abkühlet
bald eine Zweifelstut mit stolzen Wellen kummt
1084. die ihr den süßen Schlaf verstöbert und benimmt
Die wehrenden Gespräch und Unterhalt der beiden
ich ist umgehen wil/ ein jede wolt ihr Leiden
verhehlen/jede doch/in dem sie es vermaint
1088. zubergen/endlich macht/ daß es noch heller scheint.

Der Dispurgischen Octoberts.

Bernünftig jede zwar der andern hilfft zudecken
durch die Bescheidenheit/was sonst zuverstecken
wer hart und schwer gewest/diß trieben sie / biß schon
92. Matuta von dem Meer ihr belle RosenCron
urchleuchtig glänzen ließ/immittels recht bestellet
war alles auf der See/noch dreissig zugesellet
sind neugemachte Schiff/und ihre Flacken auch
96. und Segel aufgespannt nach dem Chineser Brauch
ie zwainzig Schiffe/die vorhin daselbst umschweben/
ch wider nach dem Schloß auf eine Mail erheben
die dreissig seitenwärts/ als wie der andern Feind
100. arbeiten ihnen nach/ die ersten flüchtig seynd
und werden doch erreicht/im mittlern Schloß gestanden
t ein sehr hoher Thurn/auf welchem/ was vorhanden
auf nächster See man kont ausspähen auf drey Mail
104. als es daroben siht/die Wach/es in der Eil
em Hilddan andeut/ bald jederman auffsteiget/
der diß/ der ander das mit Lust verwundern zeigt/
der grosse Cantam ist/der dieses Raubgesind
108. auß dem Euriner See versagen wird geschwind.
Weil herwärts gieng der Wind/man das Geschrey und Ruf-
der Streitenden vernimt/das Krachen/Pochen/Puffen (fen
je mehr/je näher komt/die blanken Schwerder mann
112. vom hellen Widerpliz des Lichtes sehen kan.
Es stehet an nicht lang/man siht die einen fliehen
die andern mit Begierd (als wie es scheint) nachziehen
so artlich stellten an die Moscoviter diß
116. daß jederman im Schloß (ohn wenig) hielt gewis
es sey ein wahrer Streit/ da hörte man erzehlen
Muthmassen vilerley/ und doch in allem fehlen
mit Fleiß drey alte Schiff abseits gestellet sind
120. an Vold und Gütern lähr/die hat man angezündt
die Flammen und der Rauch davon gen Himmel fliegen /
und maistes den Gesicht unantlich machen ligen
so nahe wars/daß man theils sehen möchte zwar/
124. doch auch so weit/daß man nicht alles konte gar

FFF

auß.

Das Sechß und Dreyßigste Buch

aufnehmen/ und allein das maiste must errathen
da hette man gehört im Schloß die Heldenthaten
des Cantains/ heben hoch/ theils sahen also gut
1128. daß sie geduncken wolt/es sprühte rothes Blut
und färbte schon das Meer schaut (sagten theils) wie reißet
derselb/in's Feindes Schiff/Händ/Arme/Köpff abschmeißet
und was der Lugen mehr/ die beden Freulein stehn
1132. selbst bey dem Hildacan/ die Hallorana schön
und zierlich wolgeschmückt/mit Fleiß sich angezogen
nach allen Vorthail hat/Aurora selbst bewogen
schin wie mit Enfersucht/des Freuleins silber Haar
1136. einstreut mit frischem Tau/die Kuremunda war
nicht weniger bemüht sich lustig zuerzeigen
als hielte sie das Glück der andern für ihr aigen
sie sahen also zu/wie auf dem wacklen Meer
1140. der flieht/der ander jagt/bald merckt man wider her
in schöner OrdnungsRey die Ueberwinder schiffen
und wie sie nach dem Schloß mit vollen Segeln lieffen/
drauff Kuremunda schreyt/wie? Edler Hildacan
1144. soll ein so hoher Dienst vergeblich seyn gethan?
wird diser grosse Fürst nicht igt alhier anlangen?
und man verschiebet/ihn gebührlich zuempfangen?
man soll entgegen ihm mit Ehrerbietung gehn
1148. verschmähens wirds ihm sonst/wir hören das Getöse
und HeerTrommeten schon/drauff Hildacan erwachet
als wie von einem Schlass/alsbald Anstellung machet
was zur empfangung Noth. Zum Haven geht hinauf
1152. (ihm Hallorana sagt) wir wollen in dem Hauß
erwarten seiner hier/ nur lasset nichts abgehen
was meinem Bräutigam zu Ehren mag geschehen/
der gute Hildacan ward also leicht verführt.
1156. (wer ist durch Weiber List der nicht betrogen wird?
Nur hundertMann er ließ im Schloß/und in den Schäncken
die andern aufgezupft mit Hochmuth/prangen/glanzen
außziehen nach dem Meer ein halbe Stund man hat
1160. vom Schloß aus/ bis man komt ans nächste Meerger
statt.

Des Habsburgischen Ottoberts.

- Die Ruremunda ganz gewaffnet als zu Ehren
dem grossen Cantam auch/ den Aufzug zu vermehren.
blich in der aussern Schanz/bey ihr Basilus
1164. Leucophron Saphadin/gerüstet auf vom Fuß
bis an die Scheitel gleich/das Schanzthor sie zuschliessen
stracks nach dem Aufzug läßt/Leucophron dann hat müssen
als hett er eine Post/weil Hallorana drinn.
1168. gebliben in dem Schloß/eilfertig lauffen hin
auffsperrn das Gewölß/ausslassen die Versteckten.
Galindo und der Prinz der ihrem Muth erweckten
und reizten sie zum Streit/unwissend ob so wol
1172. der Handel (wie hernach geschach) ablauffen soll.
wie wann man Windspil hat im grünen Jägerwagen
zu einen frischen Heß auf das Gejand getragen
und sind nun Ort und Zeit vorhanden/das man helt/
1176. eröffnet/und sie nun fren läßet auff das Feld
ankuplet widerum/begierig sie abspringen
sich strecken/spitzen drauff das Ohr/am Heßriem dringen
der Weidman ziehet an/und nicht so hästig eilt
1180. bis daß der ganze Such recht worden außgetheilt.
Also Galindo muß auch mit Vernunft verwalten
der seinen Hitzigkeit/und sie zurucke halten
bis alles angestellt/es bleibt mit hundert Mann
1184. besetzt Schloß und Thor/Prinz Ottobert die Bahn
ihm öffnet nach der Schanz/vier oder fünffe wehren
anfänglich wollen sich/die andern alle kehren
den Rücken bis hinaus/und denken durch das Thor
1188. zuretten ihren Balg / mit blossen Schwert davor
die Ruremunda steht/so daß sie alle müssen
auf Gnad ergeben sich/die draussen nichts drum wissen
vom Haven halten an auf einen Bogenschuß
1192. dem Cantam/wann er komt mit schönen Kriegesgruß
zu ehren wolgemaint/die Schiffe sich annahen
davon sie nach und nach behend aussteigen sahen
die Kriegsknecht/und dabey in Ordnung richteten sich/
1196. bis hin zum Hildacan der Abgesandte schlich

Das Sechß und Dreßßigste Buch

der vor im Schloß gewest/und ihm hatt angedeutet
im Fall zugrüssen er den Cantam sey bereitet

und seine Majestet mit Demuth anzusehn/

1200. mit den Bornemsten er ins Haubtschiff solte gehn.

Es glaubts der arme Tropff/Hulardan samt den andern
was Kriegsbeamte sind auffordert mit zuwandern /

sie treten blind hinein/und werden eingeführt

1204. zum alten Stofislaus/von welchem ihnen wird
gedeutet küniglich an/sie seyen nun gefangen

wer widersprechen wird/alsbald sol seyn gehangen

hingegen wurden sie sich willig schicken drein

1208. so soll aus Gütigkeit verschonet aller seyn.

Der tolle Völckerfraß Holuphar todtesgeschlagen

mit allen Kriegsheer sen/so sen auch nicht zufragen

nach Cantam/ welcher nur im Frauenzimmer ist

1212. und in Geschäften sonst wiß weder Herz noch Wit.

Cham habe nun das Reich geraumt durch sein absterben

drum Hallorana nicht davon sen zuenterben

darein zusetzen mehr/als die sein einigs Kind

1216. derselbigen zu Dienst auch dises Heer sich find

auch sen das Schloß bereit in ihren sichren Händen/

leicht aufzurechnen ist/wie übel es gestanden

sey um den Hildacan/wie aber/was wolt er

1220. wie auch die andern thun? sie hatten das Gewehr
vor/aussen abgelegt/in dem sie alle mainen

so sen es Hoffgebrauch vor Cantam zuerscheinen/

darum sie Wehrloß hier und ganz in einem Tranß

1224. von blossen Säbeln stehn/sie musten schwarz für weiß

annehmen ist aus Zwang/was konten sie anfangen.

Zu widerrufen ist nicht mehr/wann schon begangen

geschehner Irrtum ist/sie mögen zwar die Schuld

1228. bereuen/ müssen sie doch leiden mit Geduld.

Als bald muß Hildacan bey seinem Volck anschaffen/

daß sie ohn Widerstand ablegten ihre Waffen/

die waren ohne diß zerstreuet durch die Schiff

1232. und einer dort hinaus/dahin der ander lieff.

Deß Habsburgischen Ottoberts.

- Wie wann in dem Gebürg ein Herde Schäßlen irret
von ihren Hirten ganz entsetzet/der verwirret
durch eine Kranckheit ligt/nicht bleiben recht bensam
1235. hier wollt ein Mutter Schaff/ dort bleckt ein Junges
Also sich ebenfalls die muthigen Circassen (Lamm:
der Freyheit Irrwisch auch verführen endlich lassen
aus ihrer Ordnung gehn/ nur einer fanget an
1240. der ander ihm gedenckt/hats jener doch gethan/
und folgt dem Venspiel auch/sie sagen wol wann kommen
die Kriegsbedienten her/würd schon die Kalbhaut brommen
und ruffen uns zusamm/ die Waffen ligen nun/
1244. am Boden hingestreckt/die Knechte sonst zuthun
dort suchen/wo sie doch zuthun sehr wenig hatten/
als wie der Hund verlohrt sein Bein/der nach dem Schatten
im Wasser hat geschnappt/ die Moscoviten sind
1248. den Paß zuschneiden ab arglistig und geschwind
also daß sie dem Schloß/als jene/näher stehen
die nun der Fürwitz macht unnöthig sich umsehen/
wie wann zur Sommerzeit die Milch in die Geschirr
1252. hinein gegossen wird/die Fliegen mit Begier
umsausen dort herum/ und der verleckten Speise
theilhaftig wollen seyn/ Also zu gleicher Weise
sich die Circassen auch auftheilen da und dort
1256. ausforschen von der Schlacht und wechseln lähre
Immittels Hildacan (die Noth in ihm bereiten (Wort
gehorsam völlig kan) den seinen anzudeuten
heraus gesendet hat/ auch zuergeben sich
1260. es hette nicht bedörfft/der Feind schon seuberlich
hatt alle das Gewehr zusamm gerafft/und lassen
die guten Herren/wo sie waren/stracks anfassen
ein Auflauff war es wol/theils welche gute Wein
1264. und Schenckel haben noch sich auf die Schanz hinein
foristrecken/aber dort/weil sie einschüchtig kommen
mit abgesenkter Bruck wol werden angenommen
mit schlechtem Nutzen doch / von allen zwanzig kaum
1268. erwürgt sind überall/ der Sieg als wie ein Traum

Das Sechs und Dreissigste Buch

ohn Blutvergiessen ist erhalten mit vil Freuden.

Da wird das Sprichwort wahr/ die Rah muß einer weiden
der ander ist die Milch/ Holuphar unlängst ist

1272. ein Herr im ganzen Nord / das Glück ihm heuffig
mit vollen Vfern zu/er läßt sich nit genügen (fließt

wil seinem grossen Reich mehr Länder noch zufügen
sein Leben drob verliert/ Gott kan dem Enchbaum
leicht

1276. erwehren daß er nicht bis an den Himmel reicht.

Dis war des Sieges Frucht/ mit Hallor anen willen
die aufruhr in dem Reich bescheidenlich zustillen/

Galindo neben ihr zum grossen Cham gecrönt

1280. und ihr vermählet ward / dardurch bald aufgesöhnt
besorate Zwitteracht ist/weil nun die beede wissen
des Ottobertens Lieb/ also sie sich beflissen

nicht ohne Gegenfaz/daß die Vermählung dort
1284. mit Ruremunden auch geschah am selben Ort.

Wann auf dem Ocean langwüurig hat gestritten

der Schiffman mit der Flutt und Winden/auch erlitten
den Schiffbruch endlich hat/das alles ihm entgeht

1288. und kaum in höchster Eil erwischen kan ein Brett
darauf er sich erhebt/darauf er nach belieben

der Wellen hin und her/doch endlich wird getrieben
an das geliebte Land/so frölich ist er nicht

1292. wann er den Tod entschwimmt/wann ihm des Lebens
liecht

mit neuer Hoffnung glimmt als noch so vil gefahren
und Widerwertigkeit die Treuverliebten waren

weil ihr Verlangen nun/so gänglich schin verdorrt.

1296. mit wolerfülltem Wunsch gelendet an dem Port.

Wie ferner Ottobert sey seinen Leut und Landen

gerecht/vernünfftig/from und dapffer fürgestanden

wie sein Geschlecht nach im das vornehmst in der Welt

1300. und höchste worden sey/soll izund nicht erzehlt

durch meinen Munde seyn/ich wil auch andern lassen

Anlaitung nach zugehn/ die schon gezeigte Strassen

die ich

Das 36. Buch des Habsburgischen Ottoberts.

die ich (als wie aus Stain gehaut Mercurius)

1304. velleicht wais selbsten nicht doch andern weisen muß:
hett Ennius vorhin nicht roh und hart geschriben
gebrochen erste Bahn/ wo wer Andinus bliben?

der auf der Weid ihm nachgetriben seine Schaf

1308. und ohne Widerspruch den Maister übertrass.
So hoff ich auch/ ob schon hierinn sich finden Sachen
nicht allen angenehm/ es sollens andre machen

weit besser mit der Zeit/ im Fall diß nicht so wol

1312. kan aufgenommen seyn/ der gute Willen soll
den Abgang machen gut/ die Uhr ist außgeschlossen

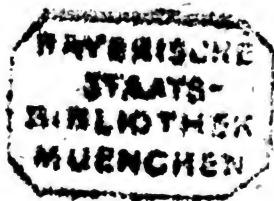
mein Arbeit/Müh und Fleiß soll endlich seyn geschlossen
was lautet böß/ist gut wann es nicht länger wehrt

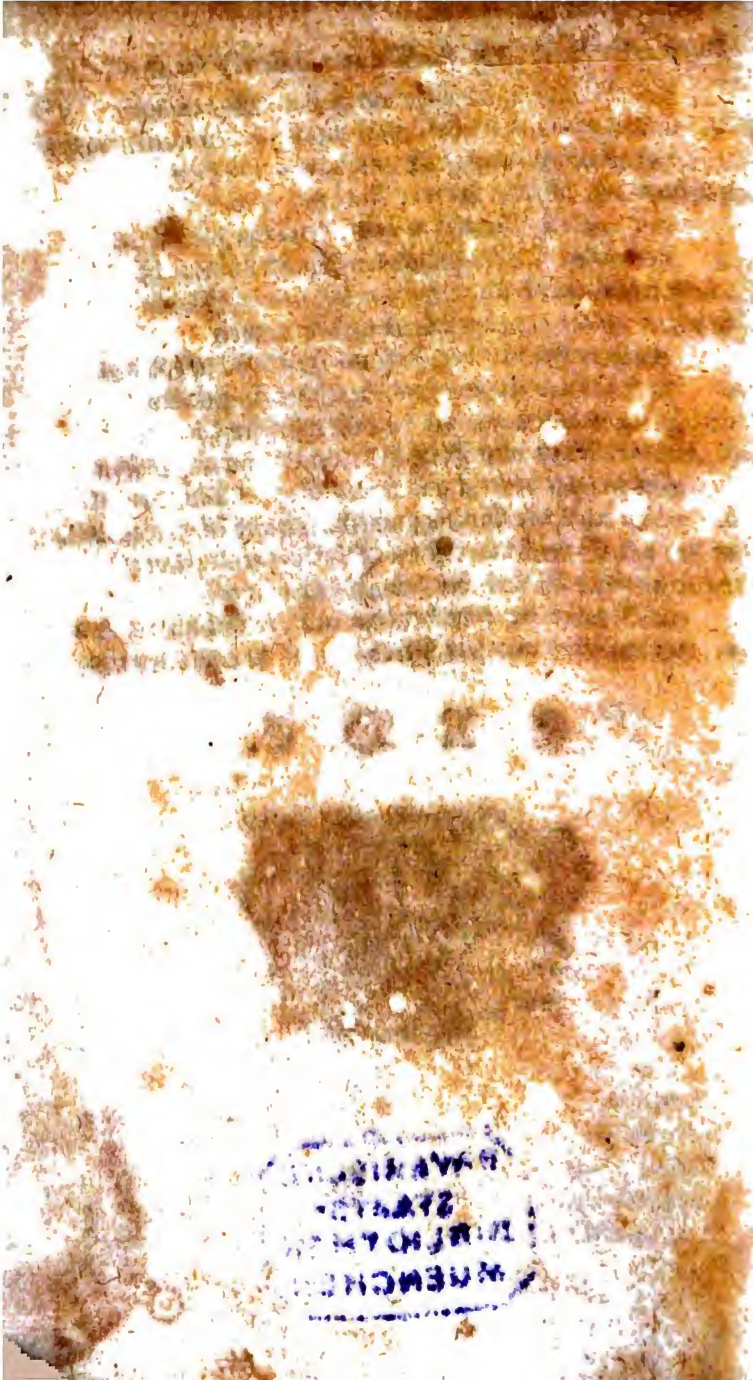
1316. wann wol die Speise schmeckt/ gesund ist/ aufgehört!
dann hat der Schiffman erst die Meerfahrt wolgeendet/
wann er an sein Gestatt hat frölich zugelandet /

ein Reuter hat kein Lob/ der auf der Schulen Bahn

1320. wol wendet nur sein Pferd/ und nicht einhalten kan.

E N D E.





RECEIVED
JAN 10 1900
LIBRARY
OF THE
MUSEUM

XX (3 Bde) X.88

